Ga 87.20.

THE BEQUEST OF

CONVERS FRANCIS,

OF CAMBRIDGE.

(Class of 1815.)

Received 1 June,

1864.

Digitized by Google

C. Francis -

1860.

Digitized by Google

Digitized by Google

ARATOΥ

ΦΑΙΝΟΜΕΝΑ ΚΑΙ ΔΙΟΣΗΜΕΙΑ.

DES

ARATOS

STERNERSCHEINUNGEN

UND

WETTERZEICHEN.

ÜBERSEZT UND ERKLÄRT

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

HEIDELBERG
BEI CHRISTIAN FRIEDRICH WINTER.
1824.

Digitized by Google

Ga. 87.20.

Bequest of
Convers Francis D. D.
of Cambridge.

Digitized by Google

VORREDE.

Wir wiſſen aus Homers und Heſiods Volksgeſängen, daſs die Griechen vor dem Zeitalter der beginnenden Weltweisheit die Jahrgeſchäfte des Ackerbaus, der Viehzucht und der Seefahrt nothdürftig nach wenigen Naturbeobachtungen geordnet. Sie bemerkten theils die Auf- und Untergänge vorſtralender Geſtirne, worin ſie Bilder der Jagd und des Landlebens ſahn, die Erſcheinungen der ſommernden und winternden Plejaden mit den frühlingsſchauernden Hyaden, des ſtürmiſchen Jagdhelden Orion mit dem hizigen Hunde Seirios, des zum Orion blickenden groſsen Bären und des auflaurenden Bärenhüters, oder, wie der Landmann ſagte, des Rinderwagens mit dem treibenden Bootes; theils hatten ſie unſeren Baurenregeln ähnliche Wetterzeichen an Sonne und Mond, am Wolkenhimmel, an Berghöhn, auf dem Meer, in der Haushaltung, an Thieren, an Gewächſen.

Seit Anaximander, im Ablauf der funfziger Olympiaden, ward in der jährigen Sonnenbahn zwiſchen den Wendekreiſen des Sommers und des Winters der ſchräge zwölftheilige Thierkreis beſtimmt, und allmählich mit bedeutenden Sternbildern für der Monate Natur ausgeſchmückt. Zuerſt bildete man den Widder und den Schüzen, als Zeichen der Schafbegattung und der Winterjagd; die Wage zur Bezeichnung der

Digitized by Google

Herbſtgleiche verdrängte kurz vor Julius Cäſar die vorragenden Scheeren des Rieſenſkorpions. Auch auſser der Sonnenbahn faſste man ſeit den Sechzigern mehr und mehr Sterngruppen in Bilder, zu Wahrzeichen für kühneren Meerhandel und ſorgſamere Feldwirtſchaft. Solche Sternkenntniſſe wurden für des gewerbſamen Volks Bedarf durch ſchlichte Anweiſungen verbreitet.

Groſsen Ruhm erhielt das belehrende Sternverzeichnis des Gnidiers Eudoxus, der, ein Schüler Platons und des Pythagoräers Archytas, mehrere Sternbilder, nicht nur des griechiſchen und italiſchen Himmels, ſondern auch des ägyptiſchen, zuerſt gezeichnet. Des Eudoxus Werk von den Erſcheinungen, nebſt Metons und anderen Sterntafeln, fand noch Columella für den römiſchen Landmann brauchbar als Hauskalender; und noch unter Juſtinian durfte der Lydier Joannes mit des Eudoxus Anſehn den Auf- und Untergang einiger auf die Witterung einwirkenden Sternbilder beſcheinigen.

Ein ſo allgeachtetes Hülfsbüchlein in dem lebhaften, durch Anlage und Erziehung poetiſchen Hellenenvolke ward dem Aratus der Stof ſeines Lehrgedichts von den Sternerſcheinungen, welches er mit dem begeiſternden Gedanken, wie der Gottheit Macht rathloſen Sterblichen auf Land und Gewäſſer beiſtehe, im erhabenen Tone der Tragiker ſang. Zu des Sternwandels Vordeutungen fügte er die in anderen Bezirken der Natur von dem Weltgeiſte geoffenbarten Anzeigen nahender Luftveränderung, bei welchen er meiſtens dem Theofraſt folgte.

Dies vielgeleſene, ſelbſt dem Apoſtel Paulus ehrwürdige Gedicht ward von berühmten Aſtronomen und Grammatikern

Digitized by Google

des ptolemäiſchen Zeitalters erklärt, mit Fabelchen aufgeſtuzt, nach ſpäteren Sternlehren berichtiget, und in Rom theils überſezt, theils nachgeahmt. Noch die ſpäteſten Byzantiner benuzten es zum Schulunterricht, nur daſs ſie mitunter dem veralteten Syſtem ihr neueſtes anzupaſſen ſich verſtatteten. Auch in den Abendländern, ſobald das römiſche Pfaffendunkel am verjüngten Lichte der Weisheit ſich aufzuhellen begann, ward dem erwachenden Fleiſse das Aratiſche Gedicht, wie entſtellt durch Änderer und Abſchreiber es war, in häufigen Drucken vervielfältigt.

Nach manchem lobwürdigen Verſuche, die urſprüngliche Schrift herzuſtellen und zu verſtändlichen, erſchien die Buhliſche Ausgabe, welche die zerſtreueten Hülfsmittel der Herſtellung vereint, und aus Handſchriften vermehrt, darbot. Dazu kam die dem Vatikaniſchen Verſchloſs entronnene, und Heidelbergs geplünderter Bibliothek zurückgegebene alte Handſchrift, deren Abweichungen mit zwiefacher Sorgfalt enträzelt wurden, für Matthiä's ſchäzbare Ausgabe von zwei Zöglingen unſeres philologiſchen Seminars, und für die meinige von D. Paulſen aus der Schule des gelehrten Jacobs.

Meine Abſicht war anfangs keine andere, als durch die geſammelten Hülfsmittel mir zu eigenem Gebrauch einen Text auszuforſchen, der den behandelten Gegenſtänden des Aratus und der poetiſchen Sprache des Zeitalters etwa gemäſs ſchiene. Was ungefähr, war die Frage, hat Eudoxus von den Sternverhältniſſen gelehrt, nach der Ausſage Hipparchs und anderer bei Petav? und was Theofraſt von den Wetterzeichen des Landmanns und des Schiffers? wie ward Beider alltäglichem Ausdrucke feſtlicher Schmuck verliehn? welcher-

Digitized by Google

lei Lesart wol hatten die Aſtronomen, die Mythologen, die römiſchen Dolmetſcher, und die Grammatiker, deren Trümmer in dem Scholienwuſt durch einander liegen?

Dem wahrſcheinlich erachteten Haustexte verſuchte ich die neulateiniſche Überſezung anzumodeln, in etwas beſſerem Latein, wenn auch nicht für Virgils Gehör, oder Cicero's. Es ging nicht, ohne Umſchreibungen, worin der gediegene Sinn verſchwamm. Und wo blieb die poetiſche Farbe des Urbildes? der vielſagende Mitausdruck des Klangs, der kecke Schwung fröhlicher, die langſame Würde weitſchreitender Wortfüſse, die überall harmoniſche und entſprechende Versbewegung? Kein Künſteln half; die lateiniſche Proſa lautete wie einer feurigen Rede kaltblütiger Vortrag, wie von entzückten Geſangwendungen ein trockener Bericht. Der Geiſt foderte Nachbildung in unſerer vieltönigen Urſprache, die, der griechiſchen verwandt, Beſtimmtheit mit Kraft und Anmut zu vereinigen weiſs. Zweckmäſsig ſchien: dem Urbild zur Erklärung das Nachbild, und hinten ein Wort der Rechtfertigung.

Gröſsere Kühnheit weckte der Mannheimer Aſtronom Schumacher, der den Ernſt ſeiner Wiſſenſchaft durch Liebe zu griechiſchen Muſenkünſten aufheiterte. Wir verabredeten gemeinſchaftliche Sacherklärungen; er ſelber verhieſs, eine Eudoxiſche Sterntafel zu entwerfen. Mir war, bei der lebhaften Theilnahme des Sachkundigen, wie einſt im ſchönen Eutin, wo ich Virgils aſtronomiſche Aufgaben mit Trede und mit Helwag, meinem Rathgeber in mehreren Kenntniſſen, durchſprach, und der unverdroſſene Nachbar Helwag mir rechnen half, und zeichnete. Aber Schumacher ward von ſeinem Könige nach Kopenhagen zurückgerufen, und ich

Digitized by Google

Einſamer verlor den Mut. Endlich rief mir der verlaſſene Aratus: Kannſt du nicht, was du willſt; ſo wolle, was du kannſt! Vorwärts! Andere werden nachhelfen, und die That mit dem Willen entſchuldigen.

Zum Verſtehn der Aratiſchen Sternbeſchreibungen gehört eine altgriechiſche Himmelskarte, worauf die Muſterung der Sternbilder ein Spiel iſt. Am nächſten kommt der Eudoxiſchen die ſorgfältige bei *Schaubachs Geſchichte der griechiſchen Aſtronomie bis auf Eratoſthenes*, einem unentbehrlichen Buche für die alte Kosmografie: weshalb auf die Schaubachiſche Karte zu verweiſen mir rathſamer ſchien, als den Aratus durch deren Nachſtich zu vertheuern. Wo der Dichter nach Eudoxus die Sternbilder anders angiebt, ſagen die Anmerkungen. Aushelfen kann ſchon die von Bode für das Jahr der Geburt Chriſti berechnete Himmelskarte, die Schaubach früher der Ausgabe von *Eratoſthenis Cataſterismi*, und ſeitdem Buhle und Matthiä dem Aratus beigefügt. Indeſs erwarten wir ſehnſuchtsvoll von dem treflichen Schaubach die neu berichtigten *Aratea Ciceronis*, *Germanici et Avieni*, und hierbei die eigentlich Eudoxiſche Himmelstafel ohne ſpätere Umgeſtaltung.

Weil die Sprache des Aratus viel eigenes, und für die poetiſche Grammatik der Zeit merkwürdiges hat, ſo ward ein vollſtändigeres Wortregiſter beſorgt, welches auch zu dem mannigfaltigen Sachinhalt führen kann.

Möchte doch in gelehrten Schulen das lehrreiche Werk des Aratus, nicht weniger als Virgils lehrreiches Landgedicht, mit altväteriſchem Fleiſs erklärt werden! erklärt durch Entwickelung der Dichterſprache, und der beſungenen Kenntniſſe und Vorſtellungen. Möchten die Jünglinge, wie hier

und dort, überall durch grammatiſche Tüchtigkeit fortſtreben zum geiſtigen Genuſſe deſſen, was griechiſcher Geiſt in raſtloſer Forſchbegier als wahr achtete, als gutſchön, als menſchlich! Des griechiſch denkenden Römers Wort *Humanitas*, Menſchlichkeit, meint nicht abgezogene Sprachkunde, ſondern in Rede und Geſang ausgeſprochene Weisheit und höhere Geſinnung, die des Menſchen Geiſt über thieriſches Wohlſein zum Göttlichen erhebt. Ein ſo veredelter Geiſt wird auch des gemeinen Römers *Humanitas* ausüben, milde Leutſeligkeit, umgängliche Lebensart, Achtung wie vor Gleichwürdigen, und freiſinnigen Bürgerton, der eben ſo weit, wie von bäuriſcher Ungeſchlachtheit, entfernt iſt von der höfiſchen Glattzüngigkeit des Herzloſen.

Schon erwacht in mehreren Schulen der Geiſt. Ein erfreuliches Vorzeichen, daſs, nach dem träge brütenden Qualmnebel der myſtiſchen Winternacht, wieder auftage der belebende Lenz mit Fruchtknospen der edleren, allſegnenden Menſchlichkeit.

Heidelberg, im April 1824.

V.

ΑΡΑΤΟΥ

ΦΑΙΝΟΜΕΝΑ.

DES ARATOS

STERNERSCHEINUNGEN.

ARATOY

ΦΑΙΝΟΜΕΝΑ.

Ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα, τὸν οὐδέποτ' ἄνδρες ἐῶμεν
Ἄρρητον. Μεσταὶ δὲ Διὸς πᾶσαι μὲν ἀγυιαὶ,
Πᾶσαι δ' ἀνθρώπων ἀγοραί· μεστὴ δὲ θάλασσα,
Καὶ λιμένες. πάντῃ δὲ Διὸς κεχρήμεθα πάντες.
Τοῦ γὰρ καὶ γένος εἰμέν· ὁ δ' ἤπιος ἀνθρώποισι
Δεξιὰ σημαίνει· λαοὺς δ' ἐπὶ ἔργον ἐγείρει,
Μιμνήσκων βιότοιο. λέγει δ', ὅτε βῶλος ἀρίστη
Βουσί τε καὶ μαχέλῃσι· λέγει δ', ὅτε δεξιαὶ ὧραι,

1 — 18. Eingang. Heſiodus in den Hauslehren gab dem Landmann und Seefahrer auch Anweiſung, die Zeiten der Geſchäfte nach damals beobachteten Sternen und anderen Merkzeichen zu beſtimmen. Jezt hatte man ſchon genauere Sterntafeln und Naturanzeigen zu öffentlichem und beſonderem Gebrauch. Aratus von Solö in Kilikien, ein Freund Theokrits, faſste des Eudoxus Sternlehren in ein Gedicht; bei den Wetterzeichen folgte er meiſt dem Theofraſt. Er ſang in erhabenem Ton, nicht wie Heſiodus dem Volk, ſondern wie Virgil den Kennern. Wort und Wendung hat alterthümliche Feierlichkeit, und der Vers homeriſchen Gang. Gleich Heſiodus und anderen Sängern begann er mit Zeus und Anrufung der Muſen. Weil das Gedicht in die Schulen ging, ſo ward es an mehreren Stellen nach neueren Sternlehren umgeformt, theils ohne Eingang, theils mit mancherlei anderen, wovon die Lebensbeſchreibung bei Petav p. 272 Proben giebt.

1. Ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα, alt für ἀπὸ Διὸς ἀρχώμεθα, ward von Nüchternen getadelt.

2 — 4. Zeus, durch würdigere Begriffe zum Weltgeiſt erhöht, füllte mit Allmacht Land und Meer, und ſchirmte die Geſchäftigkeit überall.

DES ARATOS
STERNERSCHEINUNGEN.

Zeus sei unser Beginn, und niemals bleib' er uns Männern
Ungelobt. Voll wahrlich des Zeus sind alle des Wandels
Weg', und alle Versammlung der Welt; voll jegliche Meerflut,
Jeglicher Port; ringsum ja des Zeus bedürfen wir alle.
Seines Geschlechts auch sind wir; und Er, mildherzig den Menschen,
Zeichnet, was frommt, rechtsher; und zu Thätigkeit weckt er die Völker,
Mahnend an Lebensbedarf: Er sagt, wann besser dem Pflugstier
Fuge die Scholl', und dem Karst; er sagt, wann schickliche Jahrszeit,

Od. III, 48, *πάντες δὲ Διὸς χατέουσ' ἄνθρωποι.*

5. *Τοῦ γὰρ καὶ γένος εἰμέν*, nicht *ἐσμέν* aus der gemeinen Sprache. Für jenes, das keines Zeugnisses bedarf, zeugen vier Handschriften. So hat gewiss auch der Apostel Paulus, Act. XVII, 28, den Spruch angeführt. Der Scholiast erinnert an Homers *Πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε.* So Od. XX, 201, *Ζεῦ πάτερ — Οὐκ ἐλεαίρεις ἄνδρας, ἐπὴν δὴ γείνεαι αὐτές.* Vaterliebe bezeichnet durch *ἤπιος* Homer, Od. II, 47, *Πατὴρ δ' ὡς ἤπιος ἦεν.*

6. Dem Wahrsager, der nach Norden blickte, kam das Zeichen des Heils *rechtsher* von Osten, dem Anfang der Lichtseite: deshalb ward *δέξιος* für *heilvoll* gebraucht. S. bei Il. I, 471, A. L. Z. 1803. N. 133. Zeus segnet die Menschen, nicht mehr wie Kronos durch seligen Müssiggang, sondern durch Arbeitsamkeit, und durch Gedeihn ihrer Arbeit, indem seine rechtsher wandelnden Gestirne die Zeiten gehöriger Bestellung anzeigen. Vergl. Virg. Lb. I, 121. Anm.

7. *Λέγει δ', ὅτε βῶλος ἀρίστη Βουσί τε καὶ μακέλῃσι*, wann die *Scholle*, scholliges derbes Land, *am besten sei* zu beackern *den Stieren und den Karsten*, jenen zum Saatpflügen im Herbst, diesen zum Zerschlagen der

Καὶ φυτὰ γυρῶσαι, καὶ σπέρματα πάντα βαλέσθαι.
Αὐτὸς γὰρ τάγε σήματ' ἐν οὐρανῷ ἐστήριξεν,
Ἄστρα διακρίνας· ἐσκέψατο δ' εἰς ἐνιαυτὸν
Ἀστέρας, οἵ κε μάλιστα τετυγμένα σημαίνοιεν
Ἀνδράσιν ὡράων, ὄφρ' ἔμπεδα πάντα φύωνται.
Τῷ μιν ἀεὶ πρῶτόν τε καὶ ὕστατον ἱλάσκονται.
Χαῖρε, πάτερ, μέγα θαῦμα, μέγ' ἀνθρώποισιν ὄνειαρ,
Αὐτὸς καὶ προτέρη γενεή! χαίροιτε δὲ, Μοῦσαι
Μειλίχιαι, μάλα πᾶσαι! ἐμοί γε μὲν ἀστέρας εἰπεῖν,
Ἠί θέμις εὐχομένῳ, τεκμήρατε πᾶσαν ἀοιδήν.
Οἱ μὲν ὁμῶς πολέες τε, καὶ ἄλλυδις ἄλλοι ἐόντες,
Οὐρανῷ ἕλκονται πάντ' ἤματα συνεχὲς αἰεί.

Klöfse, dafs die Einfaat bedeckt werde: Virg. Lb. I, 101. Anm. p. 78. Hef. Erg. 470. Die Lesart ἀρστή, vom alten ἀρόσσειν, könnte bei μακέλῃσι durch ein Zeugma beftehn; aber poetifcher ift ἀρίστῃ, wie Virgils *optuma frumentis, facilis pecori.* Hef. Theog. 439, Ἐσθλὴ δ' ἱππήεσσι παρεστάμεν.

9. Und welche Zeiten dem Bau der Reben und der Bäume günftig fein. Γυρῶσαι, die Reben auflockern, womit Räumung der Thauwurzeln und Behäufung verbunden war: Geop. V, 20; und bei Virg. Lb. II, 354. Der Wortfinn ift *aufbuckeln*, weil man die lockere Erde um den Stamm als Buckel häufte. Σπέρμα heifst, wie *femen*, nicht blofs *Samen*, fondern überhaupt *junger Anwachs*, Pflänzling, auch von Weinftöcken und Bäumen; und σπέρματα βαλέσθαι hier, der Kornfaat entgegengeftellt, *junge Reben* und *Baumpflänzlinge einfezen*, wie *femina jacere*, Virg. Lb. II, 317. Plin. XVIII, 34. f. 77. Jenes gefchah im Sommer bis zum Herbft, dies meift im Frühling.

10. Die Fixfterne, in verfchiedene Bilder abgetheilt, fchienen an der äufserften Himmelsfläre befeftigt fich umzudrehn. *Zeichen* hiefsen fie, weil fie die Wechfel des Jahrs und der Witterung bezeichneten. Die alte Lesart τάγε, die mit Stobäus der Scholiaft und die Pfälzifche Handfchrift erkennt, hat vor τάδε den Vorzug. Einige, fagt der Scholiaft, fchreiben σηματά, und deuten δηλουμένα. Wie verftattete das der Vers? Sie fchrieben, Αὐτὸς γὰρ σημαντά γ' ἐν οὐρανῷ ἐστήριξεν Ἄστρα διακρίνας, und wollten bezeichnende Sternbilder verftehn. Ἐσκέψατο, er *erfah*, *merkte aus*; εἰς ἐνιαυτὸν, *für den Jahrlauf*: wie v. 740. 1152.

12 — 13. Wir behalten die alte von Arats Lebensbefchreiber und zwei Handfchriften bezeugte Lesart, Ἀστέρας, οἵ κε μάλιστα τετυγμένα σημαίνοιεν

Dafs man die Pflanze behäuf', und einfenk' allerlei Anwachs.
Denn felbft hat er die Zeichen am oberen Himmel befeftigt,
Und Sternbilder vertheilt; er hat fürfehend dem Jahrlauf
Sterne beftimmt, die den Menfchen zumeift annahende Wechfel
Deuteten jeglicher Zeit, dafs in Völligkeit alles erwachfe.
Drum ihn immer zuerft, und zulezt ihn, fühnen fie feiernd.
Heil, anftaunlicher Vater, den Sterblichen mächtiges Labfal,
Du auch, felbft des Gefchlechts Urfprung! Heil, freundliche Mufen,
Heil euch allen gefamt! doch mir, der, die Sterne zu melden,
Euch, wie geziemt, anfleht, bringt allen Gefang zur Vollendung.
Jene zugleich, fo viele zerftreuete, andere anders,
Ziehn mit dem Himmel einher in ewigem Zuge beftändig.

'Ανδράσιν ὡραίων, *die vorzüglich das Bereitete der Jahrszeiten bezeichnen follten.* Τετυγμένα, wie v. 756, die bereiteten, bevorftehenden Wechfel, Sommer und Winter, Klarheit und Ungeftüm. 'Ωραίων, mit dem folgenden verbunden, giebt Verwirrung.

15 — 16. Alles bis zu γενεή ift Anrede an Zeus, wie der eine Scholiaft es erklärt. Heil dir, Vater, du grofses Wunder an Macht, du grofser Segen den Menfchen, Αὐτὸς καὶ πρωτέρη γενεή, *felbft auch erfter Gefchlechtsurfprung*, d. i. Urahn des Menfchengefchlechts, in Beziehung auf v. 5: du, der allmächtig und allgütig uns erhält als erfter Stammvater! So grüfst der Orfiker, H. XIII, 7, den Kronos: Γένναν, φυὴ μείωσι, . . . γενάρχα. Für *Urfprung*, *Anbeginn*, fteht γενεή auch v. 259, γενεῆθεν ἀκούομεν.

16 — 17. Χαίροιτε δὲ, Μοῦσαι Μελίχιαι, μάλα πᾶσαι! So las und fügte auch der Lebensbefchreiber. Der Schollaft las falfch, wie die Wienifche: μάλα πᾶσιν, welches er mit μειλίχιαι verband, πρὸς πάντας καὶ καθόλου εὐμενεῖς.

19 — 23. Des Himmels Sfäre mit den Fixfternen dreht fich um ihre Axe, die, durch den Erdball in der Mitte, von einem Pole zum andern reicht. Ἑόντες, nicht ἰόντες: denn die Fixfterne find hier nicht frei wandelnde, fondern vom Himmel umhergezogene; doch überfezt Germanicus *vaga fidera*. Αὐτὰρ ὅγ' οὐδ' ὀλίγον μετανίσσεται bezieht man natürlich auf οὐρανῷ, wovon eben die Rede war, und verfteht: dafs der Himmel in feinem Umlauf nie abweicht, nie fchwankend den Drehpunkt verrückt. Und warum das nicht? Ἀλλὰ μάλ' αὖτως Ἄξων αἰὲν ἄρηρεν, *fondern ganz auf die felbige Art ift die Axe immer gefügt.* Richtiger οἱ ἐνάρηρεν, *ihm eingefügt*, wie v. 452, πάντα μάλ' αὖτως Οὐρανῷ εὖ ἐνάρηρεν, wo auch αἰὲν ἄρηρεν verfchrieben ward. Sollte ὅγ' auf ἄξων im folgen-

Αὐτὰρ ὅγ' οὐδ' ὀλίγον μετανίσσεται· ἀλλὰ μάλ' αὔτως
Ἄξων οἱ ἐνάρηρεν· ἔχει δ' ἀτάλαντον ἁπάντη
Μεσσηγὺς γαῖαν, περὶ δ' οὐρανὸν αὐτὸν ἀγινεῖ.

Καί μιν πειραίνουσι δύω πόλοι ἀμφοτέρωθεν·
'Αλλ' ὁ μὲν οὐκ ἐπίοπτος· ὁ δ' ἀντίος ἐκ Βορέαο,
Τψόθεν Ὠκεανοῖο. Δύω δέ μιν ἀμφὶς ἔχουσαι
Ἄρκτοι ἅμα τροχόωσι· τὸ δὴ καλέονται Ἅμαξαι.
Αἵδ' ἤτοι κεφαλὰς μὲν ἐπ' ἰξύας αἰὲν ἔχουσιν
Ἀλλήλεων· αἰεὶ δὲ κατωμάδιαι φορέονται,
Ἔμπαλιν εἰς ὤμους τετραμμέναι. Εἰ ἐτεὸν δή,
Κρήτηθεν κεῖναί γε, Διὸς μεγάλοιο ἕκητι,
Οὐρανὸν εἰσανέβησαν, ὅ μίν ποτε κουρίζοντα

den Saze ſich beziehn, wie der Scholiaſt will, ſo würde der Hörende getäuſcht, und der Gedanke, die Axe ſei unbeweglich, zu ſehr ausgedehnt. Ἔχει δ' ἀτάλαντον ἁπάντη Μεσσηγὺς γαῖαν, *ſie hält den von allen Seiten* der Sfäre *gleich weit abſtehenden Erdball in ſeiner Mitte*, grade im Mittel ihn durchborend. Περὶ δ' οὐρανὸν αὐτὸν ἀγινεῖ, und *umher führt ſie den Himmel ſelbſt;* in Proſa, ſie läſst den Himmel ſich drehn. Germanicus: *et cardine firmo Orbem agit*, wo *orbis* der kreiſende Himmel iſt. Und Manilius: *Ipſe videt circa volitantia cuncta moveri.* Auch Avienus: *Conſtitit, et ferri ſe circum cuncta remiſit*, die feſt ſtehende Axe läſst alles um ſich herumgehen. Unwiſſende Grammatiker verderbten, περὶ δ' οὐρανὸς αὐτὸν ἀγινεῖ, und unpoetiſche Mathematiker, περὶ δ' οὐρανὸς αὐτὸν ἀγινεῖ.

24. Von den zwei Polen iſt der ſüdliche uns unſichtbar, der nördliche ſteht uns hoch über dem Horizont: in alter Sprache, über dem Okeanos, der die Erdſcheibe umſtrömte, v. 565.

26. Um den Nordpol, innerhalb des arktiſchen Kreiſes, der damals die ſtets ſichtbare Polarkreiſung bis zum 54 Grad bezeichnete (ſ. bei Virg. Lb. p. 120 — 123), drehn ſich die zwei Bärinnen, auch Laſtwagen genannt. Jede beſtand nur aus ſieben vorſtralenden Sternen (Hipparch I, 10), die der Landmann ſich auch als Wagen mit zwei Rindern vorſtellte: Virg. Lb. p. 627. Beide Benennungen hatte das gröſsere dieſer Geſtirne ſchon in Homers Tagen. Von Berghirten ſtammte das Bild einer Bärin, die, den Jäger Orion mit dem Hunde anblickend, rückwärts floh; von Ackerern das eines Fruchtwagens, deſſen Rinder Bootes lenkte. Später wizelte man, beide Bärinnen hieſsen ἅμαξαι von ἅμα ἄγεσθαι. Dies Wortſpiel hob Aratus durch τροχόωσι, wel-

Doch nie ſchwanket er ſelbſt um ein weniges; ſondern durchaus ſo
Bleibt ihm die Axe geheftet; die hält gleichſchwebend vom Umfang
Hier in der Mitte die Erd', und umher dort dreht ſie den Himmel.
Sie dann hat zween Pol' an jeglichem Ende gerichtet:
Unſichtbar iſt jener; doch hier um den Boreas ragt er
Ob dem Okeanos hoch. Zwo dem zu den Seiten geſtellte
Bärinnen rollen umher: drum auch Rollwagen benamet.
Dieſen fürwahr iſt immer das Haupt zu den Hüften einander
Hingewandt; und immer bewegen ſie ſich um die Schultern,
Rückwärts gegen die Schulter gekehrt. Wenn wahr das Gerücht iſt,
Beid' aus Kreta vordem, nach Zeus des erhabenen Fügung
Wandelten himmelempor, weil beid' ihn, welcher ein Kind war,

ches an τροχός, *Rad*, erinnert: ein ähnliches bietet uns *rollen* und *Rollwagen*. Schaubach gab zum Eratoſthenes von der groſsen Bärin das ſpätere Sternbild, bei der Geſchichte der Aſtronomie aber das ältere des Eudoxus.

28. Als Bärinnen gedacht, kehrt jede das Haupt nach der Hüfte der anderen. Nicht, als ob ſie in der Eudoxiſchen Sterntafel das Haupt aufrichteten. Die groſse Bärin hat v. 160 das Haupt nach dem Fuhrmann hin, bei Homer nach dem jagenden Orion. Ariſtarch wollte, daſs beide das Haupt nach der eigenen Hüfte ſtreckten: welches mit ἀλληλέων nicht beſteht. Vielleicht bemerkte er nur, daſs auf einigen Sterntafeln die rückwärts gehenden Bärinnen ſich umſähen, wie nach dem Wege. Statt αἱ δή τοι hat der Scholiaſt αἳ δή τοι mit der Moskauiſchen. Wir ſchreiben αἵδ' ἤτοι, überzeugt mit Hermann, Hom. H. in Ven. 226, daſs δή τοι meiſtens aus δ' ἤτοι erwuchs, wie v. 403. 436. 476; wenn gleich δή τοι bei Späteren, wo δή verſicherte, unleugbar iſt: Apollon. I, 727, Δὴ γάρ τοι μέσσῃ μὲν —. Die gemeine Betonung der weiblichen ἄλλων, μεγάλων, ἁγίων, ἐχομένων, iſt fehlerhaft; die Poeſie hatte ἀλλέων, die Proſa ἀλλῶν: H. in Cer. 363.

30 — 32. Die von der gewöhnlichen abweichende Sage iſt: Kynoſura und Helike, zwei Nymfen, pflegten den neugeborenen Zeus ein Jahr lang in einer Höhle des Ida, indem die Kureten, die ihn vom Dikte gebracht, ſein Gewimmer durch raſſelnden Waffentanz übertönend, den Kronos teuſchten; und zum Lohn wurden ſie an den Pol verſezt. Εἰ ἐτεὸν δή, mit gedachtem ἐστὶ, wie Apollon. II, 209, εἰ ἐτεὸν δὴ Οἷδ' ὑμεῖς; Homer fügt es immer zum folgenden. Κεῖναί γε, welches Buhle ſtatt κεῖναι δὲ aufnahm, erkennt auch die Wieniſche. Für ἴστητι giebt die Moskauiſche das ſeltnere ἔκητι, ohne ihm μεγάλου

Λίκνῳ ἐν εὐώδει, ὄρεος σχεδὸν Ἰδαίοιο,
Ἄντρῳ ἔνι κατέθεντο καὶ ἔτρεφον εἰς ἑνιαυτὸν,
Δικταῖοι Κούρητες ὅτε Κρόνον ἐψεύδοντο.
Καὶ τὴν μὲν Κυνόσουραν ἐπίκλησιν καλέουσι·
Τὴν δ' ἑτέρην Ἑλίκην. Ἑλίκῃ γε μὲν ἄνδρες Ἀχαιοὶ
Εἰν ἁλὶ τεκμαίρονται, ἵνα χρὴ νῆας ἀγινεῖν·
Τῇ δ' ἄρα Φοίνικες πίσυνοι περόωσι θάλασσαν.
Ἀλλ' ἡ μὲν καθαρὴ καὶ ἐπιφράσσασθαι ἑτοίμη,

anzupaſſen. Wahrſcheinlich nahm der Dichter von Heſiodus, Erg. 4, Διὸς μεγάλοιο ἕκητι. So Od. XV, 318, Ἑρμείαο ἕκητι. XIX, 86, Ἀπόλλωνός γε ἕκητι. XX, 42, σέθεν τε ἕκητι. Apollon. I, 116, Διωνύσοιο ἕκητι. 934, Πελίαο. IV, 1087, σεῖο: wo alſo I, 134 und überall τοῖο ἕκητι, nicht γ' ἕκητι, wie Brunck änderte, zu leſen iſt.

32 — 35. Man lieſt jezo: ὃ μίν ποτε κουρίζοντα Δίκτῳ ἐν εὐώδει, ὄρεος σχεδὸν Ἰδαίοιο, Ἄντρῳ ἐγκατέθεντο καὶ ἔτρεφον εἰς ἑνιαυτὸν Δικταῖοι Κούρητες, ὅτε Κρόνον ἐψεύδοντο. Als ob die Kureten, wie ein Scholiaſt deutete, den Zeus gepflegt hätten. Dieſen Fehler zwar beſſerten ſchon alte Ausgaben, die nach ἑνιαυτὸν abtheilten, und vor ὅτε das Komma tilgten. Aber obgleich eine Sage die Grotte, wo Zeus ſeine Pflege empfing, dem Berge Dikton oder Dikte zueignete, wie konnte die diktäiſche Grotte nahe dem Ida ſein, der vom Dikte, wie Strabo ſagt, tauſend Stadien entfernt war? Dem abzuhelfen, verwandelten alte Grammatiker Ἰδαίοιο in Αἰγαίοιο; weil nach Heſiodus, Theog. 484, Zeus in einer Höhle am ägäiſchen Berge gepflegt wurde, nicht weit von Lyktos, welches ſamt Dikte im öſtlichen Kreta lag. So hätte Aratus den bekannten Berg durch die Nähe des verſchollenen bezeichnet, den diktäiſchen Pflegeberg ſeiner Sage durch den ägäiſchen einer fremden. Nein, rief Zenodot, Dikton iſt hier nicht der Berg, ſondern das Kraut Diktamon, welches mit Recht εὐώδης heiſst; den Beweis für Δίκτου, Diktamon, blieb er ſchuldig. Der Scholiaſt dreht heraus, daſs Zeus, der als Kind auf dem Dikton ſpielte, von dort nahe dem Ida in eine Höhle verſezt und gepflegt worden ſei. Man ſoll κουρίζοντα für νέον γεγαῶτα nehmen, und durch eine tüchtige Pauſe vor ὄρεος die Veränderung des Orts bezeichnen. Indeſs mit der Fabel ſelbſt hat er Recht. Aratus nimt an, Zeus ſei auf dem Dikte geboren, gleich nach der Geburt aber von den diktäiſchen Kureten oder Korybanten in eine idäiſche Grotte gebracht worden, wo ihn die dortigen Nymfen Kynoſura und Helike gepflegt. Die ſelbige Fabel im Weſentlichen berührt Eratoſthenes 2, und Diodor V, 70. Die ſelbige meint Kallimachus, H. in Jov. 46: Ζεῦ, σὲ δὲ Κυρβάντων ἕταραι προσεπηχύναντο Δικταῖαι Μελίαι, σὲ δὲ κοίμισεν Ἀδρήστεια Λίκνῳ ἐνὶ χρυσέῳ. Und Apollonius III, 133: τό οἱ ποίησε Φίλη τροφὸς Ἀδρήστεια Ἄντρῳ ἐν Ἰδαίῳ ἔτι νήπια κουρίζοντι.

In wohlduftender Wanne, zunächſt dem Gebirge des Ida,
Unter die Grotte gelegt, und aufgenähret ein Jahr lang,
Als die Diktäer Kureten mit Trug wegteuſchten den Kronos.
Sie nun wird Kynoſura genannt in des Volkes Benennung;
Und ſie Helike dort. An der Helike nehmen Achaia's
Männer im Meer ihr Gemerk, wie es rath ſei Schiffe zu ſteuern;
Jener vertraun die Föniker, den Schwall zu durchfahren mit Kühnheit.
Aber die gröſsere glänzt dem betrachtenden leichter erkennbar,

Nur ſtatt Kynoſura und Helike ſind hier mitgekommene Waldnymfen vom Dikte und die Korybantin Adraſtea zur Pflege des Gottkindes in der idäiſchen Felſenkluft. Man ſieht, wie leicht Δίκτῳ einſchleichen konnte, und für welches Wort. Nämlich: Λίκνῳ ἐν εὐώδει . . . κατέθεντο, *in wohlduftender Wanne*, der Wiege des Heldenthums, die von würzigen Kräutern ſchwoll, hatten ſie das Kind gebracht, und in die Höhle gelegt, nicht, wie die verdorbene Lesart ſagt, ſchlechtweg auf den Grund der Höhle. Dieſe wiegende Wanne fand in der Handſchrift Germanicus, und überſetzte: *Quod fidae comites prima incunabula magni Foverunt Jovis.* Wie hier unter Zeus, ſo unter Virgils Wunderknaben, Ecl. IV, 23, ſproſst die Wiege von ſelbſt: ſchmeichelnde Blumen. Ähnlich im Ausdruck iſt H. in Merc. 358, Ἐν Λίκνῳ κατέκειτο, μελαίνῃ νυκτὶ ἐοικώς, Ἄντρῳ ἐν ἠερόεντι κατὰ ζόφον: wo dem homeriſchen Versbau gemäſser wäre, Λίκνῳ ἔνι κατέκειτο. Hier wenigſtens iſt nothwendig, Ἄντρῳ ἔνι κατέθεντο. Zur Änderung Λίκνῳ rieth ſchon Lennep, verband aber: Λίκνῳ, ἐν εὐώδει σχεδὸν οὔρεος Ἰδαίοιο Ἄντρῳ, ἐγκατέθεντο. Welche Wortſtellung!

36. Καὶ τὴν nahm Buhle aus zwei Handſchriften, denen die Pfälziſche beiſtimmt. Οἳ τὴν verderbte man in der Meinung, die Kureten hätten ſie ſo genannt. Die kleine Bärin Kynoſura, eigentlich Hundeſchwanz, war nach einer anderen Sage vordem Jagdhündin der Kalliſto, die als groſse Bärin oder Helike (Dreherin) um den Pol ſich dreht.

37 — 39. Nach der gröſseren Bärin richtete ſchon der Achaier Odyſſeus ſeine Fahrt von Ogygia; und nach der kleineren ſchon damals die Föniker ihre Fahrten in den Okeanos, woher ſie den Achaiern Zinn und Sonnenſtein (Elektron) mit graulichen Sagen zuführten. Ihren verheimlichten Leitſtern, ſagt man, empfahl den Griechen zuerſt Thales; doch ward die fönikiſche Bärin, wie man ſie nannte, von wenigen benuzt. Anakreon, Od. XVII, 8, gedenkt ſchon beider Wagen oder Bärinnen, neben den wenigen Sternbildern, die Homer kannte; und Euripides im Pirithous ſingt, wie der Bärinnen Paar mit geflügeltem Schwung hinfährt um den Pol. Die Bindung γα μὲν, Il. II, 703. 709, wird häufig verderbt γέ μεν oder γα μὴν, auch als Ein Wort. Εἰν ἁλὶ, im ſalzigen Weltmeer. Das äuſsere

Πολλὴ φαινομένη Ἑλίκη πρώτης ἀπὸ νυκτός.
Ἡ δ' ἑτέρη ὀλίγη μὲν, ἀτὰρ ναύτῃσιν ἀρείων·
Μειοτέρῃ γὰρ πᾶσα περιστρέφεται στροφάλιγγι·
Τῇ καὶ Σιδόνιοι ἰθύντατα ναυτίλλονται.
Τὰς δὲ δι' ἀμφοτέρας, οἵη ποταμοῖο ἀπορρὼξ,
Εἱλεῖται, μέγα θαῦμα, Δράκων, περί τ' ἀμφί τ' ἐαγὼς,
Μυρίος· αἱ δ' ἄρα οἱ σπείρης ἑκάτερθε φέρονται
Ἄρκτοι, κυανέου πεφυλαγμέναι Ὠκεανοῖο.
Αὐτὰρ ὅγ' ἄλλην μὲν νεάτῃ ἐπιτείνεται οὐρῇ,
Ἄλλην δὲ σπείρῃ περιτέλλεται· ἥ ῥά οἱ ἄκρη
Οὐρὴ πὰρ κεφαλὴν Ἑλίκης ἀποπαύεται Ἄρκτου·
Σπείρῃ δ' ἔν Κυνόσουρα κάρη ἔχει· ἡ δὲ κατ' αὐτὴν
Εἱλεῖται κεφαλήν, καί οἱ ποδὸς ἔρχεται ἄχρις·
Ἐκ δ' αὖτις παλίορσος ἀνατρέχει. Οὐ μὲν ἐκείνῃ
Οἴοθεν, οὐδ' οἷος κεφαλῇ ἐπιλάμπεται ἀστήρ·
Ἀλλὰ δύο κροτάφοις, δύο δ' ὄμμασιν, εἷς δ' ὑπένερθεν

ward ſeit Herodot unter θάλασσα mitbegriffen, aber auch als ſtrömendes Weltmeer, wie der alte Okeanos, ſüſs gedacht: welches der Maſſilier Euthymenes ſelbſt erprobt haben wollte.

41. Πολλὴ, viel, ſtark, nicht nur an Umfang, ſondern an Macht: v. 952. Eben ſo μυρίος.

44. Ἰθύντατα ναυτίλλονται, in der gradeſten Richtung ſteuren ſie das Schif. Od. V, 270, Αὐτὰρ ὁ τηδυλίῳ ἰθύνετο τεχνηέντως. Das homeriſche ναυτίλλεσθαι ward von künſtlicher Schiflenkung um Landſpizen und durch offene See gebraucht.

45. Der Drache war vielen, ſchon dem Panyaſis, wo nicht dem Pherekydes, der Wächter der heſperiſchen Goldäpfel, und der Knieende über ihm Herakles. In Kreta fabelte man, Zeus habe vor dem annahenden Kronos ſich ſelbſt in einen Drachen verwandelt, und ſeine Ammen in Bärinnen, und nach des Vaters Entthronung die Geſchichte durch Sternbilder im ſtets ſichtbaren Polkreiſe verewigt. Unverſchmelzbare Vokalendungen wie οιο ſtellte man gern vor Vokale, nicht nur im weiblichen Abſchnitt, ſondern auch im Ausgang: Od. I, 135, ἀποιχομένοιο ἄνακτος. S. Herm. Orf. p. 726.

47. An beiden Seiten der Windung, d. i. des gewundenen Schwanzes: welches Hipparch tadelt. Das lebendige Φέρονται, ſtatt Φύονται, verbürgt Hipparch, der Moskauer Scho-

Helike, mächtiges Glanzes, ſobald Nachtdämmerung aufſteigt.
Jen' iſt winziger zwar, doch mehr Seefahrenden nüzlich;
Denn kurz drehet ſie völlig in kleinerem Wirbel den Umſchwung;
Auch lenkt grader nach ihr der ſidoniſche Segler die Laufbahn.
Zwiſchen die beiden hindurch, dem entſtürzenden Bache vergleichbar,
Wälzet ſich, groſs anſtaunlich, der Drach' in gebrochenen Ringeln
Endlos fort; ihm aber an jeglicher Seite der Windung
Schweben die Bärinnen, ſcheu vor Okeanos dunkeler Bläue.
Er dort ſtreckt zu der einen die unterſte Strecke des Schwanzes,
Und mit der Windung umrollt er die andere: ſiehe, geſpizt ihm
Gehet der Schwanz an das Haupt der Helike-Bärin zum Ausruhn;
Drinnen hält in der Windung ihr Haupt Kynoſura; hinweg dann
Schlängelt ſie über die Scheitel, zum äuſserſten Fuſs ihr gelangend;
Wieder zurück dann fahrend erhebt ſie ſich. Aber fürwahr nicht
Einſam dort, noch einzeln beglänzt ihm die Scheitel ein Sternglanz;
Nein, zween Stern' an den Schläfen, und zween in den Augen, und einer

liaſt, die Breſslauer Handſchrift und die Pfälziſche.

49 — 50. Der Drache ſtreckt ſich zur groſsen Bärin mit dem Schwanz herab, und umrollt die kleine mit der Windung. Germanicus: *Caudâ Helicen ſupra tendit, redit ad Cynoſuram Squamigero lapſu.* Ἐπιτείνεται οὐρῇ erhielt Hipparch und der Scholiaſt; das halb verdorbene ἀποτείνεται hat mit mehreren die Pfälziſche. Ganz entſtellt ſind ἀποτέμνεται, ὑποτέμνεται, περιτέμνεται, dies aus dem folgenden. Denn hier ſtand urſprünglich περιτέλλεται, welches der Moskauer Scholiaſt περιλαμβάνει erklärt, und andere wieder in περιτέμνεται verunſtalteten.

50 — 51. Statt ἡ μέν οἱ ἄκρη, wo μέν lang wäre, leſen wir ἡ ῥά οἱ ἄκρη, wie v. 248 οἵ ῥά οἱ αἰεί. Dies ῥα vertrit μέν vor δέ, z. B. Il. V, 15. 16. In μέν ward es auch v. 484 und 1017 verderbt. Ἀποκαύεται für ἀναπαύεται giebt Hipparch ſamt mehreren Handſchriften, worunter die Pfälziſche.

54. Ἐκ δ' αὖτις für καὶ ἐξαῦτις ward verkannt. Ἐκείνῃ gehört zum folgenden κεφαλῇ. Wie oft eilt das ankündende Demonſtrativ dem Hauptworte weit voraus!

56. Des Drachen Kopf erſchien auf der Eudoxiſchen Sterntafel nicht von der Seite, wie auf den ſpäteren, ſondern mit vollem Geſicht, daſs jede Schläfe und jedes Auge einen Stern hatte, und einen das Kinn. Hiernach werde aus den fünf hellen Sternen des Hauptes das alte Bild hergeſtellt.

Ἐσχατιὴν ἐπέχει γένυος δεινοῖο πελώρου.
Λοξὸν δ' ἐστὶ κάρη, νεύοντι δὲ πάμπαν ἔοικεν
Ἄκρην εἰς Ἑλίκης οὐρήν· μάλα δ' ἐστὶ κατ' ἰθὺ
Καὶ στόμα καὶ κροτάφοιό τὰ δεξιὰ νειάτῳ οὐρῆς.
Κείνη που κεφαλὴ τῇ νίσσεται, ἤχι παρ' ἄκροις
Μίσγονται δύσιές τε καὶ ἀντολαὶ Ὠκεανοῖο.
Τῆς δ' ἀγχοῦ μογέοντι κυλίνδεται ἀνδρὶ ἐοικὸς

58 — 60. Das gebogene Haupt des Drachen neigt ſich auf das Schwanzende der groſsen Bärin, daſs grade hinab Maul und rechte Schläfe auf das Äuſserſte des Schwanzes gerichtet ſind. Κροτάφοιο τὰ δεξιὰ für κρόταφος ὁ δεξιός, wie v. 278, κατὰ δεξιὰ χειρός, v. 706, τὰ δεξιὰ χειρός und τὰ ἀριστερά: ſ. Schäfer bei Bos p. 296. Richtig erklärt der eine Scholiaſt: ὥστε κατ' εὐθὺ τοῦ ἄκρου τῆς οὐρᾶς ἵστασθαι τό τε στέμμα τοῦ Δράκοντος, καὶ ὁ δεξιὸς κρόταφος. Der Sprachfehler νειάτῳ οὐρῇ (denn der bekannte Atticismus hat Grenzen) ward in der Breſslauiſchen und Pfälziſchen durch νειάτῃ gebeſſert; aber das poetiſche νειάτῳ οὐρῆς las der Scholiaſt, der es τῷ ἄκρῳ τῆς οὐρᾶς auslegt. Ähnlich iſt v. 595, γαίης νείατα. Dieſer Fügung uneingedenk verderbte man auch v. 623, ἔσχατον οὐρῆς, und H. in Cer. 137, κατὰ πρώτιστον ὀπωπῆς, wo mehreres. Hipparchs Tadel (p. 180), daſs die rechte Schläfe ſtatt der linken ſei genannt worden, weil die der Drache dem Anſchauenden zukehre, iſt übereilt. Der Dichter beſchreibt das Eudoxiſche Drachenbild, woran beide Schläfen geſehn wurden.

61 — 63. Jenes Haupt des Drachen berührt oft im Umlauf den Horizont, weil es an der Grenze des arktiſchen Kreiſes ſchwebt, der dem Gnidiſchen Beobachter Eudoxus das Stetsſichtbare, nämlich 36 Grade um den Pol, abſchnitt: ſ. bei Virg. Lb. p. 120. 612. Aber nur eben berührt es ihn dort, wo Untergehn und Aufgehn gemiſcht iſt, wo ein Stern, der kaum ſich ſenkte, ſchon wieder ſteigt. Die alte Lesart νήχεται, das Haupt *ſchwimmt*, iſt befremdend, bis man vernommen hat, es ſchwimme gleichſam auf dem Okeanos. Beſſer iſt νίσσεται, welches der gelehrtere Scholiaſt bei v. 497, auch Hipparch, Achilles Tatius, Homers Schol. Il. X, 86 ſamt Euſtathius, und mehrere Handſchriften, mit den Abweichungen νίσσεται und νείσσεται, darbieten. Aber die römiſchen Überſezer deuten auf den Begrif des Hinabſinkens, des Neigens. Cicero: *Hoc caput hic paullum ſeſe ſubitoque recondit.* Germanicus: *Serpentis declive caput.* Avienus: *At declive caput . . . Hac in parte ſacri procumbere cernitur axis.* Vielleicht laſen ſie νεύεται, das Haupt *neigt ſich* zur Grenze der Polarkreiſung; dieſes νεύεται erklärten einige, *es ſchwimmt*, andere, *es geht*; und die ſeltene Form wich einer gewöhnlichen. Sicherer indeſs behalten wir νίσσεται. Dem Schreibfehler bei Hipparch κείνη παρ κεφαλῇ iſt nichts abzugewinnen, weil που, *wo*,

Unten am äuſserſten Kinne des ſchrecklichen Ungeheuers.
Schräg iſt jenem das Haupt, und ganz wie ein nickender ſcheint er
Hinten den Schweif zu betrachten der Helike; grade hinunter
Stehn ihm Maul und Rechte der Schläf' auf das Ende des Schweifes.
Siehe, das Haupt, dort wandelt es, wo ſich am obern
Rand des Okeanos miſchen der Niedergang und der Aufgang.

Dieſem zunächſt dann kreiſet, dem ſchwer arbeitenden Manne

und von der Zeit, *einſt*, *manchmal*, nicht kann entbehrt werden. Der Saz, ἤχι περ ἄκραι Μίσγονται δύσιές τε καὶ ἀντολαὶ ἀλλήλῃσι, iſt nüchtern bis zur Mattigkeit. Der Scholiaſt erklärt, ἐπ' ἄκρους τοῦ Ὠκεανοῦ ὕδασιν ἔρχεται, und wieder, νήχεται, καὶ κολυμβᾷ ἄκρῳ τοῦ Ὠκεανοῦ τουτέστι τοῦ ὁρίζοντος. Auch Germanicus und Avienus haben den Oceanus. Wir leſen demnach, ἤχι παρ' ἄκροις, und verwandeln das breit nachſchleppende ἀλλήλῃσι in Ὠκεανοῖο. Der Fehler ἤχι παρ ἄκραι ſtammt aus v. 230.

63 — 70. Das Bild des Knieenden ward gewöhnlich für den Herakles des Panyaſis erklärt, der den Drachen bei den hesperiſchen Goldäpfeln erſchlüge. So fand es Eratoſthenes auf den Sterntafeln, das rechte Knie geſenkt, den linken Fuſs auf des Drachen Haupt, mit der rechten Hand die Keule zum Schlag erhebend, mit der linken die Löwenhaut vorſtreckend. In früherer Zeit dachte man das Bild auf mancherlei Art. Äſchylus nahms für Herakles, der im Kampf gegen die Ligyer, nach verſchoſſenen Pfeilen, verwundet hinknieete, bis ihm Zeus Steine zur Abwehr ſchuf. Andere ſahn Theſeus einen Fels aufheben; dem auch die Lyra gehören ſollte, nach Anakreons Wort: Nahe fürwahr dem Theſeus iſt die Lyra. Noch andere ſahn den geblendeten Thamyris aufjammern, oder den Orfeus unter wütenden Thrakerinnen, oder den Vater der groſsen Bärin; wieder andere den Tantalus unter dem obſchwebenden Fels, oder den Ixion am Rade, oder den gefeſſelten Prometheus. Dieſes Bild, das Aratus, nach Hipparchs Zeugnis, von Eudoxus nahm, iſt nicht Herakles im Drachenkampf. Arbeitend mit erhobenen Armen, ſizt er als ein Hockender, auf beide Beine ſich krümmender, v. 270, ſo daſs der rechte Fuſs über dem Haupte des Drachen ruht; nicht einmal aufgeſtüzt, wie es ſcheint, ſondern frei ſchwebend. Hipparch alſo durfte (I, 2. 7) die Verſchiedenheit des Eudoxiſchen Sternbildes bemerken, nicht aber den Aratus ſamt ſeinem Vorgänger eines Verſehens beſchuldigen.

63. Die Handſchriften bieten τῆς δ' αὐτοῦ, zwei etwas erträglicher τῇ, welches Grotius gewünſcht hatte. Das ächte τῆς δ' ἀγχοῦ hält Buhle für wahrſcheinlich. Wozu Scheu vor offenbaren Verderbniſſen? Erklärt doch der Scholiaſt πλησίον τῆς κεφαλῆς, und vorher σύνεγγυς. Cicero, *id caput attingens*; Germanicus, *haud procul inde*; Avien, *inde ab usque Dracone.*

Εἴδωλον, τὸ μὲν οὔ τις ἐπίσταται ἀμφαδὸν εἰπεῖν.
Οὐδέ τίνι χρέμαται κεῖνος πόνῳ· ἀλλά μιν αὔτως
Ἐνγόνασιν καλέουσι. Τὸ δ' αὖτ' ἐν γούνασι κάμνον
Ὀκλάζοντι ἔοικεν· ἀπ' ἀμφοτέρων δέ οἱ ὤμων
Χεῖρες ἀείρονται· τάνυται γε μὲν ἄλλυδις ἄλλη
Ὅσσον ἐς ὄργυιαν· μέσσῳ δ' ἐφύπερθε καρήνῳ
Δεξιτεροῦ ποδὸς ἄκρον ἔχει σκολιοῖο Δράκοντος.
Αὐτοῦ καὶ κεῖνος Στέφανος, τὸν ἀγαυὸν ἔθηκε
Σῆμ' ἔμεναι Διόνυσος, ἀποιχομένης Ἀριάδνης,
Νώτῳ ὑποστρέφεται κεκμηότος Εἰδώλοιο.
Νώτῳ μὲν Στέφανος πελάει· κεφαλῇ γε μὲν ἄκρῃ

65. In dem verdorbenen οὐδ' ᾧτινι oder ᾧτιν' ahndete Skaliger οὐδ' ὅτεῳ oder ὅτινι, Grotius ᾧτ' ἄν, Stefanus kühner οὐδέ τινι, welches durch mehrere Handfchriften beftätigt ward. Τὶς für ἥτις oder ἥ als Relativ hat Kallimachus, Ep. XXX, 2, οὐδὲ κέλευθα Χαίρῳ, τὶς πολλοὺς ὧδε καὶ ὧδε φέρει: wobei Bentley noch ein Bruchftück mit τὶς für ὅς anführt. In indirekter Frage braucht τίς das alte Orakel bei dem Scholiaften des Ariftofanes, Equ. 1069, Ἦλθετ' ἐρησόμενοι Φοῖβον, τίνα γαῖαν ἔκησθε. Und die Batrachomyomachie v. 171, Ἠδὺ γελῶν ἐρέεινε, τίνες βατράχοισιν ἀρωγοὶ Ἦ μυσὶν ἀθανάτων. Wonach hier οὐδέ τίνι zu leſen iſt. Dieſer Archaismus unioniſcher Mundarten ward in Alexandria zuletzt wieder gemein. Wer das Pronomen in ſeiner Entſtehung aus ὅς und τίς wahrnahm, den wird dies und anderes der Art nicht befremden. S. bei H. in Cer. 103.

67. Statt ἐπ' ὤμων, *auf* den Schultern, wählen wir die Lesart ἀπ' ὤμων, die ſchon Buhle vorzog. Theogon. 150, Τῶν ἑκατὸν μὲν χεῖρες ἀπ' ὤμων δίσσοντο. Apoll. I, 944, ἓξ χεῖρες ὑπέρβιοι ἠερέθονται, Αἱ μὲν ἀπὸ στιβαρῶν ὤμων δύο.

69. Wir behalten die herſchende Lesart ὅσσον ἐς, vor der Abweichung ἐπ'; obgleich Homer mit ἐπὶ das Maſs beſtimmt, Od. XI, 576, ὁ δ' ἐπ' ἐννέα κεῖτο πέλεθρα. XIII, 114, ὅσσον τ' ἐπὶ ἥμισυ πάσης. Aratus ſagt v. 686, ὅσσον ἐς περιαγήν. Apollonius I, 603, ὅσσον ἐς ἔνδιον. Homer hat ſchlechtweg ὅσσον τ' ὄργυιαν, Od. IX, 325. Euſtathius lehrt hierbei, ὄργυιαν habe ältere Betonung, ὀργυιὰν neuere. Dem Freunde des Altedlen geben wir ὄργυιαν zurück, ſtatt ὀργυιήν, wie man ὀργυιὰν verſchrieb.

69 — 70. Attalus wollte durch eine künſtliche Änderung, die er noch künſtlicher auslegte, dem Dichter das ſpätere Sternbild aufdringen; ihm widerſpricht Hipparch p. 181.

71 — 74. Die Krone der Ariadne, als Sternbild, fand Homers Scholiaſt bei Od. XI, 320 zuerſt von Ferekydes erwähnt: Dionyſos habe ihr

Gleich, ein Gebild, das keiner genau zu erklären geſchickt iſt,
Auch nicht welchem Betrieb' er anhängt; ſondern nur ſchlechtweg
Heifst es der knieende Mann. Dies nun auf den Knieen geſchäftig
Liegt als hockender da; von jeglicher Seite der Schultern
Ragen die Händ' ihm empor; denn hierhin ſtreckt es und dorthin
Weit wie zur Klafter ſich aus; da gerad' auf die Mitte der Scheitel
Rechts es den endenden Fufs aufſtellt dem geringelten Drachen.

Siehe, der Kranz auch dort, der leuchtende, dén Dionyſos
Stellte, zu ſein Denkmal der geſchwundenen Braut Ariadne,
Dreht ſich unter dem Rücken des mühſam ſchaffenden Bildes.
Nah' iſt unter dem Rücken der Kranz; doch oben am Haupte

nach der Beiwohnung auf der Inſel Dia einen goldenen Kranz geſchenkt, welchen, nachdem Artemis ſie wegen verlezter Keuſchheit getödtet, die Götter dem Dionyſos zur Gunſt unter die Sterne verſezt. Bei Späteren that es Dionyſos ſelbſt. Denn er, welchen Herodot mit Herakles und Pan als neueren Gott anführt, hatte zuerſt nur die untergeordnete Macht eines Vergötterten, die auf Anpflanzung ſich beſchränkte; bis er, ein Bacchos der frygiſchen Geheimlehre, allmählich zu erhabnerer Ehre der Weltherſchaft ſtieg. Durch Alexanders Fabeler ward ſeine Gewalt über Indien ausgedehnt. Jezo dichtete man, den goldenen Efeukranz der Ariadne habe Hefäſtos auch mit indiſchen Edelſteinen verziert, die ſamt dem feurigen Golde im Dunkeln leuchteten; ſo hell, daſs, in einer anders gewandten Fabel, der Glanz den Theſeus aus dem Labyrinth ſollte geführt haben.

71. Die Lesart ἀγαυὸς giebt für Dionyſos ein müſſiges Beiwort, ἀγαυὸν für die Krone ein würdig auszeichnendes, wegen der hellen Sterne, worunter ein vorſtralender der zweiten Gröſse. Den Glanz der Krone heben auch die drei römiſchen Nachahmer hervor, ſamt Virgil und Manilius. Verſchmelzung des καὶ in κᾰ̀κεῖνος und ähnlichen iſt unhomeriſch: ſ. H. in Cer. 227.

73. Νώτῳ ὑποστρέφεται beſtimmt genauer, als ἐπιστρέφεται. Häufig werden beide Vorwörter vertauſcht, zumal im Aratus. Das gemeine κακμηκότος mied der Epiker, und wählte von Homer nach Bedarf κεκμηῶτος, oder κεκμηότος: dies hier erfoderte gewährt die Pfälziſche.

74 — 83. Der Schlangenhalter, oder Ofiuchos, war wohl den Sternforſchern nichts weiter, als was der Knieende, ein beliebiges Bild, um eine Menge nicht ſehr heller Sterne zu umfaſſen. Die Fabeln, die man ihm anpaſste, gehören zu den ſpäteren. Eratoſthenes nimt ihn für Asklepios, welchen, weil er Geſtorbene erweckt hatte, Zeus mit dem Donner

Σκέπτεο πάρ κεφαλὴν Ὀφιούχεον· ἐκ δ' ἄρ' ἐκείνης
Αὐτὸν ἐπιφράσσαιο φαεινόμενον Ὀφιοῦχον.
Τοῖοί οἱ κεφαλῇ ὑποκείμενοι ἀγλαοὶ ὦμοι
Εἴδονται. κεῖνοί γε καὶ ἂν διχόμηνι σελήνῃ
Εἰςωποὶ τελέθοιεν· ἀτὰρ χέρες οὐ μάλ' ἴσαι.
Λεπτὴ γὰρ καὶ τῇ καὶ τῇ ἐπιδέδρομεν αἴγλη·
Ἀλλ' ἔμπης καὶ κεῖναι ἐπόψιαι· οὐ γὰρ ἐλαφραί.
Ἀμφότεραι δ' Ὄφιος πεπονήαται, ὅς ῥά τε μεσσον
Δινεύει Ὀφιοῦχον. Ὁ δ' ἐμμενὲς εὖ ἐπαρηρὼς
Ποσσὶν ὕπο θλίβει μέγα θηρίον ἀμφοτέροισι,
Σκορπίον, ὀφθαλμῷ τε καὶ ἐν θώρηκι βεβηκὼς
Ὀρθός. Ἀτάρ οἱ Ὄφις γε δύο στρέφεται μετὰ χερσὶ,

erſchlug, und Apollon unter die Geſtirne ſezte. Die Schlange war den Ärzten heilig, als ein weiſſagendes Erdthier, das Heilkräuter nachwies.

75. Κεφαλὴν Ὀφιούχεον ſtatt des verſtümmelnden Ὀφιούχου, haben mehrere Handſchriften mit Hipparch p. 182, deſſen p. 174 verſchriebenes Ὀφιούχεο hat auch die Pfälziſche. So v. 487, Ὀφιούχεοι ὦμοι, v. 520, Ὀφιούχεα γοῦνα. Poetiſch umgeſtellt iſt κεφαλῇ γε μὲν ἄκρῃ σκέπτεο πάρ, für παρὰ κεφαλῇ. Ob die gewöhnliche Lesart ἐκ δ' ἄρ' ἐκείνης der Moskauiſchen ἄρα κείνης nachſtehe? Sie hebt rhythmiſcher den Hauptbegrif, wie Il. XI, 642, ἑπτότ' ἐκείνου, ſogar XVIII, 188, ἔχουσι δὲ τεύχε' ἐκεῖνοι. Anders, wenn das vorige Wort wichtiger iſt, wie Od. I, 212, Ἐκ τοῦδ' οὔτ' Ὀδυσῆα ἐγὼν ἴδον, οὔτ' ἐμὲ κεῖνος: auch Il. VII, 77. Aber Il. XXIV, 90, τίπτε μ' ἐκεῖνος, nicht με κεῖνος.

78 — 79. Die glänzenden Schultern, ſagt der Scholiaſt, auch ſelbſt am Vollmond blieben ſie ἰσωκοὶ, *gleich von Anſehn*; aber die Hände nicht ganz gleich. Zu viel verlangt, aus Liebe des Gegenſazes. Genug, wenn im Vollmondſcheine die Schultern noch εἰςωποὶ, *ſichtbar* ſind, indeſs die Hände mit theils ermatteten Sternen ſich nicht ganz ähnlich bleiben, nicht ihre volle Geſtalt behalten. So gemäſsigt iſt der Ausdruck des Dichters v. 187 und 468 — 471. Εἰςωποὶ ſtatt des an ſich verdächtigen ἰσωποὶ, las Hipparch p. 187, und erklärt, καὶ ἐν τῇ παισελήνῳ ἐκφανεῖς; und p. 183 λαμπρούς; ſo auch ältere Ausgaben. Als offenbarer Schreibfehler für εἰςωπὸς findet ſich ἰσωπὸς v. 122 in einigen Handſchriften. Μάλ' ἴσαι, welches für μάλα ἴσαι Hipparch und die Wieniſche gewähren, hat Buhle zurückgeführt.

80. Wer mag den unerträglichen Vers, Λεπτὴ γὰρ τῇ καὶ τῇ ἐξεπιδέδρομεν αἴγλη? und was ſoll ἐξ? Ein zwiefaches καὶ giebt der Scholiaſt: καὶ τῇ ἀριστερᾷ

Gieb wohl Acht auf das Haupt des Umſchlängelten; traun, und an jenem
Magſt du ihn ſelbſt wahrnehmen, den leuchtenden Held Ofiuchos.
So ihm unter dem Haupte gebreitete glänzende Schultern
Scheinen daher: ja dieſe, ſogar am gerundeten Vollmond
Sichtbar wären ſie noch; nur die Händ' unähnliches Anſehns.
Denn nur ſchwach hat ihr und ihr ſich ergoſſen der Schimmer;
Dennoch ſind auch jene betrachtbar, nicht ja ſo glanzarm.
Beide zugleich um die Schlang' arbeiten ſie, die Ofiuchos
Leib in der Mitt' umkreiſt. Doch feſt anhaftendes Eifers
Zwängt er unter den Füſsen mit doppeltem Drucke den groſsen
Skorpion, auf das Aug' und den gräſslichen Rumpf ſich ſtemmend,
Aufrecht. Aber die Schlange durchrollt ihm die Hände geringelt,

χειρὶ, καὶ τῇ ἄλλῃ; und ἐπιδεδρομεν, ohne das vorgeflickte ἐξ, die Pfälziſche mit vier andern. Od. VI, 45, λευκὴ δ' ἐπιδέδρομεν αἰγλη. Apollon. II, 670, λεπτὸν δ' ἐπιδέδρομε νυκτὶ φέγγος.

81. Ἀλλ' ἔμπης καὶ κεῖναι ἐπέψιαι, aber gleichwohl, wenn auch nicht am Vollmond, ſind auch jene dem Blicke hell; οὐ γὰρ ἀλαφραί, denn nicht ſind ſie von leichtem verfliegendem Glanz. Ἀμαυραί iſt die Erklärung.

82. Πονεῖσθαι, *ſich bemühn*, hat auch v. 757 den Genitiv, wie andere Wörter der Anſtrengung. Der Schreibfehler πεπονείατο weiche vor πεπονήατο, zumal da in fünf Handſchriften es unverderbt ſich erhielt.

83 — 90. Die Fabel des ungeheueren Skorpions, der den Orion tödtete, wird unten v. 635 erzählt. Sternbild ward er erſt nach der 60 Olympiade, da den Thierkreis Kalliſtratus zu ordnen begann. Hier füllte er zwei der Zwölftheile, eines mit dem Leibe, mit den Scheeren das andere, dem ſpätere Aſtrologen die Wage verliehn. Sein Verhältnis zu Orion war, daſs, wenn er aufging, jener vor Angſt unterging. Was der Schlangenträger mit ihm habe, wird nicht gemeldet.

83 — 86. Hipparch ſagt, I, 8. p. 183, bei Aratus ſtehe der Schlangenträger aufrecht auf den Augen des Skorpions und der Bruſt; eigentlich aber ſtelle er nur das linke Bein abgeſondert (oder frei ſchwebend) dem Skorpion zwiſchen Stirn und Bruſt, und das rechte ſei aufgezogen; ſelbſt Eudoxus ſtimme nicht bei, denn der rechte Fuſs, ſage er, ruhe über dem Leibe des Skorpions (ὑπὲρ τὸ σῶμα κεῖσθαι), und ſo ſei es wahr, aber nicht auf der Bruſt. In der Hipparchiſchen Sterntafel alſo hielt der Schlangenträger noch beide Füſse über dem Skorpion, den linken zwiſchen Stirn und Bruſt, nur nicht ganz hinab, den rechten über dem Leibe gekrümmt. Nach des Eudoxus Beſchreibung ſtellte er

Δεξιτερῇ ὀλίγος, σκαιῇ γε μὲν ὑψόθι πολλός,
Καὶ δή οἱ Στεφάνῳ παρακέκλιται ἄκρα γένεια·
Νειόθι δὲ σπείρης μεγάλας ἐπιμαίεο Χηλάς·
Ἀλλ' αἱ μὲν φαέων ἐπιμεμφέες, οὐδὲν ἀγαυαί.
Ἐξόπιθεν δ' Ἑλίκης φέρεται ἐλάοντι ἐοικὼς
Ἀρκτοφύλαξ, τόν ῥ' ἄνδρες ἐπικλείουσι Βοώτην,
Οὕνεχ' ἁμαξαίης ἐπαφώμενος εἴδεται Ἄρκτου.
Καὶ μάλα πᾶς ἀρίδηλος· ἐπὶ ζώνῃ δέ οἱ αὐτὸς
Ἐξ ἄλλων Ἀρκτοῦρος ἑλίσσεται ἀμφαδὸν ἀστήρ.

den linken Fuſs, wie bei Aratus, auf die Augen hinab, der rechte ruhete über dem Leibe: dies deutete Hipparch vom *Obwärtsſchweben*; Aratus, gewiſs einer Abbildung folgend, nahm es für *Stehn*, und ſagte ſtatt *Leib* mit Auswahl *Rumpf*. Denn σῶμα in weiterer Bedeutung war nach Ariſtoteles (H. Anim. I, 7), τὸ ἀπὸ αὐχένος μέχρι αἰδοίων κύτος, was im Etymologikon auch ὄλμος heiſst; in engerer, Bruſt: weshalb Heſychius es στῆθος und σῶμα erklärt. So verliert ſich Hipparchs Tadel in Neckerei: ſein Sternbild geht den Dichter nichts an, und das Eudoxiſche hat er genau dargeſtellt. Die ſpätere Schule des Ptolemäus, wozu ſich Maximus Planudes in der Wieniſchen Handſchrift bekennt, zeichnete den linken Fuſs auf dem Leibe des Skorpions, und den rechten aufserhalb: welches Bild dem Tadler Hipparch ſo fremd iſt, wie dem Getadelten. Des Dichters Sinne gemäſs theilen wir, Ποσσὶν ἐπιθλίβει μέγα θηρίον ἀμφοτέροισι, Σκορπίον, und glauben, er ſchrieb, Ποσσὶν ὕπο θλίβει. Ähnlich verderbt ward Apoll. I, 533, καί οἱ ἔνερθε Ποσσὶν ὑπεκλύσθη νηὸς τρόπις, aus Ποσσὶν ὑπ' ἐκλύσθη νηὸς τρόπις, ſtellte. Und dieſe ſeltſame Abtheilung, die doch ihren Zweck verfehlt, ſchlich in die neueſten Ausgaben fort.

87 — 90. In der Linken ragt ſie mächtig empor, und an den Kranz lehnt ſich mit dem Ende das Maul. Statt des begrifwidrigen παρακέκλιται rieth Arnald παρακέκλιται, welches durch zwei Handſchriften bekräftigte Wort Buhle und Matthiä aufnahmen. Stände es nicht v. 280 in eben dem Sinn ohne abweichende Lesart, ſo dürfte man das gewähltere ποτικέκλιται vermuten. Od. VI, 303, Ἐνθάδε πατρὸς ἐμεῖο θρόνος ποτικέκλιται αὐτῇ. Unter der Windung aber, d. i. im Gegenſaz deş emporbäumenden Hauptes, unter dem lang gewundenen Schlangenleibe, erforſche die groſsen, durch ein Zwölftheil geſtreckten Skorpionſcheeren. Richtig erklärt σπείρην der Scholiaſt τὴν τοῦ σώματος

Rechts mit minderem Theil, doch links traun bäumet ſie machtvoll.
Daſs ſich ſelbſt an den Kranz anlehnt ihr äuſserſter Kiefer.
Unter der Windung erſpähe ſodann die gewaltigen Scheeren;
Wegen der Lichter jedoch ſehr klagen ſie, arm an Beſtralung.

Hinter der Helike dann, dem treibenden Lenker vergleichbar,
Schwebt Arktófylax hin, den viel' auch nennen Boótes,
Weil zu berühren er ſcheint den Rinderwagen der Bärin.
Sternhell blinket er ganz; doch jener ihm vorn auf dem Gürtel,
Schau, vor den anderen kreiſet der Stern Arkturos in Klarheit.

χαμπήν: die Theile der Hyder v. 444 — 6, ſind κεφαλή, σπείρη, und εὐρή. Germanicus, *At qua ſe dorſo ſinuabit lubricus Anguis.* Aber die Scheeren haben der Lichter wegen ſich zu beklagen, d. i. wegen zu weniger Lichtſterne, ſie als gar nicht ſtralende, nicht ihr völliges Bild in Glanz darſtellende. Deshalb heiſsen ſie v. 606 λεπτὰ φάουσαι, *dünn ſcheinende*, die man, wie hier an der oberen Schlangenwindung, dort am glanzreichen Bootes erkennen ſoll. Dem recht deutenden Attalus widerſpricht Hipparch p. 183, wobei er das poetiſche ἐπιμεμφέες aufbewahrt, ohne Anzeige, daſs auch ἐπιδευέες ſich finde. Ἐπιμέμφεσθαί τινός, ſich über etwas fehlendes beſchweren, ſagt Homer. Davon ἐπιμεμφής in thätigem Sinn, wie περιμεμφής v. 109, πολυμεμφής und andere. Ἐπιδευής iſt Gloſſe.

91 — 95. Das gröſsere Drehgeſtirn, als Bärin gedacht, hat hinter ſich den Bärenhüter Arktofylax, als Wagen vor ſich den Bootes (ſ. bei v. 26): das ſelbige Bild, das die Linke gegen der Bärin Schwanz oder des Wagens Geſpann ausſtreckt, und in der Rechten einen Krummſtab führt, wie er zur Lenkung des Viehs und zur Jagd diente: καλαύροψ, *pedum*, Virg. Ecl. V, 88. p. 275. Ihm zwiſchen den Füſsen ſtralt Arkturos auf den neueren Sterntafeln. Wo aber auf der Eudoxiſchen? Arkturos, wie Arktofylax, Bärenhüter, iſt der ältere Name des ganzen Geſtirns. Homer nach dem Sprachgebrauch der kornbauenden Ionier nannte es nur Bootes; Heſiodus nach der Hirtenſage der askräiſchen Berggegend nannte es nur Arkturus, Erg. 610: jener mit dem Stierwagen es verbindend, dieſer mit der gejagten Bärin: vergl. v. 26. Arkturos für Arktofylax fand Harpokration noch bei Lyſias; und Euſtathius ſagt p. 223, bei Od. V, 272, Bootes heiſse auch Arkturos oder Arktofylax, weil der Wagen auch Bärin ſei. Als die gemeinere Benennung Arktofylax herſchend ward, beſchränkte man den älteren Namen Arkturos auf den helliſten Stern des Bärenhüters. Der Arktofylax, ſagt Theon bei v. 94, hat lauter ſehr helle Sterne; aber Einen auf der Mitte des Gürtels, ἐν μέσῃ ζώνῃ, der wegen ſeiner ausnehmenden Helle, beſonders Arkturos heiſst, gleich dem geſamten

Ἀμφοτέροισι δὲ ποσσὶν ὕπο σκέψαιο Βοώτεω
Παρθένον, ἣ ῥ' ἐν χειρὶ φέρει στάχυν αἰγλήεντα·
Εἴτ' οὖν Ἀστραίου κείνη γένος, ὅν ῥά τέ φασιν
Ἄστρων ἀρχαῖον πατέρ' ἔμμεναι, εἴτε τευ ἄλλου,
Εὔκηλος πεφόρητο. Λόγος γε μὲν ἐντρέχει ἄλλος
Ἀνθρώποις, ὡς δῆθεν ἐπιχθονίη πάρος ἦεν.
Ἤρχετο δ' ἀνθρώπων κατεναντίη· οὐδέποτ' ἀνδρῶν,
Οὐδέποτ' ἀρχαιέων ἠνήνατο φῦλα γυναικῶν·
Ἀλλ' ἀναμὶξ ἐκαθῆστο, καὶ ἀθανάτη περ ἐοῦσα.
Καί ἑ Δίκην καλέεσκον· ἀγειραμένη δὲ γέροντας.

Sternbilde Arkturos. Und der Scholiaſt des Apollonius II, 1099: Der Arkturos iſt ein Stern auf dem Gürtel des Arktofylax, ἐπὶ τῆς ζώνης, Par. ἐν τῇ ζώνῃ. Offenbar las Theon im Aratus ἐπὶ ζώνῃ, und ὑπὸ änderte man nach ſpäterer Sterntafel. Jenes umſchreibt Cicero, *ſubter praecordia*; Germanicus, *finus qua vincula nodant*; Manilius I, 318, *medio ſub pectore*. Da Hipparch hier keine Abweichung von ſeiner Sterntafel rügt, ſo ergiebt ſich, daſs auch bei Eratoſthenes 8 die Worte, wo der hellſte Stern Arkturos ἀνὰ μέσον τῶν γονάτων ſtehn ſoll; aus ἀνὰ μέσον τῆς ζώνης verfälſcht worden ſind. So las Hygin III, 3, der *in zona* überſezt; wogegen der Scholiaſt des Germanicus dem Verfälſcher mit *inter utraque genua* folgt. Zuerſt bei Geminus p. 13 finden wir ἀνὰ μέσον τῶν σκελῶν τοῦ Ἀρκτοφύλακος den vorſtralenden Stern Arkturos, und Proklus in der Sfäre p. 69 ſtimmt bei.

96 – 100. Das Sternbild der Jungfrau ward gewiſs erſt für die Anordnung des Thierkreiſes erdacht, und nachher mit unſtäten Namen, bald Aſträa oder Sternjungfrau, bald Erigone, bald Dike, oder anders genannt. Plinius fand bezeugt, II, 8. f. 6, Anaximander zuerſt habe in der 58 Olympiade die Schiefe der Ekliptik bemerkt; dann habe Kleoſtratus Zeichen in den Thierkreis geſezt, und zwar zuerſt den Widder und den Schüzen. Aus der Ähre in der Hand der Jungfrau darf man wohl folgern, daſs die Aufnahme des Bildes in einer Gegend geſchah, wo damals bei dem Eintritt der Sonne in dies Zeichen die Kornernte vollendet war. Theon meldet bei v. 222, zum Ruhme der Stadt Theſpeia am Helikon werde gezählt die Jungfrau am Himmel. Dort alſo lebte der Erfinder, in der kalten Berggegend, die Heſiodus im benachbarten Askra ſehr tadelte. Wir leſen ποσσὶν ὕπο getrennt, mit der Pfälziſchen, ſtatt ὑποσκέψαιο, wie v. 84; und ſtatt Βοώτου die poetiſche Form Βοώτεω aus mehreren Handſchriften, ſowohl hier als v. 136. Die Jungfrau trägt in der Linken geſenkt die glänzende Ähre, einen Stern erſter Größe:

Unter den Füfsen fodann des Bootes erfcheint dir des Himmels
Jungfrau, die in der Hand herträgt die fchimmernde Ähre:
Ob fie nun von Afträos gezeugt, der, wie man erzählet,
Vater des Sternheers war in der Urzeit, oder von fonft wem,
Ruhiges Sinns hinfchwebte. Der Ruf zwar waltet mit andern
Unter dem Volk, wie fie einft als Erdebewohnerin dawar.
Und fie erfchien fichtbar vor den Sterblichen; weder den Männern
Altes Gefchlechts, noch den Frauen, verfagte fie je die Gemeinfchaft;
Sondern vermifcht fafs jene, wiewohl unfterbliche Göttin.
Dike ward fie genannt; und die Älteften immer verfammelnd,

Eratofth. 9. Gem. p. 12. Statt des unfchicklichen ἐν χερσὶ, las der Scholiaft ἐν χειρὶ, und meint, die linke Hand zu bezeichnen, habe der Vers gehindert. Cicero gedenkt Einer Ähre; Avien v. 286 Einer Hand; Germanicus überfezt *finiftra manu*. Schrieb etwa der Dichter ἢ λαιῇφι φέρει? Od. XV, 148, δεξιτερῇφι. Theocr. XXV, 253, ἑτέρῃφι. Hygin III, 24 und Mart. Capella II. p. 68 geben der Jungfrau Ähren; und Manetho II, 134 fagt, στάχυάς τ' ἐνὶ χερσὶ φέρουσα Παρθένος: wo χειρὶ zu lefen ift. Der uralte Titan Archäos zeugte mit Eos die guten Winde und die Sterne. Alfo die Lesart Ἄστρων ἀρχαῖον πατέρ' ἔμμεναι, welche für ἀρχαίων auch die Pfälzifche Handfchrift hat. Nach εἴτ' οὖν, εἴτε in gegenwärtiger Zeit ift der Optativ φορέοιτο unftatthaft; der Conjunctiv wird erfodert, oder der Indicativ. Wir lefen εὔκηλος πεφόρητο: ob fie, von dem oder dem gezeugt, als ruhige, fanftmütige Sternjungfrau fich zu fchwingen begann.

100 — 101. Die Sage, dafs Dike die Sternjungfrau fei, hat der Dichter, wo nicht erfunden, zuerft ausgefchmückt. Hefiodus nennt Dike, oder Gerechtigkeit, eine der drei Horen, die Zeus mit der Themis zeugte, Theog. 901; und im eifernen Zeitalter, fagt er, fei nicht mehr Gerechtigkeit noch Scham, Erg. 192, und endlich fliehe Αἰδὼς καὶ Νέμεσις, Scham und Rechtsgefühl, von den Menfchen zum Götterberg Olympos zurück. Λόγος ἄλλος, eine Sage mit andern. Od. II, 92, Ἡ δὲ δόλον τόνδ' ἄλλον ἐνὶ φρεσὶ μερμήριξε. Das attifche δῆθεν ift *nämlich*, oder *etwa*. Die Moskauifche hat ἐπὶ χθονὶ, die Pfälzifche παρθένος, welches gefügt einen Freund des Gemeinen anziehn kann.

102 — 107. Im goldenen Weltalter hatte die Göttin Gerechtigkeit mit allen Menfchen Verkehr, und ordnete ihr öffentliches und befonderes Wohl. Noch in der Heroenwelt kamen Himmlifche zu Auserwählten, oder wandelten, Gute und Böfe zu beobachten: Od. VII, 201. XVII, 484. Ἤρχετο von ἄρχεσθαι ift gewöhnlich; von ἔρχεσθαι für *veniebat*, fie pflegte zu kommen, finde ichs nur

Ἠέ που εἰν ἀγορῇ, ἢ εὐρυχόρῳ ἐν ἀγυιῇ,
Δημοτέρας ἤειδεν ἐπισπέρχουσα Θέμιστας.
Οὔπω λευγαλέου τότε νείκεος ἠπίσταντο,
Οὐδὲ διακρίσιος περιμεμφέος, οὐδὲ κυδοιμοῦ.
Αὖτως δ' ἔζωον· χαλεπὴ δ' ἀπέκειτο Θάλασσα.
Καὶ βίον οὔπω νῆες ἀπόπροθεν ἠγίνεσκον·
Ἀλλὰ βόες καὶ ἄροτρα, καὶ αὐτὴ πότνια λαῶν
Μυρία πάντα παρεῖχε, Δίκη δώτειρα δικαίων.
Τόφρ' ἦν, ὄφρ' ἔτι γαῖα γένος χρύσειον ἔφερβεν.
Ἀργυρέῳ δ' ὀλίγη τε, καὶ οὐκέτι πάμπαν ὁμοίη,
Ὠμίλει, ποθέουσα παλαιῶν ἤθεα λαῶν.
Ἀλλ' ἔμπης ἔτι κεῖνο κατ' ἀργύρεον γένος ἦεν.

hier und v. 118. So ſtammt ἤγερθεν bei Homer von ἀγείρειν, in der orfiſchen Argonautik von ἐγείρειν. Vom weiblichen ἀρχαιέων v. 29. Das gemeine ἦτο, ἐκάθητο, lautete poetiſch ἧστο, ἑκαθῆστο, ſelbſt bei attiſchen Dichtern καθῆστο. Wie hier, werde die Alltagsform auch H. in Bacch. 14 veredelt, ὁ δὲ μειδιόων ἑκαθῆστο, und Il. I, 569, Καί ῥ' ἀκέουσ' ἑκαθῆστο, für den Rhythmus hergeſtellt, wovon bei H. in Cer. 8 geredet wird. Mit der Urzeit Menſchen ſafs Dike vermiſcht, nämlich an Feſtmählern, wie Od. I, 26 mit den Äthiopen Poſeidon, und VII, 203 mit den Fäaken andere Gottheiten. Ἀγειρομένη, verdorben aus ἀγειραμένη: nachdem ſie die Älteſten zu ſich verſammelt hatte, ſang ſie ihnen, wie weiſe Sänger des Alterthums, volksmäſsige, Gemeinwohl abzweckende Geſeze. Apollonius IV, 1335, Ἣ μὲν ἑταίρους Εἰς ἓν ἀγειράμενος μυθήσομαι. Nach einem männlichen Abſchnitte darf, wie καὶ, auch ἤ vor einem Vokal für lang gelten: ἀγορῇ, | ἢ εὐρυχόρῳ ἐν ἀγυιῇ. Il. I, 150, Ἦ ὄδὸν ἐλθέμεναι, ἢ ἀνδράσιν ἶφι μάχεσθαι.

108 — 109. Ἠπίσταντο für ἐπίσταντο nahmen die alexandriniſchen Dichter von den attiſchen. Der Genitiv, deſſen Fügung Aratus liebt, bezeichnet hier ein Theil, etwas davon. Διάκρισις, Scheidung des Streitigen, zuerſt des liegenden Eigenthums, über deſſen Ausgleichung Il. XII, 421 zwei Feldnachbarn zanken. Noch war alles Gemeingut; *neque jam*, ſagt Avien, *discretio campum metiri in dominos monſtraverat.* Περιμεμφής, wer ſich ſehr beſchwert, viel Vorwürfe macht; πολυμεμφής kam aus Erklärung in den Text. Nichts von Hader wuſsten ſie, nichts von auszugleichendem Mein und Dein, noch von aufrühriſchem Getümmel.

110 — 113. So gleichmäſsig lebten ſie fort, und lieſsen das gefahrvolle Meer unbeſucht. Keinen Bedarf führten Schiffe von ferne her; ſon-

Bald auf dem Markte des Volks, und bald auf geräumigem Heerweg,
Sang sie Bürgergesetze mit ernst anmahnendem Nachdruck.
Niemals wussten sie da von unglückseligem Hader,
Noch von der Feldabtheilung, der zänkischen, noch von Getümmel.
Einfach lebete man, und fern den Gefahren des Meeres.
Leibesbedarf pflag nimmer ein Schif aus der Fremde zu führen;
Sondern der Stier und der Pflug, und sie selbst, die verehrte der Völker,
Reichlich erbot sie alles, die Rechtausspenderin Dike.
So war jen', als blühte das goldne Geschlecht auf dem Erdreich.

Dann mit dem silbernen wenig und gar nicht ähnlichen Umgang
Hatte sie, nach den Gebräuchen der älteren Völker sich sehnend.
Aber auch jenem Geschlechte, dem silbernen, wohnte sie noch bei.

dern Feldbau und Segen der Dike bot alles im Überfluss. Βόες καὶ ἄροτρα sc. παρεῖχον aus dem Folgenden, wo die vorgehobene Göttin den Singular fodert, den jene für sich auch behaupten könnten. Πότνια λαῶν, die Herscherin der Völker, wie Il. XXI, 470 Artemis πότνια θηρῶν heisst: vergl. bei H. in Cer. 203. Die Pfälzische hat πότνια θεῶν, vielleicht aus πότνα θεάων, H. in Cer. 118, einer Benennung der mystischen Demeter, und bei Euripides, Bacch. 370, der Religion. Vollwichtig schliesst Δίκη δώτειρα δικαίων. Man erinnere sich, dass Dike eine der drei Horen ist, die hier durch Gesezanordnung und Frieden auch ihre Schwestern Eunomia und Eirene vertrit, und dass die Horen allem Thun der Sterblichen, besonders dem Ackerbau, vollzeitige Reife und Vollendung bringen. Sie also, die Göttin des Rechts, ist Geberin alles Rechtschaffenen, was dem Rechte gemäss ist, der Gebühr, der Tüchtigkeit. Durch ihre Einwirkung leistet die Flur δίκαια, was Rechtens ist, einen rechtschaffenen, nach Vermögen reichlichen Ertrag; wovon sie auch selbst δικαιοτάτη, bei Virgil *justissima tellus*, die gerechteste, nach Pflicht zinsende Erde heisst. Die hesiodischen Begriffe, wie die frommen Urmenschen ohne Mühe und Feldarbeit ein Jahrtausend durchschlenderten, fand Aratus gereift: den Genügsamen verlieh die Gottheit zu der Arbeit reichliches Gedeihn; langes Leben galt dem Weiseren nicht mehr für Tugendlohn, noch Sterben für Sündensold.

115 — 117. Im silbernen Weltalter, als sich die Sitten verschlimmerten, besuchte Dike die Menschen wenig, und, wenn ja einmal, gar nicht mehr mit gleicher Vertraulichkeit; dennoch hob sie nicht allen Umgang auf. Diese Gedankenfolge entscheidet gegen ἑτοίμη für ὁμοίη; so mit Zezes, Chil. X, 325, und allen neu verglichenen Handschriften, auch der

Ἤρχετο δ' ἐξ ὀρέων ἐπιδείελος ἠχηέντων
Μουνάξ, οὐδέ τεῳ ἐπεμίσγετο μειλιχίοισιν.
Ἀλλ' ὁπότ' ἀνθρώπων μεγάλας πλήσαιτο κολώνας,
Ἠπείλει δή 'πειτα καθαπτομένη κακότητος·
Οὐδ' ἔτ' ἔφη εἰσωπὸς ἐλεύσεσθαι χατέουσιν·
«Οἵην χρύσειοι πατέρες γενὴν ἐλίποντο
«Χειροτέρην! ὑμεῖς δὲ κακώτεραά γε τέξεσθε!
«Καὶ δή που πόλεμοι, καὶ δὴ καὶ ἀνάρσιον αἷμα
«Ἔσσεται ἀνθρώποισι· κακῷ δ' ἐπικείσεται ἄλγος.»
Ὣς εἰποῦσ', ὀρέων ἐπεμαίετο. τοὺς δ' ἄρα λαοὺς
Εἰς αὐτὴν ἔτι πάντας ἐλίμπανε παπταίνοντας.
Ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ κεῖνοι ἐτέθνασαν, οἱ δ' ἐγένοντο,
Χαλκείη γενεὴ, προτέρων ὀλοώτεροι ἄνδρες,

Pfälzischen, las der Scholiast bei v. 107: *μεταστάντων δὲ ἐκείνων, οὐκέτι ὁμοίως συνῆν αὐτοῖς.* Od. XVI, 182, *Ἀλλα δὲ εἶματ' ἔχεις, καί τοι χρὼς οὐκ ἔΦ' ὁμοῖος.*

118 — 122. Nicht wie sonst hatte sie Verkehr, weder mit Besonderen, noch in der Gemeine. Sie kam nur in der Abenddämmerung von den Bergwäldern, wohin sie sich entfernt hatte, einsam wandelnd, und keinem mit freundlichem Gespräche nahend. Vielmehr in Volksversammlungen, die sie auf die Hügel unter dem Gebirge berief, eiferte sie stets wegen Missethat, und drohete, ihnen nicht wieder vor das Gesicht zu kommen. Hohe Bergwildnisse wurden als Heiligthümer der Götter gescheut: *τεμένη θεῶν, ὀργάδες.* Den Hirten in den zugänglichen Bergwaldungen erschien wol, wann sie heimtrieben, die Göttin in der Dämmerung, *ἐπιδείελος*, v. 110; *ὑποδείελος* ist ein Schreibfehler. Statt *οὐ δὴ τῷ* lesen wir *οὐδέ τεῳ* nach Handschriften. In Städte kam die Göttin nicht mehr zur Berathschlagung, sondern an den Fuss ihres Gebirgs, dessen Anhöhen weniger sträfliche Hirten und Ackerer bewohnten, versammelte sie die Menschen, und hielt drohende Strafreden. Der Schreibfehler *δ' ἤπειτα* kündigt hier zwiefach, wo nicht einmal *δὲ* stehen kann. Wir schreiben *δή 'πειτα*, aus *δὴ ἔπειτα*, wie *Πηλείδη 'θαλ' ἁμιζέμεναι* und *δή 'φαμεν*. Umständlicher bei H. in Cer. 91. Viel gewichtiger als *καλέουσιν* steht *χατέουσιν* in zwei Handschriften.

123 — 126. Die gemeldete Rede wird plötzlich Anrede, wie Nestors, Il. IV, 306. Man überlieferte, *Ὑμεῖς δὲ κακώτερά τ' ἔξεσθε*, oder *τεξεῖσθε*. Für den Gedanken wäre der Ausdruck *κακώτερα τέκν' εἴσεσθε* wol leicht genug; nur zu leicht, als dass er so

Und in der Dämmerung kam ſie von rauſchenden Höhn des Gebirges,
Einſam, und zu keinem in freundlichem Gruſs ſich geſellend.
Aber nachdem ſie mit Menſchen gefüllt die gebreiteten Hügel,
Drohete ſie fortan, und tadelte laut die Vergehung;
Und nicht komme ſie mehr vor den Blick den bedürfenden, ſprach ſie.
«Welch ein Geſchlecht doch lieſsen die goldenen Väter, wie völlig
«Schlimmerer Art! bald ſchauet ihr ſelbſt noch ärgere Kinder!
«Ja nun wird ein Gefecht, ja nun aufrühriſcher Blutguſs
«Unter den Sterblichen ſein; und der Unthat folget das Nachweh!»
Dieſes geſagt, zu den Bergen enteilte ſie; aber die Völker,
Die ihr ſelbſt noch ſämtlich erſtaunt nachſahen, verlieſs ſie.

Jezo nachdem auch jene verlebeten, und ſich emporhub
Eherner Männer Geſchlecht, weit mehr denn die vorigen heillos,

hätte können entſtellt werden. Wahrſcheinlicher iſt *κακώτερά γε τέξεσθε*: wo des verſtärkenden *γε* Hebung vor einer Länge befremdete. Die Verwechſelung *γε* und *τε* iſt gemein; *τέξεσθε* erklärt der Scholiaſt: *ὡς οὗτοι οἱ ἀργυροῖ τέξονται τοὺς χαλκοῦς πολὺ χείρους*. Dafs von drei Kürzen die lezte vor einer Länge ſich hebt, beſtätigt Il. XXIII, 244, *ἐγὼν Ἄϊδι κεύθωμαι*. v. 777, *πλῆτο στόμα τε ῥῖνάς τε*. Od. IX, 293, *ἔγνατά τε σάρκας τε*. Die alte Lesart *ἔσσεται ἀνθρώποισι* iſt poetiſcher als *ἔσσετ' ἐν ἀνθρώποισι*. Für *κακοῦ δ' ἐπικίσεται ἄλγος* geben einige Handſchriften *κακόν*, andere *κακῶν*. Alle umirrten *κακῷ*, welches dem *ἐπικίσεται* gebührt. So las der Moskauer Scholiaſt, misdeutete aber *κακῷ* als Masculinum: *ἐπικίσεται ἄλγος ἑκάστῳ*. Der neulateiniſche Dolmetſch las oder vermutete recht: *malo impendebit dolor*.

127 — 128. *Ἐπιμαίεσθαι* mit dem Genitiv, hinſtreben: Od. XII, 220, *σκοπέλου ἐπιμαίεο*. Zu *αὐτὴν* wird *ἑ* gedacht, weil das Subject die Göttin iſt. Für *πάμπαν* die Lesart *πάντας*. Die Form *ἐλίμπανε*, von *λείπω*, iſt altattiſch.

129 — 134. Als das eherne Geſchlecht noch heilloſer ward, verlieſs die Göttin Gerechtigkeit auch die Gebirge, und flog zum Himmel. Mit *καὶ τότε* v. 133 beginnt der Nachſaz, wie Od. III, 132. Callim. H. in Cer. 115. Orph. Arg. 1339. Alſo *οἱ δ' ἐγένοντο*, nach der gewöhnlichen Betonung, nicht *οἵ δ'*, oder gar *οἵδ'* als Nachſaz. *Ἐχαλκεύσαντο*, ſie ſchmiedeten aus Erz, wie Heſiodus ſagt, Waffen und Wohnungen und Geräthe, weil noch kein Eiſen war: Erg. 150. Ein ſo bedeutendes Wort ziehe man nicht in Verdacht deswegen, weil Maximus Tyrius ihm *ἐτεκτήναντο* un-

Οἱ πρῶτοι κακόεργον ἐχαλκεύσαντο μάχαιραν
Εἰνοδίην, πρῶτοι δὲ βοῶν ἐπάσαντ' ἀροτήρων·
Καὶ τότε μισήσασα Δίκη κείνων γένος ἀνδρῶν
Ἔπταθ' ὑπουρανίη. Ταύτην δ' ἄρ' ἐνάσσατο χώρην
Ἠιχί περ ἐννυχίη ἔτι φαίνεται ἀνθρώποισι
Παρθένος, ἐγγὺς ἐοῦσα πολυσκέπτοιο Βοώτεω.
Τῆς ὑπὲρ ἀμφοτέρων ὤμων εἰλίσσεται ἀστὴρ,
Τόσσος μὲν μεγέθει, τοίῃ δ' ἐγκείμενος αἰγλῃ,
Οἷος καὶ μεγάλης οὐρὴν ὑποφαίνεται Ἄρκτου.
Δεινὴ γὰρ κείνη, δεινοὶ δέ οἱ ἐγγύθεν εἰσὶν
Ἀστέρες· οὐκ ἂν τούς γε ἰδὼν ἔτι τεκμήραιο.
Οἷός οἱ πρὸ ποδῶν φέρεται καλός τε μέγας τε

terſchob, oder weil Cicero, das eiſerne Zeitalter hinzufügend, zum allgemeinen *fabricarier enſem* genöthigt war. Μάχαιρα εἰνοδίη, das am Wege lauernde Schwert des Straſsenräubers, ὁδοιδόκος, ἔνοδος λῃστής. Einen Pflugſtier, βοῦς ἀροτὴρ, *bos arator*, zu erſchlagen, ward von den alten Griechen, Frygiern und Römern als ein Hauptverbrechen beſtraft. Jezt entflog Dike, nicht ἑπουρανίη, in den Himmel über der Veſte, wo Spätere ſich die Wohnung der Götter dachten, ſondern ὑπουρανίη, unter die Himmelsveſte, um dort als Sternbild, ὑπουράνιον εἴδωλον v. 614, noch immer mildherzig herabzuleuchten. Aus ἔπτατο, ſie flog, ſchlieſst der Scholiaſt, die Jungfrau habe in den Sternabbildungen ſchon damals Flügel gehabt. Das folgte nicht einmal, wenn ſie, wie die Zwillinge in dem homeridiſchen Hymnus an die Dioskuren, als eine mit raſchen Fittigen durch den Äther ſtürmende beſungen würde. Sonſt müſste man auch den Bärinnen am Pol, die Euripides beflügelte, gezeichnete Flügel einräumen: Mythol. Br. II, 1. Nach der griechiſchen Sage verlieſs Dike das eherne Geſchlecht, worauf Zeus durch die Sündflut es vertilgte, und durch Deukalion ein hartes Heroengeſchlecht ſchuf, das aber bald in ein eiſernes ausartete: Virg. Ecl. VI, 41. p. 307. Die Römer dachten ſich das Entfliehn der Dike im eiſernen Zeitalter: Virg. Lb. Anm. p. 460; daher dieſe Stelle des Aratus von Cicero und den Folgenden geändert ward.

134 — 136. Aus Liebe zu Landbau und friedfertiger Lebensart ſtellte ſie ſich am Sternhimmel dicht an Bootes, der den ländlichen Stierwagen lenkt. Ταύτην δ' ἄρ' ἐνάσσατο χώρην, für ἄρα νάσσατο, erhielt die Moskauiſche. Es heifst ja, ὣς ἄρ' ἔφη, κατεβήσατο, μετεφώνεε, λίγ' ἀκώκυον, μέγ' ἐγήθεεν. Das edlere Βοώτεω für Βοώτου aus Handſchriften. Auch πολυσκέπτοιο

Welche zuerſt aus dem Erz misthätige Klingen geſchmiedet,
Schrecken des Wegs, und zuerſt Feſtſchmaus ſich bereitet vom Pflugſtier;
Jezo verhaſst ward ihr ſolch Männergeſchlecht, und mit Abſcheu
Flog ſie zum Himmel empor. Dort wählte ſich Dike die Wohnung,
Wo noch jezt in der Nacht den Sterblichen leuchtet die Himmels-
Jungfrau, nahe dem Stande des weitſichtbaren Bootes.

Obwärts ihr dann drehet ein Stern ſich über den Schultern,
So in Gröſse gedehnt, und ſo hellfunkelndes Schimmers,
Wie der dort zu dem Schwanze der gröſseren Bärin hinaufſcheint.
Denn mit Macht ſtralt jene, mit Macht auch ſtralen zunächſt ihr
Sterne daher; nicht braucht, wer ſie ſchaut, noch langer Vermutung.
O wie ihr vor den Füſsen ſo groſs hinrollet und herlich

möchte von περισκέπτομαι, welches v. 212 vorkommt, die Erklärung ſein: vergl. v. 109.

137 — 139. Den hellen Stern über den Schultern der Jungfrau wollte man als Vorwinzer, oder Ankündiger der Weinleſe, nicht nur erklärt, ſondern genannt wiſſen. Drum ward nach v. 137 der ſchnarrende Hexameter eingeflickt: Δεξιτερῇ πτέρυγι· Προτρυγητὴρ δ' αὖτε καλεῖται: welchen Buhle mit Recht verwarf. Ihn übertrug weder Germanicus noch Avien, wie ſehr auch der Flügel, und beſonders der Vorwinzer, zu poetiſcher Schilderung gelockt hätte; ihn fand nicht der alte Scholiaſt, der, daſs Aratus, wie andere, die Jungfrau als geflügelte gekannt habe, bloſs aus ἕπτατο ſchloſs, und auch hier nur beiläufig bemerkt, der helle Stern an der rechten Schulter (vom Flügel nichts) werde προτρυγητὴρ genannt. Und wie der Flicken paſst: Über beiden Schultern am rechten Flügel! Nach Eratoſthenes 9 iſt der Vorwinzer am rechten Flügel, (es fehlt, *zwiſchen*) der Schulter und dem Ende des Flügels, welches auch ſeine Ausſchreiber wollen; nach Geminus und Proklus, neben dem rechten Flügel; nach Vitruv, über der rechten Schulter. Auf der Aratiſchen Sterntafel war die Jungfrau vom Löwen weiter entfernt und flügellos, und der vorſcheinende Stern über den Schultern hatte noch keinen Namen. Τόσσος μὲν μεγέθει, an ſich untadelhaft, v. 313, ſcheint in dieſem Zuſammenhang aus τοῖος μὲν μεγέθει verderbt, deſſen Erklärung τόσος in den Text gerieth. Il. XXIII, 66, Πάντ' αὐτῷ μέγεθός τε καὶ ὄμματα καλ' εἰκυῖα. Avien, 357, *Talis utrumque modo ſimul et fulgore.*

140 — 145. Mächtig an Glanz iſt die Bärin (die damals aus den ſieben Sternen des Wagens beſtand), und mächtig ihr nahe Sterne, die man auf den erſten Blick erkennt: einer unter den Vorderfüſsen, einer unter den

Εἷς μὲν ὑπωμαίων, εἷς δ' ἰξυόθεν κατιόντων,
Ἄλλος δ' οὐραίοις ὑπὸ γούνασιν. ἀλλ' ἄρα πάντες
Ἁπλόοι, ἄλλοθεν ἄλλος, ἀνωνυμίῃ φορέονται.
Κρατὶ δέ οἱ Δίδυμοι, μέσσῃ δ' ὑπὸ Καρκίνος ἐστί·
Ποσσὶ δ' ὀπισθοτέροισι Λέων ὑπὸ καλὰ φαείνει,
Ἔνθα μὲν Ἠελίοιο θερείταταί εἰσι κέλευθοι.
Αἱ δέ που ἀσταχύων κενεαὶ φαίνονται ἄρουραι,
Ἠελίου τὰ πρῶτα συνερχομένοιο Λέοντι.
Τῆμος καὶ κελάδοντες Ἐτησίαι εὐρεῖ πόντῳ
Ἀθρόοι ἐμπίπτουσιν· ὁ δὲ πλόος οὐκ ἔτι κώπαις
Ὥριος· εὐρειαί μοι ἀρέσκοιεν τότε νῆες,
Εἰς ἄνεμον δὲ τὰ πηδὰ κυβερνητῆρες ἔχοιεν.
Εἰ δέ τοι Ἡνίοχόν τε καὶ ἀστέρας Ἡνιόχοιο

hinteren, und einer an der hinteren Kniebeugung. Doch sie mit den kleineren sind alle noch einzeln, in kein Bild gefügt, und namenlos. Der Scholiast meint die Sterne, woraus Konon das Haar der Berenike bildete. Es sind aber die näheren, die man nachher in die Bärin zog. Οὐκ ἂν τούς γε ἰδὼν ἔτι τεκμήραιο las der Scholiast für ἐπιτεκμήραιο, nicht darfst du, jene schauend, dir noch ein Gemerk suchen, nämlich, wo sie sein. Dies nothwendige ἔτι hat die ähnliche Stelle v. 455, Οὐκ ἂν ἔτ' εἰς ἄλλους ἑρόων ἐπιτεκμήραιο Κείνων, ἧχι κέονται. Nicht blofs weil ἰδὼν manchmal einen Anhauch hatte, sondern des weiblichen Abschnitts wegen, blieb γε hier und Il. I, 330 τώγε ἰδὼν unverschmelzt: H. in Cer. 286. Ὑπωμαίων aus ὑπ' ὠμαίων besserte Grotius, und Handschriften bestätigten. Οὐραίοις ὑπὸ γούνασιν ist richtig, weil Eudoxus ὑπὸ τὰ ὀπίσθια γόνατα hat, Hipp. I, 2. p. 174; zwei Handschriften geben ἐπὶ, worauf das Scholion pafst, μεταξὺ τῆς οὐρᾶς καὶ τῶν ὀπισθίων γονάτων.

146 — 148. Eudoxus sagt, Hipp. I, 10. p. 184: Unter dem Haupte der grofsen Bärin liegen die Zwillinge, mitten der Krebs, und unter den Hinterfüfsen der Löwe. Dies tadelt Hipparch für das Eudoxische Bild der Bärin, welches nur sieben Hauptsterne fafste: vielleicht zu genau. Ποσσὶ δ' ὀπισθοτέροισι, statt des schofelen ὑπ' ἀμφοτέροισι, hat alles für sich, vor allem den Eudoxus und die Vernunft. Die Zwillinge, die man in den neu erfundenen Thierkreis aufnahm, waren nach der ältesten Sage Kastor und Polydeukes, seit Hesiodus Dioskuren genannt: Myth. Br. II, 1. Der Krebs ward als Zeichen der rückgängigen Sonne gewählt, v. 284, aber verherrlicht durch eine Sage von Herakles,

Der, wo unter dem Bug, und der, wo den Hüften ſie ausgehn,
Einer auch neben des Schweifs Kniebeugungen! Aber geſamt doch
Schweben ſie jeder für ſich, bildlos und ohne Benamung.

Ihr ſind unter dem Haupte die Zwillinge, unter der Mitt' ihr
Leuchtet der Krebs, und unter den hinteren Tazen der Löwe,
Dort wo dem Helios ſind die heifseſten Wege des Sommers.
Siehe, nunmehr von Ähren entblöfst glühn alle Gefilde,
Wann die Sonne zuerſt dem brennenden Löwen genaht iſt.
Jezt auch wehn mit Geräuſch die Eteſienwinde des Nordes
Ungeſtüm in das Meer; und nicht für Ruderer iſt noch
Zeitig die Fahrt. Dann ſein mir erwünſcht weitbordige Schiffe,
Und feſt halte ſein Heft der Steuerer gegen den Windſtofs.

So dir den Fuhrmann auch und die leuchtenden Sterne des Fuhrmanns

die Panyaſis beſang. Er umſchlofs die vielleicht früher bemerkten Eſelein, denen aus einer Gigantomachie nachheſiodiſcher Zeit ein Mährchen geliehen ward. Den Löwen, ein Bild der gewaltigen Sonnenglut, erklärte man für den nemeïſchen aus Piſanders Heraklee.

149 — 154. Im Löwen bringt die Sonne mit dem Aufgang des Sirius dem Lande ausdörrende Glut; und die kühlenden Eteſien machen das Meer ungeſtüm. Ἀσταχύων κενεαὶ φαίνονται ἄρουραι verſteht man, von Ähren entblöfst *erſcheinen* die Gefilde. Wie matt nach dem vorigen! Iſt φαίνονται ächt, ſo bedeutet es, die von Ähren unbedeckten Gefilde *ſcheinen* oder *ſtralen* in der Sonnenglut. Aber in drei Handſchriften ſteht φορέονται, welches, für ſich ungereimt, auf ein entlegenes Wort deutet. Vom Sirius ſagt Apollonius II, 516, ἔφλεγε νήσους; und Virgil, Aen. III, 141, *Tum ſteriles exurere Sirius agros.* Dürften wir, da φλεγέθονται wol nicht ſo konnte verderbt werden, die Vermutung φλεύονται wagen? Herodot V, 77 hat ἐκ τειχέων περιπεφλευσμένων πυρὶ, *e muris ambuſtis;* und Ariſtofanes Nub. 396 περιφλύει für περικαίει. Oder ſcheint weniger dreiſt φρύγονται, nach Theokrit IX, 12, Τοῦ δὲ θέρευς φρύγοντος ἐγὼ τόσσον μελεδαίνω? Eteſien hieſsen die nördlichen Jahrwinde, die im Mittelmeer um den Aufgang des Sirius ſich erheben, und etwa vierzig Tage anhalten. Οἱ Ἐτησίαι von ὁ ἐτησίας, aber τῶν ἐτησίων von οἱ ἐτήσιοι ſc. ἄνεμοι. Bei Homer iſt πηδὸς oder πηδόν, des Ruders Breite, die Schaufel; πῆδον für πηδάλιον, Steuer, fand Heſychius anderswo; vielleicht war die Betonung nach Landſchaften verſchieden.

155 — 161. Der Fuhrmann, der

Σκέπτεσθαι δοκέει, καί τοι φάτις ἤλυθεν Αἰγὸς,
Αὐτῆς, ἠδ' Ἐρίφων, οἵτ' εἰν ἁλὶ πορφυρούσῃ
Πολλάκις ἐσκέψαντο κεδαιομένους ἀνθρώπους·
Αὐτὸν μέν μιν ἅπαντα μέγαν Διδύμων ἐπὶ λαιὰ
Κεκλιμένον δήεις· Ἑλίκης δέ οἱ ἄκρα κάρηνα
Ἀντία δινεύει. Σκαίῳ δ' ἐπελήλαται ὤμῳ
Αἴξ ἱερὴ, τὴν μέν τε λόγος Διὶ μαζὸν ὑποσχεῖν·
Ὠλενίην δέ μιν Αἶγα Διὸς καλέουσ' ὑποφῆται.
Ἀλλ' ἡ μὲν πολλή τε καὶ ἀγλαή· οἱ δὲ οἱ αὐτοῦ
Λεπτὰ φαείνονται Ἔριφοι καρπὸν κάτα χειρός.
Πὰρ ποσὶ δ' Ἡνιόχου κεραὸν πεπτηότα Ταῦρον
Μαίεσθαι· τὰ δέ οἱ μάλ' ἐοικότα σήματα κεῖται·

nichts zu fahren hat, ſchien entweder vom Wagen geſtürzt, oder ward von einem griechiſchen Stamm dem Polwagen zugeſellt. Wie früh vor Eudoxus ihn die Sternkenner gebildet, weiſs man nicht. Eine andere Volksſage bezeichnete einen vorſtralenden Stern als Geiſs, wozu um Anakreons Zeit Kleoſtratus die Böcklein fügte. Beide Vorſtellungen miſchte man, wie Krebs und Eſelein, und gab Namen aus ſpäterer Mythologie. Δοκέει, ſtatt δοκέοι, nach Handſchriften. Αὐτῆς werde von Αἰγὸς durch ein Komma getrennt: Hv in Cer. 2. 495. Ἔριφος hieſs ein kleines Zicklein, χίμαρος ein gröſseres. Weil das Mittelmeer, wenn es wogt, in dunkele Röthe des Purpurs ſpielt, nennen es die Dichter ἅλα πορφυρέην, auch εἴνοτα πόντου, purpurnes, weinfarbenes Meer: Virg. Lb. IV, 373. p. 855. Daher πορφύρειν, mit langem υ, *ſtürmiſch wogen, aufpurpurn.* Ἁλὶ πορφυρεούσῃ iſt verdorben aus πορφυρούσῃ, welches die Breſslauiſche und die Pfälziſche hat. Selbſt in πορφυρέειν, *röthein*, bei Nonnus iſt das υ lang: Ἠμροφανὴς ὁρόσειρῇσι βολῇς πορφύρεεν Ἠώς. Alte Grammatiker verkannten κεδαιομένους, *zerſtreuete* Seeleute, die mit einander ſchiften: σκεδάω, κεδάζω, κεδαίνω, κίδνημι.

159 — 161. Eudoxus ſagt bei Hipparch pag. 174: Gegenüber dem Haupte der groſsen Bärin hat der Fuhrmann die Schultern, ein ſchief liegender, über die Füſse der Zwillinge haltend den rechten Fuſs, der Theil hat an dem Stern (κορυφὴν τῷ ἀστέρι leſen wir) auf der linken Hornſpize des Stiers. Ἐπὶ λαιᾷ, womit λαιῇ gemeint iſt, ward aus ἐπὶ λαιὰ für ἐπ' ἀριστερά. Dies in der Pfälziſchen erhaltene λαιὰ erklärt der Scholiaſt, παρακεῖσθαι τοῖς εὐωνύμοις μέρεσι τῶν Διδύμων; und Avien, *pronus qui non procul in Geminorum Laeva jacet.*

162 — 165. Die Geiſs, welche mit Regen aufging, hatte nach einer ſpäteren Fabel den kindlichen Zeus

Wahrzunehmen gefällt, und auch von der Geifs ein Gerücht dir,
Und von den Böcklein kam, die im Purpurfchwalle des Meeres
Oftmal fchon zufahen verftürmt úmtreibenden Männern;
Ganz alsdann in grofser Geftalt zu der Zwillinge Linken·
Magft du gelehnt ihn erfehn; und das Haupt der Helike-Bärin
Kreift ihm entgegen gewandt. Linkshin an die Schulter fich fchmiegend
Ruht die heilige Geifs, die die Bruft darbot dem Kronion,
Und olenifche Ziege von Zeus Dolmetfchen genannt wird.
Diefe fürwahr hat viel und glänzenden Schimmer; jedoch dort
Scheinen mit ärmlichem Licht am Knöchel der Hand ihm die Böcklein.
Jezt an des Fuhrmanns Füfsen den Stier, wie gehörnt er vorfinkt,
Forfche dir aus: ihm find fehr treffende Zeichen geftellet:

gefäugt, und zwar in der achajifchen Stadt *Äga* nahe bei *Olenos*, woher fie war: Strab. VIII. p. 593. So wufste man *αἰγὰ ὠληνίην*, die im Arm des Fuhrmanns ruhende Geifs, umzudeuten mit gewöhnlichem Priesterwiz. Andere vermifchten fie mit der kretifchen Amalthea: Kallim. H. in Jov. 49. Strabo's Lesart *ὑποσχεῖν*, ftatt *ἐπισχεῖν*, ift aufser Zweifel. Euripides fagt, Ion 1372, *Καὶ μαστὸν οὐχ ὑπέσχεν*. Quintus VI, 140 von Telefos, *Θρέψε θοὴ ποτε κεμμὰς, ἑῷ δ' ἴσα φίλατο νεβρῷ, Μαζὸν ὑποσχομένη*. Plutarch in Romulo, *ὑπέσχε θηλὴν νηπίοις*. Weshalb ein Säugling *ὑπομάζιος* hiefs. *Καρπὸν κάτα*, für *κατὰ*.

166 — 173. Das Regengeftirn der Hyaden war mit wenigen andern fchon in Homers Tagen dem Landmann und dem Schiffer merkwürdig. Sie wurden, gleich den benachbarten Plejaden, wie die Form des Namens zeigt, als Nymfen gedacht. Thales, nach Theons Bericht, erwähnte nur zwei, eine nördliche und eine füdliche; Euripides im Faethon drei, die er anderswo Töchter des Erechtheus nannte; ein älterer Tragiker Achäos vier; ein Afterhefiodus fünf; der Elegiker Hippias und Ferekydes von Athen fieben, welche der leztere für dodonifche Pflegerinnen des zum frygichen Regengott (Hyas) gedeuteten Dionyfos gab. Da nun des frygifchen Zeus Sabazios befruchtender Sohn mit Stierhörnern, auch als völliger Stier, erfchien; fo ift wohl möglich, dafs das Sternbild des Stiers, auf deffen Haupte die Hyaden find, einem Anordner des Thierkreifes nach Anaximander und Kleoftratus v. 96, aus Frygien gekommen fei, als man öftliche Weisheit, wahrfcheinlich von Thapfakus her, in myftifche Sinnbilder zu hüllen anfing. Möglich, aber nichts weiter; denn kein Ausleger fpricht davon, felbft nicht Ferekydes, wo Anlafs war. Natürlicher bezeichnete der Stier, wie fein Nachbar Widder

Τοίη οἱ κεφαλὴ διακέκριται! οὐδέ τις ἄλλῳ
Σήματι τεκμήραιτο κάρη βοὸς, οἷά μιν αὐτοὶ
Ἀστέρες ἀμφοτέρωθεν ἑλισσόμενοι τυπόουσι.
Καὶ λίην κείνων ὄνομ' εἴρεται· οὐδέ τοι αὔτως
Νήκουστοι Ὑάδες, ταὶ μέν ῥ' ἐπὶ παντὶ μετώπῳ
Ταύρου βεβλέαται. Λαιοῦ δὲ κεράατος ἄκρον,
Καὶ πόδα δεξιτερὸν παρακειμένου Ἡνιόχοιο,
Εἷς ἀστὴρ ἐπέχει· συνελαλάμενοι δὲ φέρονται·
Ἀλλ' αἰεὶ Ταῦρος προφερέστερος Ἡνιόχοιο
Εἰς ἑτέρην καταβῆναι, ὁμηλυσίῃ περ ἀνελθών.
Οὐδ' ἄρα Κηφῆος μογερὸν γένος Ἰασίδαο
Αὔτως ἄῤῥητον κατακείσεται· ἀλλ' ἄρα καὶ τῶν

v. 224, nichts anders als die Zeit der Zulaſſung. In den älteren Sterntafeln hatte der Stier ſeine völlige Geſtalt, und das Haupt gegen ſich ſelbſt gekehrt. Kalippus bei Geminus p. 69 ſagt, daſs elf Tage nach des Stiers Schwanze das Haupt aufgehe; auch ſtellt Nikander die Plejaden an des Stieres Schwanz, wie nach anderen Vorgängern Hygin, Vitruv und Plinius: ſ. bei v. 253 den Scholiaſten. Aratus indeſs erkennt v. 321 des Stiers Abſchnitt. Den Zuchtſtier veredelte man gewöhnlich zum Stier der Europa, welches Eratoſthenes ſchon bei Euripides bemerkte; andere, wie Aratus, erklärten das Bild aus der Ähnlichkeit der Hyaden mit einem Stierhaupt; ja die Hyaden ſelbſt ſollten von der Geſtalt des griechiſchen T den Namen führen. Das richtige Τοίη οἱ, für ἡ, hat mit zwei Handſchriften die Pfälziſche, auch die Baſeler Ausgaben von 1523, 1549, und eine jahrloſe. Τυπόωσι ſteht falſch für τυπόουσι, von τυπόω. Homers βεβλήαται abgekürzt βεβλέαται, wie πεθήσαι, ποθέσαι.

173 — 177. Des ſchief liegenden Fuhrmanns rechter Fuſs hat Theil an dem Stern auf der linken Hornſpize des Stiers: ſagt Eudoxus bei Hipparch p. 175. Κεράτος, das erſte α lang: κεράατα Opp. II, 494. 513; κέραα Orph. Lap. IV, 9; auch κέρατα Anacr. II, 1. Ariſtoph. av. 353. Eurip. Bacch. 919. Demnach leſen wir Apollon. IV, 978 χρυσείοισι κεράασι. Für παρακείμενον bietet Hipparch p. 201 παρακειμένου: dies malt das Eudoxiſche Bild des Fuhrmanns; jenes wäre ein bloſses Flickwort. Von der Betonung ἑλκόμενος wiederholt der Scholiaſt die Regel des Etymologikons, die ſehr zweifelhaft ſcheint. Ἀλλ' αἰεὶ iſt recht; ἀεὶ wird in der epiſchen Sprache nur als Jambus gebraucht.

178. Die Fabel, wie des Äthiopenköniges Keſeus Gemahlin Kaſſiepeia die Nereïden beleidigte, und auf

So ward ſcharf umgränzt ihm das Antliz! ſchwerlich aus anderm
Zeichen erklärt ſich einer ein Stierhaupt, ſo wie es jene
Sterne, ſich rings anreihend, in deutlichem Zuge gebildet.
Auch wird ſehr ihr Name verkündiget; nicht ja ſo völlig
Sind unerhört die Hyaden, die ganz ſich über die Stirne
Dort ausbreiten dem Stier. Ihm links an der Spize des Hornes,
Und rechtshin an dem Fuſse des nah anliegenden Fuhrmanns,
Steht ein gemeinſamer Stern; denn nachbarlich ſchweben ſie beide,
Doch iſt immer der Stier eilfertiger, als der Fuhrmann,
Jenſeits unterzugehn, da zugleich mit jenem er aufſtieg.

Nicht auch des Kefeus Duldergeſchlecht, des iaſiſchen Königs,
Soll ſo ganz ungelobt mir vorbeigehn; ihnen fürwahr auch

Poſeidons Befehl zum Sühnopfer die ſchöne Andromeda einem Meerungeheuer ausgeſtellt, aber von Perſeus befreit und geheiratet ward, entſtand nach Homer mit etwas erweiterter Kenntnis des Morgenlandes. Bei Heſiodus war Kaſſiepeia, Tochter des Arabos, eines Enkels von Belos (Strab. I. p. 72), vermählt mit Agenors Sohne Fönix, dem ſie den Kilix, Fineus und Doryklos gebar: Schol. Apollon. II, 178. Auch beſang Heſiodus zuerſt des Theſeus Luftzüge mit dem Gorgohaupt, Aſp. 216. Aus des Ferekydes Erzählung wiſſen wir, daſs er über Fönix und Kaſſiepeia und deren Kinder einſtimme mit Heſiodus, Schol. Apoll. II, 178; und daſs Perſeus die Andromeda nach Argos geführt, IV, 1091. Beiden demnach war Andromeda, Tochter des Fönix und der Kaſſiepeia, von Perſeus befreit worden in der Gegend, woher Schifferſage die Namen Arabos, Belos (Baal, Bel), Fönix und Kilix gebracht hatte. Aber ſchon Herodot meldet VII, 61: vor Alters habe man die Perſer Kefenen genannt; ſeitdem aber Perſeus zu Kefeus des Belos Sohne gekommen, und mit deſſen Tochter Andromeda den Perſes gezeugt und zurückgelaſſen, ſein ſie nach dieſem benamt worden; und VII, 150, Xerxes ſelbſt, ſage man, habe ſolche Verwandſchaft bei den Argeiern geltend gemacht. Vater der Andromeda war Kefeus auch bei Sofokles (Eratoſth. 36); und bei Euripides Kefeus, den der ägyptiſche König Belos gezeugt ſamt Ägyptos, Danaos und Fineus (Apollod. II, 1, 4); von Belos Bruder Agenor ſtammten ihm Kadmos, Kilix, Fönix und Thaſos (Eur. Phoen. Schol. 6). Noch immer Hindeutung auf die Gegend zwiſchen Kilikien und Ägypten, welche bis in die funfziger Olympiaden, da der ägyptiſche König Amaſis ſeehandelnden Griechen die mileſiſche Pflanzſtadt Naukratis übergab, nur

Οὐρανὸν εἰς ὕνομ' ἦλθεν, ἐπεὶ Διὸς ἐγγύθεν ἦσαν.
Αὐτὸς μὲν, κατόπισθεν ἐὼν Κυνοσούριδος Ἄρκτου
Κηφεὺς, ἀμφοτέρας χεῖρας τανύοντι ἐοικώς.
Ἴσῃ οἱ στάθμῃ νεάτης ἀποτείνεται οὐρῆς,
Ἐς πόδας ἀμφοτέρους, ὅσσῃ ποδὸς ἐς πόδα τείνει.
Αὐτὰρ ἀπὸ ζώνης ὀλίγον κε μεταβλέψειας,
Πρώτης ἑέμενος καμπῆς σκολιοῖο Δράκοντος.

allmählich aus der fabelhaften Dunkelheit ſich aufhellte: A. Weltk. p. V — VII. XVII — XX. Dies ganze unerkundete Morgenland, wie mans durch den umkreiſenden Okeanos geengt ſich dachte, hieſs allgemein Äthiopiæ, das Land der Gebräunten; und faſt eben ſo allgemein wurden einige beſondere Volksnamen, vorzüglich Keienen, Araber und ſpäterhin Syrer oder Aſſyrer, gebraucht. In Perſien oder Chaldäa, wohin Herodot und Hellanikus das Reich des Kefeus ausdehnten (Steph. Χαλδαῖοι), kann die Geſchichte des Meerungeheuers nicht Statt finden; denn Poſeidon und die Nereïden walten im Mittelmeer, und kein Erzähler ſpricht vom Okeanos. Selbſt bei Lukian, dial. mar. XIV, wird die Begebenheit von Triton und den Nereïden an der gegenwärtigen Meerküſte Äthiopia's beſchwazt. Der Äthiopenbezirk alſo, entweder des Fönix oder des Kefeus, ſtieſs an das Mittelmeer nächſt Fönike, und war die noch namloſe Küſte von Syrien, wo Menelaos bei Homer Äthiopen, und bei Lykofron v. 834 kefeïſche Thürme ſah. Spätere glaubten die Stadt Iope gemeint (Steph. Ἰόπη); vielleicht weil der Name Iopia, den ſie auch führte, als Äthiopia oder Schwarz-Iopia ſich deuten lieſs. Zu Äthiopia ward natürlich auch die Stadt Aſia oder Aſiongeber am arabiſchen Meerbuſen gerechnet: Steph. Ἀσία. So weit an das Mittelmeer erſtreckte ſich in mehreren Fabeln der Begrif Äthiopia: wenn z. B. Faethon, der Eos Sohn, alſo ein Äthiop in der heſiodiſchen Sage, in anderer ein Syrer war (Theog. 986. Apollod. III, 14, 3); wenn die Kyprier einen Theil ihres Geſchlechts aus Äthiopia herleiteten (Herod. VII, 90); und dem Piſander die kilikiſche Sfinx fern aus Äthiopia nach Theben geſendet ſchien (Schol. Eur. Phoen. 1748). Es ergiebt ſich hieraus: die Fabel von Kefeus und deſſen Familie iſt keine morgenländiſche, worin verborgene Weisheit zu ſuchen ſei, ſondern ein griechiſches, nach Heſiodus ausgebildetes Mährchen vom Morgenland, wie ähnliche von anderen Wundergegenden, die man zu Sternbildern bequem achtete; und erſt, nachdem die neue Geſtalt der Fabel ſich befeſtigt hatte, um die Zeit der Tragiker, konnte die Verſezung an den Sternhimmel geſchehn. Im Kalender bei Geminus wird aus älteren noch keins dieſer Sternbilder angeführt. Für Sternkundige beſchrieb ſie zuerſt Eudoxus.

178 — 180. Kefeus ſtammte durch

Drang in den Himmel der Nam', als Anverwandten Kronions.
Er nun ſelbſt iſt hinter der kynoſuriſchen Bärin,
Kefeus, rechts und links ſcheinbar ausbreitend die Arme;
Gleich nach der Linie reicht vom äuſserſten Schwanze der Abſtand
Ihm zu den Füſsen hinauf, wie vom Fuſs er zum Fuſse ſich ausdehnt.
Aber vom Gürtel ſodann ein weniges blicke du ſeitwärts,
Dorthin wo ſich zuerſt úmſchwingt der gewundene Drache.

Fönix oder Belos von Epafos, dem ägyptiſchen Sohne des Zeus und der Io, deren Stammvater in Argos der uralte Iaſos war: Apollod. II, 1, 3. 4. Die Fabel von den Irren der Io, wodurch Ägypten mit Argos verwandt geworden ſei, entſtand eine geraume Zeit nach Pſammetich, ſeit welchem das buſiriſche Land des Neilos allmählich zugänglicher geworden, und zu der frygiſchen Geheimlehre der Demeter die argeiiſchen Prieſter auch die neugemodelte Iſis der Ägypter gefügt: H. in Cer. 123. Selbſt die Sage von Danaos, und früher die von Kadmus, bekamen durch myſtiſche Religionsmengerei andere Geſtalt, die den unvorſichtigen Alterthumsforſcher, zumal wenn er ſich Wünſchen überläſst, misleiten kann.

183 — 186. Eudoxus ſagt (Hipp. p. 175): Unter den Schwanz der kleinen Bärin hält Kefeus die Füſse, die *gegen des Schwanzes Ende* ein gleichſeitiges Dreieck bilden; ſein Mittelos aber iſt an der Beugung der Schlange, die durch die Bärinnen geht. Dies tadelt Hipparch; denn zwiſchen den Füſsen ſei der Abſtand kleiner, als die Abſtände von jedem Fuſse zum Schwanz (τῶν ἑκατέρου τοῦ ποδὸς πρὸς τὴν οὐρὰν διαστημάτων, leſen wir, zum Theil nach Maximus bei dem Wiener Scholiaſten). In der Eudoxiſchen Sterntafel hielt vielleicht Kefeus den linken Fuſs grade geſtreckt, über *des Schwanzes Ende* hinweg, ſo daſs von Fuſs zu Fuſs ein gleicher Abſtand war, wie jeden Fuſs entlang, und alle drei Linien ein Dreieck gaben. Oder ſoll *des Schwanzes Ende* die unterſte Spize des Dreiecks ſein; dann muſsten beide Füſse ſo hoch über dem Schwanze ſtehn, daſs zu jedem hinan der Abſtand dem zwiſchen beiden glich. Dies ſcheint Hipparch p. 186 zu wollen; und das Bild müſste hiernach kürzer gezeichnet werden. Was Eudoxus verlangt, νεάτης οὐρῆς, hat Hipparch p. 175 richtig mit dem Scholiaſten und Germanicus; aber p. 186 Ἄρκτου, welches aus der Erklärung kam: das lezte hat auch mit der Breſslauiſchen die Pfälziſche, und der misdeütende Avien. Der Gürtel iſt ohne Glanz, man merkt ihn an der benachbarten Schlangenwindung. Μεταβλέπειν, hinüberblicken; βλέπειν iſt nicht joniſch. Πρώτης ἱέμενος καμπῆς, nach der erſten Beugung gerichtet: Il. XXIII, 371, Νίκης ἱεμένων. So Hipparch ſtatt πρώτην καμπήν, welches der Scholiaſt mit βλέψειας fügt. Σκολιοῖο entſpricht der Angabe des Eudoxus; μεγάλοιο wäre müſſiger Schmuck.

Τοῦδ' ἄρα δαιμονίη προκυλίνδεται, οὐ μάλα πολλὴ
Νυκτὶ φααινομένη παμμήνιδι Κασσιέπεια.
Οὐ γάρ μιν πολλοὶ καὶ ἐπημοιβοὶ γανόωσιν
'Αστέρες, οἵ μιν πᾶσαν ἐπιῤῥήδην στιχόωσιν.
Οἵῃ δὲ κληῖδι θύρης ἔντοσθ' ἀραρυῖας,
Δικλίδος, ἐμπλήσσων τις ἀνακρούσειεν ὀχῆας,
Τοῖοί οἱ μουνὰξ ἐπικείμενοι ἰνδάλλονται
'Αστέρες. ἡ δ' αὕτως ὀλίγων ἀποτείνεται ὤμων

187—195. Kaſſiepeia ſcheint nicht mit vielfachem Glanz in einer Vollmondsnacht; denn nicht viele an einander gereihete Sterne erhellen ſie, die ihr ganzes Bild deutlich ausführen; nur einzelne in Schlüſſelgeſtalt leuchten auf ihr. Dieſe Vorſtellung tadelt Hipparch p. 187: die meiſten Sterne der Kaſſiepeia ſein hell auch bei Vollmond. Aber genug, und ſo gereiht, daſs das ganze Bild deutlich wird? Germanicus, durch den Tadel irre gemacht, überſezt: *Clara etiam, pernox caelo cum Luna refulget, Sed brevis* —. Er theilte nach οὐ μάλα πολλή, und verſtand, auch als nicht ſehr ſternreiche (*brevis*) leuchte ſie hell am Vollmond. Τοῦδ' ἄρα leſen wir, das δ' ungetrennt. Die Baſelſche ohne Jahr hat Τοῦ ἄρα. Ihm zuvor, oder vor ihm, kreiſet die Unglückliche; nichts weiter, als was Eudoxus pag. 175 proſaiſch ſagt: vor dem Keſeus iſt Kaſſiepeia, und vor dieſer Andromeda. Φαινομένη für Φααινομένη iſt ein Schreibfehler, den die Herausgeber längſt mieden. Γανάειν, bei Homer, heiter ſein, glänzen; hier heitern, glänzend machen, blänken: in welchem Sinn auch Heſychius γανάσσαι fand. Ἐπιῤῥήδην, ausdrücklich, beſtimmt; proſaiſcher διαῤῥήδην bei den Attikern. Στιχάειν, anreihen; v. 371 ſich anreihen, wie Homers στιχάεσθαι.

191—194. Kaſſiepeia ward auf einem Stuhle ſizend gedacht, v. 653. Ein Scholion ſagt: Sie iſt nicht ganz erhellt, ſondern wie in Schlüſſelgeſtalt. Ein anderes: Sie hat Sterne auf dem Leibe, die, entfernt von einander, faſt in grader Linie ſtehn, der nördlichſte auf dem Seſſel, der ſüdlichſte auf dem Haupt; zwei dazwiſchen (in τούτου μεταξὺ ſteckt vielleicht γονάτων μεταξὺ) gehen die Geſtalt eines lakoniſchen Schlüſſels (κλειδὸς, nicht δικλίδος); die grade Linie iſt der Leib, die Querlinie die Kniee (nach Salmaſius). Ein lakoniſcher Schlüſſel war, was wir Nachſchlüſſel, Haken oder Dieterich nennen, gewöhnlich mit Einem Zahn (Tib. I, 2, 18), manchmal mit drei für ein künſtlicheres Schloſs, wie bei Ariſtofanes, Thesm. 430. Den einen Zahn, jene Querlinie, bilden die zwei Sterne der zuſammengefügten Kniee, die auch Eratoſthenes anerkennt: ἀφ' ἑκατέρου γόνατος λαμπρόν. Dies nun ſoll der Sinn folgender Verſe ſein:

Οἵῃ δὲ κληῖδι θύρην ἔντοσθ' ἀραρυῖαν

Ihm zuvor nun kreiſet die Dulderin, jene nicht glanzreich
In vollmondlicher Nacht herſcheinende Kaſſiepeia.
Denn nicht ſonderlich viel und gedrängt fortlaufende Sterne
Klären ſie, welche die ganze Geſtalt anreihn zur Beſtimmtheit.
Nein mit welcherlei Schlüſſel der feſt inwendig verſchloſsnen
Doppelthür' einſtoſsend zurück man dränget die Riegel,
Gleich ſo ſcheinen die ihr einſam aufliegenden Sterne
Anzuſchaun. Sie ſtrecket ſich dort von den dürftigen Schultern

Δικλίδ' ἐκπλήσσοντες (oder *Δικλίδα πεπλήγοντες*) *ἀνακρούουσιν ὀχῆας.*
Τοῖόν τοι (oder *Τοῖοί οἱ*) *μουνάξ ὑποκείμενοι ἐνδάλλονται*
Ἀστέρες.

Welch ein Wirwar! Zuerſt ſuchen wir Aushülfe bei dem Sprachgebrauch. Κληῖς, ein ſchlieſsendes Ding, iſt manchmal der Riegel, der inwendig die Thüre ſchlieſst, den man von auſsen mit einem Riemen vorſchiebt, und, nach Aufknotung des Riemens, mit einem Haken zurückdrängt, Od. I, 442, *κληῖδ' ἐτάνυσσεν ἱμάντι.* Der Riegel hieſs auch *ἐπιβλής*, Vorſchub, Il. XXIV, 453. 455; und *ὀχεύς*, Halter, Il. XII, 121. Auch der Bolzen (*βάλανος*), der zwei begegnende Riegel zuſammenſchloſs, ward *κληῖς* genannt, Il. XII, 456. Callim. H. in Apoll. 7. Einige Thüren waren mit künſtlicher Verſchlieſsung der Riegel und des verknoteten Riemens, *κληῖδι κρυπτῇ*, Il. XIV, 168. Gefügt aber, wie hier, heiſst *κληῖς*, was die Riegel oder die Thüre ſchlieſst und aufſchlieſst, der einhakende Schlüſſel: Od. XXIV, 165, *καὶ ἐκληῖσσεν ὀχῆας.* Il. VI, 89, *οἴξασα κληῖδι θύρας.* Auch muſs hier der Schlüſſel als Hauptbegrif der Vergleichung an der Spize ſtehn. Nachdem Penelopeia, Od. XXI, 6, *κληῖδ' εὐκαμπέα*, den ſchöngebogenen Schlüſſel mit elfenbeinenem Griffe genommen hatte, löſte ſie v. 46 den Riemen ab, *Ἐν δὲ κληῖδ' ἧκε, θυρέων δ' ἀνέκοπτεν ὀχῆας, Ἄντα τιτυσκομένη*, und es krachten die Thürflügel, v. 50, *πληγέντα κληῖδι, πετάσθησαν δέ οἱ ὦκα.* Jenes *ἀνέκοπτεν* erklärt der Scholiaſt *ἀνέκρουεν, ἀνῴθει.* Eben ſo Theokrit XXIV, 49, *θυρᾶν ἀνακόψατ' ὀχῆας.* Bei Apollonius IV, 41 weichen die Riegel (*ὀχῆες*) der Thürflügel von ſelbſt, vor dem Zaubergeſang zurückſpringend. Endlich bezeichnet *δικλὶς* beſtändig eine Pforte, gewöhnlich eine zweiflüglichte, mit doppeltem Verſchloſs: Od. II, 344, die Pforte des Kellers, *Κληῖσταὶ δ' ἔτεσαν σανίδες τυκτῶς ἀραρυῖαι, Δικλίδες.* XVII, 267, das Hofthor, *Θύραι δ' εὐεργέες εἰσί, Δικλίδες.* Il. XII, 454, das Lagerthor, *Αἱ ῥά πύλας εἴρυντο πύκα στιβαρῶς ἀραρυῖας, Δικλίδας, ὑψηλάς.* So bei Apollonius I, 737, *Θύρας δικλίδας.* IV, 26, *δικλίδας σταθμούς.* Aber III, 236 gehn in den inneren Hof *πολλαὶ δικλίδες εὐεργεῖς*, wo *δικλίδες* den Begrif *Θύραι* mit enthält. Elliptiſch braucht Theokrit XIV, 42 den Singular *δικλὶς* von einer in den Vorhof gehenden Flügelthüre. Als gewöhnlichen Aus-

Ὄργυιαν· φαίης κεν ἀνιάζειν ἐπὶ παιδί.
Αὐτοῦ γὰρ καὶ κεῖνο κυλίνδεται αἰνὸν ἄγαλμα
Ἀνδρομέδης, ὑπὸ μητρὶ τετασμένον. Οὔ σε μάλ' οἴω
Νύκτα περισκέψασθαι, ἵν' αὐτίκα μᾶλλον ἴδηαι·
Τοίη οἱ κεφαλὴ, τοῖοι δὲ οἱ ἀμφοτέρωθεν
Ὦμοι, καὶ πόδες ἀκρότατοι, καὶ ζώματα πάντα.

druck der Vorderthüre nimt ein Epigram (Anal. Br. III. pag. 123) dies Wort, wie die übrigen Thürbezeichnungen, in unfauberem Sinn. Eine Verheiratete in des Manns Beifein wird vom Liebhaber gefragt: Τοῦ σοῦ ἀνακροῦσαι δύναμαι πυλεῶνος ὀχῆας, Δικλίδος ἡμετέρης τὴν βάλανον χαλάσας; Kann ich deines Thors Riegel aufſprengen, wann ich meiner Pforte vorn den Bolzen (die Eichel) gelöſt? Noch giebt Galenus von Hippokrates δίκλεις für eine zweitheilige Thüre, die unten verſchloſſen, und oben geöfnet ſein konnte. So antwortet der Sprachgebrauch. Nun urtheile man über des beleſenen Salmaſius oft nachgewieſene Erklärung, Plin. Ex. p. 649 — 656, die unter anderem verlangt, in dem gedachten Epigram ſei δικλὶς ein Schlüſſel, wie bei Arats Scholiaſten: wo τῆς λακωνικῆς δικλίδος ſtatt κλειδὸς, und τὴν καθέδραν ὡς δικλίδα ſtatt κλεῖδα, verſchrieben iſt. Aber was uns näher angeht: Grade ſo wie Od. XXI, 46, heiſst es p. 651, werde die Thüre bei Aratus geöfnet, wenn man die Lesart annehme:

Οἵην δὲ κληῖδι θύρην ἔντοσθ' ἀραρυῖαν
Δικλίδα πεπλήγοντες ἀνακρούουσιν ὀχῆες.

Grade ſo wie bei Homer, deſſen ἀνακόπτειν das ſelbige ſei, was hier ἀνακρούειν. Übrigens umgekehrt: bei Homer dränge κληῖς ὀχῆας, der Schlüſſel die Riegel, hinweg; bei Aratus ſein es ὀχῆες, welche θύρην κληῖδι ἀραρυῖαν, die mit dem Riegel oder Schloſs befeſtigte Thüre, anſtoſsend hinwegdrängen; folglich ſein hier ὀχῆες die Zähne des altmodiſchen Schlüſſels, der (wie ein Scholiaſt auslegt) die Geſtalt eines Kreuzes gehabt habe. Für eine ſo auffallende Erklärung von ὀχῆες iſt der ganze Beweis: Da κληῖς manchmal Riegel bedeutet, ſo darf auch ὀχεύς, der Riegel, ſich die Bedeutung Schlüſſel zueignen, und, wenn er mehrere Zähne hat, in der Mehrheit ſtehn. Jene ſalmaſiſche Abhandlung ſcheint mir, wie die meiſten von ihm, bei dankwürdiger Beleſenheit, ein Muſter von verworrenem, urtheilloſem und prahleriſchem Gewäſch. Durchgängiger Sprachgebrauch iſt, daſs mit dem Schlüſſel, κληῖδι, den man in die verſchloſſene Thüre hineinthut, ἐνίησι, oder hineinſtöſst, ἐμπλήσσει, man die haltenden Riegel, ὀχῆας, zurückdrängt, ἀνακόπτει oder ἀνακρούει, und daſs δικλὶς eine Doppelthüre, gewöhnlich eine zweiflüglichte, bedeutet. Hiernach muſs die verdorbene Stelle geheilt werden: Οἵῃ δὲ κληῖδι, wie Grotius vorſchlug, damit das Gleichnis dem Verglichenen, Τοῖοι δστέρες, entſpreche; und dann:

Οἵῃ δὲ κληῖδι θύρης ἔντοσθ' ἀραρυίας,
Δικλίδος, ἐμπλήσσοντες ἀνακρούουσιν ὀχῆας.

Wobei aber die Mehrheit der Auf-

Klaſternd empor; du meinteſt, ſie trauere wegen des Mägdleins.
Denn auch jenes daſelbſt, der Andromeda ſchauerlich Prachtbild,
Dreht ſich der Mutter zunächſt, das gedehnete. Nicht ja, vermut' ich,
Darfſt du zu ſehr auswählen die Nacht, daſs du gleich ſie erkenneſt:
Alſo gläuzt ihr das Haupt, alſo ihr beide die Schultern,
Alſo ganz auch die Füſse hinab, und alle Begürtung.

ſcalieſsenden nicht taugt. Richtiger und poetiſcher:

Δικλίδος, ἐμπλήσσων τις ἀναπρούσειεν ὀχῆας.

Hierauf Τοῖοί οἱ mit Handſchriften, wie v. 77. Aber das dort ſtatthafte ὑποκείμενοι muſs hier ἐπικείμενοι ſein; ἐπὶ τοῦ σώματος κείμενοι erklärt der Scholiaſt.

194 — 195. Sie hebt die Arme, wie jammernd ſich die Bruſt zu ſchlagen. Αὖτως und αὐτῶν, vielleicht aus αὐτοῦ verderbt. Ὀλίγοι ὦμοι, glanzarme Schultern, wie v. 187 πολλή, glanzreich. Ὄργυιαν mit alter Betonung, ſ. v. 69; das neuere ὀργυιάν, ſtatt des verſchriebenen ὀργυιήν, hat die Breſslauiſche und die Pfälziſche.

196 — 197. Kaſſiepeia ſcheint ſich die Bruſt zu ſchlagen: *denn* da ſchwebt jenes für ſie *ſchreckliche Prachtbild*, αἰνὸν ἄγαλμα, ihrer Andromeda, das vor der Mutter — Man erwartet ein ſtarkes Wort, was ihr denn vor der Mutter ſo ſchreckliches geſchehe; und es folgt — *geſchmückt iſt*, κεκασμένον. Schon die alten Ausleger ſtuzten bei der unzeitigen Erwähnung des Schmucks, es ſei nun die Klarheit des Geſtirns zu verſtehn, oder jungfräuliche Prachtkleidung, die man ſpäter dem Bilde gab, v. 200. Einige laſen κεχασμένον, für κεχωρισμένον, weil ſie der Mutter nicht ganz nahe ſei; dies überſezte Cicero, *Andromeda aufugiens conſpectum moesta parentis*; vielleicht auch Germanicus v. 198, *relictam Andromeden*. Andere, wie es ſcheint, πεπαισμένον, welches τεθρυμμένον, gebrochen, entnervt von Gram, heiſsen ſollte. Aber ein bildliches Wort ihres Leidens, das die Mutter mit anſehn muſs, wird erfodert. Eratoſthenes meldet aus Euripides, Andromeda ſtehe unter den Sternen, durch Athene, als Andenken an Perſeus Kämpfe, die Arme aus einander gedehnt, wie ſie dargeſtellt ward dem Meerungeheuer: διατεταμένη τὰς χεῖρας, ὡς καὶ προετέθη τῷ κήτει. Da haben wir das treffende Wort τεταμένον, in alter Form τετασμένον, welches mit τετάσθην Il. IV, 536, von τάω, τάζω ſtammt. Mit gedehnten Armen an den Fels befeſtigt für den Rachen des Ungeheuers, ſtand die ſchöne Andromeda, ein gräſslicher Anblick der nahen Mutter! Achtloſe Abſchreiber verwandelten das befremdende Wort theils in κεκασμένον, welches für ἄγαλμα und die hellen Sterne zu paſſen ſchien, theils in κεχασμένον, wobei ſie einſame Ausſtellung ſich denken mochten. Ὑπὸ μητρὶ, der Mutter nahe, *hanc propter*, wie Cicero ſagt: ſo Il. II, 866, ὑπὸ Τμώλῳ. XXI, 87, ὑπὸ Σατνιόεντι. 277, ὑπὸ τείχεϊ.

197 — 200. Du brauchſt nicht ſehr eine Nacht, nämlich ohne blen-

Ἀλλ' ἔμπης καὶ κεῖθι διωλενίη τετάνυσται·
Δεσμὰ δέ οἱ κεῖται καὶ ἐν οὐρανῷ· αἱ δ' ἀνέχονται
Αὐτοῦ πεπταμέναι πάντ' ἤματα χεῖρες ἐκείνη.
Ἀλλ' ἄρα οἱ καὶ κρατὶ πέλωρ ἐπελήλαται Ἵππος
Γαστέρι νειαίρῃ. ξυνὸς δ' ἐπιλάμπεται ἀστὴρ,
Τοῦ μὲν ἐπ' ὀμφαλίῳ, τῆς δ' ἐσχατόωντι καρήνῳ.
Οἱ δ' ἄρ' ἔτι τρεῖς ἄλλοι ἐπὶ πλευράς τε καὶ ὤμους
Ἵππου δεικανόωσι διασταδὸν ἶσα πέλεθρα,
Καλοὶ καὶ μεγάλοι. Κεφαλὴ δέ οἱ οὐδὲν ὁμοίη,
Οὐδ' αὐχὴν, δολιχός περ ἐών. ἀτὰρ ἔσχατος ἀστὴρ
Αἰθομένης γένυος καί κε προτέροις ἐρίσειε

denden Mond, auszusuchen, dass du sie gleich völlig ersehst. Mit dieser Erklärung des Scholiasten ist νυκτὶ, welches Grotius für νύκτα bot, abgelehnt. Μᾶλλον für μάλιστα, gar sehr, wie v. 306. 414. Il. II, 81. XXIV, 243, und sonst häufig. Die richtige Lesart Hipparchs p. 187 (nicht 181) Τοίη οἱ, statt ἥ, haben auch die Baselschen Ausgaben 1523, 1549, 1585; aber ἥ die jahrlose. Ζώματα poetisch für ζῶμα, nicht für ἱμάτια, womit sie ein Scholiast wegen κεκασμένον schmücken will. Bei Eudoxus (Hipp. p. 175) hat Andromeda nur einen Gürtel, ζώνην, übrigens nackt für die Meerbestie. Germanicus leiht ihr ein aufgeschürztes Obergewand. Aber in Lukians Meergesprächen XIV erscheint sie wunderschön, mit gesenkten Locken, halbnackt bis weit unter die Brüste.

201 — 203. Dennoch, so herlich ihr Bild am Sternhimmel prangt, auch dort erscheint es in des Leidens schrecklicher Gestalt, ein schauerlich Prachtbild, v. 196. Das fortwährende Leiden der Andromeda und der Eltern wird von Nonnus XXV, 123 — 139 ausgepinselt. Πεπταμέναι, statt πεπεταμέναι, von πετάειν, *ausbreiten, öffnen:* welches, weil es πετάσω, nicht πετήσω, hat, nach der Ähnlichkeit von ἑω ἑσω, den Vokal auch in πέπταται kurz behält. Χεῖρες ἐκεῖναι, die Hände dort: das wäre nach αἱ und αὐτοῦ ein Pleonasmus, der mit dem entbehrlichsten Worte schlösse. Gewiss schrieb Aratus ἐκείνῃ, noch zuletzt auf die Herliche, die so unwürdiges dulden muss, zurückweisend. Eben so nachdrücklich schliesst bei Kallimachus H. in Del. 295, Εὔμοιροι δ' ἐγένοντο, καὶ ἀκλέες οὔποτ' ἐκεῖνοι. Und Il. V, 450 τοῖο, welches die Abschreiber in ein mattes τοῖοι verwandelten: Αὐτῷ τ' Αἰνείᾳ ἴκελον, καὶ τεύχεσι τοῖο. Die selbige Fügung, wie Il. VI, 283, Τρωσί τε, καὶ Πριάμῳ μεγαλήτορι, τοῖό τε παισίν.

204 — 206. Das Ross, welches die Sternkundigen nur Ross nannten, erklärt der Dichter selbst für den Pegasos. Andere, sagt Eratosthenes, fanden den Pegasos unpassend, weil

Dennoch ſind auch dort ihr die Arm' aus einander gedehnet;
Feſſelnde Band' auch am Himmel umſchlingen ſie; und in die Höhe
Ragen, gebreitet umher, zu ewigen Tagen die Händ' ihr.

Über das Haupt ihr ſtürmet das ungeheuere Roſs auch
Her mit dem Ende des Bauchs; und gemeinſam leuchtet ein Glanzſtern,
Ihm an dem Nabel herab, und ihr an der äuſserſten Scheitel.
Noch drei andere ſtehen dem Roſs auf Seiten und Schultern
Dort, und bieten zur Schau gleichmäſsige Räume des Abſtands,
Schön und groſs. Doch zeiget das Haupt nicht ähnlichen Schimmer,
Nicht auch der Hals, ſo lang er ſich ſtreckt; nur des funkelnden Kinnes
Äuſserſter Stern wol könnte ſogar mit den vorigen eifern,

das Roſs ungeflügelt ſei. Es ſtammt alſo ſchon die mythologiſche Deutung des Roſsbildes aus dem Zeitalter, da die Beflügelung luftwandelnder Weſen noch ſelten war; wenn auch des Pegaſos Aufnahme an Zeus olympiſche Krippen bei Pindar Ol. XIII, 131 wol eigentlich die längſt von Heſiodus gefabelte Erhebung zum Amt eines Donnerroſſes andeuten möchte: Mythol. Br. I, 36. Nur der Vorderleib ſcheint wie aus der Veſte hervorzuſtürmen. Den gemeinſamen Stern, der zwiſchen des Roſſes Bauch und dem Haupte der Andromeda ſtehen ſoll, zeigen die neueren Abbildungen auf dem Hinterhaupte, wodurch die Tochter zur Ungebühr über die Mutter anwächſt. Eudoxus ſelbſt beſchreibt das Verhältnis ſo, Hipp. p. 175: Vor der Kaſſiepeia iſt Andromeda, welche die linke Schulter über dem nördlichen Fiſche hat, und den Gürtel über dem Widder, nur daſs das Dreieck dazwiſchen iſt; den Stern aber auf dem Haupte hat ſie gemeinſam mit dem Bauche des Roſſes, κοινὸν ἔχει τῇ κοιλίᾳ τοῦ ἵππου, nicht τῷ τῆς κοιλίας.

207 — 209. Mit dem Zwiſchenſterne bilden drei helle auf des Roſſes Seiten und Schultern ein faſt gleiches Viereck. Ἐπὶ πλευράς τε καὶ ὤμους, auf Seiten und Schultern hin: das Ruhende wie bewegt. Die Baſelſche ohne Jahr hat πλευρᾶς. Hier iſt δεικνάειν, zeigen, zeichnen; bei Homer δεικνάεσθαι, aufnehmen. Beide Bedeutungen, die ſpäterer Gebrauch durch δεικνύειν und δέχεσθαι oder δέκεσθαι ſchied, ſtammen aus dem Grundbegrif zeugen, oder ſchaffen: δείκω, δέκω, wovon Herodots δέξαι, zeigen; härter τέκω. Auch unſer zeigen, ziehn aus ziegen, zeugen; δέκα, *decem*, zig (zehn), Zug, ein Erzeugtes, Ganzes, alle fünf Finger. Die ältere Form tegen, tehen, tügen, tig, führt zur gemeinſamen Urſprache zurück.

211. Nicht καί κεν προτέροισ' ἐρίσειε war Dichterſprache, ſondern κε προτέροις. Das lezte finde ich bei allen auſser Morel.

Τέτρασιν, οἵ μιν ἔχουσι περίσκεπτοι μάλ' ἐόντες.
Οὐδ' ὅγε τετράπος ἐστίν· ἀπ' ἄκρου δ' ὀμφαλίοιο
Μεσσόθεν ἡμιτελὴς περιτέλλεται ἱερὸς Ἵππος.
Κεῖνον δὴ καὶ φασὶ καθ' ὑψηλοῦ Ἑλικῶνος
Καλὸν ὕδωρ ἀγαγεῖν εὐαλδέος Ἱπποκρήνης·
Οὐ γάρ πω Ἑλικὼν ἄκρος κατελείβετο πηγαῖς,
Ἀλλ' Ἵππος μιν ἔτυψε· τὸ δ' ἀθρόον αὐτόθεν ὕδωρ
Ἐξέχυτο πληγῇ προτέρου ποδός· οἱ δὲ νομῆες
Πρῶτοι κεῖνο ποτὸν διεφήμισαν Ἵππου κρήνην·
Ἀλλὰ τὸ μὲν πέτρης ἀπολείβεται, οὐδέ τοι αὐτὸ
Θεσπιέων ἀνδρῶν ἑκὰς ὄψεαι. αὐτὰρ ὁ Ἵππος
Ἐν Διὸς εἵλεῖται, καί τοι πάρα ϑηήσασθαι.
Αὐτοῦ καὶ Κριοῖο ϑοώταταί εἰσι κέλευθοι,
Ὅς ῥά τε καὶ μήκιστα διωκόμενος περὶ κύκλα,
Οὐδὲν ἀφαυρότερον τροχάει Κυνοσούριδος Ἄρκτου.
Αὐτὸς μὲν νωϑὴς καὶ ἀνάστερος, οἷα σελήνῃ,
Σκέψασθαι. ζώνῃ δ' ἂν ὅμως ἐπιτεκμήραιο
Ἀνδρομέδης· ὀλίγον γὰρ ὑπ' αὐτὴν ἐστήρικται.

213. Die Abkürzung τετράπος ist alt, wie Homers ἀρτίπος und Hesiods τρίπος. Mit der Breslauischen hat die Pfälzische δὲ für γάρ, welches von jenem die Erklärung ist. Rhythmischer lesen wir ἀπ' ἄκρου δ' ὀμφαλίοιο.

215 — 223. Die Fabel, dass die Rossquelle Hippokrene am Abhange des Helikon gegen die Stadt Thespeia vom Hufschlage des Pegasos entstanden sei, war wol dem Hesiodus noch unbekannt: der, da er zuerst als Anwohner im Eingang der Theogonie die helikonischen Musen und die Rossquelle rühmt, den Ruhm durch solche Sage zu erhöhn schwerlich versäumt hätte. Wir schreiben Ἱπποκρήνης, wie Hesychius, als Ein Wort, weil sonst εὐαλδέος mit ἵππου verbunden würde. Solche Namen schreibt man meistens getrennt, aber nicht immer, z. B. Κυνόσουρα, die kleine Bärin, und ein Ort. Εὐαλδής, wohlgenährt, angeschwollen. Οὐ γάρ πω, statt που, und ἄκρος, statt ἄκρως, hat auch die Pfälzische; ἄκρος die meisten Baselschen Ausgaben. Αὐτόθεν ist hier *illico*, in welcher Bedeutung es oft, wie Il. XX, 120, verkannt wird. Die Verse 119 — 123 hat Germanicus nur

Jenen vier, die ihm ſtralen in überſchwänglicher Klarheit.
Auch nicht rennts vierfüfsig; denn nur vom Ende des Nabels
Dreht, um die Mitte gehalbt, ſich das heilige Rofs in dem Äther.
Jenes hat, wie ſie ſagen, von Helikons luftigem Gipfel
Schönes Gewäſſer gebracht, die geſchwollene Hippokrene.
Denn noch nicht floſs oben der Helikon nieder mit Sprudeln.
Doch ihn ſtampfte das Rofs; und aus reichlicher Ader hervor ſchnell
Strömte die Flut vom Schlage des vorderen Hufs; und die Hirten
Nannten zuerſt das Getränk weit kündigend Hippokrene.
Dieſes ergeufst ſich nunmehr aus der Felskluft; nicht auch entfernet
Wirſt du es ſchaun vom Gebiete der Thespier. Aber das Rofs nun
Schwebet in Zeus Lichthöhn, und raget dir wohlanſchaubar.

Dorther kommt auch der Widder im hurtigſten Laufe gewandelt,
Welcher, obſchon in ſo weit auskreiſendem Schwung' er daherjagt,
Nicht ſaumſeliger rennt, denn die kynoſuriſche Bärin.
Selber zwar ſterndürftig und kraftlos, gleich wie am Vollmond,
Iſt er zu ſchaun; vom Gurte jedoch der Andromeda nim dir
Mutmafsung; denn darunter ein weniges ward er befeſtigt.

abgekürzt, als freier Nachahmer. Jener, der neulich die römiſchen Nachbildungen für Muſter des Überſezens ausrief, verrieth Unkunde bei ſchlimmer Abſicht. Berghirten, des Wunders Zeugen, verbreiteten den Ruf. Οὐδέποτ' oder οὐδέ ποτ' αὐτὸ iſt verdorben aus οὐδέ τοι αὐτὸ: v. 171, οὐδέ τοι αὖτως. Das Rofs ſchwebet in Zeus Lichthöhn: iſt Anwendung des heſiodiſchen, Ζηνὸς δ' ἐν δώμασι ναίει, Theog. 285. Das Folgende des Verſes gehört noch zum Rofs; mit αὐτοῦ beginnt des Widders Abſaz. Dieſe Theilung erkannten Buhle und Matthiä aus Joh. Philoponus, der Wiener Handſchrift und Aviens Nachahmung: *Haud tibi magni Cara laboris erit caelo ſpectare ſereno Cornipedem.* Man leſe, ναί τοι πάρα θηήσασθαι mit zwei Handſchriften, ſtatt θηήσεσθαι. Unverfälſcht blieb es v. 324, wie σκέψασθαι, v. 228.

224 — 231. Der Widder und der Schüze waren die erſten Zeichen, die Kleoſtratus um die 60 Olympiade in den jüngſt erfundenen Thierkreis ſezte, v. 96. Gewifs bezeichnete er mit dem Widder die Zeit der Zulaſſung im wärmeren Griechenland,

Μεσσόθι δὲ τρίβει μέγαν οὐρανὸν, ἧχί περ ἄκραι
Χηλαὶ, καὶ ζώνη περιτέλλεται Ὡρίωνος.
Ἔστι δέ τοι καὶ ἔτ' ἄλλο τετυγμένον ἐγγύθι σῆμα,
Νειόθεν Ἀνδρομέδης. Τὸ δ' ἐπὶ τρισὶν ἐστάθμηται
Δελτωτὸν πλευρῇσιν, ἰσαιομένῃς μὲν ἐοικὸς
Ἀμφοτέρῃς· ἡ δ' οὔτι τόση. μάλα δ' ἐστὶν ἑτοίμη
Εὑρέσθαι· πέρι γάρ τ' ἀλλέων εὐάστερός ἐστι.
Τῶν ὀλίγον Κριοῦ νοτιώτεροι ἀστέρες εἰσίν.
Οἱ δ' ἄρ' ἔτι προτέρω, ἐπὶ δὲ προμολῇσι Νότοιο,

wie mit dem Schützen die Winterjagd. Bald aber ward der gemeine Widder zu dem goldwolligen der Mythologie veredelt, wie der Zuchtstier zu jenem der Europa, und das thespische Schnittermädchen zur Dike oder Demeter. Die Fabel von des Goldwidders Reise nach Kolchis war schon dem Hesiodus und früher samt dem Argonautenzuge bekannt. Weil nun der Goldschimmer dem Sternbild nicht entsprach, so fabelte man bei Eratosthenes: Der Widder gab dem kolchischen Könige sein Vliefs zum Andenken, er selbst aber stieg zu den Sternen; daher er dunkeler scheint. Als ob nicht der artige Widder zu eigenem Andenken sich hellere Sterne hätte auswählen können! *Διώκεσθαι* ist hier nicht gejagt werden, wie v. 338 und 676 der Hase vom nahen Hunde gejagt wird; sondern sich selbst beschleunigen, wie v. 532, wofür v. 251 und 971 *διώκειν* intransitiv, jagen. Nach *σελήνης* ein Komma. Er ist matt und sternlos anzusehn, wie am Mondlicht, wie wenn der Mond ihn stets verdunkelte; d. i. auch in dunkler Nacht hat er der hellen Sterne nicht genug, die ganze Gestalt auszudrücken. Dieses misdeutet Hipparch p. 188 eben so, wie oben v. 187 die ähnliche Aussage von der Kassiepeia, und schilt den Attalus, der den Dichter recht deutete. Auf den Gürtel der Andromeda über dem Widder macht auch Eudoxus p. 175 bei Hipparch aufmerksam. Den Äquator, auf welchem der Widder des Himmels Mitte durchläuft, poetisch zu bezeichnen, werden die mitwandelnden Glanzsterne, die Skorpionscheeren und Orions Gürtel, genannt: jene als Gestirn der Herbstgleiche ihm gegenüber.

232 — 237. Das Delta oder Deltoton hiefs in der Sprache der Sternkundigen schlechthin das Dreieck, *τὸ τρίγωνον*. So nennt es Eudoxus pag. 175: Andromeda hat den Gürtel über dem Widder, nur dafs das Dreieck dazwischen ist. So auch Hipparch p. 188, und zwar wo er über des Dichters Deltoton spricht. Noch war also Deltoton ein edles Wort für das gemeine Dreieck. Da ihm Würde zu verschaffen die Mythologie nichts dreieckiges bot, so wählte man den Buchstab Δ, als Anfang von Διός, oder Zeus; den habe Hermes, bei

Mitten die Bahn am Himmel durchwandelt er, wo ſich der Scheeren
Äuſserſtes End' úmdreht, und der leuchtende Gurt des Orion.
Dann auch iſt noch ein andres gebildetes Zeichen benachbart
Unter Andromeda dort. Dies ward wie ein feuriges Delta
Zu drei Seiten geeckt, wo zwei in völliger Gleichheit
Daſtehn, aber die dritte zu kurz; doch dem forſchenden iſt ſie
Leicht zu erſpähn; denn ſehr vor den anderen leuchtet ſie ſternhell.
Jenen entfernt ſich das Widdergeſtirn nur ein weniges ſüdwärts.

Weiter annoch vorwärts, und dem Andrang nahe des Notos,

Anordnung des Sternhimmels, über des dunkelen Widders Haupt als helles Merkzeichen geſtellt. Einige, ſagt Eratoſthenes, nehmen es für das ägyptiſche Delta, welches der umfaſſende Nil fichere und befruchte. Hätte der Mann, der dem ſchlichten Dreieck durch den Namen Deltoton höhere Bedeutung aufdrang, damit das dreieckige Nilland gemeint; wie dunkel die Bezeichnung, da Delta zuerſt an den Buchſtab erinnerte, und eben von des Buchſtabs Geſtalt die Ionier ſeit Amaſis die Nilinſel benamt hatten! Ägyptos war das beſtimmte Wort, welches die Ionier auf die deltaförmige Marſchebene des Nils beſchränkten: Herodot II, 15. Jezt hatten andere gleiches Recht, das Deltoton auf Trinakria oder Sicilien zu beziehn: Hyg. P. Aſtron. II, 19. Und wenn auch Ägyptos der Name des Sternbildes wäre, was folgte daraus für die Herkunft aus Ägyptenland? Nach *πλευρῇσιν* ein Komma, wie in den Baſelſchen Ausgaben; und ſtatt des falſch damit verbundenen *ἰσαιομένῃσιν*, das abtheilende *ἰσαιομένης μὲν*. Zwei Seiten ſind gleich; aber die dritte iſt nicht ſo groſs: doch ſehr leicht zu finden; denn vorzüglich ſternhell iſt ſie vor — *vielen*, *πολέων*? Nein, vor den *andern* zwei Seiten, *τῶν λοιπῶν πλευρῶν*, wie der Scholiaſt erklärt. Wir leſen demnach, *πέρι γάρ τ' ἀλλέων εὐαστερός ἐστι*. Das folgende Τῶν verſteht der erſte Scholiaſt richtig von beiden genannten Merkzeichen, woran man den dunkeln Widder erkennen ſoll: *τούτων δὲ τῶν σημείων, τοῦ Δελτωτοῦ καὶ τῆς ζώνης τῆς Ἀνδρομέδης, μικρὸν διέστηκεν ὁ Κριὸς, νοτιώτεραν ἔχων τὴν θέσιν.*

238 — 246. Die Fiſche wurden von einem Nachfolger des Kalliſtratus (erſt Eudoxus gedenkt ihrer) in den Thierkreis geſezt, vielleicht als bloſse Kalenderzeichen, daſs ihr Monat gleich dem des Waſſermanns voll Regen ſei, und daſs die Fiſche leichen, und den Fiſchmarkt füllen. Wie gemein! dachten ſpätere Grammatiker, und heiligten ſie durch Sagen der ſyriſchen oder aſſyriſchen Religion, die, wenn auch ſchon von dem windigen Kteſias erzählt, nicht vor Alexander geachtet wurden.

238 — 239. Noch weiter vom Nordpol, als der Widder, ſind die Fiſche entfernt. Nämlich einer des

Ἰχθύες· ἀλλ' εἴδει ἕτερος προφερέστερος ἄλλου,
Καὶ μᾶλλον Βορέαο νέον κατιόντος ἀκούει.
Ἀμφοτέρων δέ σφεων ἀποτείνεται ἠΰτε δεσμὰ,
Οὐραίων ἑκάτερθεν ἐπισχερὼ εἰς ἓν ἰόντα·
Καὶ τὰ μὲν εἷς ἀστὴρ ἐπέχει, καλός τε μέγας τε,
Ὃν ῥά τε καὶ σύνδεσμον ὑπουράνιον καλέουσιν.
Ἀνδρομέδης δέ τοι ὦμος ἀριστερὸς Ἰχθύος ἔστω
Σῆμα βορειοτέρου· μάλα γάρ νὺ οἱ ἐγγύθεν ἐστίν.
Ἀμφότεροι δὲ πόδες γαμβροῦ ἐπισημαίνοιεν
Περσέος, οἵ ῥά οἱ αἰὲν ἐπωμάδιοι φορέονται.
Αὐτὰρ ὅγ' ἐν Βορέῳ φέρεται περιμήκετος ἄλλων.
Καί οἱ δεξιτερὴ μὲν ἐπὶ κλισμὸν τετάνυσται

verbundenen Paars. Daſs der nördliche es nicht ſei, lehrt Hipparch neckend pag. 188. Cicero und Avien laſen: Οἱ δ' ἄρ' ἔτι προτέρω, ἐπὶ δὲ προμολῇσι Νότοιο, Ἰχθύες: ſtatt des widerſinnigen ἔτι δ' ἐν προβολῇσι. Apollon. I, 320, Στῆ δ' ἄρ' ἐπὶ προμολῇς. Das lezte Wort hat mit anderen die Pfälziſche.

τιατέρου ἐστὶ κρείσσων, ὡς ὑπὸ λαμπροτέρων ἀστέρων διατυπούμενος. Einen hellen Stern des nördlichen Fiſches hebt Ptolemäus (de appar. Petav. pag. 83) hervor: ὁ λαμπρὸς τοῦ βορείου ἰχθύος ἐπιτέλλει. Auch Aviens Nachahmung v. 518 ſpielt auf εἶδος, wobei er höhere Geſtalt, vielleicht hellere zugleich, dachte: *Quorum alius rigidâ conſurgit in aëra formâ Celſior.* Statt *rigidâ* darf man *nitidâ* vermuten, oder gewählter, und mehr ſolchem Verderbnis ausgeſezt, *liquidâ*, lautere, klare Geſtalt: Germ. 366, *liquidis aſtris.* 42, *liquido ſplendore nitet.* Sonderbar, wenn dieſe helleren Sterne im Eratoſthenes nicht bemerkt wären. Sie ſinds, wenn man die Worte, die Fellus wegwarf, nur richtig lieſt: Die Fiſche haben an Sternen, der nördliche 12, καὶ ἐπὶ τοῦ μυείου β', beſſer, καὶ ἐπιτηδείους μυείᾳ β', und der Erwähnung fähige 2. Βορέαο νέου κατιόντος ἀκούει, den Boreas, wie er friſch vom erhöhten Nordpol

239 — 240. Nach dem Saze, noch weiter ſüdwärts iſt das Fiſchpaar, wie wunderlich folgt: aber ſtets iſt der eine dem anderen voraus, und fühlt mehr den Nordwind! Südwärts wäre der nördliche voraus? Das läſtige αἰεὶ, welches aus v. 176 einſchlüpfte, weiche vor εἴδει: dann iſt der Sinn, an Geſtalt oder Glanz iſt der eine vorzüglicher, und näher dem herabſtürmenden Boreas. In der Moskauer Scholienſammlung ſteht εἶδος ἀντὶ γένους, verderbt aus Φέγγους; in der älteren gar, γένος ἀντὶ γένους. Darauf beziehn ſich die zerſtreuten Scholien διαυγέστερος, und ὁ βόρειος ἰχθὺς τοῦ νο-

Schweben die Fiſch'; Anſehen jedoch hat der vor dem andern,
Welcher zumeiſt von dem friſch abſauſenden Boreas fühlet.
Beiden zugleich entwinden ſich dann wie doppele Bänder,
Die von den Schwänzen daher fortgehn zu Einer Verbindung;
Dort dann hält Ein Stern ſie geknüpft, ſo ein ſchöner und groſser,
Der auch himmliſcher Knoten vom Sternausleger genannt wird.
Schau, der Andromeda Schulter, die linkshin leuchtende, mag dir
Zeichnen den nördlichen Fiſch; denn traun ihr ſchwebt er benachbart.
Beide die Füſse ſodann ſein dir Anzeige des Eidams
Perſeus, welchem ſie ſtets obwärts umkreiſen die Schultern.
Er dort kreiſt in des Nordes Bezirk, hochragend vor andern;
Und ihm ſtreckt ſich die Rechte hinauf zum geſtirneten Seſſel,

herabfährt, empfindet er. So v. 335, Σειρίου ἀκούομεν. Pind. Nem. II, 21, Ἐν Τροΐᾳ μὲν Ἕκτωρ Αἴαντος ἄκουσεν.

241 — 242. Auch des verknoteten Fiſchbandes gedenkt erſt Eudoxus, und Kalippus (Gem. pag. 69). Wir ſezen nach δεσμὰ ein Komma, daſs man es nicht zu οὐραίων füge, und verwandeln εἰς ἓν ἰόντων in ἰόντα, weil nicht die Schwänze, ſondern die beiden Bänder, die von den Schwänzen ſich erſtrecken, hinter des Wallfiſches Rücken zuſammengehn. So lehrt der Dichter beſtimmt v. 360 — 365. Dies ἰόντα überſezt Germanicus: *ſed vincula caudâ Singula utrumque tenent uno coëuntia nodo;* und mit ihm Cicero und Avien. Οὐραῖα ſc. μέρη, die Schwanztheile.

243. Den hellen Stern, der beide Bänder verknüpft, nannte man σύνδεσμον ὑπουράνιον, *himmliſchen Knoten.* Cicero und Avien überſezen *caeleſtem nodum*, und Hygin, P. Aſtr. III, 29, will in der griechiſchen und römiſchen Benennung noch einen tieferen Sinn finden. Der allgemeine Schreibfehler ὑπούραιον entſtand aus dem vorhergehenden οὐραίων, und empfing das würdige Scholion οὐραῖον δεσμόν, Schwanzband; als ob δεσμὸς und σύνδεσμος eins wäre. Unten v. 361 iſt ähnliche Verwirrung.

245 — 246. Zwar heller iſt der nördliche Fiſch als der ſüdliche, doch bedarf auch er eines Merkzeichens.

247 — 252. Perſeus von Argos, des Zeus und der Danae Sohn, ward ſamt der kefeïſchen Familie gegen die Zeit der Tragiker an den Sternhimmel geſezt: v. 178. Mit dem Meduſenhaupt in der Linken, in der Rechten das hefäſtiſche Demantſchwert hebend, eilt er durch die Luft auf beflügelnden Zauberſohlen, die ihm Nymfen geliehn. Aber ihn hält der Anblick und das Jammern der an den Fels gefeſſelten Andromeda, den Kampf gegen das fern heranrauſchende Meerſcheuſal zu beſtehn. Die

Πενθερίου δίφροιο· τὰ δ' ἐν ποσὶν οἷα διώκων
Ἴχνια μηκύνει, κεκονιμένος ἐν Διὶ πατρί.
Ἄγχι δέ οἱ σκαιῆς ἐπιγουνίδος ἤλιθα πᾶσαι
Πληϊάδες φορέονται· ὁ δ' οὐ μάλα πολλὸς ἀπάσας

Worte des Eudoxus ſind, Hipp. p. 176: Zu den Füſsen der Andromeda hat Perſeus die Schultern, die rechte Hand zur Kaſſiepeia ausſtreckend, und das linke Knie zu den Plejaden. Ἐπισημαίνειν mit dem Genitiv, wie ἐπιτεκμαίρεσθαι, und ſelbſt λέγειν. Statt Περσέως, aus Handſchriften Περσέος, wie Homers Τυδέος. Er ſchwebt ἐν Βορέῳ, im Nordhauch, nördlicher als Andromeda; und als Zeus Sohn ragt er hoch vor andern. Auch nach dieſer Angabe muſs die Länge des Kefeus und der Andromeda verkürzt werden. Ἐν ποσὶ, mit den Füſsen, in Kraft der Füſse: Sofokl. Oed. Col. 620, ἐν δορὶ διασωθῶσιν. Kallim. H. in Dian. 207, δύω κύνε, τοῖς ἔνι κούρῃ . . . ἤμμορ' ἀέθλου. Dieſer jezt nur der Poeſie verſtattete Gebrauch ward ſpäter gemein. Οἷα διώκων erklärt der Scholiaſt, Perſeus verfolge die Gorgonen. Aber er ſelbſt ward von dieſen eine Strecke verfolgt: Heſ. Aſp. 229. Apollod. II, 4, 3. Διώκειν hat hier die ſpätere Bedeutung, die v. 971 unleugbar iſt, den Lauf oder Flug beſchleunigen, raſch eilen. So nahmen es die drei Römer, die nichts von Verfolgung haben. Ἴχνος, Schritt, wie *veſtigium*, iſt häufig bei den Tragikern. Von den ungeheueren Luftſchritten, die der Schwung heſäſtiſcher Goldſohlen gleichſam beflügelte, handeln die mythologiſchen Briefe umſtändlich. In der Aratiſchen Sterntafel trug Perſeus gewiſs Sohlen, welchen die drei Römer nach ſpäterer Vorſtellung Fittige liehn. Statt κεκονισμένος das alte κεκονιμένος aus Handſchriften und Scholien. Homers κονίοντες πεδίοιο, in ſtäubender Flucht durch die Felder, veranlaſste, daſs κονίσαι, und κεκονίσθαι als Medium, auf eilfertigen Lauf, wie wenn es ſtäubte, übertragen ward: Heſych. κονίσαι. Hyg. III, 11. Ältere Dichter ſagten allein ἐν Διός, wie εἰν Ἀΐδεω, nämlich δώμασι; ſpätere dafür auch ἐν Διΐ, εἰν Ἀΐδῃ.

253. Der Plejaden Geſtirn ward in den Zeiten Homers und Heſiods unter wenigen ausgemerkt, weil ihr Frühaufgang gegen den Mai fruchtreichen Sommer und ſichere Schiffahrt, ihr Frühuntergang gegen den November die winternde Saatzeit und Einkehr in den Hafen ankündete. Wahrſcheinlich ſtammt der Name von πέλειν, *verſari*, Verkehr treiben; woher auch das heſiodiſche πλειών, Jahr, Erg. 617, eigentlich Umdrehung, περιπλόμενος ἑνιαυτός. Näher dem Stamm war der Name Πελειάδες, den ſchon die kykliſchen Dichter, der Verfaſſer der heſiodiſchen Aſtronomie, Simonides, Pindar und Äſchylus gebrauchten, zum Theil mit Anſpielung auf πέλεια, Taube, wovon bei Späteren ſie ſelbſt Πελειαὶ hieſsen: Schol. Il. XVIII, 486. Athen. XI, 80. Da ſie die ſelbige Bahn durch den Himmel gehn, auf welcher Helios ſeinen Faethon zu fahren ermahnt, ſo dieuten ſie ſamt den Hyaden auch dem Seefahrer bei Nacht zur Rich-

Wo die Schwäherin thront; mit den Füfsen zugleich, wie beſchleunigt,
Längt er den Schritt, hinſtäubend in Zeus Lichthöhen, des Vaters.
Links dann nahe dem Schenkel des eilenden ſchwingen gedrängt ſich
Alle Plejaden herum; ein nicht ſehr räumiger Umfang

tung: Od. V, 272. Eurip. Phaëth. VIII, 1. Ion, 1156. Heſiod nennt ſie des Atlas Töchter, erzeugt, wie die Kykliker ſagen, mit des Okeanos Tochter Pleïone: Erg. 383. Schol. Il. XVIII, 486. Ihr Name zeigt ſie, auſser Elektra, als peloponneſiſche und böotiſche Bergnymfen; die berühmteſte Maja oder Maias, zufällig von Homer erwähnt, gebar dem Zeus den Hermes auf Kyllene in Arkadien, Od. XIV, 435. XXIV, 1: dem Geburtsberge der Plejaden, wie Apollodor III, 10, 1 berichtet fand. Dionyſius von Halikarnaſs erzählt (Antiq. I. p. 49): Atlas herſchte zuerſt im jezt genannten Arkadien, und wohnte auf dem Berge Thaumaſion; der hatte ſieben Töchter, die jezt als Plejaden am Himmel ſtehn; mit einer davon, der Elektra, zeugte Zeus den Iaſos und Dardanos. Dies und das Folgende verräth einer älteren Volksſage Ausbildung, die man in Samothrake den Seefahrern meldete. Wo aber kann die urſprüngliche Sage mit ſolchen Beziehungen natürlicher entſtanden ſein, als bei den meerhandelnden Joniern? Das jährige Verkehr zu Lande und zu Waſſer ordneten zwar die Plejaden dem geſamten Hellenenvolk; allen bei Nacht ſchiffenden gingen ſie auf der Sonnenbahn, und ſenkten ſich zum Atlas, wo im Okeanosſtrom den Helios das hefäſtiſche Fahrzeug zu geflügelter Umſchiffung des nächtlichen Erdrandes erwartete. Aber an den Küſten der Jonier muſste man verkehren, um die Plejaden zu Böotien oder der argeiiſchen Halbinſel hinab, wie auf heimiſche Gebirge, ſinken zu ſehn. Unter den Seefahrern jener Küſte, oder der vorliegenden Inſeln, als ſie noch ſchüchtern in der Nähe handelten, entſtand wahrſcheinlich die Sage, auf den jenſeitigen Bergen wohne die Mutter ihrer leitenden Sterngöttinnen, deren älteſte Maja, die Sucherin, dort auch ihren Schuzgott Hermes, den Finder, den geſchäftigen Zwiſchenhändler und Geber des Guten, in einer kylleniſchen Grotte geboren habe. In jener Sage der Kykliker, die ſchon Heſiodus berührt, Erg. 619, wurden die mit Artemis jagenden Plejaden von dem lüſternen Orion, dem böotiſchen Jagdhelden, verfolgt, und auf ihr Nothgeſchrei von Zeus in jene Sterngruppe verwandelt. Nach Pindar ward Pleïone, da ſie mit den Töchtern durch Böotia ging, von Orion beunruhigt, worauf die Verſtirnung der Plejaden geſchah, Etymol. M. Πλειάς; noch am Himmel, ſagt er Nem. II, 17, gehe den bergliebenden Plejaden nicht fern Orion; und in einem Bruchſtück beim Scholiaſten: Er laufe der Pleïone nach, und zugleich ihm der Hund. Hier erklärt der Scholiaſt Pleïone für das Plejadengeſtirn; welches wie Eins von den Aſtronomen gewöhnlich die Plejas, und von Euripides, Or. 1004, die ſiebenfältige Plejas, genannt wird. Auf den älteren Sterntafeln ſtanden

Χῶρος ἔχει, καὶ δ' αὐταὶ ἐπισχέψασθαι ἀφαυραί.
Ἑπτάποροι δὴ ταί γε μετ' ἀνθρώπους ὑδέονται,
Ἐξ οἵαί περ ἐοῦσαι ἐπόψιαι ὀφθαλμοῖσιν.
Οὐ μέν πως ἀπόλωλεν ἀπευθὴς ἐκ Διὸς ἀστὴρ,
Ἐξ οὗ καὶ γενεῆθεν ἀκούομεν· ἀλλὰ μάλ' αὔτως
Εἴρεται. Ἑπτὰ δ' ἐκεῖναι ἐπιῤῥήδην καλέονται,
Ἀλκυόνη, Μερόπη τε, Κελαινώ τ', Ἠλέκτρη τε,
Καὶ Στεροπὴ, καὶ Τηϋγέτη, καὶ πότνια Μαῖα.
Αἱ μὲν ὅμως ὀλίγαι καὶ ἀφεγγέες, καὶ ὀνομασταὶ
Ἦρι καὶ ἑσπέριαι, Ζεὺς δ' αἴτιος, εἰλίσσονται,

die Plejaden am Schwanze des noch vollſtändigen Stiers, v. 166; ja ſie ſelbſt, wie Hygin (P. Aſtr. II, 21) meldet, wurden von einigen Sternkundigen des Stieres Schwanz genannt. Eratoſthenes ſtellte ſie an des abgeſchnittenen Stiers Rückgrat, welches nach v. 321 auch Arats Vorſtellung war.

253 — 255. Eudoxus bei Hipparch p. 176 ſagt, daſs Perſeus das linke Knie, τὸ ἀριστερὸν γόνυ, zu den Plejaden ausſtrecke. Nach dem vorigen denken wir uns den Perſeus groſs, und in ſtürmiſchem Luftſchritte das linke Bein noch zurückgeſchwungen. Hipparch dagegen lehrt p. 189, die zwei hellen Sterne auf dem linken Fuſse des Perſeus, und die auf dem linken Beine, ſein weit näher den Plejaden, als das linke Knie. Nach ſeinem anders gezeichneten Sternbilde den Dichter der Unkunde zu beſchuldigen, war er unbillig genug. Ἐπιγονὶς heiſst der Oberſchenkel am Knie. Ein Diodor, den der Scholiaſt anführt, wollte das Hipparchiſche Bild dem Dichter durch die Änderung ὑπογουνίδες leihn. Germanicus überſezt, *Poplite ſub laevo;* Avienus, *femoris ſub fine.* Bei Cicero leſen wir: *Huic propter laevum genus omnes arcta locatas Parvas Vergilias tenui cum luce videbis.* Nämlich *arcta* für *arcte.* Weil mehrere zuſammengedrängt ſind, wurden ſie auch als Ein Sternbild Plejas, und von einigen Traube genannt.

256 — 257. Falſch nennt Hipparch pag. 190 die Behauptung, daſs nur ſechs Plejaden zu ſehen ſein; denn wenn man in heiterer und mondloſer Nacht den Blick anſtrenge, ſo erkenne man ſieben Sterne in dem Bilde. Der Grieche, der unter hellerem Himmel in Berggegenden und Meerküſten ſein Auge übte, ſah ſchärfer, als bei uns der Jäger und der Matroſe. Ἑπτάποροι Πλειάδες ſagt Euripides, Rheſ. 529. Ὑδεῖν und ὕδειν, für ὑμνεῖν, bei den Alexandrinern; der orfiſche Argonautiker hat es nicht. Μετ' ἀνθρώπους, unter die Menſchen hin, ſtatt, unter den Menſchen umher, wie ἐπ' ἀνθρώπους: Il. II, 143, Πᾶσι μετὰ πλῆθύν. XVII, 149, μεθ'

Hält ſie geſamt; ſie ſelber auch ſind dem betrachtenden dunkel.
Als ſelbſiebente werden gerühmt ſie unter den Menſchen,
Da doch ſechs nur allein ſichtbar herſcheinen dem Anblick.
Traun nie ſchwand unerforſchlich ein Stern aus den Höhen Kronions,
Seit von dem Urſprung her wir höreten; ſondern ſo hin nur
Wird es geſagt. Doch die ſieben verkündiget ſolche Benamung:
Merope, und Keläno, Alkyone, ſamt Elektra,
Sterope auch, Taygete dann, und die herliche Maja.
Dieſe, wiewol ſehr klein und dürftiges Glanzes, doch namhaft
Früh in der Dämmrung und ſpat, Zeus fügte das, kreiſen ſie hochher:

ὅμιλον. Od. XVI, 419, μεθ' ὁμήλικας. Spätere misbrauchten dies.

258 — 260. Eine der Fabeln, welche Plejade, und warum, aus dem Siebengeſtirn verſchwunden ſei, erzählte der Dichter ſelbſt: Schol. Il. XVIII, 486. Elektra gebar dem Zeus den Kreter Dardanus, der nach Troja auswanderte, und ein ruhmvoller Herſcher ward. Als Ilios fiel, entfloh ſie mit gelöſten Haaren aus dem Kreiſe der geſtirnten Schweſtern, und erſcheint manchmal als fliegender Stern mit nachwehendem Haar, dergleichen man auch Kometen nannte: ſ. Hygins Fab 192. Γενεῆθεν, vom Anbeginn, ſ v. 16.

260 — 262. Die ſelbigen Plejaden nennt der alte Hellanikus, ſamt ihren Liebhabern und berühmten Söhnen. Wahrſcheinlich die urſprüngliche Volksſage der kykliſchen und früheren Dichter: Schol. Il. XVIII, 486: die bei Apollodor und den meiſten fortdauerte.

263 — 266. Berühmt ſind die Plejaden durch jeden Aufgang ſowohl als Untergang; doch beſonders weil ihr Frühaufgang gegen den Mai den Sommer zum Fruchtſammeln, und ihr Frühuntergang gegen den November die winternde Regenzeit zum Saatpflügen bringt: v. 253. Ἦρι καὶ ὀπτε-ρίαι εἰλίσσονται: namhaft iſt *früh und am Abend* ihr Gang herauf und hinab. In den Sterntafeln und Kalendern bei Petav wird ihr Aufgang und Untergang ſowohl Morgens als Abends bemerkt; wichtiger indeſs war ihr Aufgehn und Untergehn in der Morgendämmerung. Ὅς σφισι iſt verdorben aus Homers ὃ σφισι: die Pfälziſche hat ὅσφισι, die Baſelſchen Ausgaben ὅς φισι. Statt ἐκέλευσεν las Athenäus XI, 12 ἐπένευσεν, er gewährte mit huldreichem Wink, welches Avien *pater adnuit* überſezt. Edler gewiſs, und ächt. Wenn nur das ἐπ nicht übel zu ἐπερχομένου ſtimmte! Aber dies nach ἀρχομένοιο müſſige Wort, iſt es nicht verdorben aus jenem, und hat ein anderes verdrängt, das den Sommer, wie ἄρατος den Beginn des Winters, auszeichnete? Der Scholiaſt, obgleich er im Erklären des Aufgehns und des Untergehns ſich verwirrt,

Ὅ σφισι καὶ Θέρεος καὶ χείματος ἀρχομένοιο
Σημαίνειν ἐπένευσεν, ἐς ἄμητόν τ' ἄροτόν τε.
Καὶ Χέλυς ἤδ' ὀλίγη. Τήνδ' ἄρ' ἔτι καὶ παρὰ λίκνῳ
Ἑρμείας ἐτόρησε, Λύρην δέ μιν εἶπε λέγεσθαι.
Καδ' δ' ἕθετο προπάροιθεν ἀπευθέος Εἰδώλοιο
Οὐρανὸν εἰσαγαγών. τὸ δ' ἐπὶ σκελέεσσι πεπηγὸς
Γούνατί οἱ σκαιῷ πελάει· κεφαλὴ γε μὲν ἄκρη
Ἀντιπέρην Ὄρνιθος ἑλίσσεται· ἡ δὲ μεσηγὺ
Ὀρνιθέης κεφαλῆς καὶ γούνατος ἐστήρικται.

bemerkt richtig, der Aufgang am Ende des Aprils bringe die Zeit des Erntens, τοῦ θερίζειν, und der Untergang um den November die des Saatpflügens, τοῦ ἀροτριᾶν. Vorher zur Erklärung führt er in Prosa die bekannten Verse des Hesiodus an, Erg. 383: Πληϊάδων Ἀτλαγενέων ἐπιτελλομενάων Ἄρχεσθ' ἀμήτου, ἀρότοιο δὲ δυσομενάων. Auch des Eustathius Vorgänger bei Il. XI, 633 (p. 817 Bas.) sagt, die Plejaden sein nach Aratus zwar winzig und unscheinbar, jedoch namhaft: πρὸς ἃς καὶ σπόρος καὶ ἄμητος γίνεται, καὶ καρπῶν γενέσεως ἀρχή τε καὶ συναίρεσις· ὡς δηλοῖ καὶ Ἡσίοδος. Und der selbige Gedanke wird von Avien ausgemalt, dass beim Aufgang der Plejaden der Sommer, beim Untergang der Winter zurückkehre, jener für die Sichel, dieser für den Pflug. Offenbar lasen die Grammatiker und Avien statt des nichtigen ἐπερχομένου ein Wort für Sommerernte, als Gegensaz des winterlichen Saatpflügens; und nicht Änderungssucht, sondern innerer Zusammenhang, und dreifaches Zeugnis, dringt uns den Glauben auf, der Dichter schrieb: Ὅ σφισι καὶ Θέρεος καὶ χείματος ἀρχομένοιο Σημαίνειν ἐπένευσεν, ἐς ἄμητόν τ' ἄροτόν τε. Schon Cicero hatte ein verdorbenes Exemplar, das nur dem Winter die Einsaat, nicht auch dem Sommer seine Ernte beschied. Germanicus behandelte frei, wie er pflegt, seine Plejas v. 266: *Ostendit tempora bina, Cum primum agricolam ventus superemine auster, Et cum surgit hiems portu fugienda peritis.* Nach *tempora bina* muss *aestas* und *hiems* folgen. *Aestas* gewährt eine Handschrift, und *superimminet* die Baselsche Ausgabe von 1549. Wahrscheinlich, *Cum primum agricolae maturans imminet aestas.* Im folgenden steigt der Winter, den der Kundige *im Hafen fliehn* oder meiden muss. Eine Fügung wie v. 307 und Virg. Georg. I, 374.

267 — 268. Das Sternbild der Leier finden wir schon von Euktemon und Demokrit im Kalender bei Geminus p. 66 erwähnt. Viel älter kann es nicht sein, da die Lyra selbst nicht vor dem lyrischen Zeitalter bekannt war. Der Mann, der ihre Gestalt einer Sterngruppe lieh, ehrte das neumodische Saitenspiel. Anakreon in den sechziger Olympiaden gab ihm

Der nun ſommernder Heitre Beginn, nun regnichtes Winters,
Jenen gewinkt zu bezeichnen, für Ernte ſowohl wie für Einſaat.

Dort auch die Leier iſt klein: die, noch an wiegender Wanne,
Schnizt' Hermeias ſich ſchön, und befahl, daſs ſie Lyra genannt ſei.
Sie dann ſtellt' er dahin vor das unausforſchliche Bildnis,
Hoch zum Himmel geführt: das dort auf den Beinen wie anwuchs,
Naht ihm links mit dem Kniee; jedoch die obere Scheitel
Dreht dem Vogel entgegen der Kreislauf; und in der Mitte
Zwiſchen dem Vogelhaupt und dem Knie iſt jene befeſtigt.

Würde des Alterthums, indem er die geſtirnte Lyra dem nahen Theſeus, als knieenden Sternbilde, zueignete: Hygin, P. Aſtr. II, 6. Der Homeride, der die Hymne an Hermes um die Zeit des Äſchylus ſchrieb, fabelte der Lyra einen göttlichen Erfinder: Gleich nach der Geburt ſchlüpfte Hermes aus der wiegenden Wanne, fand vor der Höhle eine Bergſchildkröte, und bildete aus der Schale die ſiebenſaitige Forminx, die v. 422 Lyra heiſst, und darauf dem Apollon zum Geſchenk verliehn wird. Auch ſingen bei Euripides, Alc. 448, zu ſiebenſpännigem Bergſchildpatt die Muſenſchafner des Heldenthums. Apollon, fabelten die Orfiker hinzu, ſchenkte das Spiel dem Orfeus, der es mit neun Saiten bezog, und durch Wohllaut Felſen und Waldthiere heranlockte. Weil er aber den Apollon als Helios, den gröſseſten der Götter, anbetete, reizte Dionyſos die Mänaden ihn zu zerreiſsen; und Zeus, von den Muſen erfleht, verklärte die Lyra zum Geſtirn: Eratoſth. 24. So pflegten Dichter und Myſtiker Erfindungen und Begriffe der neueſten Zeit in die älteſte hinaufzurücken.

Καὶ Χέλυς, ἦτ' ὀλίγη, muſs wol jedem auffallen. Der Dichter ſchrieb, Καὶ Χέλυς ἦδ' ὀλίγη, auch die Leier da iſt klein, wie v. 263 das Plejadengeſtirn: Od. I, 185, Νῆῦς δέ μοι ἦδ' ἔστηκεν. Welche zu lang' unbeachtete Eigenheit des Demonſtrativs endlich in Umlauf kommt: ſ. Schaef. Mel. p. 77. Dann nach einem Punkt Τήνδ' ἄρ' ἔτι, für τὴν δ' ἄρ'; vielleicht ἆρ', weil die Länge dehnt, wenn nicht das verkürzte οἷος und Zorn der Grammatiker zurückſchreckte. Τορέω iſt, was das gewöhnlichere τορεύω, ich höhle aus mit ſcharfem Metall; daher es auch ſchneiden, durchdringen, ſein kann: hier, ſchnizend bereitete er. Εἶπε, er befahl: Od. III, 427, εἶπατε . . . δαῖτα πένεσθαι.

269 — 273. Nach dieſer Sage war es Hermes ſelbſt, der die Leier zu den Sternen trug: er ſtellte ſie zwiſchen das unerklärbare Bild, das auf beide Beine mit gebogenen Knieen hockt, v. 61, und den Vogel, der dem Haupte des Knieenden ſein Haupt zukehrt. Τὸ δ' ἐπὶ σκελέεσσι πέτηλον leſen alle; es zu erklären quält ſich der Scholiaſt vielfach. Was aus v. 613 ſich zu bieten ſchien, τὸ δ' ἐπὶ σκελέεσσιν

Ἤτοι γὰρ καὶ Ζηνὶ παρατρέχει αἰόλος Ὄρνις·
Ἀλλ' ὁ μὲν ἠερόεις· τὰ δέ οἱ ἔπι τετρήχυνται
Ἀστράσιν, οὔ τι λίην μεγάλοις, ἀτὰρ οὐ μὲν ἀφαυροῖς.
Αὐτὰρ ὅγ', εὐδιόωντι ποτὴν ὄρνιθι ἐοικὼς,
Οὔριος εἰς ἑτέρην φέρεται, κατὰ δεξιὰ χειρὸς
Κηφείης ταρσοῖο τὰ δεξιὰ πείρατα φαίνων·
Λαιῇ δὲ πτέρυγι σκαρθμὸς παρακέκλιται Ἵππου.
Τὸν δὲ μετασκαίροντα δύ' Ἰχθύες ἀμφινέμονται
Ἵππον· πὰρ δ' ἄρα οἱ κεφαλῇ χεὶρ Ὑδροχόοιο

πεπτηώς, wäre wol ſo nicht verderbt worden. Befremdender konnte den Abſchreibern ſein das poetiſche ἐπὶ σκελέεσσι πεπηγώς, auf den Beinen erſteift, ſich ſteif ſezend, ſtarrend. Cicero und Avien überſezen *Nixus*; Germanicus *labore devincta effigies*, wie ich in *devicta* vermuten möchte. Μεσηγὺ ohne ς vor dem Vokal, weil die nächſten Wörter in ς ausgehn. Geziſch meidend, ſagt Homer, Il. XI, 569, θῦνε μεσηγὺ Ἰστάμενος.

274 — 276. Der Vogel wird in dem alten Kalender bei Geminus noch nicht angemerkt. Die Sternkundigen nannten ihn mit Aratus ſchlechtweg Vogel: ein Beweis, daſs es ihnen nur um ein Bild zur Verſinnlichung der Sterngruppe zu thun war. Bald zeichnete man ihn einem Schwan ähnlich, wie Eratoſthenes ihn fand; und die Grammatiker begrüſsten den Schwan der Leda. So ging es mehreren Sternbildern. Die Römer liebten die Benennung Schwan; doch meldet zuerſt Hygin II, 8, daſs Griechen ihn ſo genannt; und Cicero mit Vitruv IX, 6 begnügten ſich am Vogel.

274. Αἰόλος heiſst oft beweglich, regſam, welches für den ſanftſchwebenden Vogel v. 277 nicht paſst; alſo mannigfaltig, bunt; weil er, wie der Scholiaſt deutet, theils ſternlos iſt, theils geſtirnt. Ὄμφακες αἰόλλονται, die Herlinge werden gefleckt: Heſ. Aſp. 399. Χέλεων αἰόλον, die bunte Schale der Schildkröte: Nicand. Alex. 575.

275. Ἀλλ' ὁ μὲν ἠερόεις· τὰ δέ οἱ ἐπιτετρήχυνται Ἀστράσιν: ſo alle Handſchriften, auſser der Moskauiſchen. Aus dieſer gab Buhle τὰ δέ οἱ πτερὰ τετρήχυνται: welches πτερὰ auch der Scholiaſt und der neulateiniſche Dolmetſch hat. Aber daſs die Flügel ihm heller geſtirnt ſein, ſagt keiner der römiſchen Nachahmer, kein Sternbeſchreiber; als vorzügliche Sterne nennen ſie einen am Haupt, einen am rechten Flügel gegen den Hals, und den gröſseſten am Schwanz. Aratus meint, das im Ganzen trübe Sternbild hat gleichwol *auf ſich umher*, zwar nicht ſehr groſse, doch auch nicht glanzloſe Sterne. Und dieſen Sinn giebt die gewöhnliche Lesart, wenn man ἐπὶ nur trennt, τὰ δέ οἱ ἔπι τετρήχυνται Ἀστράσιν, nämlich τὰ δὲ ἐπὶ οἱ. So v. 316 τὰ δέ οἱ πέρι in ähnlicher Verbindung.

Denn Zeus Höhen beſchwebt auch der bunt durchflimmerte Vogel:
Zwar er ſelber getrübt; doch entlang ihm reget ſich alles
Rauh von Geſtirn, nicht groſsem ſo ſehr, nicht aber auch dunklem.
Er, wie in heiterer Bläue den Flug ſanft richtet ein Vogel,
Fährt mit günſtigem Hauch zu dem Weſtrand, da an des Keſeus
Rechter Hand er mit rechts hinſtreifendem Fittige leuchtet;
Doch links hebt er die Schwing' an den Sprung des ätheriſchen Roſſes.

Dem, wie geſprungen es kommt, umſchwebt das blinkende Fiſchpaar
Jegliche Seit'; und am Haupte, da hält der wäſſernde Jüngling

277 — 279. Dies Gemälde des ſanft gleitenden Flugs hat Apollonius II, 933 mehr ausgeführt: ἠΰτε τίς τε δι' ἠέρος ὑψόθι κίρκος, Ταρσὸν ἐφεὶς πνοιῇ, Φέρεται ταχύς, οὐδὲ τινάσσει Ῥιπὴν, εὐκηλοισιν ἐνευδιόων πτερύγεσσι. Nicht εὐκήλοισιν, denn εὔκηλος wird weiblich gebraucht, v. 100. Κατὰ δεξιὰ χειρός, ſ. v. 60. Od. V, 277. Il. in Merc. 153, ἀπ' ἀριστερὰ χειρός. Poetiſcher als τείνων iſt φαίνων, leuchten laſſend, welches Hipparch an drei Stellen und die Moskauer Handſchrift hat.

281 — 284. Das Roſs mit den zwei Fiſchen zur Seite bahnt dem Dichter den Weg zu dem Waſſermann und dem vorangehenden Geiſshorn, der nun Steinbock heiſst. Des Waſſermanns gedenkt zuerſt Euktemon vor der achzigſten Olympiade im Kalender bei Geminus p. 68. Er ſcheint, ſagt Eratoſthenes, den Namen von der That zu führen; denn einen Krug haltend ſteht er, und gieſst viel Feuchtigkeit aus. Gewiſs war er ein einfaches Kalenderzeichen des Regenmonds, welches ein Sternkundiger der ſechziger Olympiaden in den kleoſtratiſchen Thierkreis aufnahm, und ein Mythолog nach dem andern der Gemeinheit zu entheben trachtete. Einige, ſagt Eratoſthenes nicht ohne Spott, erklären ihn, bloſs ſeiner Geſtalt wegen, für den einſchenkenden Ganymedes, und zum Beweis bilden ſie, was er ausgieſst, wie Nektar. Nämlich roth. Andere bei Hygin, Poet. Aſtr. II, 29, ſahn den Deukalion mit der Sündflut, oder den Kekrops, der vor des Weins Erfindung Waſſer zu Trankopfer gebraucht habe; noch andere bei dem Scholiaſten des Germanicus deuteten ihn, man weiſs nicht, wie ſinnreich, zum Ariſtäus. Nach Eratoſthenes fand man für den beſpöttelten Ganymedes neue Beweisthümer: über ihm ſchwebe ja der Adler, der ihn geraubt, meldet Hygin, Poet. Aſtr. II, 16; und Pindar beſinge ja einen Dämon, deſſen an den Nilquellen in Äthiopia geſtelltes Bild, hundert Klaftern hoch, durch Bewegung der Füſse den Nil anſchwelle, und dieſen Dämon erklären die Ausleger Pindars, οἱ περὶ Πίνδαρον, für den waſſergieſſenden Ganymedes: Pind. fr. inc. XC. p. 125. So ward er zuſammengebettelt, der ägyptiſche Ganymedes, den, weil ja nach alter Sage der Nil aus

Δεξιτερὴ τάνυται. Ὁ δ' ὀπίστερος Αἰγοκέρῃος
Τέλλεται. Αὐτὰρ ὅγε πρότερος καὶ νειόθι μᾶλλον
Κέκλιται Αἰγόκερως, ἵνα τε τρέπετ' Ἠελίου ἰς.

Indien kommt, man eben ſo keck zu einem indiſchen verherlichen darf. Nur Schade, daſs, wann der Waſſermann am Himmel ſein Amt verwaltet, in Ägypten weder Nilſchwellung noch ſonderlicher Regen iſt; und daſs ſelbſt dem ägyptiſchen Prieſter Manetho der Waſſermann als ein Sternbild des griechiſchen Klima's ohne ägyptiſches Abzeichen erſcheint, IV, 22: Ὑδροχόος, ταμίης νεφελαίδεος Οὐλύμποιο. Doch glücklicher Wiz wird auch dagegen wol Rath ſchaffen.

283. Die gemeine Lesart iſt: Δεξιτερὴ τετάνυσθ'· ὁ δ' ὀπίσθιος —. Jene Abkürzung aus τετάνυσται ziſcht gegen Geziſch; Abhülfe wäre τέτανται; wahrſcheinlicher iſt τάνυται, Il. XVII, 393, welches in der Wieniſchen Handſchrift blieb, in der Breſslauiſchen und Pfälziſchen τετάνυται verderbt ward. Homers ὀπίσθιος Il. XI, 178 iſt, wie Euſtathius lehrt, aus ὀπισθότατος zuſammengezogen; aus ὀπισθότερος alſo, welches v. 147 vorkommt, wird ὀπίστερος, nicht ὀπίσθιος.

284 — 285. Im Kalender des Geminus ſcheint Kalippus als der erſte genannt, der mit dem Krebs die Sommerwende, mit dem Kaprikorn die Winterwende bezeichnete, p. 64. 67; wenn nicht die dunkele Anführung p. 67 ſchon den Euktemon anzunehmen erlaubt. Es war, wie Schaubach lehrt, eine nicht leichte Aufgabe, den längſten und den kürzeſten Tag mit einiger Genauigkeit zu beſtimmen. Der Name Αἰγόκερως, auch Αἰγοκερεύς, überſezt *Capricornus*, meinte kein Thier, am wenigſten den Steinbock, der bei Plinius *ibex* heiſst, ſondern einen Geiſshörnigen; weshalb im verdeutſchten Aratus Geiſshorn für Steinbock geſagt werden muſs. Wer dieſer Geiſshorn ſei? Eratoſthenes antwortet: Pan, in der Geſtalt des Ägipan, der gezeugt ſei von jenem; denn thieriſch hab' er die Untertheile, und Hörner auf dem Haupt. Aber das war ja des arkadiſchen Pans eigene Geſtalt. Pan ſelbſt, wie er kurz vor der marathoniſchen Schlacht den Athenern ſich kund gab, war ein Miſchling von Menſch und Geiſsbock, ein Ägipan mit Ziegengeſicht und Bockfüſsen: Herod. VI, 105. II, 46. Allerdings. Doch nachdem der arkadiſche Berggott durch Weltweiſe und Myſtiker höhere Bedeutung erlangt hatte, fand man des Erhabenen die thieriſche Geſtalt unwürdig; man veredelte ſie mehr in menſchliche, und erdichtete für jene ihm einen untergeſchobenen Sohn Ägipan: welchen, wie es ſcheint, der gefliſſene Umdeuter Euhemerus zur Zeit des erſten Ptolemäus ausheckte. Er fabelt bei Hygin II, 13 dem Pan eine Gattin Äga, die von Zeus Beiwohnung ihm einen Sohn Ägipan zugebracht; den habe Zeus in Geſtalt der Ziege (die der Fuhrmann trägt) an den Sternhimmel verſezt. Aus des Epimenides kretiſchen Geſchichten erzählt Eratoſthenes, Zeus habe für Pans Beiſtand im Titanenkampf ihn ſelbſt unter die Geſtirne verſezt, und die Mutter Äga dazu. Ein Beweis, daſs der Trug-epimenides nach des Thierkreiſes Erfindung und Ausbildung gelebt, und

Ihm die Rechte geſtreckt: der drehet ſich hinter dem Geiſshorn,
Aufzugehn. Er aber, zuvor und weiter hinabwärts
Ruhet der Geiſshorn ſelbſt, wo des Helios Stärke ſich wendet.

daſs bei Eratoſthenes der Name Pan für Αἰγόκερως richtig ſei. Dieſer Pan nun blieb noch im Thierkreiſe ſo geiſshaft, wie ſein neugefabelter Sohn Ägipan, ganz der rohe Bergkletterer, deſſen Bild Theokrits Hirten VII, 106 um verſagtes Gebet geiſſelten, zerkrazten und in Brennneſſeln ruhn lieſsen. Warum denn, als ein Forſcher des Sonnenlaufs das höchſte Ziel und das niedrigſte durch Sternbilder zu begrenzen unternahm, warum wählte er dort den Krebs, hier den geiſshörnigen Pan? Den natürlichen Grund meldet der beleſene Makrobius, Sat. I, 17: weil vom Zeichen des längſten Tags die Sonne wie ein Krebs rückwärts in ſchiefem Gange weicht, und vom Zeichen des kürzeſten wie die Geiſs aufwärts klimmt. Auf ſolche Bezeichnung deutet der Orfiker H. XXXIV, 16: Apollon als Sonnenwalter ſtimme den Pol mit vielhalliger Kithara, bald im Winter zu der kürzeren Saiten hochklingendem Ton, bald im Sommer zu längerer Saiten tiefem Getön; und deshalb nenne der Sterbliche ihn auch Πᾶνα, θεὸν δικέρωτ', ἀνέμων συρίγμαζ' ἱέντα, Pan, den zweihörnigen Gott, der der Winde Gepfeif ſendet: d. i. deſſen hellpfeifende Syringe mit ſcharfen Nordwinden zu den kürzer geſpannten Saiten tönt. Ein fiſchſchwänziger Pan im Thierkreiſe war dem Eratoſthenes noch unbekannt. Später ward die pindariſche Sage, wie die Götter, vor Tyfon nach Ägypten fliehend, ſich dort in Thiere verhüllt, von ägyptiſchen Prieſtern und einigen Dichtern vielfach gewandt (Hygin II, 28); und weil Pan als Bockfiſch entweder geflohn war, oder den Tyfon aus dem Meere geholt hatte, ward er als ſolcher zur Bezeichnung der Regenzeit in den Thierkreis gemalt, gegen die Zeit der Cäſarn: Mythol. Br. I, 13. p. 77. II, 27. p. 227. Hieran erkennt man die Jugend des Prieſters Manetho, in deſſen Sterndeutungen dies ſpätere Bild der griechiſchen Sfäre prangt, IV, 23: Αἰγόκερως, γαίης τε καὶ ὕδατος ἀμφίβιος θήρ.

285. Die Ausgaben vor Buhle bieten ἵνα τρέπετ' Ἠελίοιο; die Pfälziſche Handſchrift ἵνα τετρέπεται Ἠελίοιο; andere ἵνα τρέπετ' Ἠελίοιο ἴς, oder Ἠελίου ἴς, und der Moskauer Scholiaſt ἵνα τρέπεται Ἠελίου ἴς. Um Ἠελίοιο zu halten, empfahl Stefanus ἵνα τε τροπαὶ Ἠελίοιο, Scaliger ἵνα ἴς τρέπετ' Ἠελίοιο, Grotius ἵνα τ' ἴς und das folgende. Ächt iſt gewiſs der Ausgang Ἠελίου ἴς, deſſen Kraft jeder homeriſche Verskünſtler liebt, auch mit ſchwerfallendem ἴς: Od. XII, 175, μεγάλη ἴς. XI, 596, κρηταὶ' ἴς, wo freilich einige κραταιὶς ſchrieben, einige dieſem ſogar das folgende αὖτις als nachſchlotternde Lumpe anknüpften, und zwei kunſtreiche Verſe zugleich verſtümperten. Dann Aratus ſelbſt v. 426, ἀνέμου ἴς; und Quint. I, 354, ὅτ' Αἰγοκερῇ συνέρχεται Ἠελίου ἴς, wo gleichfals Schreibfehler bemerkt wurden. Zur Ergänzung des Verſes nehmen wir mit Stefanus und Grotius das homeriſche ἵνα τε, wofür die Pfälziſche Lesart τετρέπεται zeugt. Od. X, 417, ἵνα τ' ἔτραφεν; XXIV, 506. Il. XX, 478. XXII,

Μὴ κείνῳ ἐνὶ μηνὶ περικλύζοιο θαλάσσῃ,
Πεπταμένῳ πελάγει κεχρημένος! Οὔτε κεν ἠοῖ
Πολλὴν πειρήνειας, ἐπεὶ ταχινώταταί εἰσίν·
Οὔτ' ἄν τοι νυκτὸς πεφοβημένῳ ἐγγύθεν ἠὼς
Ἔλθοι, ἢ μάλα πολλὰ βοωμένῳ. οἱ δ' ἀλεγεινοὶ
Τῆμος ἐπιῤῥήσσουσι Νότοι, ὁπότ' Αἰγοκερῆϊ
Συμφέρετ' Ἠέλιος· τότε δὴ κρύος ἐκ Διός ἐστι
Ναύτῃ μαλκιόωντι κακώτερον. Ἀλλὰ καὶ ἔμπης
Ἤδη πάντ' ἐνιαυτὸν ὑπὸ στείρῃσι θάλασσα
Πορφύρει· ἴκελοι δὲ κολυμβίσιν αἰθυίῃσι,
Πολλάκις ἐκ νηῶν πέλαγος περιπαπταίνοντες,
Ἥμεθ' ἐπ' αἰγιαλοὺς τετραμμένοι· οἱ δ' ἔτι πόρσω

325; und bei Apollonius II, 735. III, 981. 1290. IV, 630. Eben ſo ὄφρα τε: Il. VIII, 83. XVIII, 521. Od. XII, 3. Apollon. IV, 761; imgleichen ὅτε τε: wo τε meiſtens ein ſchwaches *auch* bedeutet, wie Il. I, 218.

286 — 293. Vor Alters pflegte der Küſtenfahrer mit dem Untergange der Plejaden ſein Schiflein auf das Trockene zu ziehn: Heſ. Erg. 619. Nun wagte ſich die Habſucht noch ſelbſt in die offene See, wann die Sonne in den Geiſshorn trat.

286 — 287. Περικλύζοιο θαλάσσης ſchrieb ein Dummer, der jenes für ein Beiwort hielt, und Kluge hegten Ehrfurcht vor dem Geſchriebenen, bis Buhle aus Longin 26, 1 und der Moskauiſchen Handſchrift θαλάσσῃ herſtellte. Dies erklärt der Scholiaſt, ἐπὶ (nicht ὑπὸ) τῆς θαλάσσης περικλύζοιο, πλέων δηλαδὴ καὶ ναυτιλλόμενος. Mit dem Genitiv iſt κεχρημένος bedürfend, mit dem Dativ gebrauchend.

287 — 290. Οὔτε κεν dem folgenden οὔτ' ἄν entgegengeſezt. Ταχινὸς für ταχύς, ein poetiſches Wort der Späteren. Ἠοῖ, im Tagslicht, bei Tage: v. 1127, Τρὶς περιτελλομένης ἠοῦς. Denn ἠώς, wie *lux*, bedeutet nicht nur den beginnenden und zunehmenden, ſondern den ganzen Tag, bei Homer (Il. XIII, 794. Od. XIX, 571) und allen Nachfolgern: Myth. Br. II, 8. Weshalb die Göttin Eos als Hemera, Tagsgöttin, bei Heſiodus zur Nacht hinfährt, Theog. 748. 755, und für die weite Weltreiſe (denn wozu ſonſt?) bei Homer Od. XXIII, 246 ein Zweigeſpann, bei den Tragikern den Pegaſos hat: Myth. Br. II, 28. Auch νὺξ und ζόφος, wie *nox*, iſt ſowohl Beginn als Dauer der Nacht; und Bion VI, 18 darf ſagen, νὺξ καὶ ἠώς, Nacht und Tag, ſein im Frühlinge gleich, ſo gut als in anderer Verbindung ἀπ' ἠοῦς πρὸς νύκτα, vom Anfang des Tages bis zum Anfang der Nacht, bedeuten kann, und hier v. 289 ἠὼς der beginnende Tag oder Morgen iſt.

Nie doch, wann dir erſchien dér Monat, woge das Meer durch,
Im weitoffenem Schwalle beſchäftiget! Weder am Tag' izt
Möchteſt du viel abreichen, denn hurtiger Eile vergehn ſie;
Noch in der Nacht auch möchte dir bangenden nahe das Tagslicht
Kommen, dem ach vielmals anrufenden. Wie ſo entſezlich
Tobt alsdann aus dem Süden der Sturmwind, wann in des Geiſshorns
Laufbahn Helios trit; dann traun iſt Kälte von Zeus her
Noch dem erſtarreten Schiffer das ärgere! Aber o dennoch
Schon durch das völlige Jahr ſchwillt unter dem Kiele des Meeres
Purpurſchwall; und, ähnlich den tauchenden Waſſerhühnern,
Oft von der Schiffe Verdeck die empörete Flut durchſchauend,
Sizen wir nach dem Geſtade gewendete: doch das Geſtad' iſt

289 — 293. Νυκτὸς παφοβημένῳ, dem wegen der Nacht zagenden, v. 765. Ἦ μάλα πολλά, mit Leidenſchaft, in ruhiger Sprache καὶ μάλα πολλά, welches einigen Abſchreibern natürlicher ſchien. Man wähne nicht βοωμένῳ verderbt aus βοωμένην, ſc. ἠῶ, weil Germanicus *multum clamatos ortus* frei überſezt. Auch v. 911, κορυφαί τε βοώμεναι, finden wir dies Medium der attiſchen Poeſie. Hier denkt man βοωμένῳ αὐτήν, ſie anrufend, wie der Scholiaſt erklärt: Theokr. XVII, Εἰλείθυιαν ἐβώσατο. Von dergleichen Fügungen der Attiker ſ. bei H. in Cer. 321. Κρύος ἐκ Διός, Kälte von Zeus, woran Zeus ſeine Macht offenbart, wie Il. XII, 279, wenn er ſein Schneegeſchoſs ausſendet.

293 — 298. Dennoch, ſo viel auch der Leiden und Gefahren ſind, ſchon jahraus jahrein dauert die Schiffahrt; wie Waſſerhühner leben wir in der See; und, durch ein Brett vom Tode gehemmt, blicken wir in dem Wogenaufruhr umher nach Geſtaden, die aber fern ſind und voll Brandungen. Über des Mittelmeers Aufwogen in Purpurbraun v. 157. Od. II, 427, ἀμφὶ δὲ κῦμα Στείρῃ πορφύρεον μεγάλ' ἴαχε νηὸς ἰούσης. Man hat εἴλελος, verkürzt ἴλελος, nicht ἴελος, welches Matthiä berichtigte. Für κολυμβίσιν las Stobäus, Serm. 57, κολυμβάσιν, wie es ſcheint, die gemeinere Form. Die ſprichwörtliche Vergleichung hat auch Kallimachus Ep. LXII, und Fr. CXI, wo Hemſterhuys ähnliche anführt. Πόρῥω ſchrieb Stobäus gemein attiſch, für πόρσω, welches der tragiſche Chor wählte. Homers Spruch, Il. XV, 628, τυτθὸν γάρ τ' ὑπ' ἐκ θανάτοιο φέρονται, ward oft nachgeahmt. Ἄϊς und Ἀΐδης, für Tod, ſeit den Tragikern: Eur. Alc. 225, Φόνιόν τ' ἀπόπαυσον Ἀΐδαν. Die erſte Silbe macht den Rhythmus zur ſchwachen Länge, wie in ἀκουέσεσθαι, und bei Apollonius IV, 1510, Οὐδ' ὅσσον πήχυιον ἐς Ἄϊδα γήγενται οἶμος.

Κλύζονται, ὀλίγον δὲ διὰ ξύλον Ἄϊδ' ἐρύκει.
Καὶ δ' ἂν ἐπὶ προτέρῳ γε θαλάσσῃ πολλὰ πεποιθὼς,
Τόξον ὅτ' Ἠέλιος καίῃ ῥυτῆρά τε τόξου,
Ἑσπέριος κατάγοιο, πεποιθὼς οὐκέτι νυκτί.
Σῆμα δέ τοι κείνης ὥρης καὶ μηνὸς ἐκείνου
Σκορπίος ἀντέλλων εἴη πυμάτης ἔτι νυκτός.
Ἦ τοι γὰρ μέγα τόξον ἀνέλκεται ἐγγύθι κέντρου
Τοξευτής· ὀλίγον δὲ παροίτερος ἵσταται αὐτοῦ
Σκορπίος ἀντέλλων· ὁ δ' ἀνέρχεται αὐτίκα μᾶλλον.
Τῆμος καὶ κέφαλὴ Κυνοσούριδος ἀκρόθι νυκτὸς

299 — 301. Schon vorher, wann die Sonne in den Schüzen trit, wage dich nicht weit in die See, und ſteuere zu Abend an das Ufer. Statt καίῃ καὶ ῥύτορα τόξου gaben καὶ ῥυτῆρα Aldus, Morel, die Baſelſchen geſamt, und die Pfälzer Handſchrift, verderbt, wie Stefanus ſah, aus ῥυτῆρα τε, welches nach καίῃ wohlklingender iſt. Der Schüz ward mit dem Widder zuerſt von Kalliſtratus in den Thierkreis geſezt, ohne Zweifel als Zeichen der Winterjagd, die Virgil und Horaz beſingen. Eratoſthenes ſagt, er ſei ein Mann, der Roſsfüſse habe, und einen Schwanz wie die Satyre, und werde von den meiſten Kentaur genannt; wogegen andere, weil er nicht vierbeinig erſcheine, und kein Kentaur einen Bogen geführt habe, ihn für Krotos, den Taktſchläger der Muſen, anſehn. Der Taktſchläger, ſieht man, ward Nothknecht, als das alte Kentaurenbild nicht mehr jedem verſtändlich war. Bei Homer und Heſiodus ſind die theſſaliſchen Kentauren Bergmänner von groſser und rings haariger Geſtalt; beide nennen ſie ἐρεσχώους, berghauſende, Homer auch φῆρας λαχνήεντας, zottige Wilde. Mit Haar überwachſen dachte man ſich alle Bergwilden; von dem Kyklopen ſagt Filoſtrat, icon. II, 18, er ſei berghaft und graſs vorgeſtellt, an Bruſt und Bauch und bis zu den Nägeln herab überall zottig. Und φῆρες, im Attiſchen θῆρες, hieſsen auch die Satyre der arkadiſchen Gebirge, weil ihre Menſchengeſtalt durch Zottigkeit, geſpizte Ohren und vorragende Knollen ins Thieriſche überging. Es heiſst alſo φήρ oder θήρ nicht allein wildes Thier, ſondern wilder Mann; bei welchem Namen auch unſerem Volk rohere Menſchengeſtalt vorſchwebt. Ähnlich bezeichnet κνώδαλον alles Lebendige, was ungeheuer in ſeiner Art iſt, Bergwild, Meerſcheuſal, gräſsliches Gewürm, ungebändigtes Vieh. Selbſt die Eumeniden in wüſter Scheuſeligkeit nennt Apollon bei Äſchylus, ὦ παντομισῆ κνώδαλα, *ihr allverhaſstes Ungethüm.* Und unter den Scheuſalen, wovon Theſeus bei Sofokles (Prol. ad Pind. Iſthm.) den Weg gezähmt zu haben ſich rühmt, war das ruchtbarſte κνώ-

Fern noch umwogt, und des Holzes ein weniges hemmet den Tod ab.
Ja auch im vorigen Mond von der Meerflut übel geängſtigt,
Wann den Bogen die Sonn' anflammt und den Spanner des Bogens,
Such' in der Dämmerung Land, nicht länger der Nacht dich vertrauend.
Solcherlei Wandel der Zeit und des Monats ſei dir bezeichnet,
Wann mit der Nacht Ausgange der Skorpion ſich emporhebt.
Denn ſein groſses Geſchoſs, auf zichet es nahe dem Stachel
Jezo der Schüz', und ein wenig zuvor ihm ſteht der entbrannte
Skorpion aufgehend; geſchwind auch hebet ſich jener.
Dann am Ende der Nacht dreht auch Kynoſura die Scheitel

δαλον der Baumbeuger Sinis, Poſeidons Sohn. Warum denn geſtuzt, wenn die Hymne an Hermes v. 168 den alten Feldbauer von ſtruppigem Anſehn κνώδαλον nennt, *ungeſchlacht, wildhaft, rauh*, im Altrömiſchen *rupex, opicus?* Kann man von dem Begrif *Thier* und *Beſtie*, oder dem ſittlichen Nebenbegrif in *Ungeheuer*, der nicht überall paſst, ſich nicht loswinden? nicht denken ohne ein völlig entſprechendes Wort im Deutſchen? Allmählich, vielleicht weil der Kentaur, wie der verwandte Lapith, als Reiter geprieſen ward, fabelte man ihm zwei Roſsfüſse und einen Schweif, wie in dem älteren Sternbilde und italiſchen Abbildungen: Muſ. Kirch. I. p. 47. Dann ward zum Mann mit Mannsfüſsen der Hinterleib eines Roſſes mit Roſsfüſsen gefügt, wie auf dem Kaſten des Kypſelos, und bei Dempſter, Etrur. Reg. tab. 21, und Paſſeri, Paralip. in Dempſt. p. 51. Endlich, zuerſt bei Pindar, Pyth. II, 85, finden wir Kentauren, die Menſch ſind bis zum Gürtel, und übrigens Roſs: Myth. Br. II, 33. Dieſes ſpäteſte Kentaurenbild hätte auf der Sterntafel, die Aratus beſchrieb, der Zeichner jenem urſprünglichen vorgezogen; wenn nicht v. 399 verdorben iſt. Schüzen waren die theſſaliſchen Kentauren nicht, auſser Cheiron, der die Kunſt von Apollon und Artemis empfing; aber wohl die arkadiſchen auf Foloë. Oppian, ein Vertrauter der älteren Mythologie, rühmt dieſe als Erfinder der Jagd, de venat. II, 5.

302 — 309. Dieſe Verſe erklärt Hipparch p. 190 — 192 gegen Attalus. Πυμάτης ἐπὶ νυκτὸς, ſtatt des Dativs, weiſs ich durch kein Beiſpiel zu rechtfertigen; denn ἐπὶ mit dem Genitiv wird von der Zeit nur elliptiſch gebraucht, ἐπὶ προτέρων ἀνθρώπων, ἐπ' εἰρήνης, ſc. χρόνῳ, und Herodots V, 117, ἐπ' ἡμέρης ἑκάστης, mit der Abweichung ἐπ ἡμέρῃ ἑκάστῃ, iſt verdächtig. Die Wieniſche Handſchrift hat ἀπὸ νυκτὸς, und die Gloſſe ὄρθρου. Aber Hipparch p. 191 D, widerſpricht: Um Wahrzeichen zu ſein, müſſe der Skorpion aufgehn vor Sonnenaufgang, ἔτι τῆς νυκτὸς ἐνεστηκυίας, wenn noch Nacht bevor ſei, und die Sterne geſehn wer-

Ὕψι μάλα τροχάει· ὁ δὲ δύεται ἠῶθι πρὸ
Ἀθρόος Ὠρίων, Κηφεὺς δ' ἀπὸ χειρὸς ἐπ' ἰξύν·
Ἔστι δέ τοι προτέρω βεβλημένος ἄλλος Ὀϊστὸς,
Αὐτὸς ἄτερ τόξου. ὁ δέ οἱ παραπέπταται Ὄρνις
Ἀσσότερον Βορέω. Σχεδόθεν δέ οἱ ἄλλος ἄηται,
Οὐ τόσσος μεγέθει· χαλεπός γε μὲν ἐξ ἁλὸς ἐλθεῖν,
Νυκτὸς ἀπερχομένης· καί μιν καλέουσ' Αἰητόν.
Δελφὶς δ' οὐ μάλα πολλὸς ἐπιτρέχει Αἰγοκερῆϊ,
Μεσσόθεν ἠρόεις· τὰ δέ οἱ πέρι τέσσαρα κεῖται
Γλήνεα, παρβολάδην δύο πὰρ δύο πεπτηῶτα.
Καὶ τὰ μὲν οὖν Βορέω καὶ ἁλήσιος Ἠελίοιο

den; und so auch die übrigen Wahrzeichen, ἔτι νυκτὸς οὔσης. Diesen Sinn giebt Cicero, *prope praecipitante nocte*. Der Nachdruck, den Hipparch auf ἔτι legt, ist Beweis, er las πυμάτης ἔτι νυκτὸς, wann noch endende Nacht ist; und v. 746 muss πρώτης ἔτι νυκτὸς für ächt gelten. Ἀμφὶ νυκτὸς erklärt Hipparch, wie jenes und ἠῶθι πρὸ, für den noch unvollendeten Ausgang der Nacht. Schraders δύνεται ist ohne Beispiel; δύεται wird durch den Takt gehoben, wie Ἄϊδα v. 298.

310 — 312. Den einsamen Pfeil nennt zuerst Euktemon bei Geminus p. 65 um die achzigste Olympiade. Es war dem Erfinder wol nur um ein Bild zu thun. Der Mytholog erkannte den Pfeil des Apollon, womit er die Kyklopen erlegt, weil sie dem Zeus das Donnergeschoss gegen den Asklepios geschmiedet; diesen Pfeil habe Apollon bei den Hyperboreern versteckt; woher er, nach Apollons Begnadigung, wie man glaubte, mit dem hyperborischen Garbenopfer durch die Luft zurückkam, und von Apollon zum Andenken verstirnt wurde. Ein anderer sah den Pfeil, womit Herakles des Prometheus Adler, der ihm die Leber ausfrass, getödtet hatte. Apollons Verkehr mit den Hyperboreern des gesegneten Westlandes, die Hesiodus zuerst besang, fabelte man seit Alkäus und Olen; dass er aber nach jener That bei ihnen getrauert, und Elektron geweint habe, war Neuerung aus Alexanders Zeitalter. Ἔστι δέ τοι προτέρω, statt ἔστι δέ τις, aus der Pfälzischen und zwei andern, wie v. 232; προτέρω, etwas vorwärts dem Schützen, wie der Scholiast unter v. 302 deutet; vielleicht las er ἔστι δέ οἱ προτέρω, welches öfter δέ τοι verderbt ward. Αὐτὸς, er für sich selbst. Βορέω, nicht Βορέῳ, lesen die alten Ausgaben: v. 485 Ἀσσότερου Βορέαο. Spätere zeichneten den Pfeil in des Adlers Klauen.

312 — 314. Des Adlers gedenkt Euktemon bei Geminus p. 64, und Euripides, Rhes. 531. Seine Richtung nach Osten war dem Könige der Vögel gemäss, der allein in die Sonne

Hochhin über den Pol; dann ſenket hinab vor dem Frühlicht
Ganz Orion den Leib, doch Hand und Hüfte nur Kefeus.
Weiter davon iſt dir ein geſchnelleter anderer Pfeil da,
Er, kein Bogen dabei; und neben ihm ſchwebet der Vogel
Näher dem Boreas dort. Ihm zunächſt dann ſtürmet noch einer,
Nicht ſo grofs an Geſtalt; doch eiferig ſteigt er vom Meer auf,
Bei abſinkender Nacht; und ſie nennen ihn ſtürmiſchen Adler.
Auch der Delfin, nicht mächtig an Wuchs, läuft hinter den Geifshorn,
Er in der Mitte getrübt; doch umher ihm ſtralet ein vierfach
Sternkleinod, zween neben geſtellt zween anderen gleitend.
So nun zwiſchen den Nord und die Bahn, wo Helios abweicht,

ſchaut. Grammatiker erkannten Zeus Adler, verherlicht wegen des geraubten Ganymedes, oder anderer Dienſtleiſtungen. Man leitete den Namen ἀετὸς, αἰετὸς, αἰητὸς, von ἄημι oder ἄημαι, ich ſtürme, v. 522: wie auch Homers πέλωρ αἴητον, Il. XVIII, 419, als ſtürmiſches Ungeheuer genommen wird. Ἄηται, ſtatt des verdorbenen ἀήτης, hat mit drei Handſchriften die Pfälziſche. Grotius wünſcht ἐλθὼν ſtatt ἑλθεῖν, weil der Scholiaſt δεινὸς ἀνατεῖλας erklärt. Νυκτὸς ἀπερχομένης, wofür v. 303 πυμάτης ἔτι νυκτὸς, ward in drei Handſchriften ἐπερχομένης verderbt; den Frühaufgang bezeugt die Gloſſe der mitverdorbenen Wieniſchen, der Scholiaſt der Moskauiſchen, und Avien. Statt καλέουσιν Ἀητόν, leſen wir καλέουσ' Αἰητόν: das lezte aus der Wieniſchen. Die Form αἰητὸς iſt v. 521. 689; αἰετὸς v. 590.

315 — 317. Den Delfin fand Geminus pag. 67 ſchon bei Euktemon. Wahrſcheinlich war er bloſs Sinnbild von Meerſturm: woran aber der Mytholog nicht genug hatte. Der liefs ihm die Wahl, jener Delfin zu ſein, der, nach ſpäterer Fabel, dem brautwerbenden Poſeidon die verſteckte Amfitrite gezeigt, oder der die Kreter nach Delfi geführt, oder Arions Retter. Ἐπιτρέχει Αἰγοκερῆι, er eilt dem Geifshorn nach, wie v. 340 ἐπαντέλλει. Euktemon ſagt, an des Geifshorns zweitem Tage geh' er mit Unwetter auf. Τὰ δέ οἱ πέρι, nicht περὶ, *dort ihm umher:* vergl. v. 275. Δύο πὰρ δύο ungetrennt. Πεπτηώς, wie *labens*, vom gleitenden Zuge der Geſtirne, v. 323. 352. 368.

318 — 320. Dies ſind die Sternbilder zwiſchen dem Nordpol und dem hin und her ſchweifenden Sonnenlauf im Thierkreiſe; doch unten, in der ſüdlichen Hemiſfäre, drehn ſich noch viele zwiſchen dem Südpol und der Sonnenbahn. So nach der herſchenden Lesart, τὰ δὲ νειόθι τέλλεται ἄλλα. Aber Aratus will von den ſüdlichen Geſtirnen nur die am griechiſchen Horizont erſcheinenden beſchreiben; den Kanobos, der erſt dem Gnidier ſichtbar ward, obgleich Eu-

Μεσσηγὺς κέχυται· τὰ δὲ νειόθεν ἔρχεται ἄλλα,
Πολλὰ μεταξὺ Νότοιο καὶ Ἠελίοιο κελεύθου.
Λοξὸς μὲν Ταύροιο τομῇ ὑποκέκλιται αὐτὸς
Ὠρίων. Μὴ κεῖνον ὅτις καθαρῇ ἐπὶ νυκτὶ
Ὑψοῦ πεπτηῶτα παρέρχεται, ἄλλα πεποίθοι,
Οὐρανὸν εἰσανιδὼν, προφερέστερα θηήσασθαι.
Τοῖος οἱ καὶ φρουρὸς ἀειρομένῳ ὑπὸ νώτῳ
Φαίνεται, ἀμφοτέροισι Κύων ἐπὶ ποσσὶ βεβηκὼς,
Ποίκιλος, ἀλλ' οὐ πάντα πεφασμένος· ἀλλὰ κατ' αὐτὴν
Γαστέρα κυάνεος περιτέλλεται. Ἡ δέ οἱ ἄκρη
Ἀστέρι βέβληται δεινῷ γένυς, ὅς ῥα μάλιστα
Ὀξέα σειριάει· καί μιν καλέουσ' ἄνθρωποι
Σείριον. Οὔ κέ τι κεῖνον ἅμ' Ἠελίῳ ἀνιόντα

doxus davon handelte (Hipp. p. 207), übergeht er. Beſſer daher ſcheint, was im Leben des Aratus p. 271 geboten wird, τὰ δὲ νειόθεν ἄρχεται ἄλλα, wenn wir das häufig in ἄρχεται verdorbene ἔρχεται herſtellen, v. 589. 643: *doch von untenher kommen andere.* Die ſelbige Umtauſchung finden wir v. 657.

321 — 324. Orion, mit ſeinem Hunde der groſsen Bärin nachjagend, war am Sternhimmel ſchon bei Homer. Nach der Volksſage gröſser und ſtattlicher, als die neunmannshohen Aloïden, ward er der Eos Liebling, bis in Ortygia ihn Artemis erſchoſs; und noch in der Unterwelt ſchien ſein Geiſt die Schatten des erlegten Wildes mit der Keule, dem Wurfſpieſs jagender Berghirten, zu verfolgen. In den Umwandlungen der Fabel bleibt er ein Böotier: dies, und was wir v. 95 vom Arkturos bemerkt, macht es wahrſcheinlich, daſs die verſtirnte Jagd eine Erfindung böotiſcher Berghirten ſei, nicht tiefſinniger, als das alte Mährchen vom Mann im Monde. Λοξός, ſchief vorgebeugt als jagender. Er trug in der Rechten die Hirtenkeule oder den Krummſtab, Hygin III, 33, und am Gürtel ein Schwert, wovon er bei Euripides Ion, 1153, ξιφήρης heiſst. Καθαρῇ ἐπὶ νυκτὶ, in unbewölkter Nacht; ἐπὶ, wie v. 553, nicht ἐνὶ: Heſ. Erg. 102, ἐφ' ἡμέρῃ ἠδ' ἐπὶ νυκτί. Apollon. I, 934, τῇ γ' ἐπὶ νυκτί. Statt des thörichten Schreibfehlers ἀλλά, ſollte man längſt, auch ohne die Moskauer Handſchrift, ἄλλα herſtellen, welches mit Cicero der Scholiaſt erklärt: Ὅστις αὐτὸν μεσουρανοῦντα παρέρχεται, μὴ νομίσῃ ἄλλα αὐτοῦ κρείττω θεάσασθαι.

326 — 331. Orions Hund nennt den hellſten Stern Homer Il. XXII, 29, Seirios oder Ausdörrer Heſiodus

Ward dies alles verſtreut: doch anderes dreht ſich von unten,
Vieles, begrenzt von dem Süd und des Helios dortiger Laufbahn.
Schief dort unter des Stiers Abſchnitt iſt ſelber Orion
Vorgelehnt. O keiner, der dén, wie in lauterer Sternnacht
Hoch einher er gleitet, vorbeigeht, wähne wo anders,
Schauend zum Himmel empor, was herlicheres zu erkennen!
Gleich als Wächter auch ihm, dem erhobenen, unter dem Rücken
Glänzet der hizige Hund, auf doppeler Ferſe gerichtet,
Bunt zwar, doch kein völlig beleuchteter; ſondern den Bauch ſelbſt
Hüllend in dunkeles Blau, ſo kreiſet er. Aber das Kinn iſt
Vorn vom Sterne beſtralt, dem gewaltigen, welcher zumeiſt ja
Dörrende Glut aushaucht; und die Sterblichen nennen den Dörrer
Seirios. Nicht wol jenen, ſobald mit der Sonn' er emporſteigt,

Aſp. 397, und Spätere; bei den Kunſtverſtändigen blieb auch im erweiterten Sternbilde Seirios der Name des vorſtralenden Sterns am Maul. Der Dichter, der bei Lukian, de imag. 19 (VI. p. 45). Orions Hunde das Beiwort λεοντοδάμας, *Löwenbändiger*, gab, ſcheint ihn als Verfolger des Löwen im neuerfundenen Thierkreiſe gedacht zu haben; denn bei dem Vorhund ſagt Eratoſthenes, zu Orions Jagd gehöre der Haſe, ſamt anderen wilden Thieren: womit er den Löwen und beide Bärinnen zu meinen ſcheint, wie Manetho II, 86 mit Orions Beiwort θηροκτόνος. Andere nach Erfindung des Thierkreiſes erklärten ihn für den Hund der attiſchen Erigone, die ſie zur Sternjungfrau fabelten, der Prokris oder des Kefalos, des Giganten Alkyoneus, der des Helios Rinder aus Erytheia entführt, oder der Iſis, wovon ein Stern auf dem Haupte ſo hieſs: welchen Fabelſchmuck der Iſis ſogar verachtend, des zweiten Ptolemäus Admiral Timoſthenes in Seirios nur den Eigennamen des Hundes hörte: Schol. Apollon. II, 517. Τοῖος οἱ καὶ: dies fehlende οἱ erſezte Buhle aus zwei Handſchriften, wozu die Pfälziſche kommt; die Wieniſche hat τοί. Eben ſo klar als Orion ſtralt auch ſein wachſamer Jagdhund ihm hinterwärts unter der aufſteigenden Schulter: welcher Hund, wie ein Scholiaſt deutet, auf zwei Füſsen, den hinteren nämlich, ſteht; ἐπ' αὐτῶν γὰρ βεβηκώς ἐστιν. Er las alſo, wie Arnald nach der Vernunft foderte, ἐπὶ ποσσὶ, nicht ὑπὸ, welches unſchicklich aus dem obigen Vers einſchlich. Die römiſchen Nachahmer ziehn hier zuſammen. Cicero ſtellt dem Orion den Hund bloſs unterwärts, *pedes ſubter*; Avien läſst ihn bloſs folgen, *gemina ad veſtigia cuſtos inſequitur*;

Φυταλιαὶ ψεύδωνται, ἀναλδέα φυλλιόωσαι.
Ῥεῖα γὰρ οὖν ἔκρινε διὰ στίχας ὀξὺς ἀἰξας·
Καὶ τὰ μὲν ἔῤῥωσεν, τῶν δὲ φλόον ὤλεσε πάντα.
Κείνου καὶ κατιόντος ἀκούομεν. Οἱ δὲ οἱ ἄλλοι,
Σῆμ' ἔμεναι μελέεσσιν, ἐλαφρότεροι περίκεινται.
Ποσσὶ δ' ἄῤ' Ὠρίωνος ὑπ' ἀμφοτέροισι Λαγωὸς
Ἐμμενὲς ἤματα πάντα διώκεται· αὐτὰῤ ὅγ' αἰεὶ
Σείριος ἐξόπιθεν φέρεται μετιόντι ἐοικώς,
Καί οἱ ἐπαντέλλει, καί μιν κατιόντα δοκεύει.
Ἡ δὲ Κυνὸς μεγάλοιο κατ' οὐρὴν ἕλκεται Ἀργὼ
Πρυμνόθεν· οὐ γὰρ τῇ γε κατὰ χρέος εἰσὶ κέλευθοι,
Ἀλλ' ὄπιθεν φέρεται τετραμμένη, οἷα καὶ ἄλλαι

auch Germanicus, wo zu berichtigen iſt, *Talis ei cuſtos haeret Canis.* Δεινή, mit dem nahen γένυς verknüpft, gehört den Abſchreibern; ἀστέρι δεινῷ dem Dichter. Denn jener eigentlich ſo genannte Seirios, Homers κακὸν σῆμα, verlangt ſein Beiwort; und δεινῷ gewähren, mit dem lateiniſchen Dolmetſch, und Buhle's Anführungen, die ſämtlichen Baſelſchen Ausgaben. Σείριος, *flammend*, mit Glut oder Licht; daher von mehreren die Sonne σείριος und σειρὸ, von Ibykus alle Sterne σείρια ἄστρα genannt wurden. Σειριᾶσιν, *entflammen*, glühen; bei den Ärzten auch intranſitiv von Kranken, die an der σειρίασις, der Hauptentzündung des Sonnenſtichs, leiden.

331 — 336. Οὐκ ἔτι κεῖνον ἅμ' Ἠελίῳ ἀνιόντα Φυταλιαὶ ψεύδονται, ἀναλδέα φυλλιόωσαι. Was ſoll ἔτι? Wir leſen, Οὔ κέ τι . . . ψεύδωνται, in gemilderter Bedeutung, die dem Griechen gefällt, und verſtehn ſo: Seinen Aufgang möchten wol nicht die Pflanzungen ableugnen, (ſondern bekennen) mit ſaftloſem Laube. Eine ähnliche Fügung v. 459 rufen wir aus Handſchriften zurück. Ψεύδεσθαι, *ableugnen:* Eurip. Iph. A. 530, ψεύδομαι Ἀρτέμιδι θύσειν. Scharf dringt er ein zwiſchen die gereiheten Reben und Fruchtbäume, daſs das Geſunde erſtarkt und reift, das Kraftloſe ganz verdorrt. Φλόος, *Wuchs*, *Geſproſs*, hier vorzüglich die Frucht, v. 1007 das Laub. Die Nebenform φλοιὸς blieb für *Auswuchs*, Rinde, mehr im Gebrauch; aber auch für *Gewächs*, Plut. σαρκοφ. I, 2, φλοιοῦ τινὰ ῥίζαν, und Antimachus bei Plut. Symp. V, 8, 3 nannte Theben φλοίουσαν ὀπώραις, *ſproſſend mit Obſt.* Das Stammwort iſt φλύειν, *ſprieſſen*, gedeihn, Laub, Blume oder Frucht treiben. Ἀκούειν, empfinden, v. 240. Ἐλαφρὸς, leicht, gehaltlos, matt, v. 81.

337 — 340. Das Sternbild des Haſen, wovon kein Früherer als Eudoxus ſpricht (Hipp. pag. 194), ward

Möchten Gewächf' ableugnen mit ſaftlos hängenden Blättern.
Leicht ja fürwahr ſtets ſchied er die Ordnungen, ſcharf eindringend;
Und dém gab er Gedeihn, dém ſenget' er völlig den Wachsthum.
Ihn auch, wann er ſich ſenket, vernehmen wir. Aber die andern,
Nur zu bezeichnen die Glieder, umruhn ihn blöderes Glanzes.

Unter den Füſsen ſodann des Orion ſchaue den Haſen,
Jenen in ewigem Laufe gejageten; und wie beſtändig
Seirios hinter ihm her forteilt, dem verfolgenden ähnlich,
Und ihm zunächſt aufgeht, und auch dem geſunkenen nachſpäht.

Aber dem mächtigen Hund' an dem Schwanz hin ziehet ſich Argo
Steuerwärts; denn nicht der Geſchäftigkeit Wege durcheilt ſie,
Sondern zurück nun ſchwebt die gewendete; ſo wie ein andres

zur Vollſtändigkeit der Jagd gezeichnet, nachdem die Sage, daſs Orion der groſsen Bärin oder dem Löwen nachſeze, meiſtens erloſchen war, und mancher, wie Nonnus XXXVIII. p. 986, es für ein Graunwunder hielt, wenn ſein Hund Seirios ſtatt des gewohnten Haſen die lechzende Bärin anpacken wollte. Ein ſo gewaltiger Rieſenheld auf der Haſenjagd war den Grammatikern anſtöſsig; ſie wollten lieber, daſs er dem trozigen Stier zu Leibe ginge, und rügten bei der Gelegenheit, auch Kallimachus habe die Artemis entwürdigt zur Haſenjagd. Gleichwohl bequemten ſie ſich, dem Häslein Ehre zu verleihn: ſeiner Tugenden wegen habe ihn Hermes an den Himmel geſtellt; denn er ſei ſchnellfüſsig und wachſam, und, was der Filoſof Ariſtoteles bezeuge, überaus fruchtbar. Und dafür muſste den armen Haſen auch am Himmel ein Hund ängſtigen? Ποσσὶν δ' Ὠρίωνος iſt zu ſchwerfällig als Einleitung des Haſenlaufs. Mehrere Handſchriften und die Baſelſchen Ausgaben mit der Aldiniſchen haben ποσσὶ, das vermiſste ἄρ' ward von Ὠρ verſchluckt. Καὶ εἰ ἐπαντέλλει, ihm nach geht er auf, als Verfolgender: in welchem Sinn ἐπαντέλλειν auch v. 644, und ἐπέρχεσθαι v. 634 vorkommt. Διώκει iſt aus v. 338 matt wiederholt. Die Lesart δοκεύει giebt das maleriſche Bild des Hundes, der nach dem hinabgeſchwundenen Haſen mit gierigem Blicke forſcht, um dem Flüchtling auch dort nachzuſezen. Avien: *merſumque per humida quaerit.*

341 — 351. Argo wird als Sternbild auch zuerſt von Eudoxus p. 191 genannt. Plutarch ſagt (Iſ. et Oſir.), es ſei ein Bild vom Schiffe des Oſiris. So hätte Eudoxus des ſüdlichen Geſtirns Bezeichnung den Ägyptern zu verdanken? Vielleicht umgekehrt: weil Manetho offenbar Sternbilder, ſelbſt die Argo II, 97. 105, aus der griechiſchen Sfäre nahm, und Strabo

Νῆες, ὅταν δὴ ναῦται ἐπιτρέψωσι κορώνην,
Ὅρμον ἐσερχόμενοι· τὴν δ' αὐτίκα πᾶς ἀνακόπτει
Νῆα, παλιῤῥοθίη δὲ καθάπτεται ἠπείροιο·
Ὡς ἥ γε πρύμνηθεν Ἰησονὶς ἕλκεται Ἀργώ.
Καὶ τὰ μὲν ἠερίη καὶ ἀνάστερος οἷα παρ' αὐτὸν
Ἱστὸν ἀπὸ πρώρης φέρεται, τὰ δὲ πᾶσα φαεινή·
Καί οἱ πηδάλιον κεχαλασμένον ἐστήρικται
Ποσσὶν ὑπ' οὐραίοισι Κυνὸς προπάροιθεν ἰόντος.
Τὴν δὲ καὶ οὐκ ὀλίγον περ ἀπόπροθι πεπτηυῖαν
Ἀνδρομέδην, μέγα Κῆτος ἐπερχόμενον κατεπείγει.
Ἡ μὲν γὰρ Θρήϊκος ὑπὸ πνοιῇ Βορέαο
Κεκλιμένη φέρεται· τὸ δὲ οἱ Νότος ἐχθρὸν ἀγινεῖ
Κῆτος, ὑπὸ Κριῷ τε καὶ Ἰχθύσιν ἀμφοτέροισι
Βαιὸν ὑπὲρ Ποταμοῦ βεβλημένον ἀστερόεντος.
Οἷον γὰρ καὶ κεῖνο θεῶν ὑπὸ ποσσὶ φορεῖται

für Lehrer in der Aſtronomie wol die Fönlker, aber nicht die Ägypter, erkennt. Πρυμνόθεν, vom Hintertheil her, ſtatt, am Hintertheil, v. 709; ſo ἐξ οὐρῆς, am Schwanze. Κατὰ χρέος deuten die Scholiaſten, das Schif gehe nicht εἰς δέον, *nach Gebühr*, oder ὥςπερ ὤφειλε, wie es ſollte, mit dem Vordertheile voran. Aber dem landenden gebührt ja, das Steuerende nach der Anfuhrt zu wenden. Der Sinn iſt: Argo hat nicht den Gang eines *zum Geſchäft* ausfahrenden Schifs, ſondern eines, das rückwärts gewandt heimkehrt. Bei Apollonius IV, 530 giebt Föbos dem Iaſon zwei Dreifüſse mitzuführen, περόωντι κατὰ χρέος, wenn er ausſchifte zu ſeinem Geſchäft. Οἷα καὶ ἄλλαι νῆες, ſtatt des verſchriebenen αὐταὶ, erhielt ſich in den Scholien. Κορώνη, die Schweifung am Hinterſchif. Πᾶς ἀνακόπτει νῆα, jeder ſtöſst das Schif rückwärts vom Geſtade, daſs es nicht anpralle, ſondern gedreht mit dem Hintertheile ſanft lande. Vom Abſtoſsen zur Fahrt ſagt Apollonius IV, 1649, αἶψ' ἀπὸ χέρσου Νῆα περιδείσαντες ἀνεκρούσκον ἐρετμοῖς. Die herſchende Lesart, οἷα παρ' αὐτὸν ἱστὸν, *faſt zu dem Maſtbaum ſelbſt*, ward ſchwerlich aus ἄχρι παρ' verderbt, wohl aber dies aus jenem, weil v. 601 im Gedächtnis war. Κεχαλασμένον, *gelöſt* iſt das Steuer dem gleichſam anlandenden Schiffe.

352 — 357. Auch der Wallfiſch der ſüdlichen Hemiſfäre, der zu jener in der nördlichen ihm ausgeſtellten Andromeda ſtürmt, wird mit dem ſämtlichen Fabelkreiſe von Eudoxus

Schif auch, wann ihm die Schiffer gewandt die hintere Schweifung,
Angelangt in den Port; ungeſäumt dann dreht mit den Rudern
Jeder das Schif, und mählich im Rückgang wallt es zum Ufer:
So dort zieht mit dem Steuer Iáſons Trägerin Argo.
Und theils arm an Geſtirn und nebelig faſt von dem Schnabel
Bis zu dem Maſtbaum ſchwebt es daher, theils völlig erleuchtet.
Auch ihr Steuer zugleich, das gelöſete, hängt befeſtigt
Unter den hinteren Läufen des ſtets vorwandelnden Hundes.

Dort nun, wiewol nicht wenig entfernt am Himmel ſie gleitet,
Dringt auf Andromeda grimmig der ungeheuere Wallfiſch.
Denn ſie, unter dem Hauche des thrakiſchen Nordes geſiedelt,
Kreiſet umher; ihn führt ihr der Süd, den feindlichen Wallfiſch,
Der dort unter dem Widder zugleich und dem glänzenden Fiſchpaar
Etwas über den Strom hellwallender Sterne geſtreckt iſt.

Denn o wie ſchön auch unter der Ewigen Fuſse ſich umdreht,

zuerſt angeführt. Vielleicht war er es ſelbſt, der dieſe noch namloſen Gruppen in Bilder ordnete, und dafür des Kefeus Fabel in der damaligen Geſtalt zweckmäſig fand: v. 178. Dem Euripides in der Andromeda (Fr. p. 423) war das Ungeheuer Κῆτος θεάζον ἐξ Ἀτλαντικῆς ἁλός, *ein grauſer Wallfiſch, der aus Atlas Salz ſich ſchwang.* Aus dem jezo ſalzig geglaubten Meere des Okeanos rief Poſeidon, zur Rache der Nereïden, in das Mittelmeer eines der berüchtigten Scheuſale, die von des Okeanos Beſchiffung zurückſchreckten, und deren Andrang zu hemmen, nachmals der Perſeïde Herakles die weſtliche Einſtrömung zu engen beſchloſs. Πιπτηυῖαν, *labentem*, die in des Himmels Kreiſung hingleitende. Weil der Wallfiſch nicht ganz erhellt iſt, ſo wird nachgewieſen ſein Stand unter den bekannten Zeichen des Thierkreiſes, und über dem ſternreichen Strom.

358 — 360. Eudoxus gedenkt dieſes Sternbildes ſo, Hipp. p. 194: Unter dem Wallfiſch iſt der Strom, der anfängt vom linken Fuſse des Orion. Die folgenden nennen ihn Strom von Orion, oder ſchlechtweg Strom. Eratoſthenes ſagt, bei Aratus heiſse er Eridanos, aber ohne Anzeige warum; anderen ſcheine es höchſt billig, daſs er der Neilos ſei, der allein ja von Süden her flieſse, auch ſei er mit vielen Sternen geſchmückt, und habe unter ſich den ägyptiſchen Kanobos, der nah am Steuer der Argo ſei. Nach Theon war dies Sprache der Ägypter; ſie ſagten nicht, daſs ihre Prieſter ſchon

Λείψανον Ἠριδανοῖο, πολυκλαύτου ποταμοῖο.
Καὶ τὸ μὲν Ὠρίωνος ὑπὸ σκαιὸν πόδα τείνει.
Δεσμοὶ δ' οὐράνιοι, τοῖς Ἰχθύες ἄκροι ἔχονται,
Ἄμφω συμφορέονται, ἀπ' οὐραίων κατιόντες·
Κητείης δ' ὄπιθεν λοφιῆς ἐπιμιξ φορέονται,
Εἰς ἓν ἑλαυνόμενοι· ἑνὶ δ' ἀστέρι τοὶ περονῶνται,
Κήτεος ὃς κείνου πρώτῃ ἐπίκειται ἀκάνθῃ.
Οἱ δ' ὀλίγῳ μέτρῳ, ὀλίγῃ δ' ἐγκείμενοι αἴγλῃ,
Μεσσόθι πηδαλίου καὶ Κήτεος εἰλίσσονται,
Γλαυκοῦ πεπτηῶτες ὑπὸ πλευρῇσι Λαγωοῦ,

längſt dieſes Sternbild gehabt, und Neilos genannt hätten, ſie baten um Billigkeit. Warum Aratus den Namen Eridanos gewählt? Wahrſcheinlich weil die an der Heimat landende Argo, nach der damaligen Sage, auf der Rückfahrt durch den vielbeſungenen Eridanos gekommen war. Nonnus (XXXVIII. p. 990) bezog den Eridanos auf Faethon, wofür er den Fuhrmann nahm. Θεῶν ὑπὸ ποσσί: der Götter Wohnung war den ſpäteren Dichtern auf der Höhe der Himmelsveſte, worunter die Geſtirne kreiſeten. Berenike's Locke bei Kallimachus rühmt ſich (Catull. LXVI, 69): *Me nocte premunt veſtigia divûm.* Faethon, von der Sonnenbahn irrend, hatte die äthiopiſche Lichtſeite entflammt, und ſchweifte nun zu der Nachtſeite über den heſperiſchen Eridanos, der einen Arm in den Okeanos, und zwei, den Rhodanos und den Pados, in das Mittelmeer ſtreckte; da ſchlug ihn Zeus mit dem Donnerſtral. Ein Sternbild des meiſt verdampften Stroms ward Denkmal der That, und Faethons verwandelte Schweſtern thränten Elektron oder Bernſtein. Πολυκλαύστου, —κλαύθου, —κλαύτου, ſind Schreibfehler von πολυκλαύτου, der älteren poetiſchen Form, die Stefanus hier fand. Moſch. III, 74, πολυκλαύτοισι ῥεέθροις, bei Ursin; Muſ. 330, πολυκλαύτοιο Λεάνδρου. Homers ἀκλαυτος ward auch ἄκλαυστος verderbt. Alle haben ὑπὸ σκαιὸν πόδα; dennoch möchte ὑπὸ durch die vorhergehenden ὑπὸ verdorben ſein aus ἐπὶ, welches dem Sternbilde entſpräche.

361 — 365. Die Bänder an den Schwänzen der beiden Fiſche beſchreibt Aratus v. 241 — 244 in Bezug auf jene, woher ſie ausgehn zur Verknotung; hier in Bezug auf den Wallfiſch, an deſſen Nacken die zuſammenlaufenden Ein heller Stern als Schnalle verſchlingt. Δεσμοὶ δ' οὐραῖοι, τοῖς Ἰχθύες ἄκροι ἔχονται, Ἄμφω συμφορέονται, ἀπ' οὐραίων κατιόντες, verräth ſchon von ſelbſt den Nachläſſigen, der hier δεσμοὶ οὐράνιοι, wie v. 244 σύνδεσμον ὑπουράνιον, verunedelte. Cicero, der allein nicht abkürzt, hat *proceraque vincla*. Homers ἐπιμιξ hier und v. 453 ſcheint edler, als

Was vom Eridanos blieb, dem bethräneten Strome des Jammers!
Der nun reicht zum Orion hinauf, links unter den Fuſs ihm.

Aber die himmliſchen Bänder, woran feſt haften die Fiſche,
Winden ſich beide zugleich, hochher von den Schwänzen ſich ſenkend;
Hinter den Nacken des Meerſcheuſals ſodann mit einander
Gehn ſie zur Einigung fort; denn es ſchürzt Ein Stern die Verknotung,
Welcher dem Wallfiſch nah um den Anfang ſtehet des Rückgrats.

Jene von Umfang klein, und umblinkt mit kleinlichem Flimmer,
Drehn ſich zwiſchen dem Steuer herum und dem gräſslichen Wallfiſch,
Unter dem Bauch hingleitend des hellblauäugigen Haſen,

die Lesart ἀναμίξ; dies Wort indeſs ward v. 104 gewählt, vielleicht weil dort das gemeinere kräftiger war. Manche Feinheit der Wortwahl ahnt das Gefühl, bevor der Verſtand ſie wahrnimt, auch in der Mutterſprache. Von dem Einen Stern wird v. 243 geſagt, daſs er, ſchön und groſs, beide Bänder *einfaſst*, ἐπέχει, und himmliſcher *Knoten* heiſst. Hier umſtändlicher: Die himmliſchen Bänder der Fiſche gehn beide zugleich von den Schwänzen herab, und hinter dem Wallfiſchnacken laufen ſie in Eins. Wie denn das? ἑνὶ δ' ἀστέρι πειραίνονται, und mit Einem Stern enden ſie. Enden ſie? Dies matte Wort für den *knüpfenden* Stern, der beide zuſammenlaufende Bänder als σύνδεσμος, als *verbindender Knoten* faſst? Die umſtändliche Beſchreibung entbehrte grade des Hauptbegrifs? Cicero hat, *Hic una ſtella nectuntur.* Germanicus, *Piscibus unus vincula connectit nodus.* Avienus, *flammâ caudarum cingula figit.* Welches Wort laſen ſie ſtatt πειραίνονται? Ich denke: ἑνὶ δ' ἀστέρι τοὶ περαινῶνται, denn mit Einem Stern *werden ſie da verſchnallt*, wie mit einer blinkenden Schnalle gefaſst. Nach περαινῶνται ein Komma, und Κήτεος ὃς καὶ νου zuſammen: eine häufig verkannte Stellung, wovon bei H. in Cer. 66. Wie die beiden mit einander fortgehenden Fiſchbänder hinter des Wallfiſches Nacken ſich vereinigen, zeigt Schaubachs Sterntafel zur Geſch. der gr. Aſtronomie; nur die Verknotung blieb unbemerkt.

366 — 375. Jene anderen Sterne von kleinem Umfang und kleinem Schimmer, zwiſchen dem Steuer und dem Wallfiſch, unter dem Haſen, ſind namenlos, weil ſie kein Sternkundiger in Bilder gefaſst. Eudoxus ſagt bei Hipparch p. 194: Unter dem Wallfiſch iſt der Strom, der anfängt vom linken Fuſse des Orion; zwiſchen dem Strom aber und dem Steuer der Argo, unter den Haſen hin, iſt ein nicht groſser Raum, der dunkele Sterne hat. Hipparch tadelt, daſs der Dichter die namloſen Sterne nicht auch zwiſchen dem Steuer und dem Strom annehme, ſondern zwiſchen dem

Νώνυμοι. Οὐ γάρ τοί γε τετυγμένου Εἰδώλοιο
Βεβλέαται μελέεσσιν ἐοικότες· οἷά τε πολλὰ
Ἐξείης στιχόωντα παρέρχεται αὐτὰ κέλευθα
Ἀνομένων ἐτέων· τά τις ἀνδρῶν οὐκέτ' ἐόντων
Ἐφράσατ' ἠδ' ἐνόησεν ἅπαντ' ὀνομαστὶ καλέσσαι,
Ἥλιθα μορφώσας· οὐ γάρ κ' ἐδυνήσατο πάντων
Οἰόθι κεκριμένων ὄνομ' εἰπεῖν, οὐδὲ δαῆναι.
Πολλοὶ γὰρ πάντη, πολέων δ' ἔπι ἶσα πέλονται
Μέτρα τε καὶ χροιαὶ, πάντες γε μὲν ἀμφιέλικτοι.
Τῷ καὶ ὁμηγερέας οἱ ἐείσατο ποιήσασθαι
Ἀστέρας, ὄφρ' ἐπιτὰξ ἄλλῳ παρακείμενος ἄλλος
Εἴδεα σημαίνοιεν, ἄφαρ δ' ὀνομαστὰ γένοιντο
Ἄστρα. Καὶ οὐκέτι νῦν ἐνὶ θαύματι τέλλεται ἀστήρ·
Ἀλλ' οἱ μὲν, καθαροῖς ἐναρηρότες εἰδώλοισι,
Φαίνονται· τὰ δ' ἔνερθε διωκομένοιο Λαγωοῦ
Πάντα μάλ' ἠερόεντα, καὶ οὐκ ὀνομαστὰ φέρονται.
Νειόθι δ' Αἰγοκερῆος, ὑπὸ πνοιῇσι Νότοιο,

Steuer und dem Wallfisch, und dafs Attalus diefes Verfehn nicht gerügt. Wie ist ein solches Verfehn nur denkbar? Der Dichter, welchem Attalus Sinn zutrauete, meinte den selbigen von Eudoxus bezeichneten Raum, nur statt der äufsersten Umbeugung des Stroms nannte er den Wallfisch, der darüber gestreckt ist v. 357, und bei welchem er zulezt verweilte. Βεβλέαται v. 173, statt des prosaischen βέβληνται bei Hipparch. Für ἀνυμένων gab Brunck ἀνομένων aus der Pariser Handschrift, und bewies den Gebrauch, Apollon. I, 651. Vergl. κατανομένων v. 463. Οὐ γάρ κ' ἐδυνήσατο, mit der Glosse δυνήσαιτο, ist griechische Milderung. Hipparch p. 194 hat γάρ γ' ἐδυνήσατο, welches aus γάρ τ' ἐδυνήσατο verderbt scheinen dürfte, wenn nicht p. 196 die Erklärung οὐκ ἂν ἐδυνήθη für κ' ἐδυνήσατο spräche. Οἷά τε ward aus dem Aldinischen οἵἰθε, und dies aus οἰόθι, welches Hipparch und mehrere Handschriften bieten. Der Scholiast bei v. 330 erklärts, οὐ γὰρ ἐδύνατο πάντας ἰδίᾳ καὶ καθ' ἕνα κεχωρισμένον ὀνομάσαι.

376 — 384. Wir schreiben πολέων δ' ἔπι ἶσα πέλονται, statt ἐπὶ, und verstehn mit dem lateinischen Übersezer *insuper*, wie Il. V, 705. Callim. H. in Dian. 55. Orph. Arg. 322. 675. 1089. Μέτρα τε καὶ χροιαί, nicht χροιή: denn

Namenlos. Denn nicht wie ein wohlgeordnetes Bildnis
Liegen ſie da, durch Glieder geähnlichet: ſo wie ſie zahlreich
Hier an einander gereiht fortgehn auf der ſelbigen Laufbahn
Mit úmrollendem Jahr; die ein Mann aus geſchwundener Vorzeit
Angemerkt, und bedacht, ſie namentlich alle zu nennen,
Feſſelnd in Grupp' und Geſtalt. Nie wol ja vermocht er ſie alle,
Wie die vereinzelten ſtehn, namhaft zu beſtimmen und kenntlich.
Viele ja ſtehn ringsher, und viel' auch haben in Gleichheit
Maſse ſowohl als Farben, ſie all' in die Runde gewirbelt.
Drum in verſammelte Schaar die geſonderten Sterne berufen
Wollt' er, damit, wenn in Ordnung der ein' anläge dem andern,
Zeichnende Bilder ſie böten, und ſchnell auch würde benennbar
Jedes Geſtirn. Nicht mehr zur Verwunderung kreiſet ein Stern nun;
Sondern jen', anſchaulich gefügt in heitere Bilder,
Scheinen daher: doch unter dem Lauf des verſchüchterten Hasen,
Dort iſt alles in Nebel, und nicht namkundig bewegt ſichs.

Unter dem Geiſshorn dann, in dem Südanhauche des Notos,

Attalus bei Hipparch p. 195 erklärt τὰ μεγέθη καὶ τὰ χρώματα ὅμοια; und der Scholiaſt καὶ αἱ χρόαι ὅμοιαι. Hipparchs οἱ ἐείσατο, *ei viſum eſt*, anſtatt γε oder κεν, bezeugt der Scholiaſt mit αὐτῷ ἔδοξεν, und die Pfälziſche mit ὁμηγυρέας οἱ εἴσατο. Statt ὑπὸ θαύματι las Hipparch und der Scholiaſt ἐν; rhythmiſcher iſt ἐνὶ, welches wahrſcheinlich durch ἐπὶ in ὑπὸ überging.

385 — 387. Der einſame Fiſch des Südhimmels, auch der groſse genannt, iſt noch im Kalender bei Geminus kein Merkzeichen für das Volk. Wol mag es Eudoxus ſein, der mit anderen in Griechenland erſcheinenden Südſternen auch dieſe in ein Geſtirn ordnete. Das Bild eines Fiſches war den benachbarten Zeichen der Regenmonate gemäſs. Den Schwanz gegen den Geiſshorn hinauf, und das Haupt gegen den Wallfiſch wendend, ſchnappt er mit dem Maule den Ausguſs des Waſſermanns. In den Schulen der Grammatiker muſste er als ein heiliger Fiſch der ſyriſchen Fabel prangen, von welchem die zwei Fiſche des Thierkreiſes gezeugt worden ſein. Ἰχθύς hat bei Homer die lezte lang, Il. XXI, 127, Ἰχθύς, ὅς κε φάγῃσι; bei Späteren kurz, Δελφὶς ἀνθρώποις εὔνοος ἰχθὺς ἀεί. Die Baſelſchen Ausgaben betonen Ἰχθῦς. Kürzen konnte der Dichter leicht, Ἰχθὺς ὅδ' ἐς Κῆτος

Ἰχθὺς ἐς Κῆτος τετραμμένος αἰωρεῖται,
Οἷος ἀπὸ προτέρων, νότιον δέ ἑ κικλήσκουσιν.
Ἄλλοι δὲ σποράδην ὑποκείμενοι Ὑδροχοῆϊ,
Κήτεος αἰθερίοιο καὶ Ἰχθύος ἠρέθονται
Μεσσόθι, νωχελέες καὶ ἀνώνυμοι. Ἐγγύθι δὲ σφέων
Δεξιτερῆς ἀπὸ χειρὸς ἀγαυοῦ Ὑδροχόοιο,
Οἵη τίς τ' ὀλίγῃ χύσις ὕδατος ἔνθα καὶ ἔνθα
Κιδναμένου, χαροποὶ καὶ ἀναλδέες εἰλίσσονται.
Ἐν δέ σφιν δύο μᾶλλον ἐειδόμενοι φορέονται
Ἀστέρες, οὔτε τι πολλὸν ἀπήοροι, οὔτε μάλ' ἐγγύς·
Εἷς μὲν ὑπ' ἀμφοτέροισι ποσὶν, καλός τε μέγας τε,
Ὑδροχόου· ὁ δὲ κυανέου ὑπὸ Κήτεος οὐρῇ.
Τοὺς πάντας καλέουσιν Ὕδωρ. Ὀλίγοι γε μὲν ἄλλοι

τετραμμένος. Wir leſen mit der Moskauiſchen Abſchrift *αἰωρεῖται*, wie v. 402. Dies verſchrieb man *ᾐώρηται*, und in den Moskauer Scholien *αἰωροῦται*.

388 — 390. Noch andere Sterne, unter dem Waſſermann zwiſchen dem Meerungeheuer und dem Fiſche zerſtreut, ſchweben matt an Schimmer, und namlos, ohne namhaftes Bild. Νωχελής, läſſig, träge, wovon bei Homer *νωχελίη*, Trägheit.

390 — 398. Die Sterne des Ausguſſes, der von der Rechten des Waſſermanns dorthin zum Wallfiſch, und dann dorthin zum einſamen Fiſche, ſich verbreitet, ſind gegen die vorigen hell, obgleich machtlos; doch ſind zwei etwas glänzender. Das alte *τίς τε* für *τὶς*, Il. III, 33. Heſ. Erg. 21, braucht Aratus auch v. 764, und Apollonius I, 1265. II, 933 und öfter. Κιδναμένου für *σκιδναμένου*, nach Homers *κίδνατο*, gewähren drei Handſchriften. Χαροπός bezeichnet zuerſt grellen Blick des freudigen Muts, *hellblickend*; dann hellere Augenfarbe, *hellängig*, und weil braune Augen gewöhnlich waren, *hellbräunlich*; dann überhaupt hellen Glanz, *heiter*, welches Wort auch bei uns freudige Klarheit meint. Umſtändlicher bei Orph. Arg. 459 in der Jen. L. Z. 1805. N. 141 — 2. Hier erklärt der Scholiaſt nur *ἀναλδές*, machtlos, von nicht mächtigem, groſsem Glanz; aber v. 593 *χαροπός*, *ἡγοῦν λαμπρός*. Den matten namloſen Steruchen v. 390 entgegen, ſind dieſe des namhaften Bildes *freudighell* bei *Kleinheit*. Solchen Sinn übertrug Cicero, *amnem, exiguo qui ſtellarum candore niteſcit*. Er fährt fort, *E multis tamen his duo late lumina fulgent*. Und der Scholiaſt: *μᾶλλον τῶν ἄλλων δύο ἀστέρες φαεινότεροι καὶ λαμπρότεροι φέρονται*. Offenbar ſtatt *ἐρειδό-*

Hebet ein Fiſch ſich empor, zu des Meers Unthiere gewendet,
Einzeln, den vorigen fremd; und den ſüdlichen nennt ihn jeder.

Andre verſtreuete noch um den Fuſs des wäſſernden Jünglings,
Zwiſchen dem einzelen Fiſch und dem Meerſcheuſale des Äthers,
Gehn mattflimmerig auf und namlos. Ihnen zunächſt dann
Grade herab von der Rechten des glanzreich wäſſernden Jünglings,
Gleich wie ein mäſsiger Guſs hierhin ausſtrömendes Waſſers,
Und dorthin, ſo drehen ſich díe hellblinkend und machtlos.
Davon ſchweben dir zween in mehr vorſcheinender Klarheit,
Sterne, die weder zu weit ſich entfernt ſind, noch zu benachbart:
Einer dem Wäſſerer dort, o ſchau, wie ein ſchöner und groſser!
Unter dem Fuſs; und dér am bläulichen Schwanze dem Wallfiſch.
Dieſe geſamt ſind Waſſer benamt. Noch andere Sternlein

μενοι laſen ſie *ἐειδόμενοι*, welches Stefanus aufnahm, und ſeitdem vier Handſchriften, worunter die Pfälziſche, beſtätigten. Dieſes *εἴδεσθαι*, *geſehn werden*, *erſcheinen*, hat Aratus v. 78. 771. 827. Il. XIII, 98, Νῦν δὴ εἴδεται ἦμαρ. Schol. φαίνεται. Dionyſ. Per. 531, Οἷον ὅτ' ἀνεφέλοιο δι' ἠέρος εἴδεται ἄστρα. Was bei Homer Od. IX, 117, οὔτε σχεδὸν, οὔτ' ἀποτηλοῦ, heiſst hier, οὔτε τι πολλὸν ἀπήοροι, οὔτε μάλ' ἐγγύς. So, und nicht das zweitemal οὐδὲ, hat eine Handſchrift, der Scholiaſt, und der wiederkehrende Vers 894. Ἀπήορος, eine ſeltene Form für ἄπουρος, abgrenzig, entfernt; Heſychius fand ἀπήορον, ἀπέχον. Vielleicht iſt ὑπὸ Κήτεος οὐρῇ aus ἐπὶ verderbt durch die Umgebung.

398 — 400. Noch andere unter des Schützen Füſsen drehn unbekannt und namlos in des Himmels Kreiſung ſich herum. Iſt προτέροισι πόδεσσιν ächt, ſo hatte auf des Dichters Sterntafel der Schüz die neuere Kentaurengeſtalt, obgleich die ältere noch bei Eratoſthenes herſchend blieb, und die mangelnde Vierbeinigkeit zum Beweis, er ſei kein Kentaur, gebraucht ward: v. 300. Möglich indeſs, ja wahrſcheinlich, daſs προτέροισι aus πραπεροῖσι verdorben ſei, wofür Germanicus *pernicia crura* gab. Sonſt hätte ja wol Eratoſthenes die Neuerung des Dichters bemerkt. Die Ausgaben vor Buhle leſen, Δινωτοὶ κύκλοι περιηγέες εἱλίσσονται. Scaliger bei Manilius V, 251. p. 372 las aus dem Scholiaſten δινωτοὶ κύκλῳ, welches durch mehrere Handſchriften beſtätigt ward. Dieſe *in einen Kreis geründeten* Sterne nimt er für den ſüdlichen Kranz. So erklärt auch ein Scholiaſt der Moskauiſchen Sammlung. Ein gelehrterer dagegen bemerkt, daſs der *Neueren* einige ſie οὐρανίσκους, Himmelchen,

Νειόθι, Τοξευτῆρος ὑπὸ προτέροισι πόδεσσιν
Ἄγνωτοι κύκλῳ περιηγέες εἱλίσσονται.
Αὐτὰρ ὑπ' αἰθομένῳ κέντρῳ τέραος μεγάλοιο
Σκορπίου, ἄγχι Νότοιο, Θυτήριον αἰωρεῖται.
Τοῦδ' ἤτοι ὀλίγον μὲν ἐπὶ χρόνον ὑψόθ' ἑόντος
Πεύσεαι. Ἀντιπέρην γὰρ ἀείρεται Ἀρκτούροιο.
Καὶ τῷ μὲν μάλα πάγχυ μετήοροί εἰσι κέλευθοι,
Ἀρκτούρῳ· τὸ δὲ θᾶσσον ὑφ' ἑσπερίην ἅλα νεῖται.
Ἀλλ' ἄρα καὶ περὶ κεῖνο Θυτήριον ἀρχαίη Νὺξ,
Ἀνθρώπων κλαίουσα πόνον, χειμῶνος ἔθηκεν
Εἰναλίου μέγα σῆμα. Κεδαιόμεναι γὰρ ἐκείνῃ
Νῆες ἀπὸ φρενός εἰσι· τὰ δ' ἄλλοθεν ἄλλα πιφαύσκει
Σήματ' ἐποικτείρουσα πολυῤῥοθίους ἀνθρώπους.

nennen, andere ſüdlichen Kranz, einige auch Prometheus, auch Ixions Rad. Hätte Aratus einen Kranz oder ein Rad bezeichnet, gewiſs hätte das Sternbild Eratoſthenes erklärt, entweder bei dem Schützen, oder hier. Aber ſo wenig er, als die petaviſchen Ausleger, reden davon. Erſt im Sternverzeichnis des Geminus erſcheint p. 13: der ſüdliche Kranz, von einigen Himmelchen benamt, bei Hipparch, Heroldſtab. Doch ward das neue Bild noch von Vitruv und Manilius nicht anerkannt. Ohne Zweifel gehört ἀγνωτοὶ einem Änderer, der die Kreisründung des Kranzes wünſchte. Von den römiſchen Nachahmern ſpielt nur Germanicus auf das Sternbild an; aber alle heben die Ruhmloſigkeit jener Sternchen hervor: Cicero, *obscurae sine nomine cedunt* (nicht *cadunt*); Germanicus, *eſt et fine honore corona*; Avien, *queis face ſub tenui tenebrosus marceat ignis*. Wir leſen demnach mit Grotius Ἄγνωτοι, und ziehn κύκλῳ zum Folgenden.

401 — 402. Unter dem Stachel des Skorpions ſüdwärts erhebt ſich der Altar. Mit dem Schützen ſteigend, iſt er beim Aufgang des Skorpions oben, v. 690. Auch dieſes Sternbild nennt keiner vor Eudoxus, der es wahrſcheinlich erfand. Man zeichnete ihn als einen Altar zum Weihrauchopfer, wie er auch bei Gaſtmählern geſtellt ward. An ihm, ſagten die Grammatiker, verbündeten ſich die Götter mit Zeus gegen die Titanen, und ſtellten ihn nach dem Siege zum Andenken an den Himmel.

403 — 406. Die Handſchriften τοῦ δή τοι oder τοῦ δ' ἤτοι: beſſer τοῦδ' ἤτοι, wie v. 28. Πεύσεσθαι, erfahren, fühlen, wie ἀκούειν, v. 240. Statt des alltäglichen μάλα πολλὰ haben mehrere

Weiter hinab, wo der Schüze die mächtigen Füfse geftellt hat,
Unbekannt dort gehn fie umher in rollendem Kreislauf.

Dann am funkelnden Stachel des ungeheueren Wunder-
Skorpions, in dem Hauche des Südwinds hebt der Altar fich.
Diefen fürwahr, wenn gleich nur ein weniges oben er weilet,
Fühleft du. Stracks ja entgegen erhebet er fich dem Arkturos.
Ihm dann fteilt fich die Bahn, dem Arkturos, hoch in des Äthers
Wölbungen; doch dér kehret gefchwind in die weftliche Salzflut.
Aber o fieh, auch um jenen Altar hat die Herfcherin Urnacht,
Weil fie der Sterblichen Wehe beklagt, meerwogendes Winters
Grofs Wahrzeichen geftellt. Denn im Sturm úmtreibende Schiffe
Duldet ihr Herz ungern; ftets andr' und andere Wahrfchau
Deutet fie, mitleidsvoll mit den flutanringenden Männern.

Handfchriften, auch die Pfälzifche, *μάλα πάγχυ*, welches Stefanus mit Recht aufnahm. Homer hat oft *πάγχυ μάλ'*, und jenes Il. XIV, 143. Od. XVII, 217. Apollon. I, 606, *Πάγχυ μάλ' ἀκραής*. Die älteſte Vorftellung, dafs die Geftirne in den Okeanos untergingen, blieb als finnliches Bild für die Poefie auch in fpäterer Weltkunde. Jener Okeanos, ein breiter Strom um die Erdfcheibe, ward allmählich ein ftrömendes Meer um unferen Länderkreis, zuerft noch mit füfsem Waffer, dann mit falzigem.

407 — 411. Aber fo kurz auch der Altar oben verweilt, doch hat die Göttin Nacht, die als Urmutter um der Menfchen Mühfeligkeit traurt, an jenem ein zuverläffiges Zeichen des Meerfturms geftellt, nothleidender Schiffe und Männer fich erbarmend. Nach Hefiodus, Theog. 123, ward aus dem Chaos der Erebos und die Nacht erzeugt, Nacht aber und Erebos erzeugten Äther und Tag; daher Aviens *luciparens Nox*. Dem Orfiker, H. III, 1, ift die Nacht Erzeugerin der Götter und der Menfchen. Das von Stefanos aufgenommene *χειμῶνος εἰναλίου* bezeugt mit zwei Handfchriften die Pfälzifche, und das Scholion *τοῦ θαλαττίου χειμῶνος*; der Schreibfehler *εἰνάλιον* entftand durch das nahe *σῆμα*. Von *κεδαιόμενος* v. 158. Zerftreuete Schiffe find ihr *ἀπὸ φρενός*, ungemütlich, vom Herzen abgewandt, zurückftofsend für Herz und Gefühl; wie Homer fagt, *ἀπὸ θυμοῦ* Il. I, 562, und *ἀποθύμια* XIV, 261. Ähnlich war *ἀπ' οὔατος*, dem Ohre fern, Il. XXII, 452, und dem Ohre zuwider, Callim. fr. 301. *Σήματα πιφαύσκειν* oder *φαίνειν*, Zeichen des Bevorftehenden offenbaren: wird von Gottheiten gefagt, die dem Urfprunge des Werdens in Luft, Erde und Waffer vorftehn: v.

Τῇ μή μοι πελάγει νεφέων εἰλυμένον ἀχλυῖ
Εὔχεο μεσσόθι κεῖνο φανήμεναι οὐρανῷ ἄστρον,
Αὐτὸ μὲν ἀνέφελόν τε καὶ ἀγλαὸν, ὕψι δὲ μᾶλλον
Κυμαίνοντι νέφει πεπιεσμένον· οἷά τε πολλὰ
Θλίβεται ἀντέλλοντος ὀπωρινοῦ ἀνέμοιο.
Πολλάκι γὰρ καὶ τοῦτο Νότῳ ἔπι σῆμα τιτύσκει
Νὺξ αὐτὴ, μογεροῖσι χαριζομένη ναύτῃσιν.
Οἱ δ' εἰ μέν κε πίθωνται ἐναίσιμα σημαινούσῃ,
Αἶψα δὲ κοῦφά τε πάντα καὶ ἄρτια ποιήσωνται,
Αὐτίκ' ἐλαφρότερος πέλεται πόνος. Εἰ δέ κε νηὶ

771. Die Nacht, als Urmutter der Weſen, hat vorzüglichen Weiſſagungsgeiſt. Sie verwaltete zuerſt das pythiſche Orakel (Sch. Pind. ὑποθ. τῶν Πυθ. p. 483); ſie weiſſagte ſelbſt dem Zeus (Orph. Fr. XLIX), und dem myſtiſchen Weltſchöpfer (Fr. X). Πολυῤῥόθιος, vielfach umherwogend.

412 — 418. Auf der See wünſche nicht, daſs, mit Wolken umhüllt, der Altar hervorſcheine, er ſelbſt entwölkt und hell, doch oben (nordwärts) mehr von wallendem Gewölk umdrängt; ſo wie oft ein aufwärts wehender Herbſtwind die Wolken ihm in die Höhe preſst: denn das iſt ein Zeichen, daſs Südſturm droht. Man lieſt νεφέων εἰλυμένον ἄλλον, mit den Abweichungen εἰλυμένων, εἰλυμένος ἄλλο, κεκλιμένος, κεκαλυμμένων. Scaliger bei Manil. V, 340 will νεφέων εἰλυμένος ἄλλως, *tu obſeſſis alioquin a nubibus noli optare* —, als ob νεφέων für νεφέσσι ſtehn könnte; Grotius, eben ſo ſprachwidrig, νεφέων εἰλυμένῳ ἄλλῳ: beides ohne ſchicklichen Sinn. Den böte die Änderung νεφέων ἐξ ἄλλυδις ἄλλων: wünſche du nicht, daſs, aus umziehenden Wolken hervor, in der Mitte der Altar ſcheine; Il. XI, 62, Οἷος δ' ἐκ νεφέων ἀναφαίνεται οὔλιος ἀστήρ. Aber εἰλυμένον, von ſo mancherlei Verderbniſſen umſpielt, iſt gewiſs ächt; nur ἄλλων iſt verfälſcht aus einem Worte, das den Abſchreiber befremdete. Der Dichter nannte das Geſtirn νεφέων εἰλυμένον ἀχλυῖ, *mit Wolkendunkel umhüllt*; ἀχλυῖ zweiſilbig, wie πληθυῖ Od. XVI, 105; und der ſelbige Ausdruck wird v. 431 wiederholt, ὀλίγη δέ μιν εἰλύοι ἀχλύς. Kann der Sinn paſſender, die Herſtellung leichter ſein? Ausführlicher ſagt Apollonius II, 1104, κελαινὴ δ' οὐρανὸν ἀχλὺς Ἄμπεχεν, οὐδέ τῃ ἄστρα διαυγέα φαίνετ' ἰδέσθαι Ἐκ νεφέων. Den Sinn übertrug Cicero wohl, *Nam cum fulgentem cernes in* (nicht *ſine*) *nubibus atris Aram*; nur daſs er μεσσόθι von des Himmels Mitte verſtand. Auch Germanicus, *nam ſi ſordebunt tempora caeli Nubibus obductis, illo ſplendente, timeto*: wo ſtatt des nüchternen *caetera caeli* die Handſchrift *tempora*, Wetter des Himmels, nicht umſonſt darbiete. Am genaueſten

Drum ja nicht auf der See, wann wolkiges Dunkel es einhüllt,
Wünſch' in der Mitte dir jenes Geſtirn, herſcheinend am Himmel,
Wie zwar ſelbſt unbewölkt es dich anſtralt, oben jedoch mehr
Von aufwogender Wolke gedrängt wird: ſo wie es häufig
Steht gepreſst, wann mächtig emporſteigt herbſtlicher Sturmwind.
Oft ja hat ſchon ſolches dem Süd als Zeichen geſtellet
Selber die Nacht, wohlthätig zu ſein mühſeligen Schiffern.
Wann nun dieſe gehorcht dem treffenden Zeichen der Göttin,
Und in der Haſt flink alles gemacht und ſchicklich geordnet;
Bald dann weniger ſchwer iſt die Arbeit. Aber wenn hochher

Avienus, *Ne tibi, cum denſo conducitur aëre caelum, Inter nimbiferas nubes ſpectabilis extet Ara poli.* Φαΐμεναι muſs heiſsen φανῆμεναι: ſo mit zwei Handſchriften die Pfälziſche, ſo v. 865 faſt alle, und Il. IX, 240. Θλίβεται ἀντέλλοντος, ſtatt θλίβετ' ἀνατ., mit Grotius und der Wieniſchen. Ὀπωρινοῦ ἀνέμοιο, ſtatt der falſchen Gloſſe βορέαο, gewähren Handſchriften und Avien, der *tristi vento* überſezt; dazu gehört auch das verſtümmelte Scholion, wo Heſiodus Erg. 675 bezeugt, im Herbſt erwarte man winternden Sturm, Νότοιό τε δεινὰς ἀήτας, ὅς τ' ὤρινε θάλασσαν, ὁμαρτήσας Διὸς ὄμβρῳ Πολλῷ ὀπωρινῷ. Nicht Nordwind deutet dies Zeichen am Altar, ſondern, wie gleich folgt, ankommenden *Südwind*, der dort ſchon Wolken heraufdrängt, und ſchrecklich ſein kann, wenn nicht zum Glück noch ein heiternder Nord ihm entgegenwirkt, v. 426.

419 — 428. Wer, von dem Zeichen gewarnt, ſein Schif für den Südſturm fertig hält, der kann ſich durcharbeiten. Wen aber der Sturm unverſehns übereilt, der ſegelt zu Grunde, wenn nicht auf ſein Flehn ein Nord mit heiterem Glanze dagegen weht. Statt αἴψά τε iſt αἶψα δὲ nothwendig. Κοῦφα ποιεῖσθαι τὰ ὅπλα, heiſst in des Seemanns Sprache, die Geräthe, das Takelwerk ordnen zur Fahrt; denn κοῦφος iſt leicht, flink, lauffertig. Vor gutem Winde geſchieht dies durch Aufſpannung der Segel, vor Sturm durch Abſpannung, wie hier. Jenes bei Theokrit XIII, 52, Κουφότερ', ὦ παῖδες, ποιεῖσθ' ὅπλα! πλευστικὸς οὖρος! *Flink die Geräth', ihr Burſche, gefertiget, nah iſt der Fahrwind!* Ἐμπλήσσειν, hineinſchmettern, ſtürmiſch hineinfahren: intranſitiv, wie häufig bei Homer; v. 749. Λαῖφος, grobes Tuch. Das Segel war leinener gewalkter Fries, deſſen abgeſchorene Zotten der Wundarzt brauchte: Virg. Lb. IV, 377. Anm. p. 858. Euripides nennt es Hec. 1081 λινόκροκος φᾶρος, *leinzottiges Gewand*, nicht gelbleinenes, wie man will, oder aus Lein bloſs gewebtes. Denn κρόκη oder κρόξ hieſs der dickflauſchige Aufſchlag, den man durch den dünneren grade

Ὑψόθεν ἐμπλήξῃ δεινὴ ἀνέμοιο θύελλα
Αὔτως ἀπρόφατος, τὰ δὲ λαίφεα πάντα ταράξῃ,
Ἄλλοτε μὲν καὶ πάμπαν ὑπόβρυχα ναυτίλλονται·
Ἄλλοτε δ', αἴκε Διὸς παρανισσομένοιο τύχωσιν
Εὐχόμενοι, Βορέω δ' ἀνταστράψῃ ἀνέμου ἴς,
Πολλὰ μάλ' ὀτλήσαντες, ὅμως πάλιν ἐσκέψαντο
Ἀλλήλους ἀνὰ νῆα. Νότον δ' ἐπὶ σήματι τούτῳ
Δείδιθι, μέχρι Βορῆος ἀπαστράψαντος ἴδηαι.
Εἰ δέ κεν ἑσπερίης μὲν ἁλὸς Κενταύρου ἀπείη
Ὦμος, ὅσον προτέρης, ὀλίγη δέ μιν εἰλύοι ἀχλὺς
Αὐτὸν, ἀτὰρ μετόπισθεν ἐοικότα σήματα τεύχοι
Νὺξ ἐπὶ παμφανόωντι Θυτηρίῳ, οὔ σε μάλα χρὴ
Ἐς Νότον, ἀλλ' Εὔροιο πέρι σκοπέειν ἀνέμοιο.
Δήεις δ' ἄστρον ἐκεῖνο δύω ὑποκείμενον ἄλλοις.

stehenden Aufzug schofs, und niederdrückte: Virg. Lb. I, 294. Anm. p. 191. Von rauhwolliger Winterkleidung sagt Hesiodus Erg. 538, Στήμονι δ' ἐν παύρῳ πολλὴν κρόκα μηρύσασθαι. Zeus, dem Wind und Wetter gehorcht, wird angeschrien, nach alter Vorstellung, und wandelt heran, gegen den regnichten Südsturm den hellenden Nord aufzubieten. Das aufgenommene, Βορέῳ δὲ παρατρέψει ἀνέμοιο, ist sinnlos und sprachwidrig; Buhle's handschriftliches ἀνέμου ἴς war Besserung, aber παρατρέψει blieb im Argen. Spielarten sind παρατρέψῃ, παραστρέψῃ, παρατρέψῃ, παραστρέψητ' und über στρε ein α. Der Scholiast erklärt: Εἰ . . . τοῦ Βορέου ἡ δύναμις ἐναντίον τῇ τοῦ Νότου πνεύσῃ, καὶ διασκορπίσῃ τὰ νέφη, καὶ αἰθρίαν ποιήσῃ: wobei er Homers αἰθρηγενέος Βορέαο anführt. Die Begriffe *entgegen* und *heitern* sind vereint in ἀνταστράψῃ, *entgegenleuchtet*, einem poetischen Bilde, das gleich v. 429 durch ἀπαστράψαντος wiederholt wird. Dies ἀνταστράψῃ ward durch das obere παρα in παραστρέψῃ und so weiter verderbt. Nicht anders las Avien, der in seiner hochtönenden Sprache hier übersezt, *Si Boreae stringat rutili coma fulguris auras;* und v. 429, *Donec de Boreae rutilum jubar emicet axe.* Er verstand nicht, wie der Scholiast, ein blofses Aufheitern, ein Entgegenschimmern des Boreas, sondern ein eigentliches Entgegenblizen, womit der Heiterer den Regner bewältigte. Und das mit Recht. In Griechenland trennen sich Sommer und Winter mit Leuchtungen und Gewittern; und Aristoteles sagt, Meteor. II, 6, dafs die nördlichen Winde vorzüglich Leuchtungen hervorbringen, ἀστραπὰς ποιοῦσι, weil durch ihre Kälte die Leuch-

Nun in das Schif einſchlägt die Gewalt des empörten Orkanes,
Ganz unverſehener Wut, und die Leinwand alle zerrüttet;
Oſtmals dann wird völlig zum Meerabgrunde geſegelt;
Oder wofern ja Zeus den Flehenden etwa zur Rettung
Naht, und dagegen der Nord mit leuchtendem Glanze ſich aufmacht,
Dann, nachdem ſie genug ausduldeten, ſchauen ſie dennoch
Wieder einander im Schif. Vor dem Süd bei ſolcher Bezeichnung
Fürchte dich, bis du den Nord in leuchtendem Glanze gewahreſt.
Doch wenn der weſtlichen Flut der Kentaur ſo ferne die Schulter,
Als wo er aufging, dreht, und ihn ſelbſt ein mäſsiges Dunkel
Einhüllt, aber von hinten auch ähnliche Zeichen die Nacht dir
Schaft an dem ganz lichthellen Altar; nicht darfſt du ſo ängſtlich
Gegen den Süd, mehr wegen des Oſtorkanes, dich umſehn.

Schau nun jenes Geſtirn zwei anderen untergeſtellet.

tung aus zuſammenſtoſsenden Wolken geſchieden wird. Theofraſt aber bei den Windzeichen ſagt: Im Winter und Herbſte ſtillen den Wind die Leuchtungen; wenn bei wehendem Südwind aus Norden es leuchtet, ſo hört er auf. Ὀτλεῖν, dulden: ein ſpäteres Wort. Ὅμως, gleichwol, nach Handſchriften, ſtatt ὁμῶς; zum Vorigen wird περ gedacht, v. 1110. Ἐπὶ νῆα, *zum Schiffe*, entſtand aus ἐπὶ νηΐ, der Gloſſe von ἀνὰ νῆα, *im Schiffe umher*. Il. I, 570, ἀνὰ δῶμα. Od. II, 430, θοὴν ἀνὰ νῆα.

428 — 434. Vom Süd alſo droht jenes Zeichen dem Schiffer Sturm, deſſen Gefahr nur der Nord wegblizen kann. Ein anderes Schifferzeichen, wenn des ſüdlichen Kentaurs Schulter in der Mitte der Bahn ſchwebt, und er etwas Gewölk um ſich hat, auch eben ſo der helle Altar, das bedeutet Oſtwind. Der Mathematiker Hipparch verlangt p. 197 vom Dichter, oder vielmehr vom Schiffer, genauere Beſtimmung, ob die Schulter für beide Schultern, oder welche von beiden zu verſtehn ſei; damit man die gleiche Entfernung von Aufgang und Untergang abzirkeln könne. Εἴ κεν hat, ſtatt des gewöhnlichen Conjunctivs, den Optativ in etwas verändertem Sinn: jenes, fals oder wenn etwa iſt; dieſes, wenn ja wäre oder ſein möchte. Eigentlich gebührt hier dem Nachſaz ein Optativ der Möglichkeit, den aber die Poeſie in beſtimmte Ausſage verwandeln darf: v. 904. In εἰλύειν iſt υ mittelzeitig. Εὔροιο πέρι σκοπέειν, ſtatt περισκοπέειν, weil σκοπέειν auch ἐς Νότον angeht.

435 — 441. Der Kentaur ward, wie die übrigen Sternbilder gegen den Südpol, wahrſcheinlich von Eudoxus

Τοῦδ' ἤτοι τὰ μὲν ἀνδρὶ ἐοικότα νειόθι κεῖται
Σκορπίου· ἱππούραια δ' ὑπὸ σφίσι Χηλαὶ ἄγουσιν.
Αὐτὰρ ὁ δεξιτερὴν αἰεὶ τανύοντι ἔοικεν
Ἀντία δινωτοῖο Θυτηρίου. ἐν δέ οἱ ἀπρὶξ
Ἄλλο μάλ' ἐσφήκωται ἐληλάμενον διὰ χειρὸς
Θηρίον· ὡς γάρ μιν πρότεροι διεφημίξαντο.
Ἀλλ' ἔτι γάρ τε καὶ ἄλλο περαιόθεν ἕλκεται ἄστρον·
Ὕδρην μιν καλέουσι. Τὸ δὲ ζώοντι ἐοικὸς
Ἡνεκὲς εἱλεῖται· καὶ οἱ κεφαλὴ ὑπὸ μέσσον
Καρκίνον ἰκνεῖται· σπείρη δ' ὑπὸ σῶμα Λέοντος·
Οὐρὴ δὲ κρέμαται ὑπὲρ αὐτοῦ Κενταύροιο.
Μέσσῃ δὲ σπείρῃ Κρητὴρ, πυμάτῃ δ' ἐπίκειται

zuerſt geordnet. Kein Älterer erwähnt ihn im Kalender bei Geminus. Ihm gab man die ſpäteſte, nicht vor Pindar übliche Kentaurengeſtalt, v. 299; indeſs der Schüz ein Bergwilder mit zwei Roſsfüſsen blieb. Eratoſthenes ſagt, man halte ihn für den gerechten Cheiron, der in der Rechten ein Waldthier, wie zum Opfer, nach dem Altar ſtrecke. Daſs der menſchliche Obertheil unter dem Skorpion, der Roſsleib unter den Scheeren ſei, nennt Hipparch p. 197 unwahr, und verweiſt dem Attalus ſein Stillſchweigen; der Kentaur ſtehe faſt ganz unter der Jungfrau. Selbſt die gegen den Altar geſtreckte Hand wird getadelt, weil das Thier dazwiſchen ſei, und vieles vom Skorpion. Offenbar hatten auf den Sterntafeln die Bilder verſchiedene Ausdehnung. Δύω ἄλλοις, ſtatt des neueren δυοῖν, das einige Handſchriften bieten: Il. XIII, 407, δύω κανόνεσσι; auch im Genitiv X, 253. Od. X, 515; und eben ſo ἄμφω, H. in Cer. 15. Τοῦδ' ἤτοι ward auch hier τοῦ δ' ἤτοι und τοῦ δή τοι verderbt, v. 28; in den meiſten τοῦ γάρ τοι. Statt ἔχουσιν, mit Hipparch und der Moskauiſchen ἄγουσιν, welches die Sfäre in Bewegung zeigt. Ἀπρὶξ, untrennbar feſt, wie unabſägbar: bei Sofokles und Theokrit. Ein andres Waldthierchen hielt er, von unbeſtimmter Geſtalt: ἄλλο θηρίον, denn der Kentaur ſelbſt ward θὴρ genannt, v. 299, zum Verdruſs des Scholiaſten, der den alten Begriff in den ſpäteren entedelte. Statt πρότερον ἐπεφημίξαντο, aus Handſchriften πρότεροι διεφημίξαντο, ſo machten die Vorfahren ihn rings namhaft, wie v. 220. Jenes erklärt der Scholiaſt οἱ ἀρχαῖοι. Apollon. II, 501, πρότεροισι παρ' ἀνδράσι. Einige, ſagt Eratoſthenes, ſahn ſtatt des Thiers einen Schlauch, woraus der Kentaur Trank opfere; und in der Linken bildete man ihm einen Thyrſos.

442 — 448. Die Hyder hat das Haupt unter dem Krebs, und windet

Denn ſo vieles vom Mann der Kentaur hat, decket das Unthier
Skorpion; doch der Roſsnachtrab zieht unter den Scheeren.
Selbſt auch ſcheint er die Rechte daherzuſtrecken beſtändig
Gegen den Sternaltar, den gegründeten; und unverrückt ihm
Lieget gepackt noch ein andres, entlang an der Rechten gedehntes
Waldthier: denn ſo ward es von vorigen Menſchen gekündigt.
Aber ja auch noch ein andres Geſtirn zieht drüben am End' auf:
Hydra wird es benamt. Dies, als lebendig erſcheinend,
Rollet dahin unendlich: das Haupt ihm raget bis mitten
Unter den Krebs; und die Bruſtwindung bis unter des Leun Bug;
Aber der Schwanz hat über den Wuchs des Kentaurs ſich geſchlängelt.
Mitten ihm ſteht an der Windung der Miſchkrug; weiter hinab dann

ſich unter dem Löwen und der Jungfrau bis über den Kentaur; auf der Mitte ſteht ein Krug, und auf dem Schwanz, gegen das Ende gewandt, ein Rabe, der hackt. Dieſer Rabe, erzählte man, ſollte dem Apollon Waſſer holen; er fand unreife Feigen am Quell, blieb bis ſie gereift, lezte ſich, und brachte endlich den Krug zurück, ſamt der Hyder, die er den Quell ausgetrunken zu haben beſchuldigte. Zur Strafe gab Apollon dem Raben Durſt auf ſechzig Tage bis zur Feigenzeit. Alſo eine Volksſage, benuzt als Anſpielung auf die Hize der obſtehenden Himmelzeichen. Eudoxus zuerſt gedenkt dieſes dreifachen Sternbildes. Den Ägyptern, die anfangs den Eridanos für ihren Neilos zu erklären gerecht achteten v. 359, ſchien es in Theons Zeit glaubwürdiger, die Hyder dafür anzuſehn; denn vom Krebs bis zur Wage, worunter der Kentaur ſtehe, dauere die Überſchwemmung, der ſchwarze Rabe auf dem Schwanze bedeute den zurückbleibenden Schlamm, und der Krug ſei dem Lande eigen. Sehr weiſe: Die Hyder läſst ſich deuten als Nil; folglich hat der Anordner den Nil gemeint! Und das kam den Leuten ſo ſpät in den Sinn? Und auf ſolchen Schluſs dürfen wir fortſchlieſſen: Folglich ordneten Ägypter das Bild, und die Griechen entlehnten es? Das hätte wol Manetho, bei Erwähnung der Hyder und des Miſchkruges darauf II, 87, nicht ungerügt gelaſſen: er, der das neue Bild der Wage II, 136 für die heiligen Männer in Anſpruch nimt. Ἀλλά γὰρ, *aber ja*, in Beziehung auf einen verſchwiegenen Saz, hier etwa: *aber* wir ſind nicht am Ende, *denn* —. S. Magaz. f. Schull. I, 1. Schäf. Melet. pag. 76. Ὑνεκὲς für ὑνεκέως, Homers ὑπερεκέως. Daſs σπείρη, *Windung*, auch der ganze gewundene Leib ſein könne, ſahn wir v. 39. Apollonius IV, 150, δολιχὴν ἀνελύετ' ἄκανθαν Γηγενέος σπεί-

Εἴδωλον Κόρακος, σπείρην κόπτοντι ἐοικός.
Ναὶ μὴν καὶ Προκύων Διδύμοις ὕπο καλὰ φαείνει.
Ταῦτά κε θηήσαιο, παρερχομένων ἐνιαυτῶν,
Ἐξείης παλίνωρα· τὰ γὰρ καὶ πάντα μάλ' αὕτως
Οὐρανῷ εὖ ἐνάρηρεν ἀγάλματα νυκτὸς ἰούσης.
Οἱ δ' ἐπιμὶξ ἄλλοι πέντ' ἀστέρες, οὐδὲν ὁμοῖοι,
Πάντοθεν εἰδώλων δυοκαίδεκα δινεύονται.
Οὐκ ἂν ἔτ' εἰς ἄλλους ὁρόων ἐπιτεκμήραιο
Κείνων, ᾗχι κέονται· ἐπεὶ πάντες μετανάσται.
Μακροὶ δὲ σφέων εἰσὶν ἑλισσομένων ἐνιαυτοὶ,
Μακρὰ δὲ σήματα κεῖται ἀπόπροθεν εἰς ἓν ἰόντων.
Οὔ κέ τι θαρσαλέος κείνων ἐγὼ, ἄρχιος εἴην
Ἀπλανέων τά τε κύκλα τά τ' αἰθέρι σήματ' ἐνισπεῖν.

γης, μῆκυνε δὲ μυρία κύκλα. Der Pleonasmus σῶμα λέοντος zeigt Gröfse, wie *corpora magna boum*. Κρητὴρ, Miſchkrug; hier ein kleinerer, den der Rabe in den Klauen forttragen konnte. Doch daſs ihm die Hyder nicht zu ſchwer war, muſs Apollons Diener ein heroiſcher Rabe geweſen ſein.

449. Auch den Vorhund nennt Eudoxus zuerſt. Im Kalender des Geminus kommt er nicht vor; aus ſpäteren bemerkt ihn Columella XI, 2, 52 dem Landmann als Vorläufer des groſsen Hundes. Man hielt ihn wie jenen für Orions Jagdhund; denn gejagt werde, ſagt Eratoſthenes, nicht nur der Haſe, ſondern auch anderes Gewild: ſ. v. 325. Διδύμοις ὕπο haben mit Stefanus die Baſelſchen Ausgaben alle; ὑπὸ ward durch die Morelliſche fortgepflanzt.

450 — 452. Dies ſind die Bilder der Fixſterne, die im Laufe des Jahrs nach einander wiederkehren. Παρερχομένων ἐνιαυτῶν ſcheint verdorben aus Homers περιπλομένων, oder will man κατανομένων, weil der Scholiaſt hier und v. 463 ἀνυομένων erklärt: vergl. v. 371. Παλίνωρος, wiederzeitig, mit wiederkehrenden Jahrzeiten. Οὐρανῷ εὖ ἐνάρηρεν, feſt am Himmel geheftet, ward bei Euſtathius und Athenäus verderbt αἰὲν ἄρηρεν, wie v. 22 οἱ ἐνάρηρεν. Ἄγαλμα, Schmuck, Prachtbild, v. 196. Ἰὼν vom ſtetigen Fortgang: ſ. Heſych, und H. in Cer. 384, wo mehreres.

453 — 458. Die fünf Planeten oder Irrſterne, Sonne und Mond nicht gerechnet, weil man Ordnung in ihrer Laufbahn ſah, wurden erſt um die Zeit des Pythagoras vollſtändig bemerkt, und nach Mutmaſsungen geordnet: Schaubachs Geſch. d. Aſtron. p. 395. Vermiſcht, ſagt Aratus, und nicht, wie die Fixſterne, in beſtimm-

Steht ihm des Raben Geſtalt, und hackt an der äuſserſten Windung.
Traun auch der Vorhund ſtralt bei den Zwillingen herlich hinunter.

Jene denn ſieheſt du dort in wechſelnden Zeiten des Jahres
Stetigen Gang fortgehn; denn alle ſie wurden ſo gänzlich
Feſt an den Himmel geheftet, der Nacht hellprangende Bilder.

Doch fünf andere Sterne, verwirrt und den vorigen ungleich,
Wenden ſich ringsumher durch die zwölf Jahrzeichen im Thierkreis.
Nicht wol kannſt du annoch auf andere ſchauend ein Merkmal
Nehmen, wo jene dir ſtehn; denn all' Umwanderer ſind ſie.
Weit ſind aber gedehnt die Jahrkreiſ' ihres Herumlaufs,
Und weit ſtehen die Zeichen entfernt bis zur Wiedervereinung.
Nicht von jenen erhebt ſich der Mut mir, nein nur vergönnt ſei,
Von unirrigen Sternen die Kreiſ' und die Zeichen zu melden.

ter Folge, drehn ſie ſich allerwärts, bald hier bald da, durch die zwölf Bilder des Thierkreiſes. Πάντοθεν φέρονται, deutet der Scholiaſt, ἡρμοσμένην μὴ ἔχοντα τάξιν. Und dieſen Sinn umſchreibt Cicero. Aber ſtatt Πάντοθεν εἰδώλων, hat Achilles Tatius p. 135 Ἔμπαλιν εἰδώλων mit der Abweichung πάντοθεν, und p. 145 Ἔμπαλιν εἰδώλοις. Offenbar Änderung von jemand, der die rückgängige Bewegung der Planeten ausgedrückt wünſchte; ihm folgten Germanicus und Avien, die oft Zuſäze machen aus Schulweisheit. Οὐκ ἂν ἐπιτεκμήραιο, du möchteſt dir ſchwerlich merken: griechiſche Milderung einer Ausſage. Ἐπιτεκμήρεσθαι fodert den Genitiv: v. 228, ζώνης δ' ἂν ὅμως ἐπιτεκμήραιο Ἀνδρομέδης. v. 1037, τέφρης νιφετοῦ ἐπιτεκμήραιο. Alſo die Lesart κείνων, nicht κείνους, welches nur bei τεκμήρεσθαι ſteht: v. 889, Ἑσπερίοις καὶ μᾶλλον ἀληθέα τεκμήραιο. Homers ἦχι κέονται für ἧ κεῖνται, wo ſie ruhn, feſten Siz haben. Μετανάστης, ein Umherwanderer, der dorthin und dahin flüchtet. Bald in dieſem, bald in jenem Hauſe des Thierkreiſes kehren ſie unſtät ein. Weit erſtrecken ſich die Jahre, in welchen ſie ſämtlich ſich herumdrehn, und weit die Ziele, wo ſie wieder eintreffen zum vorigen Stand. Solche Wiederkehr aller Geſtirne zum Punkt ihres Ausgangs hieſs das groſse Jahr, nach welchem eine neue Weltordnung begann: Virg. Ecl. IV, 5.

459 — 460. Die Lesarten οὐκέτι, οὐδ' ἔτι, οὐδέ τι ſind verdorben aus οὔ κέ τι: ſo Morel, mit einem Komma nach ἐγώ, ſo die Barberiniſche Handſchrift, und der Scholiaſt, der es οὐκ ἄν erklärt. Zu κείνων wird gedacht, was auf ἀπλανέων folgt: Nicht kühn, jener Irrſterne Kreiſe und Zeichen zu beſingen, ſei ich nur tüchtig genug der unirrenden Fixſterne Kreiſe und

Ἤτοι μὲν, τά γε κεῖται ἀλίγκια δινωτοῖσι
Τέσσαρα, τῶν κε μάλιστα ποθὴ τ' ὄφελός τε γένοιτο
Μέτρα περισκοπέοντι κατανομένων ἐνιαυτῶν.
Σήματα δ' εὖ μάλα πᾶσιν ἐπιῤῥήδην περίκειται
Πολλά τε καὶ σχεδόθεν πάντη συνεργμένα πάντα·
Αὐτοὶ δ' ἀπλατέες καὶ ἀρηρότες ἀλλήλοισι
Πάντες· ἀτὰρ μέτρῳ γε δύω δυσὶν ἀντιφέρονται.
Εἴ ποτέ τοι νυκτὸς καθαρῆς, ὅτε πάντας ἀγαυοὺς
Ἀστέρας ἀνθρώποις ἐπιδείκνυται οὐρανίη Νὺξ,
Οὐδέ τις ἀδρανέων φαέθει διχόμηνι σελήνῃ,
Ἀλλὰ τά γε κνέφαος διαφαίνεται ὀξέα πάντα·
Εἴ ποτέ τοι τῆμόσδε περὶ φρένας ἵκετο θαῦμα,

Zeichen zu befingen. Die Lesart der Pfälziſchen, κείνους, wozu nur ἐνισπεῖν gedacht werden dürfte, erleichtert zu ſehr, um nicht eines Grammatikers Änderung zu ſcheinen. Wie Achilles p. 135 meldet, handelte doch Aratus in einer anderen Schrift, Kanon genannt, von der Irrſterne harmoniſcher und wohlklingender Bewegung.

461 — 467. Aus jenen Kreiſen und deren Zeichen hebt er die vier nuzbarſten hervor: den ſommerlichen Wendekreis des Krebſes v. 479, und den winterlichen des Kaprikorns v. 500, beide ſich gleich an kleinerem Umfang; dann die zwei, die der Milchſtraſse v. 468 an Gröſse gleich ſind, den Kreis der Taggleiche v. 510, und den ſchräg ihn durchſchneidenden Thierkreis v. 525. Κεῖται ἀλίγκια leſen Aldus, die Baſeler Ausgaben, und mit drei Handſchriften die Pfälziſche; κεῖτ' ἀναλίγκια war den Abſchreibern geläufiger. Ποθή τ' ὄφελός τε ſtatt ποθὴ ὄφελός τε iſt Dichterſprache. Πλανομενάων, bei Morel πλανωμενάων, entſtand aus κατανομένων, welches Brunck in der Pariſer Handſchrift las, Apollon. I, 651; κατανυμένων hat die Moskauiſche, κατανυομένων die Pfälziſche, ἀνυομένων herſcht. Αὐτοὶ δ' ἀπλατέες, ſagt Hipparch p. 198, ſchreiben einige, andere αὐτοὶ δὲ πλατέες, und zeigt, das lezte ſei falſch; von ἀπλανέες weiſs er nichts. Mit Recht nahm Buhle ἀπλατέες auf; ſpäter beſtätigte dies die Wiener Handſchrift.

468 — 475. Die Milchſtraſse hielten Pythagoreer zum Theil für Faethons Irrweg, zum Theil für die ehemalige Sonnenbahn, die ausgebrannt oder ſonſt ſchadhaft geworden ſei; andere hatten andere Vermutungen: Ariſtot. Meteor. I, 8. Stob. ecl. I, 28. Nach ſpäterer Fabel wars die verſchüttete Milch der Here, die den als Baſtard erkannten Hermes, oder den zu unmäſsig ſaugenden Herakles wegwarf. Οὐρανίη Νύξ: Orph. H. III, 8, χθονία ἠδ' οὐρανία πάλιν αὐτή. Die

Siehe demnach, dort liegen wie abgerundete Kreiſe,
Jene vier, die am meiſten erwünſcht ſein mögen und nuzbar
Ihm, der die Maſse betrachtet des voll ablaufenden Jahres.
Zeichen auch ſind feſt allen geſtellt in klarer Beſtimmtheit,
Viele zugleich und nah ringsher andrängende ſämtlich.
Unbreit aber ſie ſelbſt, und wohl an einander gefüget,
Alle die Kreif'; und an Maſse vergleichen ſich zweene mit zweenen.

Wenn in heiterer Nacht dir einmál, da die ſämtlichen Sterne
Klar den Sterblichen zeiget die waltende Nacht um den Himmel,
Und kein einziger matt herblinkt am gerundeten Vollmond,
Sondern geſamt durch Dunkel im lichteſten Glanze ſie funkeln;
Wenn dir einmál alsdann in das Herz einſtrömte Bewundrung,

Milchſtraſse iſt am deutlichſten in heiterer unbewölkter Nacht, ohne blendendes Mondlicht, wenn kein Stern kraftlos ſcheint am *Vollmond*, ſondern durch Dunkelheit hell alle blinken. Solcher Gegenſaz fodert *διχόμηνι σελήνῃ*, Cicero's und Aviens Lesart. *Νεόμηνι* gäbe den Sinn verſchoben: wann kein Stern kraftlos ſcheint am *Neumond*, nämlich weil es Neumond iſt; und *ἀλλά*, *ſondern*, wieſe auf *kraftlos* zurück. *Διχόμηνι* erkennt mit anderen die Pfälziſche. Ferner *ἀδρανέων φέρεται* hieſse, kein Stern *geht kraftlos*, wobei man zuerſt kraftloſen Gang dächte. Unzweideutig, obgleich matt, wäre *ἀδρανέων πέλεται*. Aber die Pfälziſche mit zwei anderen giebt *φαίνεται*, auch der Moskauiſche Scholiaſt, *οὐδεὶς τῶν ἀστέρων ἀδρανὴς (κατὰ) τὸ φῶς ἐκ τῆς σελήνης φαίνεται*. Man ſieht die Gloſſe von *φαέθει*, welches Heſychius *καίει*, *λάμπει*, *φαίνει* erklärt. *Ἥλιος φαέθων* ſagt Homer öfter, und Euripides El. 465, *φαέθων κύκλος ἀελίου*. So ward auch *φάονσαι* v. 606 in *φαίνουσαι* verderbt. *Τῆμόςδε* ſtatt *τῆμος δὲ*, wie Callim. in Jov. 21. Homers *ἦμόςδε* Od. IV, 400, und *ἐς τῆμόςδε* VII, 318, gab Barnes recht, Spätere wieder unrecht. *Κεκεασμένον*, geſpalten, verſchrieb man *κεκασμένον*, geſchmückt, auch in der Pfälziſchen; der Scholiaſt las *πάντῃ γε κεκασμένον*. Theofraſt bei Makrobius (Somn. Scip. I, 15) dachte ſich die Milchſtraſse als Fuge der zwei Hemiſſären, wodurch das obere Licht ſchimmere. Aber Aratus meinte wol keine eigentliche Spalte, ſondern bloſs Zweitheilung. Die Baſeler, mit Aldus, wie es ſcheint, gaben *εἰ καί τις τοῦτο ὑποστὰς*; Morel *τοῦθ' ὑποστὰς*; Stefanus *ἤ* ſtatt *εἰ*, und vermutete *ἤ εἰ καί τις ὑποστὰς*, dem lezten Worte mistrauend; Grotius vermutete *ἤ καί τίς τοι ὑποστὰς*, wie in der Wieniſchen ſteht, auch in der Pfälziſchen, nur ohne *τις*. Das wahre, *ἤ καί τίς τοι ἐπιστὰς*, gab Buhle aus der Moskauiſchen und der Breſslauï-

Σκεψαμένῳ πάντη κεκεασμένον εὐρείῃ κύκλῳ
Οὐρανὸν, ἢ καί τίς τοι ἐπιστὰς ἄλλος ἔδειξε
Κεῖνο περιγληνὲς τροχαλόν· Γάλα μιν καλέουσι.
Τῷδ' ἤτοι χροιὴν μὲν ἀλίγκιος οὐκέτι κύκλος
Δινεῖται· τὰ δὲ μέτρα τόσοι πισύρων περ ἐόντων
Οἱ δύο· τοὶ δὲ σφέων μέγα μείονες εἱλίσσονται.
Τῶν ὁ μὲν ἐγγύθεν ἐστὶ κατερχομένου Βορέαο.
Ἐν δέ οἱ ἀμφότεραι κεφαλαὶ Διδύμων φορέονται·
Ἐν δὲ τὰ γούνατα κεῖται ἀρηρότος Ἡνιόχοιο·
Λαιὴ δὲ κνήμη καὶ ἀριστερὸς ὦμος ἐπ' αὐτῷ
Περσέος· Ἀνδρομέδης δὲ μέσην ἀγκῶνος ὕπερθε
Δεξιτερὴν ἐπέχει· τό ῥά οἱ θέναρ ὑψόθι κεῖται,
Ἀσσότερον Βορέαο, Νότῳ δ' ἐπικέκλιται ἀγκών.
Ὅπλαὶ δ' Ἵππειοι, καὶ ὑπαύχενον Ὀρνίθειον
Ἄκρῃ σὺν κεφαλῇ, καλοί τ' Ὀφιούχεοι ὦμοι,
Αὐτὸν δινεύονται ἑλιλάμενοι περὶ κύκλον.

schen; und dies deutet der Scholiaſt, ἢ καὶ ἄλλος τις παρεστηκὼς ἔδειξεν ἐκεῖνο. An der Länge von στάς (στάνς) iſt kein Zweifel: Od. III, 99, ὑποστὰς ἐξετέλεσσε. Für περίγληνον, glanzreich, welches Achilles p. 147 aufnahm, war περιγληνὲς die ſeltnere Form: vergl. v. 917. Τροχαλὸν, Gegründetes, als Subſtantiv. Hier fodert der geſchloſſene Vorderſaz ein Kolon. Γάλα, meint Achilles, ſei Nothbehelf, weil γαλαξίας nicht in den Vers wollte; aber τὸ γάλα ſagt auch Ariſtoteles Meteor. I, 8, ja Stobäus in der Überſchrift Ecl. I, 28.

476 — 478. Der Milchſtraſse gleicht an Farbe kein anderer Kreis, aber an Umfang zwei, der Gleicher und der Thierkreis; die zwei Wendekreiſe ſind weit kleiner. Τῷδ' ἤτοι ward verſchrieben wie v. 28. Πίσυρες aus Homers Sprache. Μέγα μείονες haben die Baſeler alle; Morels falſches μέγ' ἀμείνονες ſchlich fort bis zu Buhle. Hipparch p. 201 mäkelt das Wörtlein *weit*.

479 — 495. Den nördlichen Wendekreis des Krebſes, wovon die zum längſten Tage geſtiegene Sonne ſich zurückwendet, beſtimmt der Dichter nach Eudoxus, mit einigen Abweichungen. Eudoxus ſagt bei Hipparch p. 176: der Kreis gehe mitten durch den Krebs, und die Länge des Löwen, nah über die Jungfrau, durch den Hals der gehaltenen Schlange,

Anzuſchaun, wie den Himmel der ganz umkreiſende Gürtel
Spaltete, oder zur Seit' ein anderer ſtehend dir zeigte
Jenes durchflimmerten Gurts Umfang: Milch wird er benamet.
Dem iſt wahrlich an Farbe vergleichbar keiner der andern
Kreiſe geſpannt; doch am Maſse ſo groſs ſind unter den vieren
Zween dort; während die hier weit kleineres Schwunges ſich umdrehn.

Deren nunmehr iſt einer des Boreas Hauche benachbart.
Hierin kommen zugleich der Zwillinge Häupter geſchwebet;
Hierin ruhn auch die Kniee des angefügeten Fuhrmanns;
Auch hat Perſeus links ihm das Bein und links ihm die Schulter
Aufgeſtellt; auch wird der Andromeda über dem Elbug
Mitten die Rechte gefaſst: ihr ſchwebt die erhobene Vorhand
Näher dem Boreas dort, und zum Notos ſenkt ſich die Beugung.
Dann die Hufe des Gauls, und der ragende Nacken des Vogels
Samt dem Haupt, und zugleich des Umſchlängelten blinkende Schultern,
Sie auch drehen ſich dort in gleitendem Zug' um den Kreis her.

die Rechte des Knieenden, das Haupt des Schlangenträgers, des Vogels Nacken und linken Flügel, des Roſſes Füſse, durch die Rechte der Andromeda, zwiſchen des Perſeus Füſse, durch linke Schulter und linkes Bein, dann durch des Fuhrmanns Kniee, und die Häupter der Zwillinge, bis in des Krebſes Mitte zurück. Welche Ordnung der Dichter umgeſtellt. Beiden widerſpricht Hipparch, ſeiner eigenen Sterntafel gemäſs, p. 201 — 4. Einſtimmig bis auf weniges iſt Manetho II, 72 — 82. Um das Gedicht zum Schulgebrauch dem ptolemäiſchen Syſtem anzupaſſen, lieh ihm Maximus Planudes (der Wiener Scholiaſt nennt ihn den berühmten Maximus), ſtatt v. 480 — 495, ſechzehn Verſe aus eigener Fabrik, die man in ihrer Liederlichkeit bei Buhle und Matthiä finden kann. Ἀρηρότος Ἡνιόχοιο, des dem Kreiſe ſelbſt angefügten Fuhrmanns, wie Cicero und Avien verſtanden. Was der Scholiaſt meint, er heiſse dem Stier angefügt, weil nämlich ſein rechter Fuſs mit des Stiers linkem Horn einen gemeinſchaftlichen Stern hat v. 175, das bedürfte genauerer Beſtimmung. Τὸ μὲν οἱ θέναρ iſt gegen den Vers; wir leſen τὸ ῥά οἱ, wie v. 50. Hipparchs Ἀσσότερον Βορέαο, ſtatt Βορέῳ γε und Βορέῳ γε, erkennt mit zwei anderen die Pfälziſche. Ἑλιχθέντες περὶ κύκλον, gedehnt um den Kreis her, d. i. auf ihm

Ἡ δ' ὀλίγον φέρεται νοτιωτέρη, οὐδ' ἐπιβάλλει,
Παρθένος· ἀλλὰ Λέων καὶ Καρκίνος. οἱ μὲν ἄρ' ἄμφω
Ἐξείης κέαται βεβλημένοι. αὐτὰρ ὁ κύκλος
Τὸν μὲν ὑπὸ στῆθος καὶ γαστέρα μέχρι παρ' αἰδῶ
Τέμνει, τὸν δὲ διηνεκέως ὑπένερθε χελείου
Καρκίνον, ᾗχι μάλιστα διχαιόμενόν κε νοήσαις
Ὀρθὸν, ἵν' ὀφθαλμοὶ κύκλου ἑκάτερθεν ἵοιεν.
Τοῦ μὲν, ὅσον τε μάλιστα, δι' ὀκτὼ μετρηθέντος,
Πέντε μὲν ἔνδια στρέφεται καθ' ὑπέρτερα γαίης·
Τὰ τρία δ' ἐν περάτῃ. Θέρεος δέ οἱ ἐν τροπαί εἰσιν·
Ἀλλ' ὁ μὲν ἐν Βορέῳ περὶ Καρκίνον ἐστήρικται.
Ἄλλος δ' ἀντιόωντι Νότῳ μέσον Αἰγοκερῆα
Τέμνει, καὶ πόδας Ὑδροχόου, καὶ Κήτεος οὐρήν.

umber. Ἐπιβάλλειν, treffen, berühren; vergl. v. 821. Apollon. I, 365, τὸν οὐκ ἐπέβαλλε θάλασσα κύμασι. Homer ſagt mehrmals, wie Il. XI, 658, Ἐν νηυσὶν κέαται βεβλημένοι. Schwerlich änderte der Nachahmer, Ἐξείης κέαται βεβολημένοι; jenes hat die Moskauiſche Handſchrift, und verderbt βεβλεμένοι die Baſeler Ausgabe ohne Jahr. Τέμνειν in τάμνειν zu verwandeln, wage ich weder hier, noch H. in Cer. 384; obgleich die ioniſche Form auch bei Alexandrinern iſt: Callim. in Dian. 88. Apollon. IV, 225. 477. Νοήσῃς iſt falſch; νοήσαις bietet Hipparch p. 203, Bruncks Pariſer Handſchrift und die Pfälziſche, ſamt dem Moskauer Scholion θεωρήσειας; auch die Schreibfehler νοείσαις, νοήσεις ſind Beſtätigung. Nach v. 495 ſind in der Wiener Handſchrift noch ſechzehn Verſe des Berichtigers, die in der Oxforder Ausgabe p. 148 ſtehn.

496 — 499. Der Kreis der Sommerwende hebt ſich, je nördlicher eine Gegend iſt, deſto höher über den Horizont: in Griechenland an fünf Achttheile. So viele oben, und drei unten, durchläuft die Sonne, daſs der Tag funfzehn Stunden, die Nacht neun enthält: Gem. pag. 16. Genau, ſagt Hipparch p. 178, paſſe dies nur für den Hellespont; im ſüdlicheren Griechenland habe der längſte Tag vierzehn Stunden und ſechsunddreiſsig Minuten ungefähr: welches nicht mathematiſch beſtimmt zu haben, dem Dichter und ſeinem Ausleger Attalus verwieſen wird. Ἔνδιος, eigentlich in der Helle, wie εὔδιος, wird meiſtens von den hellſten Stunden des Mittags gebraucht, aber auch vom vollen Tage: dies hier und v. 953. Auch μέσον ἦμαρ Od. VII, 288 reicht über den Mittag hin. Καθ' ὑπέρτερα ward von einigen καὶ ὑπέρτερα, καθ'

Etwas ſüdlicher ſchwebt, und nicht ihn rührt ſie, des Äthers
Jungfrau; aber der Löw' und der Krebs auch: neben einander
Liegen ſie beide daſelbſt, die getroffenen. Schaue den Kreis doch,
Wie den unter der Bruſt und dem Bauch bis zur Scham er zerſchneidet,
Ihn dann ganz in die Länge, den Krebs, auch unter dem Panzer
Theilt, wo traun du am meiſten gerad' ihn gehalbet erkennteſt,
So daſs die Augen am Kreiſ' hierhin ihm ſtünden und dorthin.
Wenn du dem Kreiſe nunmehr in acht abtheileſt den Umfang,
Fünf dann drehn ſich über der Erd' in den Höhen des Tages;
Aber die drei jenſeits. Hier iſt auch die Wende des Sommers;
Und um den Krebs ward dieſer dem Boreas nahe befeſtigt.
Der am entgegnenden Notos jedoch trennt mitten den Geiſshorn,
Dann auch dem Wäſſerer beide die Füſs', und die Schweifung dem Wallfiſch.

ὑπέρτατα, καθύπερθεν verderbt. *Ἐντροπαί εἰσιν*, ſtatt *ἐντροπαί*, wollten auch Buhle und Matthiä; nämlich *ἔνεισιν*. Der Scholiaſt, *ἐν τῷ θερινῷ κύκλῳ τροπαί εἰσι τοῦ ἡλίου*.

500 — 509. Von dem ſüdlichen Wendekreiſe des Kaprikorns, woher nach dem kürzeſten Tage die Sonne wieder beginnt zu ſteigen, ſpricht Eudoxus bei Hipparch p. 177 alſo: Auf ihm iſt die Mitte des Geiſshorns, die Füſse des Waſſermanns, der Schwanz des Wallfiſches, des Stroms Windung, der Haſe, des Hundes Füſse und Schwanz, der Argo Steuerende und Maſtbaum, des Kentaurs Rücken und Bruſt, auch das Waldthierchen, des Skorpions Stachel, dann durch den Schützen beugt er zu des Geiſshorns Mitte ſich zurück. Eben ſo Manetho II, 93 — 100. Weniger hat hier Hipparch p. 204 an dem Dichter und deſſen Vorgänger zu tadeln. Statt v. 501 bis 505 gab Maximus zehn Verſe zur Berichtigung, worauf v. 506 *τὸν πύματον* ſich anſchlieſsen ſollte. Einige, ſagt der Scholiaſt, ſchrieben für *ἀντιόωντι Νότῳ*, im entgegnenden Süd, ungeſchickt *ἀντιόωντι Νότου*, der Theil nimt des Südwinds, und berufen ſich auf Homers *λέχος ἀντιόωσαν*. Die Stelle iſt verdorben; man ſchrieb *ἄλλος δ' ἀντιόων τι Νότου*. Ob etwa die Abweichung *νότων, ὅτι* (und *νότῳ, νότι*) *Αἰγοκερῆος* aus *Νότῳ νῶτ' Αἰγοκερῆος* entſtanden ſein mag? Statt *ἐν δέ τε κέντρον* haben *ἐν δὲ τὸ κέντρου*, mit Hipparch p. 177 und 204, die Breſslauiſche und die Pfälziſche. So ſtatt *ἐν καὶ τόξου* hat die Breſslauiſche *ἐν δὲ καὶ τόξου*, die Pfälziſche *ἐν δὲ καὶ τὸ τόξου*: beides aus *ἐν δέ τε*, wobei der Rhythmus gewinnt. Alle leſen, *Τὸν πύματον καθαροῖο παρερχόμενος Βορέαο Ἐς Νότου Ἠέλιος φέρεται*; und der Scholiaſt deutet, *εἰς τὸν Τοξότην πύματον φέρεται ὁ Ἥλιος*,

Ἐν δέ οἱ ἐστὶ Λαγωός· ἀτὰρ Κυνὸς οὐ μάλα πολλὴν
Αἴνυται, ἀλλ' ὁπόσην ἐπέχει ποσίν· ἐν δέ οἱ Ἀργὼ,
Καὶ μέγα Κενταύροιο μετάφρενον· ἐν δέ τε κέντρον
Σκορπίου, ἐν δέ τε τόξον ἀγαυοῦ Τοξευτῆρος·
Τὸν πύματον, καθαροῖο κατερχόμενος Βορέαο
Ἐς Νότον, Ἠέλιος περάᾳ. Τρέπεταί γε μὲν αὐτοῦ
Χειμέριος· καί οἱ τρία μὲν περιτέλλεται ὕψοῦ
Τῶν ὀκτὼ, τὰ δὲ πέντε κατώρυχα δινεύονται.
Μεσσόθι δ' ἀμφοτέρων, ὅσσος πολιοῖο Γάλακτος,
Γαῖαν ὑποστρέφεται κύκλος διχόωντι ἐοικώς.
Ἐν δέ οἱ ἤματα νυξὶν ἰσαίεται ἀμφοτέρῃσι,
Φθίνοντος θέρεος, τότε δ' εἴαρος ἱσταμένοιο.
Σῆμα δέ οἱ Κριὸς, Ταύροιό τε γούνατα κεῖται·
Κριὸς μὲν κατὰ μῆκος ἑλιλάμενος διὰ κύκλου·
Ταύρου δὲ σκελέων, ὅσση περιφαίνεται ὀκλάξ.
Ἐν δέ τέ οἱ ζώνη εὐφεγγέος Ὠρίωνος·

ὡς ἐπὶ τὸν Νότον κατιὼν ἀπὸ τοῦ καθαροῦ Βορέου. Laſſen wir τὸν φέρεται gelten für τὸν ἥκει, der Schüz iſt ja nicht der lezte, zu welchem ſüdwärts die Sonne geht, ſondern durch des Schüzen Quartier geht ſie zum Kaprikorn hinab; wie Cicero ſagt, *Hunc a clarisſonis auris Aquilonis ad Auſtrum Cedens poſtremum tangit rota fervida Solis.* Vielleicht alſo τὸν παρερχόμενος, den als den lezten vorbeigehend? Wohl; aber was nun mit καθαροῖο Βορέαο? den lezten des Nordens? So darf nicht heiſsen der lezte von Norden her; und unmöglich kann παρα zugleich auf τὸν und auf Βορέαο ſich beziehn in zwiefacher Richtung. Kurz, jenes φέρεται, das gegen τρέπεται klappt, iſt verdorben aus περάᾳ; und der Zwiſchenſaz, καθαροῖο bis Νότον, empfange aus dem Scholion κατιὼν ſein κατερχόμενος zurück: καθαροῖο κατερχόμενος Βορέαο ἐς Νότον, vom heiteren Nord hinabgehend zum Süd. Il. V, 109, καταβήσεο δίφρου. XXIV, 329, Οἱ δ' ἐπεὶ οὖν πόλιος κατέβαν, auch Od. XXIV, 205 vielleicht. Apollon. IV, 1684, Ἅλοτόμοι δρυμοῖο κατήλυθον. Hier kreiſen fünf Achttheile unter der Erde, κατώρυχα, wie verſenkt.

510 — 513. Zwiſchen den zwei Wendekreiſen dreht ſich im weiteſten Umfang, ſo groſs wie die Milchſtraſse, der Kreis der Taggleiche (Aequator), in zwei Hälften getheilt; dort macht die Sonne Tag und Nacht gleich, ſo-

Drinnen auch kreiſet der Haſe; doch nicht vom Hunde ſo ſehr viel;
Nur was die Füſs' abreichen, enthebet er; drinnen auch Argo,
Und des Kentaurs Machtſchulter; darin auch der Stachel des furchtbarn
Skorpions; und darin das Geſchoſs des glänzenden Schüzen:
Welchen zulezt, abſteigend vom heiteren Hauche des Nordes
Südwärts, Helios rührt mit dem Gleis. Dort wendet er alſo
Winterlich; und ihm wälzen umher drei Theile ſich obwärts,
Jener acht; doch die fünfe bewegen ſich unter dem Abgrund.
Zwiſchen den beiden nunmehr, ſo groſs, wie die ſchimmernde Milchbahn,
Windet ſich unter die Erd' ein Kreis mit gehalbetem Umfang.
In ihm werden die Tage den beiderlei Nächten gegleichet,
Wann abſcheidet der Sommer, und wann ſich erneuet der Frühling.
Zeichen ihm ſtehet der Widder, und knieendes Fuſses der Stier da:
Er zwar über den Kreis langhin ſich dehnend, der Widder;
Doch von den Beinen des Stiers, ſo weit herſcheinet der Kniebug.
Drin auch waltet der Gürtel des ganz lichthellen Orion;

wohl im Herbſt, als im Frühling. Διχάειν, gehalbt ſein, διχαίεσθαι. Statt διχάοντι giebt die Pfälziſche das ächte διχόωντι, die Breſslauiſche halb verderbt διχάων τι. Verfälſcht iſt τοῦ τ' εἴαρος aus τότε δ' εἴαρος, wie die Mehrzahl lieſt; τότε δὲ, und dann, ſteht eben ſo v. 774.

514 — 523. Die Sternbilder des Gleichers fand Hipparch p. 204 — 5 bei Eudoxus eben ſo, bis auf weniges, und tadelt nach der neueren Anordnung; die wieder bei Manetho II, 33—92 verſchieden iſt. Nach der ſpäteſten berichtigte Maximus in vierzehn Verſen. Die mit ἐν δέ τέ οἱ ζώνη beginnende Aufzählung verlangt nach Τόξης ein Kolon, und dann ἐνί οἱ καὶ ἀλαφρὸς Κριτής, wie die Wieniſche abtheilt, und der Scholiaſt. Ἐν τῷ δ' Ὀφιούχεα iſt verdorben aus ἐνί οἱ. Für den ſelbigen Gegenſtand wird die ſtärkere Hinweiſung τῷ nicht einmal wiederholt, nach anfangendem und wiederholten οἱ darf ſie noch weniger eintreten: ſ. bei H. in Cer. 46. Der Adler, αἰητός, ward als Stürmer, αἴητος, gedacht; von ἀήτης, Sturm, aus ἄημι, bildete man ἀητεῖσθαι. Durch den Adler, der hochfliegenden Aare oder Raubvögel edelſten, verkündet Zeus Wetter und Geſchick aus der Luft; deſſen Sternbild iſt Vorbote von Sturm. Ἀπομείρεται, ſtatt ἀπαμείρεται, giebt die Pfälziſche: nicht des Adlers *nimt ſich ein Theil* der Kreis: Heſ.

Καμπή τ' αἰθομένης Ἴδρης· ἐνί οἱ καὶ ἑλαφρὸς
Κρητήρ· ἐν δὲ Κόραξ· ἐνὶ δ' ἀστέρες οὐ μάλα πολλοὶ
Χηλάων· ἐνί οἱ δ' Ὀφιούχεα γοῦνα φορεῖται.
Οὐ μὴν Αἰητοῦ ἀπομείρεται· ἀλλά οἱ ἐγγὺς
Ζηνὸς ἀητεῖται μέγας ἄγγελος. ἡ δὲ κατ' αὐτὸν
Ἱππείη κεφαλὴ καὶ ὑπαύχενον εἱλίσσονται.
Τοὺς μὲν παρβολάδην ὀρθοὺς περιβάλλεται ἄξων,
Μεσσόθι πάντας ἔχων. Ὁ δὲ τέτρατος ἐσφήκωται
Λοξὸς ἐν ἀμφοτέροις, οἵ μίν ῥ' ἑκάτερθεν ἔχουσιν
Ἀντιπέρην τροπικοί· μέσσος δέ ἑ μεσσόθι τέμνει.
Οὔ κεν Ἀθηναίη χειρῶν δεδαημένος ἀνὴρ
Ἄλλῃ κολλήσειε κυλινδόμενα τροχάλεια,
Τοῖά τε καὶ τόσα πάντα περὶ σφαιρηδὸν ἑλίσσων,
Ὡς τά γ' ἐναιθέρια πλαγίῳ συναρηρότα κύκλῳ
Ἐξ ἠοῦς ἐπὶ νύκτα διώκεται ἤματα πάντα
Καὶ τὰ μὲν ἀντέλλει τε καὶ ἀντία νειόθι δύνει

Erg. 578, Ἠὼς γὰρ ἔργοιο τρίτην ἀπομείρεται αἶσαν, Eos nimt ſich des beſchiedenen Tagwerks ein Drittel, denn in der Morgenſtunde gedeiht die Arbeit. Hingegen von ἀμείρω, ich mache *theillos*, ward ἀμοιρεῖν, theillos ſein, und ἀμείρεσθαι, theillos werden, alle bei Heſychius: dieſes vermehrt in ἀπαμείρεσθαι hat Heſiodus Theog. 801, Ἐννάετες δὲ θεῶν ἀπαμείρεται αἰὲν ἐόντων, Neun Jahre lang wird er theillos der Götter, ihres Umgangs beraubt; auch Apollonius III, 186. 785. Die Grammatiker verwechſelten beide Wörter; und wo der Begrif *theilhaft*, und nicht *theillos*, war, hatten ſie für das α mancherlei Scheingelehrſamkeit bei der Hand. Statt ἠδὲ κατ' αὐτούς leſen wir ἡ δὲ mit Hipparch p. 205, und κατ' αὐτόν, ſc. κύκλον, mit Ausgaben und Handſchriften, wozu die Pfälziſche kommt.

524 — 527. Dieſe drei neben einander gradaus laufenden Kreiſe der zwei Wenden und der Taggleiche ſchwingt die in der Mitte ſie faſſende Axe herum. Der vierte aber, der Thierkreis, iſt ſchräg in die beiden Wendekreiſe gefügt, daſs der mittele, der Gleicher, ihn mitten ſchneidet. Ὀρθούς fodert der Gegenſaz λοξός. Grotius vermutete ὀρθός, weil bei Germanicus v. 507 *rectus* ſteht; aber auch dort muſs *rectos* ſtehn, wegen v. 510, *quartus in obliquum*. Für οἵ μὲν haben drei Handſchriften, worunter die

Auch die entloderte Hyder, die bäumt; drin auch der beſcheidne
Miſchkrug; drin auch der Rab'; und drin auch Sterne der Scheeren,
Wenige zwar; auch drin des Umſchlängelten leuchtende Kniee.
Nichts indeſs von dem Adler enthebet er; aber zunächſt ihm
Stürmet des Zeus Botſchafter, der mächtige; doch auf ihm ſelber
Siehſt du die Scheitel des Gauls mit dem ragenden Halſe daherziehn.

Dieſe gerad' an einander gerichteten ſchwinget die Ax' um,
Die in der Mitte geſamt ſie durchborete. Aber der viert' iſt
Schräg' in beide gezwängt, die entgegnenden Wenden, die zwiefach
Dort ihn halten und dort; doch der mittele ſchneidet ihn mitten.
Wol kein Mann, von Athene zu Handarbeiten gewizigt,
Hätte mit anderer Haſt úmrollende Räder gefüget,
Solche zugleich und ſo groſse geſamt um die Kugel ſie drehend,
Wie die ätheriſchen dort im Verband des geſchrägeten Kreiſes
Her vom Morgen zur Nacht ſich beſchleunigen immer und ewig.
Die nun ſteigen empor und ſenken ſich wieder hinabwärts

Pfälziſche, *οἳ μίν ῥ' ἑκάτερθεν.* Schol. *αὐτὸν ἔχουσι.*

528 — 532. Kein Künſtler hätte ſo groſse Räder anders gefügt, wie jene drei durch den ſchrägen Kreis verbundenen ſich ewig vom Morgen zum Abend umdrehn. *Οὐκ ἄν*, Mosk. und Wien. *οὔ κεν*, Pfälz. *οὐκ ἐν* aus dieſem, das nur der Dichter braucht. *Ἀθηναίης χειρῶν δεδιδαγμένος* hat das Scholion *ὑπὸ τῶν χειρῶν τῆς Ἀθηνᾶς*, oder *ὑπὸ τῆς Ἀθηνᾶς κατὰ χεῖρας*, dies mit richtigem Sinn, aber ſprachwidrig. Achilles p. 167 erhielt *χειρῶν δεδαγμένος*, in Händen belehrt, d. i. in Handarbeiten: Apollon. I, 147, *δεδαγμένον ἵππων.* Vom Paſſiv *δεδαγμένον* nun iſt abhängig *Ἀθηναίῃ*, der bekannte Dativ, ſtatt *ὑπ' Ἀθηναίης.* Od. VI, 233, *ὃν Ἥφαιστος δέδαεν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη.* Statt *κολλήσαιτο* las der Scholiaſt beſſer *κολλήσειε*, woraus *κοσμήσειε* bei Achilles verdorben ſcheint. Germanicus ſchrieb: *Non* (nicht *nam*), *si Palladiâ doctus formaret ab arte, Diſtantes orbes melius religaſſet ab uno.* *Περὶ σφαιρηδὸν* getrennt, wie in der Wieniſchen. Für *ἐν αἰθερίῳ* haben einige *αἰθέρια*, das richtige *ἐναιθέρια* ſah Buhle. *Διώκεσθαι*, ſich beſchleunigen, v. 225.

533 — 539. Die ſo verbundenen gehn mit einander auf und unter, jeder an dem ſelbigen Orte; der ſchräg verbindende aber wechſelt den Ort des Aufgangs und Niedergangs von

Πάντα παραβλήδην· μία δέ σφεών ἐστιν ἑκάστου
'Εξείης ἑκάτερθε κατηλυσίη τ' ἄνοδός τε.
Αὐτὰρ ὅγ' 'Ωκεανοῦ τόσσον παραμείβεται ὕδωρ,
"Οσσον ἀπ' Αἰγοκερῆος ἀνερχομένοιο μάλιστα
Καρκίνον εἰς ἀνιόντα κυλίνδεται, ὅσσον ἁπάντη
'Αντέλλων ἐπέχει, τόσσον γε μὲν ἄλλοθι δύνων.
"Οσση δ' ὀφθαλμοῖοι βολὴ ἀνατείνεται αὐγῇ,
'Εξάκις ἂν τόσση μιν ὑποδράμοι· αὐτὰρ ἑκάστη
'Ιση μετρηθεῖσα δύω περιτέμνεται ἄστρα.
Ζωϊδίων δέ ἑ κύκλον ἐπίκλησιν καλέουσι.
Τῷ ἔνι Καρκίνος ἐστὶ, Λέων τ' ἐπὶ τῷ, καὶ ἐπ' αὐτῷ

einem Wendekreiſe zum andern, indem gleich viel ſeines Umfangs ſteigt und ſinkt. 'Αντία, ſonſt häufig ἐξ ἑτέρης, ſcheint mir ächt, und αὐτίκα (Breſsl. ἀντίκα) verſchrieben; ſo ſteht es v. 628. 693. 750. Dichtergebrauch iſt κατελυσίη τ' ἄνοδός τε, mit doppelter Bindung, woraus der Schreibfehler κατήλυσις ἠδ' ἄνοδός τε entſtand: Schol. καὶ ἐκ δύσεως καὶ ἐξ ἀνατολῆς. Hier hat 'Ωκεανοῦ τόσσον den Vorzug; denn 'Ωκεανοῖο τόσσον gäbe vier weibliche Abſchnitte nach einander. Παραμείβεται ὕδωρ, der ſchräge Thierkreis, ſtatt daſs die andern immer an Einem Ort aufgehn und untergehn, wechſelt am Okeanos, geht am Horizonte mit ſeinen Zeichen ſo weit hin und her, als der Raum zwiſchen dem Kaprikorn und dem Krebs in dem Umſchwung ſich erſtreckt.

540 — 542. Eine Linie vom Mittelpunkte der mitten in der Welt ruhenden Erde bis zu des Himmels Hohlkugel hinauf wäre, als Hälfte des Durchſchnittes, ein Sechstheil des ganzen Umfangs, mithin auch des Thierkreiſes. Dies poetiſch: Der Stral eines Blicks von der Erde zum Äther würde wol ſechsmal ihn durchlaufen, den Gürtel des Thierkreiſes umher durchmeſſen; und jeder gleich lange Stral, jedes Sechstheil, umfaſst zwei ſeiner zwölf Sternbilder. Unſer Text lautet: "Οσσον δ' ὀφθαλμοῖο βολῆς ἀποτέμνεται αὐγὴ, 'Εξάκις ἂν τόσσ' ἡμῖν ὑποδράμοι. Welche Lesart der Scholiaſt auch bei Sporos gedolmetſcht fand: wie viel des Augenſtrals abſchneidet oder wegnimt der Ätherglanz, ſechsmal ſo viel unterläuft wol den obſchwebenden Thierkreis, τόσσον μιν. Er ſelbſt deutet ſo: "Οση ὄψεως γίνεται εὐθεῖα, ἄνω βλεπόντων ἡμῶν εἰς τὸν οὐρανόν, τοσαῦται ὀφείλουσιν ἐξ νοεῖσθαι δι' ὅλης τῆς περιφερείας. Dann wieder: "Οση ἡ ὁρατικὴ ὄψις ἐστι, τουτέστιν ἡ ἀκτὶς ἡ ἀφ' ἡμῶν ἀφιεμένη ἐπὶ τὴν ἀνωτάτω τοῦ οὐρανοῦ ἐπιφάνειαν, τηνικαύτην —. Sein Text alſo war: "Οσση δ' ὀφθαλμοῖο βολὴ ἀνατείνεται αὐγῇ, So weit des Auges Wurf (oder Stral) ſich emporſtreckt zum Ätherglanz, 'Εξάκις ἂν τόσση μιν ὑποδράμοι,

All' an einander gereiht; und jeglichem eins nach der Ordnung
Iſt an jeglicher Seite der Niedergang und der Aufgang.
Doch dér wechſelt den Raum ſo weit an Okeanos Waſſern,
Als der Bezirk ganzher von dem Geiſshorn, welcher emporſteigt,
Zum aufſteigenden Krebſe ſich umſchwingt, immer, wie weit wo
Er mit dem Aufgang reicht, ſo weit auch anderswo ſinkend.
Aber wie weit vom Auge der Stral aufſtrebt zu dem Lichtglanz,
Sechsmal etwa ſo weit durchläuft er ihn; jeglicher dann gleich
Abgemeſſene Stral umſchneidet dir zwei der Geſtirne.

Thierkreis nun wird ſolcher mit treffendem Namen genennet.
In ihm waltet der Krebs, und der Löwe zunächſt, und die Himmels-

Sechsmal ſo weit möchte er wol unter ihm (dem Thierkreis) fortlaufen. Od. IV, 150, Ὀφθαλμῶν τε βολαί. Für βολὴ ſchrieb einer das gemeinere βολὶς, welches Sporos und die Moskauiſche hat; daraus ward βολῆς, und verderbte das übrige. Ἀνατείνεται, halb verdorben ἀποτείνεται bei Hipparch pag. 200. Αὐγὴ, Ätherglanz: Il. XIII, 837, Ἠχὴ δ' ἀμφοτέρων ἵκετ' αἰθέρα καὶ Διὸς αὐγάς. Der Dativ αὐγῇ ſtatt ἐς αὐγήν: ward häufig verkannt, v. 604. Dahin gehört ἔμπισα πόντῳ; Il. III, 441, φιλότητι τραπείομεν; Eurip. Iph. A. 1204, ὑπόστροφον νεανίδα Σπάρτῃ κομίζουσα; Apollon. II, 827, οὔδει πέσεν; Virgils *it clamor caelo*. Unverfälſcht blieb τόσση μεν bei Hipparch und in drei Handſchriften. Für ὑποδράμοι möchte ἐπιδράμοι zu leſen ſein, welches mehr der Hipparchiſchen Erklärung entſpricht: ἥ τε γὰρ βολὴ τοῦ ὀφθαλμοῦ εὐθεῖά ἐστι, καὶ αὐτὴ ἑξάκις καταμετρεῖ τὸν μέγιστον κύκλον. Das richtige περιτέμνεται erkennen mit Hipparch und Kleomedes der Scholiaſt, alle Baſeler, die Mosk. und die Pfälz. Handſchrift; παρατέμνεται ſtammt von Morel. Der Scholiaſt des Euripides Phoen. 1 hat περιτέμνεται οἴκους, ſtatt ἄστρα. Aber οἶκοι wurden die Zwölftheile des Thierkreiſes von Aſtrologen nur in Beziehung auf die einkehrenden Planeten genannt: Geop. I, 12. not. Nicl.

543 — 548. Es folgen die zwölf Zeichen des Thierkreiſes. Sie nannte der Aſtronom ζῴδια, und den Thierkreis ζῳδίων κύκλον, Gem. pag. 1. 20; auch ζῳόφορον, Ariſtot. de mundo; gewöhnlicher ζῳδιακόν, Hipp. pag. 144. Hier ſchrieb man ζωΐδιον κύκλον, beiſpiellos und gegen die Analogie, ſtatt ζωϊδίων κύκλον. Manetho IV, 5, Ζωϊδίων τε πόλοιο περίδρομον. IV, 620, ζωϊδίων κύκλιος πόρος. Die Folge des Thierkreiſes begann Eudoxus mit dem Widder der Frühlingsgleiche: Hipp. p. 211. Aratus beginnt mit dem Krebs, weil Meton, deſſen Kalender im häuslichen Gebrauche vorwaltete, ſein aſtronomiſches Jahr von der Sonnenwende im Krebs anfing: v. 751. Λείων τ' ἐπὶ τῷ, an dieſem, nach dieſem, hinweiſend auf den Krebs. Καὶ ὑπ'

Παρθένος· αἱ δ' ἐπὶ οἱ Χηλαὶ, καὶ Σκορπίος αὐτὸς,
Τοξευτής τε, καὶ Αἰγόκερως· ἐπὶ δ' Αἰγοκερῆϊ
Ὑδροχόος· δύο δ' αὐτῷ ἔπ' Ἰχθύες ἀστερόεντες·
Τοὺς δὲ μέτα Κριὸς, Ταῦρος δ' ἐπὶ τῷ, Δίδυμοί τε.
Τοῖσι δ' ἐν Ἠέλιος φέρεται δυοκαίδεκα πᾶσι,
Πάντ' ἐνιαυτὸν ἄγων· καί οἱ περὶ τοῦτον ἰόντι
Κύκλον ἀέξονται πᾶσαι ἐπικάρπιοι Ὧραι.
Τοῦ δ' ὅσσον κοίλοιο κατ' Ὠκεανοῦ δινεῖται,
Τόσσον ὑπὲρ γαίης φέρεται· πάσῃ δ' ἐπὶ νυκτὶ,
Ἓξ αἰεὶ δύνουσι δυωδεκάδες κύκλοιο·
Τόσσαι δ' ἀντέλλουσι. Τόσον δ' ἐπὶ μῆκος ἑκάστη
Νὺξ αἰεὶ τετάνυσται, ὅσον τέ περ ἥμισυ κύκλου
Ἀρχομένης ἀπὸ νυκτὸς ἀείρεται ὑψόθι γαίης.
Οὔ κεν ἀπόβλητον δεδοκημένῳ ἤματος εἴη,
Μοιράων σκέπτεσθαι ὅτ' ἀντέλλῃσιν ἑκάστη.
Αἰεὶ γὰρ τάων γε μιῇ συνανέρχεται αὐτὸς

αὐτοῦ Παρθένος, Mosk. καὶ μετ' αὐτὸν, Pf. μετὰ δ' αὐτὸν mit Plutarch, plac. Phil. 6. Sowohl ὑπ' als μετ' entſtand aus ἐπ' αὐτῷ, welchem aufzählenden ἐπὶ ſchicklicher am Ende v. 548 ein μετὰ folgt. In einer Handſchrift Plutarchs (ed. Corſin. p. 152) gerieth dieſes ἐπ' αὐτῷ in den folgenden Vers: Χηλαὶ, καὶ ἐπ' αὐτῷ Σκορπίος αὐτὸς, wo es durchaus nicht Statt finden kann. Αἱ δ' ἐπί οἱ Χηλαὶ, bei Plutarch ἠδ' ἐπί οἱ: vielleicht ᾗδ' ἔπι τοι. Statt αὐτὸν ἐπ' Ἰχθύες haben vier Handſchriften das richtige αὐτῷ, zwei das ἔπ' auslaſſend. Vom Abſchnitt v. 934. Ἀστερόωνται, bei Plutarch ἀστερόωντες, und in der Handſchrift geſund ἀστερόεντες, wie v. 357. Nonnus 38. p. 986, Ἰχθύες ἀστερόεντες ἐπεσκίρτησαν Ὀλύμπῳ. Nach Κριὸς beſſer Ταῦρος δ' ἐπὶ mit Plutarch und der Moskauiſchen, als τε.

549 — 551. In dieſen zwölf Zeichen hält Helios ſeinen Jahrlauf, und bringt hin und her gehend die Jahrzeiten hervor. Ἐν τοῖς: Breſsl. und Pf. ἐν τοῖσι δ' Ἠέλιος, aus der poetiſchen Umſtellung, τοῖσι δ' ἐν Ἠέλιος, wie v. 544 Τῷ ἔνι, ſtatt ἐν τῷ. Die Horen, wovon bei H. in Cer. 400, heiſsen ἐπικάρπιοι, fruchtbietende, mit dem feierlichen Beinamen, den Zeus in Euböa führte; bei Pindar, fr. C, 6, werden ſie ἀγλαόκαρποι genannt.

552 — 557. Der Thierkreis iſt immer halb unter dem Horizont mit ſechs ſeiner Zeichen, und halb über

Jungfrau; dann auch die Scheeren des Skorpions, und er ſelber;
Dann auch der Schüz; ihm nahe der Geiſshorn; aber dem Geiſshorn
Nahe der Wäſſerer dann, und dem das geſtirnete Fiſchpaar;
Dann der Widder, und nah ihm der Stier, und die Zwillinge beid' ihm.
Durch die zwölfe geſamt lenkt Helios ſtetigen Umlauf,
Ganzaus führend das Jahr; und indem auf dem Kreiſ' er einhergeht,
Heben ſich ihm nach einander die fruchtausſpendenden Horen.

Aber wie vieles von dem in Okeanos Höhlung hinabrollt,
Eben ſo viel ſchwebt ober der Erd': in jeglicher Nacht dann
Tauchen hinab je ſechſe der Zwölftheil' immer im Thierkreis,
Und ſechs gehen hervor. So weit iſt immer auch jede
Nacht in Länge gedehnt, als weit die Hälfte des Kreiſes
Von der beginnenden Nacht ſich emporhebt über die Erde.

Kein unnüzer Beſcheid von des Tags Annäherung wär' es,
Achtſam ſchaun, wann jeder der Theil' aufgehe zum Himmel.
Denn ſtets einem davon in Geſellſchaft ſteiget er ſelbſt auf,

ihm. Weil aber die auf und ab ſteigende Sonne darin bald einen gröſseren, bald einen kleineren Bogen beſchreibt, ſo reicht die Länge der Nacht ſo weit, als der Halbkreis von ihrem Beginn, dem Punkte des Untergangs, ſich erhebt. *Κοίλοιο κατ' Ὠκεανοῖο δύνηται* verſtöſst gegen Vers, Sprachgebrauch und Grammatik. Mit der Lesart *δύηται* ſtatt des ungebräuchlichen *δύνηται* wären die erſteren befriedigt; die Grammatik verlangt einen Indicativ. Leſen wir *κατ' Ὠκεανοῦ δύνεῖται*, ſo ſteht auch das benachbarte *δύνουσι* v. 554 untadelhaft. Der hohle Okeanos iſt poetiſch die Himmelstiefe unter dem Horizont, v. 406. *Ἐπὶ νυκτὶ*, nicht *ἐν* mit der Pfälziſchen, v. 322. Die Lesart *δυωδεκάδες* bei Hipparch p. 200, Geminus p. 28, und Achilles p. 145, ſtatt *δυωδεκάδος*, erhielt endlich in Matthiä's Ausgabe ihr Recht, das mancher erkannt hatte. *Δυωδεκάς*, für das proſaiſche *δωδεκατημόριον*, Zwölftheil, ſteht auch v. 702.

558 — 561. Wenn der Seefahrer bei Nacht wiſſen möchte, wie nahe der Tag ſei, ſo beachte er die nach einander aufgehenden Theile des Thierkreiſes, und zähle, wie weit der noch zurück ſei, mit welchem die Sonne in dem jezigen Monat aufgehe. Hipparch pag. 209 — 211 zeigt gegen den Dichter und Attalus die Unſicherheit ſolcher Schäzung. Auch meinten wol beide nur einen nothdürftigen Behelf

Ἠέλιος. Τὰς δ' ἄν κε περισκέψαιο μάλιστα,
Εἰς αὐτὰς ὁρόων. Ἀτὰρ ἢν νεφέεσσι μέλαιναι
Γίγνοιντ', ἢ ὄρεος κεκρυμμέναι ἀντέλλοιεν,
Σήματ' ἐπερχομένῃσιν ἀρηρότα ποιήσασθαι.
Αὐτὸς δ' ἂν μάλα τοι κεράων ἑκάτερθε διδοίη
Ὠκεανὸς, τάτε πολλὰ περιστρέφεται ἑοὶ αὐτῷ,
Νειόθεν ὀππῆμος κεινέων φορέῃσιν ἑκάστην.
Οὔ οἱ ἀφαυρότατοι, ὅτε Καρκίνος ἀντέλλῃσιν,
Ἀστέρες ἀμφοτέρωθεν ἑλισσόμενοι περίκεινται.
Τοὶ μὲν δύνοντες, τὰ δ' ἐξ ἑτέρης ἀνιόντες.
Δύνει μὲν Στέφανος, δύνει δὲ κατὰ ῥάχιν Ἰχθύς·
Ἥμισυ μέν κεν ἴδοιο μετήορον, ἥμισυ δ' ἤδη

des Schiffers. Δεδοκημένες, mit Aufmerkſamkeit erwartend, wird als Wort des Strebens gefügt zum Genitiv, wie δεδόχθαι v. 794.

561 — 567. Wenn die Zeichen des Thierkreiſes ſelbſt etwa verdeckt ſind, ſo richte man ſich nach Geſtirnen, die mit dem Aufgang jener zugleich aufgehn oder auch untergehn. Τὰς δ' ἄν κε περισκέψαιο μάλιστα, Hipparchs Lesart pag. 209, hat mit drei Handſchriften die Pfälziſche; dem ἄν κε mistrauend ſchrieb man ἄν γε, und Scaliger empfahl αὖ κε. Gleichwol iſt ἄν κε bei Homer häufig; nicht nur getrennt, Il. XI, 187. Od. V, 361. VI, 259. Il. XXIV, 437; ſondern beiſammen, Il. XIII, 127, ἅς οὔτ' ἄν κεν Ἄρης ὀνόσαιτο μεταλθών. Od. IX, 334, τοὺς ἄν κε καὶ ἤθελον αὐτὸς ἑλέσθαι. S. Schäfers Melet. p. 125. Den ſpäteren Gebrauch lehrt Hermann Orph. Lithic. 247. Wahrſcheinlich ward auch Od. XXII, 198 das unhomeriſche ἠνίκ' ἀγελαῖς aus ἤν κεν ἀγνῇς verderbt. Statt εἰ γίνοντ', Hipparchs ἢν γίνοντ' oder γίγνοιντ' an den folgenden Optativ gefügt. Mit μοιράων, τάων, τὰς, κεκρυμμέναι iſt ἐπερχομένῃσιν unverträglich; ἐπερχομένῃσιν hat mit zwei anderen die Pfälziſche. Der Sinn iſt: Schaffe dir Zeichen, die den ankommenden Theilen des Thierkreiſes verbunden ſind, d. i. die bei ihrer Ankunft theils aufgehn, theils untergehn. An beiden Enden des Horizonts, im Oſten und im Weſten, ſind ſolcher Zeichen genug, die mit dem Aufgang jedes Theils vom Thierkreis erſcheinen. Das poetiſche Bild des Horizonts iſt der Okeanos, der mit zwei Einſtrömungen in das Mittelmeer, dem öſtlichen Faſis und der weſtlichen Enge, die Erdſcheibe theilt. Hörner wurden alle Abſtrömungen oder Fluſsarme genannt, hier die beiden vorzüglichſten des Okeanos, die Oſten und Weſten andeuten. Das weibliche κείνων war κενέων, in Proſa κενῶν. Die jezt übliche Schreibung verwirrt. S. bei H. in Cer. 363.

Helios. Die nun magſt du am ſicherſten wol dir herausſpähn,
Wenn auf ſie ſelber du ſchauſt. Doch fals ſie von Wolken gedunkelt,
Oder vom deckenden Berge verhehlt, ſich erhüben zum Aufgang;
Dann mit verbundenen Zeichen der kommenden ſchaffe dir Weiſung.
Wol der Okeanos ſelbſt an jeglichem Horne gewährt dir
Solcher genug, die jenem umher ſich drehen in Menge,
So wie von unten empor er der Zwölftheil' hebet ein jedes.
Nicht im dunkelſten Schein, wann der Krebs aufſteiget zum Himmel,
Schweben an beiderlei End' um Okeanos kreiſende Sterne,
Die abſinken ſowohl, als die dort wieder hervorgehn.
Oft nun ſinket der Kranz, auch ſinkt mit dem Grate der Südfiſch.
Halb noch kannſt du ihn ſchaun, den erhobenen Kranz Ariadne's;

'Οπτῆμος aus ἦμος ſcheint attiſch, wie ὀκτηνίκα, welches bei Demoſthenes und Moſchion vorkommt.

568 — 570. Den Aufgang des Krebſes zeigt manches nicht dunkle Sternbild, ſinkend ſowohl, als ſteigend. Hipparch bemerkt bei den Miterſcheinungen überhaupt, daſs der Dichter von Eudoxus abweiche, weil er ſelbſt den beginnenden Aufgang, und der Vorgänger den mittleren verſtehe.

571 — 575. Jezo ſinkt zur Hälfte der Kranz der Ariadne, und bis zum Rückgrat der ſüdliche Fiſch, jener einſame v. 336. Ἴδοιο, ſtatt ἴδῃαι, gab Buhle nach Urkunden und Vernunft. So auch die Pfälziſche; ἴδοις ἄν der Scholiaſt. Ἐσχατιαὶ, die äuſserſten Enden, des Okeanos weſtliches Geſtade, wie v. 431 πρότερη, das öſtliche. Βάλλειν, hinſchwingen, für ſenken, v. 595. Αὐτὰρ ὅ γ' ἐξόπιθεν τετραμμένος — ſoll der Südfiſch ſein, der mit dem Bauche noch nicht untergehe, aber ſchon mit den Obertheilen. Doch klagt der Scholiaſt über den gezwungenen Ausdruck, und ſagt, daſs deshalb einige den Knieenden verſtehn, dem das Obere kopfüber geſunken ſei, zugleich mit des Kranzes oberer Hälfte, und das Untere bis zum äuſserſten Bauche noch emporrage; und bei v. 585 nennt er unter den hier aufgezählten den Knieenden. Hipparch p. 214 ſagt nichts von der Fiſchdeutung, ſondern einfach, des Knieenden Theile bis über den Bauch ſein geſunken; dies wiederlegt er p. 215, und giebt p. 216 die zwei Verſe ſelbſt, worin er des Knieenden halb geſunkenes Bild findet. Eben ſo deutete Attalus, bei welchem hier nichts zu berichtigen war. Attalus demnach, und Hipparch, der mehrmals von abweichenden Handſchriften ſpricht, kannten nur Eine Lesart, die den Knieenden klar und beſtimmt angab. Auch lehrt Hyginus, Poet. Aſtr. IV, 12. p. 558, bei des Krebſes Aufgang

Ἐσχατιαὶ βάλλουσι κατερχομένου Στεφάνοιο·
Αὐτὰρ ὁ Γνὺξ ὄπιθεν τετραμμένος ἀλλὰ μὲν οὔπω
Γαστέρι νειαίρῃ, τὰ δ' ὑπέρτερα νυκτὶ φορεῖται.
Τὸν δὲ καὶ εἰς ὤμους κατάγει μογερὸν Ὀφιοῦχον
Καρκίνος ἐκ γονάτων, κατάγει δ' Ὄφιν αὐχένος ἐγγύς.
Οὐδ' ἂν ἔτ' Ἀρκτοφύλαξ εἴη πολὺς ἀμφοτέρωθεν,
Μείων δ' ἡμάτιος, τὸ δ' ἐπὶ πλέον ἔννυχος ἤδη.
Τέτρασι γὰρ μοίρῃς ἄμυδις κατιόντα Βοώτην
Ὠκεανὸς δέχεται· ὁ δ' ἐπὴν φάεος κορέσηται,
Βουλυτῷ ἐπέχει πλεῖον δίχα νυκτὸς ἰούσης,
Ἥμος ὅτ' Ἠελίοιο κατερχομένοιο δύηται.
Κεῖναί τοι καὶ νύκτες ἐπ' ὀψὲ δύοντι λέγονται.
Ὡς οἱ μὲν δύνουσιν. Ὁ δ' ἀντίος, οὐδὲν ἀεικὴς,

verſchwinde dem Knieenden das Haupt ſamt dem Leibe bis zum Nabel. Und die Anzeige v. 590, daſs vom Knieenden nur noch das linke Bein oben ſei, bezieht ſich offenbar auf ein früheres Hinabſinken des Oberleibs. Unſere Lesart kann man nicht anders, als, mit den römiſchen Dolmetſchern, vom vorgemeldeten Fiſch verſtehn. Wie laſen denn jene Ausleger? Gewiſs Αὐτὰρ ὁ γνὺξ ὄπιθεν τετραμμένος: Doch *der auf den Knieen rückwärts gewendete* ſchwebt, mit dem Bauche noch nicht, aber mit den Obertheilen in Nacht. Die ſelbige Wendung mit dem ſelbigen Ausdruck, Αὐτὰρ ὅ γε γνὺξ ἥμενος, iſt v. 590. Die vor γνὺξ mittelzeitig ſchwebende Kürze wird hier verlängt durch den Rhythmus, dort verkürzt, wie ὕδωρ in den nämlichen Verstakten. Zwar wird ſolche vor einem flüſſigen Doppelkonſonanten ſchwebende Kürze von dem Epiker meiſtens lang gebraucht, aber auch kurz vor Namen, und unvermeidlichen, beſonders Kunſtwörtern: ἐπεκραίαινε Κρονίων, ſelbſt λειμῶνι Σκαμανδρίῳ, ἠὲ σκέπαρνον, und Heſ. Erg. 567, ἐπιτέλλεται ἀρχομένῳ. Es fragt ſich, ob Il. XXIV, 274, ὑπὸ γλωχῖνα δ' ἔγναμψαν, nicht auch als Kunſtwort zu rechtfertigen ſei, dem der Grammatiker ἔκαμψαν, wie Καμανδρίῳ, Ἰτίαιαν, und ähnliches, unterſchob.

576 — 582. Bei des Krebſes Aufgang ſinkt auch der Schlangenträger bis zur Schulter, und die Schlange bis zum Hals, auch Arktofylax über die Hälfte. Κατάγει μογερὸν Ὀφιοῦχον hebt ρον durch den Takt zu einer abgeſtoſsenen Länge. Vergl. 1099. 1059. Hermanns Umſtellung μογερὸν κατάγει Orph. p. 701 legt das Gewicht, welches κατάγει haben muſs, auf μογερόν. Auch wol nicht mehr iſt Arktofylax machtvoll an beiden Seiten des Hori-

Halb ſchon taucht er hinab am äuſserſten Rande des Erdreichs.
Doch der zurück auf den Knieen gewendete fährt mit dem untern
Bauche noch nicht, doch ſchon mit dem oberen Leib' in die Nacht hin.
Ihn auch, den hart an der Schlang' arbeitenden, ſenkt zu den Schultern
Ganz von den Knieen der Krebs, auch ſenkt er die Schlang' um den Nacken.
Nicht Arktofylax auch iſt groſs in beidem Bezirk noch,
Minder vielmehr in dem Tag', und gebreiteter unten im Nachtraum.
Denn in vier Zwölftheilen zugleich ſinkt nieder Bootes
Zu der Okeanosflut; und nachdem er des Lichts ſich geſättigt,
Nimt er zum Stierabſpannen ſich mehr denn die Hälfte des Nachtlaufs,
Wann er mit Helios auch, dem niedertauchenden, abſank.
Drum auch ſind die Nächte genannt nach dem ſäumigen Sinker.
Alſo ſenken ſich jene. Doch dorther, nicht unbetrachtbar,

zonts, *ἀμφοτέρωθεν* wie v. 726; ſondern kleiner im Tagraum oberhalb, und für das mehrere ſchon im Nachtraum unten. Dies kaum entbehrliche *ſondern* hat der Scholiaſt, *ἀλλὰ τὸ μὲν ὀλίγον ἄνω ὑπὲρ γῆν*, und Hipparch p. 216 D. Wir ſchreiben alſo *μείων δ' ἡμάτιος*, ſt. *μείων ἡμάτιος*. Arktofylax, auch Bootes genannt v. 92, fängt an des Abends unterzugehn, wann der Stier aufſteigt v. 720, ſinkt tiefer in den Zwillingen und dem Krebs, und verſinkt völlig, wann der Löwe ſteigt v. 589. Dieſer herſchenden Vorſtellung widerſpricht Hipparch. *Ἀμυδὶς κατιόντα*, Schol. *ὁμοῦ κατιόντα*, Hipp. *συγκαταδύντα*: ſo, ſtatt *ἤδη* aus dem vorigen, leſen mit Hipparch und Euſtathius Od. V. p. 224, mehrere Handſchriften, auch die Pfälziſche. Nachdem Bootes, der Lenker des Stierwagens, lange genug oben in des Tagraums Lichte verweilt, braucht er zum Stierabſpannen und zur Einkehr unter den Horizont doch mehr als die Hälfte der Nachtzeit, wann er auch mit der Sonne zugleich ſich neigte zum Untergang. *Βουλυτὸς*, die Zeit des Stierabſpannens, die jener geſtirnte Stiertreiber von der Dämmerung bis über die Mitte der Nacht verlängt. *Διχὰ νυκτὸς*, wie Od. XII, 312 *τρίχα νυκτὸς*, ein Drittheil der Nacht. *Ἦμος ὅτε* aus ſpäterer Dichterſprache: Apollon. IV, 452. *Δύεσθαι*, *ſich ſenken*, noch vor dem völligen Untergang, wie v. 590. Homer nannte ſchon Od. V, 272, *καὶ ὀψὲ δύοντα Βοώτην*. Die Schreibung *ἀκοψὲ* war Unachtſamkeit, und blieb doch lang' im Beſiz. Einen Doppelamfibrach im vierten und fünften Takt dulden Homer und die Homeriden nur, wenn beide Wörter eng verbunden für eines gelten: ſ. Herm. Orph. p. 695.

585 — 588. Mit des Krebſes Auf-

Ἀλλ' εὖ μὲν ζώνῃ, εὖ δ' ἀμφοτέροισι φαεινὸς
Ὦμοις, Ὠρίων, ξίφεός γε μὲν ἶφι πεποιθὼς,
Πάντα φέρων Ποταμὸν, κέραος παρατείνεται ἄλλου.
Ἐρχομένῳ δὲ Λέοντι τὰ μὲν κατὰ πάντα φέρονται,
Καρκίνῳ ὅσσ' ἐδύοντο· καὶ Αἰετός. Αὐτὰρ ὅ γε γνὺξ
Ἥμενος ἄλλα μὲν ἤδη, ἀτὰρ γόνυ καὶ πόδα λαιὸν
Οὔπω κῦμ' οἰδοῦντος ὑποστρέφει Ὠκεανοῖο.
Ἀντέλλει δ' Ὕδρης κεφαλὴ, χαροπός τε Λαγωὸς,
Καὶ Προκύων, πρότεροί τε Κυνὸς πόδες αἰθομένοιο.
Οὐ μέν θην ὀλίγους γαίης ὑπὸ νείατα βάλλει
Παρθένος ἀντέλλουσα. Λύρη τότε Κυλληναίη
Καὶ Δελφὶς δύνουσι, καὶ εὐποίητος Ὀϊστός.

gang hebt Orion die Schultern bis zum Gurte, woran das Schwert hängt, v. 321. Den ſchwerttragenden Gurt hat er nach alter Heroenſitte, wie Herakles, Od. XI, 608, mit Gold geſchmückt; auch das Schwert funkelt von Gold ſternhell: daher *armatus auro* bei Virgil, Aen. III, 517. Ποταμὸς, Strom, ward gewöhnlich der Eridanos genannt, der von Orions linkem Fuſs anfängt, v. 358. Hyginus IV, 12 ſagt, auf geht Orions Leib bis zum Gürtel, und Eridanus erſcheint ganz. Orion *ſtreckt* ſich daher, als jagender vorgebeugt, v. 321, vom anderen *Horne* des Okeanos, dem öſtlichen Horizont, v. 565. Nach Eudoxus bei Hipparch p. 214 war bei des Krebſes Aufgang Orion ganz ſichtbar: welches Hipparch p. 218 dem Aratus zuſchreibt.

589 — 594. Wann der Löwe aufgeht, ſo ſinkt das völlig hinab, was im vorigen Zwölftheil ſich neigte, auch der Adler, nur daſs dem Knieenden das linke Bein noch nicht untergeht; es ſteigt aber das Haupt der Hyder, und was folgt. Ἐρχομένῳ ward erklärt ἀρχομένῳ ἀνατέλλειν, auch von Hipparch p. 218; ſo gerieth ἀρχομένῳ in den Text. Καταφέρονται πάντα, ſie gehn völlig unter: Schol. παντελῆ ποιεῖ τὴν κατάδυσιν. Germ. *omne abit.* Δύεσθαι, v. 583. Das überlieferte. Οὔπω κυμαίνοντος ὑποστρέφει Ὠκεανοῖο, iſt falſch. Wir kennen v. 73, νώτῳ ὑποστρέφεται, er dreht ſich *unter dem Rücken*, und v. 511, γαῖαν ὑποστρέφεται, *unter die Erde.* Aber ὑποστρέφει Ὠκεανοῖο hieſse, er dreht *unter dem Okeanos hervor*: Od. VI, 127, θάμνων ὑπεδύσετο; ſ. H. in Cer. 338. In der Wieniſchen hat κυμαίνοντος die Gloſſe κρύπτοντος. Las man vielleicht, Οὔπω κῦμ' ἀϊδήλου ὑ. Ω., das linke Bein dreht er noch nicht unter die Woge des unſichtbar machenden Okeanos? Sofokles Aj. 608, ἀΐδηλον Ἅιδαν. Näher der Schrift und maleriſcher iſt κῦμ' οἰδοῦντος Ὠ., unter die Woge des ſchwel-

Sondern hell um den Gurt, und hell um beide die Schultern,
Steigt Orion empor, trozvoll auf das ſtralende Machtſchwert,
Ganz mitbringend den Strom, von dem anderen Horne ſich ſtreckend.

Dann vor dem kommenden Löwen entſchwebt das völlig vom Himmel,
Was vor dem Krebs abſank; und der Adeler. Doch der in Arbeit
Knieende dreht das andre bereits, nur das Knie mit dem linken
Fuſse noch nicht abwärts in Okeanos wallende Strömung.
Auf dort ſteiget der Hyder das Haupt, grelläugig der Haſ' auch,
Und mit dem Vorhund ſteigen des Seirios vordere Läufe.

Traun nicht wenige ſchwingt an dem Erdrand nieder die aufwärts
Schwebende Sternjungfrau. Denn die kyllenäiſche Leier
Sinkt dann, ſamt dem Delfin, und dem ſtattlichen Bilde des Pfeiles.

lenden Okeanos. Bei Apollonius I, 478 ſagt der Scholiaſt, *οἰδάνειν* werde eigentlich von des Meers Schwellung gebraucht; ſo unten v. 909 *οἰδαίνουσα θάλασσα*, und das häufige *οἴδμα*. Die Änderung *ἐπὶ*, ſtatt *ὑπὸ*, beſſerte nichts; denn *ἐπ' Ὠκεανοῖο* wäre, zum Okeanos hin, nicht, unter ihn hinab. *Χαροπός*, hellblickend, als Sternbild, v. 393. Die Stellung bei Achilles p. 162, *πρότεροί τε Κυνὸς πόδες*, ſtatt *πόδες Κυνός*, hebt, wie es ziemt, den Hauptbegrif.

595 — 605. Die beim Aufgang der Jungfrau theils ſinkenden, theils ſteigenden Geſtirne fand Hipparch p. 219 eben ſo von Eudoxus angezeigt, und richtig bis auf den Maſt der Argo. Die Leier erfand Hermes, geboren auf dem Kyllene in Arkadien, v. 267. *Μέσφα* hat mit den beſſeren Abſchriften die Pfälziſche; *μέσφι* verſchrieb man, an *μέχρι* denkend. *Παρῳρίαι*, des Stroms Vorragungen, was von den Krümmen vorragt: Avien, *Vix lumine parco Eminet;* Hygin IV, 12, *Fluminis prior pars.* *Φθάμενος δὲ Κύων* gäbe den Sinn: zuvorkommend nimt ſich der Hund die anderen Füſse. Wem zuvorkommend? Nicht er, ſeine vorderen Füſse kamen zuvor v. 594; denen nun holt er die anderen nach. Alſo *φθαμένοις*. Dies erklärt ein Scholiaſt der Moskauiſchen Sammlung: *ὁ δὲ Σείριος τοὺς ὀπισθίους πόδας ἀναιρεῖται, φθασάντων τῶν ἐμπροσθίων.* Der Hund, mit dem Schwanz angefügt v. 341, ſcheint das Hintertheil (*πρύμνην*, nicht *πρύμναν*) der Argo zu ziehn. *Πολυταιρὴς*, vielſternig; ſchon Homer, Il. XVIII, 485, nannte *τείρεα*, Zeichen, die Geſtirne, wonach Schiffer und Landleute ſich richteten. Aus Eudoxus meldet Hipparch p. 220, von der Argo ſteige der Hintertheil allein aufwärts mit dem Löwen, und ſie ſelbſt, halbdurchſchnitten um den Maſt, *διδιχοτομημένην κατὰ τὸν ἱστὸν*, hebe ſich empor, bis ganz die Jungfrau geſtiegen ſei. Dem misverſtehenden Attalus erklärt er dies

Σὺν τοῖς Ὄρνιθος πρῶτα πτερὰ μέσφα παρ' αὐτὴν
Οὐρὴν, καὶ Ποταμοῖο παρηορίαι σκιόωνται·
Δύνει δ' Ἱππείη κεφαλὴ, δύνει δὲ καὶ αὐχήν.
Ἀντέλλει δ' Ὕδρη μὲν ἐπὶ πλέον ἄχρι παρ' αὐτὸν
Κρητῆρα· φθαμένοις δὲ Κύων πόδας αἴνυται ἄλλους,
Ἕλκων ἐξόπιθεν πρύμνην πολυτειρέος Ἀργοῦς·
Ἡ δὲ θέει γαίῃ, ἱστὸν διχόωσα κατ' αὐτὸν,
Παρθένος ἥμος ἅπασα περαιόθεν ἄρτι γένηται.
Οὐδ' ἂν ἐπερχόμεναι Χηλαὶ, καὶ λεπτὰ φάουσαι,
Ἄφραστοι παρίοιεν· ἐπεὶ μέγα σῆμα Βοώτης
Ἀθρόος ἀντέλλει, βεβολημένος Ἀρκτούροιο.
Ἀργὼ δ' αὖ μάλα πᾶσα μετήορος ἔσσυται ἤδη.

so: Wann die Jungfrau beginnt aufzugehn, iſt der Hund aufgegangen, und der Hintertheil der Argo; ſie ſelbſt aber gehalbt bis zum Maſt, oder bis zur Mitte des Maſtbaums, hebt ſich, bis ganz die Jungfrau geſtiegen iſt. Auch Hyginus IV, 12 ſagt, das Schif Argo ſteige nunmehr bis zum ganzen Segel. Jezt die Worte: Ἡ δὲ θέει γαίης, ἱστὸν διχόωσα κατ' αὐτόν. Man verſteht ὑπὲρ γαίης; denn Argo, ſagt der Scholiaſt, φέρεται ὑπέργειος, läuft über der Erde. Er meint, oberhalb ſei das ganze Sternbild, jenes halbe, am Maſt abgeſchnittene Schif. Falſch; ein beſſerer ſagt bei v. 609, erſt im folgenden Zwölftheil ſei Argo ganz geſtiegen. Jezt alſo läuft Argo nicht über der Erde, ſondern zu der Erde hinauf. Gleichwohl heiſst θέει γαίης, was der Scholiaſt will, auf der Erde hin: Il. XXIII, 521, πολέος πεδίοιο θέοντος, auf weiter Ebene hinlaufend, wofür v. 518 πεδίοιο τιταινόμενος. Demnach iſt zu leſen θέει γαίῃ, ſie läuft zu dem Erdrand von unten her, und hebt ſchon den halben Maſt; bald v. 609 wird ſie ganz oben ſein: Apollon. IV, 1451, τῇ θέον αἶψα κεχαρμένοι, dorthin. Dieſer Dativ der Richtung wohin ward auch v. 540 verderbt. Θέειν vom Laufe des Schifs, Il. I, 483. Διχόωσα, ſich halbend, v. 511. 772.

606 — 610. Alles, was mit den Scheeren des Skorpions, der nachmaligen Wage, zugleich aufgeht v. 607, oder den aufgehenden untergeht v. 625, fand Hipparch p. 221 aus Eudoxus wie abgeſchrieben. Καὶ λεπτὰ φάουσαι, als Zwiſchenſaz, wie bei Hipparch p. 217. 220. Das Scholion unter v. 595: Χηλαὶ μέλλουσαι ἀνατέλλειν, εἰ καὶ λεπτὰ φαίνουσι —. Attalus bei v. 90 erklärt die Glanzdürftigkeit des Sternbildes aus zu wenigen Lichtſternen, weshalb es dort an der miterſcheinenden Schlangenwindung erkannt werden ſoll, und hier am Bootes, der mit dem glänzenden Stern Arkturos ſtralt, v. 92. Βεβολημένος

Auch der Vogel zugleich am vorderen Ende der Flügel
Gegen den Schwanz, und des Stroms Vorragungen werden beſchattet;
Ab auch ſinket dem Roſſe das Haupt, ab ſinket der Nacken.
Aber es hebt ſich die Hyder um mehreres, bis an den Miſchkrug;
Und zu dem Vorſprung nimt ſich der Hund auch die anderen Läufe,
Nach ſich ziehend das Steuer der ſternreich ſchimmernden Argo:
Dort zu dem Erdrand läuft ſie, den Maſt in der Mitte zertheilend,
Wann ſich in völligem Glanze die Jungfrau drüben emporhub.
Nicht auch der kommenden Scheeren Geſtirn, wie dürftig es leuchtet,
Mag unbemerkt hingehn; denn ein groſs Wahrzeichen, Bootes
Steigt in ſämtlicher Gröſse, beſtralt vom hellen Arkturos.
Ganz auch hat nun Argo ſich aufgeſchwungen zum Äther.

'Αρκτούρου, wörtlich, ein getroffener oder beſtralter des Arkturos, der voll iſt von deſſen Anſtralung. Hipparch p. 221 faſst ſo zuſammen: Wann die Scheeren anfangen aufzugehn, iſt Bootes ganz aufgegangen, auch Argo; von der Hyder iſt das gegen den Schwanz allein unter der Erde. Auch Attalus p. 220 C erklärt, ganz aufgegangen ſei Argo. Und Hyginus IV, 12: Ganz erſcheint nun Bootes, ganz das Schif Argo, und die Hyder auſser der Spize des Schwanzes, die noch unten iſt. Den ſelbigen Sinn geben die römiſchen Nachahmungen. Wie laſen denn jene einſtimmigen Erklärer? Nicht 'Αργὼ δ' οὐ μάλα πᾶσα μετήορος ἔσσεται oder ἵσταται ἤδη, vielmehr 'Αργὼ δ' αὖ μάλα πᾶσα μετήορος ἔσσυται ἤδη. Cicero, *Totaque jam ſuperà fulgens prolabitur Argo.* Avien v. 1133, *Jam celſo Theſſala puppis Aethere ſubvehitur.* Gleich dieſen braucht Aratus ein dem Schifslauf angemeſſenes Wort, wie θέει v. 604. Von der Argo ſagt Apollonius IV, 595, ἡ δ' ἔσσυτο πολλὸν ὑπερθὲ λαίφεσιν. Ohne οὐ las den Vers auch der Scholiaſt, welcher erklärt: Argo iſt nunmehr ganz in der Höhe; denn ein Theil von ihr ſtieg mit dem Löwen zugleich. Aber ein anderer, deſſen Worte die Mosk. Sammlung vollſtändiger giebt, hat den Einfall: Man muſs οὐ μάλα πᾶσα ſchreiben, denn das Sternbild iſt nicht ganz, ſondern ein halbdurchſchnittenes Schif. Und ſolch eines Klüglers Änderung herſcht nun in Schrift und Druck! Dies alberne οὐ brachte Misdeutung auch dem folgenden: nicht Argo ſei ganz aufgegangen, aber die Hyder. Umgekehrt: Argo iſt ganz oben; Punktum. Aber die Hyder, die ſich v. 593 im Löwen mit dem Haupt, und v. 601 in der Jungfrau bis zum Miſchkrug erhub, dieſe, weil ſie ſo weit durch den Himmel ſich ausbreitet, entbehrt wol des Schwanzes noch. So mit Hipparch die römiſchen Nach-

Ἀλλ' Ὕδρη, κέχυται γὰρ ἐν οὐρανῷ ἥλιθα πολλὴ,
Οὐρῆς ἂν δεύοιτο. Μόνην δ' ἐπὶ Χηλαὶ ἄγουσι
Δεξιτερὴν κνήμην αὐτῆς ἐπιγουνίδος ἄχρις
Αἰεὶ γνὺξ, αἰεὶ δὲ Λύρῃ παραπεπτηῶτος·
Ὄντινα τοῦτον ἄϊστον ὑπουρανίων εἰδώλων,
Ἀμφότερον δύνοντα, καὶ ἐξ ἑτέρης ἀνιόντα,
Πολλάκις αὐτονυχὶ θηεύμεθα. Τοῦ μὲν ἄρ' οἵη
Κνήμη σὺν Χηλῇσι φαείνεται ἀμφοτέρῃσιν.
Αὐτὸς δ' ἐς κεφαλὴν ἔτι που τετραμμένος ἄλλῃ
Σκορπίον ἀντέλλοντα μένει, καὶ ῥύτορα Τόξου·
Οἱ γάρ μιν φορέουσιν, ὁ μὲν μέσον, ἄλλα τε πάντα·
Χεῖρα δέ οἱ σκαιὴν κεφαλῇ ἅμα Τόξον ἀγινεῖ·
Ἀλλ' ὁ μὲν ὡς τρία πάντα κάτα μελεΐστὶ φορεῖται.
Ἥμισυ δὲ Στεφάνοιο, καὶ αὐτῆς ἔσχατον οὐρῆς
Κενταύρῳ φορέουσιν ἀνερχόμεναι ἔτι Χηλαί.

ahmer, und der beſſere Scholiaſt. Eingeſchaltete Säze mit γὰρ und ähnlichen ſind häufig bei Homer und Virgil; z. B. Od. XII, 320, Ὦ φίλοι, ἐν γὰρ νηῒ θοῇ βρῶσίς τε πόσις τε Ἔστιν, τῶνδε βοῶν ἀπεχώμεθα: wo τῶν δὲ, troz den alten Misdeutern, verwerflich iſt. Δεύοιτο, ſtatt δεέοιτο und δέοιτο, hat auch die Pfälziſche. Il. II, 128, Πολλαί κεν δεκάδες δευοίατο οἰνοχόοιο.

611 — 622. Dem Knieenden ſteigt mit den Scheeren nur das rechte Bein bis zum Kniee, mit dem Skorpion ſein Leib gröſstentheils, mit dem Schüzen die linke Hand und das Haupt. Nach Μόνην δ' ἐπὶ Χηλαὶ ἄγουσι ward eingeflickt, Δεινὸν ἀφεστηῶτ' (od. ἀΦ.) Ὀφιούχεα, τοῦ μὲν ἔπειτα, und dafür μόνον geändert. Dieſen unſinnigen und ungriechiſchen Lumpenvers kennt nicht Hipparch, weder p. 180, wo er des Dichters Worte, noch p. 221, wo er den Inhalt anführt, nicht Hygin IV, 12, kein Scholiast, keiner der römiſchen Nachahmer. Selbſt in einigen der Handſchriften, die ihn bieten, auch in der Pfälziſchen, erhielt ſich μόνην, als äuſsere Anzeige der Verfälſchung. Ἐπιγουνὶς, Oberſchenkel, v. 253. Ὄντινα τοῦτον, welchen dort: Il. XI, 611, ὄντινα τοῦτον ἄγει βεβλημένον. Mehr Beiſpiele dieſes Gebrauchs, zur Heilung eines Il. I, 125 und Od. IV, 349 geduldeten Sprachfehlers, findet man bei H. in Cer. 87. Αὐτονυχὶ mit Achilles p. 163, ſtatt αὐτονυχεὶ: ſ. Brunck bei Apollon. I, 1019. Der Inhalt von v. 618 — 621 wird unten v. 667 — 671 wiederholt.

Doch die Hyder, da weit durch himmliſche Räume ſie ſchlängelt,
Möchte des Schweifs noch darben. Allein auch wird von den Scheeren
Dargeſtellt dem Geſichte das rechte Bein bis zum Schenkel
Deſs, der ſtets auf den Knieen, und ſtets vor der Leier einherſchwebt:
Welchen ſo ganz unerforſchten der himmliſchen Sterngebilde,
Beides wie nieder er taucht, und wie von dem Rand er emporſtieg,
Oft in der ſelbigen Nacht wir ſchaueten. Dieſem anjezo
Stralet das Bein nur hervor in der kommenden Scheeren Geſellſchaft.
Aber er ſelbſt bis zum Haupte verweilt noch anderswo harrend,
Daſs auch der Skorpion ſich erheb', und der Spanner des Bogens.
Denn ihn bringen ſie beid': er dort, bis zur Mitte den Leib ihm
Hebend; der Schüz dann hebt ihm die Linke zugleich mit der Scheitel.
Alſo fährt dreifach er empor in geſonderten Gliedern.
Jezt auch die Hälfte des Kranzes, ſogar auch den äuſserſten Roſsſchweif
Ziehn dem Kentaur ſie daher, die noch aufſteigenden Scheeren.

Αὐτὸς, er ſelbſt, im Gegenſaz eines Theils. Κεφαλῇ θ' ἅμα könnte aus κεφαλήν θ' ἅμα verderbt ſcheinen; aber drei Handſchriften, worunter die Pfälziſche, haben κεφαλῇ ἅμα, und der Scholiaſt ἅμα τῇ κεφαλῇ. Für Τοξοτὴς ſteht Τόξον auch v. 662. Der Zuſammenſezung καταμελεϊστὶ mistrauete Grotius, dem Silbenmaſse wol nicht. Es giebt kein καταμελεϊστὶ, ſo wenig als Od. IX, 291. XVIII, 338 διαμελεϊστὶ, welches ſchon Stefanus getrennt. Auch τρίχα πάντα iſt mit δίχα πάντα v. 704 nicht zu entſchuldigen. Wir leſen τρία πάντα κάτα μελεϊστὶ φορεῖται, durch drei in allem, ganzer drei Zeichen durch, fährt er gliederweis, mit getheilten Gliedern. Od. V, 244, Εἴκοσι δ' ἔκβαλε πάντα. H. in Merc. 447, ἅμα τρία πάντα πάρεστιν. Apoll. I, 1057, Ἤματα δὲ τρία πάντα γόων. Dies umſchreibt Avien v. 1148, *Tribus his tandem remorantia membra Partibus erigitur.*

623 — 624. Indeſs die Scheeren aufgehn, ſteigt auch der Kranz halb, und der Schwanz des Kentaurs. Das lezte ſei unrichtig, ſagt Hipparch p. 221; nicht der Schwanz gehe auf, ſondern die linke Schulter. Der Sprachfehler ἔσχατον οὐρήν, ein Genoſs für νειάτῳ οὐρῇ v. 60, rechtfertigt die Änderung, καὶ αὐτῆς ἔσχατον οὐρῆς Κενταύρῳ φορέουσιν, aus αὐτὴν ἔσχατον οὐρὴν Κενταύρου. Der poetiſche Dativ für den Genitiv konnte den Abſchreiber teuſchen. Euripides Or. 447, συμφορᾶς ἔσχατον.

Τῆμος ἀποιχομένην κεφαλὴν μέτα δύεται Ἵππος·
Καὶ πρότερον Ὄρνιθος ἐφέλκεται ἔσχατον οὐρῆς.
Δύνει δ' Ἀνδρομέδης κεφαλή· τὸ δέ οἱ μέγα δεῖμα
Κήτεος ἠερόεις ἐπάγει Νότος· ἀντία δ' αὐτὸς
Κηφεὺς ἐκ Βορέω μεγάλης ἀνὰ χερσὶ κελεύων.
Καὶ τὸ μὲν ἐς λοφιὴν τετραμμένον ἄχρις ἀπ' οὐρῆς
Δύνει· ἀτὰρ Κηφεὺς κεφαλῇ καὶ χερσὶ καὶ ὤμοις.
Καμπαὶ δ' αὖ Ποταμοῖο καὶ αὐτίκα ἐρχομένοιο
Σκορπίου ἂν βάπτοιεν ἐϋῤῥόου Ὠκεανοῖο·
Ὅς καὶ ἐπερχόμενος φοβέει μέγαν Ὠρίωνα.

625 — 626. Unter geht jezt das Roſs völlig, und der Schwanz des Vogels. Im Zeichen der Jungfrau ſank dem Roſſe das Haupt v. 600, nun folgt jenem es ſelbſt. Κεφαλὴν μέτα, von δύεται getrennt, iſt rhythmiſcher und klarer; δύεται hebt die erſte durch den Takt, wie v. 308. Auch der Vogel ſenkte ſchon ſein Vorderes bis gegen den Schwanz v. 598; nun zieht das Vorderende den äuſserſten Theil des Schwanzes nach. Germanicus, *Nec lucet caudâ praemerſus pectora Cycnus.* Verderbt iſt alſo, Καὶ προτέρου Ὄρνιθος ἐφέλκεται ἔσχατος οὐρή, welches heiſsen ſoll, des Vordervogels, oder des vor dem Roſſe gebildeten Vogels, äuſserſter Schwanz wird angezogen; von wem, läſst man denken. Sinn und Sprache verlangen, Καὶ πρότερον Ὄρνιθος ἐφέλκεται ἔσχατον οὐρῆς. Als Medium, *an ſich ziehn*, wird ἐφέλκεσθαι von Aratus ſonſt immer gebraucht v. 694. 707, wie in dem Sprichwort ἐφέλκεται ἄνδρα σίδηρος. Und πρότερον erhält flüchtige Länge durch die Arſis: Il. XII, 283, Καὶ παδία λωτεῦντα.

627 — 631. Unter geht auch der Andromeda Haupt, und der Wallfiſch vom Schwanz bis zum Nacken, und des Kefeus Haupt, Hände und Schultern. Vor dem matten δεῖγμα oder σῆμα, wie ſtark iſt δεῖμα, welches mit zwei Handſchriften die Pfälziſche hat! Euripides Iph. T. 931, Ἐρινύων δεῖμα. Cicero giebts, *fera Piſtrix, horribiles epulas funeſta requirens.* Avien v. 1157, *formidatam fluctigeni ſpeciem monſtri.* Μεγάλῃ ἀνὰ χειρὶ κελεύων deutet ein Scholiaſt, Kefeus mit geſtreckter Hand ermahne die Tochter, auszuweichen dem Ungeheuer. Wie kann die Gefeſſelte? Richtiger ſieht ein anderer in der Mosk. Sammlung, daſs Kefeus gleichſam den Wallfiſch zurückſcheucht. Alſo mit beiden geſtreckten Händen: μεγάλῃς ἀνὰ χερσὶ κελεύων. Cicero und Avien haben *palmas* und *brachia.* Das Scholion ἀποσοβῶν erklärt ἀνακελεύων, zurückgebietend. Nach ἐς λοφιήν, was will der Zuſaz ἄχρι κατ' αὐτήν? Hipparch las ἄχρις ἀπ' οὐρῆς: es ſinke, ſagt er p. 221, vom Wallfiſch τὸ ἀπὸ τῆς οὐρᾶς ἕως τῆς λοφιᾶς. So las

Doch dem geſchwundenen Haupte nunmehr ſinkt ſelber das Roſs nach;
Und was vorn vom Vogel entſchwebete, ziehet den Schwanz mit.
Auch der Andromeda Scheitel verſinkt; und den graulichen Wallfiſch
Sendet der Süd ihr heran, der umnebelte; gegengekehrt auch
Kefeus ſelber am Nord, mit gewaltigen Händen verſcheuchend.
Dort zum Nacken gewandt von dem Schwanz her, ſinket das Scheuſal
Unter; doch Kefeus ſinkt mit dem Haupt, auch Händen und Schultern.

Aber die Krümmen des Stroms, wie der Skorpion nur zum Aufgang
Annaht, möchten ſie gleich in die Flut des Okeanos tauchen:
Er, der ſogar annahend verſcheucht den groſsen Orion.

auch Hygin IV, 12: *occidit Piſtrix reliquo corpore ad cervices, ut caput ejus ſolum videatur.* Auch Avien v. 1163, *'in fluvium poſtrema profundum tingitur ab ſpina,* beſſer *ad ſpinam.* Die Verfälſchung ſtammt aus v. 601. Kefeus, der im Sinken noch den Wallfiſch mit den Händen zurückſcheuchte, taucht bald darauf unter vom Haupte bis zu den Schultern. Die Handſchriften bieten κεφαλῇ καὶ χειρὶ καὶ ὤμῳ. Hipparch p. 221 läſst ihm untergehn das Haupt, καὶ χεῖρα καὶ ὤμους. Aber Hygin IV, 12, das Haupt, *cum manibus et humeris.* Auch Cicero, *At Cepheus caput atque humeros palmasque reclinat.* Und Avien, *et verticem et ulnas merſatur patulas* (nicht *patulus*). Da Kefeus beide Hände ausſtreckt (Hyg. III, 8. Germ. 186), daſs beide gleich hoch ragen, ſo müſſen wir die Lesart der Römer billigen: der Dichter ſchrieb καὶ χερσὶ καὶ ὤμοις, Hipparch καὶ χεῖρας. Ehemals war noch ein anderes Verderbnis. Nach Eudoxus und Aratus v. 647 ging Kefeus unter bis zum Gurt, nach Eratoſthenes 15 bis zur Bruſt; das übrige blieb innerhalb des arktiſchen Kreiſes ſtets unverſenkt über dem Horizont. Hipparch aber p. 193. 221 zeichnete nur das Haupt auſserhalb, daſs weiter nichts unterging. Hiernach änderte man, Ἀτὰρ Κηφεὺς κεφαλῇ, ἀδύτων γε μὲν ἄλλων: welches ein Scholiaſt erklärt, und Germanicus (der hier verdorben iſt) ſo überſezt, *Caput abditur ipſe Regalis Cepheus, aliàs intactus ab undis.*

632 — 634. Wann der Skorpion nur eben aufgeht, ſenkt ſich der Eridanos, wie erſchrocken, mit allen Krümmungen in den Okeanos. Kein Wunder, da jener aufgehend ſogar den gewaltigen Orion verſcheucht. Der von Orions linkem Fuſs anfangende Strom hat drei Krümmungen, deren dritte bis zum Ende, oder zur Mündung, ſich herumbeugt: Eratoſth. 37. Hygin. III, 31. Καμπαὶ δ' ἂν Ποταμοῖο — ἐμπίπτοιεν ἐϋῤῥόου Ὠκεανοῖο, iſt das griechiſch? Homers ἔμπεσε πόντῳ, welches Aratus v. 151 braucht, könnte auch ἔμπεσε πόντου heiſsen? Bei Späteren, meint man wol. Auch Apol-

Ἄρτεμις ἱλήκοι! προτέρων λόγος, οἵ μιν ἔφαντο
Εἱλκύσθαι πέπλοιο, Χίῳ ὅτε θηρία πάντα
Καρτερὸς Ὠρίων στιβαρῇ ἐπέκοπτε κορύνῃ.
Θήρης ἀρνύμενος κείνῳ χάριν Οἰνοπίωνι.
Ἡ δέ οἱ ἐξαυτῆς ἐπετείλατο θηρίον ἄλλο,
Νήσου ἀναῤῥήξασα μέσας ἑκάτερθε κολώνας,
Σκορπίον, ὅς ῥά μιν οὗτα, καὶ ἔκτανε πολλὸν ἐόντα,
Πλειότερος προφανείς· ἐπεὶ Ἄρτεμιν ἤκαχεν αὐτήν.
Τοὔνεκα δὴ καὶ φασὶ περαιόθεν ἐρχομένοιο
Σκορπίου Ὠρίωνα περὶ χθονὸς ἔσχατα φεύγειν.

Ionius ſagt I, 506, ἔπεσον δ' ἀνὶ κύμασιν; aber IV, 598 von Faethon, πέσεν ἅρματος Ἡελίοιο, er fiel aus dem Wagen. Den Halbvers Καμπαὶ δ' ἂν Ποταμοῖο zog Hipparch p. 221 zum Vorigen; er las alſo δ' αὖ, und nachher ἂν vor πίπτοισιν, wenn dieſes ſich halten läſst. Das nächſte, ἂν πίπτοισιν ἐνὶ ῥόῳ Ὠκεανοῖο, kann das gehäufte ο zweier Worte durch kein βοέων beſchönigen. Ἐπὶ ῥόον wäre nur hin, nicht hinein; beſſer ὑπὸ ῥόον, wie v. 592. Aber weit poetiſcher ἂν βάπτοισιν ἐῢῤῥόου Ὠκεανοῖο. Denn βάπτειν, welches als Wort des Genuſſes für βάπτεσθαι, und, wie λελουμένος Ὠκεανοῖο, mit dem Genitiv ſteht, wird vom Untergang v. 649 und 857 gebraucht. Καὶ αὐτίκ' ἐπερχομένοιο Σκορπίου, gleich wann der Skorpion ankommt. Dieſe Fügung, wie αὐτίκ' ἰδόντα Od. XVII, 327, und ähnliches, ward bei Virgils Lb. III, 398 erläutert. Indem die Plejaden vor dem nahe verfolgenden Orion entfliehn, Heſiod. Erg. 619, wird er ſelbſt von dem öſtlich erſcheinenden Skorpion zum Untergange geſcheucht. Der Rhythmus erfodert, καὶ αὐτίκα ἐρχομένοιο: die Abſchreiber fliefsen ſich am Hiat, der vor dem Ausgang vergönnt iſt. Hermann, Orph. p. 695, ſchlug αὐτοῦ vor.

635 — 644. Wer die Sage, daſs den ungeheueren Jagdhelden Orion ein ungeheuerer Skorpion in Chios getödtet habe, unter den Früheren beſang, iſt unbekannt. Nikander zwar (Ther. 8) bezeugt mit Heſiodus, das ſchädliche Gewürm ſtamme vom Blute der Titanen; des Tyfon, meldet der Scholiaſt aus Akuſilaus: aber des Skorpions Entſtehung durch Artemis meldet er für ſich ſelbſt. In der Volksſage war wol gewiſs der Rieſenſkorpion, der gröſser, als der über neun Ellen emporragende Orion, durch Artemis Macht aus der Erde aufwuchs, ſo daſs er den Anordnern des Thierkreiſes zwei ganze Zwölftheile, dem geſchreckten Orion gegenüber, ausfüllen konnte. *Artemis ſei uns hold!* ſie zürne nicht, daſs von ihrer Entweihung geredet wird: ſo begannen die alten Erzähler, ſo beginnt der Dichter, die Graungeſchichte. Apollonius IV, 984, ἴλατε, Μοῦσαι· Οὐκ

Artemis ſei uns hold! rief einſt, wer erzählte, wie frech ſie
Ward an dem Mantel gezerrt, als alles Gewild er in Chios
Traf, Orion der Held, mit ſtämmiger Keule zerſchmetternd,
Der willfährig zur Jagd ſich jenem Önopion darbot.
Doch ihm hatte ſie plözlich erregt ein anderes Waldthier,
Da von einander ſie riſs die zerberſtenden Hügel des Eilands,
Siehe, den Skorpion, der ihn ſtach, und erlegte den groſsen,
Gröſser er ſelbſt an Geſtalt; denn Artemis hatt' er beleidigt.
Darum ſagen ſie auch, wenn jenſeits komme der Rieſen-
Skorpion, wie Orion entflieh' an den äuſserſten Erdrand.

ἰθέλων ἐνέπω προτέρων ἔτος. Die Bedeutung ἑλκῆσαι, *raptaviſſe*, iſt hier für die Scheu der Rede zu ſtark; das mildere ἑλκύσαι hat mit andern die Pfälziſche: Nikander Ther. 16, θεῆς ἐδράξατο πέπλων. Germanicus, *contingere veſtes auſum*. Nonnus IV. pag. 132 mit gemäſsigter Saftigkeit, Ἀκροτάτην ἔτι πέζαν ἀναστείλαντα χιτῶνος. Aber ἑλκύσαι mit kurzem υ iſt verdorben aus εἱλκύσθαι μιν, ſie, die Göttin, ſei am Kleide gezerrt worden. Χίῳ zum Folgenden mit Brunck, bei Apollon. IV, 984. Στιβαρῇ ἐπένοπτε κορύνῃ, der Rieſe mit baumſtarker Jagdkeule, die Homer eine ganz eiſerne nennt, zerſchmetterte von oben das Wild, entweder werfend, oder in der Nähe ſchlagend; weil er nach Oppian, Venat. II, 28, es durch nächtliche Liſt einfing. Θήρης ἀρνύμενος χάριν, erſtrebend der Jagd Gefälligkeit, durch Jagd gefällig zu ſein trachtend. Il. VI, 446, Ἀρνύμενος πατρός τε μέγα κλέος, ἠδ' ἐμὸν αὐτοῦ. Önopion, des Dionyſos Sohn von Ariadne, war König in Chios. Κείνῳ, *jenem*, dem berühmten, bedarf keiner Änderung. Ἐξαυτῆς, *extemplo*, *illico*, ἐξ αὐτῆς ὥρας. Für ἐπετείνατο wählen wir, was mit Handſchriften der Scholiaſt bietet, ἐπετείλατο, ſie hieſs gegen ihn vorgehn, bot auf, erregte. Apollonius III, 264, στυγερὰς ἐπετείλατ' ἀνίας. Eratoſthenes 7, τοῦτον ἐποίησεν Ἄρτεμις ἀναδοθῆναι τῆς Κολώνης τῆς Χίου νήσου, und 32, Γῆ ἀνῆκε σκορπίον εὐμεγέθη. Es ſcheint, man habe den Hügel, wo das Wunder geſchah, vorzugsweis Hügel genannt, wie jenen vor Athen. Auf der beleidigten Artemis Verlangen zeugte die Erde mit geſamter Macht einen gigantiſchen Wunderſkorpion, wie H. in Cer. 8 auf Zeus Gebot einen übernatürlichen Narkiſſosbuſch. Was wunderbar iſt von Wuchs, ſagt der Scholiaſt des Apollonius I, 761, das nennen die Dichter erdgeboren, wie Kallimachus die furchtbarſten der Wildthiere. Alſo πλειότερος, nicht Bruncks μειότερος. Dies Ungeheuer, wie es am Himmel ſich ausbreitet, hervorzubringen, riſs Artemis den ganzen Berg von einander. Nikander für ſeinen Zweck läſst einen gewöhnlichen Skorpion unter

Οὐδὲ μὲν Ἀνδρομέδης καὶ Κήτεος οὐδὲν ἐλείπτο,
Κείνου ἐπαντέλλοντος ἀπευθέος, ἀλλ' ἄρα καὶ ταὶ
Πανσυδίῃ φεύγουσιν. Ὁ δὲ ζώνῃ τότε Κηφεὺς
Γαῖαν ἐπιξύει, τὰ μὲν ἐς κεφαλὴν μάλα πάντα
Βάπτων Ὠκεανοῖο· τὰ δ' οὐ θέμις· ἀλλὰ τά γ' αὐταὶ
Ἄρκτοι κωλύουσι, πόδας καὶ γοῦνα καὶ ἰξύν.
Ἡ δὲ καὶ αὐτὴ παιδὸς ἐπείγεται εἰδώλοιο,
Δειλὴ Κασσιέπεια· τὰ δ' οὐκέτι οἱ κατὰ κόσμον
Φαίνεται ἐκ δίφροιο, πόδες καὶ γούναθ' ὕπερθεν·
Ἀλλ' ἤγ' ἐς κεφαλὴν ἴση δύετ' ἀρνευτῆρι
Μειρομένη γονάτων· ἐπεὶ οὐκ ἄρ' ἔμελλεν ἐκείνη
Δωρίδι καὶ Πανόπῃ νήποινά περ ἰσώσασθαι.

einem winzigen Stein auflauren dem Orion, der noch am Sternhimmel jagt; vom verſtirnten Skorpion ſchweigt er. Der Vorgänger des Nonnus IV. p. 132, wahrſcheinlich Euforion (Schol. Il. XVIII, 486), ſezte die Geſchichte nach Böotien. Ἐρχομένοιο haben alle Baſeler, und mit mehreren Handſchriften die Pfälziſche; das häufig daraus verdorbene ἀρχομένοιο ſtammt von Morel.

645 — 647. Auch verſinkt das übrige der Andromeda und des Wallfiſches: erklärt Hipparch p. 222, und Hygin IV, 12, wo *Ceti* für *Cephei* zu leſen iſt. Andromeda ſank vorher mit dem Haupt, und der Wallfiſch vom Schwanze bis zum Nacken, v. 627. 630. Jenen Sinn geben die drei Römer, am nächſten Germanicus, *Nil ſuper Andromedae; nil Priſtis luce fruetur.* Auch der Scholiaſt, Καὶ τῆς Ἀνδρομέδης καὶ τοῦ Κήτους ὅσα ὑπελείπετο τῇ τῶν Χηλῶν ἀνατολῇ, καὶ ταῦτα δύνει. Der gemeine Text, Οὐδὲ μὲν Ἀνδρομέδης καὶ Κήτεος ὅσσ' ἐλέλειπτο, Κείνου δ' ἀντέλλοντος, ἀπευθέες: hat weder Sinn noch Zuſammenhang. In der Breſsl. und Pfälz. iſt Κείνου ἔτ' ἀντ.; das quere ὅσσα kam aus dem Scholion. Wir leſen: Οὐδὲ μὲν Ἀνδρομέδης καὶ Κήτεος οὐδὲν ἔλειπτο, Κείνου ἐπαντέλλοντος ἀπευθέος: Auch nicht von Andromeda und dem Wallfiſch blieb das mindeſte zurück, vor jenem ungefühlt aufgehenden. Gleiche Fügung iſt v. 725, τότ' οὐκέτι Κήτεος οὐδὲν Ἔλκεται. Unſer ἔλειπτο, welches Apollonius I, 45 hat, betrachten wir nicht als verdoppelungsloſes Plusquamperfect, ſondern als Imperfect aus ἐλείπετο, wie ἕλκετο, δέκτο, λῦτο, und ähnliche. Von ἐπαντέλλειν, nachſezend aufgehn, v. 340. Ἀπευθής, unerkannt, ungefühlt: v. 404, τοῦδ' ἤτοι πεύσεαι, den wirſt du fühlen, ſeine Macht empfinden. Statt ἀλλ' ἄρα καί τοι, hat die Moskauiſche καὶ τοὶ, verderbt aus καὶ ταὶ, welches ταὶ auf Ἀνδρομέδης καὶ Κήτεος ſich bezieht, wie Il. II, 136, ἠμίτεραί τ' ἄλο-

Nichts von Andromeda nun und dem Wallfiſch bleibt noch am Himmel,
Fühllos ſeiner Gewalt, der emporſteigt, ſondern auch ſie nun
Flüchten mit ſämtlicher Macht. Auch Kefeus dann mit dem Gürtel
Scharrt an der Erd', und oben zum Haupt im Okeanos alles
Badet er; doch nicht darf er das übrige, ſondern des Poles
Bärinnen hemmen es ab, von den Beinen hinauf zu der Hüfte.
Jen' auch ſelber enteilt zu der trauteſten Tochter Gebild' hin,
Kaſſiepeia die arme: ja gar nicht mehr in der Ordnung
Leuchten ihr her vom Seſſel die Füſs' und oben die Kniee;
Nein dort über das Haupt vorwärts wie ein Tauchender ſank ſie,
Abgetrennt von den Knieen; denn traun nicht ſollte mit Doris
Noch mit Panope jene ſo ganz ungeſtraft ſich vergleichen.

χοι καὶ τέκνα — ποτιδέγμεναι. Ähnlich ſchlieſst v. 698. Von πανσυδίῃ v. 713.

647 — 650. Kefeus, der im vorigen Zwölftheil vom Haupt bis zu den Schultern ſank, ſinkt nun bis zum Gürtel; weiter kann er nicht, denn das übrige ſchwebt innerhalb des ſtets ſichtbaren Bärenkreiſes. Nämlich nach der Eudoxiſchen Anordnung, v. 631. Ἐς κεφαλήν, ſtatt εἰς. Von βάπτειν v. 633. Κωλύειν, hindern: attiſch.

651 — 656. Auch Kaſſiepeia ſinkt mit der Tochter kopfüber bis zu den Knieen. Παιδὸς ἐπείγεται εἰδώλοιο deutet der Scholiaſt, als fehlte μετά, ſie beſchleunigt ſich ſamt dem Sternbilde der Tochter; falſch! ſie eilt voll Sehnſucht dem Bilde der Tochter nach, wie Cicero und Avien überſezen. Ἐπειγόμενος πολέμοιο iſt bekannt. Die Baſeler haben mit Aldus οὐκέτοι οἱ, in der jahrloſen οὐκέτοι allein. Nach δίφροιο ein Komma, weil τὰ das folgende ankündigt: jenes leuchtet ihr nicht mehr nach der Ordnung vom Seſſel her, die Füſse geſenkt und die Kniee oben, nein umgekehrt. Statt des unpaſſenden πόδες καὶ χεῖρες ὕπερθεν, welches man aus Homer im Gedächtnis hatte, las Hipparch p. 222 πόδες καὶ γοῦναθ' ὕπερθεν, mit ihm der Scholiaſt, und zu Buhle's vier Handſchriften die Pfälziſche. Sie ſank kopfüber gleich einem Taucher bis an die Kniee, wie abgeſchnitten von den Knieen, die mit den Füſsen obwärts ragen. Ἐς κεφαλήν, ſtatt εἰς, wie hier Stefanus. Dieſe unſchickliche Stellung verdiente ſie durch Übermut. Denn nicht ſollte ſie den Nereïden ungeſtraft ſich gleich ſtellen an Schönheit. Der Sinn iſt klar; aber der Ausdruck für *ungeſtraft* ward verwahrloſt: ἐπεὶ οὐκ ἄρ' ἔμελλεν ἐκείνη Δωρίδι καὶ Πανόπῃ μεγάλων ἄτερ ἰσώσασθαι. Homer nennt μέγα ἔργον, eine groſse, ſchreckliche That, *audax facinus*; aber μεγάλα, ſchreckliche Strafen, iſt beiſpiellos. Des Dichters Ausdruck umſchreibt der Scholiaſt, ἄνευ μεγάλων τιμωριῶν καὶ

Ἡ μὲν ἄρ' εἰς ἑτέρην φέρεται. Τὰ δὲ νειόθεν ἄλλα
Οὐρανὸς ἀντιφέρει, Στεφάνοιό τε δεύτερα κύκλα,
Ὕδρης τ' ἐσχατιήν· φορέει τ' ἔπι Κενταύροιο
Σῶμά τε καὶ κεφαλὴν, καὶ θηρίον, ὅ ῥ' ἐνὶ χειρὶ
Δεξιτερῇ Κένταυρος ἔχει. τοὶ δ' αὖθι μένουσι
Τόξον ἐπερχόμενον πρότεροι πόδες Ἱπποτόφηρος.
Τόξῳ καὶ σπείρῃ Ὄφιος καὶ σῶμ' Ὀφιούχου
Ἀντέλλει ἐπιόντι. καρήατα δ' αἰνὸς ἀγινεῖ
Σκορπίος ἀντέλλων, ἀνάγει δ' αὐτὰς Ὀφιούχου

ζημιῶν. Dafür wäre zu ſchwach, ἀλγέων ἄτερ, oder Δωρίδι τε Πανόπῃ τε κακῶν ἄτερ. Stark genug ἄτης ἄτερ, aber miſtönend; und ἀμέγαρτά περ, als *ungeahndet*, gegen den Gebrauch. Wir müſſen wol annehmen, μεγάλων ἄτερ kam aus dem Scholion, und verdrängte ein nicht alltägliches Wort von gehöriger Kraft, und einiger Ähnlichkeit der Schriftzüge. Solche Bedingungen, mein' ich, erfüllt νήποινά περ. Dieſes entſpricht dem Scholion ſowohl, als der Nachahmung Cicero's, *Hanc illi tribuunt poenam Nereïdes almae;* und Aviens, *Quatit ira furorque Doridos et Panopes poſt fata noviſſima matrem, Ac memor has poenas dolor exigit.* Dem feineren Hörer wage ich zu vertraun, daſs ſelbſt ἰσώσασθαι mit dreifachem Geziſch mir die Gloſſe dünkt von ἰσοφαρίζειν, *gleichen, gleich ſein*, welches Homer, Apollonius und Nikander dafür gebrauchen. Wie ſehr der Grieche die Anhäufung des Sigma mied, habe ich bei H. in Cer. 135 angemerkt, und dem kritiſchen Fahrwaſſer eine Tonne gelegt. Die Fabel ward oben v. 178 erklärt.

657 — 662. So weit die bei des Skorpions Ankunft untergehenden Geſtirne, jezt die aufgehenden. Die nun fährt nach der Gegenſeite hinab: dort aber von unten führt andere Sternbilder der Himmel herauf. So der Scholiaſt und Avien; ſie laſen, was in der Barberiniſchen Handſchrift ſich erhielt, τὰ δὲ νειόθεν ἄλλα, ſtatt νειόθι μᾶλλον, welches v. 284 ſeinen Sinn behauptet. Oben v. 319 hatten wir ein ähnliches Verderbnis. Vom Kranze der Ariadne ging v. 623 die Hälfte auf; nun folgt die andere, τὸ λοιπὸν τοῦ Στεφάνου, ſagt Hipparch p. 222. Cicero, *At pars exorta Coronae eſt Altera;* Avien, *reliquae ſe ſerta Coronae Expediunt pelago.* Κύκλα wie τόξα, als zuſammengeſezte Einheit; δεύτερα κύκλα, der andere Theil des Kreiſes, wie πρώτη νύξ. Hyginus IV, 12, und Scaliger Manil. p. 372, verſtanden den ſüdlichen Kranz, der aber erſt nach Hipparch gebildet ward, v. 400. Von der Hyder blieb v. 610 der Schweif unter dem Horizont; und vom Kentaur erhub ſich v. 623 nur der Schwanz. Φορέει τ' ἔπι, ſtatt ἐπὶ, er holt nach, dazu. Aber die Breſsl. und Pfälz. haben φορέει τ' ἐπὶ, die Wieniſche φορέοντ' ἐπὶ: vielleicht aus φο-

Sie dann ſchwebt zum Weſten hinab. Doch anderes hebt dort
Östlich der Himmel empor, von dem Kranz die übrige Kreiſung,
Und von der Hyder den Schweif; nach hebet er auch des Kentauros
Mächtigen Leib und das Haupt, und das Waldthier, das in der Rechten
Vor ſich hält der Kentaur; doch dort auf des Schüzen Herannahn
Harren die vorderen Füſse des reiſigen Ungeheuers.
Nahet der Schüz, auch der Schlange Gewind' und der Leib des Umwundnen
Schweben zugleich aufwärts. Doch das Haupt führt beiden der grauſe
Skorpion aufſteigend, und hebt des umſchlängelten Ringers

ρέοι τέ κε, der gemilderten Ausſage, womit der Dichter gern wechſelt, wie v. 632. Ὃ ῥ' ἐνὶ χειρὶ hebt ὁ zu flüchtiger Länge durch den Takt, den das folgende ρ unterſtüzt; auch ohne dies ſagt Homer Il. XXII, 307, Τό οἱ ὑπὸ λαπάρην. Die herſchende Lesart ἱππότα φηρὸς iſt falſch; ἱπποταφηρὸς nähert ſich dem ſprachrichtigen Ἱπποτόφηρος von Grotius.

663 — 666. Mit dem Schüzen, ſagt Hipparch p. 222 C, läſst Aratus aufgehn den Leib des Schlangenträgers, und den Schwanz der Schlange, die er trägt; vorher mit dem Skorpion, ſagt er p. 222 A, hub der Schlangenträger das Haupt und die Hände, und die Schlange das Haupt bis zur erſten Windung. Auch bei Hyginus IV, 12 folgt dem aufgehenden Schüzen ganz aufgehend der Schlangenträger, und die Schlange, die er hält. Und Avien v. 1217: *Reliquum Serpentis et artus Anguitenentis item fert primis fluctibus Arcus: Amborum capita, et palmas geminas Ophiuchi, Ac primam rutili ſpiram Serpentis eoo Scorpius oceano ſurgens agit.* In gleichem Sinne ſagt Germanicus v. 665, mit dem Skorpion hebe ſich die Schlange, *claris aperitur flexibus Anguis*, und v. 670, mit dem Schüzen ſei ſie ganz aufgegangen, *nil trahit obſcurum Serpens.* Unſer Dichter verläſst hier und im folgenden die Zeitordnung, indem er, um nicht durch einförmiges Aufzählen zu ermüden, einige Sternbilder in der nächſten Erſcheinung zeigt, und auf die vorige zurückblickt. Seine Erklärer ſtellen ſie ſchulmäſsig wieder zurecht. Man kann verſucht werden, σπείρη in Hipparchs οὐρὴ, etwa ſo, Τόξῳ δ' αὖτ' Ὄφιος τ' οὐρὴ καὶ σῶμ' Ὀφιούχου, zu verwandeln, wenn man ſich nicht erinnert, daſs σπείρη, Windung, nicht wie καμπὴ auf eine einzelne Krümmung beſchränkt iſt, ſondern oft den ganzen gewundenen Leib umfaſst, v. 89 und 445. Wohl alſo erklärt Leontius p. 259, mit dem Schüzen hebe ſich ἡ σπείρα τοῦ Ὄφεως, der gewundene Schlangenleib, vorher aber mit dem Skorpion ἡ προτέρα καμπὴ τοῦ Ὄφεως, die erſte Krümmung der Schlange: wofür freilich v. 697 auch αὐχενίη σπείρη, Halswindung, geſagt werden kann. Καρήατα, die Häupter, ſowohl der Schlange, als des Umſchlängelten: wie Hipparch, Leontius,

Χεῖρας, καὶ προτέρην Ὄφιος πολυτειρέος αὐγήν.
Τοῦ γε μὲν Ἐνγόνασιν (περὶ γὰρ τετραμμένος αἰεὶ
Ἀντέλλει) τότε μὲν περάτης ἐξέρχεται ἄλλα,
Γυῖά τε καὶ ζώνη, καὶ στήθεα πάντα καὶ ὦμοι,
Δεξιτερῇ σὺν χειρί. κάρη δ' ἑτέρης μετὰ χειρὸς
Τόξῳ ἀνέρχονται καὶ Τοξότῃ ἀντέλλοντι.
Σὺν τοῖς Ἑρμαίη τε Λύρη, καὶ στήθεος ἄχρις
Κηφεὺς ἠώου παρελαύνεται Ὠκεανοῖο.
Τῆμος καὶ μεγάλοιο Κυνὸς πᾶσαι ἀμαρυγαὶ
Δύνουσιν, καὶ πάντα κατέρχεται Ὠρίωνος,
Πάντα γε μὴν ἀτέλεστα διωκομένοιο Λαγωοῦ.
Ἀλλ' οὐχ Ἡνιόχῳ Ἔριφοι, οὐδ' Ὠλενίη Αἴξ
Εὐθὺς ἀπέρχονται· τὰ δέ οἱ μεγάλην ἀνὰ χεῖρα
Λάμπονται, καί οἱ μελέων διακέκριται ἄλλων,
Κινῆσαι χειμῶνας, ὅτ' Ἠελίῳ συνίωσιν·

Cicero und Avien deuten. Καρήατα δ' αὐτὸς ἀγινεῖ Σκορπίος empfing ein ſchales αὐτὸς von αὐτὰς unten. Verdrängt könnte ſein ἄμφω, oder δέσφω; aber das ächte αἰνὸς ſteckt in dem Schreibfehler αἰγὲς, den die Breſslauiſche und die Pfälziſche hat. Ὄφιος, ſtatt Ὄφεος, berichtigte Matthiä. Πολυτειρὴς, v. 603.

667 — 671. Von dem Knieenden, der immer verkehrt aufgeht, kommt dann, nachdem er mit den Scheeren das rechte Bein bis zum Knie aufgeſtreckt v. 612, mit dem Skorpion das Übrige hervor, auſser Haupt und Linke, die mit dem Schüzen aufſteigen. Der Dichter bezieht ſich auf v. 611 — 622. Nothwendig iſt τότε μὲν für τά τε, und nach ἄλλα ein Komma; ſo mit Aldus alle Baſeler und mehrere Handſchriften, auch die Pfälziſche. Αλλα, v. 620 ἄλλα τε πάντα, alles Übrige, bis auf Haupt und linke Hand: wie Hipparch p. 222 erklärt. Dies Übrige ſind, die Beine ganz, der Gürtel, das iſt, der Unterleib, die Bruſt, die Schulter, und die rechte Hand. Der Scholiaſt und zwei Handſchriften haben falſch γοῦνα für γυῖα. In weiterem Sinne ſind γυῖα, *artus*, die gröſseren Gelenke, Arme und Beine; in engerem die Beine, Unter- und Oberſchenkel. Apollon. I, 1008, Δύπτοντες κεφαλὰς καὶ στήθεα, γυῖα δ' ὕπερθε Χέρσῳ τεινάμενοι. Der Mosk. Scholiaſt hat στήθεα μέχρι; vielleicht gehörte dazu παρ' ὦμους, woher die Lesart ὦμος.

672 — 673. Mit dem Schüzen geht auch die Leier auf, und Kefeus vom Haupte bis zur Schulter. Das

Händ', und den vorderen Glanz der ſternreich funkelnden Schlange.
Auch dem knieenden Mann, der ſtets in gewendeter Richtung
Aufgeht, dem dann ſchwebet das andere drüben vom End' her,
Beine ſowohl als Gürtel, ja ganz auch Buſen und Schulter,
Auch zur Rechten der Arm; doch das Haupt mit dem anderen Arme
Steigt, wenn der Bogen nunmehr aufſteigt und der Spanner des Bogens.
Dieſen zugleich auch fährt die hermäiſche Leier, und Kefeus,
Bis zu der Bruſt glanzhell, von Okeanos öſtlichem Ufer.
Siehe, ſodann auch ſinket des Seirios Stralengefunkel
Alles hinab, und alles verſinkt dem groſsen Orion,
Alles fürwahr dem ewig umſonſt gejageten Haſen.

Aber dem Fuhrmann gehn nicht ſtracks meerunter die Böcklein,
Noch die oleniſche Geiſs: die ihm an gewaltiger Hand dort
Leuchtend ruhn, und ihm vom anderen Wuchſe getrennt ſind,
Aufzuregen den Sturm, wann ſie Helios Laufe begegnen:

lezte tadelt Hipparch p. 223, nach deſſen Sterntafel Kefeus nur mit dem Haupt aufging und unterging, v. 631.

674 — 676. Doch unter geht dann der groſse Hund ganz, auch ganz Orion, und der umſonſt gejagte Haſe. Statt ἦμος leſen wir τῆμος nach dem Scholion τοτημικαῦτα, wohl wiſſend, daſs unter Umſtänden jenes für dieſes gilt. Germanicus giebt es *tum*, Avien im Trompetenton, *Tempore non alio*. Aus dem Moskauer Scholion, τὰ τοῦ Ὡρίωνος πάντα κατέχεται, πλὴν τῆς χειρός, ἤγουν τῆς δεξιᾶς, könnte man vermuten, er deute, Πλὴν χερός, ἠδ' ἀτέλεστα —, woraus Πάντα γε μὴν ἀ. geworden ſei. Aber der Dichter wird bloſs gemeiſtert.

677 — 683. Zur Vermeidung der Einförmigkeit, läſst Aratus auch hier, was wir bei v. 663 — 666 bemerkt, ſpätere Erſcheinungen vorangehn, und holt die früheren nach. Hierdurch ward Buhle geteuſcht zu glauben, nach v. 676 fehle ein Vers, aus welchem Hipparch p. 222 D melde, unter dem Schüzen ſinke, mit Orion und dem Haſen, auch der Fuhrmann von unten bis zum Gürtel. Dies ſagt der Dichter v. 682 — 3: was *unter der Hüfte* oder dem Gürtel iſt, das ſinkt im *Schüzen*; das Obere, ſagt er im vorigen, ſinkt erſt beim Aufgang des Kaprikorns. Cicero, wie Hipparch, ordnet nach der Zeitfolge; Avien bleibt ſeinem Muſter getreu. Bei Hipparch wird ſtatt des Kaprikorns der Schüze, und ſtatt deſſen der Skorpion genannt, weil, was der Dichter als geſunken angiebt, er im

Ἀλλὰ τὰ μὲν, κεφαλήν τε καὶ ἄλλην χεῖρα καὶ ἰξὺν,
Αἰγόκερως ἀνιὼν κατάγει· τὰ δὲ νείατα πάντα
Αὐτῷ Τοξευτῆρι κατέρχεται. Οὐδ' ἔτι Περσεὺς,
Οὐδ' ἔτι ἄκρα κόρυμβα μένει πολυτειρέος Ἀργοῦς·
Ἀλλ' ἤτοι Περσεὺς μὲν ἄτερ γονυός τε ποδός τε
Δεξιτεροῦ δύεται, πρύμνης Θ' ὅσον ἐς περιαγήν·
Αὐτὴ δ' Αἰγοκερῆϊ κατέρχεται ἀντέλλοντι·
Ἥμος καὶ Προκύων δύεται. Τὰ δ' ἀνέρχεται ἄλλα,
Ὄρνις τ' ἠδ' Αἰητὸς, ἰδὲ πτερόεντος Ὀϊστοῦ
Τείρεα, καὶ νοτίοιο Θυτηρίου ἱερὸς ἕδρη.
[Καὶ Δελφὶς ὀλίγος περ ἀνατρέχει Αἰγοκερῆϊ.]
Ἵππος δ' Ὑδροχόοιο μέσον περιτελλομένοιο,

Sinken zeigt. Vom Fuhrmann und der ihm anliegenden Geifs ſamt den Böcklein ward v. 155 — 165 geredet.

683 — 688. Auch nicht Perſeus ſäumt noch unter dem Schüzen, auch nicht die Schweifung am Steuerende der Argo; nein, jener verſinkt, auſser dem rechten Knie und Fuſs, und Argo mit der hinteren Beugung, ſie ſelbſt aber völlig unter dem Kaprikorn, wann zugleich auch der Vorhund ſinkt. Statt οὐδέ τι leſen wir beidemal οὐδ' ἔτι. Der Scholiaſt erklärt, οὔτε ὁ Περσεύς, οὔτε τὸ ἀκροστόλιον — ἔτι φαίνεται. Avien, *Jam non alatus remoratur ſidera Perſeus.* Πρύμνης θ' ὅσον, ſtatt δ' ὅσον, erhielt die Breſsl. und die Pfälziſche.

688 — 690. Hierauf aber ſteigen dem Kaprikorn der Vogel, der Adler, der Pfeil, und der Altar. Die Moskauer Handſchrift hat am Rande ἠδ' ἀετός τε, der Wieniſche Text Ὄρνις τ' ἠδ' Αἰητός τε: beides verdorben aus Ὄρνις τ' ἠδ' Αἰητὸς, ἰδὲ πτερόεντος Ὀϊστοῦ Τείρεα. Der lezte Halbvers iſt homeriſch: Il. V, 171, Πάνδαρε, ποῦ τοι τόξον, ἰδὲ πτερόεντες ὀϊστοί; Apollon. IV, 1621, Ἠδὲ (vielleicht οἱ δὲ) Ποσειδάωνος ἰδὲ Τρίτωνος ἔασι Βωμοί. Der gemeine Text, Τὰ δ' ἀνέρχεται ἄλλα, Ὄρνις τ' Αἰητός τε, τά τε πτερ. — iſt durch vermeidlichen Mislaut, noch mehr durch das vorhebende τά τε, nach τὰ δὲ, verdächtig. Νοτίοιο Θυτηρίου, nicht νοτίου, weil Θυ kurz iſt, gilt auch ohne Handſchrift. Statt des unzeitigen ὕδρη empfahlen mehrere ἕδρη, welches mit drei Handſchriften die Pfälziſche hat: Orph. Arg. 992, Κρητίς τε ξενίοιο Διὸς καὶ βώμιος ἕδρη. Weiblich iſt ἱερὸς bei Heſiodus, Erg. 466, ἱερὸν ἀκτήν.

691. Hier vermiſst Grotius einen vom Aufgang des Delfins handelnden Vers, welchen ſowohl Germanicus als Avien folgen läſst. Zwar gedenkt des im Kaprikorn aufgehenden Delfins weder Hipparch II, 13. p. 223, noch Hygin IV, 12; und in den Scholien iſt eine Lücke von 687 an, wo-

Sondern dies, und das Haupt und die andere Hand und die Hüfte,
Wird von des Geifshorns Hebung gefenkt; doch das untere alles
Senkt fich dem Schüzen hinab. Nicht mehr auch weilet noch Perfeus,
Nicht mehr hinten die Schweifung der fternreich fchimmernden Argo;
Sondern der Held Perfeus, ganz aufser dem Kniee des rechten
Fufses verfchwindet er nun, und das Schif bis zur fteuernden Wölbung;
Selbft dann fährt er hinab bei des Geifshorns leuchtendem Aufgang;
Wann auch der Vorhund finkt. Doch empor fteigt anderes wieder,
Vogel zugleich und Adler, und dort des geflügelten Pfeiles
Sternbild, famt dem geweihten Altar am füdlichen Himmel.
[Auch der Delfin, zwar klein von Geftalt, kehrt wieder dem Geifshorn.]
Aber das Rofs, wie zur Mitte der Wäfferer nun fich empordreht,

bin ein früheres fich verirrte. Doch meldet Hipparch II, 14. p. 223, dafs, nach Eudoxus, gegen des Waffermanns Aufgang, alfo im Kaprikorn, mitaufgehe Kaffiepeia und der Delfin. Dies rügt er p. 224 als falfch, da der Delfin nicht mit dem Kaprikorn, fondern vorher mit dem Schüzen ganz aufgehe. Wie nun? War in den Handfchriften des Aratus, welche die römifchen Nachahmer gebrauchten, der Vers eingefchaltet von einem Verehrer des Eudoxus? oder fügten fie felbft ihn hinzu, als angehörig dem veralteten Syftem? Beides ift unwahrfcheinlich; man pflegte vielmehr den Aratus nach neueren Sterntafeln zu berichtigen. Und fo berichtigte Handfchriften waren es, die dem Hipparch und dem Hygin in die Hände fielen. Den Vers mit der Irrlehre des Eudoxus umfchreibt Avien v. 1160: *Delphinum patulas promit Capricornus in auras.* Und Germanicus v. 684: *Et parvus Delphinus, et apta Altaria facris, Eminus exurgunt fimul exorto Capricorno.* Denn fo, meinen wir, fchrieb Germanicus, ftatt des finnlofen, *Eminus exurgit Minoïa nota Corona.* Durch diefe Spuren und v. 315 geleitet, wage ich den gefchwundenen Vers zu errathen, oder, befcheidener ausgedrückt, den nothwendigen Worten, Καὶ Δελφὶς ὀλίγος παρ . . . . . Αἰγοκερῆι, nur das erforderliche ἀνατρέχει aus v. 54 anzupaffen. Wer den Gründen, dafs ein Vers fehle, nachgiebt, der dulde die eingeklammerte Ergänzung als Lükkenbüffer.

692 — 693. Wann der aufgehende Waffermann bis zur Mitte des Leibes auf dem Thierkreife erfcheint, dann dreht fich das Rofs mit Füfsen und Haupt empor. Τετραχόοιο μέσον περιτελλομένοιο fand Hipparch in allen Handfchriften, und erklärt pag. 224, τοῦ Τετραχόου κατὰ μέσον τοῦ σώματος ἀνατέλλοντος: denn der Waffermann

Ποσσί τε καὶ κεφαλῇ ἀνελίσσεται· ἀντία δ' Ἵππου
Ἐξ οὐρῆς Κένταυρον ἐφέλκεται ἑσπερίη Νύξ·
Ἀλλ' οὔ οἱ δύναται κεφαλὴν ἠδ' εὐρέας ὤμους
Αὐτῷ Θώρηκι χαδέειν. Ἀλλ' αἴθοπος Ὕδρης
Αὐχενίην κατάγει σπείρην, καὶ πάντα μέτωπα.
Ἡ δὲ καὶ ἐξόπιθεν πολλὴ μένει· ἀλλ' ἄρα καὶ τὴν,
Αὐτῷ Κενταύρῳ, ὁπότ' Ἰχθύες ἀντέλλωσιν,
Ἀθρόα συμφέρεται. Ὁ δ' ἐπ' Ἰχθύσιν ἔρχεται Ἰχθύς,
Ὅσσον κυανέῳ ὑποκείμενος Αἰγοκερῆϊ,
Οὗτοι ἄδην, ὀλίγον δὲ δυωδεκάδα μένει ἄλλην.

habe im Thierkreiſe die obere Hälfte gegen Nord, die untere gegen Süd. Dies, ſagt er, habe Attalus ſo wenig, als die alten Ausleger, bedacht, oder vielleicht gewuſst, und deshalb den Aufgang in der Mitte des Zwölftheils gedeutet; weil aber vom beginnenden Aufgang die Rede ſein müſſe, ſo habe er μέσον in νέον geändert. Ein merkwürdiges Beiſpiel, wie ſchon lange vor Hipparch Grammatiker ohne Sachkenntniſſe dieſes Gedicht misdeuteten und berichtigten.

693 — 697. Unter geht dem ſteigenden Waſſermann des Kentaurs Hinterleib bis zum Rumpf, und der Hyder Haupt und Halswindung. Ἀστερίη, ein ungriechiſches Wort, verdorben aus ἑσπερίη, welches Achilles Tatius p. 162 erhielt, und Avien v. 1263, *trahit occiduum Nox atra ſub aequor*, umſchrieb. Apollon. II, 42, Ἑσπερίην διὰ νύκτα. Oppian. Ven. III, 52, ὑπείροχος ἑσπερίη νύξ. Quint. X, 198, Ἡελίῳ δύνοντι συνέρχεται ἑσπερίη Νύξ. Statt οὐδ' εὐρέας ὤμους wählen wir ἠδ' aus der Breſslauiſchen und Pfälziſchen: Schol. οὐ δύναται αὐτοῦ τὴν κεφαλὴν καὶ τοὺς ὤμους σὺν τῷ στήθει χωρῆσαι καὶ λαβεῖν. Von Θώρηξ, Rumpf, haben wir v. 85 geredet; hier iſt des Kentaurs menſchlicher Rumpf gemeint. Χαδέειν, ein homeriſches Wort, Il. XIV, 34, brauchte Aratus wol gewiſs in homeriſcher Form ohne Zuſammenziehung, und αὐτῷ Θώρηκι ohne σὺν wie v. 699, da σὺν in dieſer Formel eine ſeltene Ausnahme macht: ſ. Herm. H. in Apoll. 148. Drum für Αὐτῷ σὺν Θώρηκι χαδεῖν leſen wir, Αὐτῷ Θώρηκι χαδέειν, wo das kurze ε durch den Abſchnitt und den folgenden Anapäſt gehoben wird, wie bei Apollonius IV, 1229, Ἤδη Κουρῆτιν ἔλιπον χθόνα. Auch αἴθοψ, für funkelnd, blinkend, iſt Homers Sprache, αἴθοπι χαλκῷ. Auch die veredelnde Mehrheit μέτωπα: Od. VI, 107, Πασάων δ' ὕπερ ἥ γε κάρη ἔχει ἠδὲ μέτωπα.

698 — 700. Wann die Fiſche aufgehn, ſagt Hipparch pag. 224, dann ſinkt das Übrige der Hyder, und der Kentaur. Wörtlich: Sie, die Hyder, die vorher mit Haupt und Halswindung ſank, bleibt noch hinterwärts viel,

So mit Füfsen und Haupt auf kreifet es. Drüben dem Rofs dann
Zieht am Schweif den Kentaur die hesperifche Dunkelerin Nacht;
Doch nicht jenem vermag fie das Haupt und die Breite der Schultern,
Samt dem gewaltigen Rumpfe, zu fahn. Doch der feurigen Hyder
Ringelnden Hals, den zuckt fie hinab, und die fämtliche Scheitel.

Ihr zwar bleibt noch zurück nicht weniges; aber auch diefes
Samt dem Kentaur, wann jezo die Fifch' aufblinken zum Äther,
Führet fie alles hinweg. Mit den Fifchen auch fteiget der Südfifch,
So wie dem dunklen Geftirne des Geifshorns untergelagert,
Noch nicht ganz, noch wartet ein Streif auf das andere Zwölftheil.

oder mächtig, in grofser Strecke; aber auch fie, die weitgeftreckte, mitfamt dem Kentaur, trägt beim Aufgang der Fifche die Nacht (v. 694) völlig hinweg. Nach Κενταύρῳ ein Komma, wie die alten Ausgaben, dafs man es nicht mit ὁπότε verbinde, wie Avienus. Ἀθρόον ἐμφέρεται ift verdorben aus Ἀθρόα συμφέρεται: jenes deutet ein Scholiaft ἀθρόως, dies einer der Mosk. Sammlung συγκαταφέρεται. Als Medium heifst φέρεσθαι, fich etwas hinwegnehmen: Od. XV, 377, ἔπειτα δὲ καί τι φέρεσθαι. Folglich συμφέρεσθαι, fich mithinwegnehmen.

700 — 702. Mit den Fifchen fteigt auch der füdliche Fifch, nicht ganz, aber bis auf weniges, das den Widder abwartet. Wie viel denn fteigt feiner mit den Fifchen? Ὅσσον κυανέῳ ὑποκείμενος Αἰγοκερῆϊ, fo weit er unter dem Kaprikorn liegt: nämlich mit dem Schwanz und dem gröfsten Theile des Vorderleibs; denn der Kopf ift unter dem Gufse des Waffermanns. Dies beftimmende ὅσσον, ftatt des müfsigen αὐτῷ, welches aus v. 699 einfchlich, erhielt der Scholiaft: Der Südfifch, fagt er, kommt oder erfcheint, ὅσον ὑποκάτω (nicht ὀπίσω) τοῦ Αἰγοκέρωτος κεῖται (nicht κινεῖται). Zu ὅσσον ὑποκείμενος wird ἐστὶ gedacht: Callim. in Iav. Pall. 1, Ὅσσαι λωτροχόοι τᾶς Παλλάδος, ἔξιτε πᾶσαι. Der Kaprikorn heifst κυάνεος, dunkel, weil er Unwetter bringt: bei Quintus VII, 299 ἠερόεις. Statt οὔτι γ' ἄδην haben mehrere Handfchriften, auch die Pfälzifche, οὐ μὲν ἄδην, wahrfcheinlich aus οὐ μήν, der Gloffe von οὔτοι: dies verfchrieb man οὔτι, und flickte des Hiats wegen ein γε hinzu. Δυωδεκάδα hebt die lezte durch den Takt: Herm. Orph. p. 701. Hipparch p. 225 leiht dem Dichter die Behauptung, wann die Fifche anfangen aufzugehn, fei der Südfifch unter dem Waffermann faft ganz aufgegangen; dies fei falfch: denn meift unter den Fifchen fteige er, zuerft mit dem Schwanz, dann nach der Schnauze hin. Grade das will ja der Dichter auch, der nicht, wie Hipparch meint, die Erfcheinungen durchaus nur im Anfang eines Zeichens, fondern auch fortgehend, darftellt.

Οὕτω καὶ μογεραὶ χεῖρες καὶ γοῦνα καὶ ὦμοι
Ἀνδρομέδης δίχα πάντα, τὰ μὲν πάρος, ἄλλα δ' ὀπίσσω
Τείνεται, Ὠκεανοῖο νέον ὁπότε προγένωνται
Ἰχθύες ἀμφότεροι· τὰ μὲν ἄρ οἱ δεξιὰ χειρὸς
Αὐτοὶ ἐφέλκονται, τὰ δ' ἀριστερὰ νειόθεν ἕλκει
Κριὸς ἀνερχόμενος. Τοῦ καὶ περιτελλομένοιο
Ἑσπερόθεν κεν ἴδοιο Θυτήριον· αὐτὰρ ἐν ἄλλῃ
Περσέος ἀντέλλοντος ὅσον κεφαλήν τε καὶ ὤμους.
Αὐτὴ δὲ ζώνη, καὶ κ' ἀμφήριστα πέλοιτο,
Ἢ Κριῷ λήγοντι φαείνεται, ἢ ἐπὶ Ταύρῳ,
Σὺν τῷ πανσυδίην ἀνελίσσεται. Οὐδ' ὅγε Ταύρου
Λείπεται ἀντέλλοντος, ἐπεὶ μάλα οἱ συναρηρὼς

703 — 708. Wie der Südfiſch zum Theil mit den Fiſchen, zum Theil erſt mit dem Widder aufgeht: ſo hebt auch Andromeda mit jenen die rechte Seite, mit dieſem darauf die linke. Der Halbvers, τὰ μὲν πάρος, ἄλλα δ' ὀπίσσω, wird v. 922 wiederholt. Νέον vor ὁπότε hebt ſich, ohne ſtützendes γε, durch den Takt. Τὰ μέν οἱ κατὰ δεξιὰ χειρός, worauf τὰ δ' ἀριστερὰ folgt, iſt ein verszerſtörender Schreibfehler. Aus dem Scholion, τὰ μὲν οὖν δεξιὰ μέρη αὐτῆς, erhellt, daſs κατὰ eingeflickt iſt. Den Vers zu ergänzen, leſe man τὰ μὲν ἄρ οἱ δεξιὰ —. So II. XVIII, 79, τὰ μὲν ἄρ μοι; und v. 252, Ἀλλ' ὁ μὲν ἄρ μύθοισιν.

708 — 710. Bei des Widders allmählichem Aufgang ſinkt der Altar, und ſteigt Perſeus mit Haupt und Schultern. Die Ausſage hat wieder den Ton einer beſcheidenen Vermutung. Ἑσπερόθεν, von Abend her, ſtatt, an der Abendſeite, v. 342.

711 — 713. Ob aber des Perſeus Gurt noch am Ende des Widders, oder im Anfang des Stiers aufgehe, möchte wol noch zweifelhaft ſein. Hipparch ſagt II, 16. pag. 227, der Dichter, als Nachfolger des obenhin beſtimmenden Eudoxus, habe nicht nur bei des Perſeus Gurte Zweifel gehabt, ſondern bei allen Sternbildern, die mit zwei oder mehreren Zeichen aufgehn. Eudoxus nun lehre in einer Schrift, mit den Fiſchen ſteige des Perſeus rechte Seite, die alſo im Anfang des Widderaufgangs über der Erde ſei; in einer anderen, mit dem Widder (den Schreibfehler τοῖς ἰχθῦσι widerlegt Hipparchs folgende Erklärung) ſteige er ganz, bis auf weniges. Daher ſei es dem Dichter zweifelhaft, ob zu des Perſeus Haupt und Schultern auch der Gurt mit des *Widders* Aufgang ſich emporhebe, oder, wie die andere Schrift des Eudoxus laute, mit des *Stiers* Aufgang. So auch Hygin IV, 12: Mit dem Widder hebt ſich Perſeus vom Haupt zum Nabel,

So auch die ringenden Händ' und die Kniee zugleich und die Schultern
Sind der Andromeda jezt, dies vornhin, anderes rückwärts,
Ausgedehnt, wann neu aus Okeanos Fluten zum Himmel
Beide die Fiſch' aufgehn: ihr dann, was zur Rechten der Hand iſt,
Ziehn ſie beide daher; doch was links iſt, hebet des Widders
Aufgang unten hervor. Auch wann dér kehret im Kreislauf,
Kannſt du am weſtlichen Rand den Altar ſehn; aber am Oſtrand
Perſeus, der aus der Tiefe das Haupt aufhebt und die Schultern.
Doch um des Perſeus Gurt mag noch obwalten ein Zweifel,
Ob er dem endenden Widder beglänzt wird, oder dem Stier erſt,
Welchem zugleich er geſamt ſich empordreht. Jener auch bleibet
Nicht bei des Stiers Aufgange zurück, denn er eilet, der Fuhrmann,

daſs es zweifelhaft ſcheint, ob ſein Gurt am Ende des Widders, oder im Anfang des Stiers hervorgehe ans Licht; aber mit des Stiers Aufgang iſt ohne Zweifel der ganze Perſeus herauf. Gleichwohl beliebte nicht nur Attalus bei Hipparch pag. 226 zu berichtigen: Ἢ Κριῷ *ἀνιόντι φαίνεται*, ſtatt *λήγοντι*, ſondern Hipparch ſelbſt, Ἢ Κριῷ *λήγουσα*, welches auf *ζώνη* ſich beziehn ſollte. *Φαίνεται*, ſtatt *φαίνηται*, nach altem Sängergebrauch. In Handſchriften und Ausgaben ſteht *πανσυδίῃ*, *πασσυδίῃ*, beides auch mit einfachem *η*, dann *πανσυδίην* und *πασσυδίην*. Welches iſt recht? Homers *πανσυδίῃ* Il. II, 12 ſtellte Ariſtarch wieder her, nachdem *πασσυδίῃ*, gemildert wie *συσσώζω*, aus gemeiner Rede ſich eingeſchlichen. Eben ſo hatte man (wie unſer *funfzig* in *fufzig*) auch *ἄνστησον* und ähnliche, weil *ἀμβαίνειν* und *ἀγχεῖσθαι* gemildert vorkam, zu *ἄστησον* verweichlicht; Schol. Il. X, 32. 176. Ob auch *πάσσοφος*, *πάσσκοπος*, *πασστρατιῇ*, finden wir nicht. Selbſt der Attiker in edlem Vortrage behielt *πανσυδίᾳ*, Eur. Tro. 792. Für *πανσυδίῃ* oder *πασσυδίῃ* ohne Jota zeugte keine Sprachähnlichkeit, kein Grammatiker, nur nachläſſige Schrift. Aber die Form *πανσυδίην* erkennt das Etymologikon. Dieſes *πανσυδίην* bieten allein hier, wo ein Vokal folgt, zwei Handſchriften in Paris und Breſslau, die Wieniſche *πασσυδίην*. Nicht alſo dürfen wir *πανσυδίην ἀνελίσσεται* vernachläſſigen. Dem Apollonius III, 195 hat Brunck auch ohne Handſchrift, bloſs des folgenden Vokals wegen, ein *πασσυδίην* zuerkannt, wo man las, *Ἐπήνησαν δὲ νέοι ἕπος Αἰσονίδαο Πανσυδίῃ, οὐδ' ἔσκε* —; aber hier wird der Vokal durch eine Pauſe getrennt.

713 — 718. Mit dem Stiere kommt auch der Fuhrmann herauf, zwar noch nicht ganz, welches in den Zwillingen geſchieht, aber die linke Hand, ſamt Böcklein und Geiſs, und der

Ἡνίοχος φέρεται· μοίρῃ γε μὲν οὐκ ἐπὶ ταύτῃ
Ἀθρόος ἀντέλλει· Δίδυμοί δέ μιν οὖλον ἄγουσιν.
Ἀλλ' Ἔριφοι, λαιοῦ τε θέναρ ποδὸς, Αἰγὶ σὺν αὐτῇ,
Ταύρῳ ἀναφορέονται. ὅτε λοφιή τε καὶ οὐρὴ
Κήτεος αἰθερίοιο περαιόθεν ἀντέλλωσι.
Δύνει δ' Ἀρκτοφύλαξ τότε δὴ πρώτῃ ἐπὶ μοίρῃ,
Τάων, αἳ πίσυρές μιν ἄτερ χειρὸς κατάγουσι
Λαιῆς· ἡ δ' αὐτοῦ μεγάλῃ ἐπιτέλλεται Ἄρκτῳ.
Ἀμφότεροι δὲ πόδες καταδυσομένου Ὀφιούχου
Μεσφ' αὐτῶν γονάτων Διδύμοις τοι σῆμα τετύχθων

linke Fuſs. Der Fuhrmann iſt dem Stier angefügt durch einen gemeinſchaftlichen Stern, v. 173 — 177. Συναρηρώς finde ich allenthalben, und weiſs nicht, wo συναρηγώς verdruckt ward. Οὖλος, altioniſch für ὅλος, welches Homer nicht kennt, bedeutet *ganz, völlig:* Od. XVII, 343, Ἄρτον τ' οὖλον ἐλών. Die übrigen Bedeutungen bei Homer, *heil, kraus, verderblich*, erwuchſen geſamt aus dem Grundbegriffe der Völligkeit, Kraft, Gewalt. Eben ſo φάειν (φύειν), zeugen, ſich zeugen; dann zeigen, darſtellen (φάος, φαίνω, φημὶ); dann genährt, kräftig ſein (φώς); dann überwältigen, tödten (πέφαται, φάζω, σφάζω). Eben ſo unſer *derb*, genährt, aus *der, er, wär;* und von Ausübung der Derbheit, *verderben*, alt *derben*, und *ſterben*, welches auch tödten hieſs. Wer von Apollon und Artemis etwas mehr wiſſen will, als neumyſtiſches Gefaſel, der muſs auch dieſe Verwandſchaft der Begriffe zu Rathe ziehn. Ταύρῳ συμφορέονται, nach Αἰγὶ σὺν αὐτῇ, iſt mehr als verdächtig; ſchöner und beſtimmter gewiſs Ταύρῳ ἀναφορέονται, wie v. 671 Τόξῳ ἀνέρχονται, auch v. 677. 683; jenes mag aus der noch vorhandenen Gloſſe, ἅμα τῷ Ταύρῳ συναναφέρεται, gekommen ſein, da einer an dem verlängerten ἀνά ſich ſtieſs. *Tauro evadunt*, überſezt Avien.

718 — 719. Auch mit dem Stier hebt ſich der Wallfiſch vom Schwanze bis zum Nacken. Ὅτε vor λοφιὴ bekommt unvollkommene Länge durch den Takt: Il. IX, 451, ἡ δ' αἰὲν ἐμὸ λισσέσκετο γούνων.

720 — 722. Unterzugehn beginnt dem aufſteigenden Stier der Bärenhüter, auch Bootes genannt, der durch vier Zeichen, Stier, Zwillinge, Krebs und Löwe, den Untergang ausdehnt, v. 580. Ἤδη πρώτῃ τότε μοίρῃ iſt verdorben aus τότε δὴ πρώτῃ ἐπὶ μοίρῃ. Die Wieniſche hat ἤδη τότε πρ.; der Scholiaſt aber beſtimmt τότε δὴ μετὰ τοῦ πρώτου ζωδίου, welches τότε δὴ er irrig von ὅτε v. 718 abhängig macht. Das durch μετὰ erklärte ἐπὶ ward von Hipparch p. 215 aufbewahrt: ſo v. 715, μοίρῃ ἐπὶ ταύτῃ. Nach μοίρῃ ein Komma mit den Baſelern, und

Ihm ſehr nahe gefügt; nicht zwar in dem ſelbigen Zwölftheil
Steigt er völlig herauf; doch die Zwillinge bringen ihn ganz her.
Nur links unten der Fuſs, und die Böcklein, ſelber die Zieg' auch,
Nahn mit dem Stiere zugleich: wann dort der ätheriſche Wallfiſch
Nacken ſowohl als Schwanz aus unterer Nacht hervorhebt.
Doch Arktofylax ſinket nunmehr im erſten der Zwölftel,
Deren ihn vier nach einander hinabziehn, auſser der linken
Hand, die ſich immer daſelbſt úmdreht an der gröſseren Bärin.

Wenn nun beide die Füſse des Schlangumwundenen abwärts
Gleiten bis über das Knie; die Zwillinge, nim das Gemerk wahr,

Τάων, αἱ πίσυρες —, welches ſie mit τάων, αἱ meinten: für τάων πισύρων, αἱ —. Od. II, 119, Τάων, αἱ πάρος ἦσαν ἐϋπλοναμῖδες Ἀχαιαί. Statt μὲν das unentbehrliche μιν bei Hipparch: Schol. αἱ δὲ τέσσαρες μοῖραι κατάγουσιν ἐπὶ δύσιν ἄνευ χειρὸς τὸν Βοώτην, die Erklärung von μιν. Die Linke des Bootes geht nicht unter, ſie iſt im ſtets obſchwebenden Bärenkreis. Alſo, ἡ δ' αὐτοῦ μεγάλη ἐπιτέλλεται Ἄρκτῳ, ſie dreht ſich in dem ſelbigen Raum an der groſsen Bärin. Αὐτοῦ, wie Od. V, 274 von der Bärin geſagt wird, Ἥτ' αὐτοῦ στρέφεται. Dieſe paſſende Lesart fand Grotius in ſeiner Handſchrift, nur μεγάλη falſch als Nominativ. Die Baſeler boten ἡ δ' αὐτοῦ μεγάλη ὑποτέλλεται Ἄρκτος. Morel eben ſo mit αὐτῷ, welches auch der lateiniſche Dolmetſch gab, und die Späteren aufnahmen. Die übrigen Handſchriften haben αὐτοῦ, nur die Mosk. αὐτῷ; auch Ἄρκτῳ die meiſten, zwei Ἄρκτω mit fehlendem Jota, alle μεγάλη, eine μεγάλης Ἄρκτου, die Mosk. übergeſchrieben; ὑποτέλλεται alle. Aber ἐπιτέλλεται Ἄρκτῳ erklärt der Scholiaſt, πλησίον ἐστὶ τῆς μεγάλης Ἄρκτου, und Avien, *manus olli quippe ſiniſtra Juge manet, celſisque ſuper ſubducitur Urſis.*

723 — 725. Wann die Zwillinge anfangen aufzugehn, dann, ſagt Aratus, ſinken die Füſse des Schlangenträgers bis zu den Knieen ſelbſt. So erklärt Hipparch II, 17. p. 228. Und der Scholiaſt: Οἱ δὲ τοῦ Ὀφιούχου πόδες μέχρι γονάτων καταδυόμενοι ἕστωσάν σοι τακμήριον τῶν Διδύμων ἀνιόντων. Beide, wie es ſcheint, laſen nicht Ἀμφότεροι δὲ πόδες καταδυομένου Ὀφιούχου, ſondern καταδυόμενοι. Aber der Schein trügt. Jenes ſagt das ſelbige poetiſcher und in ſchönerem Versverhalt, wenn, wie in den Baſeler Ausgaben die Rede ohne Einſchnitte fortgeht: Beide Füſse des bis zu den Knieen herabſinkenden Schlangenträgers ſein ein Zeichen für der Zwillinge Aufgang. Eben ſo Hygin IV, 12, *Occidit Ophiuchus a pedibus genuum ſine.* Nur die alte Form καταδυσομένου wählen wir nach Gründen bei v. 839. Πόδες σῆμα τετύχθω wäre hier eine unſchickliche Figur; wir le-

Ἐξ ἑτέρης ἀνιοῦσι. τότ' οὐκέτι Κήτεος οὐδὲν
Ἕλκεται ἀμφοτέρωθεν, ὅλον δέ μιν ὄψεαι ἤδη.
Ἤδη καὶ Ποταμοῦ πρώτην ἁλὸς ἐξανιοῦσαν
Καμπὴν ἐν καθαρῷ πελάγει σκέψαιτό κε ναύτης,
Αὐτὸν ἐπ' Ὠρίωνα μένων, εἴ οἱ πόθι σῆμα,
Ἢ νυκτὸς μέτρον, ἠὲ πλόου, ἀγγείλειε.
Πάντη γὰρ τά γε πολλὰ θεοὶ ἄνδρεσσι λέγουσιν.

sen mit dem Scholiasten τετύχθων, aus τετύχθωσαν. Auch dann, was heifst, Διδύμοις ἐπὶ σῆμα τετύχθων? Man sagt, σῆμα τέτυκται, Il. XXII, 30; σῆμα τετύχθω, Od. XXI, 131; von σῆμα ἐπὶ — τέτυκται kenne ich kein Beispiel, obgleich bei Parmenides, ταύτῃ δ' ἐπὶ σήματ' ἔασι, Fülleb. p. 62. Hier wenigstens wird σῆμα Διδύμοις für Διδύμων, wie v. 759, σήματα χειμερίοις ἀνέμοις, richtig erklärt von dem Scholiasten, der statt des unnützen ἐπὶ das lebendige τοι, prosaisch σοι, darbietet. Zwei Dative so verbunden sind gewöhnlich: Od. II, 50, Μητέρι μοι μνηστῆρες ἐπέχραον οὐκ ἀθέλουσῃ.

725 — 726. Im Stier hob sich der Wallfisch mit Nacken und Schwanz v. 718, dafs ein Theil oben, ein Theil unten war. Jezt wird seiner nichts mehr aus einander gezogen nach beiden Seiten des Horizonts, sondern ganz ist er oben sichtbar. Ob der Scholiast ὅτ' οὐκέτι las, wie v. 718, da er καθ' ὃν καιρόν erklärt? Der Moskauer erklärt τότε. Falsch wird ἀμφοτέρωθεν gedeutet, nach Ost und West; in dieser Verbindung ist beiderseits, was v. 578, oberhalb und unterhalb, wofür es zu nehmen der Scholiast dort durch den Dichter genöthigt ward. Richtig nahm es auch hier der Wiener Scholiast, dessen Glosse aus jenem Scholion zu ergänzen ist: Ἀμφοτέρωθεν, ἐκ τῶν ὑπὸ γῆν, ἢ (l. καὶ) τῶν ὑπὲρ γῆν. Das unionische ὅλος für οὖλος, dessen noch der orfische Argonautiker sich enthält, nahmen die alexandrinischen Dichter von den Attikern.

727 — 730. Mit den Zwillingen, sagt Hygin IV, 12, wird des Stroms Eridanus erster Theil sichtbar, und Orion beginnt aufzugehn. Auch Hipparch p. 228 meldet aus Aratus, dafs jezt aufgehe τοῦ ποταμοῦ τὰ πρῶτα. Germanicus, *Eridani primos fontes*; Avienus, *Agmina prima Padi*. Alle demnach lasen Ποταμοῦ πρώτην καμπήν, wie der Scholiast, und mit drei Handschriften die Pfälzische. Welche Scheu denn, das nichtige πρώτης zu verweisen, das ein Achtloser dem benachbarten ἁλὸς anpafste? Der Strom, der von Orions linkem Fufs anfängt, und unter den Wallfisch sich herumschwingt, hat drei Krümmungen, die erste am Ursprung, dem Orion nah, v. 357 — 360 und 632. Wenn nun auf ruhiger See der Schiffer die erste Krümme des Stroms aufgehn sieht, so erwartet er, dafs bald auch Orion, auf welchen vorzüglich er zu schauen pflegt, anfange aufzugehn, und ihm ein Mafs gebe für Zeit und Weg, v. 558. Im nächsten Zeichen des Krebses erscheint Orion bis

Steigen am anderen Rand. Nichts mehr dann ſchwebt von dem Wallfiſch
Unten und oben gezerrt, nein ganz hier ſchauſt du ihn jezo.
Jezo mag auch des Stromes zuerſt aus dem Meere gehobne
Krümmung im heiteren Laufe der Seefahrt ſchauen der Schiffer,
Harrend, bis ſelbſt Orion erſchein', ob etwa ein Zeichen
Er vom Maſse der Nacht ihm kündige, oder des Weges.
Denn viel iſt rings deſſen, was Ewige melden den Männern.

zu Gurt und Schultern, den ganzen Strom mitbringend, v. 585 — 588; nach Eudoxus war er beim Aufgange des Krebſes ſchon ganz ſichtbar, Hipparch p. 214. 218. Αὐτὸν ἐπ' Ὠρίωνα μένων glaubte Grotius durch ἔτ' Ὠρίωνα zu verbeſſern. Freilich iſt Homers ἐπιμένειν *warten*, nicht *erwarten*. Aber Spätere brauchen es ſo mit dem Accuſativ: Eur. Phoen. 230, Κασταλίας ὕδωρ ἐπιμένει με. Das lezte fügen wir ſo: Εἴ οἱ πόθι σῆμα ἀγγείλειε, ἢ νυκτὸς μέτρον, ἠὲ πλόου, ob er ihm etwa ein Wahrzeichen kundthun möchte, entweder die Nacht zu meſſen, oder die Fahrt; d. i. wonach er die Stunde der Nacht, oder die Richtung der Fahrt beſtimmen könnte. Der Scholiaſt verrenkt wunderlich. Μέτρον, ſtatt μέτρου γ', aus der Wieniſchen und Pfälziſchen; Abſchnitt und Pauſe ſind zur Verlängerung genug: Il. IV, 76, Ἦ ναύτῃσι τέρας, ἠὲ στρατῷ εὐρεῖ λαῶν. Die Farbe iſt homeriſch: Od. IV, 389, Ὅς κέν τοι εἴπῃσιν ὁδὸν καὶ μέτρα κελεύθου. Das richtige πλόου aller Ausgaben verderbten zwei Abſchreiber in πλόον.

731. Dieſer Vers macht den Übergang zu den Wetterzeichen, die der Dichter wahrſcheinlich nicht ſonderte. So folgen ſie unabgeſezt in den Baſeler Ausgaben und der Pfälziſchen Handſchrift. Θεοὶ ohne γε haben die Baſeler und ein paar Handſchriften: Od. IV, 520, Ἄψ δὲ θεοὶ οὖρον στρέψαν. War Aratus ekler, ſo konnte er θνητοῖσι für ἄνδρεσσι ſagen, oder μερόπεσσι mit Apollonius. Begegnende Vokale ſind wohllautend an ihrem Orte; ſie unbedingt zu ſcheun, iſt Grille harthöriger Grammatiker.

Digitized by Google

ΑΡΑΤΟΥ

ΔΙΟΣΗΜΕΙΑ.

DES ARATOS

WETTERZEICHEN.

ARATOY
ΔΙΟΣΗΜΕΙΑ.

Οὐχ ὁράᾳς; ὀλίγη μὲν ὅταν κεράεσσι Σελήνη
Ἑσπερόθεν φαίνηται, ἀεξομένοιο διδάσκει
Μηνός· ὅτε πρώτη ἀποκίδναται αὐτόθεν αὐγή,
735 Ὅσσον ὑποσκιάειν, ἐπὶ τέτρατον ἦμαρ ἰοῦσα·
5 Ὀκτὼ δ' ἐν διχάσει· διχόμηνα δὲ παντὶ προσώπῳ.
Αἰεὶ δ' ἄλλοθεν ἄλλα παρακλίνουσα μέτωπα
Εἴρει, ὁποσταίη μηνὸς περιτέλλεται ἠώς.
Ἄκρα γε μὲν νυκτῶν κεῖναι δυοκαίδεκα μοῖραι

Die Überschrift Διοσημεῖα bedeutet Vorzeichen von Zeus, die der Weltherscher aus dem Inneren des Himmels, der Erde und des Meers offenbart: σήματα Φαίνει, v. 771. 1139. Vorzüglich galten die Luftzeichen, welche nicht nur die Wechsel der Zeit und der Witterung, sondern auch, schon bei Homer, bevorstehende Schicksale ankündigten. Aus den Sternaufgängen zu weissagen, heisst bei Euripides eine Erfindung der Hippo, der Tochter Cheirons: Melan. XXVII. Clem. Al. p. 306. Doch ward der Vorwiz, in den Sternerscheinungen, besonders in der Irrsterne räzelhaften Verhältnissen, Einfluss auf Schicksale wahrzunehmen, erst seit Alexander zu geregelter Kunst, wodurch Chaldäer und ägyptische Priester das Volk äften. Die Weiseren verachteten solche Thorheit, und Aratus würdigte sie keiner Erwähnung.

732 — 738 (1 — 7). Die Vorfahren, sagt Geminus p. 32, bestimmten, der Opfer wegen, die Jahrzeiten nach der Sonne, die Monatstage nach dem Mond. Weshalb von des Mondes verschiedenen Beleuchtungen die Tage benamt worden sind. Ἀεξομένοιο διδάσκει Μηνός, mit ausgelassenem περὶ, wie δεδαημένος v. 529, und ähnliche. Ὅτε πρώτη ἀποκίδναται, mit Geminus; ὅταν verbeut der bestimmte Fall, und ἀπο-

DES ARATOS
WETTERZEICHEN.

Schaueſt du nicht? wann winzig einmál mit Hörnchen Selene
Scheint am weſtlichen Rande, von neu anwachſendem Mondlicht
Lehret ſie: wann ſich zuerſt ausgieſst von dannen ein Schimmer,
Der nur dämmerig ſchattet, zum vierten der Tag' iſt ſie gehend;
Dann acht Tage gehalbt; Vollmond, mit gerändetem Antliz.
Stets ein andres und andres Geſicht herneigend vom Himmel,
Meldet ſie uns, der wie vielte der Monatstage ſich umdreht.

Siehe die Grenzen der Nacht ſind ſchon durch die Zwölftel im Thierkreis

σκίδνανται der Vers. Αὐγὴ, in der Breſsl. geändert αἰγὴ, ſoll wahrſcheinlich αἴγλη ſein, welches v. 80. 825 ſanfterenSchimmer ausdrückt. Ἐπισκιάειν ward durch das nahe ἐπὶ verderbt aus ὑποσκιάειν, ſanft ſchatten: Apollon. I, 451, σκοπέλοισιν ὑποσκιόωνται ἄρουραι. Beweis für das ſchönere Wort iſt das Scholion, ὅσον ἀμυδρὰν σκιὰν ἡμῶν τοῖς σώμασι ποιεῖν. Und Aviens Nachahmung v. 7, *cum tenuem porrexerit umbram.* Ἰοῦσα hängt ab von διδάσκει, ſie lehrt als eine zum vierten Tage hinwandelnde; d. i. nach dem bekannten Hellenismus, ſie lehrt, daſs ſie dahin wandle. Vom dritten zum vierten iſt die erſte Faſe, der gehörnte Mond; dann vom ſiebenten zum achten der Halbmond, bei uns erſtes Viertel; dann vom vierzehnten zum funfzehnten der Vollmond, auch Monattheiler genannt; und in gleichem Verhältniſſe die Faſen des abnehmenden Monds. Ἐν διχάσι leſen Geminus und die Wiener Handſchrift; falſch andere διχάσιν, den Pluralis von διχὰς, v. 806. Εἴρει, ſtatt des unbeſtimmten εἴρῃ, hat mit drei Handſchriften die Pfälziſche, und bezeugt das Scholion δηλοῖ καὶ λέγει.

739 — 750 (8 — 19). Bevor er die Wetteranzeigen des Mondes, der Sonne, und der übrigen Natur beginnt v. 772, erinnert er an jene bis-

740 Ἄρχιαι ἐξειπεῖν. Τὰ δέ που μέγαν εἰς ἐνιαυτὸν,
10 Ὥρη μέν τ' ἀρόσαι νειοὺς, ὥρη δὲ φυτεῦσαι,
Ἐκ Διὸς ἤδη πάντα πεφασμένα πάντοθι κεῖται·
Καὶ μέν τις καὶ νηὶ πολυκλύστου χειμῶνος
Ἐφράσατ', ἢ δεινοῦ μεμνημένος Ἀρκτούροιο,
745 Ἠὲ τέων ἄλλων, οἵ τ' Ὠκεανοῦ ἀρύονται
15 Ἀστέρες ἀμφιλύκης, οἵ τε πρώτης ἔτι νυκτός.
Ἥτοι γὰρ τοὺς πάντας ἀμείβεται εἰς ἐνιαυτὸν
Ἥλιος, μέγαν ὄγμον ἐλαύνων, ἄλλοτε δ' ἄλλῳ
Ἐμπλήσσει, τότε μέν τ' ἀνιὼν, τότε δ' ἀντία δύνων·
750 Ἄλλος δ' ἀλλοίην ἀστὴρ ἐπιδέρκεται ἠῶ.
20 Γιγνώσκεις τάδε καὶ σύ, (τὰ γὰρ συναείδεται ἤδη

her abgehandelten Himmelszeichen, für der Nächte Zunahme und Abnahme, für die Landgeschäfte des Jahrs, und für kommende Meerstürme: vielfach einwirkend, beschränken sie die Macht der folgenden Vordeutungen, und werden wieder beschränkt. — Die Zwölftheile des Thierkreises bestimmen ἄκρα νυκτῶν, beide Enden der Nächte: d. i. wie Tag und Nacht zunimt und abnimt. Das häufig in γα μὴν verdorbene γα μὰν stellen wir her, v. 37. Τὰ μέγαν εἰς ἐνιαυτόν, sc. ἰόντα, die Wechsel durch das grosse Sonnenjahr. Τὰ für ἅ, wie der lateinische Dolmetsch es nimt, darf nie dem Worte oder Gedanken, worauf es sich bezieht, vorangehn: H. in Cer. 87. Die Hauptbestellung zur Saat geschah im Herbst, ἄροτος 266. Ἡ νειὸς sc. ἄρουρα, das durch den Pflug aufgefrischte Land; nicht blos Neubruch, sondern auch zum drittenmal aufgelockertes Feld: Hes. Erg. 463, Νειὸν δὲ σπείρειν ἔτι καυφίζουσαν ἄρουραν. Zur Pflanzung der Reben und der Bäume war der Frühling die beste Zeit: Virg. Lb. II, 323. Μέν τε mit folgendem δέ, v. 749. 977. Auch der Schiffer hat am Sternhimmel seine Zeichen, die Morgens und Abends vor Sturm warnen. Πολυκλύστου χειμῶνος ἐφράσατο, er merkt vielwogigen Sturm. Statt des gewöhnlichen Accusativs hat φράζεσθαι hier den Genitiv, als Wort des Vernehmens. Was statt ἢ ἑτέων Stefanus gab, ἠὲ τέων, d. i. τινῶν, bestätigen die Wien. und Pf. Handschrift. Ἀρύειν, schöpfen, ziehn, verwandt mit ἐρύειν, fand Hesychius auch anderswo. Bei Homer ist ἀμφιλύκη νύξ, Morgendämmerung, Il. VII, 433. Als Beiwort nimts auch der Scholiast des Apollonius II, 671: wo es vielleicht ein Hauptwort ist, welches Hesychius ὄρθρος und λυκόφως deutet. So bei Oppian, ven. III, 306, μάλ' ὄρθιος εἶσιν ἐπ' ἄγρην Πρώτῃ ὑπ' ἀμφιλύκῃ, früh in der ersten Dämmerung. Statt πρώτης ἔτι νυκτός empfahl Arnal-

Dir hinlänglich beſtimmt. Auch das für den rollenden Jahrlauf,
Zeit ſowohl Saatfelder zu baun, als Zeit auch zu pflanzen,
Ward von Zeus ſchon alles mit allerlei Winken erkläret.
So hat mancher im Schiffe den wogaufwühlenden Sturmwind
Vorgeſehn, wahrnehmend die furchtbare Macht Arkturos,
Oder auch anderer Sterne, die bald im tagenden Zwielicht
Aus dem Okeanos ziehn, und bald am dämmernden Abend.
Denn fürwahr ſie alle durchläuft in kreiſendem Jahrlauf
Helios, furchend das groſse Geleis, und von anderen ſtürmt er
Anderen zu, nun ſteigend, und nun dort wieder ſich ſenkend;
Je ein anderer Stern ſchaut her auf anderes Tagslicht.

Selbſt auch kenneſt du das: (denn ſchon einhellig gerühmt ſind

dus ἐπί, welches ſpäter die Mosk. bot. Sicherer wäre ἀπὸ aus v. 41. Aber ἔτι iſt untadelhaft: bei noch anbrechender Nacht. S. v. 303.

747 — 750 (16 — 19). Alle die vordeutenden Geſtirne durchwandelt Helios auf der jährigen Bahn im Thierkreis, und naht bald dem bald jenem, aufgehend ſowohl als untergehend. Jeder Stern aber beſtralt mit ſeiner Kraft einen andern Tag. Wodurch die folgenden Wetteranzeigen häufig geſtört werden. Ὄγμος, die Reihe, die ein Pflüger oder ein Schnitter zieht, Furche oder Schwad; nach Heſychius und dem Etymologikon auch die Reihe zwiſchen Baumpflanzungen; hier figürlich die Furche des Sonnenwagens, das Geleis: Il. XI, 68, ὥς τ' ἀμητῆρες . . . ὄγμον ἐλαύνωσιν. Das poetiſche ἐμπλήσσει, *er fährt ſtürmiſch hinein*, als Roſslenker, erhielt ſich in der Moskauiſchen; in anderen ward es ἐμπλήσει und ἐμπελάσει verderbt, und hieraus ἐμπελάσῃ geändert. Il. XII, 72, τάφρῳ ἐνιπλήξωμεν ὀρυκτῇ. Oben v. 533 fand ſich ἀντία bei δύνει von einigen in αὐτίκα verderbt, hier von allen; und der Scholiaſt quält ſich mit Erklärungen. Αὐτίκα für *bald*, v. 773. 839, kann nicht mit dem gleichſinnigen τότε beſtehn. Ἐπιδέρκεσθαι, *anſtralen*, iſt aus Homers Sprache: Od. XI, 16, οὐδέ ποτ' αὐτοὺς Ἠέλιος Φαέθων ἐπιδέρκεται ἀκτίνεσσιν, nach der beſſeren Lesart, der Ariſtarch und Ariſtofanes καταδέρκεται unterſchoben. Das Bild hat auch Heſiodus Erg. 610, Εὖτ' ἂν . . . Ἀρκτοῦρον ἐσιδὼν ῥοδοδάκτυλος Ἠώς. Häufig braucht Manetho ἐπιδέρκεσθαι und andere Wörter des Anſchauens von den Aſpekten der Planeten: z. B. VI, 64, Μήνην ἐπιδερκομένου Φαέθοντος. S. Scal. Manil. p. 133.

751 — 756 (20 — 25). Das altgriechiſche Jahr beſtand aus zwölf dreiſsigtägigen Monaten: welches Mondjahr mit dem Sonnenjahre genauer als durch ungefähre Einſchaltungen auszugleichen, nach manchem

Ἐννεακαίδεκα κύκλα φαεινοῦ Ἠελίοιο,)
Ὅσσα τ' ἀπὸ ζώνης εἰς ἔσχατον Ὠρίωνα
Νὺξ ἐπιδινεῖται, Κύνα τε Θρασὺν Ὠρίωνος,
Οἵ τε Ποσειδάωνος ὁρώμενοι, ἢ Διὸς αὐτοῦ
Ἀστέρες ἀνθρώποισι τετυγμένα σημαίνουσι.
Τῷ κείνων πεπόνησο· μέλοι δέ τοι, εἴ ποτε νηὶ
Πιστεύῃς, εὑρεῖν, ὅσα που κεκρυμμένα κεῖται
Σήματα χειμερίοις ἀνέμοις, ἢ λαίλαπι πόντου.
Μόχθος μέν τ' ὀλίγος, τὸ δὲ μυρίον αὐτίκ' ὄνειαρ
Γίγνετ' ἐπιφροσύνης αἰεὶ πεφυλαγμένῳ ἀνδρί.
Αὐτὸς μὲν τὰ πρῶτα σαώτερος, εὖ δὲ καὶ ἄλλον
Παρειπὼν ὤνησεν, ὅτ' ἐγγύθεν ὥρωρε χειμών.

Anordner, endlich der Athener Meton einen Kreis von neunzehn Sonnenjahren als Periode der Einstimmung annahm. Er begann mit der Sommerwende im Krebs sein astronomisches Jahr, und mit dem Orion, der im Krebs aufgeht, seine Lehren der Sternerscheinungen. Diese waren auch dem Volk als öffentlicher und Hauskalender bekannt in Tafeln, die, nebst den Festtagen, die Zeiten des Jahrs, und die mit jedem Gestirn kommende Witterung, zum Behuf der Geschäfte, auf dem Lande wie auf der See, anzeigten. Nach solchen Nothhelfern, selten nach eigenen Himmelbeobachtungen, nannte man auf und untergehende Gestirne, wie bei uns Heiligentage, als Merkmale der Zeit; mit welchen man aber, wie bei uns Baurenregeln, auch alte Wahrnehmungen der Luft, des Landes, des Meers, der Gewächse, der Zugvögel und anderer Thiere, zu verbinden nicht unnöthig fand: Anm. zu Virg. Ecl. III, 40. Lb. I, 257. Also der Sinn: Das weifst du selbst aus den berühmten Neunzehnjahrkreisen der Sonne, sowohl was alles für Gestirne die Nacht daherdreht, von Orions Gurt zu den Füfsen hinab, und dem mitfolgenden Hunde, und so fort, als auch welche Sterne der Seefahrt oder des Verkehrs überhaupt durch ihre Erscheinung Bevorstehendes bezeichnen. Der Hund in Orions Gefolge ward vorzüglich beobachtet, weil man glaubte, von der Klarheit seines Aufgangs sei abhängig die Witterung des ganzen Jahrs: s. Niclas bei Geop. I, 8. Poseidons Sterne, die dem Schiffer Sturm oder Heiterkeit ankündigen; des Zeus aber, die allem Lebensverkehr, besonders dem Landbau, förderlich sind. Συναείδεσθαι, in gemeinem Rufe sein, wie ein Lied oder Sprichwort: daher ἀοίδιμος, berühmt, ruchtbar. Ὁρώμενοι, anschauend; die als Götterboten mit freundlichem oder warnendem Blick

Neunzehnjährige Kreiſe des leuchtenden Sonnenbeherſchers:)
Was ſowohl von dem Gurte zum äuſserſten End' Orions
Alles die Nacht úmdreht, und zum mutigen Hund' Orions;
Als auch welcherlei Sterne Poſeidons, oder des Zeus auch,
Schauend daher andeuten den Sterblichen nahende Wechſel.
Fleiſs denn auf jene gewandt; und eh du dem Schiffe vertraueſt,
Sorgſam forſche zuvor, was wo für heimliche Zeichen
Winterlich ſchauernde Wind' herdrohn, und Orkane des Meeres.
Iſt doch die Arbeit klein, und bald ein unendlicher Nuzen
Lohnt den klugen Bedacht des ſtets vorſichtigen Mannes.
Denn er ſelber zuerſt iſt ſicherer, und auch dem andern
Frommt ſein heilſamer Rath, wenn nah Unwetter bevorſteht.

erſcheinen. Als Paſſiv iſt es nicht im Gebrauch. Des Apollonius Vers von den Delfinen, IV, 935, *Ἄλλοτε μὲν προπάροιθεν ὁρώμενοι, ἄλλοτ' ὄπισθεν*, mit der Abweichung *ὁρμώμενοι*, ſcheint aus *προπάροιθ' ὁρμημένοι* verdorben zu ſein. *Τετυγμένα*, Bereitetes, Werdendes, v. 12.

757 — 763 (26 — 32). Lerne demnach jene vordeutenden Sterne wohl kennen, zum Nuzen dir ſelbſt und anderen. *Πεπόνησο* mit dem Genitiv, v. 82. *Μέλοι* nach Stefanus und drei Handſchriften, nicht *μέλει*: Schol. *μελέτω σοι*. Auch ſtatt *πιστεύεις* lieſt der Scholiaſt *πιστεύῃς*, und ſtatt des lächerlichen *οὐρεῖν* hat der Moskauer *εὑρεῖν* mit Aldus, den ſämtlichen Baſelern, und mehreren Handſchriften, auch der Pfälziſchen. Wahrſcheinlich ward die Gloſſe *ὁρᾷν* verdorben in *ὁρμᾷν*, *ὀρεῖν*, *οὐρεῖν*. Für *auffinden*, *ausforſchen* ſteht *εὑρεῖν* Od. IV, 374, *οὐδέ τι τέκμωρ εὑρέμεναι δύνασαι*; auch IX, 422 und öfter. Äſchyl. Suppl. 931, *τἀποκλωλόθ' εὑρίσκω ἐγώ*. So Od. VII, 53, *πρῶτα κιχήσεαι*. Und bei Plautus und Terenz *invenire*, z. B. Poen. Prol. 107. Heaut. IV, 7, 12. Aber die aufzufindenden *κεχρημένα σήματα*, was ſind die? Der Scholiaſt antwortet, *ἀσφαλῶς εἰρημένα*. Er dachte ſich von *χράειν*, *weiſſagen*, *κεχρημένα*, oder von dem ſeltneren *χρήζειν* vielleicht *κεχρησμένα*, für *χρησθέντα*. Beide Formen ſind beiſpiellos; und in der angegebenen Bedeutung wäre *νημερτέα* verſtändlicher und ſchöner. Die Breſsl. und die Pf. haben *κεκριμένα*, *entſchiedene* Zeichen, wie Il. XIV, 19, *κεκριμένος οὖρος*: ein guter Sinn, wäre nur *κρι* nicht kurz. Aber ein Moskauer Scholiaſt fand *κεκρυμμένα*, wozu der Sammler gedankenlos die Erklärung *ἀσφαλῶς εἰρημένα* abſchrieb. *Κεκρυμμένα σήματα*, wie XXIII, 110, *verborgene Zeichen*, ſind erwünſcht für den Zuſammenhang. Man ſoll ſie auffinden; klein iſt die Müh, und ſehr groſs der Gewinn; zwar treffen die Sternzeichen

Πολλάκι γὰρ καί τίς τε γαληναίῃ ὑπὸ νυκτὶ
765 Νῆα περιστέλλει πεφοβημένος ἦρι θαλάσσης.
35 Ἄλλοτε δὲ τρίτον ἦμαρ ἐπιτρέχει, ἄλλοτε πέμπτον·
Ἄλλοτε δ' ἀπρόφατον κακὸν ἵκετο. Πάντα γὰρ οὔπω
Ἐκ Διὸς ἄνθρωποι γιγνώσκομεν· ἀλλ' ἔτι πολλὰ
Κέκρυπται· τῶν, αἴ κ' ἐθέλῃσ', εἰς αὐτίκα δώσει
770 Ζεύς· ὁ γὰρ οὖν γενεὴν ἀνδρῶν ἀναφανδὸν ὀφέλλει,
40 Πάντοθεν εἰδόμενος, πάντῃ δ' ὅγε σήματα φαίνων.
Ἄλλα δέ τοι ἐρέει, ἤ που διχόωσα Σελήνη
Πληθύος ἀμφοτέρωθεν, ἢ αὐτίκα πεπληθυῖα·

nicht immer genau, der Sturm' verſpätet ſich, oder eilt voraus; und viele ſind noch dem Suchenden verdeckt, beſonders weil Mond und Sonne und anderes dagegen wirkt. Statt ἐπιφροσύνης hat die Breſsl. und Pf. ἐπιφροσύναις, und ſtatt αἰεὶ Morel mit anderen ἀεί. Auch der Scholiaſt las ἐπιφροσύναις, welches mit πεφυλαγμένῳ verbindend er ſo erklärt: τῷ ταῦτα παρατηροῦντι ἀνδρὶ ἐν ταῖς ἐπιφροσύναις καὶ λογισμοῖς. Wäre das ſprachgemäſs, ſo läſe man rhythmiſcher ἐπιφροσύνῃσιν ἀεὶ, wie Apollon. I, 1225, ἐννυχίῃσιν ἀεί. Aber ächt iſt ὄνειαρ ἐπιφροσύνης, *Nutzen der Aufmerkſamkeit*: Apollon. III, 507, οὐ μὲν ἔολπα Βουλῆς εἶναι ὄνειαρ. Und dann beſteht kein ἀεὶ, das im epiſchen Verſe durchaus jambiſch iſt. Παρειπών, *zuredend*, hebt παρ wie ein geſondertes Wort durch den Anfangstakt, bei Homer auch im zweiten.

764—771 (33—40). Oft kommt der Sturm, den ein Geſtirn meldet, am nächſten Morgen, manchmal einige Tage nachher, zuweilen auch vorher. Denn noch nicht alle Andeutungen von Zeus kennen wir genau; viel verborgenes in allen Bezirken der Natur iſt übrig, wovon vielleicht Zeus künftig noch einiges enthüllen wird. Man gab die Schuld des Vorwitterns und Nachwitterns vorzüglich den Planeten, die in des Thierkreiſes verſchiedenen Häuſern, und in verſchiedenen Beziehungen unter ſich, anders und anders walteten, und im Vorbeigehn noch manchen kräftigen Fixſtern durch Anſtralung reizten: vergl. Virg. Lb. I, 257. 335. Anm. p. 129. 154. Ὑπὸ νυκτὶ, welches Homer nicht hat, könnte aus ἐπὶ verderbt ſcheinen; aber Apollonius hat es, I, 1022. 1038. III, 323. 1361. IV, 1684, beſtändig von tiefer Nacht. Πεφοβημένος ἦρι θαλάσσης, ängſtlich wegen des Meers am Morgen. Ἄλλοτε δὲ τρίτον, ſtatt μὲν, hat mit drei Handſchriften die Pfälziſche; es bezeichnet den Gegenſaz vom vorigen. Ἐπιτρέχει, es bricht herein, es ſtürmt, auf den dritten Tag. Vielleicht möchte ἐπέτρεχεν, wegen ἵκετο, zu leſen ſein. Ἀπρόφατον, unangemeldet, vor dem ſturmdeutenden Geſtirn. Statt αἴ κε θέλῃ, καὶ ἐξαυτίκα hat die Mosk. und

Häufig ja forgt ſelbſt einer in windlos ſchimmernder Sternnacht
Wohl ſein Schif zu bewahren, aus Furcht vor morgendem Meerſturm.
Oft auch am dritten der Tag' erſt raſet es, oft auch am fünften;
Oft unverſehns auch brach das Verderb ein. Nicht ja in allem
Wurden von Zeus wir Menſchen verſtändiget; ſondern noch vieles
Bleibt verdeckt; deſs, wenns ihm gefällt, auch künftig verleihn wird
Zeus: denn dieſer gewährt ſichtbar, was Sterbliche fördert,
Ringsum offen dem Blick, und rings Andeutungen ſtralend.

Anderes ſagt dir voraus, bald nun in der Halbe Selene,
Wachſendes Lichtes ſowohl als ſchwindendes, bald auch im Vollglanz;

Madr. αἴ κε θέλῃσιν, ἐϛαυτίκα, die Wieniſche αἴ κ' ἐθέλῃσιν, ἐς αὐτίκα, gegen die Eurhythmie. Zu Homers Sprache ſtimmt, αἴ κ' ἐθέλῃσ', εἰς αὐτίκα. Il. VI, 281, Αἴ κ' ἐθέλῃσ' εἰκόντος ἀκουέμεν. Heſ. Erg. 268, Καί νυ τόδ', αἴ κ' ἐθέλῃσ', ἐπιδέρκεται. Zeus begünſtigt offenbar ſein Menſchengeſchlecht, ringsher in fürſorgender Macht ſich zeigend, und rings offenbart er Andeutungen der Zukunft, am Himmel, auf der Erde, und im Meer. Εἰδόμενος, ſichtbar erſcheinend, v. 394. Ζεὺς σήματα φαίνει, Zeus offenbart, was zum Werden bereitet wird, τετυγμένα, durch Zeichen aus dem Innerſten der Luft, der Erde, und der Gewäſſer. Von Luftzeichen findet es ſich häufig: Od. XXI, 413, Ζεὺς δὲ μεγάλ' ἔκτυπε, σήματα φαίνων. Il. II, 353, Ἀστράπτων ἐπιδέξι', ἐναίσιμα σήματα φαίνων. Von anderen Il. IV, 381, Ἀλλὰ Ζεὺς ἔτρεψε, παραίσια σήματα φαίνων. Eben ſo allgemein iſt τέρας φαίνειν: Od. XX, 101, Διὸς τέρας ἄλλο φανήτω, worauf ein Donnerſchlag. Il. II, 324, Ἡμῖν μὲν τόδ' ἔφηνε τέρας μέγα μητίετα Ζεύς: die Schlange, welche die Sperlinge fraſs. Vom Vogelflug Od. XV, 168; anderswo, wie Od. III, 173, unbeſtimmt. Vergl. unten v. 1139.

772—776 (41—45). Gegen der Sterne Andeutungen, giebt andere der Mond in wechſelnder Geſtalt, andere die Sonne aufgehend und untergehend; und noch andere Vorzeichen kommen von anderen Naturerſcheinungen. Man wollte bemerken, der gewaltige Sirius ſelbſt, deſſen heiterer oder getrübter Aufgang des ganzen Jahrs Witterung und Glück beſtimmte, würde geſtört durch des Mondes Stand in den Häuſern des Thierkreiſes: Geop. I, 8. 10. Ἄλλα δέ τοι, ſtatt του, hat mit vier Handſchriften die Pfälziſche. Διχόωσα Σελήνη, die gehalbete, halberleuchtete Selene; das erſte Viertel des zunehmenden Mondes, und das lezte des abnehmenden. Πληθύος ἀμφοτέρωθεν, an beiden Seiten der Völle, zum Vollmond hin, und vom Vollmond her. So, ſtatt des alhier ſinnloſen πλήθουσ' ἀμφοτέρωθεν, las der Scholiaſt und Avien. Jener bei v. 769 erklärt: Ἄλλα δὲ ἡμῖν παρέχει ἡ σελήνη, διχότομος

Ἄλλα δ' ἀνερχόμενος, τότε δ' ἄκρῃ νυκτὶ κελεύων,
Ἠέλιος. τὰ δέ τοι καὶ ἀπ' ἄλλων ἔσσεται ἄλλα
Σήματα καὶ περὶ νυκτὶ καὶ ἤματι ποιήσασθαι.
Σκέπτεο δὲ πρώτην κεράων ἑκάτερθε Σελήνην.
Ἄλλοτε γάρ τ' ἄλλῃ μιν ἐπιγράφει ἔσπερος αἴγλῃ,
Ἄλλοτε δ' ἀλλοῖαι μορφαὶ κεράεσσι Σελήνης
Εὐθὺς ἀεξομένης, αἱ μὲν τρίτῃ, αἱ δὲ τετάρτῃ·
Τάων καὶ περὶ μηνὸς ἐφεσταότος κε πύθοιο.
Λεπτὴ μὲν καθαρή τε περὶ τρίτον ἦμαρ ἰοῦσα
Εὔδιός κ' εἴη· λεπτὴ δὲ καὶ εὖ μάλ' ἐρευθὴς,
Πνευματίη· παχίων δὲ καὶ ἀμβλείῃσι κεραίῃς,
Τέτρατον ἐκ τριτάτοιο φόως ἀμενηνὸν ἔχουσα,

γενομένη ἀμφοτέρωθεν· καὶ γὰρ καθ' ἑκάστην αὐτῆς περίοδον διχότομος γίνεται δίς· ἀλλὰ καὶ πεπληθυῖα, τουτέστι πληροσέληνος οὖσα. Und Avien v. 76: *Indiciis tibi Luna dabit, ſeu lucis utrinque Caeſa facem, ſeu cum teretem concreſcit in orbem.* Πληθύς, gewöhnlich *Fülle* und Menge, ſteht für *Völle* der Mondſcheibe an der ähnlichen Stelle v. 798, Σκέπτεο δὲ πληθύν τε, καὶ ἀμφότερον διχόωσαν. Wo der Scholiaſt: Πληθὺν μὲν τὴν πανσέληνον λέγει —· ἀμφότερον δὲ διχόωσαν, τὴν διχότομον ἐξ ἀμφοτέρων —. Wie v. 513, iſt τότε δὲ, *und dann*, und darauf. Περὶ mit dem Dativ, *um*, in Ruhe gedacht; bei Dichtern auch *wegen*. Heſ. Aſp. 12, Χωσάμενος περὶ βουσί. Pind. Nem. V, 86, Ἐσλοῖσι μάρναται πέρι πᾶσα πόλις.

777—781 (44—50). Betrachte die beginnende Selene an beiden Hörnern: d.i. den Mond in der erſten Faſe am dritten und vierten Tage. Aus der Art ihres Schimmers und ihrer Geſtalt kannſt du auf die Witterung des bevorſtehenden Monats ſchlieſsen. Für σκέπτεο δὲ πρῶτον hat die Baſeler Ausg. ohne Jahr δ' ἐς πρῶτον, Stobäus Ecl. Phyſ. I, 27 δὴ πρώτη: verdorben aus Σκέπτεο δὲ πρώτην — Σελήνην, wozu die Urſchrift des Baſelers ein erklärendes ἐς, wie v. 798, gefügt hatte. So πρώτη νύξ v. 41. 746, πρώτη αὐγή, v. 734. So auch der Scholiaſt bei v. 784, ὅθεν κελεύει θεωρεῖν αὐτῆς ἀμφοτέρας τὰς κεραίας ἀπὸ πρώτης αὐξήσεως. Den Sinn giebt Avien v. 121, *Cynthia cum primum caelo nova cornua ſumit, Cautus utrinque deam circunſpice.* Auf beide Hörner zu ſehn empfiehlt Varro bei Plinius VIII, 79: Wenn der junge Mond mit dem oberen Horn dunkel aufgeht, ſo wird er abnehmend Regen bringen; wenn mit dem unteren, vor dem Vollmond. Aratus v. 787 macht auf die Stellung der Hörner aufmerkſam. Der Weſten, wo die gehörnte Selene erſcheint, malt ſie mit anders und anders gefärbtem Schimmer, v. 782. Auch ſind ver-

Anderes er, in der Früh', und am Saume der Nacht anmahnend,
Helios; dann auch ſteht dir an Anderem mancherlei andres
Zeichen, des Tages ſowohl wie der Nacht Merkmal, zu vernehmen.
Schau im erneueten Licht an beidem Gehörn die Selene.
Denn ſtets anderen Glanz und anderen leiht ihr der Abend,
Und ſtets anders erſcheint die Geſtalt dem Gehörne Selene's,
Gleich im Beginn, an dem dritten zuerſt, und am vierten des Aufgangs:
Daſs du des Monats Gang, der bevorſteht, leicht dir erforſcheſt.
Wenn um den dritten der Tage ſie dünn und lauter herankam,
Heiterkeit brächte ſie wol; wenn dünn und ſatter geröthet,
Windes genug; wenn dick mit abgeſtümpfeten Hörnern
Noch am vierten vom dritten ſie matt herleuchtet und kraftlos,

ſchieden die Geſtalten der Hörner, v. 787. Den überlieferten Text, Ἄλλοτε δ' ἀλλοῖαι μορφαὶ κεράεσσι Σελήνης Εὐθὺς ἀεξομένης, erklärt der Scholiaſt: κεράουσι, κερατοποιοῦσι, σχηματίζουσιν εἰς κεραίας. Bei Polybius XVIII, 7, 9 iſt κερᾶν, eine Schlachtordnung *hörnen*, die Hörner des Heers ausmachen, ſich als Flügel ausdehnen; woher ὑπερκερᾶν, *überhörnen*, überflügeln. Aber mancherlei Geſtalten hörnen den Mond, anſtatt, die Hörner des Mondes ſind von mancherlei Geſtalt? Umgekehrt: die Hörner geſtalten den Mond; und keine Dichterfigur erlaubt Begrifwidriges. Die Wieniſche Lesart ἀεξομένης leitet zum Urſprünglichen, Ἄλλοτε δ' ἀλλοῖαι μορφαὶ κεράσσι Σελήνης Εὐθὺς ἀεξομένης. Die Auslaſſung des εἰσὶ veranlaſste den Fehler, wie mehrere, v. 890. 902. Entſcheidend für den ganzen Monat ſchien einigen die erſte Faſe zwiſchen dem dritten und vierten, vorzüglich der vierte Aufgang: Virg. Lb. I, 432. Geop. I, 2. Τάων κε πλέον, von dieſen, dem dritten und vierten des Monats, kannſt du Belehrung nehmen.

782—786 (51—55). Was durch Glanz und Farbe der Mond in der erſten Erſcheinung andeutet. Theofraſt ſagt: Wenn der Mond am dritten Täge klar iſt, ſo folgt ſchön Wetter; wenn trüb, Regen; wenn roth, Wind. Nach Plinius achtete dieſe Zeichen der Ägypter zumeiſt am vierten. Λεπτὴ, *dünn*, nicht bloſs vom noch ſchmalen Lichtſtreif, wie der Scholiaſt will, ſondern vom ſcharfen Umriſs in der klaren Luft: wogegen der ſelbige Streif v. 784 dick und ſtumpf in getrübter Luft erſcheint. Περὶ τρίτου ἦμαρ ἰοῦσα, wie matt vor εἴη! kräftiger ἰοῦσα, aus zwei Handſchriften des Stobäus. Vielleicht kam περὶ aus dem vorigen Vers, und verdrängte ποτί, deſſen Mangel bei einem ſo homeriſchen Dichter auffällt. Ἀμβλὺς, *ſtumpf*, und ἀμβλύνειν, *ſtümpfen*, aus dem Attiſchen. Die Ab-

55 Ἢ νότῳ ἀμβλύνοιτ' ἂν, ἢ ὕδατος ἐγγὺς ἐόντος.
Εἰ δέ κ' ἀπ' ἀμφοτέρων κεράων, τρίτον ἦμαρ ἄγουσα,
Μήτ' ἐπινευστάζῃ, μήθ' ὑπτιόωσα φαείνῃ,
Ἀλλ' ὀρθὰς ἑκάτερθε περιγνάμπτουσα κεραίας,
790 Ἑσπέριοί κ' ἄνεμοι κείνην μετὰ νύκτα φέροιντο.
60 Εἰ δ' αὕτως ὀρθὴ καὶ τέτρατον ἦμαρ ἀγινῇ,
Ἢ τ' ἂν χειμῶνος συναγειρομένοιο διδάσκοι.
Εἰ δέ κέ οἱ κεράων τὸ μετήορον εὖ ἐπινεύῃ,
Δειδέχθαι βορέω· ὅτε ὑπτιάῃσι, νότοιο.
795 Αὐτὰρ ἐπὴν τριτόωσαν ὅλην περὶ κύκλος ἕλίσσῃ,
65 Πάντῃ ἐρευθόμενος, μάλα κεν τότε χείμερος εἴη·
Μείζονι δ' ἂν χειμῶνι πυρώτερα φοινίσσοιτο.
Σκέπτεο δὲ πληθύν τε, καὶ ἀμφότερον διχόωσαν,

weichung der Baſ. 1534 ἀμενηνὸν ἄγουσα, für ἔχουσα, entſtand aus dem Druckfehler ἔγουσα der Baſ. 1525, den man nach v. 787 zu beſſern glaubte. Alle, Ἢ νότῳ ἀμβλύνεται, ἢ ὕδατος —. Weil aber βλυ lang iſt, änderte einer am Rande der Oxf. ἢ νότῳ ἀμβλύνετ', und Dorville ἢ νότῳ ἀμβλύνηται. Der Zuſammenhang fodert den Optativ ἀμβλύνοιτ' ἄν. Ein angehängtes ἄν irrte die Abſchreiber auch Il. III, 453, Οὐ μὲν γὰρ Φιλότητί γ' ἐκεύθανον, εἴ τις ἴδοιτο, ſtatt ἔκευθον ἄν. So ward Il. XIII, 257 κατεάξαμεν aus κατέαξα μέν. Der Scholiaſt, ſcheint es, las oder wünſchte ὕδατι ἐγγὺς ἐόντι; poetiſcher iſt die veränderte Wortfügung. Ὕδωρ, *Gewäſſer*, groſse Flut: H. in Cer. 382; für Regenguſs brauchts auch die Proſa.

787—794 (56—63). Was die Geſtalt oder Stellung des gehörnten Neumonds lehrt. Wenn er weder vorhängt, noch ſich zurücklehnt, ſondern gerade ſteht, ſo folgt weſtlicher Wind. Theofraſt ſagt: Wenn der Mond bei Nordwind gerade ſteht, ſo pflegen weſtliche Winde heranzuwehn, und der Monat bleibt ſtürmiſch; wenn das obere Horn ſich herbückt, ἐπικύπτῃ, ſo hat der Monat Nord; wenn das untere, Süd. In den Ausgaben iſt, Εἰ δέ κ' ἐπ' ἀμφοτέρων κεράων — Μήτε τι νευστάζοι, oder μή τέ τι. Wir wählen ἀπ' ἀμφοτέρων aus den Handſchriften des Stobäus und der Wieniſchen. H. in Merc. 278, πυκνὸν ἀπὸ βλεφάρων ἀμαρύσσων. Die Pfälziſche hat μήτ' ἔτι, aber die Mosk. das ächte μήτ' ἐπινευστάζῃ, welches dem theofraſtiſchen ἐπικύπτῃ entſpricht; der Scholiaſt ἐπινεύῃ τοῖς κέρασι. Verdorben iſt das unfügſame ὀρθαὶ περιγνάμπτωσι κεραῖαι, aus ὀρθὰς περιγνάμπτουσα κεραίας, wozu das vorige Φαείνῃ gedacht wird. Ὀρθὰς erhielt der Augsb. Stobäus, anderswo ὀρθά; die Mosk. Handſchrift περιγνά-

Südwind möchte ſie trüben, auch wol annahender Regen.
Wenn ſie aber von beidem Gehörn, dreitägiges Wandels,
Weder daher ſich neigt, noch rückwärts liegend dir leuchtet,
Sondern an jeglichem Ende gerad' úmbeuget die Hörner;
Wol kann weſtlicher Wind auf ſelbige Nacht ſich erheben.
Wenn gleich grade ſie dann am vierten der Tag' auch einhergeht,
Traun, daſs winternder Sturm ſich verſammele, möcht' ihr Beſcheid ſein.
Wenn ihr nun von den Hörnchen das obere ſtark ſich daherneigt,
Halt auf Nord dich gefaſst; wo ſie rückwärts lieget, auf Südwind.
Aber wofern dreitägig ſie ganz ſich umkreiſete ringsum
Mit rothfunkelndem Kreis, ſehr winterlich möchte der Sturm ſein;
Und je gröſser der Sturm, je mehr wol glüht ihm der Purpur.
Schaue die Völle ſodann, und beide gehalbeten Scheiben,

πτουσαι, als Spur des rechten. Ἑσπέριοι ἄνεμοι, bei Theofraſt ζέφυροι, Winde aus Weſtgegenden; nicht, was ein Scholiaſt meint, Winde, die am folgenden Abend aufſteigen. Bei Stobäus ἑσπέριοί γ' und ἑσπέριοι δ' ἄνεμοι. Man ſprach Εἴ δέ κέ οἱ, nicht κεν. Wenn δέχεσθαι *erwarten* heiſst, ſ. v. 209, ſo kann es als Wort des Strebens den Genitiv annehmen. Εἴ κε, εἰ ἄν, ἐάν, ἤν, *wenn etwa*, hat gewöhnlich den Conjunctiv, zumal wo der folgende Optativ nur gemilderte Ausſage iſt, v. 419. 839—843. 853—856. 913. Od. I, 287. Wir haben, meiſt nach Handſchriften, ἐπινευστάζῃ, φαείνῃ, ἀγινῇ, ἐπινεύῃ, hergeſtellt. Sonſt ſchlöſſen drei Verſe nach einander gleichlautig, und ἐπινεύοι vertrüge ſich nicht mit ὑπτιάῃσι. In gleicher Fügung hat εἰ ohne ἄν den Optativ, v. 871.

795—797 (64—66). Was ein Hof um den dreitägigen Mond bedeutet. Τριτάων (nicht ὁσιν), *dreifach ſein*, nach der Ähnlichkeit von διχάω, κομάω, ὠχράω. Statt ὅλος beſſer ὅλην mit Galenus περὶ κρισ. ἡμερῶν III, 5, der Breſsl. und Pfälziſchen, und dem Scholiaſten: ἐπὰν δὲ τριταίαν οὖσαν ἀπὸ συνόδου ὅλην τὴν μηνοειδῆ περιλάβῃ παντα-χόθεν φοινισσόμενος. Zu χείμερος denkt καιρὸς der Scholiaſt, der Dichter κύκλος, wie v. 783 εὔδιος und πνευματίῃ zu σελήνῃ gehört. Selbſt in Proſa iſt ſolche Verbindung häufig: z. B. bei Theofraſt, κορώνη, ἐὰν ταχὺ δὶς κράζῃ καὶ τρίτον, χειμερία; ſonſt auch χειμέριον, ſc. σημεῖον. Von πῦρ, πυρός, ward πυρώτερος gebildet.

798—803 (67—72). Merkzeichen am Vollmond, und an beiden halb erleuchteten, dem zunehmenden und dem abnehmenden; d. i. am erſten und lezten Viertel. Πληθύς, die Völle des Monds; ἀμφότερον διχόωσα, die

Ἡ μὲν ἀεξομένην, ἣ δ' ἐς κέρας αὖθις ἰοῦσαν,
Καί οἱ ἐπὶ χροιῇ τεκμαίρεο μηνὸς ἕκαστα.
Πάντη γὰρ καθαρῇ κε μάλ' εὔδια τεκμήραιο·
Πάντα δ' ἐρευθομένη, δοκέειν ἀνέμοιο κελεύθους·
Ἄλλοθι δ' ἄλλα μελαινομένη, δοκέειν ὑετοῖο.
Σήματα δ' οὔ τοι ἅπασιν ἐπ' ἤμασι πάντα τέτυκται·
Ἀλλ' ὅσα μὲν τριτάτῃ τε τεταρταίῃ τε πέληται,
Μέσφα διχαιομένης, διχάδος γε μὲν ἄχρις ἐπ' αὐτὴν
Σημαίνει διχόμηνον· ἀτὰρ πάλιν ἐκ διχομήνου
Ἐς διχάδα φθιμένην· ἔχεται δέ οἱ αὐτίκα τετρὰς
Μηνὸς ἀποιχομένου, τῇ δὲ τριτάτῃ ἐπιόντος.

halbe Mondſcheibe vor und nach der Völle, wann ſie wächſt, oder zum Horn des lezten Achtels ſich verdünnt: ſ. v. 772. Σκέπτεο δὲ πληθύν verderbten die Abſchreiber δ' ἐς πληθύν, auch εἰς und εἰ, wie v. 777 σκέπτεο δ' ἐς πρώτην. Die Fügung des Accuſativs ziehn die Dichter vor; nach dem Zwiſchenſaz v. 832 ward ihm ein beſtimmendes ἐς beigeſellt; hier iſt es überflüſſig, und dem folgenden ἐς κέρας hinderlich. Ἐπὶ χροιῇ τεκμαίρεο μηνὸς ἑκάστου ward durch den Hang, Nahes zu verbinden, entſtellt aus μηνός ἕκαστα, *die einzelnen Eigenſchaften des Monats*, die ſogleich folgen: μάλ' εὔδια τεκμήραιο, und ſo weiter. Apollonius IV, 1319, ἴδμεν ἕκαστα Τιτήνων κλιμάτων. Ein ähnlicher Schreibfehler herſcht Il. II, 127, Τρώων δ' ἄνδρα ἕκαστον ἐλοίμεθα οἰνοχοεύειν, wo ἕκαστοι ſtehen muſs, wie Od. IX, 166, ἕκαστοι ἠφύσαμεν. Nach dem Zeugnis mehrerer iſt klare Mondfarbe in jeder Erſcheinung Anzeige von ſchönem Wetter, rothe von Wind, theilweis getrübte von Regen: Geop. I, 2. 3. Ἄλλοθι δ' ἄλλο μελαινομένη hat in der Pfälziſchen die Änderung ἄλλα: deren Richtigkeit beweiſt v. 834, ἐρυθαίνεται ἄλλοθεν ἄλλα. Dies bemerkte D. Paulſen, der die Handſchrift für mich zu vergleichen übernahm.

804—809 (73—78). Die Zeichen gelten nicht alle für alle Monatstage, ſondern von einer Faſe zu der andern. Theofraſt bei den Zeichen des Regens ſagt: Vom Neumond, wie vom Anfang, muſs man aufmerken; denn es ändert ſich gewöhnlich am dritten oder vierten; wenn nicht, am achten; wenn das nicht, im Vollmond; vom Vollmond an, auf den achten des abnehmenden (das lezte Viertel); und von dem auf die Tetrade (das lezte Achtel); und von der Tetrade auf den Neumond. Σήματα δ' οὔτ' ἄρα πᾶσιν hat Galen κρισ. ἡμ. III, 5, alle Baſeler, und Stefanus, οὔτ' ἄρ gab Morel, οὐ μάλα Stobäus vom Änderer, οὖν über οὔτ' die Moskauiſche. Wahrſcheinlich entſtand οὔτ' ἄρα π.

So wann Selen' anwächſt, als wann ſie zum Horne zurückkehrt;
Und aus der Farb' Anzeige berechne dir jedes im Monat.
Iſt rings lauter der Schein, auf Heiterkeit mache dir Rechnung;
Iſt er in Röthe gehüllt, dann kommender Winde geharret;
Iſt er mit fleckendem Dunkel getrübt, dann harre des Regens.
Doch nicht jeglichem Tag' iſt jegliches Zeichen geordnet;
Sondern was an dem dritten und folgenden etwa ſich darbot,
Gilt zum gehalbeten Monde, ſodann vom gehalbeten weiter
Gilt es zum Vollmond hin; und drauf vom gerundeten Vollmond
Zum abnehmenden Halb; dem iſt anhängig der vierte
Tag des entweichenden Mondes, und ihm des nahenden dritter.

aus οὔ τοι ἅπασιν. Oder wäre wol οὖν die Spur von οὔ νύ τ' ἅπασιν? Od. I, 60, Οὔ νύ τ' Ὀδυσσεὺς . . . χαρίζετο. I, 347, Οὔ νύ τ' ἀοιδοὶ Ἄϊτιοι. Doch möchte hier τ' ein verſchmolzenes τοι ſein. Ὅσα μὲν τριτάτῃ τε τεταρταίῃ τε πέλῃται: zwiſchen den dritten und vierten fällt das erſte Achtel; und ein Zeichen, das vom dritten fortwährt zum vierten, iſt kräftiger, v. 785. Die Anhäufung des τ ſcheut kein griechiſches Ohr: Apollon. II, 292, Ῥιγίστῃ πάντεσσιν ὀπιδνοτάτῃ τε τέτυκται. Vom erſten Achtel gilt das Zeichen bis zum erſten Viertel, dem Halbmond, διχαιομένη, διχότομος, διχᾶς; vom Halbmond bis zum Vollmond, der Monatshälfte, ἡ διχόμην ſc. σελήνη, oder ἡ διχόμηνος. Geop. X, 48, ἐν διχομήνῳ σελήνῃ, im Vollmond, der auch ἡ πανσέληνος heiſst; aber I, 2 iſt διχόμηνος verderbt aus διχότομος, Halbmond. Demnach αὐτὴν διχόμηνον, nicht αὐτόν, welches einem Grotius entfuhr. Dann wieder vom Vollmond bis zum abnehmenden Halbmond, dem lezten Viertel. Ἐκ διχομήνου, ſtatt des ungriechiſchen διχομήνης, hat die Wieniſche und mehrere des Stobäus. Von dem abnehmenden Halbmond wird gehalten, ἔχεται οἱ, oder iſt abhängig, die Tetrade des ſcheidenden Monds, das lezte Achtel. Die Lesart δέχεται μιν ſagt nur, es *folge* das lezte Vier, welches man ohne Belehrung weiſs. Was man hinzufügt, ἡ δὲ oder ἠδὲ τριτάτη ἀπιόντος, ſagt noch naiver, mit dem Vier des abweichenden Monds folge auch der dritte des abgehenden: ſehr begreiflich, weil in dem Vier auch der dritte ſteckt! Zu dem richtigen ἔχεται δέ οἱ fügt man τῇ δὲ τριτάτῃ, oder τριτάτη, ἀπιόντος. Das erſte iſt ſinnlos; τριτάτη, die Lesart des Aldus und der Baſeler 1525, 1534, 1585, giebt den falſchen Sinn, von der lezten Tetrade ſei abhängig der dritte Tag des abgehenden Monds. Abhängig von der lezten Tetrade iſt die erſte Faſe des Neumonds, die zwiſchen den dritten und vierten fällt: alſo, τῇ δὲ τριτάτῃ ἀπιόντος. Das ſelbige,

Εἰ δέ κέ μιν περὶ πᾶσαν ἁλωαὶ κυκλώσωνται,
Ἢ τρεῖς, ἠὲ δύω περικείμεναι, ἠὲ μί' οἴη,
Τῇ μὲν ἰῇ ἀνέμοιο γαληναίης τε δοκεύειν·
Ῥηγνυμένῃ, ἀνέμοιο· μαραινομένῃ δὲ, γαλήνης.
Ταὶ δύο δ' ἂν χειμῶνι περιτροχάοιντο Σελήνην.
Μείζονα δ' ἂν χειμῶνα φέροι τριέλικτος ἁλωή·
Καὶ μᾶλλον μελανεῦσα· καὶ εἰ ῥηγνῦτ', ἔτι μᾶλλον.
Καὶ τὰ μὲν οὖν ἐπὶ μηνὶ Σεληναίης κε πύθοιο.
Ἡελίοιο δέ τοι μελέτω ἑκάτερθεν ἰόντος·
Ἡελίῳ καὶ μᾶλλον ἐοικότα σήματα κεῖται,
Ἀμφότερον δύνοντι, καὶ ἐκ περάτης ἀνιόντι.
Μή οἱ ποικίλλοιτο νέον βάλλοντος ἀρούρας
Κύκλος, ὅτ' εὐδίου κεχρημένος ἤματος εἴης,
Μηδέ τι σῆμα φέροι, φαίνοιτο δὲ λιτὸς ἁπάντη.

was Theofraſt meint, von der lezten Tetrade ſchaue man auf den Neumond, nämlich auf die erſte Faſe; und was der Dichter v. 1143 einſchärft, Φράζεσθαι Φθίνοντος ἐφισταμένοιό τε μηνὸς Τετράδας ἀμφοτέρας· αἱ γάρ τ' ἄμυδις συνιόντων Μηνῶν πείρατ' ἔχουσιν. Auch las ἐπιόντος Avien, der v. 807 — 809 in freier Nachahmung ſo wiedergiebt, v. 176: *Hinc in dispendia rurſus Altera proviſae ſignantur tempora Lunae*, vom Vollmond zum zweiten Halbmond; *Illa dehinc, donec germani luminis ignis Accedat Phoebae, menſis poſtrema notabunt*, von da zum Ausgang des Monats, bis das Neulicht dem Monde kommt.

810 — 817 (79 — 86). Was Ein Hof oder mehrere um den Mond nach der erſten Faſe anzeigen. Von der erſten war v. 795 die Rede. Theofraſt lehrt: Höfe um den Mond ſind noch windreicher, als um die Sonne; ſie bedeuten Wind, wenn ſie brechen um beide; und wo einer bricht, dorther Wind; ein Hof aber, der mäſsig dicht iſt und verwelkt, bedeutet ſchön Wetter. Ἡ ἅλων oder ἅλως, die geründete *Tenne*, und der *Hof* um den Mond oder ſonſt ein Geſtirn. Für beides ſagte der Ionier ἁλωή. Weil aber ſo auch ein bepflanzter Bezirk hieſs, wünſchten einige Grammatiker in jenem Sinne ἁλωή, in dieſem ἁλωή. Dergleichen Wünſche hört man auch unter uns. Κυκλώσωνται, ſtatt κυκλώσονται, gaben Morel, der Baſeler 1585, Cauter im Stobäus, und Grotius. Ἀνέμοιο γαληναίης τε, vielleicht beſſer ἀνέμου τε. Die Lesart περιτροχάοιντο Σελήνην, zwei möchten mit Sturm einſchlieſsen den Mond, ſtatt des ſinnloſen περιτροχάοιτο Σελήνῃ, fand oder

Aber wenn ganz um Selene ſich kreiſende Höf' umherziehn,
Drei oft, oder auch nur ein gedoppelter, oder auch Einer;
Siehe, der ein' hat Wind und heitere Luft zu bezeichnen:
Bricht er entzwei, dann Wind; und zerflieſset er, heiteres Wetter.
Zween dann möchten mit Sturm ringsher einſchlieſsen Selene.
Gröſseren Sturm wol bringet ein Hof dreifältiger Windung;
Und noch mehr ein geſchwärzter; und gar ein gebrochener mehr noch.
So in dem Monatswandel erbeut dir Selene Belehrung.
Aber des Helios achte mit Fleiſs in beiderlei Laufbahn;
Mehr noch an Helios ſind zutreffende Zeichen vernehmbar,
Beides wie nieder er taucht, und wie von dem Rand' er emporſteigt.
Nicht ſei bunt ihm gefleckt, der neu die Gefilde beſtralet,
Irgend der Kreis, wann dir ſchönſonniges Tages Bedarf iſt,
Und nicht trag' er ein Mal, nein ganz einfarbig erſchein' er.

vermutete ſchon vor Arnald der lateiniſche Überſezer. Ῥηγνύατο, für ῥήγνυντο, iſt unſtatthaft, als Plural, und wegen des kurzen υ; es entſtand aus ῥηγνύετο, ῥηγνῦτο, wie λύετο, λῦτο, und Il. XVI, 145 ζευγνῦμεν für ζευγνυέμεν. Wir leſen, καὶ εἰ ῥήγνῦτ', ἔτι μᾶλλον: wozu das Scholion paſst, καὶ ἔτι μᾶλλον, εἰ ῥήγνυται.

817 (86). Beſchluſs der Mondanzeigen. Ἐπὶ μηνὶ, in dem Monatlauf, wie ἐπὶ νυκτί. Die Baſeler haben alle Σεληναίης τε πύθοιο gegen Sinn und Grammatik; Morels κε hat mit der Breſsl. die Pfälziſche.

818—820 (87—89). Der Sonne Zeichen werden als noch treffendere empfohlen. Dem ſo erhobenen Helios, mein' ich, gebührt ein ſtärkeres Aber und ein kraftvolleres Auftreten im Vers, als Ἡελίοιο δέ τοι; wenigſtens Ἡελίου δ' αὖ τοι, wo nicht Ἡελίου δ' ἄρα τοι. Die Moskauiſche hat Ἡελίῳ und darüber τοῦ, die Vorgängerin hatte gewiſs ου, als Verbeſſerung des Schreibfehlers. Man höre, wie Avien ſeinen Sol hervorhebt: *Solis quinetiam, Solis tibi cura videndi Sit potior, Solem melius praeviſa ſequuntur.* Der Vers ἀμφότερον iſt ſcheinbar nachläſſige Wiederholung von v. 615.

821—823 (90—92). Ein klarer Aufgang bedeutet ſchön Wetter. Theofraſt: Wenn die Sonne klar aufgeht, und nicht ſchwül iſt, und gar keinen Flecken an ſich hat, ſo erfolgt Heiterkeit. Νέον βάλλοντος ἀρούρας mit Handſchriften des Stobäus, ſtatt ἀρούραις. Od. XIX, 433, Ἠέλιος μὲν ἔπειτα νέον προσέβαλλεν ἀρούρας. So βάλλειν, *treffen, beſtralen*, v. 829, Βορῆα βάλλωσι. Eurip. Suppl. 651, ἀκτὶς ἡλίου ἔβαλλε γαῖαν. Phaëth. I, 2, ἦν πρώταν

Εἰ δ' αὕτως καθαρόν μιν ἔχοι βουλύσιος ὥρη,
Δύνοι δ' ἀνέφελος μαλακὴν ὕπο δείελος αἴγλην,
Καί κεν ἐπερχομένης ἠοῦς ἔΘ' ὑπεύδιος εἴης.
'Αλλ' οὐχ, ὁππότε κοῖλος ἐειδόμενος περιτέλλῃ,
Οὐδ' ὁπότ' ἀκτίνων αἱ μὲν Νότον, αἱ δὲ Βορῆα
Σχιζόμεναι βάλλωσι, τὰ δ' αὖ περὶ μέσσα φαείνῃ·
'Αλλά που ἢ ὑετοῖο διέρχεται, ἢ ἀνέμοιο.
Σκέπτεο δ', εἴ κέ τοι αὐγαὶ ὑπείκωσ' Ἠελίοιο,
Αὐτὸν ἐς Ἥλιον· τοῦ γὰρ σκοπιαὶ καὶ ἄρισται.
Εἴ τί οἱ ἢ που ἔρευθος ἐπιτρέχει, οἷά τε πολλὰ
Ἑλκομένων νεφέων ἐρυθαίνεται ἄλλοθεν ἄλλα,
*Η εἴ που μελανεῖ· καί τοι τὰ μὲν ὕδατος ἔστω
Σήματα μέλλοντος, τὰ δ' ἐρευθέα πάντ', ἀνέμοιο.

χΘένα Ἥλιος ἀνίσχων χρυσέῃ βάλλει Φλογί. Die Veränderung des Falls, οἱ . . . βάλλοντος, iſt nicht ſelten: v. 846 — 8. H. in Cer. 37. Od. IX, 256, wo Clarke mehreres.

824 — 826 (93 — 95). Ein gleich klarer Untergang ohne Wolken bedeutet ſchön Wetter auch für den folgenden Tag. Βουλύσιος ὥρη, oder βουλυτὸς, die Zeit des Stierausſpannens, welches beim Untergang der Sonne geſchah: Od. XIII, 31 — 34. Vergl. Apollon. III, 1340 — 2. Δείελος, *abendlich*, v. 1110, las der Scholiaſt, und erklärt κατὰ τὸ δειλινόν. Eine andere Erklärung ὑπὸ δείελον, ſc. ὥρην, *gegen den Abend*, wie Apollon. I, 1160, kam in den Text der Moskauiſchen, ward ὑποδείελον in der Pfälziſchen, und endlich ὑποδείελος. Vielleicht ſchrieb der Dichter μαλακὴν ὑπὸ δειέλου αἴγλην; aber δείελος iſt unverwerflich. Καί κεν . . . . ὑπεύδιος εἴης, dann möchteſt du auch am kommenden Tage noch unter ſonniger Heitre ſein. Κεν für μὲν mit mehreren Handſchriften, auch der Pfälziſchen. Εἴης für εἴῃ erhielt die Wieniſche: der Gedanke ſchlieſst ſich an v. 822, der ſelbige Ausdruck iſt v. 989. Ὑπεύδιος, unter heiterer Luft, beſonnt, kann Helios nicht wohl heiſsen; εὔδιος, in klarer Luft, heiſst er v. 849. Orph. H. VIII, 14.

827 — 830 (96 — 99). Theofraſt von den Windzeichen: Wenn die Sonne hohl ſcheint, ſo giebts Wind oder Regen; auch wenn die Stralen theils gegen Nord, theils gegen Süd ſich ſpalten, indem ſie ſelbſt in der Mitte hell iſt (κατ' αἴθριον). Die Sonne ſcheint *hohl*, wenn ein Gedünſt ſie alſo bedeckt, daſs ihr Licht nur am Rande umherleuchtet, und in der Mitte wie zurücktrit. Avien v. 242, *ora cavo ſimilis, medioque recedens ore quaſi.* In beiden Fällen biſt du

Wenn ihn nun gleich lauter die ſtierabſpannende Stund' hat,
Und unbewölkt zum Abend in ſanfteren Schimmer er gleitet;
Wol noch am folgenden Tag ſteigt dir ſchönſonniges Licht auf.
Doch nicht, wenn er wie hohl dem betrachtenden Blicke ſich hebet;
Noch wenn einige Stralen zum Boreas, andre zum Notos,
Rings ihm zerſtreut hinſchieſsen, und hell in der Mitte der Glanz iſt;
Sondern gewiſs wol Regen durchwandelt er, oder auch Windſturm.
Schaue jedoch, ſo dirs durch Helios Stralen vergönnt iſt,
Grad' auf Helios ſelbſt; denn die Sonn' hat beſſere Wahrſchau.
Wenn einſt jener in Röthe ſich einhüllt, ſo wie wir häufig
Sehn hinziehende Wolken erglühn rings, andre bei andern;
Oder wenn ſchwarz er erſcheint: dann laſs von kommendem Waſſer
Dies Anzeige dir ſein, und die glühende Röthe von Windſturm.

an jenem Tage nicht beſonnt, ſondern der ſo aufgehende Helios wandelt durch Regen oder durch Wind: d. i. eines davon dauert den Tag hindurch. Schol. *τότε δι' ὕδατος ὁ ἥλιος ἔρχεται ἢ ἀνέμου.* Mit dem Genitiv fügt *διέρχεσθαι* Euripides, Fr. 187, *Πολλάκι μοι πραπίδων δῦ̃λθε Φροντίς.*

831 — 832 (100 — 101). Mehr als auf die Umgebungen, blicke auf die Sonne ſelbſt, wenn dir die Stralen es zulaſſen. Die Lesart der meiſten Ausgaben, *εἴ κέ (εἰ καί) τοι αὐγαὶ ὑπείκῃ ἄν ἠελίοιο*, iſt ohne Sinn. Der Scholiaſt las, *εἴ κέ τοι αὐγαὶ ὑπείκωσ' ἠελίοιο*, und erklärt, *εἰ αὐγαὶ αὐτοῦ εἴκουσι τοῖς ὀφθαλμοῖς σου*, wenn dir die Stralen nachgeben, nicht zu mächtig ſind. Dieſes *ὑπείκωσ'* hat die Breſsl., Wien. und Pfälziſche, und mehrere des Stobäus; andere *ὑπείκουσ'*. Avien v. 248, *Ipſa dei cedunt blandi ſi lumina.* *Τοῦ γάρ σκοπιαὶ καὶ ἄριστα* ſcheint verdorben aus *ὄχ'* oder *μέγ' ἄριστα*; für *καὶ* haben einige *εἰσίν.*

833 — 838 (102 — 107). An Sonne und Mond, ſagt Theofraſt, iſt Schwärze Zeichen von Regenguſs, Röthe von Wind. In der herſchenden Lesart, *Εἴ τί που, ἢ καὶ ἔρευθος*, vermiſst Arnald *οἱ*, welches der Scholiaſt erklärt, *Εἰ δέ τι αὐτῷ ἢ ἔρευθος ἐπίκειται.* Die Breſsl. giebt *εἴ τί που οἱ καὶ*, die Pf. *εἴ τί που ἢ οἱ*: in beiden iſt *οἱ* falſch geſtellt, in der erſten verswidrig. Recht ſtellt es die Wieniſche, *εἴ τι οἱ που ἢ*, aber *που ἢ* verkehrt. Wir ordnen, *Εἴ τί οἱ ἢ που ἔρευθος —*; ſo entſpricht v. 835, *Ἦ εἴ που μελανεῖ.* Nicht *ἐρυθραίνεται* ſagt ein Dichter, ſondern *ἐρυθαίνεται*, wie in Canters Stobäus und zwei Handſchriften. Den Sinn giebt Avien v. 250, *Quali protractu vaga nubila ſaepe rubeſcunt.* *Καὶ* beginnt den Nachſaz, wie *καὶ τότε* v. 133, und häufig *δέ.* Richtig hat *καί τοι* Stobäus

Εἴ γε μὲν ἀμφοτέροις ἄμυδις κεχρωμένος εἴη,
Καί κεν ὕδωρ φορέοι, καὶ ὑπηνέμιος τανύοιτο.
Εἰ δέ τοι ἢ ἀνιόντος, ἢ αὐτίκα δυσομένοιο,
'Ακτῖνες συνίωσι, καὶ ἀμφ' ἑνὶ πεπλήθωσιν·
Εἴ ποτε καὶ νεφέων πεπιεσμένος ἢ ὅγ' ἐς ἠῶ
Ἔρχηται παρὰ νυκτὸς, ἢ ἐξ ἠοῦς ἐπὶ νύκτα·
Ὕδατί κεν κατιόντι παρατρέχοι ἤματα κεῖνα.
Μηδ' ὅτε οἱ ὀλίγη νεφέλη πάρος ἀντέλλῃσι,
Τὴν δὲ μέτ' ἀκτίνων κεχρημένος αὐτὸς ἀερθῇ,
'Αμνηστεῖν ὑετοῖο. Πολὺς δ' ὅτε οἱ πέρι κύκλος
Οἷον τηκομένῳ ἐναλίγκιος εὐρύνηται,
Πρῶτον ἀνερχομένοιο, καὶ ἆψ ἐπὶ μεῖον ἴῃσιν,
Εὔδιός κε φέροιτο· καὶ εἴ ποτε χείματος ὥρῃ
'Ωχρήσῃ κατιών. 'Ατὰρ ὕδατος ἡμερινοῖο

und die Moskauiſche, weil *σοι* nur mit Nachdruck ſtehn darf. Die alte Form *κεχρωμένος* aus zwei Handſchriften des Stobäus, woher *χρῶμα*, geht dem gemeinen *κεχρωσμένος* vor, wie *κεκονιμένος*, *σεσοφισμένος*. Was v. 830 *ἀνέμοιο διέρχεται*, iſt hier *ὑπηνέμιος τανύοιτο*, dem Winde ausgeſezt möchte er ſich fortſchwingen mit dem Sonnengeſpann. *Τανύεσθαι*, ſich ausdehnen, auch in geſchwungenem Lauf oder Flug: v. 1010, *τανύειν δρόμον*.

839—843 (108—112). Wenn im Aufgang oder im Untergang ſich die Stralen zuſammenziehn, auch wenn Wolken umher ſich drängen; ſo ſteht Regen bevor. Die Lesart, *εἰ δέ τοι ἢ ἀνιόντος*, ſcheint beſſer als, *εἰ δέ οἱ ἢ ἀνιόντος*; v. 821 iſt *οἱ* und *βάλλοντος* getrennt. *Δυομένοιο*, hier und v. 879, verlezt den Vers ohne Noth, wie Apollon. I, 925. III, 225, wo Brunck das lange *δυνάμενος* empfiehlt. Aber *δύνομαι* iſt nicht im Gebrauch; nur *δύομαι*, und alt *δύσομαι*. Od. I, 24, *Οἱ μὲν δυσομένου Ὑπερίονος, οἱ δ' ἀνιόντος*. Heſ. Erg. 384, *ἀρότοιο δὲ, δυσομενάων*. Jenen homeriſchen Vers nachahmend, ſchrieb Aratus gewiſs alterthümlich, wie er pflegt, *δυσομένοιο*; mithin auch v. 852 und 879, wo noch der Scholiaſt es fand, auch v. 723 *καταδυσόμενοι*. So möchte auch bei Apollonius und in der Hymne an Hermes v. 197 zu leſen ſein. *Αὐτίκα*, *bald*, wird manchmal für *darauf* gebraucht, wie v. 773; dies meint Heſychius wol, wenn er die Bedeutung *πάλιν*, *wiederum*, zuläſst. Eben ſo finden wir *τότε* v. 513 und 774 gebraucht; weshalb *τότε δ' αὐτίκα* v. 749 nicht mit einander beſtehen kann. Wenn man *ἤ ποτε καὶ* duldet, ſo iſt fünfmal *ἤ* für Unterabtheilung, und für Hauptabtheilung. Wir leſen

Wenn mit beiderlei Farbe zugleich er etwa gefärbt iſt,
Gern wol bringet er Waſſer, indem er durch Wind ſich einherſchwingt.
Wenn dir an Helios nun, der emporſteigt, oder hinabtaucht,
Ein die Stralen ſich ziehn, und voll inwendig gedrängt ſind;
Wenn einſt auch von Gewölken umpreſst er bald zu dem Lichte
Wiederkehrt von der Nacht, und bald vom Lichte zur Nacht hin;
Wol bei Waſſererguſs durchrennet er ſolcherlei Tagslauf.
Auch nicht, wann nur ein kleines Gewölk ihm zuvor ſich erhebet,
Und ohn' einige Stralen er ſelbſt nachfolgend emporſteigt,
Sei unbeſorgt um Regen. Wenn groſs ihm aber ein Kreis rings,
Wie ein verſchmelzender Schimmer von Anſehn, weit ſich ausdehnt,
Grad' in des Lichts Aufgang, und bald ſich wieder verkleinert;
Klar wol ſchwebt er einher; auch wenn er aus ſtürmiſchem Wetter
Blaſs zur Ruhe ſich ſenkt. Doch ſobald des getrübeten Tages

αἴ ποτε καὶ, und ſtreichen das Komma vor ἢ ὄγ' ἐς ἠῶ, welches für ὅτ' ες die Moskauiſche Handſchrift hat, und eine des Stobäus durch ὅς γ' ἐς andeutet. Nun haben wir zwei deutlich gegliederte Vorderſäze mit αἰ — ἢ — ἢ, verbunden durch καί. Πεπισμένος mit dem Genitiv, als Wort der Fülle. Der Nachſaz: Wol bei herabſtürzendem Guſs möchte Helios laufen an ſolchen Tagen: ſo v. 274 Ζηνὶ παρατρέχει αἰόλος Ὄρνις, bei Zeus, im Bezirke des Zeus, hält ſeinen Lauf oder Flug der ſternflimmernde Vogel. Die Lesart ἤματι κείνῳ iſt aus der Erklärung.

844—846 (113—115). Wann vor der Sonne ein Wölkchen aufſteigt, und nach ihm ſie ſtralenlos ſich erhebt, dann denk' an Regen. Man leſe τὴν δὲ μέτ', *ihr nach*, hinter der Wolke; und ἀκτίνων κεχρημένος, *an Stralen dürftig*, mit der Breſsl. und Wieniſchen; in anderen κεχρησμένος, κεκτημένος, und κεχρωσμένος, welchem lezteren der Scholiaſt einen Sinn abnöthigen will. Avien v. 272, *Tenuis nubes — ſi praeſurrexerit ortu, Ipſeque pone ſequens radiorum luce carere Cernatur.*

846—850 (115—119). Wann die Sonne im Aufgehn groſs erſcheint, und bald kleiner wird, ſo folgt ein ſchöner Tag; auch wann im Unwetter ſie blaſs untergeht. Οἱ πέρι, nicht περὶ; an οἱ ſchlieſst ſich, von κύκλος abhängig, πρῶτον ἀνερχομένοιο, wie v. 821.

850—852 (119—121). Nach einem Tagregen ſchaue die Wolken am Abendhimmel. Dieſer Sinn fodert die Abtheilung: Ἀτὰρ ὕδατος ἡμερινοῖο Γιγνομένου κατόπισθε, περὶ νέφεα σκοπέεσθαι —; wann der Tagregen hinterwärts oder vorübergezogen iſt, dann

120 Γιγνομένου κατόπισθε, περὶ νέφεα σκοπέεσθαι,
Καὶ δὴ δυσομένου τετραμμένος Ἠελίοιο.
Ἤν μὲν ὑποσκιάῃσι μελαινομένῃ εἰκυῖα
Ἠέλιον νεφέλη, ταὶ δ' ἀμφί μιν ἔνθα καὶ ἔνθα
855 Ἀκτῖνες μεσσηγὺς ἑλισσόμεναι διχόωνται,
125 Ἦ τ' ἂν ἔτ' εἰς ἠῶ σκέπαος κεχρημένος εἴης.
Εἰ δ' ὁ μὲν ἀνέφελος βάπτῃ ῥόου ἑσπερίοιο,
Ταὶ δὲ κατερχομένου νεφέλαι καὶ ἀποιχομένοιο
Πλησίαι ἑστήκωσιν ἐρευθέες, οὔ σε μάλα χρὴ
860 Αὔριον, οὐδ' ἐπὶ νυκτὶ, περιτρομέειν ὑετοῖο·
130 Ἀλλ', ὁπότ' Ἠελίοιο μαραινομένῃσιν ὁμοῖαι
Ἐξαπίνης ἀκτῖνες ἀπ' οὐρανόθεν τανύωνται,
Οἷον ἀμαλδύνονται, ὅτε σκιάῃσι κατ' ἰθὺ
Ἱσταμένη γαίης τε καὶ ἠελίοιο σελήνη.

umſpähe die Gewölke. Vielleicht ſchrieb der Dichter γιγνόμενος, wofür v. 181 κατόπισθεν ἐών. Wie man ἐστὶ und γίγνεται mit Adverbien verband, lehrt Schäfer bei Dionyſ. de compoſ. p. 76. Vom heranziehenden Regen heiſst es v. 937, ἐρχομένων ὑετῶν νέφεα προπάροιθεν. Alle haben, Καὶ δὴ δυομένου τετραμμένος ἠελίοιο. Daſs δυομένου aus dem befremdenden δυσομένου entſtanden ſei, ward v. 839 bemerkt. Kann aber τετραμμένος ἠελίοιο heiſsen, *zu der Sonne gewandt*, da Il. XVIII, 138, πάλιν τράπεθ' υἷος ἑοῖο, vom Sohne *wegwenden* heiſst. Verdorben iſt καὶ δὴ aus κἀδ δὴ, *hinab* auf die ſinkende Sonne *gewandt*, den Blick hinabwendend. Il. III, 217, κατὰ χθονὸς ὄμματα πήξας.

853 — 856 (122 — 125). Wenn vor der ſinkenden Sonne, ſagt Theofraſt, ein Gewölk ſteht, aus welchem ſich die Stralen ſpalten, das iſt Zeichen von Unwetter. Ob ὑποσκιάῃσι, *ſanft beſchattet*, nicht aus ἐπισκιάῃσι, *überſchattet*, verdorben iſt? Ein Scholiaſt erklärt, εἰ δύναντα τὸν ἥλιον ἐπίπροσθεν ἱσταμένη νεφέλη ἐπισκιάζει, αἱ δὲ ἀκτῖνες αὐτοῦ ἑκατέρωθεν τοῦ νέφους σχίζονται, χειμῶνα προσδέχου. Und Avien v. 291, *cum proni procul ad confinia caeli Deferri piceo ſpectaris nubila tractu.* Σκέπας, Bedeckung, Obdach gegen Unwetter, v. 1125.

857 — 860 (126 — 129). Wenn die Sonne unbewölkt zwiſchen gerötheten Wolken untergeht, dann darfſt du vor Regen nicht beſorgt ſein. Statt βάπτοι leſe man βάπτῃ, weil ἑστήκωσι folgt; der Scholiaſt erklärt δύηται und τὴν δύσιν ποιήσῃ. Über βάπτειν mit dem

Regenerguſs aufhört, dann ſchau die Gewölke mit Sorgfalt,
Hin dort gegen die weſtlich entgleitende Sonne gewendet.
Wenn nun etwa beſchattet des Helios Scheibe mit ſchwärzlich
Finſterem Dunſt ein Gewölk, und ringsumher ſich zertheilend
Hell vom inneren Kern auskreiſende Stralen hervorgehn;
Traun für den Morgen noch wol iſt noth dir ſicheres Obdach.
Wenn er jedoch unbewölkt eintaucht in Okeanos Weſtflut,
Und den entſinkenden dort und geſchwundenen ruhige Wolken
Nahe gelagert umglühn, wie vergoldete; ſiehe, du darfſt nicht
Morgen, und nicht für die Nacht, dich ängſtigen wegen des Regens.
Aber wol, wann der Sonne wie matt abwelkender Schimmer
Plözlich umher in Stralen ſich lang ausdehnet am Himmel:
Gleichwie er kraftlos ſchwindet, ſobald in Schatten der Mond ihn
Einhüllt, grade der Erd' und der leuchtenden Sonne ſich ſtellend.

Genitiv v. 633. Weſtlicher Okeanos, Horizont. *Κατερχομένου — καὶ ἀποιχομένοιο*, nahe dem *hinabgehenden* Helios und dem *hinweggeſchwundenen*, in zwei Zeitpunkten: *καταδύνοντος αὐτοῦ καὶ ἤδη δεδυκότος*, deutet der Scholiaſt. *Ἀποιχομένοιο* verderbten Gedankenloſe, die nach dem *niedergehenden* einen *aufgehenden* träumten, in *ἐπερχομένοιο*: beides erhielt die Moskauiſche. Andere in *ἔτ' οἰχομένοιο*, wähnend vielleicht, *κατερχόμενος* ſei der *hinabgegangene*, und dieſes der *noch weggehende*. Einer, der *ἔτ'* als falſch erkannte, lieſs es weg, ohne Erſaz. Statt *πλησίον* poetiſcher *πλησίαι*, aus der Moskauiſchen und einer des Stobäus. *Ἑστήκωσι*, *ſtill daſtehn*, von keinem Winde bewegt, wie in Homers Gleichnis, Il. V, 522, *Ἀλλ' ἔμενον, νεφέλῃσιν ἐοικότες· ἅστε Κρονίων Νηνεμίης ἔστησεν ἐπ' ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν, Ἀτρέμας.*

861 — 864 (130 — 133). Aber wol darfſt du alsdann beſorgt ſein, wann die Sonne plözlich abblaſſende Stralen wirft, wie verfinſtert. Theofraſt ſagt: Wann die Stralen der aufgehenden Sonne wie von einer verfinſterten die Farbe haben, das iſt Zeichen von Regenguſs. In den Handſchriften iſt *ἀμαλδύνονται, ωὖται, ηται, σται.* Wahrſcheinlich ſchrieb Aratus, *Οἷον ἀμαλδύνουτ', ὅτε τε σκιάῃσι — σελήνη*, oder *ἀμαλδύνουτ' ἄν, ὅτε —*. Gleiche Fügung iſt v. 1063 — 65, *ὅτε σφῆκες βεβρίθωσι, εἴποι τις* ohne *ἄν*, und *ὅτε τε* hat Homer häufig, auch Il. VIII, 556 in ähnlicher Verbindung. Nach vier weiblichen Abſchnitten ein männlicher möchte ein neuer Beweis ſein für Feinhörende.

Οὐδ', ὅτε οἱ ἐπέχοντι φανήμεναι ἠῶθι πρὸ
Φαίνωνται νεφέλαι ὑπερευθέες ἄλλοθεν ἄλλαι,
Ἀῤῥαντοι γίγνονται ἐπ' ἤματι κείνῳ ἄρουραι.
Μηδ' αὕτως ἔτ' ἐόντι πέρην ὁπότε προταθεῖσαι
Ἀκτῖνες φαίνωνται ἐπίσκιοι ἠῶθι πρὸ,
Ὕδατος ἢ ἀνέμοιο κατοισομένου λελαθέσθαι.
Ἀλλ' εἰ μὲν κεῖναι μᾶλλον κνέφαος φορέοιντο
Ἀκτῖνες, μᾶλλόν κεν ἐφ' ὕδατι σημαίνοιεν.
Εἰ δ' ὀλίγος τανύοιτο περὶ δνόφος ἀκτίνεσσιν,
Οἷόν που μαλακαὶ νεφέλαι φορέουσι μάλιστα,
Ἦ τ' ἂν ἐπερχομένοιο περιδνοφέοιντ' ἀνέμοιο.
Οὐδὲ μὲν ἠελίου σχεδόθεν μελανεῦσαι ἀλωαὶ
Εὔδιοι· ἀσσότεραι δὲ, καὶ ἀστεμφὲς μελανεῦσαι,
Μᾶλλον χειμέριαι· δύο δ' ἂν χαλεπώτεραι εἶεν.
Σκέπτεο δ' ἢ ἀνιόντος, ἢ αὐτίκα δυσομένοιο,
Εἴ που οἱ νεφέων, τὰ παρήλια κικλήσκονται,

865—867 (134—136). Auch nicht ohne Regen bleibt der Tag, wenn vor dem Aufgang röthliche Wolken umher erſcheinen. Röthe vor Sonnenaufgang iſt nach Theofraſt ein ſicheres Zeichen, daſs es den ſelbigen Tag oder in drei Tagen regnen wird. Dieſen und den vorigen Saz misdeutete man wunderlich. Οὐδ' ἄῤῥαντοι gehört zuſammen. Für Φανήμεναι verſchrieb diesmal Φαήμεναι nur einer, v. 413. Ὅτε Φαίνωνται, nicht Φαίνονται mit anderen: Schol. ὅταν Φανῶσιν αἱ νεφέλαι ὑπέρυθροι. Dann ἄλλοθεν ἄλλαι, ſtatt ἄλλη, mit drei Handſchriften und Stobäus; vergl. v. 834. Apollon. I, 843, νεήνιδες ἄλλοθεν ἄλλαι.

868—875 (137—144). Theofraſt ſagt: Wann Stralen der aufſteigenden Sonne aufſchieſsen, ehe ſie aufgeht, das bedeutet zugleich Regen und Wind. Der Geoponiker, I, 3: Wann bei Sonnenaufgang um die Stralen ein dunkler Nebel erſcheint, ſo zeigt es Regen an. Ὁπότε Φαίνωνται, ſtatt Φαίνονται, erklärt der Scholiaſt, ὅταν αἱ ἀκτῖνες θεωρῶνται, ὑπονέφελοι καὶ ζοφώδεις. Einem Saz im Optativ gefügt, hat das bedingende εἰ mit ἄν den Conjunctiv, v. 787, ohne ἄν den Optativ, v. 886: Od. II, 62, Ἦ τ' ἂν ἀμυναίμην, εἴ μοι δύναμίς γε παρείη. Apoll. III, 728—731. Δνοφερός, *düſter*, war ſeit Homer üblich; das Stammwort δνόφος, *Düſternis*, nahm

Auch nicht, wann, da er ſäumig den Schein anhält vor dem Frühlicht,
Röthlich ſcheinende Wolken umherglühn, andre bei andern,
Bleiben ganz ungefeuchtet an ſolcherlei Tage die Felder.
Niemals auch, wann dem unten annoch aufſtrebenden vorwärts
Schieſsende Stralen ſich breiten mit düſterem Schein vor dem Frühlicht,
Schwinde dir Regen und Wind, der hereinbricht, aus dem Gedächtnis.
Aber wofern ſich dort, in mehreres Dunkel die Stralen
Eingehüllt, mehr möchten ſie wol auch deuten auf Waſſer.
Doch wenn minder den Stralen umher ſich Düſternis breitet,
Etwa ſo, wie zarte Gewölk herführen gewöhnlich;
Traun wol möchte der Wind' ankommende Macht ſie umdüſtern.
Nicht auch der Sonne zunächſt ſchwarzdunkelnde Höfe verleihn dir
Heiterkeit; näher jedoch, und in derberem Schwarze gedunkelt,
Drohn ſie der Winterung mehr; und zween, noch heftiger drohn ſie.

Schaue zu Helios auch, der emporſteigt, oder hinabtaucht,
Ob ihm etwa Gewölke, die man Beiſonnen benamet,

Aratus aus älterer Mundart, ſamt περιδνοφεῖν, *umdüſtern.*

876—878 (145—147). Ein Hof um die Sonne bringt, je näher und finſterer, deſto mehr Sturm; zwei noch ſtärkeren. Theofraſt ſagt: Dunkele Höfe um die Sonne ſind ein Regenzeichen, noch mehr gegen Abend. Umſtändlicher Plinius XVIII, 35. f. 78. Δύο δ' ἂν . . . εἶεν, ſtatt εἰσὶ, aus vier Handſchriften und Stobäus.

879—888 (148—157). Ob neben der Sonne im Aufgang oder Untergang auch Beiſonnen ſein. Theofraſt unter den Windzeichen lehrt: Eine Beiſonne, von welcher Seite ſie iſt, bedeutet ſie Regen oder Wind. Und im vorigen Abſchnitt: Wenn zwei Beiſonnen ſind, eine ſüdwärts, die andere nordwärts, und ein Hof zugleich, ſo erfolgt ſchnell Regen. Von δυσομένοιο, woraus δυομένοιο ward, ſ. v. 839. Hier iſt noch Spur in dem Scholion: σκέπτεσθαι περὶ τὸν ἥλιον ἀνατέλλοντα, ἢ μέλλοντα δύνειν, durch welches leztere der Manu ein Futurum zu erklären wähnte. Beiſonnen ſind runde Wolken, worin die nahe Sonne ihr Bild ſpiegelt; ſie ſind, wie der Scholiaſt ſagt, am ſchwarzen Meer häufig, ſelten in Griechenland, und ein entſcheidendes Zeichen von Unwetter. Zu νεφέων wird τινὰ gedacht. Νότου ἐρεύθεται, für ἐκ Νότου, von der Südſeite: ſo der Scholiaſt; beſſer erklärt man den Genitiv abhängig von πού:

Ἢ Νότου, ἠὲ Βορῆος ἐρεύθεται, ἢ ἑκάτερθεν·
Μηδ' οὕτω σκοπιὴν ταύτην ἀμενηνὰ φυλάσσειν.
Οὐ γὰρ, ὅτ' ἀμφοτέρωθεν ὁμοῦ περὶ μέσσον ἔχωσιν
Ἠέλιον κεῖναι νεφέλαι σχεδὸν Ὠκεανοῖο,
Γίγνεται ἀμβολίη Διόθεν χειμῶνος ἰόντος·
Εἴ γε μὲν ἐκ Βορέαο μί' οἴη φοινίσσοιτο,
Ἐκ Βορέω πνοιάς κε φέροι, νοτίη δὲ Νότοιο·
Ἢ καί που ῥαθάμιγγες ἐπιτροχόωσ' ὑετοῖο.
Ἑσπερίοις καὶ μᾶλλον ἀληθέα τεκμήραιο·
Ἑσπερόθεν γὰρ ὅπως σημαίνετο, ἐμμενὲς αἰεί.
Σκέπτεο καὶ Φάτνην. Ἡ μέν τ', ὀλίγη εἰκυῖα
Ἀχλύϊ, βορρείη ἐπὶ Καρκίνῳ ἠγηλάζει·

Matth. Gramm. §. 357. Οὕτω, *ſo hin*; ἀμενηνά, als Adverb, *kraftlos*, unangeſtrengt, nachläſſig. Διόθεν χειμῶνος ἰόντος, des von Zeus her wandelnden Unwetters, woran Zeus ſeine Macht offenbart, ein Sturm Gottes: v. 292, τότε δὴ κρύος ἐκ Διός ἐστι. Wann an beiden Seiten, ſowohl ſüdwärts als nordwärts, Beiſonnen ſind, dann kommt ohne Verzug heftiges Ungewitter; fals aber nur Eine iſt hier oder dort, ſo möchte ſie von ihrer Seite vielleicht Wind bringen, oder auch wol Regenſchauer. Das lezte poetiſcher: oder auch manchmal eilt ein Getröpfel Regens daher; ein Tropfregen, kein anhaltender Guſs. Oben v. 766 war χεῖμα ἐπιτρέχει. Dieſen Sinn fodert, was Theofraſt lehrt, auf Wind *oder Regen* deute die Beiſonne. Auf Regen vorzüglich, ſagt Ariſtoteles, Meteor. III, 6, und zwar von der Südſeite mehr, als von der Nordſeite, weil mehr die ſüdliche Luft ſich in Waſſer verkehre. Falſch demnach, für ἢ καί που, leſen einige εἰ καί που, welches der Scholiaſt erklärt: wenn noch ein Getröpfel dazu kommt, ſo folgt unverzüglich ein groſser Sturm; aus v. 885 wiederholt. Ja ein anderer verband dies mit dem folgenden Ἑσπερίοις: wenn ein Regen *um den Abend* kommt, das bedeutet Ungeſtüm. Er ward verleitet durch eine andere Wetterregel, die Plinius XVIII, 35. f. 78 anführt: *Si in occaſu ejus pluet, aut radii in ſe nubem trahent, aſperam in proximum diem tempeſtatem ſignificabunt.* Von ἢ καί που iſt die proſaiſche Auslegung ἕως ὅτε καὶ, die durch die ähnlichen Anfänge ἑσπ... in den Text einiger Handſchriften gerieth. Avien übergieng den Vers, weil er ihn nicht verſtand.

889—890 (158—159). Von dem, was weſtlich erſcheint, kannſt du noch mehr wahrhafte Bezeichnungen dir merken, als von dem öſtlichen; denn ein weſtliches Zeichen bleibt. Un-

Südwärts, oder gen Norden ſich rötheten, oder zugleich wol;
Und nicht ſo fahrläſſig beachte du ſolcherlei Wahrſchau.
Denn wenn zugleich mit einander den Helios dorther und daher
Jene Gewölk' umſtehen am Saum des Okeanosſtromes,
Ohne Verzug wird kommen von Zeus rauhwinterndes Wetter.
Doch wenn nördlich vielleicht ein einzeles Sonnengewölk glüht,
Sturm vom Boreas trägt es daher, und ſüdlich vom Notos;
Oft daſs auch ein Getröpfel dahereilt ſprengendes Regens.
Weſtliche Zeichen jedoch ſein dir wahrhaftere Bürgſchaft;
Denn wie vom Weſten ein Wink andeutete, bleibt es beſtändig.
Schaue die Krippe nunmehr. Sie ſelber erſcheint wie ein dünnes
Nebelchen, dort wo nördlich im leuchtenden Krebs ſie umherkreiſt;

ſere Lesart, *Ἑσπερίοις καὶ μᾶλλον ἀληθέα τεκμήραιο*, erklärt ein Scholiaſt: *τά γε μὴν περὶ τὴν δύσιν τοῦ ἡλίου συνιστάμενα σημεῖα ἀληθῆ· ἐπίτρεχε* (l. *ἐπίτρεπε*) *οὖν τὴν τῶν σημείων κρίσιν.* Aus den lezten Worten, der Gloſſe von *τεκμήραιο*, erwuchs die Veränderung, *Ἑσπερίοις καὶ μᾶλλον ἐπίτρεχε* (oder *ἐπίτρεπε*) *σήμασι κείνοις* (oder *τούτοις*), durch Mitwirkung des obſtehenden *ἐπιτροχόωσι*: leer und ſchlotterig zum Jammer! Den folgenden Vers geben die meiſten ſo: *Ἑσπερόθεν γὰρ ὁμῶς σημαίνεται ἐμμενὲς αἰεί*, denn vom Abend wird *auf gleiche Art* angedeutet ſtets fortwährendes, unveränderlich beſtehendes. Mit *σημαίνεται* verbunden, giebt *ὁμῶς* einen falſchen Sinn; nicht auf gleiche Art deutet der Abend, ſondern bald ſo bald ſo. Mit *ἐμμενὲς αἰεί*, immer gleich feſt beſtehendes, iſt es ein Flickwort, das nicht durch *σημαίνεται* getrennt ſein müſste. Der Scholiaſt kennt kein *ὁμῶς*; er erklärt: *τὸ δὲ ἑσπέρας σημεῖον ἐστὶ μένον ἀεὶ καὶ ἰσχυρὸν καὶ βέβαιον, μᾶλλον ἢ τὸ ἑωθινόν.* Hierfür iſt der Text: *Ἑσπερόθεν γὰρ ὅπως σημαίνεται, ἐμμενὲς αἰεί*, wozu *ἐστὶ* gedacht wird. Beſſer, weil die Bezeichnung früher als die Dauer iſt, *σημαίνετο*, woraus in drei Handſchriften *σημαίνετον* ward. Man wollte dem Hiat ausweichen, den doch Homer häufig dem Daktyl des vierten Fuſses vergönnt; wie Hermann Orph. p. 727 zeigt, zumal wenn ein Komma folgt. *Ἐμμενὲς αἰεί*, ohne *ἐστὶ*, hat Würde, wie Il. I, 526, *Οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον, οὐδ' ἀπατηλόν, Οὐδ' ἀτελεύτητον, ὅ τί κεν κεφαλῇ κατανεύσω.*

891 — 897 (160 — 166). Eratoſthenes ſagt, es habe der Krebs weſtwärts auf der Schale zwei helle Sterne, die man Eſel nenne; ein Nebelgeſtirn dazwiſchen ſei die Krippe, woran ſie zu ſtehn ſcheinen. Ein Bild, das wahrſcheinlich der griechiſche Landmann oder Schiffer vor der Anordnung des Thierkreiſes erfand. Schulmänner ſchufen daraus Eſel, worauf Diony-

Ἀμφὶ δέ μιν δύο λεπτὰ φαεινόμενοι φορέονται
Ἀστέρες, οὔτε τι πολλὸν ἀπήοροι, οὔτε μάλ' ἐγγύς,
Ἀλλ' ὅσσον τε μάλιστα πυγούσιον οἰήσασθαι·
Εἷς μὲν πὰρ Βορέαο, Νότον δ' ἐπιδέρκεται ἄλλος.
Καὶ τοὶ μὲν καλέονται Ὄνοι· μέσση δέ τε Φάτνη.
Ἣ δ' εἴ γ' ἐξαπίνης, πάντη Διὸς εὐδιόωντος,
Γίγνετ' ἄφαντος ὅλη, τοὶ δ' ἀμφοτέρωθεν ἰόντες
Ἀστέρες ἀλλήλων αὐτοσχεδὸν ἰνδάλλωνται·
Οὐκ ὀλίγῳ χειμῶνι τότε κλύζονται ἄρουραι.
Εἰ δὲ μελαίνηται, τοὶ δ' αὖ σφιν ἐοικότ' ἔωσιν
Ἀστέρες ἀμφότεροι· περί χ' ὕδατι σημαίνοιεν.

fos und Heſiſtos mit Satyrn in den Gigantenkampf ritten; weil dort ihr Iha die Giganten in die Flucht ſchreckte, wurden ſie zur Belohnung verſtirnt. Ein Scholiaſt meldet, daſs andere ſie des Krebſes Augen genannt. Βορράίη iſt verderbt aus βορρέίη, Mosk. βορρέη. Und ὑπὸ Καρκίνῳ aus ἐπὶ, wie häufig: Eratoſthenes ſagt, ἔχει ὁ καρκίνος ἐπὶ τοῦ ὀστράκου ἀστέρας λαμπροὺς β'; Theofraſt und Geminus, ἐν τῷ καρκίνῳ; der Dichter ſelbſt v. 995, τὴν Καρκίνος ἀμφιελίσσει. Vielleicht *unter* dem Krebs, als ein niedrigeres Sternbild gedacht? Aber andere eingeſchloſſene Sternbilder denkt der Dichter nicht unterhalb ſchwebend, ὑπὸ, ſondern ἐπὶ: v. 161 die Geiſs an des Fuhrmanns Schulter, ἐπαλήλαται, v. 172 die Hyaden auf dem Haupte des Stiers, ἐπὶ παντὶ μετώπῳ. Ein Scholiaſt in Verlegenheit will, unterhalb ſei ſüdwärts. Ἠγηλάζειν, *führen*, und intranſitiv, *ſich herumtreiben*, ſich drehn; bei Apollonius I, 272 vergleicht der Scholiaſt das homeriſche ἠλάσκειν und ἠλασκάζειν. V. 894 wiederholt v. 395. Die dem Homer fremde Form οἴομαι blieb aus höherem Alterthum in Attika: ſ. v. 1005. Πὰρ Βορέαο, poetiſch für ἐκ, v. 933; dazu φαεινόμενος aus dem Vorigen. Man lieſt, Νότῳ δ' ἐπιέρχεται ἄλλος, zum Notos *kommt* der andere. In zwei Handſchriften ward das unſchickliche Wort geändert ἐπικέλιται, nach v. 485. Ein richtiges und poetiſches Bild giebt, Νότον δ' ἐπιδέρκεται ἄλλος, welches Avien v. 329 überſezt, *tepidum procul alter ſpectat in Auſtrum*. Wie ἐπιδέρκεσθαι von Sternen gebraucht wird, ſ. v. 750. Καὶ τοὶ μὲν giebt Buhle, wie es ſcheint, aus der Mosk. Handſchrift; in den Baſeler Ausgaben, der Moreliſchen, und der von Oxford, iſt καί τοι. Wahrſcheinlich hatte die Urſchrift Καί ῥ' οἱ μέν. Oder gefällt mehr, τοὶ μέν τε καλέονται? Il. XIII, 706, Τὼ μέν τε ζυγὸν οἷον —. Apoll. II, 729, Ἣ μέν τε κεκμηνοῖσιν —.

898—901 (167—170). Theofraſt ſagt: Wenn die Krippe dunkel wird,

Und zween winzige Stern' umſchweben ſie, matt nur flimmernd,
Sterne, die weder zu weit ſich entfernt ſind, noch zu benachbart,
Sondern ſo viel, aufs höchſte die Ell' umſpannt nach der Schäzung:
Einer vom Boreas her, und der andere ſchauet zum Notos.
Dieſe demnach ſind Eſel benamt; und dazwiſchen die Krippe.
Wann nun jen' unvermutet, an Zeus rings heiterem Himmel,
Ganz aus den Augen verſchwand, und die zu den Seiten ihr beide
Wandelnden Stern' einander genäherter ſcheinen von Anſehn;
Nicht von mäſsigem Sturme beſtrömt dann wogen die Felder.
Doch wenn dunkel ſie wird, und gleich ſich die anderen bleiben,
Beide die Nachbarſterne; vielleicht wol deuten ſie Waſſer.

das bedeutet Guſs. Und wieder: Wenn die Eſelkrippe zuſammenrückt und dunkel wird, das bringt Ungeſtüm. In Ausgaben und Handſchriften wird Ἤ τε καὶ ἐξαπίνης — durch ein Komma dem Vorigen angeknüpft; dann folgt τοὶ δ' ἀμφοτέρωθεν —, als beſonderer Saz, der nach ἰνδάλλονται ſchlieſst; worauf Οὐκ ὀλίγῳ ohne Verbindung nachſchleppt. Einen anderen Text fand der Scholiaſt, der erklärt: Ἐὰν εὐδίας οὔσης ἴδῃς τὴν φάτνην ἀμφιδίως γινομένην ἀφανῆ, τοὺς δὲ ὄνους ἐξ ἑκατέρων τῶν μερῶν φαινομένους λαμπρούς, μέγαν χειμῶνα προσδόκα. Den ſelbigen Sinn übertrug Avien v. 331: *Porro hoc Praeſepe repente Si ſeſe ex oculis procul auferat, ardeat autem Congruus aërii late rubor ignis Aſellis, Nequaquam tenues agitabunt ſtagna procellae.* Alſo ein vom Vorigen getrennter Saz, der ſo lautete: Ἤ δ' αἴ γ' ἐξαπίνης, πάντη Διὸς εὐδιόωντος (ſt. δοντος), Γίγνετ' ἄφαντος ὅλη, τοὶ δ' . . . ἰνδάλλωνται· Οὐκ ὀλίγῳ χειμῶνι τότε κλύζονται ἄρουραι: Wenn etwa jene plözlich unſcheinbar ward (γίγνετο), und die beiden Eſel ſich nahe gerückt ſcheinen; dann ſtrömt heftiges Ungewitter. Εἰ mit verſtärkendem γε, wie v. 987. Den unbeſtimmten Fall, welchen die Erklärer angeben, theilt γίγνετο mit ἰνδάλλωνται, wo nicht ἄῤῥῃ, Aviens *ſeſe auferat*, verdrängt worden iſt. Nach ungewiſſer Bedingung folgt häufig im Nachſaz der Indicativ, der hier den ſchnellen Erfolg des ſtürmiſchen Plazregens anzeigt: v. 915—6. Od. XI, 111, Εἰ δέ κε σίνηαι, τότε τοι τεκμαίρομ' ὄλεθρον. Durch das Verſchwinden der Krippe, ſagt ein Scholiaſt, ſcheinen die beiden Eſel in der Dunſtluft einander nahe gerückt.

902—903 (171—172). Wenn die Krippe nur dunkel wird, und die Eſel bleiben wie vorher; dann möchte wol Regen ohne Sturm folgen. Man überlieferte, τοὶ δ' αὐτίκ' ἰσκότες ὦσιν; die Mosk. αὐτόθ' ἰσκότες. Das gangbare αὐτίκα giebt keinen Sinn; αὐτόθι iſt aus der halb richtigen Erklärung,

Εἰ δ' ὁ μὲν ἐκ βορέω Φάτνης ἀμενηνὰ φανείη
Λεπτὸν ἐπαχλυόων, νότιος δ' ὄνος ἀγλαὸς εἴη·
Δειδέχθαι ἀνέμοιο Νότου. Βορέω δὲ μάλα χρὴ
Ἔμπαλιν ἀχλυόεντι φαεινομένῳ τε δοκεύειν.
Σῆμα δέ τοι ἀνέμοιο καὶ οἰδαίνουσα θάλασσα
Γιγνέσθω, καὶ μακρὸν ἐπ' αἰγιαλοὶ βοόωντες,
'Ακταί τ' εἰνάλιοι, ὁπότ' εὔδιοι ἠχήεσσαι
Γίγνωνται, κορυφαί τε βοώμεναι οὔρεος ἄκραι.
Καὶ δ' ἂν ἐπὶ ξηρὴν ὅτ' ἐρωδιὸς οὐ κατὰ κόσμον
Ἐξ ἁλὸς ἔρχηται, φωνῇ πέρι πολλὰ λεληκὼς,

daſs beide Sterne in der ſelbigen Stellung gegen einander bleiben. Sie ſind *gleich ſich ſelbſt*, zwar auch an Stellung, vorzüglich aber an Licht, wie ein Scholiaſt ſagt, ἐοικότες αὐτοῖς, μηδέν τι περὶ τὸ φῶς ἀμαυρούμενοι. Dies αὐτοῖς oder αὑτοῖς führt auf τοὶ δ' αὖ σφιν ἐοικότες zurück. Aber auch ἐοικότες ὦσιν iſt aus dem ioniſchen ἐοικότ' ἔωσιν verderbt. Das einzige ὦσι bei Homer ſteht Il. XIV, 274, ἵνα νῶϊν ἅπαντες Μάρτυροι ὧσ' οἱ ἔνερθε θεοὶ Κρόνον ἀμφὶς ἐόντες. Hier entſtand ὧσ' οἱ aus ὅσσοι, welches bei anderen ſich erhielt: ἵνα νῶϊν ἅπαντες Μάρτυροι (ſc. ἔωσιν), ὅσσοι ἔνερθε θεοὶ (ſc. εἰσὶ), Κρόνον ἀμφὶς ἐόντες. Die erſte Auslaſſung iſt dieſer Schwurformel eigen: Od. XIV, 394, Αὐτὰρ ὑπερθε Μάρτυροι ἀμφοτέροισι θεοὶ ſc εἶεν; bei ὅσσοι iſt ſie gewöhnlich, Od. II, 209. Il. VIII, 205; das gehäufte εἶναι rechtfertigt Il. XV, 225, wo es nicht gedacht nur, ſondern ausdrücklich wiederholt wird, Οἵτερ ἐνέρτεροί εἰσι θεοὶ, Κρόνον ἀμφὶς ἐόντες. Auch Theokr. XV, 10, ὅπως μὴ γείτονες ὦμες Ἀλλάλαις möchte in γείτον' ἔωμες zu berichtigen ſein. Nicht weniger falſch ſind Homers zwei ᾖσιν: Od. VIII, 147, ὄφρα κεν ᾖσιν, ſtatt κ' ἔῃσιν; und Il. XIX, 202, ſtatt des handſchriftlichen εἶσιν, welches man nicht begrif. Achilleus ſagt: Ein andermal beſchäftiget euch hiermit, Ὁππότε τις μεταπαυσωλὴ πολέμοιο γένηται, wenn einſt einige Ruhe des Kriegs ſein mag, Καὶ μένος οὐ τόσσον εἶσιν ἐνὶ στήθεσσιν ἀμοῖσι, und die Wut nicht ſo ſehr *ſtürmen wird* in meiner Bruſt. Ἰέναι von heftiger Bewegung, Schwung oder Sturm, iſt bekannt; auch daſs εἶσι, wie Od. XI, 148, als Futurum gilt; und zum Futurum wird ὁπότε Od. XVI, 282. XX, 386 gefügt. Mit Recht alſo wird von Hermann, Orph. pag. 824, auch ὄντας Od. VII, 94, und ὄντες Od. XIX, 230, ſamt οὔσης Od. XIX, 489, für unhomeriſch erklärt. Seine Verbeſſerung, H. in Apoll. 330 τηλόθ' ἰοῦσα, und die Barneſiſche H. in Merc. 106 ἀθρόα ἰούσας, ſcheinen gewiſs; für die übrigen Stellen müſste man wol ἐόντας, ἐόντες und ἐούσης zulaſſen, und für die Hymnen, XVIII, 32. XXVIII, 10, ὤν. Bei περὶ ὕδατι bekennt Stefanus Unruhe, welches löblicher iſt, als ruhiges Über-

Wenn dann jener im Norden der Kripp' ohnmächtig daherſcheint
Mit ſchwachdämmerndem Licht, und hell das ſüdliche Eſlein;
Halt dich auf Sturm vom Notos gefaſst: doch des Boreas ſei du,
Haben ſie Helle vertauſcht und Dämmerung, ſicher gewärtig.

Zeichen vom Winde jedoch mag auch anſchwellende Meerflut
Oft dir ſein, und laut auftoſende Felſengeſtade,
Und das Geklipp in der See, wenn aus heiterer Still' ein dumpfer
Hall aufſteigt, und die hoch herſchallenden Gipfel des Bergwalds.

Auch wenn der Reiher einmal zum Trockenen nicht nach der Ordnung
Kommt aus ſalziger Flut, das Geſchrei unbändig erhebend,

gehn; es heifst *wegen Gewäſſers* im poetiſchen Sprachgebrauch, v. 776.

904 — 907 (173 — 176). Wenn der nördliche Eſel trübe ſcheint, und der ſüdliche hell, dann ſteht Wind aus Süden bevor; wenn umgekehrt, aus Norden. Man urtheilte nämlich, wie beim Altar v. 412, daſs oben der Wind ſchon die Dünſte vor ſich her triebe. Dieſer feineren Beſtimmung gedenkt Theofraſt noch nicht; dazu erhub ſich ſpätere Schifferweisheit, als der Krippe Beobachtung ein Hauptzeichen ward: Theokr. XXII, 21. Statt Φασίνῃ, leſen wir Φανείῃ, weil der verbundene Saz εἴῃ hat: ſ. v. 430. Dies εἰ Φανείῃ erklärt der Scholiaſt durch den gemeineren Conjunctiv ἐὰν Φανῇ. Homer hat ἀχλύειν, *dunkeln*: Od. XII, 406, ἤχλυσε δὲ πόντος ὑπ' αὐτῆς. Die Form ἀχλυᾷν hat auch Apollonius IV, 1480, ἐδόκησεν ἐπαχλυάωσαν ἰδέσθαι: nicht ἐπαχλύουσαν, wo υ kurz wäre. Ἀχλυόεις kennen wir aus Heſychius; vielleicht iſt hier richtiger ἀχλυόωντι, wie die Breſsl. und Wieniſche leſen.

908 — 911 (177 — 180). Nach den Wetterzeichen der Geſtirne folgen die, welche Zeus in der übrigen Natur offenbart. Des Windes Vorboten am Meergeſtade beſchreibt Theofraſt mit ähnlichen, aus dem Munde des Volks genommenen Worten: Θάλασσα οἰδοῦσα, καὶ ἀκταὶ βοῶσαι, καὶ αἰγιαλὸς ἠχῶν, ἀνεμώδης. Das aufwallende Meer vor dem Sturme malt Homer Il. XIV, 16, Ὡς δ' ὅτε ποφφύρῃ πέλαγος μέγα κύματι κωφῷ, Ὀσσόμενον λιγέων ἀνέμων λαιψηρὰ κέλευθα. Die laut *herrufenden* Geſtade, μακρὸν ἐπ' αἰγιαλοὶ βοόωντες, erinnern an Il. XVII, 264, ἀμφὶ δέ τ' ἄκραι Ἠϊόνες βοόωσι. Auch die Klippen im Meere melden Sturm, ὁπότ' εὔδιοι ἠχήεσσαι γίγνωνται, nicht γίγνονται, wenn, noch von heiterer Luft beſtralt, ſie laut werden, zu rauſchen anfangen. Das unſtatthafte εὔδιον hat der Urheber ſelbſt verworfen. Von βοᾶσθαι v. 290. Ὄρος, Berg mit Waldung: vergl. Virg. Lb. I, 356.

912 — 914 (181 — 183). Theofraſt: Wann der Reiher vom Meere fliegt mit Geſchrei, das bedeutet Wind. Euteknius, ἐξευτ. II, 8, ſagt, die Reiher fliegen meiſt nach der Seite, wo-

Κινυμένου κε θάλασσαν ὑπερφορέοιτ' ἀνέμοιο.
Καί ποτε καὶ κέπφοι, ὁπότ' εὔδιοι ποτέωνται,
Ἀντία μελλόντων ἀνέμων εἰληδὰ φέρονται.
Πολλάκι δ' ἀγριάδες νῆσσαι ἠδ' εἰναλίδινοι
Αἴθυιαι χερσαῖα τινάσσονται πτερύγεσσιν.
Ἡ νεφέλη ὄρεος μηκύνεται ἐν κορυφῇσιν.
Ἤδη καὶ πάπποι, λευκῆς γήρειον ἀκάνθης,
Σῆμ' ἐγένοντ' ἀνέμου, κωφῆς ἁλὸς ὁππότε πολλοὶ
Ἄκρον ἐπιπλείωσι, τὰ μὲν πάρος, ἄλλα δ' ὀπίσσω.

her der heftigſte Wind wehen will, das Haupt auf die Bruſt beugend. Οὐ κατὰ κόσμον, in unordentlichem, verwirrtem Fluge. Φωνῇ πέρι πολλὰ λεληκώς, mit Ausruf *übermäſsig* viel tönend: ſo für περὶ, den gewöhnlichen Schreibfehler.

915—916 (184—185). Auch dies Zeichen hat Theofraſt, daſs die Meervögel κέπφοι bei noch heiterer Luft dahin ziehn, woher Sturm kommen ſoll. Der κέπφος, welchen Ariſtoteles, H. anim. VIII, 3, mit dem weiſsen λάρος zuſammenſtellt, iſt nach dem Scholiaſten ein leichter Vogel, faſt nur Knochen und Federn; er nährt ſich aus Schaum, und ward durch Dummheit zum Sprichwort; doch fliegt er mit dem Haupte gegen den Wind, damit ihm den mageren Leib die Flügel ſchützen. Εἰληδόν, *gedrängt*, von εἰλέειν, *drängen*; verwandt mit ἰλαδόν.

917—918 (186—187). Theofraſt lehrt: Waſſerhühner und Enten, wilde ſowohl als zahme, bedeuten Regen hinabtauchend, Wind mit den Flügeln ſchlagend. Ἀγριὰς νῆσσα, poetiſch für ἀγρία. Anthолog. Br. II. p. 80, κατ' ἀγριάδος πλατάνοιο, wo ähnliche auf ις ausgehende p. 81 ſtehn. Beiwörter in patronymiſcher Form bildeten vorzüglich die Äolier: Schol. bei Ariſtof. Ach. 595. Ein poetiſches Beiwort gebührt auch dem Waſſerhuhn. In der Breſsl. und Mosk. iſt εἰναλιδῖναι, mit der Erklärung, αἳ ἐν τῇ ἁλὶ δύνουσι; daraus in der Pfälziſchen verdorben ἐνάλιοι δίναι. Dies Beiwort las auch der Scholiaſt: τὰς δὲ αἴθυίας εἰναλιδίνας φησὶν, ἐπειδὴ δυνουσῶν αὐτῶν τῇ θαλάσσῃ ἐπιγίνεταί τις δῖνος: denn daſs εἰν ἁλὶ δίνας ein Schreibfehler iſt, ſieht man aus der Erklärung. Es bedarf nur der Berichtigung ἠδ' εἰναλίδινοι. Obzwar ἤ vor einem Vokal nach männlichem Abſchnitte des dritten und vierten Takts als lang gelten kann; ſo iſt für ἠδὲ doch Sinn und Wohlklang, vornehmlich Theofraſts αἴθυιαι καὶ νῆτται, entſcheidend. Εἰναλίδινος, auf der Salzflut ſich drehend, umherſchwingend, ἐπιδινηθεὶς, Od. II, 151. Ähnlich gebildet ſind εἰναλίφοιτος, ἁλίδονος, ἁλιδινὴς, ἠεροδινὴς, ἠερόφοιτος, ἀεροφοίτης, ἠερόπλαγκτος, οὐρανόπλαγκτος, νυκτίφοιτος. Auch bei Orfeus ſteht zweimal, H. 81, 1. Lith. π. 45, ἠεροφοῖται unrichtig für ἠερόφοιτοι, welches H. 51, 5 ſich

Wol vor der Wind' Aufruhr enteilet er ſtürmiſchen Waſſern.
Auch wenn ein Volk Weiſsmewen an heiterem Himmel einherfliegt,
Gegen der ſäumenden Wind' Annäherung ziehen ſie ſchaarweis.
Oft auch wildernder Enten Geſchlecht', und des ſalzigen Strudels
Bleſſinge, ſpielen am Strand', endlos mit den Fittigen ſchlagend.
Oder es dehnt ſich der Nebel entlang auf ſteilem Gebirghaupt.
Schon des Geſäms Wollflocke, verblühete Gräue der Diſtel,
Ward Anzeige des Sturms, wenn gehäuft ſie über des Meeres
Stummem Gewog' hinſchwamm, dies vornhin, anderes rückwärts.

erhielt. *Bleſſing* oder Bläſsling, ein ſchwarzes Waſſerhuhn mit einer Bläſſe am Schnabel. Χερσαῖα als Adverb, auf der Veſte.

919 (188). Wenn auf den Berggipfeln der Nebel ſich ausbreitet. Theofraſt: Berggipfel mit Wolken bedeckt ſind ein Sturmzeichen. Im Vorigen: Woher vom Berggipfel ein Gewölk ſich ausdehnt, μηκύνηται, auf dem Wege wird der Wind wehn.

920—922 (189—191). Theofraſt: Wann auf dem Meere wollige Samenflocken der Diſteln in Menge treiben, ſo kommt groſser Wind. Den weiſswolligen Samenkopf der Diſtel und anderer Gewächſe nannte der ländliche Wiz πάππος, *Altpapa;* dies Bild wird von dem Dichter ausgemalt. Virgil, Lb. I, 368, hat dafür fliegende Spreu und Laub, und auf dem Gewäſſer tanzenden Flaum. Dies Vorzeichen nämlich iſt geſellt jenem des aufwallenden Meers v. 908, welches, wie Homer Il. XIV, 16 ſagt, mit ſtummem Gewoge, κύματι κωφῷ, den kommenden Sturm vorahnt. *Saepe et ſilentio intumeſcit*, ſagt Plinius XVIII, 35. f. 85. Poetiſch Valerius Flaccus V, 522, *Cum tumet atque imo ſub gurgite concipit auſtros unda ſilens.* Auch *blinde Flut* ward dieſer noch unentſchiedene Wogengang (Il. XIV, 18. 19) in der römiſchen Seeſprache genannt. Nonius unter *Caecum* giebt aus Siſenna: *Subito mare perſubhorreſcere, caecosque fluctus in ſe provolvere leniter occoepit.* Ἄκρον ἐπιπλείωσι leſen wir mit alten Ausgaben und zwei Handſchriften; Schol. ὅταν εἰς τὸ ἄκρον ὕδωρ πλέωσι. Bei ἄκροι verbindet man leicht ἐπιπλείωσι ἀλὸς ſprachwidrig. Fände ſich ἄκρῳ, ſo würde es geſchüzt durch Callim. H. in Del. 36, πελάγεσσιν ἐπέπλεες. Weil ἐγένοντο, *ſie waren ſchon, ſie pflegten zu ſein*, ein Präſens einſchlieſst, kann ὁππότ' ἐπιπλείωσι wohl beſtehn. Sicherer jedoch ſcheint die Mosk. Lesart ἐπιπλώωσι, als Aoriſt von ἐπίπλωμι, ich *beſchiffe* oder *beſchwimme*, verlängt aus ἐπιπλῶσι, wie δώωσι, γνώωσι. Der Schluſs, τὰ μὲν πάρος, ἄλλα δ' ὀπίσσω, war auch v. 704. Er iſt nicht gleichſinnig mit Il. XIII, 799, πρὸ μέν τ' ἄλλ', αὖτὰρ ἔπ' ἄλλα, wo im ſtürmenden Meere die Wogen ſich unaufhörlich folgen, *vorn andr', und andere hinten.* Hier auf noch unentſchiedener

Καὶ θέρεος βρονταί τε καὶ ἀστραπαὶ ἔνθ' ἐπίωσιν,
Ἔνθεν ἐπερχομένοιο περισκοπέειν ἀνέμοιο.
Καὶ διὰ νύκτα μέλαιναν ὅτ' ἀστέρες ἀΐσσωσι
Ταρφέα, τοὶ δ' ὄπιθεν ῥυμοὶ ἐπιλευκαίνωνται,
Δειδέχθαι κείνοις αὐτὴν ὁδὸν ἐρχομένοιο
Πνεύματος. Εἰ δέ κεν ἄλλοι ἐναντίοι ἀΐσσωσιν,
Ἄλλοι δ' ἐξ ἄλλων μερέων, τότε δὴ πεφύλαξο
Παντοίων ἀνέμων, οἵτ' ἄκριτοί εἰσι μάλιστα,
Ἄκριτα δὲ πνείουσιν ἐπ' ἀνδράσι τεκμήρασθαι.
Αὐτὰρ ὅτ' ἐξ Εὔροιο καὶ ἐκ Νότου ἀστράπτῃσιν,
Ἄλλοτε δ' ἐκ Ζεφύροιο, καὶ ἄλλοτε πὰρ Βορέαο,
Δὴ τότε τὶς πελάγει ἔνι δείδιε ναυτίλος ἀνὴρ,
Μή μιν τῇ μὲν ἔχῃ πέλαγος, τῇ δ' ἐκ Διὸς ὕδωρ·

Wallung ſchwimmt von den Samenflocken einiges vorwärts, und anderes zurück.

923—924 (192—193). Theofraſt ſagt: Woher im Sommer Blize und Donner kommen, von da kommen heftige Sturmwinde. Er fügt hinzu: wann es ſtark und heftig blize, ſo folge der Sturm ſchnell und ſtark; wenn ruhig und ſchwach, allmählich; im Winter und Herbſt das Gegentheil. Dieſer Gegenſaz beweiſt, daſs dort des Sommers Anfang vorzüglich gemeint ſei; weil in Griechenland die kalte und die warme Jahrzeit mit Gewittern ſcheiden: Anm. zu Virg. Lb. I, 311—334. Die herſchende Lesart iſt, ἔνθεν ἴωσιν, ἔνθεν. Ob für ὅθεν — ἔνθεν, Il. IV, 58, ein zwiefaches ἔνθεν ſtehn könne, weiſs ich nicht; aber wenn auch. Drei Handſchriften in Moskau, Breſslau und Wien haben ἔνθα ἴωσιν, gewiſs aus ἔνθ' ἐπίωσιν, *quâ irruunt*: welches dort in ἔνθεν, hier durch ein voll ausgeſchriebenes Scholion in ἔνθα überging. Ἐπίωσιν und ἐπερχομένοιο entſprechen ſich, wie v. 1065 ἐπερχομένου und ἐπὶ . . . εἰλίσσεται. Ähnlich iſt bei Theofraſt, *de ventis*, ὁπόθεν ἂν νεφέλη μηκύνηται, ταύτῃ ἄνεμος πνευσεῖται.

925—931 (194—200). Theofraſt am Ende der Windzeichen: Woher Sterne ſchieſsen in Menge, Wind von dorther; und wenn von allerwärts, gleich viele Windhauche, bezeichnen ſie. Unter den Regenzeichen ſind ihm ſchieſsende Sterne Vorboten von Regen oder Wind, dorther, woher ſie ſchieſsen. Auch Virgil ſagt, daſs die Sternſchnuppen vom Andrang des Windes, *vento impellente*, geſchnellt werden: ſ. bei Lb. I, 365. Das ſchwächende ὑπὸ vor λευκαίνωνται weiche dem maleriſchen ἐπὶ, welches bei J. Philoponus ſich erhielt. Daſs auch

Dann auch Donner und Bliz, woher die gehen im Sommer,
Ebendaher ſei du ankommendes Windes gewärtig.
Wann durch düſtere Nacht auch funkelnde Stern' hinſchieſsen,
Häufiges Flugs, und hinten ein ſchimmernder Streif lang nachzieht;
Sei du gefaſst, daſs jenen des ſelbigen Weges herannahn
Kühlungen. Doch wenn dagegen noch andere Stern' hinſchieſsen,
Und noch andr' aus andrem Bezirk; dann hüte dich ſorgſam
Vor allſeitigen Winden, die ganz unentſchiedenes Laufes,
Und unentſcheidbar wehn für ſterblicher Menſchen Bemerkung.
Wann vom Euros jedoch und Notos Leuchtungen zucken,
Bald vom Zefyros auch, und bald aus Boreas Gegend;
Dann iſt wol im Gewoge beſorgt ein ſchiffender Seemann,
Daſs ihn hart dräng' unten Gewog', und oben von Zeus Flut:

der Scholiaſt ſo las und ſchrieb, zeigt die Erklärung, οἱ ἀστέρες ἐπισπῶνται συρεγμὸν ἢ συρμὸν λευκόν. Die Ausgaben faſſen in Einen Saz, Εἰ δέ κεν ἄλλοι ἐναντίον αἴσσωσιν Ἄλλοις ἐξ ἄλλων μερέων: wie matt! Der Scholiaſt erklärt: Ἐὰν δὲ καὶ ἄλλοι ἀστέρες ἐναντίοι τῶν προειρημένων ὁρμῶσι, καὶ ἄλλοι ἐξ ἄλλων μερῶν: wenn andere jenen Sternſchnuppen entgegen ſchieſsen, und andere von anderen Seiten ſich begegnen; dann kommt ein Gemiſch widerwärtiger Winde, die man nicht unterſcheiden kann. Das iſt der theofraſtiſche Sinn: Von allerwärts herſchieſsende Sterne bezeichnen gleich viele Windhauche. Des Scholiaſten ἐναντίοι hat Joh. Philop. und die Breſslauiſche; ſein ἄλλοι δ' haben mit Philop. vier Handſchriften, worunter die Pfälziſche. In der Wieniſchen iſt ἦν für εἰ: vielleicht war urſprünglich ἦν δὲ καὶ ἄλλοι, wie der Scholiaſt hat. Ein ſolches Gewirr von Stoſswinden erregte der Meerherſcher dem Odyſſeus, Od. V, 292, πάσας δ' ὀρόθυνεν ἀέλλας Παντοίων ἀνέμων, daſs alle vier Winde zuſammenſtürzten, und v. 331 bald Notos dem Boreas ihn zuwarf, bald Euros dem Zefyros.

932—936 (201—205). Blize von allen Seiten her, ſagt Theofraſt, möchten wol Regen oder Wind melden. Als vorzügliches Regenzeichen beſchreibts mit Aratus auch Virgil, Lb. I, 370. Δὴ τότε τις πελάγει | ἔνι δείδια — hat die ſanfte Cäsur eines Worts, wo der Sinn forteilt, wie v. 547 αὐτῷ | ἐπ'; Od. XX, 369, Μνηστήρων, οἳ δῶμα | κάτ' ἀντιθέου Ὀδυσῆος, und Virgils, *Eſt mihi namque domi | pater, eſt* —. Weil hier δείδια, *er pflegt zu fürchten*, ein Präſens vertrit, ſo muſs ἔχῃ folgen, nicht ἔχει. Ἐκ Διὸς ὕδωρ, überſchwängliche Himmelsflut, ein Regen Gottes, v.

205 Ὕδατι γὰρ τοσσαίδε περὶ στεροπαὶ φορέονται.
Πολλάκι δ' ἐρχομένων ὑετῶν νέφεα προπάροιθεν
Οἷα μάλιστα πόκοισιν ἐοικότα ἰνδάλλονται·
Ἡ διδύμη ἔζωσε διὰ μέγαν οὐρανὸν ἶρις·
940 Ἠ καί που τὶς ἄλωα μελαινομένην ἔχει ἀστήρ.
210 Πολλάκι λιμναῖαι ἠδ' εἰνάλιαι ὄρνιθες
Ἄπλητον κλύζονται ἐνιέμεναι ὑδάτεσσιν·
Ἠ λίμνην πέρι δηθὰ χελιδόνες ἀΐσσονται,
Γαστέρι τύπτουσαι αὖτως εἱλεύμενον ὕδωρ·
945 Ἠ μᾶλλον δειλαὶ γενεαὶ, ὕδροισιν ὄνειαρ,
215 Αὐτόθεν ἐξ ὕδατος πατέρες βοόωσι γυρίνων·
Ἠ τρύζει ὀρθρινὸν ἐρημαίη ὀλολυγών·

885. Ὕδωρ, grofse Flut, v. 786. Auf ὑδωρ folgt ὕδατι unmittelbar mit Nachdruck: denn *Flut wahrlich* bedeuten fo vielfältige Leuchtungen. In poetifchem Bilde: denn mit Flut wahrlich fchwingen fo viele Leuchtungen fich umher. Die Blize als Perfonen gedacht; wie Helios v. 830 durch Regen und Wind wandelt, und v. 843 bei herabftürzender Flut die Tagbahn läuft.

937 — 940 (206 — 209). Wenn die Wolken, fagt Theofraft, wie Wollflaufche geftaltet find, das bedeutet Regen. Πόκος, die abgefchorene Wolle in zufammenhaftendem Flaufch, die Il. XII, 451 der Schäfer in Einer Hand trägt. Ein Regenbogen, fagt Theofraft, bringt Veränderung der Luft (dies heifst ἰκτισημαίνει); find viele, fo bedeutet es meift Regen. Der einfache, meint er, meldet nach heiterer Luft Unwetter, nach Unwetter Aufheiterung; wie nach der Sündflut: vergl. bei Virg. Lb. I, 380. Ἔζωσα δὲ hebt die Endkürze durch den Takt. Jeder dunkele Hof, lehrt Theofraft, ift ein Regenzeichen. Plinius XVIII, 80 meint, Höfe um einen der Irrfterne. Hier hat der Dichter die attifche Form ἄλως, fonft die ionifche, v. 810. Ἔχει ἀστὴρ, vielleicht ἔχεν, weil ἔζωσε vorhergeht.

941 — 942 (210 — 211). Vor dem Regen tauchen die Waffervögel hinab mit unerfättlicher Badeluft. Dies Gemälde hob auch Virgil hervor, Lb. I, 383, und Varro. Man lieft jezt überall, Πολλάκι λιμναῖαι ἢ εἰνάλιαι ὄρνιθες. Freilich nach männlicher Cäsur kann ἤ wie καὶ vor einem Vokal fich lang halten; aber hier, bei fo vielen offenen Vokalen, und wo fo viele ἤ vorher und nachher zum Trennen der Hauptglieder ftehn, hat der Dichter fchwerlich ein unterabtheilendes ἤ gebraucht; wahrfcheinlicher haben es die Abfchreiber, wie fonft häufig, dem nicht profaifchen ἠδ' untergefchoben. Dies lafen Virgil und Varro;

Denn mit Flut traun fliegen ſo viel rings zuckende Blize.
Oftmals auch ſind Wolken vor kommenden Regengewittern,
Ganz wie wollige Vlieſse verſtreut in duftigem Anſehn;
Oder den Himmel umſpannt' ein doppelter Bogen der Iris;
Oder vom dunkelen Hofe getrübt war irgend ein Glanzſtern.
Oftmals fährt auch der Sümpf' und falziger Wogen Gevögel
Gierig hinein in die Waſſer, wie ganz unſättig des Bades;
Oder am Sumpf auch ſchieſsen umher ohn' Ende die Schwalben,
Schlagend mit unterem Bauch leichthin das gekräuſelte Waſſer;
Oder das arme Geſchlecht, der gefräſsigen Hyder Erquickung,
Tönt aus der Flut volltönig, der Froſch mit geſchwänzeten Kindern;
Oder es girrt Frühlieder das einſam hauſende Käuzlein;

Jener übertrug *pelagi volucres, et* —, nicht *aut;* dieſer *pelagi volucres, tardaeque paludis.* Und der Geoponiker, I, 3, der den Dichter in Proſa auflöſt, hat *αἱ λιμναῖαι καὶ αἱ θαλάττιαι.* Vom proſaiſchen ἄπληστον ward ἄπλητον verdrängt, welches heſiodiſche Wort, Th. 315. 709, man mit ἄπλατος und ἄπλαστος verwechſelte; H. in Cer. 83. Die Mehrheit ὕδατα braucht Homer Einmal Od. XIII, 109 von mehreren Quellwaſſern; Spätere häufig zur Veredlung, wie wir *die Waſſer.*

943—944 (212—213). Theofraſt: Schwalben mit dem Bauche die Sümpfe ſchlagend, bedeuten Regenguſs. Δηθά, lange, in eins weg, συνεχές. Mit dem Bauche *ſchlagen* ſie, oder ſtreifen, αὕτως, *ſo leicht hin*, die vom Regenwinde ſchon *gekräuſelte* Flut. Dieſer Begrif, den der Scholiaſt angiebt, duldet nicht die herſchende Lesart εἰλυμένον, *bedeckt*, umhüllt; er verlangt εἰλυόμενον ὕδωρ, *gedrehete*, gewirbelte Flut; welches Wort in der Mosk. und Breſsl. εἰλυμένον, in der lezteren mit ου über υ, verſchrieben iſt. Apollon. II, 571, Νῆα πέριξ εἴλει ῥόος. IV, 1271, ἅλμη ἄπλοος εἰλεῖται.

945—946 (214—215). Die Fröſche, wenn ſie laut anſtimmen, verkündigen Regenguſs: ſagt Theofraſt, und fügt hinzu, auch der grüne Laubfroſch. Die Sumpffröſche, als Labſal der Hydern, und Väter der geſchwänzten Laichbrut bezeichnet, haben poetiſche Lebendigkeit, aber nicht die Würde, die Virgil, Lb. I, 378, ihnen gab.

947 (216). Bei Theofraſt meldet Unwetter die *Ololygon*, die einſam tönt auf den Berghöhen. Aratus fügt hinzu, wenn ſie frühmorgens tönt. In Theokrits Erntefeſt, VII, 139, vermehrt ihr ferner Geſang aus verwachſenem Dickicht die Waldharmonie ohne drohende Vorbedeutung. Cicero nennt ſie *acredula*, und ſagt, ſie töne mit traurigem Klageton. Avien überſezt *ulula.* Dieſen Vogel

Ἠ *καί που λακέρυζα παρ' ἠϊόνι προὐχούσῃ*
Χείματος ἐρχομένου χέρσῳ ἐπέτυψε κορώνη·
Ἠ που καὶ ποταμοῖο ἐβάψατο μέχρι παρ' ἄκρους
Ὤμους ἐκ κεφαλῆς· ἢ καὶ μάλα πᾶσα κολυμβᾷ·
Ἠ πολλὴ στρέφεται παρ' ὕδωρ παχέα κρώζουσα.
Καὶ βόες ἤδη τοι πάρος ὕδατος ἐνδίοιο,
Οὐρανὸν εἰσανιδόντες, ἀπ' αἰθέρος ὠσφρήσαντο.
Καὶ κοίλης μύρμοι ὀχεῆς ἐξ ὤεα πάντα

zu beſtimmen vermag nur ein Kenner der Alten und der Natur durch Beobachtungen in Italien und Griechenland.

948 — 952 (217 — 221). Regen verkündigt Theofraſt, wenn die Krähe auf einen Fels zufährt, welchen die Welle überſpült, auch wenn ſie oft untertaucht und umherfliegt: *κορώνη ἐπὶ πέτρῳ* (nicht *πέτρας*) *κορυσσομένη, ἣν κῦμα κατακλύζει.* Turnebus XXVI, 13 änderte *ἐπὶ πέτρας ἐφεζομένη*, uneingedenk des Sprachgebrauchs von *κορύσσεσθαι, heftig auf etwas zufahren:* Theokr. XXV, 94 in dem Gleichnis ſchnell ziehender Wolken, *ἄλλα κορύσσεται αὖθις ἐπ' ἄλλοις.* Apollon. II, 71, *κῦμα θοὴ ἐπὶ νηῒ κορύσσεται.* Der Sinn alſo iſt: Wenn die Krähe mit Heftigkeit hinſchieſst auf einen Plaz, wo ſie bequem das Waſſer abreichen kann, um ſich zu ſpülen, oder ganz unterzutauchen. Den ſelbigen Sinn bei Aratus giebt einfach der Scholiaſt: die Krähe, ein Landvogel, *komme an das Meerufer*, wenn Unwetter bevorſtehe. Er weiſs nichts von dem Unſinn, daſs die Krähe, die dann ſo badluſtig erſcheint, am Meerufer unter das Land ſich ſchmiege, *ὑπέκυψε*, wie ſich zu bergen vor dem Guſs. Turnebus ſagt, *in aliis libris* ſei *ὑπέτυψε*: ſo haben die Handſchriften in Moskau, Breſslau, Wien und bei uns. Ὑποτύπτειν wird, wie Homers *προτύπτειν, vordringen, hervorſchnellen*, intranſitiv gebraucht: Herod. II, 136, *κοντῷ γὰρ ὑποτύπτοντες ἐς λίμνην*, mit einem Ruder *hinabſtoſsend*, hinabfahrend, in den Sumpf, um den anhaftenden Lehm aufzuziehn; welches bei Ariſtofanes, av. 1145, die Gänſe mit den Plattfüſsen thun. Aber die Krähe ſoll unter das Land am Meer weder ducken, noch hinabfahren. Der angegebene Begrif fodert *χέρσῳ ἐπέτυψε, ſie ſchnellt*, ſchwingt ſich, *an das Vorland;* mit ſo hurtigem Flügelſchlag, wie Od. XXII, 469 die Droſseln in das Garn *ἐνιπλήξουσι*, hineinſchlagen, ſchmettern oder ſchieſsen. Auch in dem Scholion muſs ſtehn: Ἐπέτυψεν, *ἀντὶ τοῦ ἐπῆλθε*, weil nachher *προσῆλθε* folgt. Χέρσος, kieſiger Strand, und zwar eigentlich der Saum am Waſſer, Od. VI, 95. Apollon. I, 1009. II, 680. Hieher ſchieſst die Krähe, wie bei Theofraſt, auf einen Stein, den die anwallende Flut überſpült. Auch *ἠϊὼν προύχουσα* iſt eine in das Meer vorlaufende Sanddüne, Od. V, 418, die

Oder auch wol mit Geſchwäz an des Meers vorragendem Ufer
Hat bei des Sturms Annahn zu dem Rand ſich die Krähe getummelt;
Oder auch wol an dem Bach hat bis zu den äuſserſten Schultern
Sie von dem Haupt ſich benezt; auch ganz wol taucht ſie hinunter;
Oder ſie ſchweift machtvoll an der Flut, dicklautiges krächzend.
Ja ſchon Rinder ſogar vor tagausdaurendem Regen
Schaueten himmelempor, ätheriſchen Duft einathmend.
Auch Ameiſen enttrugen den Höhlungen ihres Verſchloſſes

vom ſtürmenden Meer überſandet wird, Il. VII, 462. Die Mägde der Nauſikaa demnach, Od. VI, 138, flüchten ἐπ' ἠιόνας προυχούσας, *zu des Meers vorragenden Ufern*, vom Borde des Stroms hinweg. Statt ἤ που καὶ, welches gleich darauf v. 950 zur Unterabtheilung dient, haben die Breſsl. und Pfälziſche ἤπου ohne καὶ, wahrſcheinlich aus ἦ καί που, v. 888. 940. Für das proſaiſch erklärende ἀρχομένου giebt ἐρχομένου mit drei Handſchriften die Pfälziſche. Βάπτεσθαι, wie βάπτειν, v. 633. Das Wort κολυμβᾷν nahm der Dichter von Theofraſt: es hieſs bei den Attikern *tauchen*, auch unter dem Waſſer ſchwimmen; ſpäter, wie es ſcheint, bloſs ſchwimmen: Äſchyl. Suppl. 420, Δίκην κολυμβητῆρος, εἰς βυθὸν μολεῖν. Theofr. ſign. pluv. δελφὶς κολυμβῶν καὶ ἀναδυόμενος πυκνά. Bei Thukydides IV, 26 ſind κολυμβηταὶ ὕφυδροι, die verſteckt in den Hafen ſchwimmen. Die Lesart πολλά, ſtatt πολλή, entſtand aus der falſchen Erklärung πολλάκις. Aber πολλή ſagt mehr. Denn πολύς, *viel*, ward gebraucht für *vielhaltig*, weit, groſs (das Gegentheil von ὀλίγος, winzig), und dann für *machtvoll* und *heftig*, welches den Begrif *häufig* umfaſst: Kallimach. H. in Dian. 27, πολλὰς δὲ μάτην ἐτανύσσατο χεῖρας, *heftige* Hände; v. 138, ἐν δὲ σὺ πολλή, *vielfach*. Sofokl. Fr. XIV, πολλὴν γλῶσσαν ἐκχέας μάτην, *heftige* Rede. Eur. Or. 1200, Καί νιν δοκῶ, τοπρῶτον ἦν πολὺς παρῇ, Χρόνῳ μαλάξειν σπλάγχνον, *mit eifriger Macht*. Unten v. 1044 πολλὸς ἀλωεύς, ein *thätiger* Feldmann. *Mit Macht* alſo, eiferig, unabläſſig, *improba*, ſchweift die Krähe, fliegend oder gehend, *nächſt* dem Gewäſſer, παρ' ὕδωρ: Il. II, 522, πὰρ ποταμὸν ἔναιον.

953—954 (222—223). Wenn ein Rind, ſagt Theofraſt, das Haupt zum Himmel aufbeugend, Luft einſchnaubt, ſo erfolgt Regenguſs. Ὕδωρ ἔνδιον, ein Guſs durch die Mitte des Tags, kein rieſelnder Morgenregen, den die ſteigende Sonne dämpft, ſondern was der Landmann Tagregen nennt: v. 497. Οὐρανὸν εἰςανιδών, ein homeriſcher Halbvers, Il. XXIV, 307.

955—956 (224—225). Die Ameiſen in einer Niederung, ſagt Theofraſt, wenn ſie die Eier aus dem Ameiſenbau heraustragen zu der Höhe, das bedeutet Guſs, wenn aber hinab, Heiterkeit. Καὶ κοίλης μύρμηκες ὀχῆς ἐξ ὠία πάντα Θᾶσσον ἀνηνέγκαντο: ſo alle;

225 Θᾶσσον ἀνηνείκαντο· καὶ ἀθρόοι ὤφθεν ἴουλοι
Τείχη ἀνέρποντες· καὶ πλαζόμενοι σκώληκες,
Κεῖνοι, τοὺς καλέουσι μελαίνης ἔντερα γαίης.
Καὶ τιθαὶ ὄρνιθες, ταὶ ἀλέκτορος ἐξεγένοντο,
960 Εὖ ἐφθειρίσσαντο καὶ ἔκρωξαν μάλα φωνῇ,
230 Οἷόν τε σταλάον ψοφέει ἐπὶ ὕδατι ὕδωρ.
Δή ποτε καὶ κοράκων γενεαὶ καὶ φῦλα κολοιῶν
Ὕδατος ἐρχομένοιο Διὸς πάρα σῆμ' ἐγένοντο,
Φαινόμενοι ἀγεληδὰ, καὶ ἱρήκεσσιν ὁμοῖον
965 Φθεγξάμενοι. Καί που κόρακες Ζῆνα σταλόωντα

nur daſs Plutarch de solert. anim. ἤ für καὶ, die Pfälziſche ἔξω ἑά und ἀνηνέγκατο hat, lauter nichtige Schreibfehler. Zuerſt werde die epiſche Form ἀνηνείκαντο hergeſtellt. Wenn dann nur ἐξ ὀχῆς bedeutete, was es ſoll, ἐκ μυρμηκίας! Weil den Grammatikern ὀχὴ *Speiſe* heiſst, ſo meint Xylander, es könne vielleicht die *Vorrathskammer* der Ameiſen ſein, will aber doch lieber ὀπῆς ἔξ ändern. Ὀχὴ iſt unſerm Dichter nicht *Speiſe*, ſondern *Begattung* v. 1068. Für *hohlen Aufenthalt* ſagt er ὀχειά, *clauſtrum*, Verſchloſs, v. 1025, δύναν ἐς κοίλας ὀχειάς; und Nikander nennt ſo ein Schlangenloch, Ther. 139, σκαρθμοὺς ἑλάφων ὀχεῆσιν ἀλύξας. Dies ſtatt des niedrigen ὀπὴ gewählte Wort iſt hier nothwendig; dies erſezte der Ataciner Varro mit *cavis*, Höhlungen, Virgil mit *tectis penetralibus*, Avien mit *cavis penetralibus*, wofür er v. 1025 gleich edel durch *ima petit terrae* gab. Wie nun das Übrige? Καὶ κοίλης μύρμηξ ὀχεῆς ἔξ klingt übel, und was dazu gehörte, Θᾶσσόν τοι ἀνένεικε, oder ähnliches, wie gewaltſam! Vor das edle ὀχεῆς das feltnere μύρμοι geſtellt, und der Vers empfiehlt ſich durch Wortwahl und Klang. Der Etymologiker unter Κόχλος ſagt, von κόχλος werde κόχλαξ, von ἱερὸς ἵεραξ, von μύρμος μύρμαξ: wofür μύρμηξ in anderen Mundarten. Heſychius las bei einem Dichter μύρμοι, welches er μύρμηκες erklärt. Und der Erzeuger der Myrmidonen heiſst bei Lykofron v. 176, Μύρμων τὸν ἑξάπεζον ἀνδρώσας στρατόν.

956—957 (225—226). Für ein Regenzeichen erklärts Theofraſt, wenn Vielfüſse in Menge die Wand hinankriechen. Statt ἀθρόον haben die Mosk. Breſsl. und Pfälziſche ἀθρόοι, Theofraſts πολλοί. Das attiſche Paſſiv ὦμμαι und ὤφθην hat weder Homer, noch ein anderer Homeride.

957—958 (226—227). Theofraſt bei den Sturmzeichen: Wann viele Erdgedärme ſich zeigen, ſo erfolgt Ungeſtüm. Σκώληξ, langer Wurm, für ἕλμινς, Regenwurm. Unter dem Namen *Erdgedärm* begrif man zuweilen auch die Vielfüſse, die der Scholiaſt πολύποδες σκώληκες nennt.

Haſtig die Eier geſamt; auch ſah man häufig den Vielfuſs
Kriechen die Mauren hinan; auch wimmelnde Regenwürmer
Irrten umher, die mancher der dunkelen Erde Gedärm nennt.
Auch das zahme Geflügel, erzeugt vom ſtolzenden Haushahn,
Eiferig pickt' es ſich unter dem Flaum, und krächzete tonreich,
So wie ertönt das Geräuſch von tropfendem Waſſer auf Waſſer.

Manchmal traun auch Rabengeſchlecht' und Stämme der Dohlen
Wurden des Regenerguſſes von Zeus her warnende Botſchaft,
Wenn ſie in Schaar umſchwärmten das Feld, und Habichten ähnlich
Helles Geſchrei anhuben. Auch wol ein Getropf des Kronion

Nach σκώληκες ein Komma; der geſchloſſene Gedanke wird durch κεῖνοι fortgeſezt. Eben ſo Od. XXI, 29, οὐδὲ τράπεζαν, Τήνδ', ἣν οἱ παρέθηκεν: welches einige τὴν ἣν, Misverſtehende τὴν δή änderten.

959—961 (228—230). Theofraſt ſagt: Überhaupt die Vögel und Hühner, wenn ſie ſich läufen, bedeuten Regen, auch wenn ſie wie einen fallenden Gufs nachahmen. Beides wird vorher auch am Raben bemerkt. Τιθός, *gepflegt*, gewöhnlicher τιθασσός, aus dem Attiſchen. Hahn und Henne wurden in Platons Zeit als die vorzüglichſten Pflegevögel ſchlechtweg ὄρνιθες genannt; aber hier bedurfte der Vogel ἀλεκτρυών der genaueren Beſtimmung, erzeugt von ἀλέκτωρ, dem wachſamen und weckenden Hahn. Dieſer dem Homer und Heſiod unbekannte Vogel erſcheint zuerſt im Froſchmäuſekrieg. Er kam nach Ionien auf dem Handelswege, der, mit aſiatiſcher Pracht und Üppigkeit, auch reinere Begriffe von Gott und Unſterblichkeit für frygiſche Geheimlehre brachte, und ward perſiſcher und mediſcher Vogel genannt. Durch die Fokäer, die zuerſt in das adriatiſche Meer ſich wagten, kam er in das fruchtbare Umbrien, wo die Henne, der Sage nach, dreimal des Tags legte; dorther, aus dem diesſeitigen Gallien, erhielten ihn die Römer, und nannten ihn *gallus* und *gallina*, Gall und Gallin. Neben Homers στάζειν hatte der Attiker στάλάειν, *tropfen*. Auch ψοφέειν, *rauſchen*, iſt attiſch; ψόφος hat die Hymne an Hermes.

962—965 (231—234). Theofraſt: Wenn die Raben, auch wenn die Dohlen, aufwärts fliegen und wie Habichte ſchrein, deuten ſie Regenguſs. Die Begriffſtellung verlangt κορώνων γενεαὶ; in dem handſchriftlichen γενεαὶ κορώνων, wie leer iſt die erſte Vershälfte! Noch leerer, als hätten v. 1074 die Abſchreiber ſo umgeſtellt, Χαῖρε καὶ ἀγγέλῃς γεράνων. Schon v. 213 und 594 ward ähnliches gerügt. Φθέγγεσθαι, *tönen*, lauten; auch reden.

965—966 (234—235). Wenn der Rabe, ſagt Theofraſt, ſeis bei heiterer Luft, ſeis im Regen, mit der

Φωνῇ ἐμιμήσαντο, σὺν ὕδατος ἐρχομένοιο.
Ἢ ποτὲ καὶ κρώξαντε βαρείῃ δισσάκι φωνῇ
Μακρὸν ἐπιῤῥοιζεῦσι, τιναξάμενοι πτερὰ πυκνά.
Καὶ νῆσσαι οἰκοῦροι, ὑπωρόφιοί τε κολοιοὶ
Ἐρχόμενοι κατὰ γεῖσα, τινάσσονται πτερύγεσσιν
Ἢ ἐπὶ κῦμα διώκει ἐρωδιὸς, ὀξὺ λελιηκώς.
Τῶν τοι μηδὲν ἀπόβλητον πεφυλαγμένῳ ὕδωρ
Γιγνέσθω. Μηδ' εἴ κεν ἐπὶ πλέον ἠὲ πάροιθεν
Δάκνωσιν μυῖαι, καὶ ἐφ' αἵματος ἱμείρωνται·

Stimme gleichſam ein Getropf (σταλαγμούς) nachahmt, ſo deutet er Regenguſs. Dafür ſoll der Dichter geſagt haben: Auch pflegen die Raben mit dem Laut ein *heiliges Getropf* nachzuahmen, δίους σταλαγμούς. *Heilig* ſei groſs, ſagt der Scholiaſt, wie das *heilige Meer*; und dies heilige Getropf werde von den Raben durch den Laut *klax* nachgeahmt. Aber στα iſt kurz. Ein paar Abſchreiber füllten den Vers δίους γε σταλαγμούς: den zu ſtarken Begrif *heiliges* noch verſtärkend. Dies unſchickliche γε vor στ kurz gebraucht wäre nur dann mit Homers ἠὲ σκέπαρνον zu rechtfertigen, wenn σταλαγμὸς als unvermeidliches Kunſtwort ſich behauptete, v. 574. Aber v. 961 vermied es der Dichter durch σταλάου ψοφέει ἐπὶ ὕδατι ὕδωρ. Kurz, das *heilige* und *hochheilige Getropf* machte ein Tropf aus der Gloſſe Διὸς σταλαγμούς, der Gloſſe von Ζῆνα σταλάοντα. Volksſprache war Ζεὺς ὕει, Od. XIV, 457. Theokr. IV, 43; auch mit ähnlichen Ausdrücken, Heſ. Erg. 415, μετοπωρινὸν ὀμβρήσαντος Ζηνὸς ἐρισθενέος. Der Sinn iſt, daſs die Raben, als weiſſagende Vögel, mit dem Laut nachahmen einen heftigen, in groſsen Tropfen herabfallenden Regen von Zeus: wie Pſalm LXVIII, 9, Γῆ ἐσείσθη, καὶ οἱ οὐρανοὶ ἔσταξαν ἀπὸ προσώπου τοῦ θεοῦ. Iſt σὺν ὕδατος ἐρχομένοιο richtig, ſo giebt σὺν dem ἔρχεσθαι hier den Begrif der Geſamtheit und Macht, wie *con* anderen Wörtern. Davon aber iſt mir kein Beiſpiel bekannt. Theofraſt ſagt vorher, ὅταν μιμῶνται ὕδωρ ὡς ὄον, wenn ſie nachahmen einen Guſs, wie wenn es regnete; und hier, ἐὰν μιμῆται τῇ φωνῇ οἷον σταλαγμούς. Schrieb etwa der Dichter, Φωνῇ ἐμιμήσανθ', ὅσον ὕδατος ἐρχομένοιο: ſie ahmten den herabtropfenden Regener mit dem Laute ſo ſtark nach, wie wenn ein Guſs daherkommt? Apollon. II, 442, Ἦ τ' ἂν οἷω Γηθήσειν, ὅσον εἴπερ ὑπότροπος οἶκαδ' ἱκοίμην.

967—968 (236—237). Theofraſt ſagt: Der Rabe, der viele Laute zu wechſeln pflegt, wenn hiermit er ſchnell zweimal tönt, und darauf pfeift (ἐπιροίζησῃ), und ſich ſchüttelt, verkündiget Regenguſs. Den Dual κρώξαντε als alte Pluralform anzuerkennen, widerſtand einigen; man wagte lieber κρώξαν τε, für κρῶξαν καὶ, gegen die Grammatik; und in der Pfälzi-

Ahmete nach mit der Stimme der Rab', eh Regen herabgofs.
Oder nachdem zwiefach fie gekrächzt in gröberem Ausruf,
Gellten fie langes Gefchrill, mit häufigem Schwunge der Flügel.
Auch die heimifche Ent', und die dachherbergende Dohle,
Stellen fich unter den Sims, endlos mit den Fittigen fchlagend;
Oder es eilt zu der Woge der hell aufkreifchende Reiher.

Hievon lafs dir keines verwerflich dünken, wofern du
Näffe zu meiden verlangft. Auch nicht, wenn mehr denn gewöhnlich
Beifst die verwegene Fliege, nach Menfchenblute begierig;

fchen κρώξαντες, gegen den Vers. Indefs ward v. 1022 der felbige Archaismus von den meiften geehrt. Ähnliche Beifpiele: Orph. Argon. 1091, ἐνηρείσαντο μέτωπα, Ἰδρῷ ἀποψύχοντε. v. 1338, ἐπαρτήσαντο ἑ . . . κρύπτοντε. Apollon. III, 206, κατειλύσαντε, für κατειλύσαντας. Eben fo häufig wird des Indicativs Dual als Plural von Späteren gebraucht. Ῥοιζεῖν, *pfeifen*, Il. X, 502; auf der Syringe, Od. IX, 315; dann auch *zifchen*, *hell kreifchen* oder *belfern*. Ein anderes ift ῥοιβδεῖν, *fchlurfen*, Od. XII, 106; und mit eingezogenem Hauch *fchluchzen*: Theofraft im Vorigen, ἐὰν κόραξ εὐδίας μὴ τὴν εἰωθυῖαν φωνὴν ᾖ καὶ ἐπιῤῥοιβδῇ, wenn er nicht den gewöhnlichen Laut ausläfst und darauf *einfchluckt*, nämlich fchluchzend. Beide Stellen faft Plinius zufammen, XVIII, 35, f. 87, *corvi fingultu quodam latrantes, feque concutientes, fi continuabunt, ventos; fi vero carptim vocem reforbebunt, ventofum imbrem.* Τιναξάμενοι πτερὰ πυκνά, fchüttelnd die *häufigen* Flügel, d. i. die *regen*, häufig bewegten. Dafs unfer Wort *häufig* einen engeren Begrif hat, irrt keinen Sprachforfcher. Der Halbvers ift gebildet nach Od. II, 151, τιναξάσθην πτερὰ πυκνά, wo die Gloffe πολλὰ einfchlich.

969—970 (238—239). Auch die zahme Ente, fagt Theofraft, wenn fie unter die Dachfimfe geht, und mit den Flügeln fchlägt, deutet fie Regenguſs; eben fo auch Dohlen und Hühner, wenn fie am Teich oder Meer mit den Flügeln fchlagen, wie die Ente. Τεῖσον, in fpäterer Bauart, ein Gefims von Stein oder vorragendem Gebälk, unter dem Dach oder oberen Stock, auch über der Thüre: f. Schneid. Lex.

971 (240). Theofraft: Wenn der Reiher zum Meere fliegend fchreit, das zeigt mehr Regen an als Wind. Διώκειν, *verfolgen*; bei Späteren *befchleunigen*: Eur. Or. 1344, Ἰδού, διώκω τὸν ἐμὸν ἐς δόμους πόδα. Orf. H. VIII, 19, Μάστιγι λιγυρῇ τετράορον ἅρμα διώκων. Dann elliptifch, den Lauf oder Flug befchleunigen, *eilen*, v. 251; wofür auch διώκεσθαι, *fich befchleunigen*, v. 225.

972—974 (241—243). Übergang zu niedrigeren Zeichen, im Tone von v. 558. Theofraft fagt: Auch die

975 Ἢ λύχνοιο μύκητες ἀγείρωνται περὶ μύξαν,
245 Νύκτα κατὰ νοτίην· μηδ' ἢν ὑπὸ χείματος ὥρῃ
Λύχναν ἄλλοτε μέν τε φάος κατὰ κόσμον ὀρώρῃ,
Ἄλλοτε δ' ἀΐσσωσιν ἀπὸ φλόγες, ἠΰτε κοῦφαι
Πομφόλυγες· μηδ' εἴ κεν ἐπ' αὐτόφι μαρμαίρωσιν
980 Ἀκτῖνες· μηδ' ἢν θέρεος μέγα πεπταμένοιο
250 Νησαῖοι ὄρνιθες ἐπασσύτεροι φορέωνται.
Μηδὲ σύ γ' ἢ χύτρης ἠὲ τρίποδος πυριβήτεω,
Σπινθῆρες ὅτ' ἔωσι περὶ πλέονες, λελαθέσθαι·

gemeine Rede von den Fliegen iſt wahr; denn wenn ſie ſehr beiſsen, ſteht Regen bevor. Ἐφ' αἵματος ἰμαίρωνται, für ἐφιμείρωνται: welches Wort, den Sprösling von ἐφίμερος, kein Lexikon angemerkt. Solche Fliege beſchreibt Homer Il. XVII, 571, Ἥτε, καὶ ἐργομένῃ μάλα περ χροὸς ἀνδρομέοιο, Ἰσχανάᾳ δαπέειν, λαρόν τέ οἱ αἷμ' ἀνθρώπου.

975—980 (244—249). Nach Theofraſt bedeutet es Regen, wenn am Lampenlicht Schwämme bei feuchter Luſt anwachſen; auch wenn es im Winter die Flamme wegſtöſst, indem es wie Bläschen abſezt; auch wenn die Stralen daran hüpfen. Die Lampe, λύχνος, wird von Homer, als ſpätere Erfindung, nur der leuchtenden Athene Od. XIX, 34 geliehn. Μύκης, ein Schwamm oder Auswuchs am Docht, bei Theofraſt ein dunkler ſowohl, als ein hellglimmender, wie ein Hirſenkörnchen. Statt νύκτα κάτα σκοτίην, erhielt der Schol. des Ariſtofanes, Veſp. 262, das richtige νοτίην, mit der Erklärung νοτερῷ ἀέρι: welches dem theofraſtiſchen ἐὰν νοτία ᾖ entſpricht. Das nächſte Zeichen iſt bei Theofraſt *im Winter*; recht alſo lieſt man ὑπὸ χείματος ὥρῃ, nicht ὥρην, *gegen den Winter*, wie mit zwei Handſchriften die Pfälziſche hat. So nennt Apollonius II, 1087 die Jahrzeit des Winters, die vom Untergang der Plejaden bis zum Aufgang ſich erſtreckt; und Quintus II, 217. XIII, 311, στυγερῇ ὑπὸ χείματος ὥρῃ, unter dem Druck des graulichen Winters. In dem lezten iſt Theofraſts, ἐὰν πηδῶσιν αἱ ἀκτῖνες ἐπ' αὐτῷ (τῷ λύχνῳ), poetiſcher ausgedrückt: wenn am Lampenlichte die Stralen in zitternder Bewegung ſchimmern, ἐπ' αὐτόφι μαρμαίρωσιν. Zwei Handſchriften haben μαραίνονται, die Mosk. μαραίνωσιν; und Avien überſezt, *ſi lucis ſubſtantia langueat ultro.* Vielleicht war μαραίνωνται, das der Vers nicht zuläſst, die Erklärung eines entlegneren auf ωσιν ausgehenden Worts; und welches ſchicklicheren, als des heſiodiſchen μαυρωθῶσιν? Erg. 325, Ῥεῖά τέ μιν μαυροῦσι θεοί; und v. 693, Ἄξονα ναυάξαις, τὰ δὲ Φορτία μαυρωθείη, wie Proklus las. Μαῦρον, für ἀμαυρόν, ἀσθενές, fand Heſychius. Aber ſtand auch dies μαυρωθῶσιν in Aviens Exem-

Noch wenn etwa der Lamp' um die Schnauz' anwächſet ein Öſel,
In feuchtduftiger Nacht; noch wenn in der winternden Jahrzeit
Bald den Lampen nunmehr ihr Licht nach der Ordnung emporſteigt,
Bald dann ſchieſsende Flammen hervorſprühn, als ob ein leichtes
Bläschen zerplazt; noch wenn an den ſelbigen zitternder Flimmer
Stralt ringsum; noch wenn in offener Reine des Sommers
Meereiländiſche Vögel daherziehn, Schaaren an Schaaren.
Nie auch weder den Topf noch den feuerbetretenden Dreifuſs,
Wann er von mehreren Funken umglüht iſt, ſchaue du achtlos;

plar, *μαρμαίρωσιν* hält ſich durch Theofraſt.

980—981 (249—250). Die todten Wahrzeichen unterbricht ein lebendiges. Theofraſt lehrt: Im Sommer, wenn viele Vögel, die im Eiland leben, ſchaarweis erſcheinen, folgt Regenguſs. Er fügt dann das Zeichen hinzu, welches der Dichter für v. 1093 aufſpart, das erſte auf den vollkommenen Sommer, das lezte auf den anfangenden beſchränkend. *Θέρεος μέγα πεπταμένοιο*, *bei ganz offenem Sommerhimmel*, wenn er nicht mehr, wie im Anfang von den Hyaden, mit häufigem Regengewölk umzogen iſt: Schol. *θέρους ἀναπεπταμένου καὶ πάνυ καθαροῦ ὄντος.* Von *πετάσαι*, *ausbreiten*, *öfnen*, wird durch Zuſammenziehung *πεπταμένος* mit kurzem *α*, v. 203. Das Bild iſt aus Od. VI, 44, *Ἀλλὰ μάλ' αἴθρη Πέπταται ἀνέφελος*: wofür Il. VIII, 558 vom entwölkten Äther, *οὐρανόθεν δ' ἄρ' ὑπερράγη ἄσπετος αἰθήρ.* So Virgils *apertum caelum*, *aperta ſerena*, *aeſtas liquida*, *aperit annum Taurus*: ſ. bei Lb. I, 217. *Νησαῖοι ὄρνιθες*, wobei man Entvögel denkt, iſt verdorben aus *νησαῖοι.* Inſelvögel nennt ſie Theofraſt. Dies *νησαῖοι*, wofür v. 1094 *ἐκ νήσων* ſteht, erhielt die Pfälziſche.

982—983 (251—252). Theofraſt: Auch ein Topf, der funkelt ganz übervoll, meldet Regen. Zu dem irdenen Topf fügt der Dichter einen *feuerbetretenden Dreifuſs*, ein ehernes Geſchirr mit drei langen Füſsen; um durch Sitte des Alterthums und homeriſche Sprache das Gemeine zu veredeln: Il. XXIII, 702, *Τῷ μὲν νικήσαντι μέγαν τρίποδα τυριβήτην.* Für dieſe Lesart zeugt der nachahmende Dichter gegen die Grammatiker, die, abhold dem verlängten *α*, ein ſteifgeregeltes *τρίποδ' ἐμτυριβήτην* gaben. Aus gleicher Scheu änderte man Il. XIII, 238 *ἐπιστάμεθα μαχέσσθαι* in *ἐπιστάμεσθα μάχεσθαι*, und dies in *ἐπισταίμεσθα.* Auch Od. V, 415, *βάλῃ λίθακι ποτὶ πέτρῃ* in *πρυτί.* Vergl. unten v. 1059. 1099. *Σπινθῆρες ὅτ' ἔωσι περὶ πλέονας*, ſtatt *περιπλέονες*, leſen wir mit der Moskauiſchen: wann mehrere Funken *umher ſind*; wie v. 985 *λάμπηται περί.* So auch der Scholiaſt, *ὅταν σπινθήρων πλῆθος περὶ αὐτοὺς βλέπηται.*

Μηδὲ κατὰ σποδιὴν ὁπότ' ἄνθρακος αἰθομένοιο
Λάμπηται περὶ σήματ' ἐοικότα κεγχρείοισιν.
'Αλλ' ἐπὶ καὶ τὰ δόκευε περισκοπέων ὑετοῖο.
Εἴ γε μὲν ἠερόεσσα παρὲξ ὄρεος μεγάλοιο
Πυθμένα τείνηται νεφέλη, ἄκραι δὲ κολῶναι
Φαίνωνται καθαραὶ, μάλα κεν τόθ' ὑπεύδιος εἴης.
Εὔδιός κ' εἴης, καὶ ὅτε πλατέος παρὰ πόντου
Φαίνηται χθαμαλὴ νεφέλη, μηθ' ὑψόθι κύρῃ,
'Αλλ' αὐτοῦ πλαταμῶνι παραθλίβηται ὁμοίη.
Σκέπτεο δ' εὔδιος μὲν ἐὼν ἐπὶ χείματι μᾶλλον,
'Ες δὲ γαληναίην χειμωνόθεν. Εὖ δὲ μάλα χρὴ
'Ες Φάτνην ὁράᾳν, τὴν Καρκίνος ἀμφιελίσσει,
Πρῶτα καθαιρομένην πάσης ὑπένερθεν ὁμίχλης·
Κείνη γὰρ φθίνοντι καθαίρεται ἐν χειμῶνι.
Καὶ φλόγες ἡσύχιαι λύχνων, καὶ νυκτερίη γλαὺξ
Ἥσυχον ἀείδουσα, μαραινομένου χειμῶνος

984—986 (253—255). Theofraſt: Einige ſagen, wenn in der Kohlenglut heller Hagel erſcheint, Hagel bedeutet es gewöhnlich; wenn aber wie Hirſenkörner, klein und hell in Menge, dann bei Winde bedeutet es ſchön Wetter, bei Windſtille Regen oder Wind. Vergl. v. 1040. Ἄνθραξ, als Collectiv für ἀνθρακίη, Kohlenglut: Eur. Cycl. 243, πλήσωσι νηδὺν τὴν ἐμὴν ἀπ' ἄνθρακος —. Κέγχρος, Hirſenkorn, vermehrt κέγχρεος, ειος, wie δένδρον, εον, ειον. Δοκεύειν mit ἐπὶ, v. 1017.

987—989 (256—258). Wenn hohe Berge, ſagt Theofraſt, wie der Olympos und der Athos, die Gipfel rein haben, ſo bedeutet es Heiterkeit. Man verbinde nicht παρὲξ ὄρεος μεγάλοιο πυθμένα; das hieſse: wenn ſich der Nebel *hinweg von dem Fuſse* des Gebirges dehnt: Il. IX, 7, παρὲξ ἅλα φῦκος ἔχευαν. Sondern, wie der Hörer es gleich verbindet, παρὲξ ὄρεος μεγάλοιο, *hinweg von dem hohen Gebirge*: Il. X, 349, παρὲξ ὁδοῦ. Und dann πυθμένα τείνηται mit ausgelaſſenem εἰς, wie andere Wörter der Bewegung. Callim. in Dian. 195, ἤλατο πόντου Πρηόνος ἐξ ὑπάτοιο. Fr. 226, Εἶμι τέρας Καλυδῶνος. Fiſch. ad Well. IV. p. 1.

990—992 (259—261). Theofraſt: Auch wenn die Wolken nach dem Meere hin ſich ihm wie ein Gurt anſchlieſsen, folgt Heiterkeit. Statt πλατέος περὶ πόντου leſen παρὰ die Mosk. Breſsl. Wien. und Pfälziſche: *von der*

Auch nicht wann in der Aſche von feurigen Kohlen darunter
Zeichen umher aufleuchten, wie glimmende Hirſenkörnlein;
Sondern auch hierauf merke, wofern du nach Regen dich umſiehſt.
Wenn ſich einmál graufarbig herab vom groſsen Gebirghaupt
Thalwärts dehnt ein Nebelgewölk, und die Spizen der Hügel
Klar vorſcheinen in Glanz; wol wird ſchönſonnig der Tag dir.
Wol wird ſonnig der Tag, auch wenn auf gebreiteter Meerflut
Weit ein niedriger Nebel erſcheint, nicht Höhe gewinnend,
Sondern ſich dort andrückt in Geſtalt der gebreiteten Felsbank.
Forſch' am ſonnigen Tage zumeiſt nach ſtürmiſchem Wetter,
Und aus düſterem Sturm nach Heiterkeit. Aber vor allem
Muſst du die Kripp' anſchaun, die dort mit dem Krebſe ſich umdreht.
Wann ſie rein ſich zu klären beginnt von aller Umneblung;
Denn ſie reiniget ſich bei endendem Sturme zu Klarheit.
Auch die geruhige Flamme der Lamp', und die Eule der Nacht auch,
Hebt ſie ruhig ihr Lied, mag wol des ermattenden Sturmes

offenen See her, d. i. an der Meerſeite, wie v. 896 *πὰρ Βορέαο*. Theofraſt in dem ſelbigen Sinn *πρὸς τὴν θάλασσαν*, und ein Scholiaſt *ἐπὶ τὸν πόντον*, *meerwärts*, ein anderer erklärend *παρὰ τοῖς αἰγιαλοῖς*, *am Geſtade*. In allen Sprachen denkt man Ruhendes wie in Bewegung hin und her. Dann *μηθ' ὑψόθι*, für *μηδ'*, aus der Breſslauiſchen. *Πλαταμὼν*, ein breiter niedriger Felſen am Geſtade: Apollon. I, 365, *Λειῳ ἐπὶ πλαταμῶνι, τὸν οὐκ ἐπέβαλλε θάλασσα Κύμασι, χειμερίη δὲ πάλαι ἀποείλυσεν ἄλμη.*

993—997 (262—266). Schau an ſonnigem Tag auf Zeichen des Sturms, und aus Sturm auf Zeichen der Windſtille. Eine Lehre, die Virgil I, 393 nachahmt. *Ἐς δὲ*, ſtatt *εἰς δὲ*. Vorzüglich aber ſehe der Schiffer im Sturm nach der neblichten Eſelkrippe, wovon v. 891. Dies Zeichen wird von Theokrits nothleidendem Seemann bemerkt, XXII, 21, *Ἐκ δ' ἄρκτοι τ' ἐφάνησαν, ὄναν τ' ἀνὰ μέσσον ἀμαυρὴ Φάτνη, σημαίνουσα τὰ πρὸς πλόον εὔδια πάντα.* Theofraſt ſagt: Auch die Eſelkrippe, wenn ſie rein und klar erſcheint, bedeutet ſchön Wetter. *Πρῶτα καθαιρομένην πάσης ὑπένερθεν ὁμίχλης*, wann ſie *anfängt ſich zu reinigen* von allem Nebel *unter ihr*: denn auch davon rein bleibt ſie ein ſchwachflimmerndes Nebelgeſtirn.

998—1000 (267—269). Theofraſt ſagt: Wenn das Licht im Unwetter

1000 Γιγνέσθω τοι σῆμα· καὶ ἦχ' ὅτι ποικίλλουσα
270 Ὥρῃ ἐν ἑσπερίῃ κρώζῃ πολύφωνα κορώνη·
Καὶ κόρακες μοῦνοι μὲν ἐν ἠρεμίῃ βοόωντες
Δισσάκις, αὐτὰρ ἔπειτα μεγάθροα κεκλήγοντες.
Πλειότεροι δ' ἀγεληδὸν ἐπὴν κοίτοιο μέδωνται
1005 Φωνῆς ἔμπλειοι, χαίρειν κέ τις οἰήσαιτο,
275 Οἷα τὰ μὲν βοόωσι λιγαινομένοισιν ὁμοῖα,
Πολλὰ δὲ δενδρείοιο περὶ φλόον, ἄλλοτ' ἐπ' αὐτοῦ,
Ἠχί τε κείουσιν, καὶ ὑπότροποι, αὖ πτερύονται.

ruhig brennt, so bedeutet es Aufheiterung; auch wenn die Eule ruhig im Unwetter anstimmt. Der Nachteule giebt Würde der prachtvolle Versausgang νυκτερίῃ γλαυξ, wovon wir bei Virgils Lb. I, 181 geredet, und das gewähltere νυκτερίῃ für νυκτερινῇ.

1000—1001 (269—270). Auch die Krähe, sagt Theofrast, giebt ein Zeichen von schönem Wetter, wenn sie am Abend eines Sturms sanft anstimmt, ἡσυχαῖον ᾄδουσα. Der überlieferte Text lautet, Καὶ ἥσυχα ποικίλλουσα Ὥρῃ (ἐν) ἑσπερίῃ κρώζῃ πολύφωνος (—να) κορώνη. Das fehlende *wann* zu erhalten, schlug Stefanus καὶ ἡνίκα vor; poetischer möchte sein καὶ ἦν ὅτα ποικίλλουσα. Aber eben so wenig darf fehlen der Begrif *sanft*, womit Theofrast das Zeichen bestimmt. Auch in dem Scholion ist ἥσυχα ποικίλλουσα, und ἠρέμα καὶ ποικίλῃ τῇ φωνῇ χρωμένη, und zulezt, ὅταν ἡ κορώνη τῇ φωνῇ ποικίλῃ καὶ ἥσυχα κρώζῃ καὶ μὴ τραχέα. Beide fehlenden Begriffe sucht Lobeck (Aj. p. 312) durch die Änderung καὶ εἰ λίγα κωτίλλουσα. Schwerlich ist λίγα, *helllautig*, hier anwendbar; und ποικίλλουσα, *vielfach bildend*, nämlich den Ton, ist tadellos. Wahrscheinlicher dünkt mir καὶ ηχ' ὅτα ποικίλλουσα: wovon ἦκα in der Umbildung befremdete, und samt ὅτα der Glosse ἥσυχα Plaz machte. Ὥρῃ ἐν ἑσπερίῃ hat mit mehreren Handschriften die Pfälzische, gleich Homers ὥρῃ ἐν εἰαρινῇ. Auch die Lesart πολύφωνα, *vielẗöniges*, wird von der Pfälzischen bezeugt.

1002—1003 (271—272). Bei Theofrast ist des heiteren Wetters Vorbote der Rabe, μόνος μὲν ἡσυχαῖον κράζων, wenn der einsame *ruhig* schreit, und, nachdem er dreimal geschrien, hierauf vielmals schreit. Dafür soll der Dichter gesagt haben: Καὶ κόρακες μοῦνοι μὲν ἐρημαῖοι βοόωντες Δισσάκις, einsame Raben, die *einsiedlerisch* rufen mit doppeltem Ruf. Wenn Einsiedler ihren besonderen Ruf hätten, und zwar einen sanft tönenden, so könnte man dem Sinne durch ἐρημαῖον aufhelfen. Dem Scholiasten sind hier Raben, ἐπιεικῶς φθεγγόμενοι, die *mäßsig* tönen mit Doppelruf, und darauf *heller* den Ton erheben. Offenbar entstand das unnüze ἐρημαῖοι aus ἠρεμαῖον, der Glosse von ἐν ἠρεμίῃ. Solcher Verwechslungen gedenkt Dorville bei Chariton, wo p. 411 im an-

Sicheres Zeichen dir ſein; auch wenn ſanft ändernder Stimmung
Gegen die Späte des Tags herkrächzt vieltönig die Krähe;
Auch wenn der Rab' einſam in ſtiller Behaglichkeit rufet
Doppelten Ruf, dann aber mit groſser Gewalt laut auftönt.
Doch wann mehrere nun ſich geſchaart, und denken der Nachtruh,
In vollſtimmigem Chor; ſie freuen ſich, möchte man glauben,
Wie ſie da ſchrein mit einander, den hell aufjubelnden ähnlich,
Und wie ſie bald um des Baumes Belaubungen, bald auf ihm ſelber,
Theils wo ſie ruhn, theils kehrend, die Fittige ſchlagen von neuem.

geführten Epigramme ſteht, Πολλὰ δ' ἐν ἠρεμίῃ προλαλήσεις. Für die zweite Bemerkung Theofraſts, καὶ ἐὰν τρὶς κράξαι, μετὰ τοῦτο πολλάκις κράξῃ, beut man uns hier, αὐτὰρ ἔπειτα μεταθρὰ κεκλήγοντες. Da ſtatt des ſeltſamen μεταθρὰ die Wiener Handſchrift μετ' ἀθρόα hat, ſo könnte man μέγ' ἀθρόα vermuten. Aber das Scholion, ἔπειτα λαμπροτέρᾳ τῇ φωνῇ χρώμενοι, führt auf μεγάθροα, *lautſtimmiges*, μεγαλόφωνα: bei der Heftigkeit der Stimme denkt man von ſelbſt Wiederholung. Auch im Theofraſt ſcheint das überflüſſige μετὰ τοῦτο aus dem kaum entbehrlichen μέγα verderbt zu ſein.

1004 — 1008 (273 — 277). Auf das Zeichen der einzelnen Raben folgt das der verſammelten: wann ſie zur Nachtruhe ſich ſezen, wie mit fröhlichem Jubelton, und häufig vor Luſt wieder auffliegen. Dies ſchöne Gemälde hat Virgil Lb. I, 411 nicht weniger ſchön nachgeahmt. Κοίτοιο μέδεσθαι, *der Nachtruhe gedenken:* aus Homers Sprache, Od. III, 334. Φωνῆς ἔμπλειος, *von Ausrufung* voll, v. 1117. So ſagt Shakſpeare *big in clamour*, Lear V, 3. Die von Morel ausgehende Lesart, χαίρειν κέ τις ὠΐσσοιτο, iſt ungriechiſch. Aldus und die Baſeler gaben καί τις ὄΐσοιτο, die Breſsl. Handſchrift καί τις ὠΐσαιτο, die Mosk. κέ τις ὠΐσσαιτο, mit οι über αι, die Pfälziſche κὲ τις ὠίσαιτο. Man könnte daraus flicken καί τίς κ' ὄΐσαιτο. Aber das ächte iſt, χαίρειν κέ τις οἰήσαιτο, vom attiſchen οἴομαι, v. 895. Das Folgende wird ſehr misverſtanden. Man leſe in eins, Οἷα τὰ μὲν βοόωσι λιγαινομένοισιν ὁμοῖα, *wie ſie jene hellklingenden ähnliche Laute ausrufen*, wie ſie da rufen, gleichſam in hellſtimmigem Jubelton. Dann ein Komma, weil οἷα fortherſcht: Und wie ſie häufig um des Baums Gezweige, manchmal auf ihm ſelbſt, bald wo ſie zur Ruhe gehn, bald vom Aufſluge zurückkehrend, wiederholt die Fittige ſchlagen. Alſo nach φλέον abgetheilt, nach αὐτοῦ, nach κείουσιν, und nach ὑπότροποι. Das Wort λιγαίνειν, *hell tönen*, braucht Homer Il. XI, 684, Κήρυκες δ' ἐλίγαινον; der Ton ſelbſt λιγαίνεται, *wird hell getönt*, oder intranſitiv, *tönt hell*. Φλέος, *Geſproſs*, v. 335. Ἐπ' αὐτοῦ, ſtatt ἐπ' αὐτὸν, hat mit drei Handſchriften die Pfälziſche; Schol. ἐν τῷ δένδρῳ. Der Gegenſaz ἤχί τε — καὶ ward über-

Καὶ δ' ἄν που γέρανοι, μαλακῆς προπάροιθε γαλήνης,
'Ασφαλέως ταν ύσαιεν ἕνα δρόμον ἤλιθα πᾶσαι,
Οὐδὲ παλιῤῥόθιοί κεν ὑπεύδιοι φορέοιντο.
'Ημος δ' ἀστερόθεν καθαρὸν φάος ἀμβλύνηται,
Οὐδέ ποθεν νεφέλαι πεπιεσμέναι ἀντιόωσιν,
Οὐδέ ποθεν ζόφος ἄλλος ὑποτρέχῃ, οὐδὲ σελήνη,
'Αλλὰ τά γ' ἐξαπίνης αὖτως ἀμενηνὰ φέρωνται,
Μηκέτι τοι τύδε σῆμα γαληναίης ἐπικείσθω,
'Αλλ' ἐπὶ χεῖμα δόκευε. Καὶ ὁππότε ταί ῥα μένωσιν
Αὐτῇ ἐνὶ χώρῃ νεφέλαι, ταὶ δ' ἄλλαι ἐπ' αὐτῆς,
Τῇ μὲν ἀμειβόμεναι, τῇ δ' ἐξόπιθεν φορέωνται.
Καὶ χῆνες κλαγγηδὸν ἐπειγόμεναι βλωμοῖο

sehn von vielen." Κεῖεν bei Homer, *zur Ruhe gehn.* Einige, sagt der Scholiast, schrieben ἔχι τεκείουσι, an Zeugung denkend. Statt des nichtigen *ἀστερόωνται*, hat die Bresl. und Pfälzische *αυ πτερόωνται*, die Ald. Ausg. *αὖτ' ἐρόωνται*, aus *αὖ πτερόωνται*, wodurch das ewige Geflatter der Auf- und Niederfliegenden gemalt wird. Πτερόεσθαι, *die Flügel regen:* eine gewähltere Form, statt des alltäglichen πτερύσσεσθαι.

1009—1011 (278—280). Wenn die Kraniche, sagt Theofrast, fortfliegen, ohne sich umzudrehn, so bedeutet es Heiterkeit; denn sie fliegen nicht, ehe sie im Flug gereinigte Luft gesehn. Wenn sie sich abwenden vom Flug, dann, sagt er im Vorigen, erfolgt Unwetter. Hiervon v. 1030. Δρόμος, *Lauf*, auch vom schwebenden Zuge des Schifs, des Gewölks, des Vogels: v. 274. Παλιῤῥόθιος, zurückrauschend, wie Schif oder Flut.

1012—1017 (281—286). Wenn helle Sterne nicht in der selbigen Helle bleiben, das bedeutet Sturm: so Theofrast, wo ἄστρα in *ἀστρατὴ* verderbt ward. Statt des offenbar falschen *οὐρανόθεν* bei Morel, geben *ἀστερόθεν* die Baseler, der Scholiast, Avien, und mit mehreren Handschriften die Pfälzische. Auch Plinius XVIII, 80 hat die selbige Lehre aus Aratus fast übersezt.

1017—1019 (286—288). Theofrast sagt: Wann über stehenden Wolken andere hinwegziehn, und jene ruhn, dann folgt Sturm. Man liest, Καὶ ὁππότε ταὶ μὲν ἐῶσιν Αὐτῇ ἐν χώρῃ: Stefanus *μὲν ἔωσιν*; die Mosk. *μενέωσιν*. Der Scholiast erklärt, ὅταν αἱ μὲν ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ μένωσιν ἀκίνητοι. Ohne Zweifel schrieb der Dichter *ταί ῥα μένωσιν*; dies *ῥα* ward durch das gemeinere *μὲν* verdrängt, wie v. 50, und der Vers mit dem matten *ἐῶσιν* ausgefüllt. Poetisch dagegen spräche Theofrast: Ὅταν ἑστώτων νεφῶν ἕτερα ἐπιφέρηται, τὰ δὲ ἠρεμῇ, χειμέρια. Für

Auch die Kraniche möchten, wo freundliche Stille bevorſteht,
Feſt wol alle gedrängt in Einem Zuge daherziehn,
Nicht mit Geräuſch rückwärts durch heitere Luft ſich entſchwingen.
Wann nun aber den Sternen die lautere Helle getrübt wird,
Und doch nirgendwoher aufwölkt ein verdichteter Nebel,
Auch kein anderes Dunkel davortrit, oder der Mondglanz,
Sondern von ſelbſt urplözlich ſo ganz ohnmächtig ſie ſchweben;
Nicht mehr halte du das für ſonniger Ruhe Bezeichnung,
Sondern des Sturmes geharrt! Auch wann einſt einige Wolken
Bleiben am ſelbigen Orte geſtellt, und andere drüber,
Theils vorbei dort wallend, und theils nachfolgend, einherziehn.
Auch wenn Gänſ' hell tönen in haſtiger Gier nach dem Broſam,

ἐν bieten ἐνὶ die Mosk. Breſsl. und Pfälziſche. Od. X, 3, Πλωτῇ ἐνὶ νηΐ. So auch Od. XIII, 315. XV, 153 die Lesart ἐνὶ Τροίῃ: was mit dem vorſtehenden ἕως zu machen ſei, davon bei H. in Cer. 138. Ἐπ' αὐτῆς wird geſchüzt durch Theofraſts ἐπιφέρηται, und Aviens *ſuperfundi*, v. 431. Zwei Handſchriften haben ὑπ' αὐταῖς, ein Scholiaſt ὑπ' αὐτῆς, ein anderer ἀπ' αὐτῆς, welches er auf χώρῃ bezieht. Nach dem zwiefachen ταὶ ſteht nicht wohl ταὶ μὲν — ταὶ δὲ, wofür τῇ — τῇ in der Urſchrift ſtand. Mit φορέωνται ſchlieſst der Saz.

1020 — 1026 (289 — 295). Die Sturmzeichen an Gänſen und anderen Vögeln verbindet der Scholiaſt alſo: Die Gänſe und die übrigen hier aufgezählten Vögel, die ungeſtüm und mit groſsem Geſchrei ſich regen, ſind Anzeigen des Sturms. Nach v. 1020 werde die Unterſcheidung getilgt, und v. 1021 vor καὶ geſtellt. Eben ſo kurz muſtert Theofraſt, den der Dichter vor Augen hatte, dieſe Sturmzeichen. Die Gänſe, ſagt er, die lauter ſchrein, oder um Kornfutter kämpfen, verkündigen Sturm. Κλαγγηδὸν, *mit Getön*, veredelt durch poetiſche Form, und durch Erinnerung an Homers tonreiches Gleichnis Il. II, 463. Statt ἐπεγόμεναι hat ἐπεγόμενοι der Scholiaſt und die Breſsl. und Pfälziſche; auch Theofraſt braucht χῆνες hier männlich. Dichter indeſs nennen gern Heerden im weiblichen Geſchlecht: Il. XV, 690, ὀρνίθων — ποταμὸν πάρα βοσκομενάων, Χηνῶν, ἢ γεράνων. Der Geoponiker I, 3, 9, umſchreibt, καὶ χῆνες μετὰ κλαγγῆς ἐπεγόμεναι πρὸς τροφήν: wo mancher, der auf Natürlichkeit dringt, den Unterſchied des poetiſchen Tons und des proſaiſchen wahrnehmen kann, um bei Ariſtoteles ſich weiter zu erkundigen. Zu ἐπεγόμεναι fügen alle βρωμοῖο, die jahrloſe Baſelſche βρομοῖο. Der Scholiaſt verſteht, die hinaus eilen εἰς νομήν, *zur Weide*; und Avien, *Gramina*

Χειμῶνος μέγα σῆμα καὶ ἐννεάγηρα κορώνη
Νύκτερον ἀείδουσα· καὶ ὀψὲ βοῶντε κολοιοί·
Καὶ σπίνος ἠῶα σπίζων· καὶ ὄρνεα πάντα
Ἐκ πελάγους φεύγοντα· καὶ ὀρχίλος, ἢ καὶ ἐριθεὺς
Δύνων ἐς κοίλας ὀχεάς· καὶ φῦλα κολοιῶν
Ἐκ νομοῦ ἐρχόμενα τραφεροῦ ἐπὶ ὄψιον αὖλιν.
Οὐδ' ἂν ἔτι ξουθαὶ, μεγάλου χειμῶνος ἰόντος,
Πρόσσω ποιήσαιντο νομὸν κηροῖο μέλισσαι,

si carpit semesa petacius anser; der Geoponiker πρὸς τροφήν, zur *Kost* überhaupt. Aber *Kost* heisst βρῶμα, βρῶσις, alt βρώμη; ein βρωμὸς, βρωμοῖο, hat man dafür nicht, nur βρῶμος für — *Gestank.* Zudem wäre *Kost* unbestimmt; man soll nicht Gras auf der Weide verstehn, sondern vorgeworfenes Futter im Hofe, welches die Gänse einander wegraffen, wie Theofrast will, περὶ σῖτον μαχόμενοι, *um die Kost von Getreide kämpfend.* Für das nächste ἐπειγόμεναι σίτοιο wählte der Dichter, der das Besondere zu malen vorzieht, eine Art der Kornspeise, gebrocktes Brot von den Überbleibseln des Tisches, wo man bei Aristofanes auch die Finger daran abwischte; er schrieb ἐπειγόμεναι βλωμοῖο, *mit Gier eilend zu dem Brosam.* Βλωμὸς erklärt das Etymologikon für ψωμὸς, *Bissen*, mit dem Beispiel aus Kallimachus, ὅσον βλωμοῦ πίονος ἠράσατο: er leitet es ab von ψωμὸς, oder vom angenommenen βρωμὸς, oder von φλωμὸς, aus φλᾷν, *brechen*, weil es τὸ κλάσμα τοῦ ἄρτου, *den Brocken des Brots*, bedeute. Hesiod Erg. 442 giebt dem Pflüger ἄρτον τετράτρυφον ὀκτάβλωμον, einen vierrautigen Brotkuchen, der in acht solcher Vierecke sich brechen liess; und Filemon bei Athenäus III, 29. pag. 114 beschreibt ἄρτους βλωμιαίους als Bröte mit Einschnitten, welche die Römer *quadratos* nennen: ein solches bereitete sich Simulus im Mörsergericht.

1021 — 1022 (290 — 291). Theofrast: Die Krähe und die Dohle, die spät anstimmen, bedeuten Sturm. Die Krähe wird veredelt durch das poetisch geformte Beiwort ἐννεάγηρα, *neunalterig*, nach der alten Volkssage bei Hesiodus (Plut. de Orac. def.): Ἐννέα τοι ζώει γενεὰς λακέρυζα κορώνη Ἀνδρῶν ἡβώντων, ἔλαφος δέ τε τετρακόρωνος· *Neun Geschlechte durchlebt die geschwätzige Krähe von Männern Frisch ausdaurender Kraft; und der Hirsch drei Alter der Krähe.* Νύκτερος, für das gemeine νυκτερινὸς, aus der Sprache der Tragiker. Von ἀείδω ist die erste Silbe bei den Homeriden auch lang; so begann die kleinere Ilias, Ἴλιον ἀείδω καὶ Δαρδανίην εὔπωλον, und so einige der Hymnen. Homer braucht sie nur kurz; denn Od. XVII, 519, ὅστε θεῶν ἐξ Ἀείδει δεδαὼς ἔπε' ἱμερόεντα βροτοῖσι, ist verdorben aus ἠείδη, wovon ἀείδη in Handschriften: Il. XXII, 280, Ἐκ Διὸς ἠείδης. Die v. 967 bezweifelte Dualform

Künden ſie ſchlackrigen Sturm; und die neunmannsaltrige Krähe,
Wenn ſie zu Nacht anſtimmt; und die ſpät noch plappernden Dohlen;
Auch der piepende Fink in der Früh; und alle Gevögel,
Landwärts fliegend vom Meer; und der Orchilos, auch der Eritheus,
Schlüpfend beid' in ihr hohles Verſchloſs; und die Stämme der Dohlen,
Wenn ſie aus trockener Weid' heimziehn in die Abendbehauſung.
Nicht auch ſo regſam mehr, wenn groſs Unwetter im Gang' iſt,
Möchten entfernt ſich ſchaffen Ertrag für die Zelle die Bienen;

der Mehrheit billigten in βοῶντε κολοιοὶ der Scholiaſt und die meiſten Überlieferer; nur drei Handſchriften, worunter die Pfälziſche, haben das erklärende βοῶντες, die Baſ. Ausg. ohne Jahr βοῶνται, die von 1549 und 1585 βοῶν τε. Von dem Doppelamfibrach καὶ ὀψὲ βοῶντε v. 584.

1023 (292). Sturmzeichen iſt bei Theofraſt auch στῖνος στρουθός, der in der Frühe piept, στίζων, auch wenn er in einem bewohnten Hauſe ſich hören läſst. Ward alſo στῖνος oder στίνος zu den Sperlingen gerechnet, der gewöhnliche Hausſperling war er nicht. Avien überſezt *fringilla*, Fink. Den Fehler der Ausgaben ἠῶ ἀστίζων berichtigte Buhle mit Salmaſius und Nicolaus ἠῶα στίζων, wie der Moskauer Scholiaſt hat, und mit der Wieniſchen Handſchrift die unſrige.

1023—1024 (292—293). Aus dem Meere fliehende Vögel, ſagt Theofraſt, deuten Sturm an. Im Sommer von den Inſeln herſchwärmende Vögel bemerkte er vorher als Regenzeichen, v. 981. Älian ſagt, nat. animal. VII, 7: Wenn Vögel des Meers und der Seen ans Land ziehn, ſo ahnden ſie groſses Unwetter. Statt πελάγους vielleicht πελάγεις.

1024—1025 (293—294). Theofraſt ſagt: Der Orchilos, wenn er eingeht und tief hineinſchlüpft in Löcher, bedeutet Sturm; auch der Eritheus eben ſo. Avien ſagt, der Orchilos (denn beide nennt er griechiſch), ein Unglücksvogel der Vermählung, krieche unter die Erde, und der kleine Eritheus in Felslöcher. Vom Orchilos meldet Ariſtoteles, Hiſt. anim. IX, 1, er verzehre der Nachteule die Eier. Vielleicht alſo war er Neuvermählten ein Vorbote der Unfruchtbarkeit. Ὀχεύ, *Verſchloſs*, für Theofraſts proſaiſches ὀπή, *Loch*, wie v. 955.

1025—1026 (294—295). Sturm verkünden auch Dohlen, die ſchaarweis von der trockenen Landweide (im Gegenſaz der vorigen Meervögel) zum nächtlichen Lager ziehn. Bei Theofraſt, ἐκ τοῦ νότου πετώμενοι, wo νομοῦ verkannt ſcheint. Αὖλις, *Lager*, *Gehege*, für Siz.

1027—1029 (296—298). Theofraſt ſagt: Wenn Bienen nicht wegfliegen in die Ferne, ſondern dort in heiterer Luft fliegen, ſo bedeutet es Sturm. Vergl. Virg. Lb. IV, 191. Ξουθός, ein attiſches Beiwort der Biene, der Nachtigall, ihrer Flügel, und

Ἀλλ' αὐτοῦ μέλιτός τε καὶ ἔργων εἱλίσσονται.
Οὐδ' ὑψοῦ γεράνων μακραὶ στίχες αὐτὰ κέλευθα
Τείνονται· στροφάδες δὲ χαμαιπετὲς ἀπονέονται.
Μηδ', ὅτε νηνεμίῃ κεν ἀράχνια λεπτὰ φέρωνται,
Καὶ φλόγες αἰθύσσωσι μαραινομένου λύχνοιο,
Ἢ πῦρ αὔηται σπουδῇ, καὶ ὑπεύδια λύχνα,
Πιστεύειν χειμῶνι. Τί τοι λέγω, ὅσσα πέλονται

ihrer Kehle, des Rehs, der Winde, des Cikadengeſangs. Wie konnte man, durch ξανθὸς verführt, die Bedeutung *gelb* annehmen? Es heiſst *regſam*, raſch, und nie etwas anders. Nur dieſer Sinn vergönnt hier die weite Trennung von μᾶλισσαι: *Nicht mehr regſam*, wie ſonſt, möchten wol, wenn Unwetter annaht, in der Ferne ſich Weide zu Wachs ſchaffen die Bienen. Denn für das nichtige ἐπιξουθαὶ lieſt ἐπὶ getrennt mit mehreren Handſchriften der Scholiaſt, der wunderlich ἐπὶ τὸ πρόσω verbindet; und dies ἐπὶ iſt aus ἔτι verderbt, wie häufig. Νομὸς κηροῖο, Weide des Wachſes, Stof für Wachs; weil man glaubte, Wachs würde aus Blumenſaft, und Honig aus Thau. Die Lesart νομὴ, die auch der Scholiaſt hat, iſt proſaiſch. Αὐτοῦ εἱλίσσονται, *dort*, an dem ſelbigen Orte, um ihren Stock, *ſchwingen ſie ſich umher*, μέλιτός τε καὶ ἔργων, *des Honiges und des Baues wegen:* der bekannte Genitiv des Beſtrebens.

1030—1031 (299—300). Theofraſt ſagt überhaupt: Wenn die Kraniche ſich abwenden vom Fluge, ſo bedeuten ſie Unwetter. Der Dichter wählt die beſondere Abwendung von der Höhe herab: Nicht mehr hoch dehnen der Kraniche lange Reihen ſich auf der ſelbigen Bahn, ſondern gewandt eilen ſie hinweg: natürlich in geſenktem Flug. Ariſtoteles lehrt, Hiſt. anim. IX, 10: Die Kraniche fliegen in die Höhe, um ferne zu ſchaun; und ſehn ſie Gewölk und Unwetter, dann fliegen ſie herab und ruhn. So auch Virgil, Lb. I, 374, *Imbrem ſurgentem vallibus imis Aëriae fugere grues*, Aufſteigenden Regenerguſs pflegen in den unterſten Thälern die hochfliegenden Kraniche zu fliehn. Auch der eine Scholiaſt ſagt, daſs, wenn Plazregen bevorſteht, die Kraniche nicht hoch fliegen, noch gradaus, ſondern *herabeilen*, καταφέρεσθαι. Dieſer durch das vorgehobene ὑψοῦ angekündigte Begrif wird im überlieferten Texte vermiſst, und das Umkehren iſt ausgemalt mit Überladung, στροφάδες δὲ παλιμπετὲς ἀπονέονται. Aratus ſchrieb χαμαιπετὴς, welches an Homers Od. V, 27, ἐν νηῒ παλιμπετὴς ἀπονέωνται erinnerte, und dadurch verdrängt ward. Χαμαιπετὴς, *zur Erde ſtürzend*, iſt häufig bei den Attikern. Eur. Bacch. 1109, Ὑψοῦ δὲ θάσσων, ὑψόθεν χαμαιπετὴς; Πίπτει πρὸς οὐδας.

1032 (301). Viel ſchwebendes Spinnengeweb, ſagt Theofraſt, bedeutet Wind oder Unwetter. Statt νηνεμίῃ ἐν leſen wir ν. κεν, mit der Wien.

Nein dort ſind ſie um Honig und Wachsarbeiten geſchäftig.
Auch nicht ziehn in der Höhe der Kraniche lange Geſchwader
Gleiche Bahn; umkehrend hinabwärts eilen ſie flüchtig.
Nie, wenn in ruhiger Luft wo ſchwebendes Spinnengefäd' iſt,
Oder die Flamm' unſtät ſich bewegt der ermattenden Ampel,
Auch das Feuer mit Müh' anbrennt, und Lampen im Heitern,
Nie dann traue dem Sturm. Was meld' ich dir alle die Vorſchau,

und Breſslauiſchen; *νηνεμίῃ* allein iſt poetiſcher, Apollon. III, 970; und *ἐν* hätte der Dichter ſo geſtellt, *Μηδ', ἐν νηνεμίῃ ὅτ' ἀράχνια*. Dann ſtatt *Φέρηται* nach Dichtergebrauch *Φέρωνται*, mit der Mosk. Breſsl. Wien. und Pfälziſchen.

1033 (302). Sturm bedeutet bei Theofraſt ein Licht, das in heiterer Luft ruhig brennt. Iſt der Text richtig, ſo iſt ein zu ruhiges, ein ſchläferiges Brennen zu verſtehn. Wenn es im Unwetter ruhig brennt, ſagt er im Folgenden, ſo bedeutet es Aufheiterung. *Αἴθύσσειν*, *bewegen* und *ſich bewegen*, nach Beiſpielen alter Grammatiker; ein Scholiaſt erklärts *ἠρέμα περιφέρεσθαι*, *ſanft umherwallen*; ein anderer, wenn das Licht der Lampe nicht emporbrennt, ſondern umherflimmert. Plinius XVIII, 84, *ſi flexuoſe volitet flamma, ventum*. Für *μαραινομένοιο* leſen wir *μαραινομένου*: falſch gefügt iſt die Lesart *μαραινόμεναι*, und deren Gloſſe *μελαινόμεναι*.

1034 (303). Theofraſt meldet Sturm, wenn der Feuerſtof nicht fangen oder anbrennen will, *ἐὰν πυρεῖον* (aus *πυρῶν*) *μὴ θέλῃ ἐξάψασθαι* (ſt. *σκέψασθαι*), und wenn die Lampe nicht brennen will. Bei Aratus lieſt man, *ἢ* (*ὅτε*) *πῦρ αὔηται σποδιῇ, καὶ ὑπαύδια λύχνα*. Dies erklärt ein Scholiaſt unter v. 1032, *τὸ πῦρ ὑπὸ τῇ σποδιᾷ ἀφανιζόμενον*, wenn das Feuer *unter der Aſche ausgeht*: er nahm *αὔηται* für *αὐῇ*, und dies für *ἰαύῃ*, *ſchlummert*. Andere dagegen deuten bei v. 1030, *μόλις ἁπτόμενον πῦρ*, auch bei v. 1033, *πῦρ μόγις ἀναπτόμενον*, und hier, *ὅταν πῦρ ἐφάπτηται μετὰ κακοπαθείας καὶ βραδέως*, mit einem Zeugniſſe Plutarchs, daſs alle Brennſtoffe in dicker Luft ſich langſamer entzünden. Ohne Zweifel ward *σποδιῇ* verderbt aus *σπουδῇ*, *kaum, mühſam*: Od. III, 297, *σπουδῇ δ' ἤλυξαν ὄλεθρον*. Für *zünden* ſteht *αὔειν* Od. V, 490, *ἵνα μὴ πόθεν ἄλλοθεν αὔοι*; bei Späteren war *ἀναύειν πῦρ* und *ἀναύεσθαι* im Gebrauch. Die zweite Bemerkung iſt, wenn Lampen nicht anbrennen wollen; oder, wie Plinius XVIII, 84, *lumina cum vix accenduntur*. Das Scholion, *πῦρ μόγις ἀναπτόμενον, καὶ τὰ ἐλλύχνια φῶτα*, muſs heiſsen *ἐλλυχνιατά*, *Lampendochte*. *Ὑπαύδια*, *bei noch heiterem Himmel*, *αὐδίας*, wie Theofraſt ſagt. Des Scholiaſten *ὑπαίθρια*, Lampen *in freier Luft*, iſt falſch. Warum nur dort, da die Feuchtigkeit auch im Hauſe iſt?

1035 — 1037 (304 — 306). Wozu alle ähnlichen Zeichen durchgehn? Nicht ja Lebendiges und Glänzendes allein, ſelbſt die todte unſcheinbare Aſche giebt Anzeige. So Virgil Lb.

Σήματ' ἐπ' ἀνθρώπους; Δὴ γὰρ καὶ ἀεικέϊ τέφρῃ
Αὐτοῦ πηγνυμένῃ νιφετοῦ ἐπιτεκμήραιο·
Καὶ λύχνῳ χιόνος, κέγχροις ὅτ' ἐοικότα πάντῃ
Κύκλῳ σήματ' ἔχῃ, πυριλαμπέος ἐγγύθι μυξης·
Ἄνθρακι δὲ ζόωντι χαλάζης, ὁππότε λαμπρὸς
Αὐτὸς ἐείδηται, μέσσῳ δέ οἱ ἠΰτε λεπτὴ
Φαίνηται νεφέλη, πυρὸς ἔνδοθεν αἰθομένοιο.
Πρῖνοι δ' οὐ, καρποῖο καταχθέες, οὐδὲ μέλαιναι
Σχῖνοι ἀπείρητοι. Πάντῃ δέ τε πολλὸς ἀλωεὺς
Αἰεὶ παπταίνει, μή οἱ θέρος ἐκ χερὸς ἔρρῃ.
Πρῖνοι μὲν θαμινῆς ἀκύλου κατὰ μέτρον ἔχουσαι
Χειμῶνός κε λέγοιεν ἐπὶ πλέον ἰσχύσοντος.

II, 434: *Quid majora sequar? Salices humilesque genestae* —. Avi-ens Nachahmung unterscheide man: *Quid majora canam? Cinis, en, cinis ipse repente* —. Theofrast lehrt: Asche, die zusammenklebt, deutet auf Schnee. Ἐπ' ἀνθρώπους, bei den Menschen hin, oder umher; prosaisch ἐπ' ἀνθρώποις, wie in Ruhe gedacht: Od. XXIV, 94, Πάντας ἐπ' ἀνθρώπους κλέος ἔσσεται. Man verbinde αὐτοῦ πηγνυμένῃ, die *auf der Stelle*, d. i. sogleich zusammenklebt: Avien, *repente cum coit*. Il. XV, 349, Αὐτοῦ οἱ θάνατον μητίσομαι. Eur. Herc. f. 1397, Αὐτοῦ γενοίμην πέτρος!

1038—1039 (307—308). Wenn die Lampe, sagt Theofrast, wie von Hirsenkörnern erfüllt ist, Unwetter folgt; und wenn sie rings um das helle Licht sind, bei heiterer Luft, dann Schnee. Zu ἔχῃ wird λύχνος gedacht; πυριλαμπὴς ἐγγύθι μύξα ist verdorben aus πυριλαμπέος ἐγγύθι μύξης, wofür v. 975 περὶ μύξαν steht. So hat mit drei oder vier Handschriften die Pfälzische, und der Scholiast.

1040—1042 (309—311). Bei Theofrast heisst es: Wenn in der Kohlenglut heller Hagel erscheint, Hagel bedeutet es gewöhnlich. S. v. 984. Ἄνθραξ, *Kohlenglut*, in einem Becken oder Gestell, πύραυνον, ward auch in Wohnzimmern zur Erwärmung gebraucht. Das trübe Wölkchen in der Mitte der hellfunkelnden Kohle ist dem Scholiasten ein weiss überäscherter Fleck, der in Athen Hagel hiefs, wie bei den Ärzten ein Hautausschlag. Nach Plinius XVIII, 84 bedeutet Unwetter die Kohle, die mit heftiger Glut leuchtet.

1043—1045 (312—314). Auch Bäume und Pflanzen sind dem Landmann lehrreich für die Zeit der Feldarbeiten. Πρῖνος, *ilex*, die südliche stetsgrünende Steineiche oder Stech-

Welche den Menſchen belehrt? An der unanſehnlichen Aſch' auch,
Die auf der Stelle ſich ballt, mutmaſseſt du wol ein Geſtöber;
Auch an der Lampe den Schnee, wenn glimmenden Hirſekörnlein
Ähnliche Zeichen ſie hat, ringsher um die Flamme des Dochtes;
Und an der lebenden Kohl' herpraſſelnden Hagel, wofern ſie
Glanzhell ſelber erſcheint, doch mitten ihr gleich wie ein dünnes
Nebelchen trübe ſich wölkt, inwendig der Glut, die da funkelt.

Nicht einmal Steineichen mit Fruchtlaſt, oder die dunkeln
Maſtixe ſind lehrlos. Rings muſs ja der tüchtige Feldmann
Stets úmſchaun, daſs nicht aus der Hand ihm ſchwinde der Sommer.
Sind Steineichen bedeckt mit ſchicklichem Maſse der Eicheln,
Näſſe verkünden ſie wol des ſtreng' anhaltenden Winters.

eiche mit gezacktem, oft flachlichtem Blatt, wie Öllaub, und mit kleinerer Eichel, ἄκυλος genannt. Σχῖνος, *lentiſcus*, der Maſtixbaum, grünt immer mit dunklem Laub, und trägt röthliche Beeren wie Weintrauben. Beide gaben Erfahrungsregeln, οὐκ ἀπείρητοι, als *nicht unerfahrene*: poetiſche Belebung. Od. II, 170, Οὐ γὰρ ἀπείρητος μαντεύσομαι. Der gemeine Bauer verſtand ſo wenig von den Geſtirnen, und von den ſchwankenden Anweiſungen der Sterntafeln, daſs er mit ſeinen Geſchäften ſich nach Wahrzeichen der Gewächſe, der Thiere, und der umgebenden Natur richtete: ſ. bei Virgils Lb. I, 257. p. 128. Ἀλωεύς, wer ein befriedigtes Feld, ἀλωή v. 810, anbaut, mit Getreide, Wein oder Obſt; πολλὸς ἀλωεύς, ein *eifriger* Feldmann, v. 952; Schol. σπουδαῖος γεωργός.

1046—1047 (315—316). Theofraſt ſagt: Wenn die Steineichen voll ſind von Frucht, εὐκαρπῶσι, ſo folgen viel Regenſtürme mit Heftigkeit, χειμῶνες πολλοὶ σφόδρα γίνονται. Er meint die anhaltenden Regenſtürme des Winters in den Südländern, die davon χειμὼν und χεῖμα, *Zeit der Regengüſſe*, genannt wird, und entſprechende Zeichen im Thierkreis empfing. Von den kürzeſten Tagen ſingt Anakreon, fr. 6: Μείς μὲν δὴ Ποσιδηίων' Εστηκεν· νεφέλαι δ' ὕδει Βαρύνοντο, καὶ ἄγριοι Χειμῶνες καταγοῦσι: *Schau, der Mond Poſideïon Trat nun ein; die Gewölk' erfüllt Schwere Flut, und es toben her Regenſtürm' in Gepraſſel.* Des Dichters Sinn alſo iſt dieſer: Haben die Steineichen der häufigen Frucht genug, κατὰ μέτρον, bis zum Maſse, nicht übermäſsig; ſo möchten ſie wol einen ſehr naſſen Winter anmelden, einen mit Regen und Schnee heftig ſtürmenden. Λέγειν mit dem Genitiv, *Anzeige geben, belehren*, wie διδάσκειν v. 734. 793, εἰπεῖν v. 1066.

Μή μοι ἄδην ἔκπαγλα περιβρίθοιεν ἀπάντη·
Τηλοτέρω δ' αὐχμοῖο συναστάχυοιεν ἄρουραι!
Τριπλόα δὲ σχῖνος κυέει, τρισσαὶ δέ οἱ αὖξαι
Γίγνονται καρποῖο· φέρει δέ τε σήμαθ' ἑκάστη
Ἐξείης ἀρότῳ. Καὶ γάρ τ' ἀροτήσιον ὥρην
Τριπλόα μείρονται, μέσσην, καὶ ἐπ' ἀμφότερ' ἄκρας.
Πρῶτος μὲν πρώτην ἄροσιν, μέσσος δέ τε μέσσην
Καρπὸς ἀπαγγέλλει, πυμάτην γε μὲν ἔσχατος ἄλλων.
Ὅν τινά κεν κάλλιστα λοχαίη σχῖνος ἄρηται,
Κείνῳ κ' ἐξ ἄλλων ἄροσις πολυληΐος εἴη,
Τῷ δέ τ' ἀφαυροτάτῳ ὀλίγη, μέσσῳ δέ τε μέσση.

1048—1049 (317—318). Theofraſt: Wenn die Steineichen ſehr voll ſind von Frucht, εὐκαρπῶσι σφόδρα, ſo bedeuten ſie häufig einen Winter mit ſehr ſtürmiſchem Erguſs, χειμῶνα ἰσχυρόν; doch manchmal, ſagt man, ſtehn auch Dürren bevor, αὐχμούς γίνεσθαι. Dürre des Winters iſt trockener Froſt ohne Feuchtigkeit: Heſychius, αὐχμοί, ἀνομβρίαι. Der lezteren Meinung folgt Aratus: Sind die Steineichen überſchwänglich mit Frucht beſchwert, dann kommt ein trockener Winter, in welchem die von Regen und Schnee ungefeuchteten Saatfelder nicht gedeihn können. Poetiſcher: Sein ſie mir nicht zu unmäſsig überladen, und fern von Trockenheit ſproſſe das Gefilde! Ein ähnlicher Gedanke in der ſelbigen Wunſchformel iſt v. 1085—89. Μηδὲ ἄδην ſcheint verdorben durch μηδὲ λίην v. 1085. Die Barber. und Wieniſche haben μὴ μὲν ἄδην, die Mosk. und Pfälziſche μὴ μεῦ: beides aus μή μοι, welches dem Dichter gewöhnliche μοι des Wunſches oftmals verkannt ward. Στάχυς heiſst urſprünglich *Anwachs*, *Sproſs*, auch, wie alle dergleichen Wörter, von Lebenden: Orph. Arg. 218. Eur. Erechth. I, 27. Daher ὑποσταχύεσθαι von Kälberzucht, Od. XX, 212; ἐπισταχύειν vom ſproſſenden Bart, Apollon. I, 972; und aus ἄσταχυς hier συναστάχυειν, *mit einander aufgrünen*, *aufſproſſen*, von der Winterſaat, die, jezo noch Kraut, erſt künftig in Ähren ſchieſsen wird.

1050—1055 (319—324). Theofraſt bei den Zeichen der Heiterkeit lehrt: Die Frucht des Maſtixbaums bezeichnet die Pflugzeiten; ſie hat drei Abtheilungen; und zwar iſt die erſte der erſten Pflugzeit Bezeichnung, die zweite der zweiten, und die dritte der dritten. Man pflügte ſchweres Land dreimal, im Frühling, gegen die Sommerwende, und um die Herbſtgleiche: Virg. Lb. I, 47. Im Herbſte ging für ſtärkeres Getreide der Saatpflug, für ſchwächeres im Frühjahr bis in den Mai: Lb. I, 208—230.

Nicht mir zu ſehr laſs jene von Laſt rings hangen zur Erd' hin,
Daſs fern trockenem Fröſt mit Getreid' aufſproſſen die Äcker!
Dreimal ſchwellet der Maſtix den Keim, dreifältiger Wachsthum
Wird der traubigen Frucht; und es bringt Anzeige des Pflügens
Jeglicher Wuchs. Denn ſie theilen die Zeit des beſtellenden Saatpflugs
Dreifach, jen' in der Mitt', und die dér vorgeht, und die nachfolgt.
Jezt mit der Erſtlingsfrucht triſt ein auch die erſte Beſtellung,
Dann mit der zweiten die zweit', und darauf mit der lezten die lezte.
Welcherlei Frucht nun am ſchönſten gezeugt der triebſame Maſtix,
Der vor anderen wird auch der Ausſaat Ernte geſegnet,
Aber der ſpärlichſten klein, und der mittleren Mittelertrag nur.

Der Landmann, wie es ſcheint, achtete anderswo auf Trieb und Blüte des Maſtixbaums, anderswo auf die Frucht: und zwar, nach dem Scholiaſten, im Frühling, im Vorſommer, und in der Regenzeit. Κύειν und κυέειν, *von Empfängnis ſchwellen*, trächtig ſein, tragen: ward auf den Trieb ſchwellender Keime und Knospen angewandt. Bion VI, 17, Εἴαρι πάντα κύει. Die Volksſprache der alten Welt hatte ſolcher von der Erzeugung entlehnten Ausdrücke mehrere: ſ. bei Virg. Ecl. III, 56. Wir ſchreiben τρισσαὶ δέ οἱ αὔξαι, mit der Breſsl. Mosk. Wien. und Pfälziſchen, ſtatt des ſchoſelen δέ γε, welches vom unten ſtehenden δέ τε entſprang. Μέσσην, καὶ ἐπ' ἀμφότερ' ἄκρας, nicht ἄκρα, die mittlere Pflugzeit, und die beiderſeits äuſſerſten, die erſte und die dritte: ſo alle Baſeler.

1056 — 1058 (325 — 327). Theofraſt fügt hinzu: Und wie eine dieſer Fruchtabtheilungen am ſchönſten treibt und am reichlichſten erzeugt wird, ſo wird auch nach dieſer die Einſaat ſein. Der verdorbene Text hat, καὶ ὡς ἂν τούτων κλίνῃ κάλλιστα καὶ γένηται ἀδρότατος, οὕτως ἕξει καὶ ὁ κατὰ τοῦτον ἀροτός. Was Niclas bei Geop. XI, 12 vorſchlägt, καὶ ὃς ἄν —, hilft wenig oder nichts; ὡς muſs bleiben für οὕτως; aber in κλίνῃ ſteckt τις κύῃ, deſſen Sinn der nachahmende Dichter gab. Λοχαίη σχῖνος, *parturiens lentiſcus*, weil man Blüte und Fruchtanſaz als Geburt betrachtete. Statt des unpaſſenden γάρ, leſen wir ὅν τινά κεν, wovon die Spur καὶ in der Wieniſchen blieb; und ſtatt κείνῳ γ' ἐξ ἄλλων ohne Handſchrift κ' ἐξ: das alte κε ward häufig verderbt. Mit einem Saz im Optativ gefügt, hat ὅς τις in der Regel den Optativ; weshalb auch Od. I, 404 zu leſen iſt, Μὴ γάρ ὄγ' ἔλθοι ἀνὴρ, ὅς τις σ' δέκοντα βίηφιν Κτήματ' ἀποῤῥαίσει, Ἰθάκης —, und nicht ἀποῤῥαίσει. Auch könnte hier bei ἄρηται die Gloſſe ἀπένεγκαι zu der Änderung ἄροιτο bewegen. Aber der Optativ εἴη vertrit hier ein gemildertes ἔσται, *ſie möchte wol*

Αὕτως δὲ σκίλλης τρίχθ' ἀνθέρικος ὑπεραν θεῖ,
Σήματ' ἐπιφράσσασθαι ὁμοιίου ἀμήτοιο.
Ὅσσα δ' ἐνὶ σχίνου ἀροτὴρ ἐφράσσατο καρπῷ,
Τοσσάδε καὶ σκίλλης τεκμαίρεται ἄνθεϊ λευκῷ.
Αὐτὰρ ὅτε σφῆκες μετοπωρινὸν ἤλιθα πολλοὶ
Πάντη βεβρίθωσι· καὶ ἑσπεριέων προπάροιθε
Πληϊάδων εἴποι τις ἐπερχομένου χειμῶνος,
Οἷος ἐπὶ σφηκέων εἰλίσσεται αὐτίκα δῖνος.

ſein, für, *ſie wird ſein*; daher der Conjunctiv. Ἄρσις, Saatpflügung: Beſtellung zur Saat, oder das Unterpflügen. Statt τῷ δέ γ' ἀφαυροτάτῳ leſen wir δέ τ' ἀφ. mit der Wieniſchen.

1059—1062 (328—331). Theofraſt ſagt περὶ φυτῶν, VII, 12: Die Skilla blüht dreimal; die erſte Blüte, glaubt man, giebt Zeichen der erſten Saat, die zweite der mittelen, die dritte der lezten; denn ſo groſs die Blüte iſt, pflegt auch die Saat auszufallen. Und der Geoponiker XII, 37: Der Skilla Blume, aufſchieſsend wie ein Stab, und nicht bald welkend, bezeichnet Fruchtbarkeit. Die Skilla, bei uns Meerzwiebel genannt, treibt einen langen runden Schaft, woran oben weiſsgelbe Blumen blühn. Der überlieferte Vers, Οὕτως δ' ἀνθέρικος τριχθὰ σκίλλης ὑπεραρθῇ, iſt vielfach entſtellt. Beſſer haben αὕτως die Barber. Breſsl. Wien. und Pfälziſche; und ὑπεραν θεῖ die zwei lezteren, mit Aviens Überſezung, *Ter prorumpentis ſcillae teres erigitur flos.* Aber auch die Wortſtellung iſt falſch, weil ἀνθέρικος, welches vorzüglich einen Asfodelosſchaft bezeichnet, dem Hauptworte σκίλλης voranſtehend, irre führt; in der Pfälziſchen ſteht noch zerrütteter ὑπεραν θεῖ σκίλλης. Begrifmäſsig geſtellt, Αὕτως δὲ σκίλλης τρίχθ' ἀνθέρικος ὑπεραν θεῖ, wird der Vers auch rhythmiſcher, obgleich ſanftere Längen der abhämmernde Grammatiker nicht liebt: ſ. v. 1099 und bei v. 982. Wie arg auch ohne dergleichen Anlaſs die Abſchreiber umſtellten, weiſs man. Ein ſtarkes Beiſpiel iſt Apollon. II, 818, wo wir ſo leſen: Καὶ γὰρ ἐν ποταμοῦ δονακώδεος εἰαμενῇσι. In Theofraſts Sinne heiſst der folgende Vers: daſs man Zeichen daran wahrnehme einer ähnlichen Ernte, die in gleichem Verhältniſſe groſs ſein wird, als es die Blüte iſt. Alſo ὁμοιίου ἀμήτοιο, ſtatt ὁμοίου, welches nicht einmal grammatiſch ſich fügen läſst. Ὅσσα δ' ἐπὶ σχῖνου ἀροτὴρ ἐπιφράσσατο καρπῷ: dieſer Unſinn herſcht ſeit Morel; Aldus, die Baſeler und Stefanus gaben doch σχίνου zum Verſtehn. Das ächte ἐνὶ σχίνου . . . ἐφράσσατο erhielten die Breſsl. Mosk. und Pfälziſche. Ἐν σκίλλης τεκμαίρεται ἄνθεϊ iſt ungewöhnlich: man ſagt τεκμαίρεσθαί τινι, *ſich ein Zeichen an etwas merken*, v. 889, auch ἐπὶ τινὶ, aus ἐπιτεκμαίρεσθαί τινὶ, v. 800. 801; das Wahrgenommene ſteht im Accuſativ oder im Genitiv. Die Mosk. Breſsl. und Pfälziſche ha-

Eben ſo pflegt dreifach ſich der Skilla Schaft zu beblümen,
Daſs man darán wahrnimt gleichmäſsiger Ernte Bezeichnung.
Was an der Maſtixfrucht für die Saat ſich merkte der Pflüger,
Solches erkennt er auch an der weifslichen Blume der Skilla.

Wann die Wespen jedoch in der Spätobſtreife mit zahllos
Schwärmender Macht rings drängen; ſogar wol vor der Plejaden
Spätaufgang ſagt mancher, daher ſchon rauſche der Winter,
So wie daher nun Wespen ſich drehn in plözlichem Wirbel.

ben τόσσα δὲ καὶ ἐν σκίλλης —. Man erkennt, ἐν kam aus dem obigen ἐνὶ; das wahre iſt τοσσάδε καὶ σκίλλης —. Dies ſtärkere τοσσάδε verbindet mit ὅσσα auch Homer Il. X, 48, Ἀνδρ' ἵνα τοσσάδε μέρμερ' ἐπ' ἤματι μητίσασθαι, Ὅσσ' Ἕκτωρ ἔῤῥιξε.

1063—1066 (332—335). Es iſt, ſagt Theofraſt, ein Zeichen von grofsem Unwetter des Winters und grofsem Plazregen, wenn in der ſpäteren Fruchtzeit viele Wespen ſind. Die Fruchtzeit begann im Julius; die ſpätere, μετόπωρον, dauerte den September hindurch. Von den Wespen, die dann beſonders die Weinpflanzungen überziehn, ſingt Quintus X, 114: Ὡς δ' ὅτ' ἐν οἰνοπέδῳ τις ἐπαΐσσοντας ὀπώρῃ Σφῆκας ταρσομένῃσι παρὰ σταφυλῇσι δαμάσσῃ· οἱ δ' ἄῤ' ἀποπνείουσι, πάρος γεύσασθαι ὀπώρης: *Wie wenn im Rebengefild' ein Mann zu dem Herbſte begierig Schwärmende Wespen mit Macht bei den kochenden Trauben bewältigt; Jene verläſst ihr Odem, bevor ſie gekoſtet des Herbſtes.* Auch XI, 146. Βρίθειν, ſchwer oder beſchwert ſein, wird auch von einer drückenden Überlaſt, einer andrängenden Kraft oder Menge geſagt; man verwechſelt es oft mit βρύειν, ſchwellen, H. in Cer. 457. Ἑσπέριαι Πληϊάδες, die Abends am Horizont ſchwebenden Plejaden, v. 264; hier die Abends aufgehenden. Euktemon bei Geminus p. 65 ſagt: Am fünften Tage nach der Herbſtgleiche erſcheinen die Plejaden Abends im Oſten, Πλειάδες ἑσπέριαι φαίνονται ἐκ τοῦ πρὸς ἕω; Eudoxus ſezte den Abendaufgang auf den achten: dann erwartete man Regen. Jezo wenn Wespen in ungewöhnlicher Menge ſind, kann man ſchon vorher auf einbrechendes Unwetter ſich gefaſst halten, καὶ ἑσπερίων προπάροιθε Πληϊάδων εἴποι τις —. So verband auch Avien; aber der Scholiaſt beginnt mit εἴποι den Nachſaz. Die hergebrachte Betonung der weiblichen ἑσπερίων, ἁγίων, μεγάλων ſcheint falſch: H. in Cer. 363. Προπάροιθε ohne ν bezeugt mit der Breſsl. die Pfälziſche. Für εἴποι τις ἐπερχόμενον χειμῶνα bieten die Mosk. Breſsl. und Pfälziſche gewählter ἐπερχομένου χειμῶνος, wie v. 1047 χειμῶνός κε λέγοιεν. Οἷος bezieht ſich auf ein gedachtes τοίου: die Regenzeit wird daherſtürmen, *ſo ſehr wie* der Wespenſchwarm; eben ſo ſtark und frühzeitig. Aber welch ein verworrener Ausdruck: Οἷος ἐπὶ σφῆκασσιν ἑλίσσεται αὐτίκα δῖνος, ſo wie ſich

Θήλειαι δὲ σύες, θήλεια δὲ μῆλα, καὶ αἶγες,
Ὁππότ' ἀναστρωφῶσιν ὀχῆς, τὰ δέ τ' ἄρσενα πάντα
Δεξάμεναι πάλιν αὖτις ἀναβλήδην ὀχέωνται,
Αὕτως κε σφήκεσσι μέγαν χειμῶνα λέγοιεν.
Ὀψὲ δὲ μισγομενέων αἰγῶν, μήλων τε συῶν τε
Χαίρει ἄνολβος ἀνὴρ, ὅ οἱ οὐ μάλα θαλπιόωντι
Εὔδιον φαίνουσι βιαιόμεναι ἐνιαυτόν.
Χαίρει καὶ γεράνων ἀγέλης ὡραῖος ἀροτρεὺς
Ὥριον ἐρχομένης· ὁ δ' ἀώροις αὐτίκα μᾶλλον.
Αὕτως γὰρ χειμῶνες ἐπέρχονται γεράνοισι
Πρώϊα μὲν μᾶλλον καὶ ὁμιλαδὸν ἐρχομένῃσι
Πρώϊος· αὐτὰρ ὅτ' ὀψὲ, καὶ οὐκ ἀγεληδὰ φανεῖσαι,

unter den Wespen plözlich ein Wirbel dreht! In der Mosk. und Pfälzischen ist εἰλίσσεται, wovor gewiſs in der Urschrift σφηκίων stand, οἷος ἐπὶ σφηκίων εἰλίσσεται αὐτίκα δῖνος: nämlich ἐφειλίσσεται in Beziehung auf ἐπερχομένου.

1067—1070 (336—339). Theofraſt bei den Regenzeichen ſagt: Wann Schafe oder Ziegen ſich beſteigen, ὀχέωσι, ſo bedeutet es langen Winter. Und bei den Sturmzeichen: Werden die Schafe früh beſprungen, ein frühzeitiger Winter folgt. Die Zulaſſung der Schafe war am beſten im Sommer, weil man Herbſtlämmer den Frühlingslämmern vorzog, aber auch im Herbſt; die der Ziegen den Herbſt hindurch; die der Säue vor der Frühlingsgleiche, und im Herbſt. Sorgfältige Landwirte ſonderten einige Zeit vorher die Böcke und Eber, und ſtärkten ſie mit nahrhaftem Futter. Ἀναστρωφᾶν in der Poeſie, *umkehren*, bei Homer tranſitiv, hier intranſitiv, wie Homers ἐπιστρωφᾶν. Ὀχεῖα, in ſeltener und dadurch edler Form ὀχή, *Beſpringung*. Τὰ δέ γε ward aus δέτε verderbt. Das poetiſche ἄρσενα für ἄῤῥενα erkennen die Mosk. und Pfälziſche. Ἀναβλήδην, *eins ums andre*: Il. XXII, 476, Ἀμβλήδην γοόωσα. So Kallimachus, H. in Dian. 61, Ἀμβολαδὶς τετύκοντες, mit dem Scholion ἐκ διαδοχῆς. Der Sinn iſt: wenn die Mütter nach geſchehener Begattung mit fortdauernder Lüſternheit ſich ſelbſt einander beſteigen. Ὀχεῖσθαι, *vehi*, getragen werden vom Fuhrwerk, Schif oder Thier, *fahren* oder *reiten*. In der lezten Bedeutung ſagt Theofraſt ὀχεῖν, welches auch Xenofon, Ἱππαρχ. IV, 1, für *reiten* braucht, μέτριον μὲν ὀχοῦντα, μέτριον δὲ πεζοποροῦντα. Die herſchende Lesart αὐτῷ καὶ σφήκεσσι — iſt ſinnlos, wie die Abweichung αὐτις der Breſsl. und Pfälziſchen. Der Scholiaſt deutet, μέγαν χειμῶνα καὶ οὐκ ἐλάσσονα τοῦ ἀπὸ τῶν σφηκῶν σημαίνουσι: Nicht weniger als die Wespen, *gleich*

Auch die weiblichen Säu', und die weiblichen Schaf', und die Ziegen,
Wann von der Zulaſſung ſie gekehrt, und, obgleich ſie der Männer
Hatten Genuſs, doch wieder in Gier ſich einander beſteigen,
Gleich den ſchwärmenden Wespen verkünden ſie mächtigen Winter.
Doch wenn ſich langſam miſchen die Schaf' und die Ziegen und Säue,
Freut ſich der dürftige Mann, weil ihm, der wenig erwärmt iſt,
Heitere Milde des Jahrs anzeigt die erzwungne Begattung.

Freud' an der Kraniche Flug' auch hat der zeitige Säer,
Wenn ſie zur Zeit ankommen; der andere mehr, wenn zur Unzeit.
Denn gleich pflegen die Winter den Kranichen nachzufolgen.
Wenn ſie früh mehr kommen geeilt und in dichtem Geſchwader,
Wintert es früh; wenn ſpät ſie und nicht in Schaaren erſcheinend

den Wespen, bedeuten ſie eine heftige Regenzeit. Alſo *αὕτως σφήσσοι*, wie Arnald wollte; wozwiſchen wir das unnüze *καὶ* in *κε* verwandeln.

1071 — 1073 (340 — 342). Spät beſprungene Schafe, ſagt Theofraſt, ſind Anzeige heiterer Witterung. Ausgeführt: wenn bei dem Schmalvieh der Begattungstrieb ſpät im Herbſt und träg' iſt, dann freut ſich der Arme, daſs ein gelinder und heiterer Winter kommen wird. Statt *μισγομέ-νων* ſchreiben wir *μισγομενέων*, troz dem Ausſpruche der Grammatiker, damit das Geſchlecht beſtimmt werde. *Θαλπιάων*, *erwärmt ſein*, aus Homers Sprache: Od. XIX, 319, *Ὡς κ' εὖ θαλπιόων χρυσόθρονον Ἠῶ ἵκηται.* Woraus wir ſehn, daſs das Wort die warme Bedeckung der Nacht ſowohl wie des Tags umfaſst. *Βαιόμεναι* hat die Wieniſche, und am Rande die Breſslauiſche, auch erklärt dieſes der Scholiaſt *βιαζόμεναι πρὸς συνουσίαν*; in den meiſten iſt *βιβαιόμεναι*, *βεβαιόμεναι*, *—οὐμεναι*. Da das Jahr mit der Sommerwende im Krebs anfing v. 751, ſo hatte man jezt im Herbſte den gröſsten Theil noch bevor.

1074 — 1080 (343 — 349). Theofraſt lehrt: Wenn die Kraniche früh fliegen und gedrängt, wird es früh wintern; wenn aber ſpät und in langer Friſt, dann wird es ſpät wintern. Der herbſtliche Saatpflüger nun, v. 1050, der zu rechter Zeit, wann in der Regel die Kraniche ziehn, ſeinen Acker beſtellt, *ὡραῖος ἀροτρεύς*, dieſer freut ſich der zu ihrer Zeit ſchaarweis ankommenden, *ἀγέλης ὥριον ἐρχομένης*; weil der bald nachfolgende Regen die untergepflügte Saat zum Keimen bringt. Der andere aber, der nach der gewöhnlichen Zeit die Saat beſtellt, freut ſich mehr noch der unzeitigen, über die Zeit verſpäteten, *ἀώροις*; weil die früher beſäeten Felder von den Kranichen ſo verheert wurden, daſs Feldhüter mit Schleudern ſie abwehren muſsten. Daſs *ἀώροις* ſtatt *ἀώ-*

Πλειότερον φορέωνται ἐπὶ χρόνον, οὐδ' ἅμα πολλαὶ,
1080 Ἀμβολίῃ χειμῶνος ὀφέλλεται ὕστερα ἔργα.
350 Εἰ δὲ βόες καὶ μῆλα μετὰ βρίθουσαν ὀπώρην
Γαῖαν ὀρύσσωσιν, κεφαλὰς δ' ἀνέμοιο Βορῆος
Ἀντία τείνωσιν, μάλα κεν τότε χείμερον αὗται
Πληϊάδες χειμῶνα κατερχόμεναι φορέοιεν.
1085 Μηδὲ λίην ὀρύχοιεν! ἐπεὶ μέγας οὐ κατὰ κόσμον
355 Γίγνεται, οὔτε φυτοῖς χειμὼν φίλος, οὔτ' ἀρότοισιν·
Ἀλλὰ χιὼν εἴη πολλὴ μεγάλῃς ἐν ἀρούρῃς,
Μήπω κεκριμένῃ μήτε βλωθρῇ περὶ ποίῃ,
Ὄφρα τις εὐετόϊ χαίρῃ ποτιδέγμενος ἀνήρ.

ριος zu leſen ſei, erkannte Schneider. So las der Scholiaſt und Avien; jener erklärt, ὁ βουλόμενος ὀψίτερον σπείρειν χαίρει ταῖς ὀψιμωτέραις; und dieſer, *gaudebit tardus arator Agmine pigrarum.* Αὐτίκα, *bald*, oder *darauf*, v. 839. Wenn eine Handſchrift begünſtigte, möchten wir hier αὖτ' ἔτι μᾶλλον vorziehn. Πρωΐα μὲν καὶ μᾶλλον ὁμιλαδὸν ἐρχομένῃσι herſcht; Aldus läſst καὶ weg, und die Baſeler geben μᾶλλον καὶ, daſs μᾶλλον dem ganzen Saz angehört: Je früher und gedrängter ſie ankommen, deſto früher die Regenzeit. So auch der Scholiaſt: Ταῖς μὲν θᾶττον καὶ κατὰ πλῆθος φαινομέναις θάτταν καὶ πλείαν ὁ χειμὼν ἐπιφαίνεται. Ein ſtärkerer Gedanke, und wodurch die Anhäufung weiblicher Abſchnitte gemindert wird. Jenes Scholion beweiſt zugleich, im Texte ſtand nicht πρῴϊον, ſondern πρῴϊος: nämlich, den früher und gedrängter kommenden Kranichen, πρῴϊος χειμὼν ἐπέρχεται, kommt gleich frühe der Winter nach, aus v. 1076. Πρωΐ und πρῴϊος findet man bei Homer und Heſiod nur als *frühmorgens*, bei Späteren auch als *frühzeitig*: Herodot. VIII, 130, ἔαρος δὲ ἐπιλάμψαντος, πρωΐος συνελέγετο ἐς Σάμον. Thukyd. IV, 6, πρωῒ ἐσβαλόντες, καὶ τοῦ σίτου ἔτι χλωροῦ ὄντος. Theofraſt: πρόβατα ἐὰν πρωῒ ὀχεύηται, πρῴϊον χειμῶνα σημαίνουσι. Statt ἀμβολίῃ χειμῶνος leſen wir mit Stefanus ἀμβολίῃ im Dativ, weil ὀφέλλεσθαι nur als Paſſiv vorkommt: Od. XIV, 233, αἶψα δὲ οἶκος ὀφέλλετο.

1081—1084 (350—353). Wenn in der Spätfruchtzeit, ſagt Theofraſt, Schafe oder Rinder die Erde aufſcharren, und gedrängt liegen mit den Köpfen an einander, ſo bedeutet es, der Winter wird ſtark wintern, τὸν χειμῶνα χειμέριον σημαίνει. Er fügt hinzu: Im Pontos ſagt man: wann der Arktur aufgeht, weiden ſie ſchneller gegen den Boreas. Die Spätfruchtzeit, μετόπωρον, begann gegen die Herbſtgleiche; Arkturs Aufgang war in der erſten Hälfte des Septembers. Das unnüze χείμαρον weiche vor χεί-

Durch langwierige Friſt herziehn, nicht alle mit Einmal;
Auffchub winterndes Sturms wird wohlthun ſpäter Beſtellung.

Doch wenn Rinder und Schafe nach laſtendem Segen des Herbſtes
Etwa die Erd' auffcharren, und vorwärts gegen den Nordwind
Strecken das Haupt; dann traun mit heftigem Winterergufs wol
Möcht' anraufchen der Winter, ſobald die Plejaden hinabgehn.
Dafs ſie zu ſehr nicht ſcharren! denn machtvoll über Gebühr wird
Weder den Pflanzen der Winter erwünſcht ſein, weder dem Saatfeld:
Sondern des Schnees ſei viel ringsher auf den grofsen Gefilden,
Ehe das Kraut noch Knoten gewann und üppig emporſchofs,
Dafs ſich des fruchtbaren Jahres erfreu' ein harrender Landmann.

μερον, welches mit der Brefslauiſchen die Pfälziſche hat. Aus der Volksſprache, wie es ſcheint, nannte Theofraſt χειμέριον χειμῶνα, und der Dichter μάλα χείμερον χειμῶνα, einen ächt *winteriſchen Winter*, wie er ſein mufs, der nach dortiger Art mit ſtürmiſchem Regen und Schnee wintert. Δυσχείμερος dagegen heifst bei Herodot IV, 28 die ſkythiſche Nordgegend, wo zu ſeiner Zeit im Winter ein nichts bedeutender Regen falle, im Sommer ein unabläſſiger. Jezt auf das Zeichen des Scharrens bringen den gut winternden Winter wol ſelbſt im Herabſinken, κατερχόμεναι, die Plejaden, die ſchon in des Octobers Mitte ſich neigen, bis im November ſie untergehn.

1085—1089 (354—358). Scharren ſie aber zu ungeſtüm, dann erfolgt ein ſtrenger Winter, der ohne befruchtende Feuchtigkeit die Gewächſe mit Froſt verlezt. Dies, wie v. 1048, in lebhaftem Wunſch. Doch nicht zu ſehr mögen ſie geſcharrt haben! denn alsdann wird der Winter ſtark über Gebühr, und weder den Pflanzungen noch den Saatfeldern erwünſcht; ſondern (was bei mäfsigem Scharren zu erwarten iſt) viel Schnee bedecke die noch nicht aufgeſchoſſene Saat, damit ein geſegnetes Jahr folge. Die Abweichung εἰ δὲ λίην, ſtatt μηδὲ, mit den Spielarten εἰ δελίην und der Pfälziſchen εἰδὲ λίην, kommt aus der Erklärung, ἐὰν δὲ μᾶλλον ὀρύττωσι. Bei ſolcherlei Stellen ſind aus den verlorenen Kommentaren die ungleichartigſten Scholien, verſtändige und thörichte, durch einander gemengt. Ὀρύχοιεν, für das gewöhnlichere ὀρωρύχοιεν, womit der Scholiaſt bei v. 1089 es erklärt. Woher der herſchende Fehler κατὰ κόσμους, da κατὰ κόσμον ſo bekannt iſt? Vielleicht aus einer Gloſſe κατακόσμως. Vor ἀρούρῃς ſtellt ἐν, ſtatt ἐπ', die Breſsl. und Pfälziſche, ſamt zwei Scholiaſten: Il. XII, 422, ἐπιξύνῳ ἐν ἀρούρῃ; häufiger ἐν πεδίῳ. Durch das erklärende ἐπὶ ward auch περὶ im folgenden ver-

Οἱ δ' εἶεν καθύπερθεν ἐοικότες ἀστέρες αἰεὶ,
Μηδ' εἷς, μήτε δύω, μήτε πλέονες κομόωντες·
Πολλοὶ γὰρ κομόωσιν ἐπ' αὐχμηρῷ ἐνιαυτῷ.
Οὐδὲ μὲν ὀρνίθων ἀγέλης ἠπειρόθεν ἀνὴρ,
Ἐκ νήσων ὅτε πολλαὶ ἐνιπλήσσωσιν ἀρούρης
Ἐρχομένου θέρεος, χαίρει· περιδείδιε δ' αἰνῶς
Ἀμήτῳ, μή οἱ κενεὸς καὶ ἀχυρμιὸς ἔλθῃ
Αὐχμῷ ἀνιηθείς· χαίρει δέ που αἰπόλος ἀνὴρ
Αὐτῆς ὀρνίθεσσιν, ἐπὴν κατὰ μέτρον ἴωσιν,
Ἐλπόμενος μετέπειτα πολυγλαγέος ἐνιαυτοῦ.

drängt: περὶ ποίᾳ, *um die grüne Saat*, erhielt ein Scholiaſt und die Moskauiſche; verſchrieben wards παρὰ in der Breſsl. und Pfälziſchen. Doch muſs die grüne Saat noch nicht in Halme geſchoſſen ſein, ſonſt würde der Schnee ſie knicken. Κεκριμένῃ, *abgetheilt* in Gelenke des werdenden Halms. Βλωθρὴ, *hochgeſchoſſen*; ein homeriſches Beiwort der Fichte und des Birnbaums. Beide eng verbundenen Begriffe erfodern μήτε, ſtatt μηδὲ: Schol. ἐπὶ τῇ μήπω κεκριμένῃ καὶ ἰσχυρᾷ πόᾳ τῶν ἀσταχύων. Wenn viele Schneeſchauer ſind, ſagt Theofraſt bei den Regenzeichen, gewöhnlich folgt ein geſegnetes Jahr, εὐετηρία. Das poetiſche Wort, welches der Scholiaſt τῇ εὐετηρίᾳ erklärt, heiſst in den Ausgaben εὐετοῖ, in der Mosk. und Pfälziſchen εὐετοῖ, in der Breſsl. und Wieniſchen εὐεστοῖ. Schneider empfiehlt εὐεστοῖ, es ſcheint, zu voreilig. Εὐεστῶ iſt nicht, wie der Etymolog annimt, εὐετηρία, ein *gutes Jahr*, ſondern *Wohlſtand*, von εὖ ἑστάναι: Äſchyl. Agam. 621, χαίρουσαν εὐεστοῖ πόλιν. Der Etymolog ſagt, von ἔτος komme εὐετῶ, und εὐεστῶ durch Zuſügung des σ. An εὐετῶ halten wir uns, und verwandeln die Lesart εὐετοῖ in εὐετῶῖ, daſs durch den Abſchnitt ῖ, wie im verſchriebenen εὐετοῖ, gehoben wird. Auch das Scholion leſen wir, ὅτας τις εὐετῶ (ſt. εὐθέως) προσδεχόμενος χαίρῃ.

1090 — 1092 (359 — 361). Ariſtoteles ſagt, Meteor. I, 7: Kometen, wenn mehrere ſind, bedeuten Wind und Dürre, πνεύματα καὶ αὐχμούς. Und bald darauf: Wann ſie häufig und in Mehrheit erſcheinen, dann werden die Jahre durch Trocknis und Wind ausgezeichnet. Nach dem groſsen Kometen, erzählt er, war der Winter trocken mit Nordwinden. Bei Virg. Lb. I, 488 haben wir bemerkt, daſs zu den Kometen auch feurige Lufterſcheinungen und fliegende Sterne gezählt wurden. Soll aber ein geſegnetes Jahr erfolgen, fährt unſer Dichter fort, ſo müſſen obenher ſtets ſchickliche Sterne ſcheinen, kein Komet, noch zwei oder mehrere; denn die bedeuten ein dürres Jahr. So erklärt richtig ein Scholion, welches in den Wuſt unter v. 1081 gerieth:

Aber es ſein dort oben entſprechende Sterne beſtändig,
Und nicht einer, noch zween, noch mehrere gar mit Beſchweifung;
Denn ſind viele beſchweift, ſo deuten ſie Dürre des Jahres.

Auch nicht mag des Vogelgeſchwärms an der Veſte der Feldmann,
Wenn von den Meereilanden gedrängt in die Äcker ſie ſchmettern
Bei annahendem Sommer, ſich freun; dann fürchtet er angſtvoll
Wegen der Ernt', ob ihm ſie zumeiſt taubhalmig und ſpreureich
Komme, von Dürre gekränkt: doch freun wol mag ſich der Geiſshirt
Eben des Vogelgeſchwärms, wenn in ſchicklichem Maſse ſie herziehn,
Hofnungsvoll, ihm ſtehe bevor ein geſegnetes Milchjahr.

Ἔστωσαν οἱ ἀστέρες τὸ κατὰ φύσιν σώζοντες κατάστημα καθαρὸν καὶ ἀνεπιθόλωτον· μηδὲ οἱ καλούμενοι κομῆται θεωρηθείησαν. Im Text alſo ſtand, *Οἱ δ' εἶεν καθύπερθεν ἐοικότες ἀστέρες αἰεί*, *dort oben aber ſein* —; wie Homers *οἱ δὲ δύω σκόπελοι*. Dies ward in der Moskauiſchen verſchrieben *οἷδ' εἶεν*; in den übrigen ſinnwidrig *μηδ' εἶεν*, durch das unten ſtehende *μηδ' εἷς*, welches ſtatt *μήθ' εἷς* der Scholiaſt bietet. *Ἐοικότες ἀστέρες*, *ähnliche*, *entſprechende Sterne*, zutreffende, mitwirkende, den übrigen Gang der Natur nicht ſtörende; wie *ἐοικότα σήματα* v. 432. 819. Statt *μηδὲ πλέονες* las *μήτε* Joh. Philoponus. *Κομάειν*, *behaart ſein*, wie *ὀρχάειν*, *τριτάειν* und andere. *Αὐχμηρὸς ἐνιαυτὸς* umfaſst zugleich jenen trockenen Winterfroſt, wovon im vorigen die Rede war.

1093—1099 (362—368). Bei den Regenzeichen ſagt Theofraſt: Im Sommer, wann viele Vögel, die im Eiland leben, ſchaarweis erſcheinen, bedeuten ſie Regenguſs; wenn in mäſsiger Zahl, gut Wetter für Ziegen und Viehheerden; wenn übermäſsig viel, ſtarke Dürre. Die erſte Andeutung, auf den vollkommenen durchaus heiteren Sommer beſchränkt, meldete der Dichter v. 980; die folgenden bezieht er hier auf des Sommers bewölkten Anfang, den, wie bekannt, die aufgehenden Plejaden gegen den Mai bringen. Der gelehrtere Scholiaſt, vielleicht Theon, giebt uns dieſe Bemerkung des Ariſtoteles: Wann kalt und naſs iſt die Luft, dann ſind auch die gefeuchteten Inſeln voll Gewächs, und nähren die darin wohnenden Vögel; wann ſie aber dürr iſt und trocken, alsdann, weil gar nichts in den Inſeln wächſt, fliehn die Inſelvögel an das Land, um ſich wenigſtens nothdürftig zu ernähren. Wir müſſen uns erinnern, daſs die Inſeln des griechiſchen Meers felſig ſind. Der Scholiaſt fügt hinzu: Auch die Dohlen, die aus den Inſeln fliegen, ſind den Landleuten ein Zeichen von Dürre und Unfruchtbarkeit; doch wenn ſie mit Maſs abziehn, verkündigen ſie guten Ertrag. Aratus demnach ſagt: Wann bei annahendem Sommer ſchaarweis die Vögel aus den

Οὕτω γὰρ μογεροὶ καὶ ἀλήμονες, ἄλλοθεν ἄλλος,
Ζώομεν ἄνθρωποι· τὰ δὲ πὰρ ποσὶ πάντες ἕτοιμοι
Σήματ' ἐπιγνῶναι, καὶ ἐς αὐτίκα ποιήσασθαι.
Ἄρνασι μὲν χειμῶνας ἐτεκμήραντο νομῆες,
Ἐς νομὸν ὁππότε μᾶλλον ἐπειγόμενοι τροχόωσιν·
Ἄλλῃ δ' ἐξ ἀγέλης κριοὶ, ἄλλῃ δὲ καὶ ἀμνοὶ
Εἰνόδιοι παίζωσιν ἐρειδόμενοι κεράεσσιν·
Ἦ ὁπότ' ἄλλοθεν ἄλλοι ἀναπλίσσωσι πόδεσσι
Τέτρασιν οἱ κοῦφοι, κεραοὶ γε μὲν ἀμφοτέροισιν·
Ἦ καὶ ὅτ' ἐξ ἀγέλης ἀεκούσια κινήσωσι,
Δείελον εἰσελάοντες ὅμως· τὰ δὲ πάντοθι ποίης
Δάκνωσιν πυκινῇσι κελευόμενα λιθάδεσσιν.

Inſeln heranſtürzen, dann freut ſich auf der Veſte der Landmann nicht; weil ſchon jezt, da Regen zu fallen pflegt, Dürre ſie vertreibt, die bald auch auf der Veſte dem anwachſenden Getreide den Saft rauben wird, daſs die Ernte mehr Spreu als Korn von der Tenne bringt. Aber der Geiſshirt, der mit dem Aufgang der Plejaden auf die Bergweide zieht, freut ſich der Inſelvögel, wenn ſie mit Maſs ankommen; weil der frühe Sommer ſein Vieh zur nahrhaften Bergweide lockt, wo mäſsige Dürre auch die Bäche nicht austrocknen wird. Ἐνιπλήσσωσιν ἀρούρῃς, für ἐπιπλήσσωσιν, fodert der Sprachgebrauch: ἐπιπλήσσειν heiſst *ſchlagen*, *ſtrafen*, ἐμπλήσσειν, *hineinſchmettern*, ſtürmiſch hineinfahren: Od. XXII, 468, Ὡς δ' ὅτ' ἂν ἢ νέχλαι ταυσίπτεροι, ἠὲ πέλειαι, Ἕρκει ἐνιπλήξωσι. So auch Apollon. III, 1297. Von ἄχυρον, welches *Spreu* oder auf der Dröſchtenne zerriebenes Stroh bedeutet, iſt Il. V, 502 ἀχυρμιὰ, ein *Spreuhaufen*, *Spreuicht*, hier das alte Beiwort ἀχυρμιὸς, *ſpreuicht*, reich an Spreu. Ἀνιάειν, *betrüben*, verkümmern: Volksſprache und Poeſie leiht Empfindung den Gewächſen, das üppige wird *fröhlich* genannt, das ſchwache *traurig*. Aus Homers γλάγος, *Milch*, bildete man πολυγλαγὴς für πολυγάλακτος. Ἔλπεσθαι mit dem Genitiv, als Wort der Sehnſucht. Des Ausgangs πολυγλαγέος ἐναντοῦ ward v. 982. 1059 gedacht.

1100—1102 (369—371). Denn ſo in Mühſal und Ungewiſsheit leben wir Menſchen, der von dieſem, der von jenem Geſchäft; und alle ſind wir bereit, aus dem Vorkommenden uns Zeichen zu merken als Andeutungen der Zukunft. Ein Gedanke, den des Ackerers und des Berghirten widerſtrebender Wunſch herbeiführt, und die folgende Aufzählung von Wetteranzeigen beſtätigt. Statt ἄλλοθεν ἄλλοι erklärt ἄλλοθεν ἄλλος ein Scholiaſt in beiden Sammlungen: ἄλλος ἐξ ἄλλου

Siehe, ſo ganz mühſelig und unſtät, andre von anderm
Leben wir Erdengeſchlecht, und bereit, vor dem Fuſse die Zeichen
Jeder für ſich zu bemerken, und anzuwenden in Zukunft.

Oft an den Lämmerchen ſchaut des Sturms Anzeige der Schäfer,
Wann zu dem grafigen Anger in raſcherem Lauf ſie enthüpfen;
Und wenn dort aus der Heerde die Böck', und dort auch die Böcklein
Über den Weg mutwillen in rüſtigem Kampfe der Hörner;
Auch wenn hier ſie und dort aufwärts mit den Füſsen ſich ſchwingen,
Leichtere Jugend mit vier, und mit zween die gehörneten Väter;
Auch wol wenn aus der Heerd' er zaudernde kaum fortreget,
Treib' er am dämmernden Abend ſie heim, und ſie immer noch Grafung
Naſchen umher, wie ſtreng' auch mit häufigen Steinen ermahnet.

ἔργων καὶ ἐλπίδων ζῶντες· ὁ μὲν γεωργὸς ἀπὸ σπερμάτων, ὁ δὲ αἰπόλος ἀπὸ τῶν αἰπολίων. Dieſer ſtehende Ausdruck Homers, durch ein Komma getrennt, iſt hier ſchicklicher für die Einzelnen, wie v. 1107 ἄλλοθεν ἄλλοι für mehrere. Il. XIII, 551, Τρῶες δὲ περισταδὸν, ἄλλοθεν ἄλλος, Οὖταζον. Eben ſo oben v. 145.

1103—1111 (372—380). Wenn Bocklämmer und Widder begieriger auf die Weide eilen, und unterwegs mutwillig kämpfen und aufhüpfen, das iſt bei gutem Wetter Anzeige von Regenſturm (ſonſt umgekehrt); auch wenn ſie im Eintreiben zaudern und fortgrafen. Unter den Sturmzeichen werden von Theofraſt nur kämpfende Schafe genannt, von Plinius XVIII, 88 und dem Geoponiker I, 3 auch mutwillig aufhüpfende. Statt Ἄλλοι δ' ἐξ ἀγέλης κριοὶ, ἄλλοι δὲ καὶ ἀμνοὶ, leſen wir ἄλλῃ . . . ἄλλῃ, *dorthin* und *dahin*. Oben v. 866 fand ſich ἄλλαι in ἄλλῃ verderbt. Ὁπόθ' ἀνακλήσσωσι πόδεσσι würde ſein, wann ſie *zurückſchlagen* mit den Füſsen, oder *aufſtoſsen, aufſchmettern*: beides wunderlich. Der Mosk. Scholiaſt deutet, ὁπόταν κατὰ τὴν ἀγέλην σκιρτῶσιν, αἱ μὲν ἄρνες τοῖς τέσσαρσιν ἀλλόμενοι ποσὶ, οἱ δὲ τέλειοι τοῖς δυσίν. Und Avien, *aut ſeſe ſuſtollant ſaltibus hoedi*. Man las alſo, wie Schneider vermutet, ἀνακλίσσωσι, von κλίσσειν, κλίσσεσθαι, *mit gedehnten Füſsen ſpringen*. Od. VI, 318, εὖ δὲ κλίσσοντο πόδεσσι. Ariſtof. Ach. 218, Οὐδ' ἂν ἐλαφρῶς ἀπεκλίξατο: welches der Scholiaſt ἀπεσείσατο, ἀπέφυγεν erklärt, denn κλὶξ ſei τὸ βῆμα, und κλίγματα τὰ πηδήματα. Die Schafe wurden meiſt in der Abenddämmerung eingetrieben, damit ſie noch des thauigen Grafes genieſsen könnten: Virg. Lb. III, 336. So bei Theokrit XXV, 86, Δείλου ἦμαρ ἄγων· τὰ δ' ἐπήλυθε πίονα μῆλα Ἐκ βοτάνης ἀνιόντα μετ' αὐλιά τε σηκούς τε. Eigentlich iſt δείελος, ſo ὥρη, oder δείλη, Späte, ſinkender Tag, und

Ἐκ δὲ βοῶν ἐπύθοντ' ἀρόται καὶ βουκόλοι ἄνδρες
Κινυμένου χειμῶνος. Ἐπεὶ βόες ὁππότε χηλὰς
Γλώσσῃ ὑπωμαίοιο ποδὸς περιλιχμήσωνται,
Ἢ κοίτῳ πλευρῆς ἐπὶ δεξιτερῆς τανύσωνται,
Ἀμβολίην ἀρότοιο γέρων ἐπιέλπετ' ἀροτρεύς.
Οἱ δ' ὅτε μυκηθμοῖο περίπλειοι ἀγέρωνται,
Ἐρχόμενοι σταθμόνδε βόες βουλύσιον ὥρην,
Σκυθραὶ δ' ἄλλωνται πόριες κατὰ βουβοσίοιο,
Αὐτίκα τεχμαίρονται ἀχείμεροι ἐμπλήσεσθαι.

πρωΐα, Frühe, ſteigender Tag; daher jenes auch Nachmittag, und dies Vormittag ſein kann: wie Theofraſt bei den Regenzeichen aufzählt ἀνατολή, πρωΐ, μεσημβρία, δείλη, δύσις. Aber wie πρωΐ manchmal die äuſserſte Frühe in der Morgendämmerung bezeichnet, ſo δείλη die äuſserſte Späte in der Abenddämmerung: Il. VIII, 530, Πρωΐ δ' ὑπηοῖοι σὺν τεύχεσι θωρηχθέντες. XXI, 231, εἰςόκεν ἔλθῃ Δείελος ὀψὲ δύων, σκιάσῃ δ' ἐρίβωλον ἄρουραν. Wenn alſo jezt in der Abenddämmerung der Hirt einige unwillige, noch immer naſchende, *fortregen* muſs, κινεῖν, wie ſpät er auch eintreibe; dann ſteht Unwetter bevor. Das Neutrum ἀεκούσια umfaſst Schafe beiderlei Geſchlechts. Δείελον εἰςελάοντες ὁμῶς haben alle; aber ὁμῶς, *zugleich*, iſt ein überflüſſiger Zuſaz; ὅμως, *gleichwohl*, verſtärkt: *ſpät eintreibend auch noch*, wie ſpät auch, dennoch. Dies ὅμως wird nach καί und περ hinten geſtellt: Äſchyl. Choeph. 112, καὶ θυραῖός ἐσθ' ὅμως. Apollon. I, 99, τηλύγετόν περ ὅμως; eben ſo III, 949, mithin auch I, 896, ἀπεώῃ περ ὅμως, wo Brunck ὁμῶς unterſchob. Oft aber, wie hier, wird περ nur gedacht: Äſchyl. Perſ. 837, Ὑμεῖς δέ, πρέσβεις, χαίρετ' ἐν κακοῖς ὅμως. Agam. 999, ἄνευ λύρας ὅμως ὑμνωδεῖ. Pind. Pyth. IV, 249, τραχεῖαν ἑρπόντων πρὸς ἐπίβδαν ὅμως. Die Fügung ποίῃς δάκνωσι folgt der bekannten ἔφαγον σίτου. Nach dem Moloſs δάκνωσιν folgt heiterer als πυκνῇσι die Lesart πυκινῇσι, die auch in der Pfälziſchen iſt, Κελευόμενα, *ermahnt*, angetrieben, hebt die lezte durch den Takt, wie v. 1099. Aratus hatte im Sinn Od. XIV, 35, Τοὺς μὲν ὁμοκλήσας σεῦεν κύνας ἄλλυδις ἄλλῃ Πυκνῇσιν λιθάδεσσιν. Ohne Zweifel behielt er, wie ſonſt immer, die homeriſche Form λιθάδεσσι, ſtatt der ſpäteren λιθάκεσσι, die Od. V, 415 nur als Beiwort vorkommt.

1112—1116 (381—385). Theofraſt bei den Regenzeichen lehrt: Ein Rind, das den Vorderhuf leckt, deutet auf Unwetter oder Guſs. Und bei den Sturmzeichen: Rinder, die mehr freſſen als gewöhnlich, und auf die rechte Seite ſich legen, bedeuten Unwetter. Auch bei den Zeichen der Heiterkeit: Ein Rind, auf die linke Hüfte geſtreckt, bezeichnet Klarheit; ſo auch der Hund; auf die rechte, Unwetter. Von Rindern demnach

Doch von dem Rinde vernahm der ackernde Mann und der Kuhhirt
Kund' antobendes Sturms. Denn wann am vorderen Fuſse
Etwa der Stier mit der Zunge die Klauen ſich rings umlecket,
Oder zum Ausruhn auch rechtshin auf die Seite ſich lagert;
Auffchub pflegt zu erwarten der Saat ein gealterter Pflüger.
Doch wann dort vollſtimmig mit lautem Gebrüll ſich verſammeln
Stallwärts eilende Farren am ſtierabſpannenden Abend,
Und unluſtig die Stärken umher noch ſpringen im Grasthal;
Gier dann zeigen ſie, ſchnell ſich zu ſättigen, ehe der Sturm gieſst.

können Stierpflüger und Kuhhirten lernen, daſs ein Sturm rege iſt. Ἀροτῆρ und ἀρότης, wie ἀλιτῆρ und ἀλίτης, τοξευτῆρ, τοξευτής und τοξότης: Apollon. I, 1217, βοῦν ἀρότην. Der lateiniſche Überſezer hat κοίτη, *Ruhelager*, und κοῖτος, *Lagerruhe*, verwechſelt; κοίτῳ τανύσασθαι, zum Ausruhn ſich hinſtrecken. Πλευρᾶς ἐπὶ δεξιτερᾶς könnte aus πλευρὰς δεξιτερὰς verderbt ſcheinen, weil Theofraſt ἐπὶ τὸ δεξιὸν ἰσχίον κατακλινόμενος hat; aber dem Dichter iſt ἐπὶ mit dem Genitiv ein *hin*, und die Breſsl. und Pfälziſche haben δεξιτερῆς. Ob etwa, da die Wieniſche δεξιὰ giebt, πλευρῆς ἐπὶ δεξιὰ κατταυύσωνται möchte zu leſen ſein? Wir hatten v. 60 κροτάφοιο τὰ δεξιὰ, und δεξιὰ χειρός v. 278 und 706. Wenn nun dieſes an ſeinem Pflugſtier ein alter erfahrener Pflüger ſieht, ſo erwartet er Aufſchub des herbſtlichen Saatpflügens, bis das vom bevorſtehenden Regen kothige Land wieder getrocknet ſein wird. Denn ſchwerer Boden, der kräftiger Pflugſtiere vor ſtarken Pflügen bedarf, muſs für die Saat beſtellt werden, *dum ficca tellure licet, dum nubila pendent*, Virg. Lb. I, 214; nach der Bauernregel, *lutum neque arare neque fodere.*

1117—1120 (386—389). Rinder, die mehr freſſen als gewöhnlich, ſind bei Theofraſt ein Sturmzeichen. Älian ſagt, nat. animal. VII, 7: Wenn ein Rind brüllt, und die Erde anriecht, ſo ſteht Regen bevor; auch viel und über Gewohnheit freſſende Rinder zeigen Unwetter an. Imgleichen: Jochthiere, die aufhüpfen, und mehr brüllen als ſonſt, wiſſen, daſs regnichtes Unwetter kommt. Des Dichters Ausführung ward uns ſo überliefert: Ἠδ' ὅτε μυκηθμοῖο περίπλειοι ἀγέρωνται Ἐρχόμεναι σταθμόνδε βόες βουλύσιον ὥρην, Σκυθρὰὶ λειμῶνος πόριες καὶ βουβοσίοιο, Αὐτίκα —. Einen ſehr verſchiedenen Text deutet der Scholiaſt: Ὁμοίως καὶ ὅταν μετὰ πλείονος μυκηθμοῦ οἱ βόες ἐπείγωνται ἐπὶ τὸν σταθμὸν, αἱ δὲ δαμάλεις ἐναλλῶνται τοῖς ποσὶ (verdorben aus τῇ βόσει oder βουβοσίῳ), καθάπερ ἐπὶ τῶν κριῶν, χειμῶνα σημαίνει. In den zwei erſten Verſen ſollen *Stiere* in der ſtierausſpannenden Stunde mit Gebrüll zum Geheg' eilen, und im folgenden *junge Kühe herumſpringen* auf der Weide. Dort alſo leſen wir Ἐρχόμενοι, welches mit dem Scholiaſten die

Οὐδ' αἶγες, πρίνοιο περισπεύδουσαι ἀκάνθῃς,
Εὔδιοι, οὐδὲ σύες φορυτῷ ἐπιμαργαίνουσαι.
Καὶ λύκος ὁππότε μακρὰ μονόλυκος ὠρύηται·
Ἠ ὅτ' ἀροτρήων ὀλίγον πεφυλαγμένος ἀνδρῶν
Ἔργα κατέρχηται, σκέπαος χατέοντι ἐοικὼς,
Ἐγγύθεν ἀνθρώπων, ἵνα οἱ λόχος αὐτόθεν εἴη,
Τρὶς περιτελλομένης ἠοῦς χειμῶνα δοκεύειν.

Wienifche H. hat, und dazu vorn das ankündende Οἱ δ' ὅτε, wovon die Spur Οὐδ' ὅτε in der Wien. Breſsl. und Pfälziſchen übrig iſt. Auch περίπλειοι wird in den Moskauer Scholien πεπληρωμένοι, nicht —αι, erklärt. Der Sinn iſt: Wenn am Abend ausgeſpannte Pflugſtiere von mehreren Pflügen mit überlautem Gebrüll ſich zuſammendrängen im Gange nach der Stallung; wo ſie ihr Futter zu finden hoffen. Im folgenden Saze wird ἄλλωνται, nicht λειμῶνος, vom Scholiaſten erklärt; der Vers lautete demnach: Σκιθραὶ δ' ἄλλωνται πόριες κατὰ βουβοσίοιο, d. i. wenn die jungen Kühe unwillig herumſpringen auf der Kuhweide; indem ſie, nach Fraſs gierig, dem heimtreibenden Hirten nicht gehorchen. Pflugſtiere ſowohl, als weidende Stärken, zeigen vor dem Sturm ungewöhnliche Begierde nach Fraſs, jene zur Stallung mit Gebrüll ſich drängend, dieſe unfolgſam auf der Weide herumſpringend, wie im Vorigen die Schafe. Die Geſchichte des ſo argen Verderbniſſes läſst ſich in den Scholien nachweiſen. Bei σκιθραὶ war das Scholion σκιθραὶ ἀπὸ τοῦ χειμῶνος an den Rand geſchrieben; dies χειμῶνος gerieth in den Text, wo es noch die Moskauiſche hat, und verdrängte δ' ἄλλωνται; ein Klügler darauf änderte λειμῶνος, und fügte daran κατὰ βουβοσίοιο, aus κατὰ β. geändert; das nun fehlende Handlungswort muſsten die Stiere, die man als Kühe mit πόριες verband, hergeben. Μυκηθμοῖο περίπλειοι, wie φωνῇ ἕμπλειοι v. 1005. Statt des mislautenden βουλυσίῳ ὥρῃ wählte der Dichter βουλύσιον ὥρην, wozu ἀνὰ gedacht wird: Apollon. III, 417, Ἠέριος ζεύγνυμι βόας, καὶ δείελον ὥρην Παύομαι ἀμήτοιο. Die Stunde des Stierausſpannens war Sonnenuntergang, v. 824. Wie *vitula* bei Virgils Ecl. III, 29 eine junge Milchkuh; ſo wird πόρις, eigentlich ein im Stalle genährtes Kalb, Od. X, 410, hier eine mitweidende Stärke genannt, βοῦς ἀγελαίη: der Etymolog meint ſogar, daſs πόρις und πόρτις von πορεία, dem Mitgehn auf die Weide, den Namen führe. Auch Io wird bei Euripides Suppl. 629 πόρις, bei Dionyſius Per. 141 πόρτις, benamt. Κατὰ βουβοσίοιο, auf der Kuhweide umher. Κατὰ mit dem Genitiv iſt bei Homer *hinab* oder *herab*, bald *von* einer Höhe, bald *auf* eine Tiefe: Il. XI, 196, Βῆ δὲ κατ' Ἰδαίων ὀρέων εἰς Ἴλιον ἱρήν. III, 217, κατὰ χθονὸς ὄμματα πήξας. Auch Od. VI, 102, wo Euſtathius κατ' οὔρεος *im Gebirg* erklärt, iſt der Sinn, daſs Artemis von der Höhe der Jagd in ein Bergthal zum Tanze geht. Bei Späteren heiſst es

Nicht auch die Geifs, um Sproſſen der ſtachlichten Eiche geſchäftig,
Meint Klarheit, noch die Sau, in dem Stroh heifshungerig raſend.

Auch wenn der Wolf langtönig, der einſam wölfiſche, aufheult;
Ja wenn er, wenig beſorgt um feldarbeitende Männer,
Ab zu Beſtellungen ſteigt, als ſucht' er ein ſchirmendes Obdach,
Nahe den Menſchen ſogar, wo ſtracks Nachſtellung ihm ſein kann;
Ehe der Tag dreimal ſich geneigt, Unwetter erwartet.

auch *umher in* oder *auf*, ohne den Begrif der Senkung: Anakr. VI, 10, κατὰ πηκτίδων ἀθύρων. X, 16, κατὰ Φλογὸς τακήσῃ. Eurip. Rheſ. 912, κατὰ Τροίας. Und in Proſa, κατὰ τῆς χώρας, τῆς νήσου, κυμάτων, λιμένων. Wenn nun Stiere und Kühe ſich ſo geberden, Αὐτίκα τεκμαίρονται ἀχείμεροι ἐμπλήσεσθαι, ſie deuten an, ſogleich noch ſturmfrei ſich ſättigen zu wollen. Der Grieche fügt, wo das Subject fortherſcht, Nominativ und Infinitiv: Il. I, 77, δῆμόσσον, πρόφρων ἀρήξειν. Von den ſcheinbaren Ausnahmen bei H. in Cer. 332. Αὐτίκα, zu ἐμπλήσεσθαι gehörig, eilt mit Heftigkeit voran.

1121—1122 (390—391). Auch nicht der Ziegen und der Schweine Gefräſsigkeit bringt klares Wetter. Jene zeigen den Heifshunger im Gebirg an der Steineiche ſtachlichten Laubſproſſen, die hier ἄκανθαι genannt werden; dieſe wühlen wie raſend im Strohhaufen. Die lezte Hausregel entlehnte der Dichter wörtlich aus Demokrit, welcher bei Plutarch de ſanit. tuend. II. p. 129 lehrt, Zeichen von Wind und Plazregen bemerke man συσὶν ἐπὶ φορυτῷ μαργαινούσαις. Vielleicht ſchrieb auch der Dichter getrennt φορυτῷ ἔπι μαργαίνουσαι. Falſch erklärt der Scholiaſt und Avien φορυτός für Moraſt; es bedeutet Stroh von der malmenden Dröſchtenne, entweder in Gebunden, oder mit anderem Unrath aufgehäuft: Virg. Lb. I, 399. Auch die garſtigen Schweine, ſagt Plinius XVIII, 88, melden Unwetter, wenn ſie mit ſeltſamem Aufhüpfen (die Lesart *alieno ſubſultu*) die Heubunde zerzauſen.

1123—1127 (392—396). Theofraſts Lehre, wie Salmaſius (Sol. 664) ſie herſtellte, lautet ſo: Wenn der Wolf heult, deutet er Unwetter; wenn der einſame Wolf in die Beſtellungen ſtürmt, deutet er Unwetter binnen drei Tagen; wenn er in die Wohnungen ſtürmt, deutet er gleich. Ariſtoteles ſagt, H. Animal. VIII, 5, der einſam ſchleichende Wolf freſſe Menſchenfleiſch lieber als Wild. Nach Älian, H. A. VII, 47, ward ein völlig erwachſener und groſsleibiger Wolf μονόλυκος genannt, ein Einzelwolf: weil er nämlich, voll kyklopiſches Selbſtgefühls, wie Polyfemos, nicht mit anderen umging, ſondern für ſich auf frevele Tücke bedacht war. Dem einſamen Wolf, ſagt Lukian im Timon, iſt einziger Freund er ſelbſt. Λύκος μονόλυκος, wie Homers Μῆτερ ἐμή, δύσμητερ. Der Abſchnitt in der Fuge des Worts μονόλυκος hebt ve auch ohne Verdoppelung des λ, wie ἀπολήξεις, ἐπιλείβοντας, ἐπιτέλλω, διϊπετέος.

Οὕτω καὶ προτέροις ἐπὶ σήμασι τεκμήραιο
Ἐσσομένων ἀνέμων, ἢ χείματος, ἢ ὑετοῖο,
Αὐτὴν, ἢ μετὰ τὴν, ἢ καὶ τριτάτην ἔτ' ἐς ἠῶ.
Ἀλλὰ γὰρ οὐδὲ μύες τετριγότες, εἶποτε μᾶλλον
Εὔδιοι ἐσκίρτησαν, ἐοικότες ὀρχηθμοῖσιν,
Ἄσκεπτοι ἐγένοντο παλαιοτέροις ἀνθρώποις·
Οὐδὲ κύνες· καὶ γάρ τε κύων ὠρύξατο ποσσὶν
Ἀμφοτέροις, χειμῶνος ἐπερχομένοιο δοκεύων.
Καὶ μὴν ἐξ ὕδατος καὶ καρκίνος ᾤχετο χέρσον,
Χειμῶνος μέλλοντος, ἐπαΐσσεσθαι ὁδοῖο.

Das nachhomeriſche ὠρύεσθαι ward, wie Heſychius lehrt, vom Hungergeheul der Wölfe, der Löwen und der Hunde gebraucht. Ἔργα, *Baufelder*, Beſtellungen, zu welchen der Wolf *herabkommt* aus den Gebirgwäldern. Σκέπας, *Obdach* gegen Sturm, bei Homer häufig und Heſ. Erg. 532. Dies Obdach ſucht er ſelbſt in der Nähe der Menſchen, ἵνα οἱ λέχος αὐτόθεν εἴη: ſo alle, nur daſs die Barberiniſche ἄῃ für εἴη hat. Der Scholiaſt erklärt λέχος durch κοίτη; auch Avien, *lectumque laremque ſponte petens*. Man verſtand alſo, *damit ihm ein Lager dort ſei*, gegen die Grammatik, die für dieſen nüchternen Sinn αὐτόθι ἄῃ fodert. Aber andere, ſagt der Scholiaſt, verſtehn ἔνεδραν, *Nachſtellung*, ἵνα τι ἁρπάσῃ, *daſs er was raube*; wörtlich, daſs ihm dorther Nachſtellung ſei, Gelegenheit zu Nachſtellung, ein erſchlichener Fang. Wofür ein Abſchreiber, nach der Grammatik richtig, aber gegen das Silbenmaſs, jenes ἄῃ unterſchob, *daſs ihm etwas zum Nachſtellen zuwittere*. Die älteren Ausleger, die der Scholiaſt nachläſſig anführt, erklärten gewiſs durch ἔνεδρα nicht λέχος, ſondern λόχος, und verſtanden ἵνα οἱ λόχος αὐτόθεν εἴη, *wo ihm ſogleich Nachſtellung ſein könnte*; er wagt ſich nahe zu den Menſchen, ſelbſt mit Gefahr des Lebens. Αὐτόθεν für *illico*, *protenus*, wie αὐτοῦ, ἐπ' αὐτόφι v. 979. 1037, war beſonders bei den Attikern im Gebrauch: ähnlich iſt unſer *von Stund' an*, vom Stand an, Ort für Zeitraum. Εἴη, als Optativ der Möglichkeit, ohne ἄν, wie v. 169. 1065 und ſonſt häufig. Ἠώς, *Tagslicht*, das mit der Sonne περιτέλλεται, *ſich umdreht*, v. 287.

1128—1130 (397—399). Theofraſt, im Eingang und ſonſt mehrmals, bemerkt, daſs ein Wetterzeichen entweder für den ſelbigen Tag Veränderung andeute, oder in drei Tagen gewöhnlich. Aber, Αὐτὴν, ἢ μετ' αὐτὴν, ἢ τριτάτην ἔτ' ἐς ἠῶ, welch ein Vers! Vier Handſchriften, die Mosk. Breſsl. Wien. und Pfälziſche, haben ἢ μετ' αὐτὴν, ἢ καὶ τριτάτην. Woraus leicht ſich herſtellt, Αὐτὴν, ἢ μετὰ τὴν, ἢ καὶ τρ.

Alſo deute dir auch der vorigen Zeichen Belehrung,
Daſs ſein werde der Sturm, daſs Winterung, oder auch Regen,
SelbigesTags, auch am nächſten, auch wol wenn der dritte noch leuchtet.

Aber ja nicht auch die Mäuſe, die piependen, wenn ſie einmál ſehr
Heftig bei heiterer Luſt aufhüpfeten, gleich wie im Reihntanz,
Blieben ſo ganz unbeachtet den älteren Menſchen der Vorzeit;
Nicht auch die Hund': auch ſelber ein Hund oft ſcharrte mit beiden
Füſsen die Erd', Unwetter bereits in der Nähe bemerkend.
Traun oft ſtieg aus dem Waſſer ein Krebs auch an das Geſtad' aus,
Daſs, weil ſäumte der Sturm, er beſchleunigen möchte den Luſtgang.

1131 — 1133 (400 — 402). Auch Mäuſe, ſagt Theofraſt, die piepen und herumtanzen, ſind Anzeige von Ungeſtüm. Und im Folgenden: Es gilt allenthalben im Volk für ein Sturmzeichen, wann Mäuſe um den Strohhaufen, περὶ φορυτοῦ, kämpfen und forttragen. Hier ſind Feldmäuſe gemeint; von Hausmäuſen v. 1138. Ἀλλὰ γάρ, *aber ja*, wovon bei v. 442, bezieht ſich auf den verſchwiegenen Saz: Was brauchts gröſserer Vorzeichen, wie jenes heulenden Wolfs? Selbſt ja die Mäuſe, die mit Gepiep herumhüpften bei noch klarer Luft, wurden von den Alten als Vorboten des Sturms bemerkt. Vielleicht ſollte εἴκοτε der | Wieniſchen Lesart εἴκοθε Raum geben.

1134 — 1135 (403 — 404). Auch nicht die Hunde, die auf dem Felde und im Gebirge die Erde aufkrazten, blieben als Sturmzeichen unbeachtet. Wie hier, folgt bei Theofraſt auf die Mäuſe der mit den Füſsen ſcharrende Hund, κύων τοῖς ποσὶν ὀρύττουσα: welchen der Hirt, gleich den ſcharrenden Schafen oder Rindern v. 1081, für einen Sturmverkündiger gelten lieſs. Der Scholiaſt verſteht einen, der mit den Vorderfüſsen ſich die Erde zum Lager aushöhlt. Doch für ὠρύ-ξατο, ſagt er, ſchreiben einige ὠρέξατο, *er reckte ſich*, wie wir nach dem Schlafe den Leib ausdehnen. Wenn auch dies Recken, wie bei Älian VII, 8 die Schläfrigkeit der Ziegen, Unwetter andeutete; doch iſt wahrſcheinlicher der Dichter dem Theofraſt gefolgt, und Avien überſezt, *multam tellurem fodiens.*

1136 — 1137 (405 — 406). Daſs die Krebſe, wenn Unwetter bevorſteht, aus dem Waſſer gehn und umherwandern, bemerkt ſonſt keiner; auch ſchweigt der Scholiaſt ſamt Avien. Vielleicht war das Zeichen nur in des Dichters Gegend bekannt. Um Fönike, ſagt Ariſtoteles, H. A. IV, 2, ſind Krebſe am Geſtade, die man Reuter nennt, weil ſie ſo ſchnell laufen, daſs ſie nicht leicht zu fangen ſind; wenn man ſie öfnet, ſind ſie leer, weil ſie nicht Nahrung haben. Älian, H. A. VII, 24, erzählt von Krebſen, die Läufer heiſsen; ſie ir-

Καὶ μύες ἠμερίδαι ποσσὶ στιβάδα στρωφῶντες
Κοίτης ἱμείρονται, ὅτ' ὄμβρου σήματα φαίνει·
Καὶ δεινὸν χειμῶνα μύες ποτὲ μαντεύονται.

ren um die Geſtade, wo ſie geboren ſind, oft auch ziehn ſie ferner hinweg, wie Menſchen voll Reiſeluſt, um in felſigen Gegenden ſowohl, als in ſumpfigen, ſich Nahrung zu ſuchen. Des Dichters Krebs, der an das Meerufer ausſteigt, um bei noch zauderndem Sturme *ſich hinzuſchwingen auf den Weg*, ſcheint dieſer hurtige Wanderer zu ſein. Χέρσος, der kieſige Saum des Meers, v. 949. Statt χέρσῳ haben das gewählte re χέρσον die Mosk. Breſsl. Wien. und Pfälziſche: Äſchyl. Perſ. 178, Ἰαόνων γῆν οἴχεται; ſo ἱκέσθαι, ἥκειν und ähnliche. Ἐκαΐσσεσθαι, *ſich hinſchwingen* mit Heftigkeit, fügt Homer zum Accuſativ, Il. XXIII, 773, Ἀλλ' ὅτε δὴ τάχ' ἔμελλον ἐκαΐξεσθαι ἄεθλον; das Intranſitiv ἐκαΐσσειν in gleicher Bedeutung zum Accuſativ, Il. XII, 308, Τεῖχος ἐκαΐξαι; zum Dativ, Od. X, 295. 322, Κίρκῃ ἐκαΐξαι; und zum Genitiv, Il. V, 263, Αἰνείαο δ' ἐκαΐξαι μεμνημένος ἵππων. Die lezte Fügung erklärt ſich ſchon dadurch, daſs ἐκὶ mit dem Genitiv auch ein *hin* anzeigt. Mehr aber wirkt hier der Begrif des Hinſtrebens, wie Od. I, 309, ἐπειγόμενός περ ὁδοῖο. III, 476, ἵνα περήσσῃσιν ὁδοῖο. Il. II, 801, Ἔρχονται πεδίοιο. VI, 38, ἀτυζομένῳ πεδίοιο. XIII, 64, Ὁρμήσει πεδίοιο. 820, κονίοντες πεδίοιο. XIV, 147, ἐπεσσύμενος πεδίοιο. XXIII, 122, Ἑλδόμεναι πεδίοιο. Od. IV, 733, καὶ ἐσσύμενός περ ὁδοῖο. Nach welchen Beiſpielen καὶ ἐσσύμενον πολέμοιο, Il. XIII, 315, nicht getrennt werden darf, ſo wenig als Il. XIX, 142, ἐπειγόμενός περ ἅρηος.

1133 — 1140 (407 — 409). Auch Hausmäuſe, die mit den Füſsen die Streu der Landleute durchwühlen, ſuchen ſich da ein wärmendes Ruhlager, wann ſie Zeichen von Regen wahrnehmen; ſelbſt heftigen Winterſturm weiſſagen ſie oft. Man lieſt: Καὶ μύες ἠμέριοι ποσσὶ στιβάδα στρωφῶντες Κοίτης ἱμείρονται, ὅτ' ὄμβρου σήματα Φαίνοι, Κἀκεῖνοι χειμῶνα μύες τότε μαντεύονται. Die Baſeler Ausgabe ohne Jahr hat ἠμερίοις ποσσὶ, die Breſsl. H. ἠμερίοιο ποσὶ; die Barb. und Wien. Φαίνει; in der Breſsl. und Pfälz. fehlt der lezte Vers. Jenen Feldmäuſen v. 1131 entgegengeſezt, müſſen μύες ἠμέριοι Hausmäuſe ſein. Aber ἠμέριοι ſind nicht, was ἥμεροι, *zahme*, *heimiſche*; ſondern *Tagmäuſe*, wenn es dergleichen gäbe, oder *taglebende*, in dem feierlichen Sinne, wie Sof. Aj. 393 ἀμέριοι ἄνθρωποι, kurzlebende Menſchen. Die Lesarten ἠμερίοις und ἠμερίοιο entſtanden aus dem befremdenden ἠμερίδαι; denn die patronymiſche Form ἠμερίδης für ἥμερος war ſo poetiſch, wie v. 917 ἀγριὰς für ἀγρία: Plutarch σαρκοφ. I, 2, τὸν ἠμερίδην καὶ μειλίχιον αἰσχύνετε Διόνυσον. Symp. IV, 1, 3, τὸν ἀνθοσμίαν καὶ ἠμερίδην (οἶνον). VI, 7, 1, τὸν οἶνον μειλίχιον καὶ ἠμερίδην. Ein ſchlechtes Gebett der Landleute von Laubſproſſen oder anderem Grün, worüber ein Fell oder eine Decke gebreitet war, finden wir bei Homers Polyfemos Od. IX, 247, und Eumäos XIV, 49. XVI, 47; aber den Namen στιβὰς zuerſt bei den Attikern, dem Argonautiker und Theokrit. Der Vers geht aus, wie Il. IX, 463, κατὰ μέγαρα στρωφᾶσθαι. In ſol-

Auch Hausmäuf' in der Kammer, die Streu mit den Füfsen durchraffelnd,
Suchen ein Lager der Ruh, wenn Zeus Plazregen bezeichnet.
Ja auch gewaltiger Sturm wird oft von Mäufen geweiffagt.

chem Geftreu herumwühlend, fuchen fich die Mäufe ein Nachtlager, *κοίτη* v. 1116, wann fie Vorzeichen des Regens merken. *Ὅτ' ὄμβρου σήματα φαίνει* (denn *φαίνοι* iſt gegen die Grammatik) überſezt man, *cum pluviae ſignum appareat.* Ich zweifle, ob *φαίνει*, wie *φάνεσκε*, das heifsen kann. Bei Euripides El. 1234 ſteht, *Ἀλλ' οἶδα δόμων ὕπερ ἀκροτάτων Φαίνουσι τινὲς δαίμονες*, wo aber *βαίνουσι* ſtehn muſs, wie v. 1237. Jener Gedanke erfoderte, *ὅτ' ὄμβρου φαίνετο σῆμα*; denn *σήματα φαίνει* wird von dem offenbarenden Zeus geſagt, v. 771; und hier, wie bei *ὗει* und anderen Lufterſcheinungen, wird *Ζεὺς* hinzugedacht. Herodot VI, 27, *Φιλέει δέ κως προσημαίνειν, εὖτ' ἂν μέλλῃ μεγάλα κακὰ ἢ πόλι ἢ ἔθνεϊ ἔσεσθαι*: worauf folgt, *ταῦτα μέν σφι σημήϊα ὁ Θεὸς προέδεξε.* So IV, 151, *Ἕπτὰ δὲ ἐτέων μετὰ ταῦτα οὐκ ὗε τὴν Θήρην.* IV, 28, *τὸ δὲ θέρος, ὗων οὐκ ἀνίει.* Die Mäufe hier verkriechen ſich unruhig in das warme Laublager, wann Zeus kommenden Regen durch Erddünſte anzeigt. Denn ſo gut, als Schlangen, die Heſychius *οἰωνούς*, *Vorahner*, nennt, als Eidexen und andere Erdthiere, wittern ſie werdende Veränderungen der Luft und des Schickſals, und ſind dadurch heilig dem Apollon, der, ein Hypofet des obwaltenden Zeus, deſſen Offenbarungen aus dem Inneren der Luft, der Erde und des Waſſers den Sterblichen verkündigt: Virg. Lb. I, 469. Anm. p. 190. Von *σμίνθος* oder *σμίνθα*, *Maus*, führte Apollon in Troas den Beinamen Smintheus, Il. I, 39; weil er in Hamaxitos durch Mäufe geweiffagt hatte: ſ. Strab. XIII. p. 604; Älian, nat. an. XII, 5; und Homers Ausleger. Mäufe wurden im Tempel genährt; eine Maus war am Dreifufs gebildet, und unter des Gottes Fufs: woher die Mäufe der archelaiſchen Vergötterung Homers, die Maus auf Apollons Leier bei de Wilde Tab. 22. gemm. 80, und ähnliche, als Sinnbilder profetiſcher Begeiſterung zu erklären ſind. Unter die weiſſagendſten Thiere, *μαντικώτατα ζῶα*, zählt Älian die Mäufe, Var. hiſt. I, 11. Nat. an. XI, 19: weil ſie, was auch Plinius VIII, 42 bezeugt, ein Haus vor dem Einſturz verlaſſen, und einſt, als eine Stadt durch Erdbeben verſinken ſollte, ſamt den Wieſeln, Schlangen, Tauſendfüfsen und anderem Erdgewürm, ſchaarweis auswanderten. Und Auſonius ſagt p. 489: *Quadrupes oſcinibus quis jungitur oſcinibus? Mus.* Aber für das ſtarke *μαντεύονται*, welches die profetiſchen Mäufe auszeichnet, wie ſchwach *κἀκεῖνοι*, *auch ſie* unter anderen! Und was ſoll *τότε*? Wann Zeus Regenbezeichnungen giebt, *alsdann* weiſſagen auch jene Sturm? Man leſe, *Καὶ δεινὸν χειμῶνα μύες ποτὲ μαντεύονται*: Nicht Regen allein, auch furchtbaren Winterſturm manchmal verkündigen ſie mit Wahrſagergeiſt, durch unruhige Bewegungen. Von piependen Mäufen ſagt Älian, Nat. an. VII, 8, *χειμῶνα ἄγεσθαι συμβάλλονται ἰσχυρόν.* So lumpig der Vers daſtand, ward er mit Recht in der Breſsl. und Pfälziſchen übergangen. Mit Würde, obgleich

Τῶν μηδὲν κατόνοσσο. Καλὸν δ' ἐπὶ σήματι σῆμα
Σκέπτεσθαι· μᾶλλον δὲ δυοῖν εἰς ταυτὸν ἰόντων,
Ἐλπωρὴ τελέθοι· τριτάτῳ δέ κε θαρσήσειας.
Αἰεὶ δ' ἂν παριόντος ἀριθμοίης ἐνιαυτοῦ
Σήματα, συμβάλλων, εἴπου καὶ ἐπ' ἀστέρι τοίη
Ἠὼς ἀντέλλοντι φαείνεται, ἢ κατιόντι,
Ὁπποίην καὶ σῆμα λέγει. Μάλα δ' ἄρκιον εἴη
Φράζεσθαι φθίνοντος ἐφισταμένοιό τε μηνὸς
Τετράδας ἀμφοτέρας· αἱ γάρ τ' ἄμυδις συνιόντων

in winziger Gestalt, schliessen die Mäuse den Zug der wetteranzeigenden Thiere, als Weissagerinnen.

1141—1143 (410—412). Die Lehre, dass, wenn mehrere Zeichen zusammentreffen, man sicherer vertraun könne, wiederholt der Geoponiker I, 3: ein Geständnis der Unzuverlässigkeit. Was in den Ausgaben steht, Τῶν μηδὲν κατόκνησο, *nichts davon verzaudere*, ist gegen des Dichters Zeitmessung; was die Mosk. Wien. und Pfälz. H. bieten, κατόνησο, von ὄνημαι, *ich nuze*, ist gegen den Sinn, wenn κατὰ verstärken soll; und wenn, *ich nuze falsch*, bezeichnen, ohne Beispiel. Sinn und Gebrauch schüzen Buttmanns κατόνοσσο, *nichts davon habe verschmäht;* dies meint der Bressl. Schreibfehler κατόνοσε; dies erklärt der Scholiast, τῶν καταριθμηθέντων σημείων μηδὲν καταμεμψάμενος παροδεύσῃς, und Avien, *Non spernenda tibi sunt talia.* Das homerische ὄνομαι, *ich tadele*, *misachte*, hat ὀνόσασθαι und ὀνόσσεσθαι; bei Herodot II, 136 ist, μή με κατονοσθῇς. Auf ähnliche Art steht ὀρύχοιεν v. 1085. Καλὸς hat bei den ältesten Epikern die Stammsilbe durchaus lang; die paar Abweichungen in Hesiod und den Hymnen sind von Hermann und Ilgen meist hergestellt; Erg. 63 lesen wir, θεῇς εἰς ὦπα εἴσκειν Παρθενικῇς, καλὴν ἰδ' ἐπήρατον. Die Alexandriner (man durchblättere nur den Kallimachus) brauchen das κα als mittelzeitig, bald lang, bald nach attischer Weise kurz. Attisch ist auch ταυτὸν für ταυτὸ mit verschmolzenem Artikel: Eur. Tro. 679, Ἐς ταυτὸν ἥκεις συμφορᾶς. Statt δυοῖν ἰόντοιν bietet das weniger gemeine δυοῖν ἰόντων Morel samt der Barb. Bressl. und Pfälzischen: Sof. Ant. 13, Δυοῖν ἀδελφοῖν — θανόντων.

1144—1147 (413—416). Um noch sicherer ein Geschäft vorzunehmen, vergleiche die Himmelszeichen des vorigen Jahrs, ob bei eines Sterns Aufgang oder Untergang ein Tag so mit gleicher Witterung anbreche, wie ihn das Himmelszeichen nach Angabe der Sternkundigen bestimmt. Wenn damals das Zeichen eintraf, so ist auch Wahrscheinlichkeit für jezt. Περιόντος ἐνιαυτοῦ, welches Morel einführte, wäre nicht, des *vergangenen* Jahrs, sondern des *schon völligen*, in einer Mundart, die ὢν für ἐὼν hat: Thukyd. I, 30, περιόντι τῷ θέρει. Der Ab-

Hiervon tadele nichts. Doch gut, zu dem Zeichen ein Zeichen
Dir zu erſpähn; denn eher, wenn zwei auf das ſelbe hinausgehn,
Möchte die Hofnung gedeihn; dem dritten beherzt dich vertrauet.
Immer die Zeichen jedoch des vorbeigegangenen Jahres
Nachgezählt und verglichen, ob auch mit einem Geſtirn ſo
Etwa ſteige der Tag, wann es aufgeht, oder hinabſinkt,
So wie ihn ſein Zeichen beſtimmt. Doch völlig genügts wol,
Wann du des ſchwindenden nur und des neu eintretenden Monats
Beiderlei Viere bemerkſt: weil die der zuſammen gerückten

ſchreiber dachte wol (wenn er dachte), περιόντος könne für περιϊόντος, und dies für περιτελλομένου ſtehn; aber περὶ darf ſein ι nur im äoliſchen Dialekt und Pindars Tonart wegwerfen: Böckh bei Pind. Ol. VI, 38. Das richtige παρεόντος, welches der Scholiaſt παρελθόντος erklärt, gaben Aldus, die Baſeler, Stefanus, und vier Handſchriften, in Moskau, Breſslau, Wien, und bei uns. Für Homers Sprache iſt der attiſche Optativ ἀριθμοίης Neuerung. Εἶπου τοίη ἠὼς κατέρχεται iſt falſch; ob der Tag ſo *aufſteige*, *erſcheine*, verlangt der Zuſammenhang; und die Scholien erklären, εἰ τοιαύτη καὶ ἡ ἡμέρα φανήσεται, auch γένηται, γενήσεται, und ἔλθῃ. Wir wählen demnach φαείνεται, die Lesart der Mosk. und Pfälziſchen, in der Breſsl. φαίνεται: den homeriſchen Subjunctiv mit kurzem Vokal. Möglich indeſs, daſs κατέρχεται aus κ' ἀνέρχεται entſtand, welches durch ἂν φαίνηται, γένηται, ἔλθῃ erklärt ward. Auf τοίη muſs folgen Ὀπποίην καὶ σῆμα λέγει, ſtatt ὁπποῖον κ. σ. λέγοι. Ein Scholiaſt erklärt, οἷαν λέγοι (Mosk. λέγει) καὶ τὸ σημεῖον; ein anderer, ἐὰν ἐπὶ τοιούτῳ ἀστέρι —, ὁποῖον (l. ὁποίαν) λέγει τὸ σημεῖον, ἡ ἡμέρα ἔλθῃ. Auch hat λέγει die Wieniſche, ὁπποῖόν τε λέγει σῆμα.

1147—1151 (416—420). Den Sinn giebt der Geoponiker I, 3 alſo: Vorzüglich beobachten muſs man des zunehmenden und abnehmenden Mondes Tetraden (Achtel von drei bis vier Tagen), welche der Luft Bewegung umwandeln. Es iſt die v. 808 berührte Lehre, daſs von den lezten vier Tagen des Monats abhangen die vier erſten des folgenden; oder wie Theofraſt ſagt, man ſchaue von der lezten Tetrade auf den Neumond. Denn die erſte Faſe des neuen Mondes beſtimmt die Witterung oft für den ganzen Monat v. 781, wenigſtens bis zur nächſten Mondwandelung v. 805. Theofraſt ſagt im Eingange der Wetterzeichen: Der Mond iſt gleichſam eine Nachtſonne; weshalb auch die Synoden (Zuſammentreffungen) der Monate ungeſtüm ſind, weil das Mondlicht fehlt von der Tetrade des ſchwindenden bis zur Tetrade des eintretenden. In dieſen acht Tagen, ſagt der Dichter, iſt die Luft wankender, durch Ermangelung der helläugigen Selene. Σφαλερώτερος, die Lesart der Mosk. Breſsl. und Pfälziſchen, ward

1150 Μηνῶν πείρατ' ἔχουσιν, ὅτε σφαλερώτερος αἰθὴρ
420 Ὀκτὼ νυξὶ πέλει, χήτει χαροποῖο Σελήνης.
Τῶν ἄμυδις πάντων, ἐσκεμμένος εἰς ἑνιαυτὸν,
Οὐδέποτε σχεδίως κεν ἐπ' αἰθέρι τεκμήραιο.

σφαλερώτατος verderbt: das gewöhnliche Schickſal der Comparative. Αἰθὴρ, *Feuerluft*, eigentlich die obere Schichte über ἠὴρ, *Dunſtluft*, ſteht hier für den ganzen Luftkreis, auf welchen aus dem Äther der Mond einwirkt. Das Mondlicht mit Theofraſt wie eine heiternde Nachtſonne ſich denkend, wählte der Dichter das ſchöne Bild χαροποῖο Σελήνης, *der helläugigen Selene*, v. 393. Einen feurigen Blick lieh den Gottheiten ſchon Homers Zeitalter; das ſpätere, als morgenländiſche Begriffe von menſchlichen und höheren Geiſtern zu den Vorſtellungen der jungen Weltweisheit ſich geſellten, dachte ſich die Unſterblichen in lichtheller Geſtalt. Umſtändlicher davon bei der Hymne an Demeter v. 278: welcher eleuſiniſche Prieſtergeſang die erſten entſchiedenen Anfänge der Myſtik enthält.

1152 — 1153 (421 — 422). Man füge: Τῶν ἄμυδις πάντων οὐδέποτε σχεδίως κεν ἐπ' αἰθέρι τεκμήραιο, ἐσκεμμένος εἰς ἑνιαυτόν: *Von dem allen geſamt mögeſt du nie fahrläſſig dir Zeichen an der Luft nehmen, ausmerkend für den Jahrlauf.* Das iſt: Aller der

Monat' Enden umfaſſen, worin acht Tage der Äther
Unſtät wankt, unbeglänzt vom feurigen Blick der Selene.
So von allem geſamt, als ſpähender Forſcher des Jahrlaufs,
Mögeſt du nie leichtfertig der Luft Wahrzeichen enträzeln.

Witterungen, und aller davon abhängigen Geſchäfte, Bezeichnungen mögeſt du, ausmerkend im ganzen Jahr, nie ſorglos wahrnehmen an den Erſcheinungen der Luft, und deren mannigfaltiger Einwirkung auf lebloſe Natur, auf Gewächſe, und auf Thiere. Weder die Scholiaſten, noch die falſch abtheilenden Herausgeber, erinnerten ſich des Sprachgebrauchs, τεκμαίρεσθαι τινὸς ἐπὶ τινί, v. 1128, προτέροις ἐπὶ σήμασι τεκμήραιο Ἐσσομένων ἀνέμων, wofür auch τὶ τινὶ ſtehn darf: v. 1062. Ἐσκεμμένος εἰς ἐνιαυτὸν, *erſpähend, auserſehend für den Jahrkreis*, v. 11. 740. Die Attiker ſagten ἐσκεμμένος ſtatt σκεψάμενος, wie πεφυλαγμένος, πεφυγμένος, κεχρημένος. Eur. Heracl. 142, μωρίαν ἐσκεμμένοι. Theofr. char. 1, Καὶ τὰ μὲν ἐσκέφθαι φάσκει, τὰ δὲ οὐκ εἰδέναι. Als Paſſiv, Thukyd. VII, 62, ἐσκεμμένα ἡτοίμασται: wie mehrere der Art. Σχεδίως, eilfertig, für dringenden Bedarf haſtend, ungenau, nachläſſig. Odyſſeus, da das Schickſal drängt, beſchleuniget ſich aus dem Rohen ein Nothfahrzeug, σχεδίη; und mancher Schriftſteller, bei äuſserem oder innerem Drang, huſcht Nothſchriften dahin, σχεδιάσματα.

Zu verbeſſern.

V. 5. Anm. l. Πατὴρ δ' ὣς. V. 6. A. δεξιὸς. V. 10. A. σήματα, und δηλούμενα. V. 50. A. ἦ ῥά οἱ. V. 50. οἷος. V. 75. A. ὦμοι. V. 79. εἶναι. A. Il. IX, 642. V. 82. μέσσον. V. 85. ὅλμος. V. 90. A. ἐτιμέμφεσθαί τινος. V. 91. A. καλαῦροψ. V. 97. ἡ ῥ' ἐν. V. 105. Nach γέροντας ein Komma. V. 147. ὕπο. V. 153. εὑρεῖαί. V. 151. A. οἱ Ἐτησίαι. V. 164. δέ οἱ. V. 162. A. ὠλενίην. V. 173. A. ποθῆσαι. V. 191. ἀραρυίᾳ. V. 199. δέ οἱ. V. 209. δέ οἱ. V. 237. A. νοτιωτέραν. V. 257. οἷαί. V. 275. A. ἐπὶ οἱ. V. 288. εἰσιν. V. 300. A. ῥυτῆρά τε und λαχνήεντας. V. 314. A. Il. XVIII, 410. V. 322. A. ἡμέρῃ. V. 325. Τοῖός οἱ. V. 334. A. φλοιοῦ τινα. V. 335. δέ. V. 392. ὀλίγῃ. V. 423. A. λινόκροκον. V. 453. A. ἐπιτεκμαίρεσθαι und τεκμαίρεσθαι. V. 457. δέ σφεών εἰσιν. V. 478. δέ σφεων. V. 532. Nach πάντα ein Punkt. V. 540. ὀφθαλμοῖο. V. 553. Nach νυκτὶ kein Komma. V. 569. Am Schluſs ein Komma. V. 592. A. Ἄϊδαν. V. 621. A. Τοξότης. V. 643. καί φασι. Im Folgenden wird weniger gefehlt ſein; das Überſehene wird man leicht bemerken, und entſchuldigen mit dem Druckort, der nicht Leipzig iſt

REGISTER.

Neue Lesarten sind durch * bezeichnet, verworfene durch †.

A.

Ἀγαθὸς, ἄριστος, ἀρίστη 7. 42. 832.
Ἄγαλμα αἰνὸν 196. 452.
Ἀγανὸς 71. 90. 391. 468. 505.
Ἄγγελος 522.
Ἀγγέλλειν 730.
Ἄγειν 46. 437. 611. 716. 787. ἐνιαυτὸν 550.
Ἀγείρειν 975. 1117. ἀγειραμένη * 105.
Ἀγέλη 1105. 1109. ὀρνίθων 1093. ἀγέλαι γεράνων 1074.
Ἀγεληδὰ 964. 1078. ἀγεληδὸν 1004.
Ἀγινέειν, ἀγινεῖν 23. 38. 664. ἐχθρὸν 355. 621. ἦμαρ 791.
Ἀγκὼν 483. 485.
Ἀγλαὸς 77. 164. 414. 905.
Ἀγινέσκειν 111.
Ἀγορὰ 3. 106.
Ἀγριὰς 917.
Ἀγυιὰ 2. ἀγυιὰ εὐρύχορος 106.
Ἄγχι 253. 402.
Ἀγχοῦ 63.
Ἄγω 216. 611. ἄγνυμι 46. ἄγνωτος * 400.
Ἄδην 702. 1048.
Ἀδρανέω 470.
Ἀεὶ 14.
Ἀείδω 107. 999. 1022.
Ἀεικὴς 585. 1036.
Ἀείρεσθαι 68. 325. 404. 557. 845.
Ἀεκούσιος, ἀεκούσια 1109.
Ἀέξω, ἀέξεσθαι 551. 733. 780. 799.
Ἄημι, ἄηται 312.
Ἀητέομαι 522.
Ἀθηναίη 528.
Ἀθρόος 152. 218. 309. 608. 700. 716. 1003. 956.
Αἰγιαλὸς 297. 909.
Αἴγλη 80. 138. 366. 778. μαλακὴ 825.
Αἰγλήεις 97.
Αἰγοκερεὺς, Αἰγόκερως 283. 285. 291. 315. 385. 500. 537. 546. 682. 687. 701.
Αἰδὼς 492.
Αἰεὶ und αἰὲν 22. 28. 29. 176. + 239. 248. 338. 433. 554. 556. 560. 613. 667. 737. 761. 890. 1045. 1090. 1144.
Αἰετὸς 590.

Αἰητὸς 521. 689. 314.
Αἰθέριος 389. 719.
Αἰθερία 531.
Αἰθὴρ 460. 954. 1150. 1153.
Αἴθομαι 401. 518. 594. 984. 1042.
Αἰθοψ Ὕδρη 696.
Αἰθυία 295. αἰθυῖαι δίναι 918.
Αἰθύσσειν 1033.
Αἶκε für αἴ κεν 425.
Αἷμα 125. 974.
Αἰνὸς 196. * 664.
Αἰνῶς 1095.
Αἴννσθαι 503. 602.
Αἰξ 156. ἱερὴ 162. ὠλενίη 163. 677. 717. 1067. 1071. 1121.
Αἴολος ὄρνις 274.
Αἰπόλος ἀνὴρ 1097.
Αἴρω, ἄρηται (οιτο) 1056.
Ἄϊς, mors 298.
Ἀΐσσειν 333. 925. 928. 943. 978.
Ἄϊστος 614.
Αἴτιος 264.
Αἶψα 420.
Αἰωρεῖσθαι 386. 402.
Ἄκανθα, ἀκάνθη 366. 920. ἄκανθαι πρίνοιο 1121.
Ἀκάχειν 642.
Ἀκούειν 259. Βορέαο 240 (sentire). Σειρίου 335.
Ἄκριτός 930. 931.
Ἄκρος 50. 59. 61. 70. 74. 88. 160. 173. 200. 213. 217. 230. 271. 487. 684. 911. 922. 950. 988. ἄκρα νυκτῶν 739. γένυς 328. ἄκρη νὺξ 774. ἀκρόθι νυκτὸς 307. ἐπ' ἀμφότερ' ἄκρας 1053.
Ἀκτὴ, ἀκταὶ εἰνάλιοι 910.
Ἀκτὶς, ῖνος, ἀκτῖνες 840. 845. 855. 862. 869. 872. 873. ἠλίου σχιζόμεναι 828.
Ἄκυλος θαμινὴ 1046.
Ἄλγος 126.
Ἀλεγεινὸς 290.
Ἀλέκτωρ 959.
Ἀληθὴς 889.
Ἀλήμων 1100.
Ἄλησις ἠελίοιο 318.
Ἀλίγκιος * 461. 476.
Ἄλλεσθαι * 1119.
Ἀλλήλων, ἀλληλέων 29. ἀλλήλοισι + 62. 466. ἀλληλοὺς 428.
Ἀλλοῖος, α, ον 750. 779.
Ἄλλος 49. 50. 95. 99. 100. 144. 145. 168. 207. 232. 236. 239. 249. 310. 312. 319. 323. 335. * 343. 379. 388. 398. + 412. 435. 440. 442. 453. 455. 474. 500. 503. 529. 588. 591. 602. 618. 620. 639. 657. 668. 679. 681. 688. 702. 704. 709. 745. 748. 750. 762. 775. 778. 803. 896. 900. 928. 929. 1014. 1018. 1055. 1057. 1100. 1105. 1107. ἄλλοθεν ἄλλος 145. 410. 737. 866. 1100. 1107. ἄλλοθεν ἄλλα 410. 737. 803. 834. —ἄλλαι 866. —ἄλλα 1107. ἄλλοθι 539.
Ἄλλοτε 933. ἄλλοτε μὲν (γὰρ) — ἄλλοτε δὲ 424—425. 766—767. 778—779. 977. 978.
Ἄλλοτι 748. 1007.
Ἄλλυδις ἄλλοι 19. —ων 412. — ἄλλη 68.
Ἀλκυόνη 261.
Ἅλς 88. 157. 313. 406. 727. 913. + 917. ἁλς ἑσπερίη 406. 430. κωφὴ 921.
Ἀλωεὺς 1044.
Ἀλωὴ 810. τριέλικτος 815. 876.
Ἄλως 940.
Ἅμα 27. 331. 621. 1079.
Ἀμαλδύνεσθαι 863.
Ἄμαξα 27.
Ἁμαξαία 93.

'Αμαρυγὴ 674.
'Αμβλύνεσθαι 786. 1012.
'Αμβλὺς 784.
'Αμβολίη 885. 1080. 1116.
'Αμείβεσθαι 747. 1019.
'Αμενηνὸς 785. ἀμενηνὰ 882. 904. 1015.
Ἄμητος * 266. 1060. 1096.
'Αμηστέω 846.
'Αμνοὶ 1105.
Ἄμνδις 580. 837. 1149. 1152.
'Αμφαδὸν 64. 95.
'Αμφήριστος 711.
'Αμφὶ, ἀμφ' ἐνὶ 840. 854. 893.
'Αμφιέλικτος 377.
'Αμφιελίσσειν 995.
'Αμφιλύκη 746.
'Αμφινέμεσθαι 281.
'Αμφὶς, ἀμφὶς ἔχουσαι 26.
'Αμφότερος 45. 67. 82. 84. 96. 137. + 147. 182. 184. 235. 241. 247. 326. 337. 356. 396. 480. 510. 512. 526. 586. 615. 617. 706. 723. 787. 798. 820. 837. 903. 1053. 1108. 1135. 1149.
'Αμφοτέρωθεν 170. 199. 569. 578. 326. 773. 883. 899.
Ἄμφω 362. 490.
*Αν 141. 228. 299. 455. + 528 541. 561. 565. 578. 606. 611. + 632. 633. * 786. 792. 797. 814. 815. + 831. 856. 875. 878. 912. 1009. 1027. 1144.
'Ανὰ * 428.
'Αναβλήδην 1069.
'Ανάγειν 665.
'Αναίνομαι 103.
'Ανακόπτειν νῆα 345.
'Ανακρούω 192.
'Αναλδὴς 332. 393.
'Αναμὶξ 104.
'Αναπαύεσθαι + 51.
'Αναπλίσσειν 1107.
'Ανάρσιος, ἀνάρσιον αἷμα 125.
'Αναῤῥήσσειν 640.
'Ανάστερος 227. 348.
'Αναστρωφᾶν 1068.
'Ανατείνεσθαι * 540.
'Αναφανδὸν 770.
'Ανατολὴ, ἀντολὴ 62.
'Ανατρέχω 54. * 691.
'Αναφέρεσθαι ὠὰ 957.
'Ανδρομέδη 197. 229. 233. 245. 353. 483. 627. 645. 704.
'Ανελίσσεσθαι 693. 713.
'Ανέλκειν 304.
Ἄνεμος 154. 416. 426. 434. 812. 813. 830. 836. 870. 875. 906. 908. 914. 916. 921. 924. 1082. 1129. ἀνέμοιο θύελλα 422. ἄνεμοι χειμέριοι 759. ἑσπέριοι 790. παντοῖοι 930. ἄκριτοι 930. ἀνέμοιο κέλευθοι 802.
'Ανέρπειν 957.
'Ανέρχεσθαι 177. 306. 537. 624. 671. 678. 688. 708. 774. 848.
'Ανέφελος 414. 825. 857.
'Ανέχεσθαι 202.
'Ανὴρ 13. 37. 63. 102. 130. 133. 222. 372. 436. 528. 731. 761. 770. 931. 934. 1072. 1089. 1093. 1097. 1112. 1124.
'Ανθέριξ, ικος ὁ, ἀνθέρικος, ἀνθέρικος 1059.
Ἄνθος 1062.
Ἄνθραξ 984. 1040.
Ἄνθρωπος 3. 5. 15. 101. 102. 120. 126. 135. 158. 256. 330. 408. 411. 469. 756. 768. 1036. 1101. 1126. 1133.
'Ανιάζειν 195.
'Ανιᾶσθαι αὐχμῷ 1097.
'Ανιέναι 331. 538. 670. 615. 682. 725. 749. 820. 839. 879.

Ἄνοδος 535.
Ἄνολβος ἀνὴρ 1072.
Ἀνταστράπτω * 426.
Ἀντέλλειν 303. 306. 416. 533. 539. 555. 559. 563. 568. 593. 596. 601. 608. 619. + 646. 664. 665. 668. 671. 687. 699. 710. 714. 716. 719. 844. 1146.
Ἀντιάω 500. 1013.
Ἀντίος 25. ἀντία 161. 439. 533. 585. 628. 693. 749. 916. 1083.
Ἀντιπέρην 272. 404. 527.
Ἀντιστράπτω 426.
Ἀντιφέρειν 467. 658.
Ἄντρον 34.
Ἄνω (ἀνύω), ἄνομαι 372.
Ἀνωνύμιη 145.
Ἀνώνυμος 390.
Ἄξων 22. 524.
Ἀοιδὴ 18.
Ἀπαγγέλλειν 1055.
Ἅπας 254. ἁπάντη 22. ἅπαντα 159. 373. 538. 605. 804. 823. 1048.
Ἀπαστράπτειν 429.
Ἀπειλέω 121.
Ἄπειμι 430.
Ἀπείρητος 1044.
Ἀπέρχεσθαι 614.
Ἀπεύθὴς 258. 269. 646.
Ἀπήορος 395. 894.
Ἀπιέναι + 809.
Ἀπλανὴς, ἀπλανέες 460. 466. (ἀπλατέες).
Ἄπληστον 942.
Ἁπλόος 145.
Ἀπὸ 410. 862.
Ἀπόβλητος 558. 972.
Ἀποίχεσθαι 72. 625. 809. * 858.
Ἀποκεῖσθαι 110.
Ἀποκίδνασθαι * 734.
Ἀπολείβεσθαι 221.
Ἀπόλλυμι 258.
Ἀπομείρεσθαι + 521. ἀπαμείρεσθαι * 521.
Ἀπονίεσθαι 1031.
Ἀποπαύεσθαι * 51.
Ἀπόπροθεν 111. 458. ἀπόπροθι 352.
Ἀπορρὼξ 45.
Ἀποσκιδνάναι + 734.
Ἀποτείνεσθαι 183. 194. 241.
Ἀποτέμνεσθαι + 49. + 540.
Ἀπρὶξ 439.
Ἀπρόφατος 423. 767.
Ἀπτερύεσθαι + 1008.
Ἄρα 39. 47. 127. 144. 178. 179. 187. 204. 207. 238. 267. 282. 337. 407. 490. 616. 646. 657. 698. 706. + 804.
Ἀράχνιον λεπτὸν 1032.
Ἀργύρεος 115. 117.
Ἀργὼ 341. 503. 684. Ἰησονὶς 347. πολυτειρὴς 603. 609. 684.
Ἀρείων 42.
Ἀρέσκειν 153.
Ἀρηρότες 466. —ος 481. (ἄρηρε 22.)
Ἀρίδηλος 94.
Ἀριθμεῖν 1144.
Ἀριάδνη 72.
Ἀριστερὸς 245. 482. 707.
Ἄρκιος 459. 740. 1147.
Ἄρκτος 27. 48. 51. 93. 139. 181. 226. 650. 722.
Ἀρκτοῦρος 95. 404. 406. 608. διυνὸς 744.
Ἀρκτοφύλαξ 92. 678. 720.
Ἄρνες 1103.
Ἀρνευτὴρ 654.
Ἄρνυμι, ἄρνυμαι 638.
Ἄροσις πρώτη, μέσσος, πυμάτη 1054. πολυλήϊος 1057.
Ἀροτὴρ 132. 1061.

᾽Αρότης 1112.
᾽Αροτήσιος ὥρη 1052.
᾽Αροτος 1052. 1086. 1112. ἀρότοιο 1116. + 266. ἄροτον * 266.
᾽Αροτρεὺς 1116. ὡραῖος 1074. 1124.
᾽Αροτρον 112.
᾽Αρουρα 149. 821. 867. 901.
᾽Αρόω 741. 1049. 1087. 1094.
᾽Αῤῥαντος 867.
᾽Αῤῥητος 2. 179.
᾽Αῤῥην, ἄρσην, ἄρσηνα 334. 1068.
᾽Αρτεμις 635. 642.
᾽Αρτι 605.
᾽Αρτιος 420.
᾽Αρύω 745.
᾽Αρχαῖος 99. 103. 407.
᾽Αρχεσθαι 557. 643. + 949. ἐκ τινὸς 1. 265.
᾽Αρω + ἄρηρεν 22. 191. ἀρηρότες 466. 481. 564. 1056. ἀραρυῖα 191.
᾽Ασκεπτος 1133.
᾽Ασσότερος 312. 485. 877.
᾽Ασταχυς 149.
᾽Αστεμφὲς 877.
᾽Αστερόεις 357. 547.
᾽Αστερόθεν * 1012.
᾽Αστὴρ, έρος 12. 17. 55. 95. 137. 141. 155. 170. 175. 190. 194. 205. 237. 243. 258. 276. 329. 379. 381. 395. 413. 442. 453. 469. 519. 542. 569. 746. 750. 756. 894. 900. 903. 925. 940. 1090. 1145. κομόωντες 1092.
᾽Αστραῖος 98.
᾽Αστραπὴ, ἀστραπαὶ 92
᾽Αστράπτειν 932.
᾽Αστρον 11. 99. 381. 413. 435.
᾽Ασφαλέως 1010.
᾽Ατάλαντος 22.
᾽Ατὰρ 42. 79. 86. 276. 432. 467. 502. 562. 591. 631. 807. 850.
᾽Ατέλεστος', ἀτέλεστα 676.
᾽Ατερ 311. + 656. 685. 721.
᾽Αὖ 609. * 632. * 902. * 1008.
Αὐγὴ 666. 734. 831. 540.
Αὔεσθαι 1034.
Αὖθι, αὖθις 661. 799.
Αὖλις ὄψιος 1026.
Αὔξη 1050.
Αὔριον 860.
Αὐτὰρ 21. 49. 185. 222. 249. 284. 338. 401. 438. 491. 536. 541. 574. 709. 1063. 1078.
Αὐτίκα 198. 306. 345. 421. 533. 632. + 749. 760. * 769. 773. 808. 839. 879. + 902. 1066. 1075. ἐς αὐτίκα 1102. 1120.
Αὐτονυχὶ 616.
Αὖτις 64 1069.
Αὐτὸς 10. 16. 23. 52. 71. 76. 94. 112. 128. 157. 159. 164. 181. 196. 203. 218. + 221. 227. 229. 255. 305. 311. 321. 327. + 343. 348. 371. 414. 432. 446. 482. 488. 522. 544. 545. 547. 560. 562. 565. 598. 601. 604. 612. 618. 623. 628. + 630. 639. 642. 649. 651. + 664. 665. 683, 687. 696. 699. + 701. 707. 711. 717. 722. 724. 729. 755. 762. 806. 832. 845. 927. 992. 1007. 1018. 1029. 1030. 1041. 1083. 1098. + 1130. ὁδὸς κεινὸς 927. ἐπ' αὐτόφι 979. αὐτοῦ + 63. 71. 164. 196. 224. 1087. αὐτόθεν 218. 734. 946. 1126.
Αὐτοσχεδὸν 900.
Αὕτως 21. 65. 110. 171. 179. 194. + 221. 259. 423. 451. 791. 824. 868. 944. 1015. * 1059. 1070. 1076.
Αὐχένιος 697.
Αὐχὴν 577. 600.
Αὐχμηρὸς 1092.

Αὐχμὸς 1049. 1097.
Αὖω 1034.
Ἄφαντος 899.
Ἄφαρ 380.
Ἀφαυρὸς 226. 255. 276. 568. 1058.
Ἀφεγγὴς 263.
Ἄφραστος 607.
Ἀχαιὸς 37.
Ἀχείμερος 1120.
Ἀχλυόεις 907.
Ἀχλὺς * 412. 431. 892.
Ἄχρι, ἄχρις 53. 612. ἄχρις ἀπ' * 630. 672. 806. ἄχρι παρ' 601. + 630. ἐπὶ γοννίδος ἄχρις 612.
Ἀχυρμιὸς 1096.
Ἄψ 848.
Ἀώρος 1075.

B.

Βαίνειν, βεκηκὼς 85. 326.
Βαιὸν 367.
Βάλλειν 573. 595. 821. 829.
Βάλλεσθαι σπέρματα 9. βεβλέαται 173. 370. βεβλημένος 310. 357. * 491. βέβληται 329.
Βάπτειν * 633. 649. 857. c. gen. 633. 950.
Βαρὺς 967.
Βιάεσθαι * 1073.
Βιβαίεσθαι + 1073.
Βίος 111.
Βίοτος 7.
Βλωθρὸς 1088.
Βλωμὸς * 1020.
Βοάειν 946. 1006. 1022. βοόωντες 909. ἐρημαῖοι βοόωντες 1002. βοωμένω 290. βοώμεναι 911.
Βολέω + 491. 608. cf. βάλλειν.
Βολὴ ὀφθαλμοῖο 540.
Βορέας, βορέης 25. 240. 249. 629. 933. 312. 318. + 416. 426. 485. 499. 1082. βορέας θρηΐξ 354. ὀπωρινὸς 416. βορέω ἀνέμου ἰς 426. βορέας ἀπαστράψας 429. κατερχόμενος 479. καθαρὸς 506. 794. 881. 886. 887. 896. 904. 906. 933.
Βόρειος 246.
Βορεὺς 429. 828.
Βορῆος 430. 1082. —ῆα 828.
Βορήϊος 892.
Βοῦς 112. 132. 169. 1081. 953. 1112. 1113. 1118.
Βουβόσιος 1119.
Βουκόλοι ἄνδρες 1112.
Βουλύσιος ὥρη 824. 1118.
Βουλυτὸς 582.
Βοώτης 92. —εω 96. 136. κατιὼν 580. μέγα σῆμα 607.
Βρίθειν 1064. 1081.
Βροντὴ 923.
Βρωμὸς + 1020.
Βῶλος 7.

Γ.

Γαῖα 23. 497. 511. 553. 557. 595. 604. 648. 864. 958. 1082.
Γάλα 475. πολιὸν 510. γαληναῖος 764. 1016. ἡ γαληναία 812. 994.
Γαλήνη 813. μαλακὴ 1009.
Γαμβρὸς 247.
Γανάω tranſ. 189.
Γάρ — τε 374. 442. 1052. 1134. 1149. 778.
Γαστὴρ 205. 328. 492. 575. 944.
Γὲ 31. 86. * 124. 377. 461. 560. + 561. 731. γὲ μὲν 17. 68. 74. 87. 100. 271. 313. ὅγε 338. 377. 398. 507. 536. 539. 587. 667. 676. 715. * 739. 806. 886. 987. 1055. 1108.
Γεῖσσον 970.

Γενεὰ, γενὴ προτέρη 16. 123. 130. 770. γενεαὶ δειλαὶ 945. κοράκων 962.
Γενεῆθεν 259.
Γένειον ἄκρον 88.
Γένος 5. 98. 117. 178. χρύσειον 114. 123. 133. ἀργύρεον 115. χαλκεῖον 130. μογερὸν 179.
Γένυς 67. 329.
Γέρανος 1009. 1076. γεράνων μακραὶ στίχες 1030. ἀγέλαι γεράνων 1074.
Γέρων 105. 1116.
Γήρειον ἀκάνθης λευκῆς 920.
Γίγνεσθαι, γίνεσθαι, γείνεσθαι 129. 380. 462. 563. 761. 768. 851. 867. 885. 899. 909. 911. 921. 963. 973. 1000. 1051. 1086. 1133.
Γιγνώσκειν 751.
Γλανκὸς 368.
Γλαὺξ 998.
Γληνὸς 317.
Γλῶσσα 1114.
Γνὺξ 574. 590. 613.
Γόνυ 66. 144. 271. 273. 481. 514. 520. 577. 591. 650. * 653. 685. 703. 724.
Γυῖα 669.
Γύνη 103.
Γυρῖνοι 946.
Γυρόω 9.

Δ.

Δαῆναι 375.
Δαιμόνιος 187.
Δάκνειν 974. 1111. c. gen.
Δέ in apod. 121.
Δάω, δεδαημένος * 528.
Δεῖγμα + 627.
Δέχομαι, δειδέχθαι 794. (c. genit. 906. 927.)
Δείδω 934. δείδιθι 429.
Δείελος 825. 1110.
Δεικανᾶν 208.
Δείκνυσθαι 474.
Δειλὸς, ἡ, ὸν 652. 945.
Δεῖμα μέγα * 628.
Δεινὸς 67. 140. 329. 422. 744. * 1140.
Δελτωτὸς, δελτωτὸν 234.
Δελφὶς 315. 597. 691.
Δένδρειον 1007.
Δεξιὸς 6. 8. 279. τὰ δεξιὰ 60. δεξιὰ χειρὸς 278. 706.
Δεξιτερὸς 87. 174. 250. 283. 391. 438. 484. 612. 661. 670. 686. 1115. δεξιτεροῦ 70. 87.
Δέομαι + 611.
Δεσμὸς, δεσμὰ 202. 241. δεσμοὶ + οὐραῖοι * οὐράνοι 361.
Δεύεσθαι * 611.
Δεύτερος, δεύτερα κύκλα 658.
Δέχεσθαι 581. 1069. δειδέχθαι 794. (c. gen. 906. 927.)
Δὴ 27. 30. 251. 292. 643. * 720. 852. 929. 934. 1036. δὴ ’πειτα * 121.
Δήειν 160. 435.
Δηθὰ 943.
Δῆθεν 101.
Δημότερος, δημοτέρα θεμιστὴ 107.
Δή ποτε 962.
Δή τοι + 28. 403. 476. 436. leg. ἦτοι.
Διὰ, διὰ — ἐρύκει 298.
Διακρίνειν 168. ἄστρα 11. 169. 679.
Διάκρισις 109.
Διασταδὸν 208.
Διαφαίνω 471.
Διαφημίζειν 220. * 441.
Διδάσκειν, δεδιδαγμένος + 528. διδάσκοι c. gen. 792. 733.

Δίδυμος 939. δίδυμοι 146. 159. 449. 480. 548. 716. 724.
Δίδωμι 565. 769.
Διερύκω 298.
Διέρχεσθαι 830.
Διηνεκέως 493.
Δίκαιος, δικαίων δώτειρα 113.
Δίκη 105. 113. 133.
Δικλὶς 192.
Δίκτος 33.
Δικταῖος, Δικταῖοι Κούρητες 35.
Δινεύειν 83. ἀντία δινεύειν 161. (intranſit.) 454. 488. 509.
Δινέω 477. * 552.
Δῖνος + 917. 1066.
Δινωτὸς + 400. 439. 461.
Διόνυσος 72.
Δῖος + 965.
Δὶς, ἐν Διὸς εἰλεῖσθαι 223. κεκονιμένος ἐν Διὶ πατρὶ 252. ἐκ Διὸς ἀστὴρ 258. κρύος ἐκ Διὸς 292. 768. Διὸς ἀστέρες 755. ἐκ Διὸς ὕδωρ 935. Διόθεν 885. Δὶς εὐδιάων 898. Διὸς παρανισσόμενος 425. cf. Ζεὺς.
Δισσάκις 967. 1003.
Δίφρος 653. πενθέριος 251.
Δίχα 582. 704.
Διχὰς + 736. 808.
Δίχασις 736. 806. 808.
Διχάω u. διχαίω 494. 511. 604. 772. 798. 855. διχόμην 78. 470. 736. διχόμηνος 806.
Διώκειν, activ. 251. 338. neutr. 251. 971. διώκεσθαι 225. 532. 676.
Διωλενίη 201.
Δνόφος 873.
Δοκέειν 156. 802. 803.
Δοκεῖν, δοκεύειν 340. 1127. δεδοκημένος c. gen. 558. 812. 907. 1135. ἐπί τι 986. 1017. + δοκέοι * δοκέει * 156.
Δράκων 46. 70. 186.
Δρόμος 1010.
Dual. pro Plur. 967. 1022. c. plur. 1142.
Δύειν u. δύνειν 308. 533. 539. 554. 570. 571. 583. 584. 585. 590. 597. 600. 625. 627. 631. 675. 720. 749. 820. 825. 1025. δύηται + 552. 583. 590. 654. 686. 688. δυόμενος + 839. δυσόμενος * 839. 852. 879. δύνεσθαι 374. 695. δύσις 62.
Δύω u. δύο 24. 26. 56. 86. 281. 317. 394. 435. 467. 478. 542. 547. 811. 814. 878. 893. 1091. 1142. δυωδεκὰς 554. 702. δυοκαίδεκα 454. 549. 739. δύω ἄλλοις 435.
Δωρὶς, ίδος 656.
Δώτειρα δικαίων 113.

E.

Ἑάειν 1.
Ἐὰν, ἂν, ἢν * 562. 853. 976. 980.
Ἔαρ, ἦρι 264. 765.
Ἐγγύθεν 140. 246. 289. 479. 763. 1126. ἐγγύθεν Διὸς 180. οἱ 246. ἐγγύθι 232. 304. 390. 1039.
Ἐγγὺς 136. 395. 521. 577. 786. 894.
Ἐγειρεῖν ἐπὶ ἔργον 6.
Ἐγκεῖσθαι αἴγλῃ 138. 366.
Ἐγκατατίθημι + 34.
Ἐγὼ 17. 153. 412. μοι * 1048.
Ἕδρα 690.
Εἰ u. αἰ 30. 155. 419. 421. 430. 468. 472. + 562. 729. 757. 769. 787. 791. 793. 810. 816. 824. 831. 833. 839. * 841. 849. 857. 871. 873. 880. 886. * 898. 902. 904. 928. 973. 979. 987. 1081. εἴ γε μὲν 837. 987.

Εἶαρ ἱσταμένον 513.
Εἶδος 380. 239.
Εἴδω 78. 93. 709. 771. 1041. ἐείσατο 378. εἴσεσθε 124. εἴδονται 78. ἐειδόμενος 394. 771. 827. ἴδηαι, ſenſeris c. gen. 429. ἰδεῖν 198. 572. ἰδὲ * 689.
Εἴδωλον 64. 73. 269. 382. 448. 454. 614. 651. τετυγμένον 369.
Εἴκω 58. 63. 91. 167. 277. 436. 438. 938. ἐοικὼς 182. 339. 511. 1125. ἐοικὸς 234. 370. 443. 448. 1132. ἐοικότα σήματα 432. 819. 1038. ἐοικότες ἀστέρες 902. 985. 1090.
Εἰλεῖσθαι 46. 53. 223. 444. * 944.
Εἰληδὰ 916.
Εἰλίσσεσθαι 95. 137. 264. 367. 393. 400. 478. 523. 1066. μέλιτός τε καὶ ἔργων 1029.
Εἰλύω (412.) 431. + 944.
Εἶμι 99. 101. 114. 126. 140. 148. 180. 181. 232. 235. 236. 237. 245. 288. 297. 303. 310. 342. 372. 403. 405. 477. 479. 498. 534. 558. 578. 641. 783. 786. 797. 822. 826. 835. 837. 856. 867. 878. 902. 905. 930. 983. 989. 990. 993. + 1017. 1057. 1087. 1090. 1126. 1129. 1147. + ἐσμὲν * εἶμεν 5. ἐόντες 19. 212. ἐστὶ 59. 146. 246. 336. 410. 457. 459. 502. 544. ἐμμενὲς 83. 338. 890. ἔσσεται 775.
Εἰν 38. 106. 157. + 917.
Εἰναλιδίνης + 917.
Εἰναλίδινος * 917.
Εἰνάλιος 409. 910. 941.
Εἰνόδιος 132. 1106.
Εἰπεῖν 375. 1065. εἶπε juſſit 268. εἶποι 1065. c. gen.
Εἶποτε 1181.
Εἶπον 1145.
Εἴρω, εἴρεται 171. 260. εἴρει 738.
Εἰς, ἐς 30. 69. 128. 177. 180. 184. 242. 434. 455. 458. 507. 538. 562. 576. 618. 648. 657. 686. 740. 753. * 769. 799. 808. 832. 841. 856. 994. 995. 1025. 1102. 1130. 1142. 1152. εἰς ἄνεμον 154. εἰς ἐνιαυτὸν 11. 34. 747.
Εἷς, μία, ἓν 56. 143. 175. 242. 243. 364. * 381. 396. 458. 534. 560. 811. 840. 886. 1010. 1091.
Εἰσάγειν 270.
Εἰσαναβαίνειν 32.
Εἰσανείδειν 324. 954.
Εἰσελάω 1110.
Ἔϊσος 79.
Εἰσωπὸς 79. 122.
Εἴτε — εἴτε 98. 99.
Ἐκ δ' αὖτις 54.
Ἐκὰς 222.
Ἕκαστος 534. 541. 555. 559. 567. 800. 1051. ἕκαστα μηνὸς 800.
Ἑκάτερθε 47. 242. 495. 526. 535. 565. 640. 789. 818. 881.
Ἐκγίγνεσθαι 959.
Ἐκεῖνος 54. 75. 203. 260. 409. 435.
Ἕκητι 31.
Ἔκπαγλος, ἔκπαγλα 1048.
Ἐκχεύω, ἐξέχυτο 219.
Ἐλαύνω u. ἐλάω 364. ἐλαύνειν ὄγμον 748. ἐλάεν, ἐλάων 91. ἐληλάμενος 440. 488. 515.
Ἐλαφρὸς 81. 336. 421. 518.
Ἑλίκη 37. 41. 51. 59. 91. 160.
Ἑλικὼν 215. 217.
Ἑλίσσειν 95. 170. 272. 457. 530. 795. 855.
Ἕλκειν 20. 603. 707. 834. ἕλκεσθαι 341. 347. 442. 726. 834.
Ἑλκύειν 636.

Ἕλπομαι c. gen. 1099.
Ἐλπωρὴ 1143.
Ἔμπαλιν 30. 907.
Ἐμμενὲς 83. 338. 890.
Ἔμπης 81. 117. 201. 293.
Ἔμπεδος 13.
Ἐμπελάω, ἐμπελάζω 749.
Ἐμπίπτειν 152. + 633.
Ἔμπλειος φωνῆς 1005.
Ἐμπλέω 1120.
Ἐμπλήσσω * 192. 422. 749. 1094.
Ἐμφέρειν + 700.
Ἐν, ἐνὶ + 238. * 1001. * 1002. + 1032. * 1061.
Ἐναιθέριος 531.
Ἐναίσιμος 419.
Ἐναλίγκιος + 461. 847.
Ἐναντίος 928.
Ἐνάρω * ἐνάρηρεν 22. 452. ἐναρηρότες 382.
Ἐνγόνασιν 66. 667. — εν 270. ἐν — εισι 498.
Ἔνδιος, ια, ιον 497. 953.
Ἔνερθε 383.
Ἔνθα 148. ἔνθα καὶ ἔνθα 892. 854. 923.
Ἔνθεν 924.
Ἐνιαυτὸς 11. 294. 450. 457. 463. 550. 747. 1073. 1099. 1144. 1152. ἐνιαυτὸς αὐχμήρος 1092. πολυγλαγὴς 1099. εὔδιος 1073. εἰς ἐνιαυτὸν μέγαν 740.
Ἐνίεμαι 942.
Ἐνιπλήσσειν * 1094.
Ἐνισπεῖν 460.
Ἐννεάγηρα κορώνη 1021.
Ἐννεακαίδεκα 752.
Ἐννύχιος u. ἔννυχος 135. 579.
Ἔντερα γαίης μελαίνης 958.
Ἔντοσθε 191.
Ἐντρέχειν 100.
Ἐξ u. ἐκ 118. 259. 313. 532. 570. 615. 639. 694. 725. 785. 842. 913. 929. 932. 946. 951. 955. 1057. 1105. 1109. 1136.
Ἔξ 257. 554.
Ἐξάκις 541.
Ἐξανιέναι 727.
Ἐξαπίνης 862. 898. 1015.
Ἐξαυτῆς 639.
Ἐξείης 371. 451. 491. 535. 1052.
Ἐξέπειν 740.
Ἐξέρχεσθαι 668.
Ἐξοπιθὲν 339. 91. + 574. 603. 698. 1019.
Ἐπάγειν 628.
Ἐπαίσσεσθαι ὁδοῖο 1137.
Ἐπαντέλλειν 340. 306. * 646.
Ἐπάρω, ἐπαρηρὼς 83.
Ἐπασσύτεροι 981.
Ἐπαφάεσθαι 93.
Ἐπαχλυάειν 905.
Ἐπεὶ 180. 288. 456. 607. 714. 1085. 1113.
Ἐπείγεσθαι 651. + βρωμοῖο * βλωμοῖο 1020. ἐς νομὸν 1104.
Ἔπειν, εἶπειν 17. 64. 127.
Ἔπειτα 1003.
Ἐπελαύνω, ἐπελήλαται 161. 204.
Ἐπέρχεσθαι + 266. 353. 564. 606. + 632. 634. 662. 826. 875. 924. 1065. 1076. 1135.
Ἐπέχειν 57. + 162. 175. 243. 484. 603. 539. 582. 865.
Ἐπὴν 581. 795. 1004. 1098.
Ἐπημοιβὸς 189.
Ἐπὶ 275. * 544. * 720. + 724. + 1061. + 1087. + 1088. ἔτι insuper 376. Callim. in Dian. 55. Orph. Arg. 322. 675. ἐπὶ c. acc. pro dat. 207. 232. 555. c. gen. + 303. 659. + 746.
Ἐπιβάλλω 489.
Ἐπὶ — βοάω 909.

Ἐπιγιγνώσκειν 1102.
Ἐπιγράφειν αἴγλη 778.
Ἐπιγονὶς 253. 612.
Ἐπιδείελος 118.
Ἐπιδείκνυμι 469.
Ἐπιδέρκεσθαι 750. * 896.
Ἐπιδευὴς + 90.
Ἐπιδινεῖσθαι 754.
Ἐπιέλπεσθαι 1116.
Ἐπιέναι 664. * 809 * 923.
Ἐπιέρχεσθαι + 896.
Ἐπιθλίβειν 84.
Ἐπικάρπιος 551.
Ἐπικεῖσθαι 126. * 193. 365. 447. 1016.
Ἐπικλείω 92.
Ἐπικλίνω 485. 896.
Ἐπίκλησις 36. 543.
Ἐπικόπτειν 637.
Ἐπιλάμπεσθαι 55. 205.
Ἐπιλευκαίνεσθαι * 926.
Ἐπιμαίεσθαι 89. 127.
Ἐπιμαργαίνειν 1122.
Ἐπιμεμφὴς 90.
Ἐπιμένω 729.
Ἐπιμὶξ 363. 453.
Ἐπιμίσγεσθαι 119.
Ἐπινεύειν 793. * 266.
Ἐπινευστάζειν 788.
Ἐπιξυνδὸς + 1027.
Ἐπιξύειν γαῖαν 648.
Ἐπίοπτος 25.
Ἐπιλέειν 922.
Ἐπιπλήσσειν + 192. + 1094.
Ἐπιῤῥήδην 190. 260. 464.
Ἐπιῤῥήσσειν 291.
Ἐπιῤῥοίζειν 968.
Ἐπισημαίνω c. gen. 247.
Ἐπισκέπτεσθαι 255.
Ἐπισκιάειν + 735.
Ἐπίσκιος 869.
Ἐπισπέρχειν 107.
Ἐπίσταμαι 64. 474. ἠπίσταντο 108. c. gen.
Ἐπισχερὼ 242.
Ἐπιτὰξ 379.
Ἐπιτείνεσθαι * 49. + 639.
Ἐπιτεκμαίρεσθαι + 141. 228. 455. 931. 1037.
Ἐπιτέλλομαι * 639. * 722.
Ἐπιτρέφειν 344.
Ἐπιτρέχειν 766. 315. 853. ἐπιδέδρομε 80.
Ἐπιτροχάειν 888.
Ἐπιτύπτειν 949.
Ἐπιφημίζειν + 441.
Ἐπιφράζεσθαι 40. 76. 1060. + 1061.
Ἐπιφροσύνη 761.
Ἐπιχθόνιος 101.
Ἐποικτείρειν 411.
Ἐπόψιος 81. 257.
Ἑπτὰ 260.
Ἑπτάπορος 256.
Ἐπωμάδιος 248.
Ἔργον 6. 1029. 1080. 1125.
Ἐρείδεσθαι κεράεσσιν 1106.
Ἐρευθὴς 783. 859.
Ἐρεύθομαι 796. 802. 881.
Ἔρευθος 833. 836. 859.
Ἐρέω 772.
Ἐρημαῖος 947. + 1002.
Ἐριθεὺς 1024.
Ἔριφοι 157. 165. 677. 717.
Ἑρμείας 268. 672.
Ἔῤῥω 1045.
Ἐρυθαίνομαι 834.
Ἐρύκειν Ἄϊδα 298.
Ἔρχομαι 53. 102. 290. 313. * 319. 589. * 632. * 643. 700. 842. 913. 927. 937. * 949. 963. 970. 1026. 1075. 1077. 1095. 1096. 118. ἤρχετο 102. 118. ἦλυθεν 156. ἦλθεν 180.

Ἐρωδιὸς 912. 971.
Ἐσαυτίκα + 769. 1102.
Ἐσέρχομαι u. εἰσέρχομαι 345.
Ἑσπέριος 264. 301. 694. 889. 1001. ῥόος 857. 301. —οι ἄνεμοι 790. ἑσπερίη ἄλς 406. 430. νὺξ 694. ἑσπέριαι 1064.
Ἕσπερος 778. ἑσπερόθεν 709. 733. 890.
Ἐσχατάω, ἐσχατόωντι 206. ἔσχατος 623. 626. 644. 753. 1055. ἐσχατιὰ, ἐσχατιὴ, ἐσχατιαὶ 57. 573.
Ἔτεὸν 30. εἰς ἑτέρην 657.
Ἕτερος, η, ον 37. 42. 177. 239. 278. 570. 615. 657. 670. 725.
Ἐτησίαι κελάδουτες 151.
Ἔτι 114. 117. 122. 128. * 141. 207. 232. 238. 267. 297. * 303. 442. 455. 578. 618. 624. * 683. * 684. * 746. 768. * 816. 826. * 856. 868. * 1027. 1130.
Ετοιμος + 115. 235. ἐπιφράσσασθαι 40. εὑρέσθαι 236. ἐπιγνῶναι 1101.
Ἔτος 372.
Εὖ 83. 452. 464. 586. 762. 783. 793. 960. 994.
Εὐαλδὴς 216.
Εὐάστερος 236.
Εὐδιάω 277. 898.
Εὔδιος 783. 801. 822. 849. 877. 910. 915. 990. 993. 1073. 1122. 1132.
Εὐετὼ 1089.
Εὐθὺς 678. 780.
Εὔκηλος 100.
Εὐποίητος 597.
Εὑρεῖν 758. εὑρέσθαι 236.
Εὖρος 434. 932.
Ἐὐῤῥοος 633.
Εὐρύνω 847.
Εὐρὺς 151. 153. 473. 695.
Εὐρύχορος 106.
Εὐφεγγὴς 517.
Εὔχομαι 413. 426.
Εὐώδης 33.
Ἐφέλκεσθαι 626. 694. 707.
Ἐφιμείρεσθαι 974.
Ἐφίστημι, ἐφεστάως 781. —αμαι 1148. ἐπιστὰς 474.
Ἐφύπερθε καρήνῳ 69.
Ἔχειν 22. 26. 28. 52. 70. 212. 255. + 437. 526. 661. 785. 824. 883. 935. 940. 1039. 1046. 1150. ἔχειν τὰ πηδὰ 154. ἀμφὶς 26. 212. μεσσόθι 525. 843. ἔχεσθαι 361. 808.
Ἐχθρὸς 355.

Z.

Ζάω 110. 443. 1040. 1101.
Ζεὺς, Διὸς u. Ζηνὸς 2. 31. 162. 163. 252. 274. 522. 742. 770. 935. 963. * 965. αἴτιος 264.
Ζέφυρος 933.
Ζόφος 1014.
Ζωΐδιον, ζωϊδίων κύκλος 543.
Ζῶμα 200.
Ζώνη 94. 185. 228. 231. 517. 586. 647. 669. 711. 753.
Ζώννυμι, ζωννύω 939.

H.

Ἡ 474. 712. 730. 755. 759. 772. 786. 811. 830. 839. 841. 842. 856. 870. 879. 881. 888. 919. 939. 940. + 941. 943. 945. 947. 948. 950. 951. 952. 967. 971. 975. 982. 1024. 1034. 1107. 1109. 1115. + 1117. 1124. 1129. 1130. 1146. ἢ μὲν — ἢ δὲ 799. ἦ μάλα πολλὰ 290. ἦ τε 792. 856. 875.
Ἠγηλάζειν 892.

Ἠδὲ 676. * 917. + 1118. 157. 373. 513. * 941.
Ἤδη 294. 572. 579. + 580. 591. 609. 689. * 695. + 720. 726. 727. 742. 751. 920. 953. ἤδη τοι 953.
Ἠὲ 106. 7[illegible]. 745. 811. 881. 973. 982. + 1130.
Ἠερέθεσθαι 389.
Ἠέριος 348. (obſcurus.)
Ἠερόεις 275. 316. 384. 628. 987.
Ἦθος, ἤθεα 116.
Ἠΐων προὔχουσα 948.
Ἦκα 1000.
Ἠλέκτρη 261.
Ἤλιθα 253. 374. 610. 1010. 1063.
Ἥλιος, ἠέλιος 150. 292. 300. 331. 507. 549. 561. 680. 748. 752. 775. 831. 832. 852. 854. 861. 864. 876. 884. ἠελίου ἴς 285. ἄλησις ἠελίοιο 148. 318. ἠελίοιο κέλευθος 320. ἥλιος κατερχόμενος 583. ἑκάτερθεν ἰὼν 818. κελεύων 774. cf. 748.
Ἦμαρ 20. 558. 735. 766. 776. 782. 787. 791. 804. 822. 843. 867. ἤματα 203. 512. πάντα 338. 532. ἠμάτιος 579. ἠμερινὸς 850.
Ἠμερίδης 1138.
Ἤμισυ 572. 623.
Ἡμιτελὴς 214.
Ἦμος c. conj. 605. 688. 1012. ἦμος ὅτε 583.
Ἠνεκὴς 444.
Ἠνίοχος 155. 166. 174. 176. 481. 677. 715.
Ἤπειρος 346. ἠπειρόθεν 1093.
Ἤπειτα + 121.
Ἠρεμία, ἠρεμίη * 1002.
Ἠρι 264. 765.
Ἠριδανὸς 359.
Ἡσύχιος 998.
Ἥσυχος + 1000. ἥσυχον ἀείδειν 999.
Ἦτοι * 436. 461. 476. ἦτοι γὰρ 274. 304. 403. 685. 747. cf. δὴ — μὲν 461.
Ἤὑτε 241. 978. 1041.
Ἠχήεις 118. 910.
Ἦχι 456. 494. * 1000. 1008. ἦχί περ + 61. 135. 230. —τε 1008.
Ἠὼς 289. 673. 738. 841. 842. 856. 1127. 1130. 1146. ἀλλοίη 750. ἐπερχομένη 826. ἠοῖ (die) 287. ἠῶθι πρὸ 308. 865. 869. ἠῶα 1023.

Θ.

Θάλασσα 3. 39. 110. 286. 294. 299. 765. 908. 914. Θάλασσα χαλεπὴ 110. πορφύρει 295. οἰδαίνουσα 908.
Θαλπιάειν 1072.
Θαμινὸς 1046.
Θαρσαλέος 459.
Θαρσέω 1143.
Θᾶσσον 406. 956.
Θαῦμα 15. 46. 472. Θαύματι 581.
Θέειν γαίης (ὑπὲρ) 604.
Θέλειν 769.
Θέμις 649. Θέμιστες 107.
Θέναρ 484. 717.
Θεὸς 358. 731.
Θέρειος 148.
Θέρος 265. 923 980. 1045. φθινὸν 498. 513. Θερείτατος 148.
Θεσπιέες ἄνδρες 222.
Θηλὺς, εῖα, ὺ 1067.
Θὴν 595.
Θηήσασθαι, Θηέεσθαι 324. 450. 616. 223.
Θήρα, Θήρη 638.
Θηρίον 84. 441. 636. 639. 660.

Θλίβειν 84. 416.
Θνήσκω, ἐτέθνασαν 129.
Θοὸς, θοώτατοι κέλευθοι 224.
Θρασὺς 754.
Θρήϊξ, θρήϊκος 354.
Θύρη ἀραρυῖα κληῖδι 191.
Θυτήριον 402. 407. 433. 439. 709. δινωτὸν 439. νότιον 690.
Θώρηξ 85. 696.

I.

Ἰασίδης 178.
Ἰδαῖος 33.
Ἰέναι, * ἰόντα + ἰόντων 242. 351. 452. 495. 582. 735. 782. 812. 818. 885. 899. + 923. 1098. εἰς ἓν 458. περὶ κύκλον 550. χειμῶνος ἰόντος 1027. ἐς κέρας 799. ἐπὶ μεῖον 848.
Ἴεσθαι 186.
Ἱερὸς 214. 690.
Ἰησονὶς Ἀργὼ 347.
Ἰθὺς, κατ' ἰθὺ c. dat. 59. 863. ἰθύντατα 44.
Ἴκελος, ἴκελοι 295.
Ἰκνεῖσθαι 445. 472. 767.
Ἰλάσκω 14.
Ἰλήκω 635.
Ἰμείρεσθαι 1139. ἐφ' αἵματος 974.
Ἵνα 38. 198. 285. 495. 1126. ἵνα τε 285.
Ἰνδάλλεσθαι 193. 900. 938.
Ἰξὺς 28. 309. 650. ἰξυόθεν 681. 143.
Ἰότης + 31.
Ἰοῦλος 956.
Ἵππος 204. 208. 214. 218. 222. 280. 282. 625. 692. 693. ἱερὸς 214. Ἵππου κρήνη 216. 220.
Ἱππειος, ἱππείη κεφαλὴ 523. 600. ὁπλὴ 486.
Ἱππότης + 662.
Ἱππούραιος 437.
Ἱπποτόφηρ * 662.
Ἵπτασθαι 134.
Ἵπτασθαι 134.
Ἶρηξ 964.
Ἶρις διδύμη 939.
Ἴς ἠελίου 285. ἀνέμου ἴς 426.
Ἰσαίεσθαι 512. + 234. ἰσαιομένης * 234. ἶσος 208. 376. ἴση 183. 542. 656.
Ἰσόω 656.
Ἵστασθαι 305. 859. 864. εἶαρ ἱστάμενον 513.
Ἱστὸς 349. 604.
Ἰσχύω 1047.
Ἰσωπὸς + 79.
Ἰφι 587.
Ἰχθὺς 245. 281. 356. 386. 389. 699. 700. δύνει κατὰ ῥάχιν 571. 700. Ἰχθύες 239. 245. 356. 706. ἄκροι 361. 547. 706.
Ἴχνιον 252.

K.

Καθαίρειν 996. 997.
Καθάπτεσθαι 121. ἠπείροιο 346.
Καθαρὸς 40. 322. 382. 468. 506. 728. 782. 801. 824. 989. 1012.
Κάθημαι 104.
Καθύπερθεν 1090.
Καὶ in apod. 179. 133. 835. καὶ δὴ 88. καὶ δὴ — καὶ δὴ 125. καὶ, etsi 606. καὶ μάλα 94. καὶ ἀθανάτη πὲρ ἐοῦσα 104. καὶ τότε 133.
Καίειν 300. 1008.
Κακεῖνος + 71. + 81. + 129. + 196. + 358. + 1140.
Κακεῖθι + 201.
Κακὸς 124. 126. 293. 767.

Κακόεργος 131.
Κακότης 121.
Καλὸς 143. 209. 216. 243. 396. 487. 1141. καλὰ φαείνει 147. κάλλιστα 1056.
Καλέω 27. 66. 105. + 122. 244. 260. 314. 330. 373. 398. 443. 475. 543. 897. 958.
Κάμνω, κάμνον 66. 73. κεκμηκότος + 73. κεκμηότος * 73.
Καμπὴ 186. 518. 632. 728.
Κάρη 52. 169. 670. λοξὸν 58. —ατα 664.
Κάρηνον 160. 206.
Καρκίνος 146. 445. 490. 494. 499. 538. 544. 568. 577. 590. 892. 995. 1136.
Καρπὸς 1043. 1051. 1055. 1061. καρπὸν κατὰ χειρὸς 165.
Καρτερὸς 637.
Κασσιέπεια 188. δειλὴ 652.
Κατὰ c. gen. 165. 215. 342. 852. * 1119. c. acc. 52. 117. 327. 497. 515. 589. 652. 863. 912. 970. 976. 977. 984. 1046. 1085. 1098.
Καταβαίνειν 177.
Κατάγειν 301. 576. 577. 682. 697. 721.
Καταδύω, καταδυσόμενοι 723.
Κατακεῖσθαι 179.
Καταλείβεσθαι + πηγαῖς * πηγὰς 217.
Καταμελεϊστὶ + 622.
Κατάνω, κατανόμενος * 463.
Κατατίθημι * 34. 269.
Καταφίρω, κατοισόμενος 870.
Καταφορεῖσθαι 622.
Καταχθίσθαι 1043.
Κατεναντίος, κατεναντίη 102.
Κατεπείγειν 353.
Κατέρχεσθαι 573. 583. 675. 683. 687. 858. 1084. + 1146. 479. 1125. * 506.
Κατηλυσίη 535.
Κατιέναι 143. 240. 335. 340. 362. 580. 843. 850. 1146.
Κατοκνεῖσθαι + 1141.
Κατόνομαι * 1141.
Κατόπισθε 181. 851.
Κατωμάδιος 29.
Κατώρυχα 509.
Κε, κεν u. χε 12. 185. 195. 287. 331. 374. 419. 421. 430. 450. * 459. 462. 494. * 528. 558. * 561. 572. 709. 728. 781. 783. 787. 790. 793. 796. 801. 810. 817. 843. 849. 872. 887. + 826. 831. 838. 903. 914. 928. 973. 979. 989. 990. 1005. 1011. * 1032. 1047. * 1056. * 1057. 1070. 1083. 1143. 1153.
Κεάζω 473.
Κέγχρος 1038. κεγχρεῖος 985.
Κεδαίεσθαι 158. 409.
Κείειν 1008.
Κεῖσθαι 167. 202. 316. 436. 458. 461. 481. 484. 514. 742. 758. 819. κέαται 491. κέονται 456.
Κεῖνος 31. 61. * 71. 98. 117. * 129. 133. 171. * 196. 215. 286. 302. 322. 331. 335. * 358. 365. 407. 456. 459. 475. 567. 584. 638. 646. 739. 757. 790. 843. 867. 871. 884. 927. 958. 997. 1057.
Κεκασμένος + 197.
Κεκλήγειν 1003.
Κελαδεῖν 151.
Κελαινὰ 261.
Κελεύειν + 266. 629. 774. 1111.
Κέλευθος 320. 342. 371. 1030. κέλευθαι ἠελίοιο θερείταται 148. θοώταται 224. ἀνέμοιο 802. μετήοροι 405. cf. ἦλιος.

Κενεὸς 149. 1096.
Κέντανρος 430. 446. 504. 624. 659. 661. 694. 699.
Κέντρον 304. 504. αἰθόμενον 401. Σκορπίου 305. 505.
Κεπφὸς 915.
Κεραία, cornu 784. 789.
Κερωὸς 1108. 156. 588.
Κέρας 588. 1106. ἰέναι ἐς κέρας 799. κέρατα 732. —εσσι 779. κεραίαι ἀμβλείαι 784. ὀρθαὶ 789. κεράατος 173. κεράων 787. 793. + 779. κεράων ἑκάτερθε 565. 777.
Κεφαλὴ 28. 53. 55. 61. 74. 75. 77. 168. 199. 209. 271. 273. 282. 307. 444. 480. 487. 523. 593. 600. 618. 621. 625. 627. 631. 648. 660. 681. 693. 695. 710. 951. 1082.
Κηρὸς 1028.
Κῆτος 353. 356. 365. 367. 386. 389. 397. 501. 628. 645. 719. 725. κητείη λοφιὴ 309. 363. κήτεος οὐρὴ 501.
Κηφεὺς 178. 182. 309. 629. 631. 647. 673.
Κήφειος, κηφείη 279.
Κίδναμαι 393.
Κικλήσκειν 387. 880.
Κινεῖν χειμῶνας 680. 1109.
Κίννμαι 914. 1113.
Κλαγγηδὸν 1020.
Κλαίω 408.
Κληῖς 191.
Κλίνειν 160. 285. 355.
Κλισμὸς 250.
Κλύζειν 298. 901. 942.
Κνέφας 471. 871.
Κνήμη 482. 612. 617.
Κοίλη 1025.
Κοῖλος 827. 955. κοῖλος ὠκεανὸς 552. ἠέλιος 827.
Κοίτη 1139.
Κοῖτος 1004. 1115.
Κολλάω 529.
Κολοιὸς 962. κολοιοὶ ὑπωρόφιοι 969. ὀψὲ βοῶντε 1022. φῦλα κολοιῶν 1025.
Κολυμβᾶν 951.
Κολυμβὶς αἰθυιὰ 295.
Κολώνη 120. κολῶναι νήσου (Χίου) 640. 988.
Κομάειν 1092. ἀστέρες κομόωντες 1091.
Κονίεσθαι 252. (κεκονιμένος).
Κόπτειν 448.
Κόραξ 120. 448. 1002. 962. 965.
Κορέειν φάεος 581.
Κόρυμβον 684.
Κορύνη στιβαρὴ 637.
Κορυφὴ 911. 919.
Κορώνη 949. 1001. τῆς πρύμνης ἐπικαμπὲς 344. ἐννεάγηρα 1021.
Κόσμος 652. 912. 977. 1085.
Κούρητες Δικταῖοι 35.
Κουρίζειν 32.
Κοῦφος 420. 978. 1108.
Κρὰς, κρατὶ 146. 204.
Κρέμασθαι c. dat. 65. 446.
Κρήνη, ἵππου κρήνη 217. 220.
Κρήτηθεν 31.
Κρητὴρ 447. 519. 602. ἐλαφρὸς 519.
Κρίνειν, διὰ 333. 375. κεκριμένα 1088.
Κριὸς 224. 237. 356. 514. 515. 548. 708. 712. 1105.
Κρόνος 35.
Κρόταφος 56. 60.
Κρύπτω 563. 758. 769.
Κρώζειν 952. 960. 967. 1001.
Κταίνειν 611.

Κνάνεος 48. 328. (obſcurus) 397. 701.
Κυβερνήτηρ 154.
Κυδοιμὸς 109.
Κυέειν 1050.
Κύκλος 225. 400. 460. 473. 476. 488. 491. 495. 511. 515. 531. 543. 551. 554. 556. 795. 1039. ἡλίου 822. κοῖλος 827. πολὺς 846. πλάγιος 531. ζωϊδιος 543. δυωδεκὰς 554. ἐννεακαίδεκα φαεινοῦ ἠελίοιο 752.
Κυκλόω 810.
Κυλληναίη 596.
Κυλίνδεσθαι 63. 196. 529. 538.
Κῦμα * 592. 971.
Κυμαίνειν + 592. νέφος κυμαίνον 415.
Κυνόσουρα 36. 52. 181. 226. 307. Κυνοσούρις Ἄρκτος 181.
Κυρέειν 991.
Κύρω 991.
Κύων 326. 341. 351. 502. 602. 674. 1134. κύων αἰθόμενος 594. Θρηϊσὺς 754.
Κωλύω 650.
Κώπη 152.
Κωφὴ ἁλς 921.

Λ.

Λαγωὸς 337. 383. γλαυκὸς 368. 383. 502. χαροπὸς 593. 676.
Λαίλαψ 759.
Λαιὸς 173. 159. 260. 482. 591. 717. 722.
Λαῖφος 423.
Λαχεῖν 913. 971.
Λαχέρυζα 948.
Λάμπεσθαι 679. 985.
Λαμπρὸς 1040.
Λανθάνω, λελαθέσθαι 870. 983.
Λαὸς 6. 112. 116. 127.
Λέγω 7. 8. 584. 731. 1035. 1070. c. gen. 1047.
Λειμὼν + 1119.
Λείπω 123. ἔλειπτο 645. λείπεται 714.
Λείψανον 359.
Λεπτὸς 80. 165. 606. 782. 783. 893. 1032. 1041.
Λευγαλέος 108.
Λευκὸς 920. 1062.
Λέχος + 1126.
Λέων 147. 150. 445. 490. 544. 589.
Λήγειν 712.
Λίαν, λίην 171. 276. 1085.
Λιγαίνεσθαι 1006.
Λίθαξ 1111.
Λίκνον 33. 267.
Λιμὴν, ένος 4.
Λιμναῖος 941.
Λίμνη 943.
Λιμπάνω 128.
Λιτὸς 823.
Λόγος 100. 162. 635.
Λοξὸς 58. 321. 526.
Λοφιὴ κητείη 363. 630. 718.
Λοχαίη 1056.
Λόχος * 1126.
Λύκος 1123.
Λύρη 268. κυλληναίη 596. 613. Ἑρμαίη 672.
Λύχνος 975. 977. 998. 1033.

Μ.

Μαζὸς 162.
Μαῖα 262.
Μαίεσθαι 167.
Μαχέλη 8.
Μακρὸς 457. 458. 909. 968. 1030. 1123. μήκιστα 225.
Μάλα 17. 21. 59. 167. 187. 197.

212. 246. 254. 259. 290. 308. 315. 395. 405. 433. 440. 451. 464. 502. 565. 609. 648. 714. 783. 796. 801. 859. 871. 872. 894. 906. 930. 951. 960. 989. 994. 1072. 1083. 1147. μάλα πάγχυ 405. πάντα 648. μᾶλλον 198. 240. 284. 306. 394. 414. + 657. 816. 819. 889. 945. 993. 1075. 1077. 1104. 1131. 1142. μάλιστα 12. 329. 462. 494. 496. 537. 561. 874. 895. 938.
Μαλακὸς, μαλακὴ αἴγλη 825. νεφέλη 874. 1009.
Μαλχιᾶν 293.
Μαντεύομαι 1140.
Μαραίνεσθαι 813. 861. 999. 1033.
Μαρμαίρειν 979.
Μάχαιρα εἰνοδίη 131.
Μέγας 15. 31. 89. 120. 139. 142. 159. 209. 230. 243. 276. 304. 341. 353. 396. 401. 409. 478. 504. 522. 607. 627. 629. 634. + 656. 674. 678. 722. 740. 748. μείζων 797. 815. 939. 980. 987. 1021. 1027. 1070. 1085. 1087.
Μεγάδροα * 1003.
Μέδεσθαι κοίτοιο 1004.
Μειλίχιος 17. 119.
Μειότερος 43.
Μείρεσθαι 655. 1053.
Μελαίνεσθαι 803. 853. 902. 940.
Μελανεῖν 816. 835. 876. 877.
Μέλας 562. 925. 958. 1043.
Μελεϊστὶ 622.
Μέλι 1029.
Μέλισσα 1028.
Μέλος 336. 370. 679.
Μέλειν, μέλοι 757.
Μελέτω 818.
Μέλλειν 836. 916. 1137.
Μὲν 396. 403. 405. 419. τὴν μέν τε 162. καὶ μέν ῥα 172. 526. οἱ μὲν ἄρ' 490. τὰ μὲν ἄρ' 706. μέν τε — δὲ 741. 749. 977. 760. μὲν — ἀτὰρ' 42.
Μένειν 619. 661. 684. 702. ἐπὶ 729. 1017.
Μερόπη 261.
Μέρος 929.
Μεσηγὺς 23. 319. 855. + 272. μεσηγὺ * 272.
Μέσος u. μέσσος 2. 3. 69. 82. 146. 447. 483. 620. 640. 692. 883. 897. 1041. 1053. 1054. 1058. μεσσόθεν u. μεσσόθι 214. 230. 317. 367. 510. 525. 527.
Μέσφα 806. μέσφα παρ' 598. 724.
Μέτα 86. 256. 548. 670. 790. 845. 1081. 1130.
Μεταβλέπειν 185.
Μεταδύομαι 625.
Μετάθροα + 1004.
Μετανάστης 456.
Μετανίσσεσθαι 21.
Μεταξὺ 320.
Μετασκαίρειν 281.
Μετάφρενον (Centauri) 504.
Μετεῖμι 339.
Μετήορος 405. 572. 609. μετήορον κεράων 793.
Μετιέναι 339.
Μετόπισθεν 432.
Μετοπωρινὸς 1063.
Μετρέω 496. 542.
Μέτρον 366. 377. 463. 467. 477. 730. κατὰ μέτρον 1046. 1098.
Μέτωπον 172. 697. 737.
Μέχρι παρ' 492. 950.
Μὴ 286. 322. 821. 935. 1045. 1096. μηδὲ 823. 844. 868. 882. 972. 973. 976. 979. 980. 982. 984. 991. 1032. + 1048. 1085. + 1088. 1091. μήτε 788. * 1088. 1091.
Μηκέτι 1016.
Μῆκος 515. 555.
Μηκύνειν 252. μηκύνεσθαι 919.
Μῆλα θήλεια 1067. 1071. 1081.
Μὴν Partic. 521. + 739. 1136.
Μὴν 286. 302. 449. 738. 800. 817. 1150. ἀεξόμενος 734. ἐφεστὼς 781. φθίνων ἐφιστάμενος τε 1148. ἀποιχόμενος 809.
Μήπω 1088.
Μητὴρ 197.
Μιγνύναι, μιγνύειν, μίσγειν 62. 1071.
Μικρὸς, μείων 478. 579. ἐπὶ μεῖον 848.

Μιμεῖσθαι 966.
Μνάω, μιμνήσκω 7. 744.
Μισεῖν 133.
Μογερὸς 178. 418. 576. 703. 1100.
Μογέειν 63.
Μοι c. imper. 412. 1048.
Μοῖρα 559. 580. δυοκαίδεκα 739. ἐπὶ μοίρῃ 715. 720.
Μόνος 611 u. μοῦνος 1002.
Μονόλυκος 1123.
Μορφὴ 779.
Μορφόω 374.
Μουνὰξ 119. 193.
Μοῦσα 16.
Μόχθος 760.
Μῦς, μύες 1140. τετριγότες 1131. ἡμερίδαι 1138.
Μυῖα 974.
Μυκηθμὸς 1117.
Μύκης 975.
Μύξα 975. 1039.
Μυρίος 47. 113. 760.
Μύρμος * 955.

N.

Ναὶ μὴν 449.
Ναῦς, νῆες 38. 111. 153. 296. 344. 346. 410. 421. 428. 757. 765. ναῦται μογεροὶ 418.
Ναυτίλος ἀνὴρ 934.
Ναυτίλλεσθαι 44. 424.
Νάω, ἐνάσσατο 134.
Νέος 240. 705. 821. νέατος, νειατος 49. 183. 595. νειατα γαίης 595. 682. νειάτῳ οὐρῇ + 60. οὐρῆς * 60.
Νέεσθαι 406.
Νειαίρη γαστέρι 205. 575.
Νεῖκος 108.
Νειόθεν u. νειόθι 89. 233. 284. 319. 385. 399. 436. 533. 567. + 657. 707.
Νεόμην, νεόμηνι σελήνη + 470.
Νειὸς ἡ 741.
Νεύειν 58.
Νεοστάζειν 788.
Νεφέλη 844. 854. 858. 866. 874. 884. 919. 988. 991. 1018. 1042. πεπιεσμένη 1013.
Νέφος 412. 562. 834. 841. 851. 880. 937.
Νήκουστος 172.
Νηνεμία 1032.
Νήποινος * 656.
Νῆσος 640. 1094.
Νῆσσα, νῆσσαι ἀγριάδες 917. οἰκουροὶ 969.
Νησαῖος, νησαῖοι ὄρνιθες 981.
Νήχεσθαι 61.
Νίσσεσθαι * 61.
Νιφετὸς 1037.
Νοεῖν 373. 494.
Νομεῦς, νομῆες 219. 1103.
Νομὸς 1026. κηροῖο 1028. 1104.
Νότιος 387. 489. 690. 887. 905. 976.
Νότος 237. 238. 291. 320. 355. 385. 402. 417. 428. 434. 485. 500. 507. 628. 786. 794. 828. 881. 887. 896. 906. 932. 976. νότος ἀντιόων 500. νότιος 387. 238. 489.
Νύκτερος, νύκτερον 1022.
Νυκτέριος 998.
Νὺ, μάλα γάρ νύ οἱ 246.
Νῦν 381.
Νὺξ 41. 198. 289. 301. 307. 314. 418. 433. 512. 532. 556. 557. 575. 584. 730. 739. 754. 774. 776. 790. 842. 860. 925. 1151. ἀμφιλύκη 746. ἑσπερίη 694. ἀρχαίη 407. καθαρὴ 322. 468. ἰοῦσα 452. 582. οὐρανίη 469. πάμμηνις 188. γαληναίη 764. νοτίη 976. πνμάτη 303. πρώτη 746. ἄκρῃ νυκτὶ 774. ἐπὶ νυκτὶ 322. 553. ὑπὸ 764. + ἐπὶ νυκτὸς *ἔτι νυκτὸς 303.
Νωθὴς 227.
Νώνυμος 369.
Νῶτος 73. 325.
Νωχελὴς 390.

Ξ.

Ξηρὴ 912.
Ξίφος 587.
Ξουθαὶ μίλισσαι * 1027.
Ξύλον 298.
Ξυνὸς ἀστὴρ 205.

O.

Ὄγε 10. 49. 213. 590.
Ὄγμος 748.
Ὅδε, τοῦ δὴ τοι * 436. αἴδ' ἥτοι 28.
Ὁδὸς 927. 1137.
Οἰδέω * 592. οἰδαίνειν 908.
Οἴομαι * 1005.
Οἰήσασθαι 895.
Οἰχουρὸς 969.
Οἰνοπίων 638.
Οἴοθεν 55.
Οἰόθι 375.
Οἷος 55. 616. 811. 886.
Οἷος 45. 122. 139. 142. 169. 191. 227. 251. 257. 343. 348. 358. 370. οἷά τε + 375. 387. 392. 415. 833. 847. 863. 874. 938. 961. 1006. 1066.
Οἴσεσθαι + 1005.
Οἶστὸς 310. 689. εὐπείητος 597. πτερόεις 689.
Οἴχεσθαι + 858. ᾤχετο χέρσῳ 1136. (al. χέρσον).
Οἴω 197.
Ὀκλάζειν 67.
Ὀκλάξ 516.
Ὀκτὼ 496. 509. 736. 1151.
Ὀλίγος 42. 87. 115. 194. 263. 267. 298. 366. 392. 398. 403. 489. 595. 873. 732. 760. 844. 891. 901. 1058. 1124. οὐδ' ὀλίγον 21. ὀλίγον 185. 229. 237. 305. 352. 431. 702.
Ὄλλυμι, ὀλέω 334. ὀλολύγων ἐρημαίη 947.
Ὅλος 726. 795. 899.
Ὁλοὸς 130.
Ὄμβρος 1139.
Ὀμηγερὴς 378.
Ὁμηλυσίη 177.
Ὁμιλαδὸν 1077.
Ὁμιλέω 116.
Ὁμίχλη 996.
Ὄμμα 56.
Ὅμοιος * 115. 209. 453. 861. 964. 992.
Ὁμοίϊος 1060.
Ὁμοῦ 883.
Ὀμφάλιον 206. 218.
Ὁμῶς 19. + 427. + 890.
Ὅμως 228. 263. * 427. 1110.
Ὄνειαρ 15. 760. 945.
Ὀνέω 763.
Ὄνος, ὄνοι 897. ὄνος νότιος 905.
Ὄνομα 171. 180. 375.
Ὀνομαστὸς 380. 384. ὀνομαστὸν 263. 380. —στὶ 373.
Ὀξὺς 333. 471. 971.
Ὀξέα, adv. 330.
Ὄπιθεν 343. 363. * 574. 926.
Ὀπίστερος 283.
Ὀπισθότερος * 147.
Ὀπίσω u. ὀπίσσω 704. 922.
Ὁπλαὶ ἵππειοι 486.
Ὁπποῖος 1147.
Ὁπόσος 503.
Ὁποσταῖος 738.
Ὁπότε u. ὁππότε c. Indicat. 291. c. Conj. 699. 705. 827. 828. 861. 1017. 1040. c. Opt. 120. 868. 910. 921. 984.
Ὁππῆμος 567.
Ὄπτομαι 922. 726. ὄφθεν 956.
Ὀπώρη βρίθουσα 1081.
Ὀπωρινὸς 416.
Ὅπως * 890.
Ὁράω 455. 562. 732. ὁρώμενοι 755.
Ὄργυια u. ὀργυιὴ 69. 195.
Ὀρθὸς 86. 495. 524. 789. 791.
Ὀρθρινὸς, ὀρθρινὸν 947.
Ὅρμος 345.
Ὄρνεον 1023.
Ὀρνίθειος 486.
Ὄρνις 272. 274. 277. 311. 598. 626. 689. 959. 981. 1098. πτερὰ πρῶτα ὄρνιθος 598. ἀγέλη ὀρνίθων 1093. ὄρνιθες λιμναῖαι ἢ εἰνάλιαι 941.
Ὀρνίθειος u. ὀρνίθεος, ὀρνιθέης 273. 486.
Ὄρος, εος 33. 118. 127. 563. 919. 987.
Ὀρύσσω 1082. ὀρύχοιεν 1085. ὤρυξατο 1134.
Ὀρχηθμὸς 1132.
Ὀρχίλος 1024.
Ὄρω, ὄρορε 763. 977.
Ὅς 12. 19. 183. 190. 634. 635. ὃς

pro οὗτος 199. 204. 206. 207. 209. 212. 263. 271. 282. 316. 365. 1050. 1072. 1096. ὁ pro οἵτε 157. 930. ὅστις, ὅντινα τοῦτον 614. 1056.
Ὅσος, ὅση, ὅσον u. ὅσσος, η, ον 69. 184. 431. 496. 510. 516. 537. 538. 540. 552. 556. 590. + 645. 686. * 701. 710. 735. 753. 758. 805. 895. 1035. 1061.
Ὀσφραίνεσθαι 954.
Ὅταν 344. 732.
Ὅτε 7. 8. c. conj. 300. 559. 568. 583. 636. 680. 718. 734. 763. 794. 822. 844. 846. 863. 865. 883. 912. 925. 932. 983. 990. * 1000. 1032. 1038. 1063. 1078. 1094. 1109. 1117. 1124. 1139. 1150. ὅτε δὴ 129.
Ὅτις 322.
Ὀτλέειν 427.
Οὐ 47. 53. 67. 76. 86. 88. 94. 105. 140. 146. 160. 164. 167. * 168. 193. 246. 248. 250. 253. 259. 335. 355. * 378. 387. 439. 457. 484. 517. 518. 520. 521. 527. 627. 706. * 833. + 839. σφιν pro σφισιν. 394. 543. 566. 902.
Οὐ u. οὐκ 197. 258. 313. 315. 342. 352. 369. 374. 502. 528. 568. 595. 649. 677. 695. 715. 732. * 804. 859. 883. 901. 912. 1043. 1072. 1078. 1085.
Οὐδὲ 178. 209. 375. + 395. 578. 606. 645. 677. 683. 684. + 695. 713. 860. 865. 876. 1011. 1013. 1014. 1027. 1030. 1043. 1079. 1093. 1121. 1122. 1131. 1134. οὐδέ τεῳ * 119. οὐδέ τοι 221.
Οὐδῇ τῷ + 119.
Οὐδείς 226. 453. 685. * 645. 725.
Οὐδέποτ' 1. 102. 103. + 281. 1153.
Οὐκέτι u. οὐκ ἔτι 115. 152. 301. + 331. 372. 381. + 459. 476. 652. 725.
Οὖλος 716.
Οὖν 318. 770. 817. γὰρ οὖν 333.
Οὕνεκα 93.
Οὔπω 108. 574. 592. 767.
Οὐρὰ, οὐρὴ 51. 139. 341. 397. 446. 599. 611. 623. 626. 630. 694. 718. 911. οὐρὴ νεάτη 49. 183. ἄκρη 50. 59. κήτεος 501. οὐρῆς νείατον 60. ἔσχατον 623.
Οὐραῖος 144. 242. 351. 362.
Οὐράνιος 361. 469.
Οὐρανὸς 10. 20. 23. 32. 180. 202. 230. 270. 324. 413. 452. 610. 658. 939. 954. οὐρανὸς κεκασμένος εὐρεῖ κύκλῳ 474. οὐρανόθεν 862.
Οὔριος 278.
Οὖτα 641.
Οὔτε 287. 289 * 395. + 804. 894. 1086.
Οὔ τις, οὔτι 64. 235. + 702.
Οὗτος, αὕτη, τοῦτο 134. 417. 428. 450. 614. 715. 882. μὶν pro τοῦτον, ταύτην, τοῦτον 268. 314. 441. 443. 475. * 541. 620. 641. 716. + 721. 726. 778. 810. 854. 893.
Οὕτω u. οὕτως 703. 882. + 1059. 1100. 1128.
Ὄφελος 462.
Ὀφέλλω 770. 1080.
Ὀφθαλμὸς 85. 257. 495. 540.
Ὀφιούχεος κεφαλὴ 75. ὀφιούχεοι ὦμοι 487. γοῦνα ὀφιούχεα 520. 83. μογερὸς 576. 663. 665. 723.
Ὄφις 82. 86. 577. 663. πολυτειρὴς 666.
Ὄφρα c. Conj. 13. 114. 1089. c. Opt. 379.
Ὀχ' ἄριστοι 832.
Ὀχεὰ 1025. 955.
Ὀχέεσθαι 1069.
Ὀχεὺς 192.
Ὀχὴ + 955. 1068.
Ὄψ 1001.
Ὀψὲ 584. 1022. 1071. 1078.
Ὄψιος 1026.

Π.

Πάειν 132.
Παῖς 195. 651.
Παλαιὸς 116. παλαιότεροι 1133.
Παλιμπετὲς + 1031.
Πάλιν 427. 807. 1069.
Παλίνορσος 54.
Παλίνωρος 451.
Παλιῤῥόθιος 346. 1011.

Παμμήνις νὺξ 188.
Πάμπαν 58. 115. + 128. 424.
Παμφανάω, παμφανόων 433.
Πανόπη 656.
Πανσυδίη 647. —ην 713.
Πάντοθεν 454. 771. πάντοθι 742. 1110.
Παντοῖος 930.
Παπταίνειν 128. 1045.
Πὰρ 282. 348. 598. 601. 896. 933. 952. δύο παρ δύο 317. πὰρ κεφαλὴν 51. 75. πὰρ ποσὶ 166.
Παρὰ c. gen. 842. 896. 963. 990. c. dat. 948. 1101. παρ' ἄκροις 61. πὰρ ποσὶ 166. παρὰ λίκνῳ 267. παρ' ὕδωρ 952.
Παραθηήσεσθαι + 223. παραθηήσασθαι * 223.
Παραβλήδην 534.
Παραβολάδην 317. 524.
Παραθλίβεσθαι 992.
Παρακείμαι, παρακείμενος 174. 379.
Παρακλίνειν 737. —εσθαι * 88. 280.
Παραμείβεσθαι 536.
Παρανίσσομαι 425.
Παραπετάννυμι, παραπέπταται 311. παραπεπτηὼς 613.
Παρατείνεσθαι 588.
Παρατέμνεσθαι + 542.
Παρατρέπειν + 426.
Παχατρέχειν 274. 843.
Παρελαύνω 673.
Παρέπω 763.
Παρέρχεσθαι 323. 371. 450. + 506.
Παρέχειν 113.
Παρήλια 880.
Παρηορία, παρηορίαι ποταμοῖο 599.
Παρθένος 97. 136. 490. 545. ἀντέλλουσα 596. 605.
Παριέναι 607. 1144.
Πάροιθεν 973.
Παροίτερος 305.
Πάρος 101. 704. 844. 922. 953.
Πᾶς 2. 3. 4. 9. 13. 17. 18. 20. 43. 113. * 128. 144. 172. 200. 203. 253. 294. 327. 334. 338. 345. 349. 374. 377. 384. 398. 420. 423. 451. 456. 464. 465. 467. 468. 471. 473. 525. 530. 532. 534. 549. 550. 551. 553. 588. 589. 609. 636. 648. 669. 674. 675. 676. 682. 697. 704. 731. 736. 742. 747. 767. 771. 796. 801. 802. 804. 810. 836. 898. 951. 955. 996. 1010. 1023. 1038. 1044. 1064. 1068. 1101. 1152.
Πάσχω 299.
Πατὴρ 15. 99. 252. 946.
Παχὺς, παχὺ, παχέα 952. μάλα πάγχυ 405. παχέων σελήνη 784.
Πείθειν, πιθεῖν 419. πεποίθοι 323. πεποιθὼς 301. 687.
Πειραίνειν 24. + 364. πειρήνειας 288.
Πεῖραρ 1150. πείρατα δεξιὰ 279.
Πελάειν 74. 271.
Πέλαγος 296. 412. 728. 934. 935. 1024. πέλαγος πεπταμένον 287. πελάγει 412.
Πέλεθρον, πέλεθρα 208.
Πέλειν 376. 421. 1151. 711. πέλεσθαι 805. 1035.
Πέλωρος 57. πέλωρ 204.
Πέμπτος 766.
Πενθέριος δίφρος 251.
Πέντε 453. 497. 509.
Πέπλος 636.
Περ 352. 477. 556.
Περάειν 39. 507.
Περαιόθεν 442. 605. 643. 719.
Πέρατος, η, ον 498. 668. 820.
Πέρην u. πέραν 868.
Πέρι 434. 943.
Περὶ 225. 236. 316. 407. 472. 488. 499. 550. 644. 776. 781. 782. 795. 810. 829. 846. 851. 873. 883. 903. 913. 975. 983. 985. 1007. * 1088.
Περιαγὴ 686.
Περιβάλλειν 524.
Περιβρίθειν 1048.
Περιγλῆνες 475.
Περιγνάμπτειν 789.
Περιδείδω, περιδείδιε 1095.
Περιδνοφέεσθαι 875.
Περιηγὴς 400.
Περικεῖσθαι 316. 336. 464. 569. 811.
Περικλίνεσθαι + 88.

Περικλύζεσθαι 286.
Περιλιχμάειν 1114.
Περιμεμφὴς 109.
Περιμήκετος 249.
Περιπαπταίνω 296.
Περίπλειος μνκηθμοῖο 1117.
Περισκέπτεσθαι 198. 561.
Περίσκεπτος 212.
Περισκοπέειν + 434. 463. 851. 924. 986.
Περισπεύδειν 1121.
Περιστέλλειν νῆα 765.
Περιστρέφεσθαι 43. 566.
Περισφαιρηδὸν + 530.
Περιτέλλειν 827. —εσθαι *50. 214. 231. 328. 508. 692. 708. 738. 1127.
Περιτέμνεσθαι + 50. * 542.
Περιτρέπειν 667.
Περιτροχάειν 814.
Περιτρομέειν c. gen. 860.
Περιφαίνεσθαι 516.
Περιφέρω, περιφορέω 936.
Περονάω * 364.
Περσεὺς 248. —έος 483. 683. 685. 710.
Πέτρα 221.
Πυνθάνομαι, πεύσεαι, fenties 404. πύθοιο 817. (c. gen.) ἐπίθοντο 1112.
Πήχυμαι * 1037. 270.
Πηδὸν 154.
Πηδάλιον 350. 367.
Πιέζεσθαι 415. πεπιεσμένη νεφέλη 1013. νεφέων πεπιεσμένος 841.
Πιστεύειν 758. 1035.
Πίσυνος 39.
Πίσυρες 477. 721.
Πιφαύσκειν 410.
Πλάγιος 631.
Πλάζεσθαι 957.
Πλανάω + 468.
Πλαταμὼν 992.
Πλατὺς, εῖα, ὺ 990.
Πλευρὰ 207. 234. 368. 1115.
Πλήθω 120. 840. πλήθουσα σελήνη + 778. πεπληθυῖα ibid. —ωσι 840. πληθὺς * 773. 798.
Πληϊάδες 254. 1065. 1084.
Πλησίος, α, ον 859.
Πλόος ὥριος 152. 730.
Πνέειν u. πνεύειν 931.
Πνεῦμα 928.
Πνευμάτιος 784.
Πνοιὴ 385. 887.
Πόθεν u. πόθι 729. 1013. 1014.
Ποθέω 116.
Ποθὴ 462.
Ποία od. πόϊα 1088. 1110.
Ποιέω 378. 420. 564. 776. 1028. 1102.
Ποικίλλειν 1000. —εσθαι 821.
Ποικίλος 327.
Πόκος 938.
Πόλεμος 125.
Πολιὸν γάλα 510.
Πολλάκις u. πολλάκι 158. 296. 417. 616. 764. 917. 937. 941.
Πολλὸς, η, ον u. πολὺς, εῖα, ὺ 19. 41. 87. 164. 187. 254. 288. 290. 299. 315. 320. 370. 395. + 405. 415. 427. 465. 502. 519. 566. 578. πλέος u. πλεῖος, ἐπὶ πλέον 579. 601. 973. 1047. πλειότερος 642. 1004. 1079. 1091. 610. 698. 731. 768. 894. 913. 921. 952. 973. 983. 1007. 1063. 1079. 1087. 1092. 1044.
Πόλος 24.
Πολυγλαγὴς 1099.
Πολύκλαυτος 359.
Πολύκλυστος 743.
Πολυλήϊος 1057.
Πολυῤῥόθιος —οι ἄνθρωποι 44.
Πολύσκεπτος Βόωτης 136.
Πολυτειρὴς 666. πολυτειρὴς Ἀργὼ 603. 684. cf. ὄφις.
Πολύφωνος 1001.
Πομφόλυξ 979.
Πονεῖσθαι c. gen. 82. 757.
Πόνος 65. 408. 421.
Πόντος εὐρὺς 151. 759. 990.
Πόρις 1119.
Πόρσω 297.
Πορφύρω + πορφυρούσῃ * πορφυρεούσῃ 157. 295.
Ποσειδάωνος ἀστέρες 755.
Ποταμὸς 357. 588. 632. 950. πολύκλαυτος 359. 599. 727. παρηορίαι ποταμοῖο 599. 634.

Ποτὲ 82. 468. 472. 757. 841. 849. 915. 963. 967. * 1140.
Ποτέομαι 915.
Ποτὴ 277.
Πότνιος 262. πότνια λαῶν 112.
Ποτὸν 220.
Ποῦ 61. 106. 125. 149. 618. 740. 758. + 772. 830. 833. 874. 880. 888. 940. 948. 950. 965. 1009. 1097.
Πούς 53. 70. 84. 96. 142. 147. 166. 174. 184. 200. 219. 247. 251. 326. 337. 351. 358. 360. 396. 399. 501. 503. 591. 594. 602. 650. 653. 662. 685. 693. 717. 723. 1101. 1107. 1114. 1134. 1138.
Πρίνος 1121. καταχθέες 1043. 1046.
Πρὸ 142. 308. 865. 869.
Προγίγνεσθαι, προγίνεσθαι 705.
Προέχω 948.
Προμολαὶ Νότοιο 238.
Προκυλίνδεσθαι 187.
Προκύων 449. 594. 688.
Προπάροιθε 351. 1009. 937. 1064. 269.
Προσδέχομαι, ποτιδέχομαι, ποτιδεγμένος ἀνὴρ 1089.
Πρόσσω 1028.
Πρόσωπον πᾶν 736. —ων λόγος 635.
Προτάσσω 868.
Πρότερος 16. 130. 211. 219. 284. 299. 310. 388. 399. 442. 594. 626. 635. 662. 666. 1128.
Προφανὴς 642.
Προφερὴς, —ὲς 176. 239. 324.
Πρύμνη 603. 686. πρυμνόθεν u. πρυμνήθεν 342. 347.
Πρῶϊος für πρώϊμος 1077. 1078.
Πρωρὰ 349.
Πρῶτος 14. 41. 131. 132. 186. 220. 365. 598. 720. 746. τὰ πρῶτα 150. 727. 784. 762. 777. 848. 996. 1054.
Πτάω 166. 203. 287. 368. πεπτηότα 166. πεπτηῶτα 317. 323. 980. πεπτυῖα 352.
Πτερὸν + 275. 598. 968.
Πτερόεις, εσσα, ον 689.
Πτερύεσθαι 1008.
Πτέρυξ 280. 918. 970.
Πυγούσιος 895.
Πυθμὴν 988.
Πύκνος u. πυκινὸς 968. 1111.
Πύματος 303. 447. 506. 1055.
Πυνθάνομαι 781. 817. 1112.
Πῦρ 1034. 1042.
Πυριβήτης 982.
Πυριλαμπὴς 1039.
Πυρωτὸς 797.

P.

Ῥα 50. 172. 248. 329. * 484. 526. 641. * 1017. ὅς ῥα, ἥ ῥα, ὅ ῥα 98. 660. ὅς ῥά τε 82. 225. 244.
Ῥαθάμιγξ 888.
Ῥάχις 571.
Ῥεῖα 333.
Ῥήγνυθαι 813. 816. (ῥηγνύατο).
Ῥόος ἑσπέριος 857. Ὠκεανοῖο 633.
Ῥυμὸς 926.
Ῥυτὴρ, ῥυτὴρ τόξου 300.
Ῥύτωρ 619.
Ῥώειν 334.

Σ.

Σάος, σαώτερος 762.
Σειριάειν 330.
Σείριος 331. 339.
Σεληναῖος 817.
Σελήνη 227. 732. 814. 864. 1014. διχόμηνις 78. νεόμην + 470. διχόμην * 470. ὀλίγη κεράεσσι 733. 777. διχόωσα 772. ἀεξομένη 779. 799. λεπτὴ καθαρή τε 783. χάροπὸς 1151.
Σεύω, ἔσσυται 609.
Σῆμα 10. 71. 167. 169. 232. 246. 302. 336. 409. 411. 417. 428. 432. 458. 460. 464. 514. 564. 607. 724. 729. 771. 776. 804. 819. 823. 836. 908. 921. 963. 985. 1000. 1016. 1021. 1036. 1039. 1051. 1060. 1102. 1128. 1139. 1141. 1145. 1147. τετυγμένον 232. εἰνάλιον χειμῶνος 409. 460. 759.
Σημαίνειν 6. 12. 266. 380. 419. δεξιὰ 807. c. gen. 266. εἴδεα 380. ἐναίσιμα 419. τετυγμένα 756. ἐφ' ὕδατι 872. περὶ ὕδατι 903. σημαίνομαι 890.
Σιδόνιοι 44.
Σκαίος, α, ον 87. 161. 271. 360. 621.

Σκαρθμὸς 280.
Σκέλος 270. 516.
Σκέπας 1125. 856.
Σκέπτεσθαι 11. 75. 156. 158. 427. 473. 559. 728. 777. 798. 879. 891. 993. 1142. 831. ἀστέρας εἰς ἑαυτὸν 11. ἐσκεμμένος 1152.
Σκιάειν 599. 863.
Σκίλλη 1059. 1062.
Σκοπέεσθαι 851.
Σκοπιὴ 832. 882.
Σκιρτάειν 1132.
Σκολιὸς Δράκων 70. 186.
Σκορπίος 85. 545. ἀντέλλων 303. 306. 402. 437. Σκορπίου κέντρον 505. 619. 641. 644. 665.
Σκότιος + 976.
Σκυθρὸς 1119.
Σκώληξ 957.
Σπέρμα 9.
Σπείρη 47. 50. 52. 89. 445. 447. 448. 663. αὐχενίη 697.
Σπίζειν 1023. ἠῶα σπίζων 1023.
Σπινθὴρ 983.
Σπίνος 1023.
Σποδιὴ 984. + 1034.
Σποράδην 388.
Σπουδῇ * 1034.
Σταθμάω 233.
Στάθμη ἴση 183.
Σταθμὸς 1118.
Σταλαγμὸς διὸς + 965.
Σταλάειν 961. * 965.
Στάχυς 97.
Στείρη 294.
Στεροπὴ 262. 936. στεροπαὶ 936.
Στέφανος 71. 74. 88. 571. 658. κατερχόμενος 573. 623. 658.
Στῆθος 492. 669. 672.
Στηρίζειν 10. 229. 275. 350. 499.
Στιβαρὸς 637.
Στιβὰς 1138.
Στὶξ 333. στίχες μακραὶ γεράνων 1030.
Στιχάειν 190. 371.
Στόμα 60.
Στρέφεσθαι 86. 497. 952.
Στροφάλιγξ 43.
Στροφὰς 1031.
Στροφάω 1138.
Σὺ 197. 751. σοι, τοι pro σοι 155. 156. 223. 245. 302. 433. 468. 472. 757. 831. 835. * 839. 859. 1016. 1035.
Συμβάλλειν 1145.
Συμφέρεσθαι, συμφορέεσθαι 292. 362. + 718. —έειν 700.
Σὺν 487. 598. 617. 670. 672. 718. 966.
Συναγείρεσθαι 792.
Συναείδεσθαι 751.
Συνανέρχεσθαι 560.
Συναρηρότα 531. —ως 714.
Συνασταχύειν 1049.
Σύνδεσμος + ὑπουραῖος * ὑπουράνιος 244.
Συνείργω, συνειργμένος 465.
Συνελαύνειν, συνεληλαμένοι 175.
Συνέρχεσθαι 150. 966.
Συνεχὲς αἰεὶ 20.
Συνιέναι (ἡλίῳ) 680. 840. 1149.
Σῦς, σύες 1122. θήλειαι 1067. 1071.
Σφαιρηδὸν 530.
Σφαλερὸς 1150.
Σφηκόω 525. 440.
Σφὴξ 1063. 1066. 1070.
Σφῶν, σφέων 390. 241. 457. 478. 534. σφισι 265.
Σχεδίως 1153. σχεδόθεν 312. 465. 876.
Σχεδὸν 884.
Σχίζειν 829.
Σχῖνος 1044. τριπλόα κνέει 1050. λοχαίη 1056. 1061.
Σῶμα 445.

Τ.

Τανύειν u. τάννσθαι 68. 182. 201. 250. 438. 838. 862. 873. δρόμον 1010. ταν῀σθαι 283. 556. 1115.
Ταράσσω 423.
Ταρσὸς 279.
Ταρφὴς, ταρφέα 926.
Τάσσειν, τάσσεσθαι * 197.
Ταῦρος 166. 173. 176. 321. 514. 516. 548. 712. 713. 718.
Ταχινὸς, ταχινώτατος 288.
Τε, τε καὶ u. τε — τε 85. 155. 207. 669. 693. 798. 805. 864. 898. 926.

1071. ἵνα τε 286. οἵη τίς τε 392. γάρ τε 374. 442. 778. 1052. 1134. 1149. καί τίς τε 764.
Τείνειν + 279. 1083. (intranſ.) 360. 184. —εσθαι 705. 988. 1031.
Τείρος, τείρεα 690.
Τεῖχος 957.
Τεκμαίρειν, ἀοιδὴν 18. —εσθαι 38. *141. 169. 800. 801. 889. 931. 1062. 1103. 1120. 1128. 1153.
Τελέθειν 79. 1143.
Τέλλεσθαι 284. + 319. 381.
Τέμνειν 493. 501. 527.
Τέρας 401.
Τέσσαρες 212. 316. 462.
Τεταρταῖος 805.
Τέταρτος u. τέτρατος 525. 735. 780. 785. 791.
Τέτραπος 213.
Τετρὰς 580. 808. 1108. 1149.
Τεύχω u. τυγχάνω 425. 432. 804. τετυγμένα 12. 756. —ον 369. —ον σῆμα 232. τετύχθων 724.
Τέφρα 1036.
Τῇ 61. 80. 342. 935.
Τηλοτέρω 1049.
Τήκω 847.
Τῆμος 151. 291. 307. 472. 625. 674.
Τηυγέτη 262.
Τιθὸς, ἡ, ὀν, τιθαὶ ὄρνιθες 959.
Τίθημι 71. 269.
Τίκτω, τέξεσθε * 124.
Τινάσσειν, τινάσσεσθαι πτερύγεσσι 918. 968. 970.
Τίς encl. 168. 192. 270. 372. 392. * 459. 470. 474. 743. 745. 833. 1089. τίνι pro ὅτινι 65. 940. 934. 1065. τίς τε 764. 392. τεῦ 99. τέων 745. τέῳ 119.
Τιτύσκειν 417.
Τοι, Particula, 172. 232. 289. 474. 478. 565. * 724. * 772. 775. 584. * 804. 897. 899. 902. 908. δέ τοι * 310. 369. 570.
Τοὶ, Artikel, * 364. 661. 926.
Τοῖος 77. 138. 168. 193. 199. 325. 530. 1145.
Τομὴ Ταυροῖο 321.
Τοξευτὴς 305. —ὴρ 399. 505. 546. 671. 683.
Τόξον 300. 304. 311. 505. 619. 621. 662. 663. 671.
Τορέω 268. τετραμμένος c. gen. 852.
Τόσος u. τόσσος 138. 235. 313. 477. 530. 536. 539. 541. 553. 555. τοσσαίδε 936. τοσσάδε 1062.
Τότε 153. * 518. 596. 647. * 668. + 720. 749. 774. 796. 901. 929. 934. 989. 1083. + 1140. τότε δὴ 292. * 720.
Τοὔνεκα 643.
Τόφρα 114.
Τραφερὸς 1026.
Τρεῖς, τρία 498. 508. 622. 811.
Τρέπω 285. 297. εἰς 30. 386. 507. 630.
Τρέφω 34. 343. 574. 618. 852.
Τρηχύνειν 275.
Τρίβειν 230.
Τριέλικτος 815.
Τρίζειν 1131.
Τριπλόος 1050. 1053.
Τρίπους 982.
Τρὶς 1127.
Τριτάω 795.
Τρίτος, η, ον, τριτάτος u. τρίσσος 766. 780. 782. 785. 787. 805. 809. 1050. 1130. 1143.
Τριχθὰ 1059.
Τροπὴ 498.
Τροπικὸς, τροπικοὶ 527.
Τροχάειν 27. 226. 308. 1104.
Τροχαλὸς, τροχαλὸν περιγληνὲς 475. τροχαλεῖον κυλινδόμενον 529.
Τρύζειν 947.
Τυποῦν 170.
Τύπτειν 944. 218.

Υ.

Ὑάδες 172.
Ὑδέεσθαι 256.
Ὕδρη 443. 659. αἰθομένη 518. 593. 601. 610. αἴθοψ 696.
Ὑδροχόος 282. 391. 397. 501. 547. 692. —χοῇϊ 388.
Ὕδωρ 216. 218. 392. 398. 536. 838. 1136. ὕδωρ (pluvia) 786. 835. 845. 936. 944. 946. 952. 961. 963. 966.

972. ἡμερινὸν 850. 870. 872. 903. ἐκ Διὸς 935. ὑδάτεσσι 942.
Ὑετὸς 803. 830. 860. 888. 937. 986. 1129. —οἱ 937.
Ὑπαύχενον ὀρνίθειον 486. 523.
Ὑπείκειν * 831.
Ὑπεῖναι + 831.
Ὑπένερθε, ὑπένερθεν 56. 483. 653. 493. 996.
Ὑπὲρ 137. 357. 446. 553.
Ὑπέρτερος 575. + ὑπέρτατος *ὑπέρτερτος 497.
Ὑπεραυθεῖν 1059.
Ὑπερευθὴς 866.
Ὑπερφορεῖσθαι 914.
Ὑπεύθιος 826. 989. 1011. 1034.
Ὑπέχειν * 162.
Ὑπηνέμιος 838.
Ὑπὸ + 94 144. + 147. 197. 229. 294. 325. + 326. 337. 354. 356. 358. 360. 368. 385. 396. 397. 399. 401. 406. 437. 444. 445. 449. 492. + 544. 595. 764. *825. 976.
Ὑπόβρυχα 424.
Ὑποδείελος + 825.
Ὑποθλίβω 84.
Ὑποκεῖσθαι 77. 193. 701. 388. 435.
Ὑποκλίνεσθαι 321.
Ὑποκύπτειν + 949.
Ὑπολευκαίνεσθαι 926.
Ὑποσκέπτεσθαι 96.
Ὑποσκιάω * 735. 853.
Ὑποστρέφειν 511. 592. —εσθαι 73. 511.
Ὑποτέλλεσθαι + 722.
Ὑποτρέχειν 1014. ὑποδραμεῖν 541.
Ὑπότροπος 1008.
Ὑπουράνιος 134. 244. 614.
Ὑποφαίνεσθαι 140.
Ὑποφήτης, ὑποφῆται Διὸς 163.
Ὑπτιάειν 788. 794.
Ὑπωμαῖος 143. 1114.
Ὑπωρόφιος 969.
Ὕστερος, ὕστατος 14. ὕστερα ἔργα 1080.
Ὑψηλὸς 215.
Ὑψι 308. 414.
Ὑψόθι 484. 557. 991. 87. 403.
Ὑψόθεν 26. 422.
Ὑψοῦ 508. 1030.

Φ.

Φαίνειν 188.
Φαέθω 470.
Φάειν 606.
Φαείνειν 76. 147. 165. 449. 712. 752. 904. 907. φαεινὸς 349. 586. 617. 788. *1146.
Φαίνειν *1139. 279. 1073. 771. φανήμεναι 413. 865. φαίνεσθαι 135. 149. 326. 383. 653. 752. 866. 869. 964. 989. 904. 326. πεφασμένος 327. 742. 893. φαίνεσθαι 823. 829. 991. 1042. 1078.
Φάος 90. 581. 977. 1012.
Φάτις ἤλυθεν 156.
Φάτνη 891. 897. 904. 995.
Φέρβειν 114.
Φέρειν 588. 815. 823. 887. 1051. φέρεσθαι 47. 100. 142. 175. 278. 339. 343. 349. 384. 489. + 507. 549. 553. 589. 657. 715. 790. 849. 893. 916. 1015. 1032.
Φεύγειν 644. 647. 1024.
Φημὶ 98. 122. 195. 215. 635. 643.
Φὴρ 662.
Φθῆμι, φθάμενος 602.
Φθέγγεσθαι 965.
Φθειρίζεσθαι 960.
Φθίνειν, Θέρος φθῖνον 513. 808. 997. 1148.
Φίλος 1086.
Φλὸξ 978. 1033. ἡσύχια 998.
Φλόος 1007. 334.
Φοβέω 289. 634. 765.
Φοίνιξ, Φοίνικες 39.
Φοινίσσεσθαι 797. 886.
Φορεῖν 620. 624. 659. 567. 838. 874. 1084.
Φορεῖσθαι 29. 100. 145. 248. 254. 358. 363. 394. 480. 520. 575. 622. 871. 981. 1011. 1019. 1079.
Φορυτὸς 1122.
Φόως ἀμενηνὸν 785.
Φράζεσθαι 373. 1061. 1148. c. gen. 744.
Φρὴν, ἀπὸ φρενὸς εἶναι 410. περὶ φρένας 472.
Φρουρὸς 325.
Φύεσθαι 18.

Φῦλα κολοιῶν 962. 1025.
Φυλάσσειν 882. πεφυλαγμένος 761.
Φυλάττειν, φυλάττεσθαι 48. 972. 1124. πεφύλαξο 929. c. gen.
Φυλλιάειν 332.
Φυταλιὰ 332.
Φυτεύω 741.
Φυτὸν 9. 1086.
Φύω 13. + 47.
Φωνὴ 913. 960. 966. βαρεία δισσάκις 967. ἔμπλειοι φωνῆς 1005.
Φῶς, φάεα 90.

X.

Χαδέειν 696.
Χαίρειν 15. 16. 1005. 1072. 1074. 1089. 1095. 1097.
Χαλάω, κεχαλασμένος 350.
Χάλαζα, χαλάζης 1040.
Χαλεπὸς 110. 878.
Χάλκεος, χαλκεῖος 130.
Χαλκεύεσθαι 151.
Χαμαιπετὲς * 1031.
Χαρίζεσθαι 418.
Χάρις 638.
Χαροπὸς 393. 593. 1151.
Χατέειν * 122. σκέπαος 1125.
Χεῖμα 265. 849. 949. 976. 993. 1017. 1129.
Χειμέριος 508. 759. 878.
Χείμερος 796. 1083.
Χειμὼν 408. 680. 743. 763. 797. 814. 815. 885. 901. 997. 999. 1021. 1027. 1035. 1047. 1065. 1070. 1076. 1080. 1084. 1086. 1103. 1113. 1127. 1135. 1137. 1140. συναγειρόμενος 792. χειμωνόθεν 994.
Χεὶρ 68. 79. 86. 97. 165. 182. 203. 278. 282. 309. 440. 528. 621. 629. 631. + 653. 660. 666. 670. 678. 681. 703. 706. 721. 1045.
Χελεῖον 493.
Χελιδὼν 943.
Χέλυς 267.
Χερσαῖος, χερσαῖα 918.
Χέρσος 949. 1136.
Χηλὴ, χηλαὶ 89. 231. 457. 520. 545. 606. 611. 617. 624. 1113.
Χὴν 1020.
Χῆτος 1151.
Χθαμαλὸς 991.
Χθὼν 644.
Χίος 636.
Χιὼν πολλὴ 1087.
Χράω u. χρόω, Διὸς κεχρήμεθα 4. 287. 822. 856. 985. χρὴ 859. 906. κεχρωμένος * 837. 845.
Χρέος, κατὰ χρέος 342.
Χρόνος 403. ἐπὶ χρόνον 1079.
Χροιὴ + 377. χροιαὶ * 377. 476. 800.
Χρύσειος 114. 123.
Χρώζω, κεχρωσμένος + 837.
Χύσις ὀλίγη ὕδατος 392.
Χύω, χέω 319. 610.
Χύτρη 982.
Χώρα, χώρη 134.
Χῶρος 255.

Ψ.

Ψεύδεσθαι 35. 332.
Ψοφέειν 961.

Ω.

Ὦιον 955.
Ὠκεανὸς 26. 48. * 62. 592. 649. 705. 745. 884. ὕδωρ Ὠκεανοῦ 536. κοῖλος 552. κέρατα ὠκεανοῦ 566. 581. 588. εὐρόος 633. ἠῷος 673.
Ὠλένιος, ὠλενίη αἶξ 163. 677.
Ὦμος 67. 77. 137. 161. 194. 200. 207. 245. 431. 482. 576. 587. 631. 669. 695. 703. 710. 951. ὦμοι ὀφιούχεοι 487.
Ὥρα u. ὥρη 8. 302. 741. 849. 976. ὧραι ἐπικάρπιοι 551. ὡράων 13. ὥρη βουλύσιος 824. 1118. ἑσπερίη 1001. ἀροτήσιος 1052.
Ὡραῖος ἀροτρεὺς 1074.
Ὥριος πλόος 153. ὥριον 1075.
Ὡρίων 231. 309. 322. 337. 360. 587. 634. 637. 644. 675. 729. 753. 754. ἀθρόος 309. ἔσχατος 753. εὐφεγγὴς 517.
Ὡρύεσθαι 1123.
Ὡς 347. 441. 531. 622.
Ὠχράειν 850.

Digitized by Google

Digitized by Google

NOV 1 1881

MAR 11 1890

AUG 25 1892

AUG 31 1893

STATE STUDY
CHARGED

DUE NOV 3 '45

DUE NOV 23 '45

FOR USE IN
BUILDING

Digitized by Google